

Gisela Schenkowitz

Der Inhalt sowjetrussischer Vorlesestoffe für Vorschulkinder

Eine quantifizierende Corpusanalyse
unter Benutzung eines Computers

Verlag Otto Sagner München · Berlin · Washington D.C.

Digitalisiert im Rahmen der Kooperation mit dem DFG-Projekt „Digi20“
der Bayerischen Staatsbibliothek, München. OCR-Bearbeitung und Erstellung des eBooks durch
den Verlag Otto Sagner:

<http://verlag.kubon-sagner.de>

© bei Verlag Otto Sagner. Eine Verwertung oder Weitergabe der Texte und Abbildungen,
insbesondere durch Vervielfältigung, ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages
unzulässig.

«Verlag Otto Sagner» ist ein Imprint der Kubon & Sagner GmbH. Gisela Schenkowitz - 9783954793150
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 05:56:02AM
via free access

SLAVISTISCHE BEITRÄGE

BEGRÜNDET VON ALOIS SCHMAUS

HERAUSGEGEBEN VON JOHANNES HOLTHUSEN UND JOSEF SCHRENK

REDAKTION: PETER REHDER

Band 95

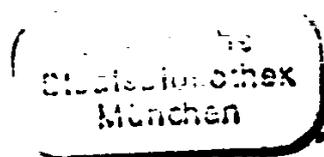
GISELA SCHENKOWITZ

DER INHALT SOWJETRUSSISCHER VORLESESTOFFE
FÜR VORSCHULKINDER

Eine quantifizierende Corpusanalyse
unter Benutzung eines Computers

VERLAG OTTO SAGNER · MÜNCHEN
1976

M E I N E N E L T E R N G E W I D M E T



ISBN 3-87690-107-3

Copyright by Verlag Otto Sagner, München 1976
Abteilung der Firma Kubon und Sagner, München
Druck: Alexander Großmann
8 München 19, Ysenburgstraße 7^I

I N H A L T

	Seite
VORWORT	13
0. EINFÜHRUNG	17
0.1 Gegenstand der Untersuchung Umfang und Zielsetzung	17
0.2 Zur Situation der Kinder-, insbesondere der Vorschulliteratur in der Sowjetunion	21
0.3 Die Zusammenstellung des Corpus	25
0.4 Zur Situation der Lesestoffforschung	27
0.5 Methodische Vorüberlegungen	31
0.6 Darstellung des Codierungssystems	39
1. DIE AUTOREN DER VORLESESTOFFE	54
2. DIE ERSCHEINUNGSJAHRE	70
3. DER UMFANG	71
4. GATTUNG UND STIL	76
4.1 Ergebnisse der quantitativen Analyse	84
4.1.1 Textsorten	84
4.1.2 Inland - Ausland	91
4.1.3 Die Tonalität	91
4.1.4 Verse oder Prosa	96
5. WIRKLICHKEITSBEREICHE - SACHGEBIETE - WISSEN	99
5.0 Theoretische Vorüberlegungen	99
5.0.1 Darstellung des Untersuchungssystems	102
5.0.2 Allgemeine statistische Ergebnisse der Analyse	111

5.1	"Natur"	113
5.2	"Mensch"	116
5.3	"Gesellschaft"	117
5.4	"Benehmen"	120
5.5	"Ergologie"	121
5.6	"Übernatürliche"	124
6.	DER ERZÄHLTE RAUM	127
6.0	Theoretische Vorüberlegungen	127
6.0.1	Darstellung des Untersuchungssystems	130
6.0.2	Allgemeine statistische Ergebnisse der Analyse	137
6.1	Naturlandschaft	139
6.1.1	"Himmel"	142
6.1.2	"Gebirge"	148
6.2	Öffentlich, Draußen, Unterwegs Quantitative Ergebnisse der Analyse	156
6.2.3	Transport- und Verkehrsmittel	159
6.2.5	Lust- und Erbauungsstätte	160
6.2.6	Kaufhäuser	160
6.2.7	"Heilige Orte"	161
6.3	Die Arbeitsstätte	162
6.3.1	Der Betrieb	164
6.3.7	Schule und Kindergarten	169
6.4	Die Wohnstätte	170
6.4.2	Die Wohnstube	175
6.5	Siedlungsart	178
6.6	Die dargestellte Himmelsrichtung	179
6.6.1	Der Norden	180
6.6.2	Der Osten	182
6.6.3	Der Süden	183
6.6.4	Der Westen	184
6.6.5	Moskau und Leningrad in den Vorlesestoffen	185

6.7	Der Realitätsbezug des dargestellten Raumes	188
6.7.1	Phantastisch dargestellte Räume	190
6.8	Das Ausland als Handlungsraum	193
7.	DIE ERZÄHLTE ZEIT	201
7.0.1	Theoretische Vorüberlegungen	201
7.0.2	Das System zur Untersuchung der Erzählten Zeit	203
7.1	Die Zeitstufen im Vorlesestoff Ergebnisse der quantitativen Analyse	213
7.2	Objektive Chronologie	217
7.2.1	Allgemeine statistische Ergebnisse	217
7.2.3	Der Zeitabschnitt 1861-1890	220
7.2.4	Der Zeitabschnitt 1891-1916	221
7.2.5	Der Zeitabschnitt 1917-1924	225
7.2.6	Der Zeitabschnitt 1925-1935	237
7.2.7	Der Zeitabschnitt 1936-1940	242
7.2.8	Der Zeitabschnitt 1941-1945	246
7.2.8.1	Der Zweite Weltkrieg	246
7.3	Lebenslauf als Zeitkategorie	264
7.3.0	Allgemeine quantitative Ergebnisse der Analyse	264
7.3.1	Kindheit Geburt und Vorschulalter	264
7.3.2	Grundschulalter	271
7.3.3	Die Oberschulzeit	272
7.3.4	Student / Soldat	273
7.3.5	Heiratsreife	274
7.3.6	Junge Eheleute	274
7.3.7	Eltern	274
7.3.9	Alter und Tod	275

7.4	Calendaria	277
7.4.0	Statistische Ergebnisse	277
7.4.3	Ereignisse in der Gesellschaft	279
7.4.4	Private Ereignisse	279
7.4.6	Erinnerungsdaten zur Natur	279
7.4.7	Erinnerungsdaten zur Gesellschaft	280
7.4.8	Private Festtage	282
7.4.9	Zusammenfassung	283
7.5	Jahreszeiten als Zeitkategorie	285
7.5.1	Sommer	285
7.5.2	Winter	285
7.5.3	Frühling	289
7.5.4	Herbst	291
8.	DIE DRAMATIS PERSONAE	295
8.0	Allgemeine theoretische Vorüberlegungen	295
8.0.1	Menschliche und nichtmenschliche dramatis personae	295
8.0.1.1	P-, S- und P+S-Akteure allgemein im Repertoire	297
8.0.1.2	P-, S- und P+S-Texte in Korrelation mit ihren Erscheinungsjahren	298
8.0.1.3	P-, S- und P+S-Texte in Korrelation mit den Gattungen	307
8.1	Die menschlichen dramatis personae	312
8.1.0	Allgemeine Vorüberlegungen	312
8.1.1	Alter und Geschlecht	313
8.1.1.0	Theoretische Vorüberlegungen	313
8.1.1.1	Verteilung der Altersgruppen auf das Repertoire	315
8.1.1.2	Die Altengeneration im Vorlesestoff	317
8.1.1.3	Verteilung der Geschlechter auf alle Altersgruppen	338

8.1.2	Die äußere Erscheinung	343
8.1.2.0	Theoretische Vorbemerkungen	343
8.1.2.1	Das Untersuchungssystem	344
8.1.2.2	Allgemeine Ergebnisse der Analyse	346
8.1.2.3	Attribute	351
8.1.2.4	Kleidung	356
8.1.2.5	Schmuck	368
8.1.2.6	Verzerrung des Äußeren	369
8.1.2.7	Somatik	376
8.1.3	Familienbezug	379
8.1.3.0	Theoretische Vorüberlegungen	379
8.1.3.0.1	Das Untersuchungsschema	382
8.1.3.0.2	Allgemeine Ergebnisse der Analyse	382
8.1.3.1	Die Kinderfiguren innerhalb der Familie	386
8.1.3.3	Die Eltern	387
8.1.3.5	Die Großeltern	395
8.1.3.9	Geschwister und "Gleichrangige"	395
8.1.3.2	Das Stiefkindmotiv	396
8.1.4	Territorialität	398
8.1.4.0	Theoretische Vorüberlegungen	398
8.1.4.0.1	Das Untersuchungsschema	401
8.1.4.0.2	Ergebnisse der Analyse	402
8.1.4.6	Städter auf dem Lande	405
8.1.4.2	Der Landbewohner in der Stadt	411
8.1.4.3	Nachbarschaft auf dem Lande	414
8.1.4.7	Nachbarschaft in der Stadt	415
8.1.4.8	Schulgemeinschaft	417
8.1.4.9	Fremde (und "Jenseitige")	418
8.1.5	Stände und Klassen	426
8.1.5.0	Theoretische Vorüberlegungen	426
8.1.5.0.1	Das Untersuchungsschema	426
8.1.5.1	Allgemeine Ergebnisse der Analyse	429
8.1.5.2	Positive und negative Figuren innerhalb der einzelnen Gruppen	433
8.1.5.3	Erscheinungsjahr der Texte	436

8.1.6	Ideologische Gemeinschaft	444
8.1.6.0	Theoretische Vorbemerkungen	444
8.1.6.0.1	Das Untersuchungsschema	445
8.1.6.0.2	Allgemeine Ergebnisse der Analyse	446
8.1.6.1	Religionsgemeinde	449
8.1.6.4	Klassenbewußtsein und Betriebsgeist	450
8.1.6.5	Nationalbewußtsein	454
8.1.6.8	Modernes Zeitbewußtsein	456
8.1.6.9	"Schulgeist"	459
8.1.7	Qualifikation	472
8.1.7.0	Theoretische Vorüberlegungen	472
8.1.7.0.1	Allgemeine Ergebnisse der Analyse	472
8.1.7.1	Negative Figuren werden positiv	476
8.1.7.2	Negativ dargestellte dramatis personae	512
8.1.8	Stellung der dramatis personae im Plot	517
8.1.8.0	Theoretische Vorüberlegungen	517
8.1.8.1	Allgemeine Ergebnisse der quantitativen Analyse	518
8.2	Nichtmenschliche dramatis personae	522
8.2.0	Theoretische Vorüberlegungen	522
8.2.0.1	Das System zur quantitativen Analyse der nichtmenschlichen Akteure	532
8.2.0.2	Allgemeine Ergebnisse der Analyse	539
8.2.0.3	Korrelation von Sachakteur und Qualifikation	541
8.2.1	Fauna	544
8.2.1.1	Insekten	548
8.2.1.2	Reptilien	554
8.2.1.3	Fische	557
8.2.1.4	Vögel	559
8.2.1.5	Andere Tiere	564

8.2.2	Flora	572
8.2.2.1	Blumen, Gräser, Pflanzen	572
8.2.2.2	Pilze	575
8.2.2.5	Bäume	575
8.2.3	Dinge als Akteure	576
8.2.3.0	Spielzeugakteure	577
8.2.3.1	Gegenstände aus der Fauna	582
8.2.3.2	Gegenstände aus der Flora	582
8.2.3.3	Vom Menschen abstammende oder diesen darstellende Gegenstände	583
8.2.3.4	Naturgegenstände	584
8.2.3.5	Artefakte	586
8.2.3.6	Geräte	587
8.2.3.7	Aggregate	588
8.2.4	Abstrakta als Akteure	591
8.2.4.1	Raubegriffe	594
8.2.4.2	Zeitbegriffe	596
8.2.4.3	Naturerscheinungen	598
8.2.4.6	Psychologische Begriffe	601
8.2.4.7	Mentale Vorgänge	603
8.2.5	Alter und Geschlecht der S-Akteure	605
8.2.6	Qualifikation der S-Akteure durch die Autoren	607
8.2.7	Stellung der S-Akteure im Plot	608
8.2.8	Art der Darstellung	608
8.2.9	Diachronische Verteilung der S-Akteure	609
9.	ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSS	615
10.	ANMERKUNGEN	634
11.	LITERATURVERZEICHNIS	650

	ABKÜRZUNGEN	660
	VERZEICHNIS DER GRAPHISCHEN ZEICHNUNGEN	661
12.	ANHANG	663
12.1	Codierungssystem synoptisch	665
12.2	Corpusliste	673
12.3	Biographische Daten zu den Autoren	744
12.4	Namenregister der menschlichen dramatis personae	759

Die Numerierung folgt im wesentlichen dem Codifikator, in einigen Fällen der Häufigkeit. Da nicht allen Klassen und Untergruppen eigene Kapitel gewidmet sind, ergeben sich Lücken.

Das ausführliche Computerregister von über 200 Seiten wurde nicht veröffentlicht; es ist als Archivexemplar im Slavischen Seminar der Universität Hamburg weiterer Forschung zugänglich.

VORWORT

Vorlesestoffe für Kinder wurden in der deutschen Slavistik bisher noch nicht erforscht. Sie gehören zur Trivialliteratur, d.h. sie stellen eine bestimmte Art von Gebrauchstexten dar. Ihre inhaltliche Erforschung gehört in das Aufgabengebiet der literaturwissenschaftlichen Stoffforschung und ist zugleich Kulturforschung. Trivialliteratur und Folklore haben bekanntlich viele Gemeinsamkeiten und stellen den Forscher vor ähnliche Probleme.¹⁾ Deshalb leuchtet es ein, daß wir uns zur Erforschung der Vorlesestoffe für Kinder, für welche die traditionelle Kinderbuchforschung und die literaturwissenschaftliche Stoffforschung noch keine geeigneten Methoden erarbeitet haben, auf der Suche nach einem methodischen Weg besonders bei den volkskundlichen Erzählforschern umsahen und Methoden, die bisher hauptsächlich zur Erforschung folkloristischen Materials angewandt werden, nun auf die Erforschung der Vorlesestoffe zu übertragen versuchten, wo es sich, ähnlich wie in der Erzählforschung, um ein massenhaft vorhandenes und verbreitetes Material handelt.

Die vorliegende Arbeit wurde von Herrn Prof. Dr. I. Levin, Leningrad, angeregt, stützt sich im wesentlichen auf die von ihm erarbeiteten und im ASL und TSL niedergelegten Methoden (Armenisches und Tadschikisches System Levin) und wurde in allen Phasen ihres Entstehens von ihm betreut und intensiv gefördert. Herr Prof. Dr. J. Schröpfer, Hamburg, förderte die Arbeit ebenfalls in selbstloser Weise und trug durch sein stetiges Interesse nicht nur in wissenschaftlicher Hinsicht wesentlich zu ihrem Gelingen bei. Beiden Professoren bin ich in tiefem Dank verbunden. Für Literaturhinweise und wertvolle methodische Anregungen auf literaturwissenschaftlichem Gebiet danke ich Herrn Prof. Dr. D. Gerhardt, Hamburg.

Ohne einen neunmonatigen Forschungsaufenthalt in Leningrad, den mir die Deutsche Forschungsgemeinschaft im Jahre 1972

gewährte, hätte diese Arbeit gar nicht entstehen können, denn hier fand ich in der Spezialbibliothek für Kinderliteratur des Pädagogischen Herzen-Instituts die gesamte Materialgrundlage. In Leningrad habe ich das Material gesichtet, zusammengestellt, gelesen und codiert unter der Betreuung Herrn Prof. Dr. Levins. Ich danke dem Pädagogischen Herzen-Institut für die Genehmigung zur Benutzung der Bibliothek, besonders aber der Bibliothekarin I. G. Rumjanceva und ihren Mitarbeitern, die mir jede mögliche Hilfe, auch bei bibliographischen Arbeiten, zuteil werden ließen.

Die Grunddata wurden durch einen Computer elektronisch verarbeitet. Dem Programmierpersonal sei hierfür und für die Verfügbarmachung der Maschinen aufrichtig gedankt. Die Ergebnisse wertete ich in Hamburg aus.

Im September 1973 gewährte mir die Deutsche Forschungsgemeinschaft noch einmal einen einmonatigen Aufenthalt in der Armenischen und in der Tadzikischen SSR und in Leningrad. Dabei konnte ich wieder ausgiebig Herrn Prof. Dr. Levin konsultieren, hatte Gelegenheit, an seinem Seminar teilzunehmen, und konnte mich vor allem an Ort und Stelle an den Instituten der dortigen Akademien der Wissenschaften - dem Institut Archeologii i Ètnografii in Erevan und dem Institut jazyka i literatury im. Rudaki in Dušanbe - eingehend über die dort eingeführten Dokumentationsmethoden des ASL und des TSL, nach denen seit mehreren Jahren vor allem folkloristisches Material dokumentiert und analysiert wird, informieren. Den Direktoren dieser Institute, Herrn Dr. B. N. Arakeljan und Herrn Kand. d. Wiss. A. Manijasov sowie Herrn Prof. Dr. Levin und seinen Mitarbeiterteams der Sektoren Folklore und Dokumentation sei für ihre überaus herzliche Aufnahme und Diskussionsbereitschaft sehr gedankt.

Über die Arbeit des Verlages "Detskaja literatura" erhielt ich freundliche Auskünfte von Frau I. S. Balachovskaja im "Dom detskoj knigi" in Moskau und vom Direktor des Verlages in Leningrad, Herrn N. A. Morozov. Über die Organisation der

Kinderbuchforschung in der UdSSR informierte mich vor allem Frau N. N. ^YZitomirova, die frühere Direktorin des Leningrader Kulturinstituts im. N. K. Krupskoj. Ihnen allen sei herzlich gedankt.

Zum Erwerb der theoretischen Grundlagen zur allgemeinen westlichen Kinderbuchforschung waren mir die Internationale Jugendbibliothek in München mit ihrem Direktor Herrn W. Scherf und seinen Mitarbeitern und das Jugendbuchforschungsinstitut in Frankfurt am Main unter Herrn Prof. Dr. K. Doderer sehr hilfreich entgegengekommen. Beide Institutionen versorgten mich mit allgemeinen Informationen über ihre Arbeit, wofür ich herzlich danke.

Herrn Prof. Dr. K. Ranke, Göttingen, bin ich zu großem Dank verpflichtet, vor allem für die Vermittlung internationaler Kontakte. Außerdem bot er mir die Gelegenheit, mich mit der Arbeit an der von ihm geleiteten Arbeitsstelle Encyclopädie des Märchens bekannt zu machen und mich dort in die volkskundliche Erzählforschung, besonders in die finnischen und deutschen Methoden der Märchenforschung zu vertiefen; der deutschen Volkskunde, aus der sich sowjetische Forschungsmethoden entwickelt zu haben scheinen, hat diese slavistische Arbeit, wie ja überhaupt die literaturwissenschaftliche Stoffforschung, viel zu verdanken. Die slavistische Literaturforschung versteht sich nach wie vor als internationale Wissenschaft, in deren Rahmen auch die Behandlung der Vorlesestoffe für Kinder nicht fehlen darf. Außerdem kann die Arbeit als Beitrag zur Auslandskunde betrachtet werden, die auf Traditionen des Slavischen Seminars der Universität Hamburg zurückgeht.

Zum Schluß sei auch der Rotary-Stiftung, Hamburg, herzlich gedankt, die in den letzten Monaten mit einem Stipendium einsprang und so den sicheren Abschluß der Arbeit gewährleisten half.

Hamburg, Oktober 1974

Gisela Schenkowitz

O. EINFÜHRUNG

O.1 Gegenstand der Untersuchung; Umfang und Zielsetzung

Gegenstand dieser Untersuchung sind sowjetische Lesestoffe, speziell Vorlesestoffe für sowjetische, meist sowjetrussische Kinder im Vorschulalter. Diese Vorlesestoffe sind in russischer Sprache im Hauptstaatsverlag für Kinderliteratur in Moskau (/Leningrad), "Detgiz", in den Jahren 1933-1966 erschienen und bilden für unsere Untersuchung ein Corpus von 821 Texten (näheres über die Corpusgewinnung weiter unten).

In der vorliegenden Arbeit soll der manifeste Inhalt dieser 821 Texte untersucht werden, und zwar die Ebene des Inhalts, die im Stofflichen liegt, d.h. das, was in den Texten gewortet und aus ihnen ablesbar ist.

Dieser Inhalt wird nicht auf der Ebene des Einzeltextes oder auf der Basis des Werkes einzelner Autoren, sondern auf der Grundlage des Corpus, des Repertoires untersucht; darin unterscheidet sich diese Untersuchung, wie noch im folgenden auszuführen sein wird, von allen bisherigen, die über Kinderliteratur überhaupt angestellt worden sind.

In der Sprach- und Literaturwissenschaft wird jetzt die Notwendigkeit von Corpusanalysen eingesehen, welche eine solide Grundlage für die Analyse von Einzeltexten bieten. Das zeigen z.B. die Forschungen an der deutschen Sprache, wie sie H. Eggers u.a. in Bonn betreiben. Auch Literaturwissenschaftler halten es für nötig, Corpusforschung zu betreiben.

Mit dem Inhalt wollen wir die Welt dieser Texte erschließen; denn sie erscheint uns wissenswert, weil Vorlesestoffe zeitlich die früheste Literatur darstellen, mit der Menschen noch als Kinder konfrontiert werden, und weil sie deshalb eine bleibende Wirkung auf den Hörerkreis, zu dem wohl heute die ganze russische Bevölkerung zählt, ausüben, ja ganz sicherlich ausüben sollten, handelt es sich doch um eine bestimmte Art von pädagogisch und didaktisch ausgeprägter Ge-

brauchsliteratur. Will man eine Bevölkerung verstehen, so muß man sich über die Art oder Unart der Erziehung ein klares Bild machen. Somit möchte diese Arbeit auch als ein Beitrag zur Auslandskunde verstanden sein.

Da wir uns bei dieser Untersuchung auf das Corpus der 821 Texte beschränkt haben, sind alle gewonnenen Ergebnisse und Verallgemeinerungen streng genommen auf dieses Corpus bezogen. Trotzdem ist klar, daß diese 821 Texte aussagekräftig genug sind, um die gesamten sowjetischen Vorlesestoffe zu repräsentieren, die wir als Literatur sui generis verstehen. Wir erhoffen uns deshalb von dieser Arbeit auch Aufschlüsse über Literatur und Vorlesestoffe überhaupt, über den Betrieb solcher Lesestoffdrucke. Somit hat eine solche Untersuchung auch literarsoziologische Bedeutung.

Nicht berücksichtigen werden wir in dieser Arbeit ideologische Kategorien, die ober- und unterhalb der stofflichen Ebene liegen. Wir befassen uns auch bewußt nicht mit Problemen der Leserforschung und erziehungswissenschaftlichen, pädagogischen und psychologischen Fragestellungen; deshalb beziehen wir die Empfänger dieser Literatur, das sowjetische Vorschulkind, und auch die Vermittler, die vorlesenden, interpretierenden Erwachsenen, welche die eigentlichen Käufer sind, in unsere Analyse nicht mit ein. Auf diesem Gebiet wäre eine getrennte gründliche Untersuchung nötig, die sich eher sozialwissenschaftlicher Methoden, Umfrage- und Fragebogentechniken zu bedienen hätte. Allerdings wären gerade in der UdSSR derartige Arbeiten kaum durchführbar.

Auch die Illustrationen klammerten wir bewußt aus: es geht uns in dieser Arbeit nicht um die Hefte als Ganzes, ihre graphische Gestaltung und um Fragestellungen der Buchgeschichte. Die Bilder stammen nur in seltenen Ausnahmefällen von den Autoren, die Illustratoren können bei mehrfachen Ausgaben des gleichen Textes wechseln, und die meisten Bilder wiederholen nur den Inhalt. Für unsere In-

haltsanalyse reichen deshalb die Texte völlig aus.

Da die Arbeit nur dem Inhalt gewidmet ist, werden wir auch die Form zunächst nicht näher berücksichtigen, abgesehen von einer Analyse in bezug auf Verse und Prosa mit bestimmten Korrelationen. Die Untersuchung von "Kunstgriffen" oder Versmaß etwa wäre bei diesen Lesestoffen wohl meist unergiebig. Anders ist es dagegen mit dem Wortschatz; man könnte ein Häufigkeitswörterbuch der Begriffe erstellen, das nicht nur für die Kulturforschung, sondern auch für die Literaturpädagogik wichtig wäre, und auch von hier aus könnte man den Inhalt erschließen. Diese Aufgabe aber wollen wir für eine spätere Arbeit zurückstellen.

Was die Form betrifft, so wäre es gut, einmal noch die Art und Weise der Erzählung näher zu untersuchen; wir würden damit nicht nur das Vorhandensein von Dialogen und direkter Rede - wie es z.B. Lämmert hervorhebt - in den Mittelpunkt der Betrachtung stellen, sondern eher den Standort des unsichtbaren Erzählers, des Autors. Wesentlich wäre es hier zu untersuchen, inwiefern der Erzähler (Autor) sich als solcher präsentiert, etwa als der erwachsene und allwissende Beobachter, oder ob es andererseits häufig genug vorkommt, daß der Autor die erzählte Welt mit den Augen eines Kindes zu sehen und zu schildern sich bemüht. Dieser Unterschied ist handfest genug und wäre auch für ein Corpus aussagekräftig; es läge nahe anzunehmen, daß ein Kind als Erzähler eher in der 'Lyrik', also in Versen fingiert würde. Für die Prosa könnte man dagegen hypothetisch einen 'erwachsenen Erzähler' annehmen. Erweise sich diese Korrelation als richtig, d.h. träte sie häufig genug auf, so hätten wir damit einen Kunstgriff ermittelt. Von besonderer Bedeutung jedoch, wie bei quantifizierender Analyse Immer, wären für das Verständnis eines gegebenen Textes und eines konkreten Autors die Ausnahmen bei dieser Regelmäßigkeit. Alles zusammen hätte einen tieferen Einblick in die schöpferische Qualität des Autors bzw. seines Textes gewährt. Das

läßt sich anhand eines Beispiels veranschaulichen: wie wir noch später sehen werden, kommt der Tod der Eltern im Lese-
stoff gar nicht vor, wie immer er auch gedeutet würde. Wenn
nun ein neu hinzukommender Autor eine solche Todesszene
schilderte, so wäre dieser Fall an sich nicht bedeutsam;
er wird aber sehr aussagekräftig, wenn man das Corpus be-
rücksichtigt. Eine derartige Erzählung würde auf Originali-
tät hindeuten, wenn auch die Szene an und für sich trivial
sein mag. Und diese Originalität des Stoffes würde sicher-
lich auf eine bewußte Nonkonformität des Autors, auf sein
"anders und besser sein wollen" hinweisen (ob dies nun dem
Leser angemessen sein würde oder nicht, ist eine andere
Frage). Und gerade solche Eigenschaften hebt die Literatur-
wissenschaft und -kritik hervor, wenn es ihr um qualita-
tive Wertanalyse geht.

O.2 Zur Situation der Kinder-, insbesondere der Vorschul- literatur in der Sowjetunion

Nach der Revolution von 1917 nahm man sich vor, eine neue Kinderliteratur zu schaffen. "V našej strane vospityvat' značit revoljucionirovat'." schrieb Gor'kij¹⁾ und forderte für die Erziehung des neuen Sowjetmenschen eine wertvolle und neue Literatur. Die Kinderliteratur sollte nach seiner Meinung von gleichem künstlerischem Wert sein wie die Erwachsenenliteratur, ja, sie sollte noch besser sein als diese. Alle Angesprochenen waren sich dessen wohl bewußt, daß der "neue Mensch" durch den allerfrühesten Lesestoff (und nicht durch die häusliche Erziehung und die noch herrschende Wirklichkeit) zu gestalten sei. Es ging eben um die Zukunft der Revolution, d.h. um die Zukunft schlechthin, für die ja die künftige, werdende Generation herangezogen werden sollte²⁾.

Auf Gor'kij's Anregung hin wurde 1933 in Moskau der Hauptstaatsverlag für Kinderliteratur, "Detskaja literatura", gegründet. Dieser Verlag ist eine zentralgelenkte Unionsorganisation. Er veröffentlicht Bücher in russischer Sprache für Kinder und Jugendliche der gesamten Sowjetunion im Alter von 2-17 Jahren. In seinem Gründungsjahr waren es 168 Bücher mit einer Auflage von 7 Millionen Exemplaren, vor einigen Jahren betrug die Jahresproduktion schon 650 Titel mit einer Gesamtauflage von 120-130 Millionen Exemplaren³⁾. Diese Zahlen lassen die Bedeutung dieses Verlages als Erziehungsmedium erkennen.

Seine Produktion ist repräsentativ für die gesamte in russischer Sprache gedruckte Kinderliteratur der Sowjetunion; die übrigen Verlage drucken meist nur nach, und die Kinderbuchverlage der Unionsrepubliken drucken vorwiegend in ihren Nationalsprachen, wobei es sich oft lediglich um Übersetzungen aus dem Russischen handelt.

Die Leser sind in folgende vier Altersgruppen geteilt, auf welche die Produktion eigens zugeschnitten wird:

1. "deti doškol'nogo vozrasta" (2-6)
2. "deti mladšego škol'nogo vozrasta" (7-9)
3. "deti srednego vozrasta" (10-12)
4. "deti staršego vozrasta" (13-15; und -17)

Jede Ausgabe trägt den entsprechenden Altersgruppenvermerk. Ob eine solche Altersgruppeneinteilung, die der Verlag vornimmt, psychologisch und pädagogisch sinnvoll und zu rechtfertigen ist, soll uns für diese Arbeit nicht interessieren. Wichtig ist die Absicht, alle Generationen, den ganzen Nachwuchs von 1933 an, als Leser bzw. Literaturkonsumenten zu erfassen.

Allein die Idee, man müsse Kindern Vorlesestoffe bieten, beweist, daß der Glaube, Bücher würden an sich erzieherisch wirken, tief verwurzelt ist. Und von diesem Glauben zeugt nicht nur dieser ganze riesige Literaturbetrieb, die Produktion von Büchern, ihre Auflagen etc., sondern eben auch von deren Inhalt her z.B. die Tatsache, daß man so viel über Benehmen schreibt (vgl. 5.0.2); daraus spricht die Ansicht, daß die Hauptmedien, welche Kindern ein richtiges Benehmen aneuerziehen, eben solche Vorlesestoffe sind.

Dabei könnte man sich für Bücher, die erziehen sollen, auch eine andere, gegenteilige Konzeption als Grundlage denken, daß z.B. Bücher vorwiegend schlechtes Benehmen beschrieben, daß man dazu aber eine Verfremdung hervorriefe, welche das Kind sich an diesen Büchern und deren Inhalt gerade nicht orientieren ließe.

Überhaupt ist der Gedanke, der Mensch würde gerade durch Bücher erzogen, er würde sich nach ihnen benehmen, im russischen Erziehungswesen tief verwurzelt. Viel eher noch hat er im 19. Jahrhundert seine Berechtigung gehabt, etwa auch für Gor'kij, wenn er bekennt, das Beste, welches in ihm sei, sei er Büchern schuldig, aber ob man auch im 20. Jahrhundert und noch in zwanzig oder dreißig Jahren wird behaupten können, die beste Erziehung stamme von Büchern her, ist fraglich.

Da diese Vorlesestoffe in der Sowjetunion inzwischen schon auf eine Tradition von mehr als fünfzig Jahren zurückblicken können, müßten die erwarteten Früchte, die sie gezeitigt haben, ja heute schon erkennbar sein, freilich erkennbar auf Grund spezieller Untersuchungen mit speziellen Untersuchungsmethoden. Die heutige Erwachsenengeneration müßte durch diese Vorlesestoffe in einer bestimmten Weise geprägt worden sein. Und dann fragt man, wie wirkten sich diese Lesestoffe aus; haben sich mit ihrer Hilfe wirklich so mustergültige Menschen, die positiven Helden durchgesetzt, wie sie "im Buche stehen", vielleicht im Gegensatz zu den Menschen anderer Länder, welche den Vorzug einer in solchem Umfange eigens für sie produzierten Vorschulliteratur nicht genießen konnten? Es wird wohl kaum möglich sein, einen solchen Nachweis zu erbringen, und es bleibt deshalb zweifelhaft, ob gerade für unsere Zeit dieser Nachweis erbracht werden kann, ob man die Richtigkeit der Überzeugung beweisen kann, daß Kunst, besonders Literatur, den Menschen formt, ihn zu erziehen vermag.

Will man bei der Erforschung dieser Kinderliteratur chronologisch und systematisch vorgehen, so fängt man mit der Produktion an, welche für die erste Altersstufe bestimmt ist, d.h. dort, wo der Literaturkonsum beginnt.

Literaturwissenschaftlich kann man die Vorlesestoffe als Schrifttum sui generis betrachten aus vielen Gründen, auf die wir im einzelnen noch zu sprechen kommen werden; es ist die einzige Literaturgattung überhaupt, die, um an ihren Empfängerkreis zu gelangen, einen "Vermittler" braucht, was in der Geschichte der Literatur freilich nicht so neu ist⁴⁾. Denn Vorschulkinder können nicht selber lesen, und auch, was die Produktion anbetrifft, können sie ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse nicht artikulieren. Das ist in seiner Abgrenztheit ein Modellfall für Literatur schlechthin, der somit für eine exakte Forschung gut geeignet erscheint.

Wenn wir uns im einzelnen mit Leserforschung hier nicht be-

fassen, so kann man wohl dennoch sagen, daß die sowjetischen Vorlesestoffe im allgemeinen ihren Empfängerkreis auch erreichen, und zwar mehr als die irgend eines anderen Landes und auch mehr als andere Literatursorten in diesem Lande. Dieser umfaßt Kinder aller Schichten und jeden Milieus und ist nur durch die Altersgruppenmarkierung abgegrenzt. Die Texte werden von den Eltern und Großeltern gekauft und entweder zu Hause oder im Kindergarten vorgelesen. Rundfunk und Fernsehen und die Schallplattenindustrie bieten die gleichen Autoren mit den gleichen Texten an, ebenso die Kinder- und Jugendtheater.

Verkauft werden die Texte für Vorschulkinder meist in Form von dünnen, bunt illustrierten Heftchen in allen Buchläden, an Kiosken und Verkaufsständen auf den Straßen und in den Metrostationen der großen Städte. Sie sind billig und kosten zwischen 5 und 29 Kopeken. Praktisch kann der Käufer kaum wählen oder vorbestellen, so schnell vollzieht sich der Absatz.

Es gibt daneben auch für Vorschulkinder anspruchsvoller ausgestattete, fest eingebundene Bücher. Hierbei handelt es sich um Sammlungen, etwa von Märchen oder auch anderen Texten, außerdem um Zusammenfassungen verschiedener Werke eines Autors. Diese Sammlungen sind aus außerliterarischen, verlagstechnischen u.a. Gründen entstanden und meist für die Hand von Erziehern in Kindergärten und anderen Institutionen gedacht.

Die Kauflust übertrifft das Angebot, und zwar nicht aus direkten, inhaltlichen Gründen, sondern deshalb, weil das Kaufen von Lesestoffen weitgehend institutionalisiert wurde. Das bietet den Produzenten freie Hand. Insofern ist die Untersuchung zugleich auch Verlegerforschung, im Gegensatz zur Marktforschung (die Nachfrage ist pauschal). Der Verlag ist daher autonom, jedenfalls weitgehend vom Konsumenten unabhängig. Auch das ist ein Idealfall in der Literatursoziologie; ähnliches dürfte es nirgends geben, und es ist auch geschichtlich sondergleichen.

0.3 Die Zusammenstellung des Corpus

Abgesehen von den Sammlungen erfaßten wir a l l e Neuer-scheinungen des Verlages, die greifbar waren, von seinem Gründungsjahr 1933 an bis einschließlich 1966. Dazu gehören auch Folklorebearbeitungen und Werke russischer Klassiker, die im Detgiz neu erschienen. Wiederauflagen ließen wir unberücksichtigt, dazu alle Übersetzungsliteratur aus dem Ausland. Hingegen bezogen wir Texte nichtrussischer sowjetischer Autoren mit ein; diese Autoren schreiben für den Verlag meist von vornherein in russischer Sprache, auch wenn ihre Texte aus bestimmten Gründen den Vermerk tragen, daß sie ins Russische übersetzt seien. Immerhin gibt es auch hier Übersetzungen; für Vorschulkinder sind sie problematisch, und es erhebt sich dabei die Frage, die uns auch später noch beschäftigen wird, ob Vorlesestoffe überhaupt übersetzt werden können und sollten. Diese Frage haben Verlage der einzelnen Republiken praktisch bejahend beantwortet. Bei dem riesigen, vielgestaltigen Land, wie es die Sowjetunion darstellt, sind solche Übersetzungen schon vom Handlungsraum her nicht für alle Kinder verständlich. Denken wir z.B. an einen usbekischen Text in russischer Übersetzung, der seinen Handlungsort selbstverständlich in seine Heimat verlegt; für ein Kind in Moskau wird er unverständlich sein. Dies ist ein Beispiel dafür, daß nicht immer pädagogische, sondern oft ganz andere, etwa kulturpolitische und wohl auch geschäftliche Erwägungen die Verlagsproduktion bestimmen; denn eine sowjetische Literatur muß auch allgemein sowjetisch sein und deshalb Übersetzungen aus anderen Sprachen aufweisen.

Die Texte sind meist Ganzschriften. Bei Heftchen, die mehr als einen Text enthalten, wählten wir, um das Material sinnvoll zu begrenzen, nur die Titelgeschichte aus, die ja wohl vom Verlag als repräsentativ und wichtig angesehen wird. Ist keine solche Titelgeschichte vorhanden und sind alle Texte gleichberechtigt, wählten wir jeweils den ersten Text des Heftchens. Eine solche Kürzung ist insofern gerechtfertigt,

als wir uns mit unserer Untersuchung nicht ein Bild von der Produktion des Verlages, sondern vom Schaffen der sowjetischen Autoren in ihrer Gesamtheit machen wollten.

Die größeren Sammlungen klammerten wir von vornherein aus, weil sie einmal die Gattung nicht repräsentieren und zum anderen sich meist in ihrem Inhalt wiederholen.

Bei der Zusammenstellung des Corpus ergaben sich einige Schwierigkeiten; wir richteten uns nach der Bibliographie des Verlages⁵⁾, welche die gesamte in der UdSSR publizierte Kinderliteratur (auch die der anderen Verlage), also nicht nur die Vorlesestoffe, enthält. Aber nicht alle hier aufgeführten Texte sind heute noch greifbar. Die Spezialbibliothek des Pädagogischen Herzen-Instituts in Leningrad, die erste und einzige ihrer Art in der UdSSR, sammelt zwar alle Pflichtexemplare. Trotzdem ist der Verschleiß an Lesestoffen, besonders an diesen kleinen Heftchen, durch Zerlesen u.ä. groß. Auch haben gerade in Leningrad Krieg und Blockade ihre Spuren hinterlassen, und schließlich sind Ausmerzungen der Grund für das Nichtvorhandensein mancher Texte. Wenn deshalb eine in der Bibliographie angegebene Neuerscheinung in der Bibliothek nicht mehr auffindbar war, griffen wir entweder auf die nächste vorliegende Auflage zurück oder verzichteten ganz auf den Text. Das war aber nur selten der Fall.

In den seltenen Fällen, in denen ein besonders produktiver Autor in einem Jahr mehrere Texte veröffentlicht hat, wählten wir nur den ersten in der Bibliographie angegebenen Text aus. Wir versuchten, subjektive Faktoren möglichst auszuschalten.

Da die Texte in der Bibliothek nicht nach Altersgruppen aufgestellt sind, sondern zusammen für alle Altersgruppen, von allen Verlagen und mit allen Wiedererscheinungen nach Verfassernamen, bedurfte es einiger Mühe und kostbarer Zeit, alle nötigen Texte herauszusuchen.

Auf diese Weise ermittelten wir ein Corpus von 821 Texten.

Die Titel dieser Texte wurden nach den Namen ihrer Verfasser in alphabetischer Reihenfolge (nach russischem Alphabet) zu einer Bibliographie zusammengestellt, die dieser Arbeit im Anhang beigegeben ist. Damit liegt die erste Spezialbibliographie der Vorlesestoffe des Verlages Detgiz vor. Sie bildet das Fundament der analytischen Arbeit, ist ein Instrument zum Verständnis der Tabellen und Register und damit ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit. Außerdem ist sie als analytische Bibliographie ein Schlüssel für weitere Forschung. Die Texte selbst wurden in ihrer Gesamtheit zum ersten Male außerhalb der Sowjetunion zugänglich gemacht, was Russisten als Ergänzung des allgemeinen Literaturbildes dienlich sein kann.

0.4 Zur Situation der Lesestoffforschung

In allgemeinen Literaturgeschichten und literaturgeschichtlichen Abhandlungen sind Vorlesestoffe nicht existent. Bezeichnend für diese Situation ist, daß in dem erst kürzlich erschienenen Band, "Grundzüge der Literatur- und Sprachwissenschaft"⁶⁾, solche Vorlesestoffe für Kinder und überhaupt Kinder- und Jugendliteratur auch gar nicht erwähnt sind. Gebrauchstexte werden hier folgendermaßen definiert: "..Texte.., die nicht, wie poetische Texte, ihren Gegenstand selbst konstituieren, sondern die primär durch außerhalb ihrer selbst liegende Zwecke bestimmt werden. Gebrauchstexte dienen der Sache, von der sie handeln; sie sind auf einen bestimmten Rezipientenkreis ausgerichtet und wollen informieren, belehren, unterhalten, kritisieren, überzeugen, überreden oder agitieren."⁷⁾ (Unterstreichung von mir). Bei der

Gliederung im einzelnen werden Texte privaten Gebrauchs, wissenschaftliche, didaktische und publizistische Gebrauchstexte unterschieden; bei den didaktischen Texten werden Rede, Predigt, Vortrag, Vorlesung, Referat - Sachbuch, Schulbuch - Formen des Schulaufsatzes aufgezählt⁸⁾; zum Schulbuch, das den Vorlesestoffen noch am nächsten kommt, heißt es lediglich: "Die didaktisch-methodische Aufbereitung des Stoffes ist noch gezielter (als beim Sachbuch), weil es sich ... an eine nach Alter und Bildungsstand fixierte Gruppe (wendet). Die Auswahl des Stoffes ist durch Stoffpläne und Bildungskonzeptionen z.T. festgelegt."⁹⁾ Von Kinderliteratur im allgemeinen, von Vorlesestoffen im besonderen, nämlich von allem, was für die ganz Kleinen geschrieben oder getextet und gedruckt ist, ist dabei nicht die Rede. Hingegen werden Werbetexte, Reklame, Inserate, Annoncen etc. nicht übersehen.

Zumindest im Vergleich zu den zuletzt genannten Texten verdient diese Literatur für Vorschulkinder, auch vom literaturwissenschaftlichen Standpunkt aus, wohl nicht weniger Beachtung; denn es ist auch ein Schrifttum, das u.a. literarische und künstlerische Ambitionen hat und z.B. in der Sowjetunion Millionenauflagen erreicht.

Literaturwissenschaftler sprechen nur in Ausnahmefällen über Kinderliteratur, etwa wenn es sich um einen Autor handelt, der neben anderen Arbeiten **a u c h** Kinderliteratur verfaßt hat, wie z.B. in Rußland K. Čukovskij, S. Maršak und viele andere.

Will man mehr über Kinderliteratur erfahren, so muß man sich an Fachleute wenden, die sich speziell mit der Erforschung der Kinderliteratur befassen, meistens aus pädagogisch-didaktischer oder bibliothekswissenschaftlicher Blickrichtung heraus; am wenigsten erfährt man hier über den Inhalt dieses Schrifttums, vielleicht, weil die Forscher selbst ihn genau in Erinnerung haben.

In der Sowjetunion erfreut sich die Lesestoffforschung eines

bestimmten Interesses; es wird sehr viel über Kinderliteratur geschrieben. All diese Arbeiten sind kritische Abhandlungen über Einzeltexte oder das Werk einzelner Autoren, Aufsätze und Rezensionen, dazu gibt es literarhistorische Arbeiten¹⁰⁾. Das ganze Schrifttum als solches, und hier insbesondere der Vorlesestoff, ist noch keiner Untersuchung unterzogen worden¹¹⁾; es fehlt eine Phänomenologie dieser Vorlesestoffe, in welcher ihre erzählte Welt systematisch analysiert wird, und das gilt nicht nur für die sowjetischen Vorlesestoffe, sondern auch für die deutschen (einschließlich der deutschen in der DDR). Fast überall gibt es Geschichten der Kinderliteratur¹²⁾ und kritische Einzelabhandlungen, aber bevor man geschichtlich reflektiert und wertet, sollte man zuerst einmal versuchen, das gesamte Schrifttum als Corpus durch eine exakte Beschreibung phänomenologisch zu erforschen. Das könnte sich auch auf das Schrifttum selbst positiv auswirken, denn, wie wir am Beispiel des sowjetischen Materials bei der Analyse des Inhalts sehen werden, zeugt es insgesamt von einem Mangel an theoretischer Durchdringung und Konzeption, eben weil es in seiner Gesamtheit noch niemals reflektiert, ja, als Gegenstand der Forschung in dieser Weise noch nicht einmal ins Bewußtsein getreten ist.

Nun stellt sich die Frage, ob diese Vorlesestoffe eine Gattung bilden oder ob man sie anderen Gattungen zuzählen sollte. Obwohl wir uns der Problematik des Gattungsbegriffs in der Literaturwissenschaft bewußt sind, glauben wir, ihn auf die Vorlesestoffe für Kinder am ehesten anwenden zu dürfen; denn sie tragen alle Merkmale einer Gattung, die eigenen Gesetzmäßigkeiten folgt, wobei die Gattung hier zunächst nicht durch den Inhalt der Stoffe gebildet ist, sondern einmal durch die Absicht des Verlags und der Autoren, für Kinder zu schreiben, und zweitens durch die äußere Gestaltung des Buches (beides wirkt natürlich auf den Inhalt zurück). Die Autoren sind also spezialisiert auf einen Empfängerkreis und an den Spezialverlag gebunden. Die Texte erscheinen in einer bestimmten Form und einem bestimmten Umfang; es sind Heft-

chen mit kurzem Text, der durch Illustrationen aufgelockert ist. Sie tragen alle den Altersgruppenvermerk, den der Verlag aufdruckt, und sie haben einen einheitlich niedrigen Preis. Der Verlag ist aus drucktechnischen Gründen bestrebt, für jedes Heftchen durchweg nicht mehr als einen Druckbogen zu verwenden. All dies und überhaupt die Tatsache, daß sich mit dieser Produktion ein Spezialverlag für Kinderliteratur befaßt, daß er einen bestimmten Kreis von Mitarbeitern hat, welche die Arbeit planen und abwickeln, ist gattungsbildend, so daß gerade technische Momente die Lesestoffe prägen (auch Groschenhefte für Erwachsene z.B. in Deutschland sind von diesen Rücksichten geprägt). Hinzu kommt, daß die eigentlichen Empfänger, die Vorschulkinder, gar nicht selber lesen, auswählen und kaufen können, daß die Texte vorgelesen werden.

Mag es in der Literaturwissenschaft eine Streitfrage bleiben, ob z.B. Roman oder Lyrik eine Gattung bilden, überhaupt, ob der Begriff Gattung weiterführend und nützlich sei¹³⁾, so besteht wohl kein Zweifel darüber, daß die Vorlesestoffe als Gattung zu verstehen sind. Wenn man in bezug auf die Dichtung meint: "Die Dreiteilung der Textarten und ihre Klassifizierung hat man nicht notwendig als anthropologisch greifbare Grundentäußerungen des Menschen zu verstehen - sondern als empirisch faßbare Sammelbegriffe literarischer Präsentation"¹⁴⁾, so können wir weiterentwickelnd sagen: da diese Lesestoffe eine ganz klare Präsentationsart darstellen, darf man wohl behaupten, daß sie eine eigene Gattung bilden.

Ist das der Fall, so kann man diese Gattung auch als Ganzes mit ihrem Inhalt, ihrer Geschichte, ihren Wandlungen etc. untersuchen.

Es erhebt sich die Frage, w i e man es tun sollte. Die Literaturwissenschaft kann uns zunächst nicht weiterhelfen, sie versucht zwar, die sog. Trivialliteratur gesondert zu behandeln, sieht aber andererseits, daß es auch innerhalb der Trivialliteratur verschiedene Textarten ("Ge-

dichte, szenische und vor allem erzählende Texte") geben kann. Bei der Aufzählung der bekanntesten Gattungsbezeichnungen innerhalb der Textart "Erzählende Texte (Epik)", wie sie in dem zuletzt erschienenen Handbuch zur Literaturwissenschaft versucht wird¹⁵⁾, sind Kinderlesestoffe - bis auf Märchen - übersehen.

0.5 Methodische Vorüberlegungen

Da wir nicht auf der Ebene von Einzeltexten arbeiten, sondern ein Corpuswerk vor uns haben, können uns die bisher angewandten Methoden der Literaturwissenschaft nicht weiterhelfen; die Behandlung eines Corpus setzt ganz andere Methoden voraus und bietet ganz andere Möglichkeiten, die man gemeinhin wenig kennt.

Hier geht es nicht um Einzelheiten, Spezifika einzelner Autoren etc., sondern um das Typische. Typisch meint hier zugleich das, was häufig vorkommt. So empfiehlt sich eine quantitative Untersuchung. In einer Corpusanalyse kommt es stets auf die Ermittlung von Häufigkeiten jener Züge an, die man in Einzeltexten bereits wahrgenommen hat, oder auch auf solche Tatsachen, die gerade erst kraft ihrer Häufigkeit im Corpus sichtbar werden. Im Lichte der Corpusanalyse erscheint der Inhalt eines Einzeltextes in seinen objektiv wesentlichen Zügen. Somit führt eine quantifizierende Analyse zu einer feineren Analyse der qualitativen Spezifika eines Textes.

Die moderne Literaturwissenschaft hat die Bedeutung des intuitiven Vergleichs mit einem "subjektiven" Corpus für die "Kunst der Interpretation" längst erkannt. Es ist an der Zeit, die sonst schwebende "Vergleichsbasis", die der Interpret, wenn auch unbewußt, stets berücksichtigt, zählbar, d.h. sichtbar und bewußt zu machen.

Dieser Weg ist einleuchtend, er ist aber bei bestimmten Gat-

tungen kaum gangbar, weil er eine viel zu große Belesenheit voraussetzt. Bei einer Literatursorte, wie sie Vorlesestoffe darstellen, ist er allerdings gut zu begehen, insbesondere für einen ausländischen Forscher, der von diesem Schrifttum kaum etwas wissen kann. Es ist möglich, die Vorlesestoffe in einem Corpus zu erfassen, und das dürfte sich lohnen nicht nur um deren selbst willen, sondern auch für eine literaturwissenschaftliche Theoriebildung und für die Entwicklung einer Methodologie im Zeitalter des Computers. Auch, wenn sich der eingeschlagene Weg nicht bewähren sollte, so wird sich die Mühe doch gelohnt haben; es ist besser, ein Experiment durchzuführen als weiter über Wege zu theoretisieren, die man nie gegangen ist.

Nun kann man quantitative Untersuchungen auch auf der Ebene von Einzeltexten oder der eines Werkes einzelner Autoren anstellen, indem man z.B. Wörter, Wortformen oder auch nur Vokale zählt und untersucht. Dieses Gebiet der quantitativen Stilanalyse hat eine längere Tradition.

Wir aber haben verschiedene Autoren aus verschiedenen Zeiten und sogar aus verschiedenen Ländern der Sowjetunion vor uns. Folglich bietet sich die quantitative Analyse auf der Ebene des Corpuswerks als einzig mögliche Lösung des Problems an. Die Vielheit muß hier angemessen untersucht werden.

Es ist selbstverständlich, daß man nicht von Kunstproblemen ausgehen kann, wie es die sowjetische Literaturforschung meist tut; die Konzeptionen, die sie über Kunst, über das, was Literatur sein soll usw., entwickelt hat, werden auch auf diese einfachen Vorlesestoffe angewandt. Allerdings taugen ästhetische Problemstellungen, Fragen des Kunstschaffens, Kunstgriffe u.ä. nicht für diese Texte; hier ist es nicht einmal angemessen, über Ideen zu sprechen, denn oft haben sie keine. Sie sind absichtlich primitiv, naiv, trivial und

ausgesprochen didaktisch, so daß es geradezu absurd wäre, sie einzeln nach den gleichen Gesichtspunkten zu untersuchen, wie etwa ein Werk der "hohen" Literatur.

Das Problem ist, welche Kategorien hier sinnvoll wären und angewandt werden sollten. Dabei kommt es uns für die Corpusanalyse auf solche Kategorien an, die nicht nur für diese Vorlesestoffe, sondern auch für eine andere Literaturart relevant sind.

Wir suchten deshalb nach einer Methode, die einmal den Vorlesestoffen gerecht wird, gleichzeitig aber auch anwendbar bleibt für die Kinderliteratur der anderen Altersgruppen und auch für die Erwachsenenliteratur. Wir wollen also nicht künstlerische Kategorien aus der Erwachsenenliteratur auf die Vorlesestoffe anwenden, sondern umgekehrt aus den Vorlesestoffen solche Kategorien entwickeln, die auch relevant und sinnvoll wären etwa für die Werke Dostoevskijs oder Tolstojs, sofern man diese inhaltlich auf der Corpusebene untersuchen und nicht als Einzelwerke, sondern als mehr oder weniger typischen Teil eines Ganzen (z.B. ihrer Epoche) begreifen will.

Unsere Untersuchungsweise fußt auf Arbeiten, die in der Volkskunde, besonders in der Erzählforschung, aktuell sind. Nach den Systemen ASL und TSL, auf die wir uns bei der Erarbeitung unseres Systems hauptsächlich stützten, wird in der Sowjetunion in Armenien und in Tadžikistan in großzügig angelegten Programmen unter der Leitung des Autors dieser Systeme, Isidor Levin, gearbeitet.¹⁶⁾ Die Methode wird gegenwärtig auch in Ungarn ausgewertet. In den USA bemüht man sich darum.

In Deutschland sind ebenfalls Stimmen nicht zu überhören, welche in diese Richtung wirken und zu solchen Untersuchungen aufrufen. So spricht Bausinger darüber hypothesenmäßig im

Hinblick auf die Untersuchung von Trivialliteratur: "Der wenig individualisierte Charakter der meisten trivialen Literaturprodukte rechtfertigt hier schneller als auf anderen Gebieten der Literaturforschung die Anwendung quantifizierender Methoden. Statistische Angaben und Zählungen können verhältnismäßig sichere Indizien für Stilbeschreibungen abgeben; sie könnten außerdem möglicherweise auch verlässliche Unterlagen für den Vergleich mit entsprechenden Werken der hohen Literatur bereitstellen ... wenn nur erst die Elemente für die quantitative Analyse richtig kategorisiert sind. Dies sollte aber gerade in diesem Bereich nicht allzu schwierig sein; allein schon eine simple Frage wie die nach der Häufigkeit bestimmter Adjektive führt hier weiter."¹⁷⁾ Bausinger, der aus der Volkskunde kommt, hat hier einen richtigen Weg erkannt, wohl nicht ohne Rücksicht auf die amerikanische "content analysis", wovon der Hinweis auf die Zählung der Adjektiva zeugt. Doch haben er und seine Tübinger Schüler bisher noch kein Kategoriensystem entworfen und Texte danach analysiert.

Auch Schenda weist auf die Notwendigkeit einer systematischen Inhaltsanalyse hin, wenn man strenge Objektivität erreichen wolle; gleichzeitig hebt er die Schwierigkeiten ihrer Durchführbarkeit hervor: "Objektivität wäre indes nur zu erreichen gewesen, wenn, anstatt einer autorspezifischen oder scheinrepräsentativen Selektion von einigen tausend populären Texten aus einem Zeitraum von anderthalb Jahrhunderten ein Großteil des überhaupt vorhandenen Materials - einige hunderttausend Texte - herangezogen worden wäre. Für eine systematische und quantitative Analyse wäre demnach ein trainiertes Heer von Lesern und eine Computeranlage nötig gewesen."¹⁸⁾

Für die Kinderliteraturforschung fordert Dahrendorf eine "verstärkte Anwendung der Methode der 'systematischen Inhaltsanalyse'", die er nicht auf bestimmte Genres oder Unterarten beschränkt, sondern auf "alle von bestimmten Kommunikantengruppen angenommenen Literaturen" ausgedehnt wissen möchte. Auch er betont den erheblichen Aufwand "personeller, finan-

zieller und organisatorischer Mittel" und die Notwendigkeit von interdisziplinärer Teamarbeit¹⁹⁾ für derartige Vorhaben.

In der Sowjetunion ist, wie gesagt, eine solche Programmierung bereits in der Praxis seit etwa 1966 vollzogen worden, und zwar auf dem Gebiete der Volksdichtung im Zuge einer computergerechten Entfaltung der geographisch-historischen (finnischen) Märchenforschung, die von Anfang an, schon bei einem Begründer dieser Richtung, bei Walter Anderson, statistische Methoden eingeführt hatte.

Wollen wir den Inhalt untersuchen, d.h. die erzählte Welt selbst sprechen lassen, so erhebt sich die Frage, welche Kategorien hierfür tauglich und auch weiterführend sind.

Vorwegnehmend ist zu sagen, daß wir es mit Kategorien heuristischer Natur zu tun haben werden. Trotzdem sollen sie literaturtheoretisch nicht belanglos sein, vor allem sollen sie den Inhalt des Corpuswerkes, aber auch der Vorlesestoffe überhaupt erhellen.

Wie wir zu Beginn dieser Arbeit schon feststellten, wollen wir die Ebene des Inhalts erforschen, die im Stoffbereich liegt, d.h. wir untersuchen den sachlichen Inhalt und damit nur das, was im Text positiv faßbar ist.

Es sollen aus dem Inhalt bestimmte Bilder oder Wirklichkeits-elemente eruiert und quantifiziert werden; dadurch erhalten wir eine Häufigkeit für bestimmte Stoffe, Motive und Motivgruppen, die uns eine Vorstellung vom Typischen vermittelt. Uns geht es um das Sich-häufig-Wiederholende, das Klischeemäßige, mehr als um das Seltene an sich. Trotzdem wird man aus technischen Gründen bei einer näheren Betrachtung oft auch von dem Seltenen ausgehen dürfen, weil auch seltenes Vorkommen oder überhaupt ein Nichtvorhandensein signifikant sein kann für das Ganze.

Diese Überlegung führt uns zu Forschungen an der Erwachsenenliteratur, wo z.B. E. R. Curtius²⁰⁾ das untersuchte, was er Topik nannte, literarische Traditionen etc. Immerhin konnte die Toposforschung in der Literaturwissenschaft bestimmte

Zusammenhänge erhellen. Sie bemüht sich, tradierte Inhalte aus der Literatur herauszugreifen, und wenn man diese Methode auf mittelalterliche, klassische und auf die jüngere Literatur anwendet, so glauben wir, daß es möglich ist, sie auch für die Vorlesestoffe auszuwerten, indem wir auf der Corpusbasis, quantitativ vorgehend, das Häufige, d.h. hier das Tradierte und Typische aufzeigen.

Für uns wird es wichtig sein, nach den Herkunftsbereichen der Bildlichkeit zu fragen, danach, woher die Lesestoffautoren ihre Bildlichkeit nehmen, etwa aus der nächsten Umgebung von Haus und Hof oder aus entfernteren Regionen mit dem Ziel, die erzählte Welt möglichst auszuweiten, möglichst verschiedene Lebensbereiche zu zeigen.

Es fragt sich aber, wie man die Bildlichkeit gliedert, diese Frage ist auch in der Linguistik wichtig, wenn man Wörter in Gruppen zusammenfassen und dem Sinn nach ordnen will und nach Kategorien und Wegen hierfür sucht.

In der Erwachsenenliteratur entsteht die Frage, welche Bildlichkeit überhaupt poetisch ist. Sie stellt sich für die Vorlesestoffe nicht, denn es handelt sich bei ihnen keineswegs um poetisch hochstehende Texte; die Bildlichkeit ist hier nicht poetisch, sondern pädagogisch relevant, und es ist aufschlußreich festzustellen, was als pädagogisch relevant dargestellt wird und woher die Bildlichkeit stammt.

Wenn z.B. Kinderlesestoffe von einem Feuerwehrmann oder einem Milizionär (sowjetischem Schutzmann) sprechen, so haben diese Figuren sicherlich eine pädagogische Relevanz. Die Frage ist, welche Bereiche, also welche Stoffe man auswählt, um Kinder zu erziehen; der verwendete Stoff an sich ist auch ideologisch und kulturgeschichtlich interessant.

Es muß sich in unserer Arbeit also darum handeln, die Bilder nach ihrem Inhalt zu gliedern. Damit erfüllen wir keineswegs nur eine Registrierarbeit; denn von hier aus kann man auch zu

den Ideen vorstoßen, indem man untersucht, wie, warum oder wann die Autoren etwas Bestimmtes hervorgehoben haben. Es ist dies ein Weg, durch den Inhalt zur Idee, zu den Absichten und Tendenzen, zur Ideologie vorzudringen.

Auch die Stoffforschung beschäftigen solche Gliederungsprobleme; man versucht, die Stoffe in Motive, Haupt- und Nebemotive etc.²¹⁾ zu zerlegen. Das Ziel der Motivforschung formuliert G. P. Knapp folgendermaßen: "Ziel der Motivforschung muß sein, nicht ahistorisch-zeitlose Abstraktionen herauszuarbeiten, sondern im Unterschied der Anwendung, der Ausformung und der Nuancen der Motive das Spezifische eines literarischen Textes nachzuweisen."²²⁾ Dabei entsteht allerdings die Frage nach dem methodischen Weg; wie eruiert man das Wesentliche, und welche Motive könnten uns dabei helfen, welche nicht? Das sind gerade die grundlegenden Fragen, die sich für die Analyse des Inhalts stellen.

Es bleibt noch zu prüfen, ob nicht die Theorie von den Bauelementen erzählender Texte uns als Grundlage für die Untersuchung der Vorlesestoffe dienen könnte.

Anhand des kurzen Überblicks von J. Vogt über dieses Gebiet²³⁾ wollen wir diese Frage kurz beleuchten.

Schon das erste Problem der Unterscheidung von Aussage und Fiktion ist für Kinderliteratur gar nicht relevant; die Feststellung, daß eine Geschichte nur erzählbar, nicht aber real sei, kommt hier gar nicht in Betracht; denn nur die wenigsten Texte sind fiktiv gemeint und sollten auch fiktiv bleiben. Fiktiv sind ja schließlich alle Texte, aber die wenigsten sollten die Fiktion als solche auch erkennen lassen.

Ebenso irrelevant ist die Frage nach Erzählfunktion, Erzählsituation und Erzählperspektive. Auf die Frage Kaysers "Wer erzählt den Roman"²⁴⁾ können wir antworten, daß in den Vorlesestoffen der Erzähler meist der Autor ist; nur in den seltensten Fällen haben wir noch eine fiktive andere Gestalt, z.B. einen Großvater, dem die Erzählung in den Mund gelegt wird; denn das ist technisch schon eine komplizierte Erschei-

nung. Die Differenzierungen, die K. Hamburger²⁵⁾ und andere Theoretiker treffen in bezug auf die Erzählsituationen, die Ich-Erzählung oder die Erzählung des Er-Autors, das Erzählen in indirekten Redewendungen etc., all das mag für die Erwachsenenliteratur wichtig sein. Ob man aber mit diesen Unterscheidungsmerkmalen bei den schlichten Vorlesestoffen etwas erhellen kann, ist fraglich.

Eine derartige Auseinandersetzung mit den Lesestoffen bringt unbedingt auch das Problem der Wertung mit sich; d.h. es geht um die Frage, ob man diese Lesestoffe als Literatur behandeln darf, ob sie überhaupt zur Literatur zu zählen und als Literatur zu bezeichnen sind, oder ob man sie bescheidener Texte nennen sollte. Wir sind in dieser Arbeit nicht bestrebt, eine präzise Definition des Begriffes "Trivialliteratur" zu geben, was schon allzu häufig und immer noch nicht befriedigend versucht wurde.²⁶⁾ Wir benutzen ihn eher allgemein im Sinne von "Massenliteratur" oder "Gebrauchsliteratur".

Dazu ist zunächst zu fragen, ob die Stilstatistik in Irgend einer Weise relevant sein kann für die Vorlesestoffe. Hier stellt sich z.B. das Problem, ob man mit den Vorlesestoffen meistens Verse oder eher Prosa vor sich hat, was hier genuin und was nebensächlich ist.

Es bleibt jedoch eine Kategorie, die für die Literatur ganz besonders interessant ist, und welche Literaturtheoretiker immer wieder hervorgehoben haben, das ist die Kategorie Zeit, das Zeitgerüst der Erzählung.

Die Begriffe Erzählte Zeit und Erzählzeit, Zeitraffung, Zeitdehnung, Zeitdeckendes Erzählen²⁷⁾ etc. wurden aus der Erwachsenenliteratur entwickelt und werden bei ihrer Erforschung angewendet. Nun fragt es sich, ob die Vorlesestoffe Grundlagen für derartige Ansätze bieten.

Eine Distanz des Erzählers, die sich darin ausdrückt, daß das Geschehene als erzählte Wirklichkeit dargeboten wird, gibt es in den Vorlesestoffen gar nicht; es wird einfach erzählt, und das, was erzählt wird, ist schon Vorgang an sich. Auch Rückbezüge oder Vorausdeutungen finden wir nicht. In

dieser Hinsicht ist die Erwachsenenliteratur viel komplizierter, als es die Vorlesestoffe überhaupt dulden können; diese sind schlicht in jeder Hinsicht, und mit so feinen Kategorien kann man bei ihnen sehr wenig ausrichten.

Das heißt aber nicht, daß die Kategorie Zeit für die Vorlesestoffe unwesentlich wäre; man müßte hier die Zeit nur anders behandeln. Als Grundlage für die Kategorisierung des Inhalts wird sie uns auch dienen können; denn daß sie für die Vorlesestoffe wichtig ist, ist wohl selbstverständlich. Das Problem, welches sich uns hier stellt, ist, nach welchen Richtlinien man die Zeit auslegen sollte, damit die Texte etwas aussagen können.

Insofern sind die Bauelemente, mit denen sich Lämmert und andere Theoretiker²⁸⁾ befassen, auch hier bei der Untersuchung der Vorlesestoffe zu berücksichtigen, aber wie und inwiefern dies zu tun ist, diese Frage muß man selbständig für diesen Stoff lösen.

Im Grunde genommen steht der Weg der Corpusanalyse hier völlig im Gegensatz zu dem, den die Strukturalisten eingeschlagen haben. Sie haben einen anderen Ausgangspunkt: sie nehmen einen Einzeltext, und auf dieser Grundlage zeigen sie 'Strukturen', 'Sequenzen von Motifemen' u. dgl. 'Regularitäten' auf in der Annahme, daß der gegebene Text jenem Modell ähnlich sei, von dem alle möglichen Texte generiert werden können. Die Absicht, aus einem oder einigen Texten Strukturmodelle zu gewinnen, aus denen man ein Corpus generieren könnte, verfolgen wir nicht.

0.6 Darlegung des Codierungssystems

Wir versuchten, den Inhalt des Stoffes aussagekräftig zu strukturieren. Dazu mußten die Kategorien möglichst klar und handfest ausgewählt sein, damit man sie eindeutig erkennt.

Wir bildeten 10 Kategorien, die den Umfang und die Struktur der Arbeit bestimmen; jede Kategorie mit ihren Klassen und deren Gruppen bildet ein Kapitel (mit Unterkapiteln) der Arbeit. Technisch bildet jede Kategorie eine Zeile auf der Lochkarte. Die Kategorien, Klassen und Gruppen wurden in einem Codierungssystem computergerecht verschlüsselt, um die Daten elektronisch zu verarbeiten, zu quantifizieren und zu korrelieren.

Der Codifikator ist synoptisch im Anhang dargestellt. Das System wird ausführlich kategorienweise, d.h. zu Anfang eines jeden Kapitels erläutert. Die Kategorien verstehen sich syntagmatisch und paradigmatisch.

Wir wollen im folgenden das ganze System zusammenhängend beleuchten.

Zeile 1

Zunächst verschlüsselten wir in laufender Ordnung jeden Text mit einem dreistelligen Index von 001 bis 821. Zu diesem Index fügten wir noch ein Zeichen hinzu, um ein weiteres relevantes Merkmal der Autoren festzuhalten, nämlich ihr Geschlecht. Hierfür verwendeten wir in den vom Computer erstellten Tabellen und Registern die Zeichen \neq (männlich) und + (weiblich). Diesen Zeichen entsprechen im Text der Arbeit die Zeichen - (männlich) und + (weiblich). Handelt es sich um zwei Autoren, so setzten wir in den Computertabellen ein 0, im Text ein =.

Dann folgen Name und Initialen des Verfassers; handelt es sich um zwei Autoren, so ist der Co-Autor noch einmal an der betreffenden Stelle des Alphabets mit seinem Namen angegeben, der Text aber wird nur einmal ausgezählt.

Weiter sind die Texte nach Titeln registriert, auf welche die Bibliographie verweist. Handelt es sich um die Titelgeschichte eines Heftchens mit mehreren Texten, wurde der Text mit einem §-Zeichen versehen. Trägt aber der Text einen anderen Titel als das Heftchen, in dem er enthalten ist, wurden beide Titel aufgeführt und durch das Zeichen / (=aus)

getrennt.

Der Erscheinungsort ist für die Bibliographie belanglos, weil es sich stets um die Produktion des einen Hauptverlages in Moskau (Leningrad) handelt; deshalb wurde er nicht mit aufgeführt.

Dafür registrierten wir das Erscheinungsjahr der Erstauflage (wenn diese in einigen Fällen nicht greifbar war, registrierten wir die zunächst greifbare Wiederauflage). Es bildet das dritte Element der Indikation. Vor die Ziffer der Jahreszahl setzten wir ein E (= Erscheinungsjahr). Da wir unsere Zeilenzählung mit 0 begannen, ist diese Zeile im Codifikator erst als Nr. 2 registriert.

Zeile 2 betrifft also das Erscheinungsjahr (Index E + Jahr).

Zeile 3

gibt den Umfang der Texte an und ist mit B (eigentlich = Buchstabe) bezeichnet. Wir unterschieden die Textlänge in 4 Gruppen: B1 (sehr kurz), B2 (kurz), B3 (lang), B4 (sehr lang). Ein solches Merkmal wie der Umfang ist gerade quantitativ von größter Bedeutung.

Bis hierher entspricht die Codierung den bei jeder Bibliographie registrierten Angaben (Verfasser, Titel, Erscheinungsjahr, Erscheinungsort ist implizite gegeben, Umfang, d.h. Seitenzahl), allerdings sind sie für unsere analytische Arbeit in die entsprechenden Elemente aufgeschlüsselt. Die folgenden Kategorien sind die eigentlichen Inhaltskategorien.

Zeile 4

benannten wir technisch als "Gattung/Stil". Allerdings kommt es hier auf die Bezeichnung nicht so sehr an als vielmehr auf den Weg, die Texte möglichst aussagekräftig zu gliedern. Diese Klassifizierung versteht sich als von der Gattungstheorie freibleibende Gliederung in 'Textsorten' im Sinne der Textlinguistik, ohne von ihr Beweise für die Gattungsmäßigkeit der Vorlesestoffe zu erwarten.

Wir gehen davon aus, daß man aus praktischen, heuristischen

Gründen bestimmte Texte nach verschiedenen, inhaltlichen, formalen u.a. Gesichtspunkten sortieren kann. So schlüsselten wir 9 Textsorten auf (1-9) und stellten ihnen für nicht klassifizierbare Einzelfälle eine 0-Gruppe voran.

Es muß darauf hingewiesen werden, daß sich die Texte nur dann klassifizieren lassen, wenn man das ganze System vor Augen hat. Die Einteilung dient vorzugsweise der Auffindung und Klassifikation und der Bildung von Hypothesen, welche durch die Analyse falsifiziert oder verifiziert werden sollten.

Dazu codierten wir auf der gleichen Zeile, ob der Inhalt im Inland (GX1) oder im Ausland angesiedelt ist; findet die Handlung im Ausland statt, so vermerkten wir dazu die Beziehung zu diesem Ausland. Dabei unterschieden wir neutrale (GX2), freundliche (GX3) oder feindliche (GX4) Beziehung und exotische Betrachtungsweise (GX5). Inwiefern eine solche Aufschlüsselung interessant und wissenswert ist, kann nur die Analyse zeigen. Aber hypothetisch gesehen, ist diese Unterscheidung gerade für sowjetische Literatur wichtig, wo die Distinktion Inland/Ausland inhaltsprägend und orientierend wirkt.

Ferner versuchten wir die Tonalität der Texte zu umgreifen; es ist aus pädagogischen, psychologischen, evt. auch gattungstheoretischen Gründen wichtig, zu erfahren, ob die Texte ernst (E), heiter (H), didaktisch (D) oder Schauergeschichten sind, die wir unter den Begriff "thriller" (T) zusammenfaßten.

Es ist klar, daß man bei der Codierung nur subjektiv entscheiden kann, was z.B. noch als ernst und was schon als didaktisch zu werten ist; die Grenzen sind fließend; denn objektive Abgrenzungskriterien gibt es hierfür nicht. Da jedoch die Codierung aller Texte in einer Hand lag, in der des Verfassers, glauben wir bei der Menge der Texte doch eine Regularität erreicht und zu relativ objektiven Klassifizierungen gelangt zu sein.

Außerdem fügten wir noch ein stilistisches Problem, das der Darbietungsart der Literatur, hinzu. Wir unterschieden die Texte nach Versen (C), Versen im Prosatext (M) und Prosa (P); denn es ist aufschlußreich, zu erfahren, ob man kleinen Kindern meist Prosa bietet oder eher Verse, und dann weiter zu fragen, warum man es tut, und welche Darbietungsform hier die ursprüngliche ist. Diese Fragen sind auch leser- und autorpsychologisch sehr wichtig.

Bei horizontaler Codierung dieser vier Klassen benötigten wir also für diese 4. Zeile nur fünf Stellen, wobei die erste Stelle mit G die Zeile bezeichnet (= Gattung).

Zeile 5.

W, umfaßt "Wirklichkeitsbereich - Sachbereich - Wissen". Vielleicht hätte man hierfür einen präziseren Titel finden können, aber der gewählte scheint uns neutraler als z.B. der Ausdruck "Thema" zu sein, den wir vermeiden wollten. Mit dieser Kategorie wollen wir ermitteln, von welchen Wissensgebieten oder Sachbereichen die Welt der Vorlesestoffe handelt. Hier geht es um die Thematisierung von Wissen denn daß Vorschulkinder auf die Schule und damit auf die späteren Schulfächer, die sich in Wissensgebiete gliedern, vorbereitet werden sollen, werden wir bei der Analyse sehen. Die Autoren wollen aber gleichzeitig ein Bild von der Wirklichkeit, von der Welt vermitteln, und auch dieses wollen wir mit unserer Untersuchung einfangen. Die Vorlesestoffe sind offensichtlich auf Information, um nicht zu sagen Indoktrination eingestellt.

Für eine solche Thematisierung mußten wir ein geeignetes System erarbeiten, das heuristisch wertvoll sein sollte. Wir unterteilten die Kategorie in 6 Klassen. Wichtig sind hier deren eindeutige Untergruppen, nicht die 6 Klassen an sich.

Bei dem System dieser Kategorie codierten wir nicht horizontal, sondern gruppenweise, da jedem Text nur ein Sachgebiet zugrundeliegen soll, um die Kategorie gut quantifizieren zu können.

Zeile 6

Hier codierten wir den erzählten Raum, den wir nach bestimmten thematischen Gesichtspunkten in die folgenden vier Klassen gliederten: 1. Naturlandschaft, 2. Draußen - Öffentlich - Unterwegs, 3. Arbeitsstätte, 4. Wohnstätte. Diese Klassen sind ihrerseits weiter eindeutig differenziert (vgl. Kap. 6), worauf es auch hauptsächlich ankommt.

Zusätzlich zu dieser Gliederung führten wir vier Nebencharakteristika ein, die sich auf alle Gruppen innerhalb der Raumkategorie beziehen können, weshalb sie mit Buchstaben bezeichnet wurden. Zunächst handelt es sich um die Siedlungsart; die Räume aller vier Klassen können in ländliches (L) oder in städtisches, d.h. urbanes (U) Gebiet verlegt sein, was bereits den Inhalt vorbedingt. Außerdem berücksichtigten wir (aus der Sicht der Sowjetunion, eigentlich von Moskau aus) die Himmelsrichtungen (N, O, S, W). Für die Texte, welche keine Himmelsrichtung angeben, reservierten wir das Zeichen X.

Das Ausland erfaßten wir in einer manuellen Codierung, bei der wir jeweils das politische Land ausschrieben, um später daraus eine Länderliste anzufertigen.

Dazu berücksichtigten wir den pädagogisch relevanten Realitätsbezug; jeder Raum kann in dieser Hinsicht real (R), phantastisch (F) oder gefährlich (G) dargestellt sein.

Durch horizontale Codierung konnten wir für einen Text mehrere dargestellte Räume fixieren, wenn es nötig war, etwa Raumwechsel zu markieren.

Durch die Quantifizierung der so codierten Räume konnten wir Schwerpunkte ermitteln, die interpretierbar sind, die Absichten der Autoren erhellen, etc.

Zeile 7

Hier codierten wir die Kategorie Zeit. Wie wir oben schon ausführten und noch später weiter ausführen werden (Kap. 7), können wir bei diesen einfachen Vorlesestoffen nicht mit den

aus der Literaturwissenschaft bekannten feinen Kategorien vorgehen. Trotzdem ist die Zeitkategorie für jede Erscheinung, auch für die Vorlesestoffe, wichtig.

Wir versuchten, die Zeit inhaltlich zu gliedern, indem wir sie, ähnlich wie den Raum, thematisierten.

Als erste Klasse wählten wir Zeitstufen im grammatischen Sinne, und zwar: Vergangenheit, Zukunft und Gegenwart. Gleichzeitig differenzierten wir diese Zeitstufen, den sowjetischen literarischen Verhältnissen angepaßt, nach der emotionalen Färbung ihrer Inhaltsdarstellung; die Vergangenheit kann einmal heroisch, zum anderen auch als historisch "verfluchte" Zeit dargestellt sein. Dazu kann es sich um eine nahe und um eine ferne Vergangenheit handeln. Ebenso können Texte von einer nahen oder einer fernen Zukunft handeln. Die Gegenwart kann pathetisch oder realistisch geschildert sein. Mit dieser Gruppierung thematisierten wir die Zeit nicht nur, sondern ermittelten zugleich auch die emotionalen Färbungen der dargestellten Zeitstufen.

Die Klasse der Zeitstufen ist also in 8 Gruppen klassifiziert, eine neunte wurde für Kombinationen reserviert.

In der 2. Klasse codierten wir die objektive Chronologie. Auch sie ist für die Vorlesestoffe wichtig. Hier handelt es sich nicht um Färbungen, sondern um nüchterne, objektive Daten. Dabei taucht die Frage der Periodisierung von Geschichte auf. In der Literatur wird die Darstellung bestimmter historischer Perioden deutlich, deshalb können wir für unsere Zwecke die Zeit nach bestimmten Jahresabschnitten periodisieren, und zwar recht großzügig, in weit gefaßten Zeiträumen von unterschiedlichem Umfang.

Die erzählte Zeit kann außerdem im Lebenslauf eines Menschen gemessen werden, was wir in der 3. Klasse berücksichtigten, deren Gruppen die verschiedenen menschlichen Lebensabschnitte bilden.

In der 4. Klasse, *Calendaria*, berücksichtigten wir die Messung

der Zeit nach dem Kalender anhand bestimmter Ereignisse oder deren Erinnerungsdaten.

Außerdem wurden die Jahreszeiten mitcodiert: Frühling (A), Sommer (B), Herbst (C) und Winter (D).

Auf diese Weise haben wir die Zeit für die Vorlesestoffe angemessen codiert, indem wir sie thematisierten. Da eine Klasse die andere nicht ausschließt, sondern weil sie sich vielmehr von verschiedenen Aspekten aus ergänzen, konnten wir durch horizontale Codierung für jeden Text mehrere Aspekte, mehrere Klassen der Zeitkategorie markieren.

Der Computer erstellte uns für alle Gruppen Register, auf die man bei gesonderter Behandlung einzelner Gruppen, d.h. gleichzeitig Themen, zurückgreifen kann; so mag es z.B. interessant sein zu prüfen, wie in dieser Literatur die Vergangenheit und was aus dieser Vergangenheit für Vorschulkinder dargestellt ist. Die Darstellung der Gegenwart wird vielleicht in künftigen Zeiten noch von größerem, neuem Interesse sein, wenn man sie rückblickend als Vergangenheit betrachtet (wenn sie Vergangenheit, d.h. Geschichte geworden ist).

Die Kategorien Gattung, Erzählter Raum und Erzählte Zeit, die wir bisher entwickelten, sind handfest, sie existieren gewissermaßen real, und wir versuchten, mit ihnen die objektiv dargestellte Situation zusammenzufassen.

Es muß betont werden, daß die Züge, die wir hier hervorheben, nur sinnvoll werden, wenn sie das Corpus betreffen, d.h. nur die Resultate im Kontext des Ganzen werden aussagekräftig sein, einmal die Häufigkeit bzw. Seltenheit an sich, dann aber auch diese in Korrelation mit anderen Daten. Stellen wir z.B. fest, daß ein einzelner Text in Versen geschrieben ist, so haben wir mit der Konstatierung dieser einfachen Tatsache nichts weiter gewonnen; es trägt aber zum Verständnis des Corpus und damit der ganzen Gattung bei, wenn wir die Codierungsergebnisse quantifizieren und dann beispielsweise ermittelten, diese Vorlesestoffe seien zum größten Teil in Versen geschrieben oder nur zu 1% exotisch, d.h. also, zu

99% nicht exotisch. Damit hätten wir Fakten ermittelt, die aussagekräftig sind für eine Interpretation des ganzen Corpus, ebenso, wenn wir dazu noch Korrelationen vornehmen und z.B. die Tonalität mit den Textsorten korrelieren und dann evt. feststellen würden, naturkundliche Texte seien vorwiegend ernst, technologische Erzählungen dagegen meistens in heiterem Ton verfaßt, vielleicht dazu in Versen. Das bedeutet, daß die Werkinterpretation nur im Rahmen des Ganzen, des Corpus, überzeugen kann.

Evt. Schwerpunktverlagerungen innerhalb der Zeit sind aufschlußreich und können ebenfalls durch Korrelation bestimmter Raumelemente mit den Erscheinungsjahren ihrer Texte sichtbar gemacht werden. Es wird sich so eine bestimmte Dynamik in der Auffassungsweise sicherlich feststellen lassen.

Auch mit dem Geschlechtsmerkmal der Autoren läßt sich später der Inhalt korrelieren, zumindest das Erscheinungsjahr der Texte; aus dieser Korrelation können wir ermitteln, wer in einem bestimmten Zeitraum vorwiegend an der Produktion teilgenommen hat. Die Hypothese besagt hier: es ist nicht belanglos, ob es sich um männliche oder weibliche Autoren handelt.

Da wir es mit Literatur zu tun haben, die bestimmtes Leben gestaltet, so erscheinen in ihr auch Figuren (die nicht nur Menschen darstellen). Diese Figuren sind ihre wichtigen Handlungsträger und deshalb für den Inhalt besonders relevant. Von entscheidender Bedeutung werden die Personen in Literaturgattungen der Dramaturgie, denn dort hat die ganze Handlung mit ihnen zu tun. Durch die Dialogform etwa und überhaupt durch die direkte Rede ist der ganze Text den handelnden Personen in den Mund gelegt. Das ist in einem Erzähltext nicht in dem Maße der Fall, aber Dialoge und Personen etc. kommen immerhin hier auch vor und sind wichtig.

Wir versuchten, die gesamte Population dieser Vorlesestoffe gliedernd und das heißt gleichzeitig thematisierend zu erfassen. Deshalb codierten wir für jeden Text grundsätzlich

alle Akteure. D.h., daß wir im Unterschied zu den vorigen Kategorien, auf welche der Text generalisiert wurde, bei der Codierung der Akteure detaillierend vorgegangen sind.

Zeile 8,

P. Deshalb fügten wir dieser Zeile, entsprechend der Anzahl der handelnden Personen in einem Text, jeweils weitere Zeilen hinzu ($P_1, P_2, P_3 \dots$) und codierten hier alle menschlichen Akteure (P = Personen).

Für die Kategorisierung der Personen entstand das soziologische Problem ihrer Gruppierung, und mehrere Gliederungsprinzipien leiteten wir von der Soziologie her.

Wir thematisierten die dargestellten Menschen und gruppieren sie nach bestimmten Merkmalen. Aus computertechnischen Gründen mußten wir dabei sehr sparsam vorgehen; wir konnten nicht alles erfassen. Das war andererseits auch nicht nötig, weil die Autoren die Menschen auch nicht so genau ausmalen. Wir gruppieren die Personen nach: 1. Alter und Geschlecht, 2. Äußerer Erscheinung, 3. Familienbezug, 4. Territorialer Gemeinschaft (Stadt - Land), 5. Ständen/Klassen 6. Ideologischer Gruppe (Bewußtsein), 7. Nationalität (die ausgeschrieben wird). Jede Klasse hat wieder Untergruppen.

Bei der 5. eigentlich sozialen Klasse haben wir marxistische Ansätze wahrgenommen, einmal, weil der Marxismus Menschen soziologisch kategorisiert, zum anderen, weil das Gesellschaftssystem in der UdSSR auch marxistisch eingestellt ist und weil es die Gesellschaft marxistisch strukturiert²⁹⁾.

Zu diesen 7 Klassen fügten wir eine 8. Klasse der Qualifikation (positiv, negativ, positiv wird negativ, negativ wird positiv, weder/noch) und eine 9. der Funktion hinzu, d.h., ob die Figur im Plot Haupt-, Nebenperson oder Statist ist. Die Namen und Personen folgen in der Reihe, wie sie im Text auftauchen. Das bietet noch weitere Möglichkeiten für die Analyse.

Diese Klassifizierung ist soziologisch einleuchtend und

theoretisch begründbar; denn eine solche Thematisierung ist schon wertvoll an sich, weil man auf ihrer Grundlage Beziehungen und Tatsachen erhellen kann, die bisher verborgen waren; schon die Korrelation z.B. von bestimmten sozialen Klassen mit den Gruppen der "Äußeren Erscheinung" kann Klischeevorstellungen durchsichtig machen, d.h., man kann feststellen, wie Angehörige bestimmter Klassen (für Vorschulkinder) dargestellt werden.

Durch horizontale Codierung konnten wir alle Kategorien gleichzeitig ausnutzen. Dabei ergab sich aus computertechnischen Gründen eine Schwierigkeit bei der Erfassung der äußeren Erscheinung; oft sind z.B. mehrere Körperteile, die wir hier klassifizierten, gleichzeitig und gleichwertig beschrieben oder vielmehr lediglich erwähnt. In solchen Fällen konnten wir uns nur für ein Element entscheiden. Deshalb sind bei der Auswertung der Statistik alle neun Untergruppen zusammen zu berücksichtigen. Die Details sind hier für die Betrachtung nicht so wichtig, sondern die Tatsache, ob die Autoren die äußere Erscheinung ihrer Figuren überhaupt beschreiben bzw. erwähnen oder nicht, und ob darin Stereotypen vorkommen. Der Computer liefert eine Konkordanz.

Zeile 9

Hier codierten wir alle nichtmenschlichen Akteure (S = Sachakteure).

Bei den Sachakteuren müssen wir andere Klassen unterscheiden als bei den P-Akteuren (P = Personen), zusätzlich aber auch einige soziologische, die wir aus der vorigen Kategorie übernehmen konnten. Wir unterschieden: 1. Fauna, 2. Flora, 3. Sachen (leblose), 4. Abstrakta, denen wir jeweils weitere Untergruppen zuordneten. Dazu übernahmen wir aus der Kategorie der menschlichen Akteure die Klasse Alter/Geschlecht (5.), außerdem die Klasse der Qualifikation (6.), die jedoch hier anders unterteilt werden mußte, und die funktionelle Klasse der Stellung im Plot (7.). Speziell für die S-Akteure trat noch eine Differenzierung nach der künstlerischen Be-

handlung hinzu (als solcher, personifiziert, allegorisch, metaphorisch).

Auch hier codierten wir alle Akteure, allerdings mit einer Einschränkung: wenn es sich um viele gleichartige Akteure handelte, die in Gruppen auftraten, z.B. viele Fische, ein Bienenschwarm o.ä., die einzeln für die Charakterisierung des Ganzen nicht wichtig und auch nicht zählbar waren, so codierten wir diese nur einmal.

Auf dieser Grundlage konnten wir später Konkordanzen anlegen, z.B. von Vögeln oder anderen Tieren, die in den Vorlesestoffen agieren. Anhand dieser Konkordanzen kann man sich ein anschauliches Bild von der Population machen, welche die Vorlesestoffe bevölkert, ihrer Gliederung, Häufigkeit etc.

Diese Codierungsart erwies sich als ökonomisch, und sie ist computergerecht. Der Sinn der Codierung war es, anhand heuristischer Daten Informationen zu gewinnen und eine Vorstellung vom Inhalt der Vorlesestoffe zu geben.

Auf Sekundärliteratur brauchten wir uns in dieser Arbeit kaum zu verlassen und ziehen sie deshalb nur wenig heran; hauptsächlich handelt es sich dabei um einige Nachschlagewerke; denn der Schwerpunkt der Arbeit liegt im Stoff selbst und seiner Analyse, die uns bestimmte Schlüssel für die Interpretation und für weitere Forschung, die auch Monographien über einzelne Autoren einschließen mag, bereitstellte. Mit den Computertexten liegen die Ergebnisse offen und sind kontrollierbar.

Die Zählung dient uns, wie stets den Stoffkundlern, dazu, Tatsachen, die sonst kaum zu übersehen wären, zu unifizieren und zu komprimieren, nicht umgekehrt dazu, einige Fälle zu generalisieren und elementare Dinge zu vervielfältigen.

Tatsache ist, daß außer in der Sowjetunion auf volkskundlichem Gebiet eine solche Arbeit bis heute noch nicht geleistet wurde. Ansätze hierzu sind allerdings festzustellen, besonders bei amerikanischen und deutschen Arbeiten, die mit den Methoden

der soziologischen bzw. literatursoziologischen Inhaltsanalyse ("content analysis") durchgeführt wurden³⁰⁾. Auch auf dem Gebiet der Kinderliteratur gibt es, hauptsächlich in den USA, derartige Arbeiten³¹⁾.

Allerdings benutzen alle nur eine beschränkte Anzahl von Texten³²⁾. Bei der Auswahl gehen sie entweder schematisch vor, oder sie wählen diejenigen Texte, die ihnen unter ausgewählten Gesichtspunkten als repräsentativ erscheinen.

Vor allem beschränken sie sich in ihren Untersuchungen auf einzelne Momente, Themen oder Stereotypen (Nationalismus (!), Leistungsmotivation, moralische Unterweisung, Persönlichkeitsentwicklung, Erziehungswerte, d.h. "Values" u. dgl.³³⁾).

Unsere Untersuchungsweise unterscheidet sich bewußt von den Methoden der Inhaltsanalyse, und dies nicht nur in den bisher aufgezeigten Punkten; wir haben das ganze Corpus (nicht nur einzelne Texte) systematisch durchforscht (nicht nur auf einzelne Themen und deren evt. Wirkung hin), es handelt sich also um eine Bestandsanalyse.

Außerdem unterscheiden sich unsere Inhaltskategorien grundsätzlich von denen der Inhaltsanalytiker: sie wurden unter heuristischen Gesichtspunkten ausgewählt (damit entfällt eine Kritik logischerseits) und verstehen sich gewissermaßen als Realitäten, als handfeste Tatsachen, die man vom Text ablesen kann, d.h., die im Text erwähnt sind. Trotzdem mußten wir dazu nicht das Vorgehen des bloßen Zählens aus dem Zusammenhang herausgerissener Wörter, etwa Adjektiva, benutzen; so zeugt z.B. das häufige Vorhandensein von "veselyj" in den Texten noch nicht von wirklicher Fröhlichkeit und Humor. Trotzdem sind unsere Kategorien eindeutig, und die Codierung ist kontrollierbar.

Wir klassifizierten und codierten auch keine Konflikte, z.B. Ödipuskonflikt, Konflikte zwischen Altersgruppen, etc.; einmal ist es überhaupt schwierig, Konflikte allgemeingültig und objektiv zu generalisieren, und trotz vieler Versuche in dieser Richtung hat sich allgemein Befriedigendes noch nicht

ergeben. Außerdem ist von vornherein zu bedenken, daß in diesen Vorlesestoffen oft gar keine Konflikte vorhanden sind. Die erzieherischen Intentionen sind auch nicht immer durchsichtig (nicht nur in dieser Kinderliteratur, sondern ganz allgemein), so daß solche Kategorien meist unvollständig und zweifelhaft sind.

Deshalb verzichteten wir auf die Aufstellung einer Tugendliste (etwa mutig - feige, aufrichtig - verlogen, fleißig - faul, o.ä.) wie es die Inhaltsanalytiker immer wieder tun³⁴⁾, um danach die handelnden Personen zu benoten und einzustufen. Wir untersuchten den manifesten Inhalt auf der Stoffebene, nicht den latenten Sinn. Wir wählten also keine interpretierenden Tatsachen. Die Inhaltsanalytiker aber gehen schon von vornherein interpretierend vor; es handelt sich bei ihnen um eine Sinncodierung. Da wir den Sinn nicht interpretieren, treiben wir auch ausdrücklich keine Ideologieforschung³⁵⁾. Unsere Hypothesen liegen durchsichtig in der Codierung und zielen auf positive Tatsachen für weitere Forschung, die aber nicht mehr Aufgabe dieser Arbeit sein sollte.

Trotz des grundlegenden methodischen Unterschiedes glauben wir, die theoretischen Grundforderungen, welche für die Durchführung einer "systematischen Inhaltsanalyse" (content analysis) aufgestellt wurden, auch für unsere Inhaltsanalyse erfüllt zu haben:

1. Unsere Kategorien sind objektiv definiert, und die Analyse kann mit ihnen von anderen Codierern nachvollzogen werden, ohne zu unterschiedlichen Ergebnissen zu führen.
2. Wir sind systematisch vorgegangen und haben keine willkürliche Auswahl getroffen, sondern das ganze Corpus durchforscht.
3. Wir haben die Codierungsergebnisse quantifiziert.
4. Wir haben nur manifeste Inhalte erfaßt³⁶⁾.

Es handelt sich bei unserer Arbeit um eine bewußt empirische Untersuchung des Stoffes, die uns als eine vordringlichere

Aufgabe erscheint vor theoretischen Reflexionen über diesen Stoff. Es wird zu oft der umgekehrte Weg gegangen, wie A.J. Bisanz, ein Kenner der Sachlage in Amerika, es bestätigt und kritisiert, wenn er mit einem treffenden Zitat von H. Levin (Harvard) schließt: "We have too many programs and not enough performances, too many drum-majors and not enough instrumentalists, too many people telling us how to do things they have never done ..."³⁷⁾.

Wir haben uns bemüht, die Kohorte der "drum-majors" nicht zu verstärken, sondern eine Lücke in der Reihe der "instrumentalists" zu füllen, die sich mit Stoffforschung p r a k t i s c h befassen.

1. DIE AUTOREN DER VORLESESTOFFE

Für den Erwachsenen haben Lesestoffe die Folklore ersetzt. Träger der "Kinderfolklore"¹⁾ sind im frühesten Alter der Kinder Mütter und andere weibliche Pflegepersonen ("Mamki", "njanki", "babuški") gewesen. Im fortgeschritteneren Kindesalter traten auch Väter und Großväter hinzu (deren Folklore sich auch gattungsmäßig von derjenigen der weiblichen Folkloreträger unterscheidet). Somit übernahmen die Kinder die Traditionen von den erwachsenen Personen, und später kam noch ein Austausch unter den Kindern selbst hinzu.

Die Tradition des Erzählens wurde durch das Vorlesen abgelöst. Da weibliche Pflegepersonen dem Kind in seinen ersten Lebensjahren weiterhin am nächsten standen und auch heute noch stehen, übernahmen sie nun auch das Vorlesen. Sie hatten vielleicht nichts mehr zu erzählen, sie hatten weniger Zeit für ihre Kinder, und das Vorhandensein gedruckter Texte erleichterte ihnen ihre Arbeit.

Psychologisch gesehen kann man mit Recht annehmen, daß sie, die ja am besten mit der Kinderwelt vertraut sind, es bei ihrer neuen Vorlesefunktion nicht haben bewenden lassen, sondern daß nun auch das Schreiben für Kinder zu ihrem Anliegen und zu ihrer spezifischen Aufgabe geworden sei. Eine solche Entwicklung müßte sich statistisch beweisen lassen, einmal am Anteil der Frauen an der Produktion für Vorschulkinder im allgemeinen, und zweitens an der Anzahl der Frauen in den einzelnen Erscheinungsjahren. Daraus ergibt sich unsere erste Hypothese:

Frauen, die früheren Träger der Kinderfolklore, sind nun zu den eigentlichen Kinderbuchautoren geworden. Das bedeutet vom Standpunkt der Gattung: die Vorlesestoffe haben sich aus der Kinderfolklore entwickelt.

Die Quantifizierung männlicher und weiblicher Autoren, wobei wir noch eine dritte Gruppe berücksichtigten, die Doppelautorschaft und Herausgeber von Volksgut umfaßt, ergab ein um-

gekehrtes Bild:

Autoren männlich	533 Texte, 64,92%
Autoren weiblich	257 Texte, 31,30%
Doppelautorschaft und Herausgeber	31 Texte, 3,77% ²⁾

Die Gründe für diese Überrepräsentation der Männer könnten einmal in der literarischen Tradition Rußlands zu suchen sein; bis zum Ende des 19. Jahrhunderts gab es in der allgemeinen Literatur fast ausschließlich männliche Autoren, wenn auch die Leserschaft sich vorwiegend aus Frauen rekrutierte. Erst im 20. Jahrhundert, besonders nach der Revolution, als sich die Lage der Frauen innerhalb der Hochschulbildung verbesserte, bildete sich eine Gruppe von Literatinnen heraus, die sich besonders mit Übersetzungen, aber auch mit Kinderlektüre, mit dem Bearbeiten und Herausgeben von Kinderfolklore, Märchen u.ä. befaßte. Dazu trug ebenfalls die Entwicklung der Pädagogik bei, die Kindergartenpädagogik, Fröbelbewegung etc..

Diese Entwicklung hat nun, wie wir gesehen haben, nicht dazu geführt, daß Frauen die eigentlichen Kinderbuchautoren wurden, sie widmen sich wahrscheinlich im Gegenteil weiterhin dem Vorlesen und treten so als Mittler auf zwischen dem Autor und dem Kind. Insofern wäre die häusliche folkloristische Tradition (Großmutter, "njanja", Mutter) mit der literarischen Tradition (daß Schriftsteller und Dichter meistens Männer sind) soziologisch verbunden. Eine solche Tatsache müßte nun auch auf den Inhalt zurückwirken; man könnte z.B. annehmen, daß die Werke männlicher Autoren von vornherein etwas gekünstelt sein müssen.

Wenn Männer tatsächlich die literarische Tradition hier in der Kinderliteratur fortsetzen, dann müßte es sich zumindest in den ersten Jahren um Autoren handeln, die schon aus der Erwachsenenliteratur bekannt sind und nebenbei auch für Kinder schreiben. Sind es aber Kinderbuchspezialisten, dann muß man nach ihren Motiven fragen, die sie in so großer Anzahl diesem neuen Gewerbe nachgehen hießen.

Um diesen Fragen genauer nachgehen zu können, korrelierten

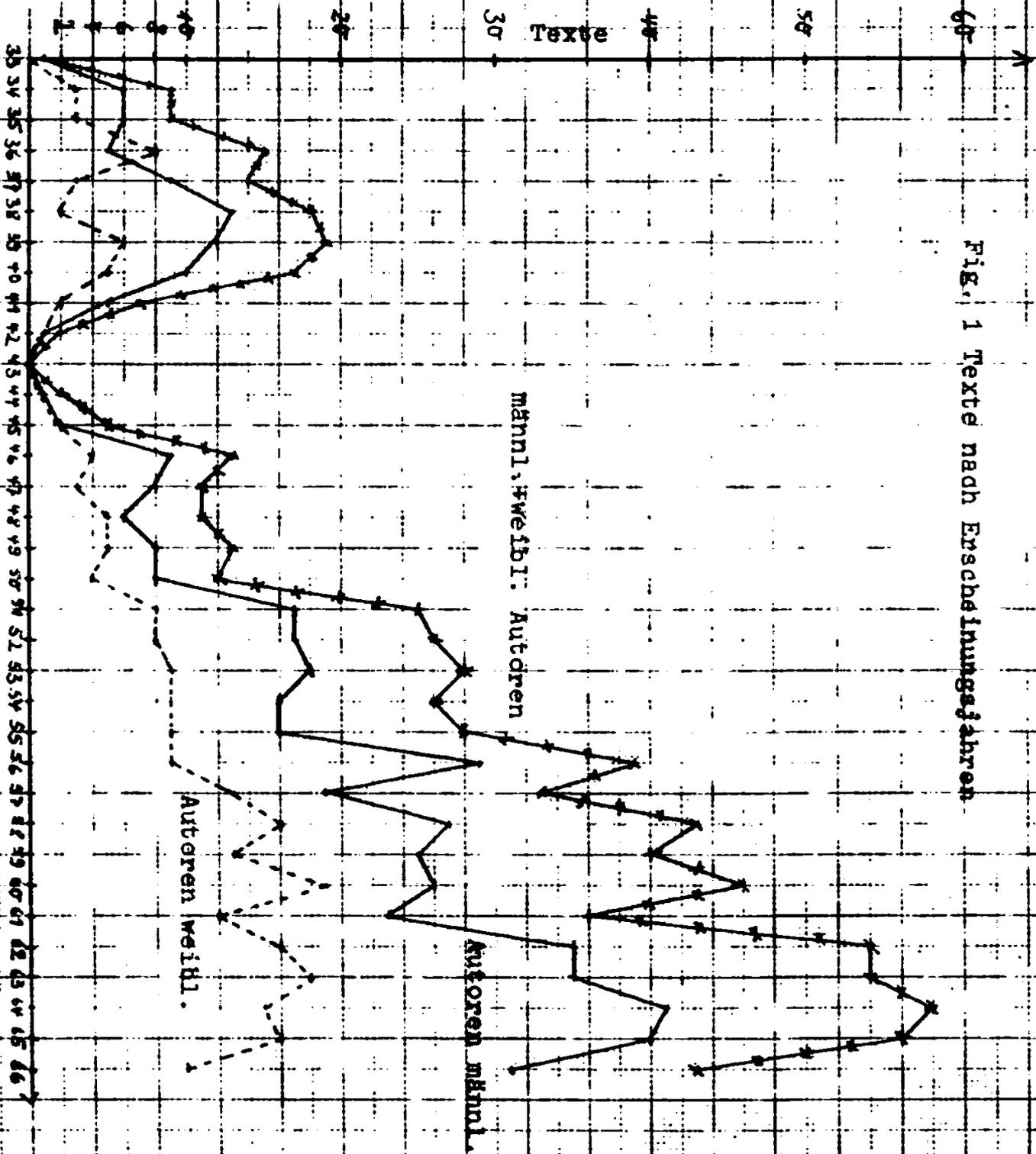
wir das Geschlecht der Autoren mit den Erscheinungsjahren ihrer Werke, dazu die Gesamtproduktion mit den Erscheinungsjahren. Durch diese Korrelationen erhielten wir je ein Register der Werke männlicher und weiblicher Autoren sowie der dritten Gruppe der Doppelautoren und Herausgeber und ein Register der Gesamtproduktion chronologisch nach ihren Erscheinungsjahren³⁾.

Auf Grund dieser Register entstand eine graphische Darstellung (Fig. 1), auf der die Anzahl der Texte in allen Erscheinungsjahren für jede Gruppe in Form einer Produktionskurve dargestellt ist, so daß wir aus diesen Linien die historische Entwicklung der Verlagsproduktion und damit in diesem Falle auch die literarhistorische Entwicklung der Gattung überhaupt ablesen können.

Die Linien zeigen eine durchgehend gleichmäßige Entwicklung, was das Verhältnis männlicher und weiblicher Autoren und das ständige Übergewicht der männlichen Autoren betrifft, welches sich hier als Gesetzmäßigkeit erweist. Nur einmal (1936) überwiegen die weiblichen die männlichen Autoren; wahrscheinlich hat es zeitgeschichtliche, zufällige Gründe. Außerdem ist verständlich, daß in der Kriegszeit die Produktion sehr niedrig lag und 1943 ganz eingestellt war; Leningrad litt unter der Blockade, und gerade in den Anfangsjahren war die Produktion des Verlages mehr in Leningrad als in Moskau konzentriert.

Aber schon bald nach dem Krieg steigt die Produktion stark an, und dies besonders bei den Männern. Man hätte vielleicht erwarten können, daß gerade in diesen Nachkriegsjahren die Produktion der weiblichen Autoren die ihrer männlichen Kollegen überwogen hätte, ähnlich wie in der Landwirtschaft das Überwiegen weiblicher Traktoristen und Landarbeiter mit den starken Verlusten an Männern durch den Krieg erklärt wird. Daß jedoch auch hier die Männer überwiegen, und daß es überhaupt nur in den seltensten Fällen vorkommt, daß die Produktionskurve der Männer zugunsten derjenigen der Frauen

Fig. 1 Texte nach Erscheinungsjahren



fällt (1936, 39, 48, 65, besonders 57), daß die Produktionskurve der Männer im Gegenteil im Laufe der Jahre immer höher steigt und sich damit ihr Abstand zu derjenigen der Frauen immer mehr vergrößert (der Höhepunkt ist 1964 erreicht, wo das Verhältnis weiblich/männlich 15 : 41 beträgt), das zeigt eindeutig, daß Frauen in der Kinderbuchproduktion kaum jemals bestimmend gewesen sind und es in absehbarer Zukunft wohl auch niemals sein werden.

Anhand des dazugehörigen Registers könnte man mit Hilfe der Bibliographie weiter prüfen, um welche Autoren es sich in den Jahren besonders steiler Steigerungsraten (etwa 1946, besonders aber 51, 56, 62 bei den Männern, 36, zwischen 56 und 58, 60, zwischen 61 und 63 bei den Frauen) handelt, und einmal nachfragen, woher diese Autoren so plötzlich kommen: sind es neue, völlig unbekannte Namen, und bleiben sie in der Produktion, werden sie also zu Professionellen, oder hat ihr Schreiben einmalige, zeitgeschichtlich bedingte oder andere, zufällige Gründe? Eine Überprüfung der Bibliographie hat hierzu ergeben, daß insgesamt etwa 180 Autoren jeweils nur mit einem Werk vertreten sind; das bedeutet, daß die Vorlesestoffe zu etwa 20% nicht von Spezialisten geschaffen wurden, sondern von mehr oder weniger zufälligen Autoren. Weiter ist zu fragen, und das gilt besonders für die männlichen Autoren, ob sie schon Erfahrungen in der Kinderbuchproduktion für höhere Altersstufen haben und nun zum erstenmal auch für Vorschulkinder schreiben, oder ob sie gar aus der Erwachsenenliteratur kommen und sich einmal auch hier versuchen.

Dazu müßte man fragen, ob nicht auch außerliterarische Motive gerade die männlichen Autoren bewogen haben konnten, für Kinder zu schreiben; vielleicht hat Geld sie angelockt (Kinderbuchautoren werden gut bezahlt, und zwar genauso wie Autoren der Erwachsenenliteratur), oder es war der Wunsch, in den Literaturbetrieb einzusteigen, öffentliches Ansehen zu erwerben, das z.B. auch durch die Aufnahme in den Schriftstellerverband gewährleistet wird, die dazu noch materielle Sicherheit und andere Vorteile bietet.

Wir können bis jetzt lediglich vermuten, daß z.B. das abrupte Ansteigen der Produktionskurve männlicher Autoren eher neues Einsteigen in die Produktion und Erwerbsmotivation ver- rät, als eine kontinuierlich verlaufende literarische Tradition, die ihre Wurzeln in der Erwachsenenliteratur haben sollte.

Wir können diesen Fragen hier nicht näher nachgehen; die Aufgabe für unsere Arbeit bestand darin, Fakten erstmals, auch für die sowjetische Forschung, zu erhellen und zu dokumentieren, welche neue Probleme aufwerfen. Diese Probleme bedürfen einer gesonderten Erforschung und können nur anhand von Einzelfallstudien, also von Autorenmonographien, ferner durch Umfrage und Beobachtung gelöst werden.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß sich unsere Hypothese, Frauen seien die eigentlichen Kinderbuchautoren, anhand der von uns ermittelten Daten nicht bestätigt hat. Es ist im Gegenteil so, daß Männer zu zwei Dritteln die Produktion bestimmen. Außerdem deuten unsere Daten darauf hin, daß die Vorlesestoffe sich kaum aus der Kinderfolklore entwickelt haben können, sondern daß sie viel eher eine eigene Gattung bilden, welche die Kinderfolklore abgelöst hat.⁴⁾

Die 821 Texte unseres Corpus stammen von etwa 310 Autoren. Diese sind jeweils mit einem bis zu zwanzig Titeln vertreten.

Etwa 180 Autoren haben nur einen Text beigetragen. Die übrigen sind wie folgt vertreten:

33	Autoren	-	2	Texte	1	Autor	-	10	Texte
31	"	-	3	"	1	"	-	11	"
14	"	-	4	"	3	"	-	12	"
11	"	-	5	"	2	"	-	16	"
10	"	-	6	"	1	"	-	17	"
4	"	-	7	"	1	"	-	19	"
4	"	-	8	"	2	"	-	20	"
1	"	-	9	"					

Unter den 310 Autoren sind 13 Klassiker der Erwachsenenliteratur (Puškin, Tjutčev u.a.) und 12 bekannte Erwachsenenautoren des 20. Jahrhunderts. Sie werden weiter unten gesondert behandelt. 10 Autoren sind Sammler, Herausgeber und Bearbeiter von Volksgut.

Für die zeitgenössischen Autoren führten wir eine Analyse ihrer biographischen Daten durch.⁵⁾ Sie ergab folgendes Bild:

Territoriale Herkunft:

Moskau:	20 %
Petersburg	9 %
andere größere Stadt	30 %
Provinzstadt oder Dorf	40 %

Bildung:

Universit. Phil.	12,7 %
" Naturw.	6,5 %
" Wirtsch./Jura	8,5 %
Päd.Inst./Techn.	13,3 %
Technikum	12,7 %
Kunst	9 %
Film/Theater	5 %
Inst.f.Volksbildg./	
Volksuniv./versch.Kurse	9 %
Militär	1,2 %
Geistl.Schule	0,6 %
ungelernt	6,5 %

Soziale Herkunft:

Intelligencija	27 %
Angestellter	15 %
Bauer	13 %
Arbeiter	7 %
Handwerker	3,3 %
Beamte, Militär,	1,8 %
Manager	
Kaufleute	0,6 %
Aristokratie	0,6 %

Literarische Ausbildung od. Anregung

durch: Gor'kij-Literaturinstitut, Literaturinstitut des regionalen Schriftstellerverbandes, Brjušov-Institut, durch Gor'kij oder Marsak, oder durch lit. Zirkel angeregt: 16 %

davon allein durch Gor'kij-Institut od. Gor'kij's Förderung: 10 %

früherer Beruf od. Tätigkeit:

Presse	45 %
Lehrer, Musik-, Sport-Instrukteur	15,8 %
Kindergärtnerin	
Kunst/Theater/Film	12 %
ungelernt (meist nur zeitweise, oft um Berechtig.z.Stud. zu erwerb.)	14 %
Arb. als Funktionär der Jugendorganisation	1,8 %
Matrose	1,2 %
Zooangestellter	1,2 %
Akademiker, wiss. Arb.	8,5 %
Militär	7 %

Techniker/Konstr./Ing.	5,5 %
Bibliothekar	4,3 %
Buchhalter, Kontorist/Sekretär/ Büro	3,7 %

Parteilzugehörigkeit 28,5 %

Reisen:

Inland (für wiss. Expeditionen, Presse, Wirtschaft, nichtberufl.)	14 %
Ausland (westl.)	7,3 %

Stellung i.d. Kinderliteratur:

wurde hauptberuflich Kinderbuchspezialist	54 %
schreibt auch f. Kinder	18 %
schreibt nebenberufl. f. Kinder	6 %
schreibt zuerst f. Erwachsene	6 %
schreibt vorwiegend f. Kinder	4,3 %
Hauptsächl. Erwachs. autor	2,4 %

Theoret. Beschäftigung mit Lit.:

(meist Aufsätze üb. Kinderbuch,
Seminarleiter f. junge Schrift-
steller (Detgiz), Delegierter junger Schriftsteller 14 %
b. Allunionskonferenzen, Mitgl. republikan.
Akad. d. Wiss. u.ä.):

Mitglied im staatlichen Schriftstellerverband: 100 %

Diese Zahlen machen deutlich, daß grundsätzlich jeder für Vorschulkinder schreiben kann; die Autoren kommen aus allen sozialen Schichten, übten früher oder während ihrer schriftstellerischen Tätigkeit für den Kinderbuchverlag die unterschiedlichsten Berufe aus, vom (hochqualifizierten) Wissenschaftler (z.B. V.V. Bianki, B. Žitkov, V.D. Bonč-Bruevič, O. Kapica, I.V. Karnachova, D.B. Kolpakova, E.V. Serova, G.A. Skrebickij, E.Ju. Šabad) bis zum ungelernten Arbeiter, von dem sie meist zum Journalismus oder zur Arbeit in den Kinder- und Jugendorganisationen überwechselten (z.B. V.P. Astaf'ev, I.A. Darenskij, M.S. Efetov, G. Grebnev, L.M. Kvitko, G.I. Ljušnin, S.V. Michalkov, Ja.M. Tajc und A.P. Šmankevič). Sie haben eine ebenso unterschiedliche Ausbildung genossen. Nur sehr wenige scheinen durch besondere Lebenserfahrung zum Schreiben angeregt worden zu sein; einerseits wollten sie auch schon Vorschulkindern ein möglichst buntes Bild des Lebens vermitteln,

andererseits wollten sie ihren Beruf popularisieren; gerade das wurde von Gor'kij besonders gefördert. Solche Autoren sind z.B. A. Gajdar (mußte wegen Verwundung aus dem Militär ausscheiden und wurde angeregt, über seine Bürgerkriegs- und Kriegserlebnisse zu schreiben), Georgievskaja (diente in der Nordflotte und schrieb aufgrund ihrer Erlebnisse), Bonč-Brujevič (Geschichten für Kinder über Lenin), der Flieger Ljapidevskij (lediglich 1 Text über die Rettung der "Čeljuskin", an der er beteiligt war), A.S. Nekrasov (fuhr zur See und schrieb darüber), Ganejzer (promovierte Geographin, schrieb erdkundliche Sachbücher), Čaplina (schrieb über ihre Arbeit mit Tieren im Zoo) und L. Panteleev (schrieb aus seiner eigenen Erfahrung als jugendlicher Verwahrloster). Die wenigsten Autoren bereisten das Ausland (7 %, aber viel mehr schrieben darüber), und innerhalb des großen Landes sind aus beruflichen und anderen Gründen nur 14 % der Autoren gereist, was sie jedoch nicht in jedem Fall veranlaßte, über ihre Reiseindrücke für Vorschulkinder auch zu schreiben.

Die wichtigste Voraussetzung, Kinderbuchautor zu werden, ist offensichtlich eine bestimmte Beziehung zur Presse; 45 % aller Autoren waren vor ihrem Einstieg in die Kinderliteratur als Journalisten, Korrespondenten, Berichterstatter oder Redakteure mit ihr verbunden (und sogar 62 % haben ihre Werke zuerst in Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht). 54 % aller Autoren wurden zu hauptberuflichen Kinderbuchspezialisten.

Die meisten Autoren mit einer schriftstellerischen Ausbildung erhielten diese am Gor'kij-Literaturinstitut; von ihnen absolvierten die meisten es erst als nachträgliche Bestätigung, nachdem sie in der Kinderliteratur schon aktiv geworden waren (z.B. Baruzdin, Beljakov, Vysotskaja, Gamzatov, Koršunov, Michalkov).

14 % der Autoren befaßten sich entweder theoretisch mit (Kinder) literatur (z.B. A.G. Aleksin, A. Barto, K.I. Vysokovskij, M. Gor'kij, R.V. Dlugač, O. Kapica, D.B. Kolpakova, V. Majakovskij, S. Maršak, S. Michalkov, N.N.

Nosov, E.Ju. Šabad, A. Šaik, N.S. Šer, A.P. Sakonskaja, K. Čukovskij, A. Tolstoj), waren Teilnehmer von Allunionskonferenzen junger Schriftsteller (z.B. A.G. Aleksin, M.P. Koršunov) Leiter regionaler oder republikanischer Schriftstellerverbände (P.P. Bažov, G.D. Gulia), Mitglieder republikanischer Akademien der Wissenschaften (Ja. Kupala: Belorussische und Ukrainische SSR) oder trugen den Titel Verdienter Künstschafter (z.B. Georgiens: G.D. Gulia, der Azerbajdžanischen SSR: A. Šaik, der RSFSR: E.J. Čarušin).

Zu den Begründern der sowjetischen Kinderliteratur zählen: M. Gor'kij, K. Čukovskij, S. Maršak, A. Gajdar (gilt als Schöpfer der sowjetischen Kinderliteratur des Sozialistischen Realismus), V. Bianki, B. Žitkov, O. Kapica. Die meisten von ihnen gehörten zu dem bekannten Zirkel der Kinderbuchautoren, die sich 1922 an der Spezialbibliothek des Leningrader Pädagogischen Herzen-Instituts zusammenfanden. O. Kapica war eine der maßgeblichen Gründerinnen dieser Bibliothek.

Die bekannten Erwachsenenautoren des 20. Jahrhunderts, welche in unserem Corpus vertreten sind, haben auch ausnahmslos direkt für Kinder (z.T. sogar für die jüngste Altersstufe) geschrieben, entweder durch Anregung von außen oder von sich aus. Daß die "Großen" auch für die "Kleinen" schreiben sollten, wurde von Gor'kij besonders propagiert.

Es sind folgende Autoren:

N.N. Assev	V. Kataev
V.D. Bonč-Bruevič	I. Kolas
A. Vvedenskij	J. Kupala
A.M. Gor'kij	V. Majakovskij
M.M. Zoščenko	K.G. Paustovskij
J. Kazakov	M.M. Prišvin

Von ihnen hebt sich Gor'kij als Hauptorganisator und Theoretiker der neuen sowjetischen Kinderliteratur ab. Seine Aufsätze, Aussprüche und Briefe zur Kinderliteratur wurden vom 'Dom detskoj knigi' 1952 und 1958 gesammelt herausgegeben unter dem Titel "M. Gor'kij o detskoj literature". Auf seine Initiative hin wurden die biographische Reihe "Žizn'

zamečatel'nych ljudej" und 1933 der staatliche Kinderbuchverlag "Detgiz" gegründet, erschien 1918-1920 die erste sowjetische Kinderzeitschrift "Severnoe sijanie". Er förderte viele junge Autoren, zog sie zur Arbeit in der Kinderliteratur heran (z.B. Marsak, Žitkov, Blanki, Tichonov) und wandte sich auch an bekannte Autoren des Auslands. Im Sinne seiner Theorie des "Sozialistischen Realismus" bemühte man sich später weiter, die gesamte Kinderliteratur zu organisieren, wurden Schriftsteller auf dem nach ihm benannten Literaturinstitut ausgebildet. In unserem Corpus ist Gor'kij mit einem Text ("Vorob'iško") vertreten, der zuerst schon 1912 erschienen war.

Neben Gor'kij war Majakovskij aktiv an der Schaffung der sowjetischen Kinderliteratur beteiligt. Er schrieb von 1923 an für Kinder und trat besonders für die Politisierung des Kinderbuches ein, indem er eine revolutionäre Literatur forderte, welche auch schon für Vorschulkinder die in die Erwachsenenliteratur eingeführten Themen behandeln sollte (Klassenkampf, proletarischer Internationalismus, etc.).

Da die sowjetische Erwachsenenliteratur des "Sozialistischen Realismus" ohnehin stets erziehen will, mag hier die Wendung der Autoren zur Kinderliteratur als natürlich empfunden werden. Andererseits wurde sie von Gor'kij und der sowjetischen Literaturkritik stets bewußt gefördert, was sich in Titeln ausdrückt wie "Bol'šoj poët - malen'komu čitatelju", "Detskaja kniga i vzroslye pisateli", "Bol'šoj razgovor s malyšami", "Velikij poët i ego malen'kie druž'ja" oder "Bol'šaja poëzija dlja malen'kich".⁶⁾

Manche Autoren waren aus bestimmten außerliterarischen Gründen gezwungen, von der Erwachsenenliteratur auf die Kinderbuchproduktion auszuweichen, so z.B. A. Vvedenskij.⁷⁾ Die didaktisch-moralisierende Ausrichtung ist bei diesen Autoren, wenn sie für Kinder schreiben, übermäßig stark ausgeprägt, sie scheint geradezu der Grund für ihre Hinwendung

zu sein. Aus unserem Corpus treten da besonders die Texte Zoščenkos ("Pokazatel'nyj rebenok", "Samoe glavnoe", besonders das letzte wirkt allerdings wie eine Satire auf die gesamte Kinderliteratur), Majakovskijs ("Kem byt'", "Čto takoe chorošo i čto takoe plocho?"), Panteleevs ("Beločka i Tamaročka", "Bol'saja stirka"), Permjaks ("Toroplivyj nožik", "Smorodinka"), Kataevs ("Dudočka i kuvšinčik"), aber auch Kazakovs ("Krasnaja ptica") hervor.

Außer den didaktischen Erzählungen über Kinder schrieben die modernen Erwachsenenautoren über Tiere (Aseev, Gor'kij, Kataev, Paustovskij und besonders Prišvin). Märchenähnliche Texte schrieben Gor'kij und Kataev. Bonč-Bruevič und Zoščenko trugen Erzählungen über Lenin bei.

Es sollte nicht unerwähnt bleiben, daß alle auf beiden Gebieten arbeitenden Autoren sich erst in zweiter Linie der Kinderliteratur zuwandten; kaum einer begann seine schriftstellerische Tätigkeit mit Kinderliteratur, um dann weiter nur für Erwachsene zu schreiben. Dies gilt auch für die beiden wohl bedeutendsten Kinderbuchautoren K. Čukovskij und S. Maršak.⁸⁾

Der Folklore wird innerhalb der sowjetischen Vorlesestoffe ein bestimmter Raum zugemessen. In erster Linie wird russisches Volksgut in verschiedenen Bearbeitungen herausgegeben, dazu Märchen anderer Völker der UdSSR. Es werden in ihm Kunst, Weisheit und Psychologie des arbeitenden Volkes gesehen. Seiner Publikation liegt - ähnlich wie bei der Publikation der Klassiker - der Wunsch zugrunde, das nationale Erbe zu pflegen und zum Patriotismus zu erziehen.⁹⁾

Es handelt sich in unserem Corpus um folgende Herausgeber und Bearbeiter:

A.N. Afanas'ev	I. Karnauchova
P.P. Bažov	D.B. Kolpakova
M. Bulatov	Perec
V. Dal'	A. Tolstoj
O. Kapica	K. Ulug-Zade

Es sind also meist zeitgenössische Bearbeiter (außer Afanas'ev und Dal'). Afanas'ev hatte selber schon 1870 eine Auswahl von Volksmärchen für Kinder herausgegeben ("Russkie detskie skazki", vyp. 1, 2). Er ist im Vergleich zu den neueren Bearbeitern nur selten vertreten (A226-, A763-). Das gleiche gilt auch für Dal' (A424-, A594-).

Am häufigsten sind die literarischen Bearbeitungen des aus der Erwachsenenliteratur bekannten Autors A. Tolstoj vertreten (A124-, A161-, A274-, A354-, A372-, A379-, A382-, A425-, A508-, A513-, A573-, A762-), der, wie er in einem seiner Vorwörter selber beschreibt, aus mehreren Varianten einen Text herausgearbeitet hat. Er war aktiv am Aufbau der sowjetischen Kinderliteratur beteiligt, äußerte sich mehrmals öffentlich zu Fragen der Kinderliteratur und nahm an Konferenzen über die Entwicklung der Kinderliteratur (1936 und 1943) teil.

Die anderen Autoren sammelten zum größten Teil das Volksgut selbst, das sie für Kinder bearbeiteten; am häufigsten sind hier die Texte von M. Bulatov vertreten (A162-, A227-, A143-, A305-, A350-, A428-, A473-, A557-, A653-). Andere Autoren waren professionelle Ethnographen und Folkloristen, die das Volksgut, welches sie bearbeitet herausgaben, auf Expeditionen selber gesammelt hatten (Kapica, Karnauchova, Kolpakova, Perec). O. Kapica wurde durch ihre wissenschaftlichen Arbeiten über Folklore für Kinder bekannt. Sagenmotive aus dem Ural verarbeitete P.P. Bažov in seinen Texten. K. Ulugzade übersetzte tadžikisches Volksgut für Kinder ins Russische (A349+). Eine ganze Reihe von Märchen oder Kinderversen ist im Verlag einzeln herausgegeben worden ohne Angabe des Bearbeiters. Bei allen Texten handelt es sich vorwiegend um lustige Tiermärchen oder Verse über Tiere. Zaubermärchen sind für Vorschulkinder äußerst selten vertreten. Das Numinose wurde weitgehend verdrängt.

Bei den vorrevolutionären Autoren, welche in die sowjetische Vorschulliteratur aufgenommen wurden, handelt es sich

um bekannte Klassiker der Erwachsenenliteratur. Es sind innerhalb unseres Corpus (ihre Werke machen 4 % aller Texte aus):

N. Garin (1825-1906)	L.N. Tolstoj (1828-1910)
V.l. Dmitrieva (1859-1948)	H. Tumanjan (1869-1923)
V.A. Žukovskij (1783-1852)	F.I. Tjutčev (1803-1873)
I.A. Krylov (1768-1844)	K.D. Ušinskij (1824-1870)
D.N. Mamin-Sibirjak (1852-1912)	A.P. Čechov (1860-1904)
V.F. Odjevskij (1803-1869)	N.Ja. Nekrasov (1821-1877)
A.S. Puškin (1799-1837)	

Lediglich Garin, Krylov, Z.T. Nekrasov, Puškin und Tjutčev schrieben ihre hier vertretenen Texte ursprünglich für erwachsene Leser. Die Versmärchen Puškins wurden schon zu des Dichters Lebzeiten, in den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts, in handschriftlichen Kopien von Kindern gelesen. Nach den Zeugnissen von Zeitgenossen nahmen sie in diesem und dem folgenden Dezennium zusammen mit den Werken Žukovskijs einen vorrangigen Platz in der Kinderlektüre ein.¹⁰⁾ Sie wurden bald in Almanachen und Chrestomathien für Kinder publiziert, trotz des Widerstandes der damaligen offiziellen Pädagogik, die an moralisierenden Schriften für Kinder festhielt.

Besonders Belinskij führte die Werke russischer und ausländischer Dichter in die Kinderlektüre ein; nach seiner Empfehlungsliste hatten sich, wie Babuškina schreibt¹¹⁾, alle Herausgeber von Sammelbänden und Chrestomathien für Kinder zu richten.

Die Fabeln Krylovs erschienen 1849 in einer eigenen Geschenkausgabe. Auch der erste bedeutende russische Pädagoge Ušinskij, der eine nationale Erziehung durch volkstümliche, schlichte Sprache forderte, nahm Puškin und andere berühmte russische Klassiker in seine Chrestomathie zu "Detskij mir" und in "Rodnoe slovo" auf.

Die modernen sowjetischen Kinderbuchplaner übernahmen diese Tradition; Puškin ist ebenfalls mit seinen Versmärchen und dem Gedicht "Njane" vertreten, Tjutčev mit "Vesna", Krylov mit einigen seiner Fabeln. Bei Nekrasov entschied das

Kinderthema ("Krest'janskije deti" und "Saša") die Auswahl, ebenso bei Garin (der Ausschnitt aus der Erzählung "Detstvo Těmy").

Mehr als die Hälfte dieser Erwachsenenautoren war an Erziehungsfragen interessiert, meist aktiv beteiligt und schrieb die in unserem Corpus vertretenen Werke direkt für Kinder (Dmitrieva, Žukovskij, Mamin-Sibirjak, z.T. Nekrasov, Odoevskij, L. Tolstoj, O. Tumanjan, Čechov, dazu der Pädagoge Ušinskij). Auch sie sind seit mehreren Generationen Kindern als Vorlesestoffe angeboten worden. Von ihnen sind in unserem Corpus Žukovskijs folkloristisches Kinderverschen "Kotik i kozlik", Nekrasovs "Deduška Mazaj" vertreten, dazu einige Märchen: Odoevskijs "Gorodok v tabakerke" und "Moroz Ivanovič", Märchen von Mamin-Sibirjak, Texte über kleine Kinder und Tiere, die L. Tolstoj für Fibeln schrieb, kurze didaktische Erzählungen von Ušinskij. Dmitrieva und Čechov sind mit je einer Hundegeschichte vertreten ("Malyš i Žučka" und "Belolobyj"), der armenische Dichter Tumanjan mit "Chozjain i rabotnik" und dem Gedicht "Pticy").

Die Inhalte und die Art der Texte lassen auf einige Auswahlkriterien schließen, von denen sich die sowjetischen Kinderbuchplaner leiten ließen; es sind entweder Tiergeschichten bzw. Verse über Tiere (Garin, Dmitrieva, Žukovskij, Krylov, Mamin-Sibirjak, Nekrasov, Tolstoj, Tumanjan, Ušinskij, Čechov), Erzählungen über das schwere Leben armer Bauern oder Arbeiter zur Zarenzeit (Dmitrieva, L. Tolstoj's "Korova", Tumanjan; sowjetische Autoren schreiben über diese Zeit nicht!), das für Erwachsene bearbeitete Kinderthema (Nekrasov, Garin) oder volkstümlich-folkloristische Formen bzw. Inhalte (Žukovskij, Odoevskij, Puškin, z.T. Tolstoj). Babuškina hebt an der Figur von Nekrasovs 'deduška Mazaj' dessen Volksweisheit, Einfachheit und Humor hervor, die sie vorteilhaft abgehoben sieht von der "Pedanterie von 'Großmutter' und 'Großvater' englischer und deutscher Erzählungen und Märchen".¹²⁾ Und in der Tat scheinen, wie wir noch nachweisen werden, die sowjetischen Autoren, wenn sie

Großväter und Greise schildern, diesem Beispiel getreulich gefolgt zu sein, was man von ihrer Schilderung sowjetischer Großmütter nicht sagen kann.

Außerdem entschied die Auswahl der Gedanke, am klassischen nationalen Erbe auch Vorschulkinder teilhaben zu lassen; und teils bewußt, teils unbewußt wurden liebgewordene Traditionen übernommen, oft anscheinend ohne genügende pädagogische Reflexion. Dem zuletzt genannten Grund mag es zuzuschreiben sein, weshalb Odoevskijs "Gorodok v tabakerke" auch jetzt noch immer wieder aufgelegt wird, denn das ursprüngliche Anliegen des Verfassers, durch diesen Text Kinder auf phantastische Weise mit der Wunderwelt der Technik vertraut zu machen, haben auch viele sowjetische Autoren zeitgemäß zu verwirklichen gesucht. Sowjetische Vorschulkinder werden sicherlich kaum eine Tabaksdose mit einer eingebauten Spieluhr zu Gesicht bekommen. Aber immerhin wird diesem Text in der Sowjetunion ein historischer Wert als einem der ersten Vertreter der "Naučnaja fantastika" beigemessen.¹³⁾

Ein bestimmter Teil des klassischen Erbes ist also im Laufe der Zeit in die Kinderstube hinabgesunken, doch dürfte er die jüngste Altersstufe nur selten erreicht haben. Eine von Spezialisten geschriebene Vorschulliteratur ist also eine moderne sowjetische Erscheinung.

2. DIE ERSCHEINUNGSJAHRE

Das Erscheinungsjahr der Texte bildet die zweite Zelle unseres Codierungssystems. Auf Grund dieser Codierung erhielten wir ein Register aller Texte nach ihren Erscheinungsjahren, das im Anhang dokumentiert ist. Wir werden die Erscheinungsjahre nur in Korrelation mit anderen Merkmalen (z.B. Geschlecht der Autoren, vgl. Kap. 1., Textumfang, vgl. Kap. 3., Stände und Klassen, vgl. 8.1.5.4 etc.) betrachten.

3. DER UMFANG

Die Bedeutung des Umfangs von Literatur und von Texten überhaupt ist auch in der Literaturwissenschaft noch nicht gebührend berücksichtigt worden. Darauf und auf seine Bedeutung für den Inhalt wies F. Sengle hin¹⁾, der eine stärkere Beachtung der quantitativen Verhältnisse in der Literatur aus morphologischen und inhaltlichen Gründen für nötig hält, wenn er sagt: "Die Frage nach dem Umfang scheint primitiv zu sein, und sie ist es auch. In den Größenverhältnissen der Kunstwerke spiegeln sich ihre weltanschaulichen, stofflichen, gesellschaftlichen Bedingungen oft ganz unmißverständlich und, was von besonderer Bedeutung ist, unwillkürlich. Vom Wachstum und vom Schwund des Umfangs kann man manches ablesen, was sonst nicht so klar 'auf der Hand liegt'²⁾. In bestimmten Fällen ist der Umfang schon an sich ein Hinweis für die Gattung, denken wir z.B. nur an solche Formen, wie Vierzeiler oder Sonett in der Poesie und solche Begriffe wie Short Story und Kurzgeschichte in der Prosa, bei denen schon der Name auf den Umfang deutet, die festgelegte Form ihn diktiert. Das beweist, daß der U m f a n g die ganze Gattung vorentscheiden kann.

Auch die Vorlesestoffe für Kinder sind vom Aspekt des Umfangs aus in gewisser Weise reguliert; sehr lange Texte sind an sich für Vorschulkinder schon unnatürlich und deshalb ungewöhnlich.

Für die sowjetischen Vorlesestoffe hat sich das typische Kinderbuch (d.h. das, welches am häufigsten vorkommt) als dünnes Heftchen erwiesen. Es sind außerliterarische, evt. pädagogische, meist aber verschiedene verlagstechnische Gründe und Überlegungen, welche diese Vorlesestoffe als Heftchen prägen; der Verlag möchte eine möglichst große Auswahl und deshalb eine Vielzahl von Titeln anbieten. Aus drucktechnischen Gründen ist es erwünscht, nicht mehr als einen Druckbogen für ein Heft benutzen zu müssen. Auch das Honorar der Autoren wird pro Druckbogen berechnet.

Aber auch bei den dünnen Heftchen gibt es Unterschiede hinsichtlich des Umfangs; die einen haben sehr viele Bilder, aber wenig Text, bei den anderen ist es umgekehrt. Wenn es sich um Verse handelt, sind oft mehrere Texte in einem Heftchen zusammengefaßt.

Wir graduierten den Umfang der Texte in vier Gruppen und codierten: B1 = sehr kurz, B2 = kurz, B3 = lang, B4 = sehr lange Texte. Der kürzeste Text ist nicht länger als 1 Seite. Bei den sehr langen Texten handelt es sich um Ganzschriften von 10-30 Seiten Länge. Durch bestimmte Korrelierungen dieser quantifizierten Codierungsergebnisse können wir ermitteln, wie der Umfang sich auswirkt. Hypothetisch müßten aus pädagogischen Gründen kurze Texte am häufigsten vorkommen und daher typisch für diese Produktion sein.

Die Zählung ergab folgendes Bild:

B1	85	Texte =	10,35%
B2	262	Texte =	31,91%
B3	266	Texte =	32,4 %
B4	197	Texte =	24 % ³⁾

Es hat sich aber, wie wir sehen, gezeigt, daß die Kurzform am wenigsten benutzt wird, am häufigsten sind lange und sehr lange Texte, die zusammen mit 463 Texten (= 56,4%) nur 347 kurzen und sehr kurzen (= 42,26%) Texten gegenüberstehen. Die charakteristischste Gruppe für die Vorlesestoffe ist somit B3 (lange Texte).

Das macht schon deutlich, daß der Umfang nicht aus pädagogischen Erwägungen heraus festgelegt wird, sondern daß finanzielle Gründe, Honorarberechnung für die Autoren und den Verlag etc. den für die Gattung charakteristischen Umfang entscheiden⁴⁾.

Nun muß man fragen, ob sich der Umfang im Laufe der Jahre verändert hat, ob sich eine Dynamik feststellen läßt (das, was Sengle Wachstum oder Schwund des Umfanges nennt), oder ob er stabil bleibt.

Wir korrelierten deshalb jede der vier Umfangsgruppen mit

den Erscheinungsjahren, die wir in sieben Fünfjahresabschnitte teilten. Diese Zeiteinteilung ist nicht nur schematisch, sie entspricht teilweise auch bestimmten historischen Perioden: 1933-37 (Aufbaujahre und Beginn der Verlagstätigkeit), 1938-42 (Vorkriegszeit und Kriegsbeginn), 1943-47 (vor allem Nachkriegszeit und Kriegszeit, in der kaum etwas erschien), 1948-52, 1953-57, 1958-62 und 1963-66 (diese Gruppe zählt nur vier Jahre).

Mit Hilfe dieser Korrelation erhielten wir für B1 ein Textregister nach einzelnen Jahren, für B2, B3, B4 je ein Register mit der Anzahl der Texte für jeden Fünfjahresabschnitt ohne Textangabe. Alle Register weisen außerdem den Prozentanteil in bezug auf das Corpus auf. Auf Grund dieser Register entstand eine Tabelle (Fig. 2)⁵⁾, in der zunächst (links) untereinander alle vier B-Gruppen mit ihrer Stärke (absolute und Prozentzahl; die Prozente beziehen sich auf das Gesamtkorpus) aufgeführt sind, welche zusammen die Produktion ausmachen. Dieser Abschnitt zeigt noch einmal, daß die Gruppe der langen Texte (B3 = 32,4%) typisch ist und daß insgesamt die langen die kurzen Texte überwiegen, ein Charakteristikum der sowjetischen Produktion⁶⁾.

Horizontal sind chronologisch die sieben Fünfjahresabschnitte aufgeführt. Vertikal wurde jedem Zeitabschnitt die entsprechende Umfangsgruppe zugeordnet.

Wenn wir die B1-Gruppe horizontal durch alle Zeitperioden verfolgen, so sehen wir, daß die sehr kurzen Texte zwar mit der Zeit häufiger wurden. Es ist aber wahrscheinlich, daß diese Steigerung zusammenhängt mit der Steigerung der Gesamtproduktion (die Zahlen in der obersten Reihe geben für jede Periode die Gesamtproduktion an). Deshalb sind auch die Prozentzahlen in den schraffierten Feldern, die sich auf die Gesamtproduktion der Gruppe B1 beziehen (B1 = 85 Texte = 100%), nicht sehr zuverlässig.

Die mit ** angegebenen Prozentzahlen zeigen den Anteil der sehr kurzen Texte an der Gesamtproduktion innerhalb der je-

B-Gruppen	$\Sigma = 47$	$\Sigma = 63$	$\Sigma = 31$	$\Sigma = 86$	$\Sigma = 152$	$\Sigma = 215$	$\Sigma = 209$
B 4 197 24 %	16 34 %	14 22,2 %	10 32,3 %	17 19,8 %	40 26,4 %	46 21,4 %	53 25,4 %
B 3 266 32,4 %	21 44,6 %	29 46 %	9 29,0 %	28 32,5 %	53 34,9 %	59 27,5 %	65 31,2 %
B 2 262 31,91 %	9 18,1 %	18 28,6 %	11 35,5 %	35 40,6 %	44 29 %	81 27,7 %	61 29,2 %
B 1 85 10,35 %	1 2,13 %	2 3,16 %	1 3,24 %	6 6,98 %	15 9,7 %	29 13,5 %	30 19,4 %
	10,35 %	2,35 %	3,28 %	7,05 %	17,6 %	34,2 %	36,4 %
	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	1933-37	1938-42	1943-47	1948-52	1953-57	1958-62	1963-66

für d. Jahresgruppe

Fig. 2 B. (Umfang) in der Diachronie

weiligen Zeitabschnitte (d.h., daß die Texte aller vier B-Gruppen zusammen jeweils, in jedem Zeitabschnitt, 100% bilden). Für B1 bedeuten diese Prozentzahlen, daß mit etwa 2, 3, 3, 7, 8, 13, 14 % die Produktion der sehr kurzen Texte im Laufe der Jahre ziemlich stabil bleibt, eingedenk der zunehmenden Steigerung der Gesamtproduktion. Diese Gruppe bleibt also durch alle Zeiten hindurch immer die niedrigste Gruppe, das bedeutet, daß die sehr kurzen Texte für die sowjetische Vorschulliteratur im Vergleich zu den übrigen Umfangsgruppen praktisch keine Bedeutung haben.

Wir können also von dieser Tabelle ablesen, ob sich bestimmte Tendenzen manifestiert haben. Daß die Texte mit der Zeit immer länger würden, können wir wegen der Steigerung der Gesamtproduktion nicht feststellen.

Wenn wir aber die beiden kurzen und die beiden langen Gruppen zusammen betrachten, so zeigt sich im Laufe der Jahre die Tendenz zu einem quantitativen Ausgleich zwischen beiden Gruppen: der größte Abstand zwischen langen und kurzen (d.h., $B_4 + B_3 : B_2 + B_1$) Gruppen besteht 1933/37 (78,6% : 28,23%), dann nähern sich beide Gruppen laufend einander an, 1953/57 vergrößert sich der Abstand noch einmal zugunsten der langen Texte (63,3% : 38,7%), aber 1958/62 haben sie die größte Annäherung erreicht und sind fast gleich groß (48,9% : 51,2%). Dies ist übrigens der einzige Zeitabschnitt, in dem die kürzeren Texte die längeren überwiegen.

In den letzten vier Zeitabschnitten haben sich die beiden mittleren Gruppen (B2 und B3) in dem Sinne stabilisiert, daß sie beide zusammen bestimmend wurden für die Produktion, wobei sie sich in ihrem Übergewicht regelmäßig abwechseln.

4. GATTUNG UND STIL

Wir wollen von vornherein noch einmal klarstellen: Die uns aus der Literaturwissenschaft geläufigen Begriffe "Gattung" und "Stil" und die Gattungstheorien, welche im Zusammenhang mit ihnen entwickelt wurden, scheinen uns für die Kinderliteratur nicht brauchbar zu sein; wir nehmen vielmehr an, daß die ganze Literatur für Kinder, besonders die Vorlesestoffe für Vorschulkinder, schon insgesamt ein literarisches Phänomen sui generis bilden und als solches bei ihrer Erforschung behandelt werden sollten¹⁾. Denn wenn ein Autor speziell für diesen Verlag schreibt, dann unterliegt er schon von vornherein, wenn er sein Werk gedruckt sehen will, einem bestimmten Zwang, der z.B. die Länge, die Aufmachung und die Zugänglichkeit des Textes betrifft; d.h., wir können hier schon von einem Gattungszwang sprechen.

Ob der einzelne Autor dabei eine klare Vorstellung von der Gattung sowohl im üblichen literaturwissenschaftlichen Sinne, als auch in bezug auf "Kinderliteratur" oder gar speziell die "Vorlesestoffe" hat, ist fraglich; eine gewisse Vorstellung mag sich allmählich im Laufe der Jahre auf Grund der Erfahrungen mit diesem Schrifttum herausgebildet haben.

Tatsächlich versteht man in der Sowjetunion überall unter dem allgemeinen Begriff "Detskaja literatura" eine eigene Literatur, eine eigene Gattung, wobei man also nicht von vornherein unterscheidet zwischen "rasskaz dlja detej", "pesni dlja detej", etc. An jeder Pädagogischen Hochschule wird "Detskaja literatura" als eigenes Fachgebiet behandelt und gelesen.

Bei der Trennung der Kinderliteratur von der Erwachsenenliteratur, die hierbei nötig wurde, ergaben sich natürlich ständig Unsicherheiten und Meinungsverschiedenheiten; z.B. ging es um Fragen wie die, ob bestimmte Verse von Puškin, Lermontov u.a. zur Kinderliteratur zu zählen und mit ihr zu behandeln seien oder nicht. Überhaupt bildeten sich über

das Gebiet der Kinderliteratur und darüber, woraus sie sich rekrutiert, verschiedene Theorien - ähnlich wie wohl auch bei uns; z.B. vertrat man lange Zeit die Auffassung, Kinderliteratur würde für Kinder über Kinder schreiben. Dies führte zu der Annahme, daß, wann immer in einem Text von Kindern die Rede sei, dieser auch schon der Kinderliteratur, also der Literatur für Kinder zugerechnet werden müsse. Aus diesem Grunde wurden biographische Texte von L. Tolstoj, Gor'kij und anderen Autoren später als Kinderliteratur behandelt, obwohl sie ursprünglich keineswegs für Kinder geschrieben waren.

Dann zählte man auf Grund der Rezeptionstheorie zur Kinderliteratur alles, was von Kindern akzeptiert und gelesen wird; da sich der Publikumsgeschmack im Laufe der Zeit wandelt, konnten Werke in die Kinderliteratur eingehen, die ursprünglich auch gar nicht für Kinder konzipiert waren. Auf diese Weise wurden Werke von Jules Verne, Dickens, Swift, Defoe etc. selbstverständlich in die Gattung Kinderliteratur eingeordnet und kaum noch anders verstanden.

Dieses Kriterium der Rezeption ist aber für Vorlesestoffe nicht relevant, denn Vorschulkinder akzeptieren ja eigentlich nicht selber, es sind meistens die Eltern, welche die Literatur für sie kaufen und sie ihnen auch darbieten.

Inzwischen ist aber eine Literatur entstanden, die speziell für Kinder, u.a. auch für die ganz Kleinen, geschrieben wurde. Triebkräfte für ihr Entstehen waren pädagogische Theorien und Auffassungen, die aus dem Gedankengut der Aufklärung, wie wir noch später oftmals sehen werden, genährt waren; auf jeden Fall ist "Kinderliteratur" eine moderne Erscheinung an sich.

Führend in der Welt war auf diesem Gebiet gerade die Sowjetunion, wo man nach den Ideen Gor'kij's ganz bewußt eine Literatur direkt für Kinder entwickelte. Darauf fußt auch die Definition für Kinderliteratur in der Großen Sowjetenzyklopädie: "literaturnye proizvedenija, sozdannye special'no dlja

detej".²⁾

Ihre theoretischen Wurzeln hat sie, wie Babuška es in der Einleitung zu ihrer Geschichte der Kinderliteratur³⁾ darstellt, im Gedankengut der sozialrevolutionären Literaturkritiker Belinskij, Černyševskij und Dobroljubov; Belinskij sah die Kinderliteratur als Teil der Erwachsenenliteratur an, allerdings mit besonderen pädagogischen Aufgaben. Auf seiner "Theorie des Realismus der Kinderliteratur" bauten Černyševskij und Dobroljubov ihre Ansichten auf. Černyševskij stellte die erzieherische Funktion und den Nützlichkeitsaspekt in den Mittelpunkt und forderte, die Kinderliteratur müsse "nastavnicej" und "učebnikom žizni" sein, und sie müsse das Kind "v živoj soprikošnovenie s dejstvitel'noj žizn'ju obščestva" einführen. Und auch Dobroljubov sieht die Aufgabe der Literatur darin, das Kind zu einem nützlichen Glied der Gesellschaft werden zu lassen, und beide fordern für die Kinderliteratur keinerlei Beschränkungen im Vergleich zur Erwachsenenliteratur⁴⁾. Gor'kij habe, so schreibt Babuška, diese Auffassungen weiterentwickelt und vertieft, indem er ihre Gedanken mit den Aufgaben einer kommunistischen Erziehung verknüpft habe⁵⁾. Er war es schließlich auch, auf dessen Anregung, wie wir schon an anderer Stelle bemerkt haben, der zentrale Kinderbuchverlag, "Detgiz", gegründet wurde.

Die Entscheidung der Frage, ob Kinderliteratur eine eigene Gattung sei oder nicht, wirft die gleichen Probleme auf und setzt die gleichen theoretischen Erwägungen voraus, wie sie sich auch bei der Klärung der Begriffe Volksliteratur, Volksbücher und auch Trivialliteratur stellen. Ist hier nur die Rezeption entscheidend, oder sind auch andere Kriterien maßgebend - und welche?

Gattungstheoretiker empfehlen heute, den Begriff Gattung nur als Operationsbehelf anzusehen, so etwa Fubini, der die Gattung in ihrer Veränderlichkeit und Vorläufigkeit als ein Instrument der Kritik und nicht als eine Wesenheit betrachtet, der sie allerdings in Bereichen der "Serienproduktion", wo

das Typische auf Kosten des Individuellen vorherrscht, am ehesten real ("rein") vorhanden sieht⁶⁾. Warren möchte die Gattung "als eine Gruppierung literarischer Werke verstanden" wissen, "die theoretisch auf der äußeren Form (Metrum, Struktur), wie auch auf der inneren Form (Haltung, Ton, Zweck - grober gesagt, Gegenstand und Publikum) fußt."⁷⁾

Wenn nun Kinderliteratur und umso mehr die Vorlesestoffe eine Gattung bilden, so kann es sich innerhalb dieser Gattung nur um weitere technische Gliederungen handeln als Mittel zu dem Zweck, dieses Schrifttum thematisch zu unterteilen, d.h., seinen Inhalt durch (Aus)gliederung zu erfassen. Diese weiteren Gliederungen haben heuristische Bedeutung, und "Gattung" und "Stil" sind für uns nur als archivtechnische Begriffe, d.h., als operationelle Kategorien zu verstehen, etwa im Sinne Fublnis. Ebenso dienen unsere übrigen Kategorien, wie "Wirklichkeitsbereiche", "Raum" und "Zeit", lediglich der stofflichen Gliederung, um in der quantitativen Analyse dieser Stoffe den Inhalt faßbarer zu machen.

Wir meinen nicht, daß jeder Stoff nur einer bestimmten Untergruppe zugeordnet werden kann. Und da die gewohnten literaturwissenschaftlichen Unterscheidungen auf die Kinderliteratur nicht anwendbar sind, sahen wir uns zur Erarbeitung einer neuen, heuristischen Klassifikation genötigt, um das Schrifttum stofflich gliedern zu können.

Da diese Klassifikation für uns lediglich ein Mittel zum Zweck ist, erstrebten wir nur eine grobe Einteilung und verstehen unsere Begriffe als Arbeitstitel, nicht als ausgefeilt formulierte Fachtermini.

Wir unterschieden für die Kinderliteratur 10 Untergattungen: zunächst "GO Unergründlich" (alles, was in die übrige Klassifikation nicht hineinpaßt).

Für G1 - G5 bildete der Inhalt, den wir thematisierten, das Kriterium unserer Gattungsgliederung:

- G1 Naturkundliche Erzählung + Umweltbeschreibung
- G2 Technologische Erzählung
- G3 Gesellschaftsgeschichte = historische Erzählung
- G4 Sittengeschichte (vorrevolutionär) bürgerlich;
"byt"
- G5 Sittengeschichte (revolutionär), sowjetisch;
"byt".

Dann folgt

- G6 "Vita"; Biographie; Autobiographie.

Diese Kategorisierung zeugt schon eher von Stil, von einer bestimmten Konzeption (denn thematisch kann z.B. eine Autobiographie eine technologische Erzählung sein).

G7 und G8 sind weitere Entwicklungen des Inhalts:

- G7 Science-Fiction - Mysterium
- G8 Utopie - Allegorie;

mit G7 meinten wir alles, was in der sowjetischen Literatur unter den Begriff "naučnaja fantastika" fällt. G8 unterscheidet sich insofern von G7 und den anderen Gattungen, als hier der Inhalt allegorisch verkleidet ist.

G9 Märchen und andere folkloristische Gattungen dient dazu, die Folklore mit ihren traditionellen Gattungen zu isolieren. Wir zählten zu G9 außer bearbeiteter Volksliteratur auch moderne Texte, die in Volksliteraturform (etwa "Märchen") geschrieben sind, z.B. die Märchen von Gajdar; mit einem Wort, das, was wir unter "Folklorismus" verstehen. Diese "Folklorismus"-Texte können wir leicht von den bearbeiteten Folkloretexten (die allerdings in ihrer Art auch unter den Begriff "Folklorismus" fallen) absondern, wenn es uns um eine getrennte Betrachtung geht. Im allgemeinen werden wir mit G9 der Frage nachgehen können, inwiefern und in welcher Quantität folkloristische Gattungen in die moderne sowjetische Vorschulliteratur übernommen wurden, ob und wie weit beide miteinander verbunden sind.

Da im allgemeinen für die sowjetische Literatur die Opposition inländisch/ausländisch sehr wichtig und für den nicht-sowjetischen Forscher aufschlußreich ist, fügten wir der Unterscheidung nach Gattungen diese Opposition hinzu; bei der

Darstellung des Auslands differenzierten wir nach der Färbung, d.h., wir fragten, wie es dargestellt ist und unterschieden im ganzen:

- GX1 inländisch
- GX2 ausländisch neutral
- GX3 ausländisch freundlich (revolutionär, sozialistisch)
- GX4 ausländisch feindlich (bürgerlich)
- GX5 ausländisch exotisch

Bei der Färbung der Auslandsdarstellung handelt es sich natürlich auch um eine Opposition; es ist die ideologische Konzeption des Freund/Feind-Denkens, welche zu der Simplifizierung führt, daß alle sozialistischen Länder freundlich, alle nichtsozialistischen als bürgerlich, d.i. feindlich dargestellt werden. Die Kategorie "ausländisch freundlich" weist natürlich eine Verbindung auf zum Gedankengut des proletarischen Internationalismus, und so werden durch diese Kategorie alle Texte auffindbar sein, die von diesem Gedankengut geprägt sind bzw. davon etwas aussagen.

Texte, welche das Ausland exotisch darstellen, sind in der sowjetischen Literatur nicht sehr erwünscht; stattdessen sollten Länder, die für eine solche Darstellungsweise in Betracht kämen (etwa Indien), eher unter sozialkritischem Aspekt beschrieben werden.

Für Texte, die über "inländisch" oder "ausländisch" nichts aussagen, reservierten wir ein "X".

Außerdem wollten wir noch Unterschiede in der allgemeinen Gestimmtheit, der Tonalität, einfangen. Deshalb stuften wir die Texte ein in:

- GXXE ernst
- GXXH heiter
- GXXD didaktisch
- GXXT Thriller.

Diese Einstufung ist nicht immer leicht durchzuführen, da die Übergänge fließend sind, z.B. die Abgrenzung zwischen "ernst" und "heiter": im Grunde genommen bemüht man sich meistens, für Vorschulkinder heiter zu schreiben, das mag

ein Gattungsmerkmal dieser Vorlesestoffe sein. Nun gibt es viele Texte, in denen die Autoren Heiterkeit weniger darstellen, sie aber umso mehr im Text konstatieren, indem sie häufig entsprechende Adjektiva gebrauchen ("veselo", "smešno", oder z.B.: "rebjata veselo igrali.", "im bylo veselo" etc.). Ein solcher "Ausweis" des Autors nützt gar nichts; die Texte können in Wirklichkeit, und gerade für Kinder, recht langweilig und trocken sein. Sie sind nur gewollt "heiter" und meist nicht einmal um kindliches Verständnis bemüht geschrieben. Deshalb sind derartige im Text auftretende Adjektiva keine zuverlässigen Kriterien für die Einstufung. Darum versuchten wir, die Wirkung des ganzen Textes einzuschätzen und stuften solche Texte im Gegenteil oft als ernst oder gar als didaktisch ein.

Was didaktische Texte betrifft, so ist im Grunde genommen das ganze Schrifttum in dieser Weise ausgerichtet. Wenn wir dennoch auf den Punkt "didaktisch" nicht verzichteten, so codierten wir hier alle Texte, die ganz besonders stark diese Ausrichtung aufwiesen, und zwar nicht nur im Inhalt, sondern auch direkt in den Worten des Textes, etwa in einer angefügten oder zwischengeschobenen ausführlichen moralisierenden Erklärung oder Belehrung. Es ist wohl klar, daß, von unserem Standpunkt aus betrachtet, solche "ultradidaktischen" Texte meist zu denen minderer Qualität, zu den langweilig und humorlos belehrenden Texten gehören. Häufig sind gerade solche Texte nicht von talentierten, künstlerisch begabten Schriftstellern, ja, oft überhaupt nicht von Schriftstellern geschrieben, sondern von Angehörigen irgendwelcher anderer Berufe, die vielleicht nur dieses einzige Mal einen Kinderbuchtext verfassen, um darin von einer außergewöhnlichen Tat oder Berufstätigkeit, der sie nachgehen, für Vorschulkinder zu berichten.

Unter Thriller sollten Texte zusammengefaßt werden, die das Schauerhafte schildern und (hier pädagogisch) mit Angst- oder Schreckeinjagen arbeiten. Solche Texte sind heute natürlich häufiger in der Abenteuerliteratur besonders für

Jugendliche zu finden, sie sind ebenfalls aus der Trivialliteratur bekannt. Jahrhundertlang waren sie ein Mittel, um auch kleine Kinder durch Abschreckung zum Gehorsam zu erziehen, denken wir nur an die Ideen der Volkspädagogik etc. Auch aus der Folklore kennen wir Schreckmärchen und Schreckgestalten, die man heute pädagogischerseits zu verharmlosen sucht, wie etwa die Hexe, das Sandmännchen u.ä. Trotzdem sind Überbleibsel solchen Denkens und Erziehens noch heute anzutreffen und deshalb vielleicht auch derartige Geschichten für die Kleinen.

Im allgemeinen ist bei dieser Einstufung auch zu bedenken, ob nicht gerade in solcher Haltung das Wesentliche einer Gattung verborgen liegt; immerhin vertreten viele Gattungstheoretiker die Auffassung, daß z.B. Didaktik als eigene Gattung zu betrachten sei. Weiterhin wird die Komödie als heitere Literatur und damit das Heitere als etwas Gattungsmäßiges betrachtet, obwohl sich ja bekanntlich der Begriff der Komik, des Komischen, Heiteren etc, sehr gewandelt hat.

Ferner unterschieden wir die Texte ganz allgemein in:

GXXXC	Verse
GXXXM	Verse im Prosatext
GXXXP	Prosa

Diese Unterscheidung war für die allgemeine Literatur von jeher gattungstheoretisch wichtig gewesen; man fragte, ob Dichtung nur in Versen geschrieben sein dürfe, oder ob Prosa auch Dichtung sein könne, also, ob Verse oder Prosa schon als ein Gattungsmerkmal anzusehen seien. Was die Volksbücher anbelangt, so hat R. Benz nachgewiesen, daß man für das Volk zuerst in Versen schrieb, und daß die Volksbücher in Prosa erst später auftauchten.

Für die Kinderliteratur ist diese Unterscheidung auch literatursoziologisch sehr wichtig; denn an sich hat man immer in Prosa erzählt. Andererseits kennen wir aus der Folklore für Kinder gerade sehr viele Verse, Rätsel in Versen, Schnellsprechverse, etc., welche die Vorlesestoffe auch mit über-

nommen haben. Es entstand die Frage, ob für kleine Kinder Prosa oder Verse angemessener seien, und oft entschied man sich für Verse, schon, weil das Kind sie leichter behält. Dabei findet man in der Kinderliteratur aber häufig auch Texte, deren Inhalt nicht zwingend in Versen hätte dargestellt werden müssen, es hätte ebenso gut oder vielleicht noch besser Prosa sein können. Warum trotzdem Verse verwandt wurden, das kann dann nur literatursoziologische Gründe haben. Auf jeden Fall können uns hier Korrelationen, z.B. zwischen Vers und Textsorte, helfen, um festzustellen, welche Themen in Versen und welche in Prosa behandelt sind, und warum es so ist.

Bei horizontaler Codierung aller hier in der 4. Zeile aufgeführten Klassifikationen kommen wir mit 5 Stellen aus; ein Beispiel möge es verdeutlichen: G95HM hieße demnach: Gattung Märchen, ausländisch exotisch, heiter, mit Versen im Prosatext.

Die Ergebnisse werden erst durch die Quantifizierung aussagekräftig, außerdem durch Korrelationen untereinander.

4.1 Ergebnisse der quantitativen Analyse

4.1.1 Textsorten

Die Register auf den folgenden Seiten geben für jede der 9 thematischen Gruppen die entsprechenden Texte an, dazu außerdem ihren quantitativen Anteil am gesamten Corpus in absoluten und Prozentzahlen.

Wie wir sehen, bildet G5 (Sittengeschichte, revolutionär, sowjetisch, "byt") den Hauptanteil am Repertoire. D.h., daß Erzählungen aus dem sowjetischen Alltagsleben, dem Leben der Gegenwart, für diese Vorlesestoffe charakteristisch sind.

Dazu kommen naturkundliche Erzählungen (G1), die mit 23,5%, also fast einem Viertel des Corpus, einen verhältnismäßig

TEXTSORTEN

Naturkundliche Erzählung G1XXX

A005-! A007+! A021+! A026+! A027+! A033+! A034-! A038+! A041-!
 A042-! A043-! A044-! A049-! P065+! A072+! A074-! A085-! A087+!
 A088-! A089-! A096-! A098-! A099-! A100-! A101-! A104-! A106-!
 A108-! A109-! A110-! A115+! A119+! A128-! A133-! A134-! A137-!
 A138-! A142-! A148-! A153+! A157-! A159-! A164+! A167-! A170+!
 A172+! A176-! A179-! A180-! A183-! A187+! A196+! A197+! A198+!
 A199+! A209+! A215-! A217-! A218-! A228-! A229-! A230-! A237-!
 A238-! A244+! A247+! A250+! A251+! A253-! A265-! A266-! A275-!
 A280-! A283-! A285-! A296-! A306+! A307-! A308-! A313+! A317+!
 A334-! A336-! A338-! A344-! A345-! A362-! A364-! A374-! A390+!
 A395-! A398-! A400-! A404-! A415-! A418-! A421-! A431-! A433-!
 A443-! A446-! A447-! A448+! A456-! A466-! A467-! A477-! A480+!
 A481+! A487-! A489-! A501+! A516+! A517+! A525-! A543+! A563+!
 A574-! A584+! A588+! A595-! A596-! A597-! A598-! A599-! A603-!
 A613-! A618-! A621-! A628-! A630+! A644-! A657-! A660-! A661-!
 A662-! A663-! A664-! A666-! A668-! A669-! A670-! A671-! A672-!
 A675-! A679-! A684-! A685-! A686-! A687-! A688-! A689-! A690-!
 A692+! A696-! A698-! A723-! A726+! A734-! A738+! A739+! A740+!
 A743-! A749-! A750-! A751-! A752-! A754-! A756-! A759+! A760+!
 A761+! A765+! A766+! A767+! A768-! A769-! A770-! A771-! A772-!
 A773-! A774-! A775-! A776-! A777-! A778-! A781-! A782-! A796-!
 A802-! A812-!

insgesamt 191
 % 23,27

Technologische Erzählung G2XXX

A045-! A075-! A113+! A136-! A140-! A169+! A206+! A213+! A214-!
 A220-! A252-! A260-! A263-! A267-! A269-! A281-! A282-! A324-!
 A410-! A419-! A420-! A437+! A438-! A442-! A455-! A475-! A479-!
 A506+! A510+! A514+! A576-! A580-! A582-! A673+! A714+! A747-!
 A758-! A815-! A816-!

insgesamt 39
 % 4,75

Gesellschaftsgeschichtlich-historische
Erzählung G3XXX

A029+! A030-! A031-! A084-! A129-! A318+! A33 -! A368-! A375+!
 A432-! A638-!

insgesamt 11
 % 1,32

Sittengeschichte vorrevolutionär "byt" G4XXX

A246+! A520-! A521-! A522-! A535-! A610-! A729-! A731-! A732-!
 A730-! A733-! A735-! A204-!

insgesamt 13
 % 1,57

Sittengeschichte revolutionär sowjetisch "byt"
G5XXX

A001+! A003-! A004-! A006-! A008+! A009+! A010+! A012+! A013+!
 A014+! A015+! A016+! A017+! A018+! A019+! A020+! A022+! A023+!
 A024+! A025+! A028+! A032-! A035+! A036+! A039+! A040+! A047-!
 A050-! A051-! A052+! A053+! A054+! A055+! A056+! A057+! A058+!
 A059+! A060+! A062+! A063+! A066+! A067+! A068+! A070+! A071+!
 A073-! A076-! A077-! A078-! A079-! A080-! A082-! A083-! A086-!
 A090-! A091-! A092-! A094-! A095-! A102-! A112+! A114+! A116+!
 A117+! A118+! A120+! A122+! A123+! A127-! A132+! A135-! A141-!
 A149-! A150-! A151-! A152-! A155+! A156-! A158-! A160-! A165+!
 A166+! A168+! A171+! A173+! A174-! A175-! A178-! A182-! A185+!
 A186+! A188+! A189+! A190+! A191-! A193-! A195-! A202-! A203-!
 A204-! A205+! A207+! A208-! A210+! A216-! A221-! A223+! A224+!
 A225+! A233-! A235-! A236-! A239-! A240-! A241-! A242+! A243+!
 A248-! A249+! A254-! A255-! A257-! A258-! A259-! A264-! A270-!
 A272-! A276-! A277-! A278-! A286+! A287+! A288+! A289+! A290+!
 A299-! A300-! A302+! A310-! A311-! A312+! A314+! A315+! A316+!
 A319+! A320+! A321+! A322+! A323+! A325+! A326+! A327+! A328+!
 A329+! A330+! A331+! A332-! A339-! A340-! A341-! A342-! A343-!
 A346+! A351-! A352-! A358+! A359+! A360-! A361+! A367-! A372-!
 A376+! A377+! A378-! A380-! A381+! A387+! A388+! A389+! A393-!
 A396+! A397+! A399-! A401-! A403-! A405-! A406-! A407-! A408-!
 A409-! A411-! A413-! A416+! A434-! A435-! A436-! A439-! A440-!
 A441-! A453-! A454-! A457-! A458-! A459-! A460-! A461-! A462-!
 A463-! A464-! A465-! A468-! A469-! A470-! A472-! A474-! A476-!
 A478-! A482+! A485-! A486-! A488-! A490-! A491-! A493-! A494-!
 A495-! A497-! A498-! A499-! A500-! A502+! A504+! A507+! A509+!
 A511+! A515+! A519-! A524-! A527-! A528-! A529-! A530-! A531-!
 A532-! A533-! A534-! A537-! A539+! A542-! A551-! A552-! A538+!
 A553-! A554-! A555-! A556-! A559-! A560-! A561-! A562-! A571+!
 A572+! A575-! A577-! A578-! A579-! A581-! A585-! A586+! A587+!
 A589+! A590+! A591+! A593+! A601-! A602-! A614-! A615-! A616-!
 A617-! A620-! A623-! A629+! A631+! A632+! A633-! A634-! A636-!
 A637-! A639-! A640-! A641-! A642-! A645+! A646+! A647+! A648+!
 A650+! A651+! A652-! A654-! A655-! A656-! A665-! A674-! A676-!
 A677-! A683+! A691-! A697-! A700+! A701-! A702-! A703-! A708-!
 A710+! A711-! A712-! A715-! A720+! A721-! A722-! A725+! A727+!
 A728+! A737-! A741+! A742+! A746-! A757-! A764+! A780-! A784-!
 A792-! A797-! A798-! A799-! A800-! A803-! A804-! A805-! A806-!
 A807+! A811-! A817-! A818-! A819-! A820-! A821-!

insgesamt 349
 % 42,51

"Vita", Biographie, Autobiographie
G6XXX

AO11+! AO31-! A126-! A130-! A131-! A154+! A191-! A298-! A356-!
A357-! A443-! A452-! A484-! A505+! A570-! A612-! A622-!

insgesamt 17
% 2,07

Science Fiction G7XXX

A200-! A201-! A304+! A544+!

insgesamt 4
% 0,48

Utopie - Allegorie G8XXX

A194-! A592+! A607+! A625-!

insgesamt 4
% 0,48

Märchen u.a. folkloristische Gattungen
G9XXX

AO02+! AO37+! AO46-! AO48-! AO64+! AO81-! AO93-! AO97-! A103-!
A105-! A107-! A111-! A121+! A124-! A125+! A139-! A143-! A144-!
A145-! A146-! A147+! A161-! A162-! A163-! A181-! A184+! A192-!
A211+! A212+! A219-! A222-! A226-! A227-! A231+! A232+! A234-!
A245+! A256-! A261-! A262-! A268+! A271=! A273-! A274-! A279-!
A284-! A291+! A292+! A293-! A294-! A295-! A297=! A301-! A303+!
A305-! A309=! A335-! A337-! A347-! A348=! A349-! A350-! A353=!
A354-! A355=! A363-! A365-! A366-! A369-! A370=! A371+! A379-!
A382-! A383-! A384-! A385-! A386-! A391=! A392-! A394-! A402-!
A412=! A414-! A417+! A422+! A423-! A424-! A425-! A426-! A427=!
A428-! A429-! A430=! A444+! A445+! A449-! A450-! A451-! A471-!
A473-! A483-! A492-! A496-! A503+! A508-! A512+! A513-! A518+!
A523=! A526-! A536-! A540+! A541+! A545+! A546+! A547+! A548+!
A549+! A550+! A557-! A558-! A564+! A565=! A566+! A567-! A568-!
A569+! A573-! A583+! A594-! A600+! A604-! A605-! A606+! A608-!
A609-! A611-! A619=! A624-! A626=! A627=! A635-! A643-! A649+!
A653-! A658=! A659=! A667-! A680=! A681+! A682=! A693-! A694=!
A695=! A699-! A704-! A705-! A706-! A707-! A709-! A713+! A716+!
A717+! A718-! A719=! A724-! A730-! A736-! A744-! A745-! A748-!
A753-! A755-! A762-! A763-! A779-! A783-! A785-! A786-! A787-!
A788-! A789-! A790-! A791-! A793-! A795-! A801-! A808-!
A809-! A810-! A813-! A814-!

insgesamt 193
% 23,51

hohen Anteil an der Vorschulliteratur bilden. Diese Zahl deutet schon darauf hin, daß die Natur und die Beschäftigung mit ihr in der sowjetischen Erziehung einen wichtigen Platz einnimmt.

Genauso stark sind die folkloristischen Gattungen vertreten (G9). Da hierbei auch moderne in folkloristische Form gekleidete Texte mit erfaßt sind, zeigt das Ergebnis, daß die Folklore keineswegs den wichtigsten Platz innerhalb der Literatur für die ganz Kleinen einnimmt. Überhaupt war ja dieser Platz auch viele Jahre lang umstritten, als man z.B. in den Anfangsjahren die Märchen für schädlich hielt und ausgesprochen "realistische", zeitgenössische Literatur für das sowjetische Kind forderte, daneben für Märchen mit modernem Inhalt, also Kunstmärchen, plädierte, so wie z.B. Gajdar geschrieben hat.

Es würde sich lohnen, der Geschichte dieser Gattung anhand von Korrelationen (z.B. mit den Erscheinungsjahren), aber auch auf Grund der Einzeltexte selbst in Verbindung mit der zeitgenössischen sowjetischen Sekundärliteratur, den literarkritischen Aufsätzen über diese Problematik, in einer gesonderten Arbeit näher nachzugehen. Wir wollen hier nur festhalten, daß die Statistik im Zusammenhang mit dieser Polemik gegen das Märchen gesehen werden muß, denn die hat sich auf die Quantität ausgewirkt, dazu auch auf die Qualität, nämlich das Verfassen moderner "Märchen", welche neben das bearbeitete Volksgut traten.

Alle übrigen Gattungen stehen quantitativ weit zurück, sind aber z.T. qualitativ nicht unwesentlich für dieses Schrifttum. Ihre quantitative Unterrepräsentation hat natürlich pädagogische, d.h., leserspezifische Gründe; das gilt ganz besonders für G7 und G8 (Science Fiction und Utopie/Allegorie mit je vier Texten), die erst für ältere Leser aktuell werden.

Unter die Gattung "Technologische Erzählungen" (G2) faßten wir auch solche, die über technische Dinge erzählen und be-

lehren. Mit fast 5% ist ihr Anteil in einer Literatur für Vorschulkinder noch verhältnismäßig groß, eine Korrelation mit der Zeit ihrer Erscheinungsjahre zeigt, daß Erzählungen dieser Art ab 1951 zunehmen, 1958 und 1961, danach auch 1964 am stärksten vertreten sind (1958: 4, 1961: 5, 1964: 3 Texte).

Daß historische oder gesellschaftspolitische Erzählungen (G3) verhältnismäßig selten vorkommen, ist im Hinblick auf die niedrige Altersstufe, für welche die Literatur bestimmt ist, verständlich; Kinder in dem Alter haben noch keine Vorstellung von der Vergangenheit und leben hauptsächlich in der Gegenwart. Daß es trotzdem immerhin doch einige Texte gibt, mag den westlichen Pädagogen erstaunen, und es wird wichtig sein, zu prüfen, um welche Vergangenheit, d.h., um welche historischen Ereignisse es sich dabei handelt. Dieser Frage werden wir an anderer Stelle eingehend nachgehen⁸⁾, wo in diesem bestimmten historischen Zusammenhang auch biographische Texte (G6) zu behandeln sein werden.

Auch Erzählungen aus dem vorrevolutionären, "bürgerlichen" täglichen Leben (G4) behandeln für das sowjetische Kind eine Vergangenheit und sind mit aus diesem Grunde hier nur selten vertreten. Bei den 13 hier ermittelten Texten handelt es sich meist um Neuauflagen der Klassiker, die fast immer das damalige Bauernmilieu beschreiben, so um Werke von N. A. Nekrasov (A520-, A521-, A522-), Puškin (A610-) und L. N. Tolstoj (A729-, A730-, A731-, A732-, A733-, A735-), außerdem um je einen Text von N. Garin (A204-), V. I. Dmitrieva (A246+) und V. F. Odoevskij (A535-). Es ist also kein Text eines modernen sowjetischen (Kinderbuch)autors darunter, der für das sowjetische Kind über dieses vergangene Leben schreibt⁹⁾.

Biographien und Autobiographien im Sinne einer "Vita" (G6) nehmen in der sowjetischen Kinder- und Jugendliteratur als Erziehungsmittel einen wichtigen Platz ein. Die pädagogische Idee, durch Nachahmung berühmter Vorbilder zu lernen und heranzuwachsen, nach Mustern zu leben, die in Gestalt der

Vita bestimmter Persönlichkeiten dargestellt werden, hat ja eine lange Tradition; waren es im Mittelalter Heiligenviten, so ist in sowjetischer Zeit eine neue Mythologie von Helden entstanden, die als Vor- und Leitbilder dargestellt werden. Sie stammen alle aus der Revolutions- und Bürgerkriegszeit, später aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges.

Es ist nun für den Pädagogen aufschlußreich, festzustellen, in welchem Alter und in welchem Maße die Kinderliteratur mit solchen Erziehungsmitteln anfängt, und unsere Analyse hat ergeben, daß sich schon die Vorlesestoffe zu immerhin 27 (17 Texte) dieses Erziehungsmittels bedienen.

Meistens handelt es sich hierbei um Lenin, und zwar Lenin als Kind (A126-, A298-, A357-), Lenin mit Kindern und/oder Tieren (A031-, A131-, A484-), Lenin in seiner Sorge um Kinder (A452-), Lenin zur Zeit der Revolution (A356-, A570-). Ein Text handelt vom Leben des Revolutionärs I. V. Babu^Yskin (A612-), 2 Texte schildern in autobiographischer Form Revolutionsereignisse, wobei der Autor keine historisch bekannte Persönlichkeit ist (A130-, A154+, u.a. auch A191-). Bei den biographischen bzw. autobiographischen Texten über die Bürgerkriegszeit handelt es sich einmal um den Tod Čapaevs (A011+), einmal um die Jugenderlebnisse eines fiktiven Großvaters, der erzählt, wie er unter Budennyj gekämpft hat (A622-), und einmal um einen Jungen, der im Bürgerkrieg als Trommler sein junges Leben ließ (A505+).

Einmal erzählt eine historische Persönlichkeit selbst, und zwar der Pilot Ljapidevskij, der sich an der Rettungsaktion beim Untergang der "Čeljuskin" im Nördlichen Eismeer beteiligt hat und dafür von Stalin ausgezeichnet wurde (A443-). Er stellt sich zu Beginn seiner Erzählung mit einem getrennten ausführlichen, handschriftlich abgedruckten Lebenslauf den Vorschulkindern vor mit der direkt ausgesprochenen Absicht, als Vorbild zu gutem Lernen und Strebsamkeit anzuregen.

Das starke Vorherrschen der Biographie Lenins ist auch für

die sowjetische Vorschulliteratur selbstverständlich; denn schon Kindergartenkinder werden z.B. in einem Kindergartenlied "Lenins Enkel" genannt¹⁰⁾, und die späteren Oktobristen tragen in der Mitte ihres Sternchenabzeichens ein bekanntes Kinderporträt Lenins.

4.1.2 Inland - Ausland

Weiter hat sich gezeigt, daß fast 90% der Texte inländische Stoffe behandeln (Register GX1 - GX5 s.u.); die Vorlesestoffe sind also ganz auf das Inland eingestellt.

Wenn man allerdings vom Ausland handelt, so wird es grundsätzlich nicht neutral, sondern entweder gut oder schlecht, oder auch exotisch dargestellt.

Die einzige Ausnahme bildet A484- (GX2), wo es sich um Lenin und andere Landsleute im neutralen Züricher Exil vor der Revolution handelt.

Immerhin stellen 5 Texte das Ausland freundlich dar (GX3), hingegen nur 4 Texte betrachten es als feindlich.

4.1.3 Die Tonalität

Die Hypothese, daß man für Vorschulkinder meist heiter schreiben würde, hat sich nicht bewährt. Im Gegenteil, diese Vorschulliteratur ist in erster Linie didaktisch, dazu, was mit dem Didaktischen Hand in Hand geht, ist sie ausgesprochen ernst (D+E zus. etwa 75 %, s. Anhang).

Die Erfahrung hat gelehrt, daß es sehr schwer sein muß, für Kinder heiter zu schreiben; es gehört vor allem Intelligenz

ausländisch neutral GX2XX

A484-!

insgesamt	1
%	0,12

ausländisch freundlich GX3XX

A012+! A129-! A224+! A328+! A499-!

insgesamt	5
%	0,6

ausländisch feindlich, bürgerlich
GX4XX

A318+! A329+! A362-! A054+!

insgesamt	4
%	0,48

ausländisch exotisch
GX5XX

A145-! A176-! A280-! A283-! A772-! A775-! A786-!

insgesamt	7
%	0,85

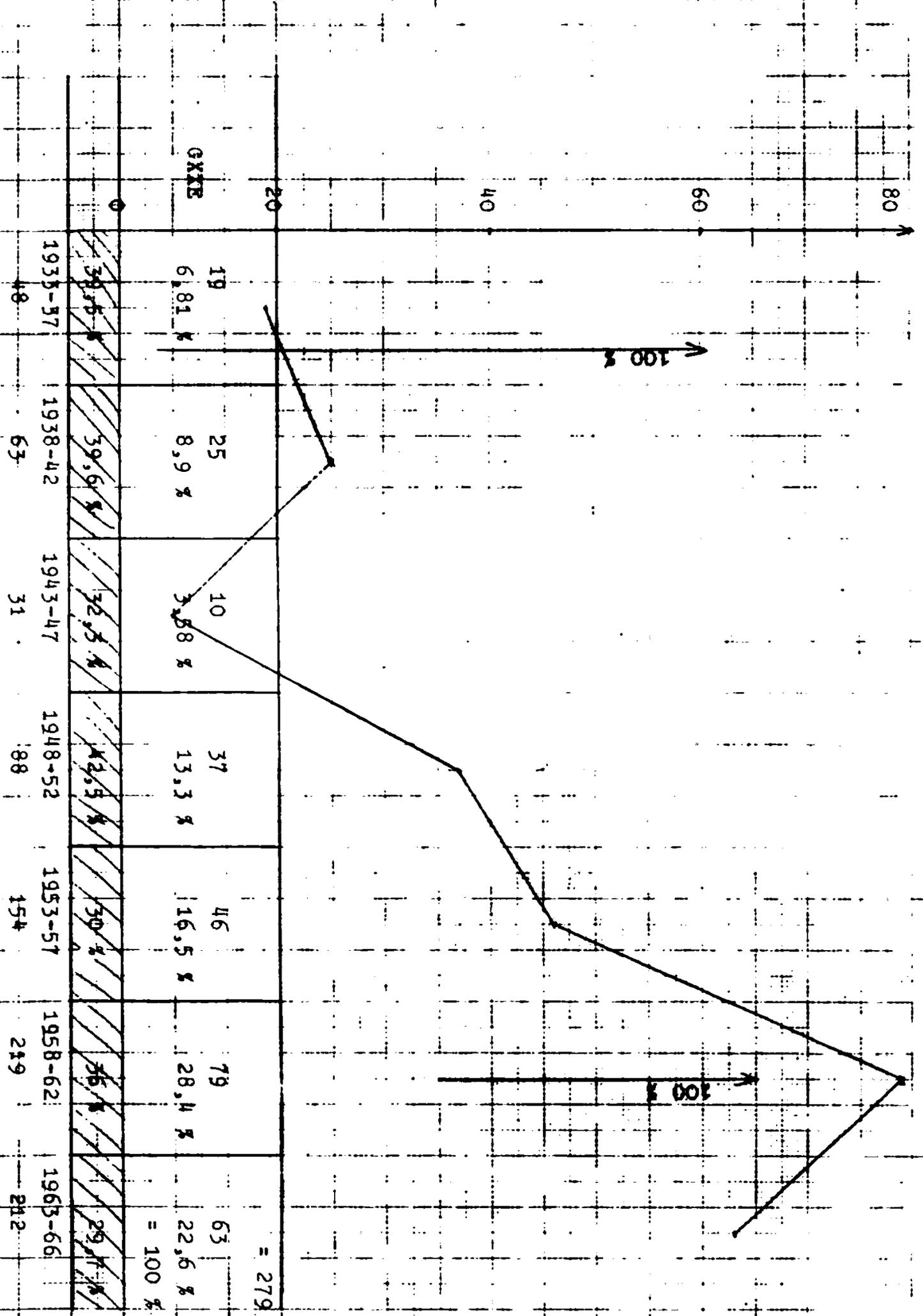
dazu, ein bestimmter Grad innerer Unabhängigkeit und eigenständiger Persönlichkeit. Solche Begabungen, wie sie K. Čukovskij und S. Maršak darstellen, sind eben keineswegs die Regel für dieses Schrifttum, sondern sie gehören zu den seltenen Ausnahmen. Ihre Schreibweise, z.B. die Phantastik Čukovskijs, wurden ja auch lange Zeit hindurch geradezu bekämpft. Diese Autoren zeigen aber, daß man auch für Kinder mit ironischer Distanz schreiben kann, und Maršak greift mit solcher Schreibweise auch sozialkritische Themen auf, wenn er z.B. über Rassentrennung in "Mr. Tvister" schreibt. Die meisten Autoren aber haben keine ironische Distanz; sie nehmen alles "tierisch ernst" und gleiten ab entweder in trockene, langweilige Didaktik oder in Kindertümelei und Sentimentalität, so daß dieses Schrifttum in seiner Gesamtheit zutiefst humorlos wirkt.

Daß "Thriller" hier überhaupt nicht vorkommen würden, hatten wir erwartet, denn ihr Nichtvorhandensein für diese Altersstufe ist pädagogisch wohlbegründet.

Nun ist es vielleicht aufschlußreich zu verfolgen, ob sich die Tonalität der Vorlesestoffe mit der Zeit ändert und dadurch bestimmte Tendenzen sichtbar macht.

Wir korrelierten deshalb die ernstesten Texte mit der Zeit ihrer Erscheinungsjahre, die wir wieder in sieben Fünfjahresabschnitte einteilten. Auf Grund dieser Korrelation entstand eine Tabelle, welche horizontal die Jahresgruppen und vertikal die Zahl der ernstesten Texte angibt (vgl. Fig. 3). Die Frage lautet, ob die Literatur mit den Jahren ernster wird, oder ob vielleicht bestimmte pädagogische Tendenzen o.ä. eine gegenteilige Tendenz bewirkt haben.

Die graphische Zeichnung zeigt, daß die Linie der ernstesten Texte in der Kriegs- und ersten Nachkriegszeit (1943/47) stark abfällt und dann ständig steigt. Hierbei muß allerdings der Rückgang der Gesamtproduktion 1943/47 und ihr starkes Ansteigen danach mit berücksichtigt werden. Deshalb ist der Prozentsatz der oberen Reihe, der sich auf alle ernstesten Tex-



te des Corpus bezieht (279 = 100%), irrelevant. Auf jeden Fall kann man aus ihm und allein aus der Linie der ernstesten Texte nicht schließen, daß die gesamte Literatur immer ernster würde. Die Prozentsätze in den schraffierten Feldern (die sich auf die Gesamtproduktion innerhalb einer jeden Jahresgruppe beziehen) zeigen vielmehr, daß der Anteil der ernstesten Texte durch die Jahre hindurch ziemlich stabil bleibt, offenbar bewußt stabil gehalten wird.

Wir haben außerdem auch die heiteren und didaktischen Texte jeweils mit ihren Erscheinungsjahren korreliert, dann die didaktischen den ernstesten zugezählt (denn sie sind meist überernst) und sie den heiteren gegenübergestellt; so ergab sich prozentual folgende Aufstellung:

	H	E+D	
1933/37	29 %	71 %	→ 100%
38/42	20,6%	79,4%	
43/47	25,8%	74,2%	
48/52	17,2%	82,9%	
53/57	21,4%	78,6%	
58/62	21,5%	78,5%	
63/66	24,5%	75,5%	

Diese Aufstellung macht deutlich, daß das ernste und didaktische Element zusammen immer dominant, und zwar zu mindestens 71% immer präsent bleibt. Außer während des ersten Zeitabschnitts, wo die didaktischen Texte noch prozentual am wenigsten vertreten waren, kommen die heiteren Texte sogar niemals über ein Viertel der Gesamtproduktion ihrer Zeitabschnitte hinaus (wenn man von den 0,8% 1943/47 absieht), so daß die ernstesten und didaktischen Texte meistens zu Dreiviertel, wenn nicht sogar etwas mehr, die Produktion bestimmen.

Die Aufstellung zeigt außerdem, daß der aus der Zeichnung ersichtliche starke Abfall der ernstesten Texte in der Kriegszeit (43/47) tatsächlich den Anteil der heiteren Texte um 5% steigen läßt (auch der Anteil der didaktischen Texte steigt in dieser Zeit, aber nur minimal, um 2%). Das macht deutlich, daß man in jener Zeit neben ernstesten und didaktischen Texten den Kindern bewußt auch Heiteres bieten wollte.

1948/52 dagegen sind die heiteren Texte am weitesten zurückgetreten gegenüber den ernstesten und didaktischen. Das ist vielleicht noch mit der Nachkriegsstimmung zu erklären.

Ab 1948/52 nimmt zwar die Produktion der heiteren Texte ständig zu und die der ernstesten und didaktischen ständig ab, doch diese Entwicklung ist so minimal, daß man aus ihr noch keine Tendenz zum Heiteren hin ablesen kann.

4.1.4 Verse oder Prosa

Die statistische Analyse zeigt folgendes Bild:

Verse 420 Texte = 51,1%
 Verse 1. 35 Texte = 4,26%
 Prosat.
 Prosa 360 Texte = 43,85% (vgl. die Reg. im Anhang)

Die Literatur für Vorschulkinder ist also vorzugsweise in Versen geschrieben.

Man könnte meinen, dieser Befund sei ein Beweis dafür, wie sehr die Vorlesestoffe auf bestimmten Traditionen der Kinderfolklore bewußt aufbauten, und sicherlich trifft es zu, daß man, eingedenk dieser Tradition, meinte, für kleine Kinder würde man am adäquatesten in Versen schreiben.

Hier erhebt sich zunächst die Frage, für welche Themen die Autoren vorzugsweise Verse benutzen, ob sie in Versen meist heiter oder auch didaktisch und ernst schreiben.

Zur Beantwortung der Fragen wurden einige Korrelationen nötig, deren Ergebnisse wir in folgender Tabelle darstellen:

	Verse	davon Verse heiter	Prosa	davon Prosa heiter	Verse 1. Prosa	zus.:
G1	77	19	111	7	3	191
G2	26	2	13	-	-	39
G3	2	-	9	-	-	11
G4	4	1	9	-	-	13
G5	220	57	118	11	9	347
G6	2	-	15	-	-	17
G7	1	1	3	1	-	4
G8	3	1	1	-	-	4
G9	82	48	86	37	24; dav. heit.	192

Die Tabelle zeigt, daß Verse für alle Themen verwendet wurden, vorzugsweise jedoch für die Texte, die vom sowjetischen Alltagsleben handeln (G5); hier übersteigt der Anteil der Verse den der Prosa in besonderem Maße (220 : 118). Etwa zur Hälfte sind sie auch bei den folkloristischen Gattungen vertreten (G9 = 82 : 86); hier handelt es sich um Liedchen, Schnellsprechverse, Rätsel u.ä.

Daß Verse auch bei naturkundlichen Texten in so verhältnismäßig starkem Maße auftauchen würden, ist verständlich, wenn man bedenkt, daß wir zu dieser Gruppe alle Texte zählten, die überhaupt von der Natur handeln, also auch rein lyrische, nicht nur sachkundliche Texte.

Daß technologische Erzählungen (G2) zum größten Teil, nämlich zu zwei Dritteln, aus Versen bestehen würden (26 : 13), haben wir allerdings nicht erwartet; wahrscheinlich sollen sie hier ganz besonders und bewußt helfen, einen bestimmten Inhalt auch für kleine Kinder verständlich und interessant darzubieten.

Am wenigsten sind Biographien (G6), Texte mit historischer Thematik und Erzählungen aus dem vorrevolutionären, bürgerlichen Leben (G3 und G4) in Versen geschrieben.

Im ganzen gesehen, gibt es für Verse kaum ein Tabu (eine Ausnahme, wie wir später sehen werden: über die Revolution wird niemals in Versen geschrieben, dagegen sehr wohl über den Bürgerkrieg). Auch das Ausland wird in Versen dargestellt, und dies nicht nur freundlich, sondern sogar auch feindlich, seltener exotisch. Heitere Texte werden zwar meist in Versen geschrieben, aber auch viele didaktisch ausgerichtete Texte sind gereimt; von den 220 in Versen geschriebenen Texten der Gruppe G5 sind 57 Texte heiter, 67 Texte ernst und sogar 96 Texte didaktisch ausgerichtet.

Mit Versen läßt sich Inhaltslosigkeit häufig überdecken, so daß man geneigt ist, auch einmal zu fragen, ob der starke Anteil an Versen in den Vorlesestoffen neben anderen nicht auch außerliterarische und außerpädagogische, z.B. wirt-

schaftliche Gründe hat, denn Verse werden wesentlich besser bezahlt (nicht pro Druckbogen, sondern pro Zeile), so daß sich mit ihnen viel leichter Geld verdienen läßt.

Es ist außerdem noch festzuhalten, daß "Verse im Prosatext" (M) eigentlich nur für die folkloristischen Gattungen, also für Märchen, in Frage kommen. In den anderen beiden Gruppen, in denen sie noch auftreten (G1 und G5), sind sie im Verhältnis belanglos.

5. WIRKLICHKEITSBEREICHE - SACHGEBIETE - WISSEN

5.0 Theoretische Vorüberlegungen

Aus der objektiven Wirklichkeit, aus der Welt, die sie umgibt, schöpfen Dichter ihre Stoffe, und die Literaturwissenschaft kann auf eine längere Tradition der Gliederung und Erforschung dieser Stoffe zurückblicken.¹⁾

Auch für uns ist es notwendig, das Schrifttum stofflich zu gliedern, um zu erfahren, welche Stoffe hier verwendet werden. Das ist für den Kinderliteraturforscher eine schwierige Aufgabe; die für die Erwachsenenliteratur bewährten Nachschlagewerke können ihm keinerlei Hilfen oder Ansatzpunkte für eine Klassifizierung seiner Stoffe bieten, denn es ist von vornherein klar, daß die Lesestoffe für Vorschulkinder die traditionellen Stoffe der Erwachsenenliteratur nicht verarbeiten, und eigene Stoffsammlungen für Kinderliteratur, die sicherlich nicht nur für den Kinderliteraturforscher selber notwendig und aufschlußreich wären, gibt es bisher noch nicht.

Detaillierte Stoff-, d.h. Motivgliederungen, wie wir sie von der Volkskundeforschung her kennen, sind für Kinderliteratur noch nicht denkbar; das Motivarsenal beispielsweise von Stith Thompson²⁾ kann uns für die Erforschung von Kinderliteratur keinerlei Hilfe leisten, es sei denn, die Lesestoffe würden Märchen verarbeiten. Deshalb müssen wir uns zunächst in einer **V o r u n t e r s u c h u n g** mit einer groben Stoffgliederung bescheiden.

Dabei stellt sich die Frage: wie sollte man zu diesem Zweck die Welt gliedern? Es ist dies die gleiche Frage, mit der sich etwa Dokumentalisten und Bibliothekswissenschaftler beschäftigt haben auf der Suche nach einem geeigneten System, mit dessen Hilfe man die ganze Welt, die ganze Wirklichkeit einfangen und in Fächer gliedern kann, ein System, in welchem jedes Buch, jeder Inhalt oder jeder Stoff seinen Standort findet. Und verschiedene Techniken und Theorien sind zur Lösung dieses Problems entwickelt worden.

Wir aber mußten ein System schaffen, mit welchem sich alles einfangen und erfassen läßt, was man in den Vorlesestoffen für Vorschulkinder als relevant betrachtet. Was aber ist für Kinderlesestoffe relevant?

Es ist von vornherein klar, daß die Welt, die man Vorschulkindern darbietet, eine begrenzte Welt ist, die durch pädagogische Absichten noch mehr eingeengt wird. D.h., man möchte ein bestimmtes Bild von der Welt (von einer heilen Welt, wie wir sehen werden) und ein bestimmtes Wissen in möglichst kindertümlicher Weise vermitteln, und man will natürlich dazu auch eine Vorahnung geben von den Wissenschaften, von den ihnen entsprechenden Fächern, die später in Schule und Universität gelehrt werden.

Es gibt sicherlich noch sehr viel mehr Absichten, die Kinderbuchautoren mit ihrer Arbeit verbinden, und deshalb war es für uns schwierig, ein Untersuchungssystem zu schaffen, noch bevor wir die Vorlesestoffe in ihrer Gesamtheit gelesen hatten; das System mußte heuristisch sein und doch nicht empirisch tastend. Es sollte jedoch theoretisch einleuchten.

Trotzdem sollte das System so entworfen sein, daß es für alle Vorlesestoffe relevant sein könnte. Darüber hinaus beabsichtigten wir, gleichzeitig die Möglichkeit zu schaffen, später anhand dieses selben Systems andere Literaturen und die Kinderliteratur für die übrigen Altersstufen analysieren und so vergleichbar machen zu können.

Da wir voraussetzen dürfen, daß das sowjetische Schrifttum für Vorschulkinder in erster Linie Wissen vermitteln will, müßten wir bei der Erarbeitung des Schemas von diesem Wissen ausgehen; es handelt sich also darum, Wissen in Sachgebiete zu gliedern (und damit ist die allgemeine literaturwissenschaftliche Aufgabe einer Stoffgliederung speziell für die Kinderliteratur schon fest umrissen und eingegrenzt auf die Begriffe "Wirklichkeitsbereiche - Sachgebiete - Wissensgebiete", die wir deshalb als Kapitelüberschrift wählten).

Bei der Erarbeitung des Systems ergaben sich ähnliche Probleme, wie sie bei der Erstellung von Sachwörterbüchern auftreten; denn auch dort geht es um das Problem, Wissen zu gliedern, die Welt durch den Inhalt der Wörter einzufangen und zu ordnen. In Deutschland sind vor allem zwei Systeme verbreitet, das von Franz Dornseiff³⁾, der in seinem Sachwörterbuch die deutsche Sprache in 20 große Sachgebiete gliedert, und das Werk von Hallig und Wartburg⁴⁾. Ähnliche Probleme ergaben sich auch für das vergleichende Wörterbuch des Sinnwandels (Wörterbuch semantischer Parallelen) aus einem Material von über vierzig Sprachen, an dem J. Schröpfer seit 1930 arbeitet⁵⁾.

Auch wir könnten ein Wörterbuch erstellen, dazu den ganzen Lesestoff in Wörter auflösen und diese Wörter in Sachgebiete gliedern. I. Levin hat diesen Weg in Tadžikistan erprobt mit einem umfangreichen Corpus an Vierzeilern ("ruboi"): sie wurden in Wörter aufgelöst, und diese Wörter wurden thematisiert, d.h. in Sachgebiete verteilt.

Wir entschieden uns, den Plan eines solchen Wörterbuches jedenfalls vorerst noch zurückzustellen und stattdessen als Einheit jeden Text zu betrachten und ihn zu thematisieren.

Bei der Erarbeitung des Kategoriensystems griffen wir Anregungen von Dornseiff und Hallig - Wartburg auf, im wesentlichen aber fußten wir auf dem ASL, besonders auf dem Teil dieses umfangreichen Systems, der Volkswissen und Aberglauben dokumentiert und analysiert. In Erevan, wo dieses System seit einigen Jahren angewandt wird, ist man auch mit den Systemen von Dornseiff und Hallig/Wartburg vertraut, deren Erfahrungen der Autor des ASL ausgewertet und mit verarbeitet hat.

5.0.1 Darstellung des Untersuchungssystems

Wir gliederten unser System in sechs Hauptbereiche: 1. Natur, 2. Mensch, 3. Gesellschaft, 4. Benehmen, 5. Ergologie (Fertigkeiten), 6. Übernatürliches.

Zu 1. Natur

Dieser Klasse ordneten wir in 8 Untergruppen die grundlegenden naturwissenschaftlichen Fächer zu, und als neunten Punkt setzten wir "Baukunst" hinzu, insofern man sie in gewissem Sinne als Naturgestaltung verstehen kann. So ergab sich für die erste Klasse folgendes Schema:

W 1 NATUR

- W1.1 Astronomie
- W1.2 Geographie
- W1.3 Geologie
- W1.4 Physik + Mathematik
- W1.5 Chemie
- W1.6 Agronomie (+Viehzucht)
- W1.7 Botanik
- W1.8 Zoologie
- W1.9 Baukunst

Auf den ersten Blick scheint diese wissenschaftliche Fächereinteilung für Vorschulkinder und ihre Literatur unangemessen zu sein, doch die Grundlagen für diese Wissenschaften, die als Schulfächer gelehrt werden, finden wir schon hier; denn sicherlich kann auch schon für Vorschulkinder, ihrem geistigen Entwicklungsstand entsprechend, z.B. von Sternen die Rede sein, vom Mond oder von der Sonne, und eine solche Thematik, ganz gleich, wie sie dargelegt wird, wäre der Astronomie zuzurechnen. Wir werden landeskundliche (d.h. zu einem gr.T. geographische) Elemente finden, und wenn von Kolchosarbeit die Rede ist, handelt es sich schon um Agronomie. Wir suchen hier also nicht nach Elementen naturwissenschaftlicher Unterweisung, wohl aber nach Vorstufen hierzu, nach Keimen, die schon in der Vorschulliteratur gelegt werden; denn gerade die sowjetischen Autoren bemühen sich bewußt und in viel stärkerem Maße hier als irgendwo sonst, das Vorschulkind (schon der Begriff

"Vorschulkind" gibt ja diese Richtung an) auf die Schule vorzubereiten, also die Schulfächer schon ihm zu erschließen.

Zu 2. Mensch

Dieser Klasse ordneten wir zu, was den Menschen als Einzelwesen betrifft. Es ergaben sich folgende 5 Untergruppen:

W2 MENSCH

- W2.1 Genetik
- W2.2 Medizin
- W2.3 Psychologie
- W2.4 Erziehung
- W2.5 Einwirkung auf das Schicksal
durch heimliche Praktiken
oder Überzeugung

Zur ersten Gruppe, "Genetik", sind ganz einfach Texte zu zählen, die in für Kinder faßlicher Weise von Entstehung und Geburt des Menschen handeln, die also, pädagogisch gesehen, einem Gebiet der sexuellen Aufklärung entstammen. Und wenn dieses Gebiet als Tabu gilt, so ist das Vorhandensein einer Rubrik hierfür auch und gerade, wenn sie nicht besetzt ist, wichtig, um solche Tatbestände aufzuhellen. Dann folgt "Medizin", wozu alles gehört, was mit dem Gesundheitswesen zusammenhängt. Danach folgt "Psychologie", wozu wir alles ordneten, was mit der Psyche des Menschen zu tun hat. Zu "Erziehung" gehört alles, was vom Erziehungswesen, also in unserem Falle von Kindergarten und Schule handelt (die politische Erziehung wird an anderer Stelle untergebracht). Erziehung kann man als Vorstufe einer Einwirkung auf den Menschen betrachten, und so schließt sich organisch daran als letzter Punkt: Einwirkung auf das Schicksal durch heimliche Praktiken oder Überzeugung. Hier handelt es sich z.B. um Aberglauben, seine Bekämpfung etc. Eine solche Thematik kommt für Vorschulkinder aller Voraussicht nach noch nicht vor, wir werden diesen Punkt aber bei einer Analyse der Literatur für ältere Kinder und Jugendliche (denken wir nur an die Schriften Gajdars) oder für Erwachsene brauchen können. Hier bliebe dann immerhin das aussagekräftige Nichtvorhandensein entsprechender Texte zu vermerken.

Zu 3. Gesellschaft

Auch diese Klasse soll Wissenschaften beinhalten, die sich mit dem Menschen befassen, mit dem Menschen als gesellschaftlichem Wesen und mit gesellschaftlichen menschlichen Erscheinungen. Es ergaben sich folgende Untergruppen:

W3 GESELLSCHAFT

- W3.1 Völkerkunde
- W3.2 Ökonomik
- W3.3 Geschichte
- W3.4 Sozialpolitik
- W3.5 Sprache
- W3.6 Philosophie
(klug werden, glücklich werden)

Da haben wir zunächst "Völkerkunde"; dieser Gruppe ordneten wir Texte zu, die sich mit dem Leben verschiedener Völker und Völkerschaften befassen; für die sowjetische Literatur ist naturgemäß dieses Thema meist sehr wichtig. Als nächste Kategorie setzten wir "Ökonomik", d.h. Wirtschaft, ein; im allgemeinen ist in der Literatur der Sowjetunion das wirtschaftliche Leben zu einem wichtigen Thema geworden. Man versucht, das Kind schon früh auf eine gesellschaftlich nützliche Tätigkeit vorzubereiten und erwartet, daß es seinen Beitrag leistet und mithilft; es soll nicht nur spielen, sondern z.B. auch bei der Ernte helfen o.ä. Die Spiele sollen möglichst so gestaltet sein, daß sie diese frühe Eingliederung in die Arbeitswelt begünstigen und ermöglichen. Dem nächsten Punkt "Geschichte" ordneten wir Texte zu, die geschichtliche Ereignisse behandeln; wir werden sehen, daß auch schon Vorschulkindern geschichtliches Wissen vermittelt wird. Mit dem nächsten Punkt "Sozialpolitik" meinen wir sowohl soziale Erscheinungen (z.B. "arm" und "reich"), als auch Politik im allgem., politische Ereignisse etc. In Verbindung mit der Kategorie "Zeit" kann, wie wir später sehen werden, das gleiche Thema als historisches Ereignis (Geschichte) und als politisches Geschehen (Politik; Zeit: Gegenwart) behandelt werden, denken wir an die Revolution von 1917 oder an eine Darstellung des Zweiten Weltkrieges. Deshalb müssen später bei der Auswertung diese beiden zuletzt genannten Punkte zusammen behandelt werden.

Auch Sprache ist eine gesellschaftliche Erscheinung, und wir räumten ihr den nächsten Punkt ein; ihm ordneten wir Texte zu, die sich z.B. mit dem Spracherwerb in Wort und Schrift befassen oder allgemein über die Sprache oder über Sprachen verschiedener Völker handeln.

Als letzte Gruppe wählten wir "Philosophie", denn sie ist gerade in der Sowjetunion in gewissem Sinne sehr populär; sie ist schon in der Mittelschule (entspr. unserem Gymnasium), dann aber auch an Universitäten oder an Instituten (z.B. dem Pädagogischen Institut) ein Pflichtfach ("Naučnyj kommunizm"), und es geht um die Vermittlung dieser bestimmten Weltanschauung. Falls wir für Vorschulkinder Texte finden, die sich mit der Thematik befassen, wie man klug oder glücklich werde, also mit den Ursprungsfragen der Philosophie, so wollen wir sie dieser Gruppe zuordnen.

Zu dieser Einteilung ist zu sagen, daß vom marxistischen Standpunkt aus diese Begriffe im wesentlichen nicht unterschieden werden, sondern untrennbar miteinander verbunden sind, daß aber aus didaktischen und systematischen Gründen bekanntlich auch Marxisten diese Unterscheidungen vornehmen. Auch bei uns handelt es sich um eine Unterklassifizierung aus systematischen Gründen.

Zu 4. Benehmen

Benehmen gehört zu den Tätigkeiten des Menschen, es begreift seine Verhaltensweisen ein. Hier wählten wir lediglich 5 Untergruppen aus:

W4 BENEHMEN

- W4.1 Recht (geschriebenes)
- W4.2 Ethik (ungeschrieb.)
- W4.3 Heilige Handlung
- W4.4 Benehmen, "profane" Sitten
- W4.5 Sport und Spiel

Zunächst haben wir das Recht, und zwar das geschriebene Recht, nach dem sich der Mensch zu richten hat; hierzu gehören Gesetze und andere schriftlich festgelegte Verordnungen, Verbote etc. Für Vorschulkinder kämen hier etwa Verkehrsre-

geln (Ampeln etc.) in Betracht, die zu beachten sie lernen sollen.

Als nächsten Punkt wählten wir ungeschriebene Gesetze, Gesetze der Ethik. Auch ethische Grundsätze sind oftmals rechtlich und schriftlich fixiert, denken wir nur an die Zehn Gebote der religiösen Ethik, aber immerhin unterscheiden wir auch heute zwischen Vorschriften und Geboten.

Zum Benehmen gehören auch Handlungen, die wir in zwei Gruppen unterteilten; zunächst haben wir "heilige Handlungen". Sie können mit Religion verbunden sein, aber auch mit der Politik, z.B. alles, was zum Fahnenkult gehört. Für die Sowjetliteratur ist auch der Dienst an der Staatsgrenze heilig oder der Kampf an der Front im Zweiten Weltkrieg; das öffentliche Leben in der Sowjetunion ist zwar frei von Religion, aber nicht frei von heiligen Handlungen und Frömmigkeit, wie wir weiter sehen werden, Heiligtümern, heiligen Orten etc. Zur zweiten Gruppe gehören profane Sitten, profanes Benehmen. Die Grenzen zwischen beiden Gruppen sind zwar fließend, jedoch können wir hier bei der Thematik unserer Kinderliteratur meist unschwer erkennen, wo das "Heilige" aufhört und das "Profane" anfängt, wo die Frömmigkeit in rationale Zweckhandlung übergeht.

Dabei ist festzuhalten, daß auch jegliche Art von Frömmigkeit grundsätzlich niemals zweckfrei ist. Überhaupt sind ja die Probleme der religiösen und säkularisierten Frömmigkeit hinreichend bekannt, und sie werden, besonders in der Volkskundeforschung, in breitem Umfang untersucht. Dabei ist es wichtig zu fragen, wann die Frömmigkeit überhaupt beginnt. Und wenn man dieser Frage nachgeht, muß man wahrscheinlich in dieser Hinsicht auch das Kind beobachten, seine Entwicklung und seine Erziehung. Bei den Vorlesestoffen, die uns hier beschäftigen, müssen wir deshalb fragen, inwiefern sie Frömmigkeit hemmen oder fördern. U.E. sind die sowjetischen Vorlesestoffe in gleichem Ausmaß von Frömmigkeit durchsetzt, wie etwa diejenigen zur Zarenzeit, nur ist die Art der Frömmigkeit eine andere geworden.

Als letzten Punkt wählten wir "Sport und Spiel"; hier ist für Vorschulkinder weitgehend zweckfreies Spielen gemeint, und wir werden sehen, daß es nicht einen so vordringlichen Platz einnimmt, wie es das wahrscheinlich in einer westlichen Kinderliteratur tun würde. Sport und Spiel dienen hier der körperlichen Ertüchtigung und haben schließlich militärischen Sinn, wie es auch z.B. das Pionierleben zeigt. Abgesehen von allen weltanschaulichen und politischen Unterschieden, liegt dieses Fehlen von Zweckfreiheit wohl schon von vornherein in dem Phänomen einer staatlichen Literatur, eines staatlichen Literaturbetriebes begründet und im Selbstverständnis der Verleger und schließlich auch der Autoren als Staatsuntertanen oder gar als parteilich gebundene Funktionäre.

Zu 5. Ergologie (Fertigkeiten)

Ergologie, ein Begriff, der gegenwärtig in der Volkskunde häufig gebraucht wird, ist die Wissenschaft von den Arbeitstechniken. Die Literatur vermittelt nicht nur abstraktes Wissen, sondern sie will auch eine Vorstellung geben von bestimmten Arbeiten und Fertigkeiten, einfach ausgedrückt, sie will belehren, wie etwas gemacht wird und wer es macht. Im Grunde genommen aber ist ihre Funktion hier als Berufswahl lenkung zu verstehen, bedingt durch das dauernde Streben nach Aktualität. Wir erhielten folgende Untergruppen:

W4 ERGOLOGIE (Fertigkeiten)

- W5.0 Handwerkerarbeit
- W5.1 Rohstoffgewinnung
- W5.2 Rohstoffverarbeitung
- W5.3 Energetik
- W5.4 Technologie (chemische etc.)
- W5.5 Schreiben; Buchdruck
- W5.6 Dienstleistung (z.B. Transport)
- W5.7 Unterhaltungsproduktion
- W5.8 Kunstgewerbe (wie Kunstwerke
entstehen)
- W5.9 Ordnungsdienst (Militär, Polizei)

Zunächst wählten wir Handwerkerarbeit, die wir deshalb gesondert vermerkten, weil Handwerkertum für die sowjetische Realität eine Relikterscheinung darstellt und darstellen soll.

Dann haben wir Rohstoffgewinnung (z.B. wären Texte über Erd-
ölgewinnung oder Steinkohleförderung möglich), danach Roh-
stoffverarbeitung. Für Vorschulkinder kann diese Thematik
schon in ganz einfachen Texten behandelt werden, etwa wenn
die Arbeit oder die Tätigkeit des Vaters geschildert wird.
Als nächsten Punkt wählten wir Energetik, hierzu gehört z.B.
alles, was mit der Elektrifizierung zusammenhängt, bekannt-
lich ein wichtiges Thema in der Sowjetunion besonders in den
dreißiger Jahren. Dann folgt Technologie; hierzu gehören Tex-
te, die schildern, wie etwas hergestellt wird. Zur nächsten
Gruppe, "Schreiben, Buchdruck", zählten wir alles, was mit
der Schreibtechnik mit dem Buchdruck zu tun hat, Texte, die
schildern, wie oder worauf die Menschen früher schrieben, Tex-
te über die Erfindung der Buchdruckerkunst und solche, die
allgemein schildern, wie heute ein Buch entsteht.

Dann folgen Arbeiten, die Dienstleistungen beinhalten, z.B.
im Transportwesen. Und daran schließt sich Unterhaltungspro-
duktion an, z.B. Kino, Konzert, Theater etc. Eine eigene
Gruppe reservierten wir der Tätigkeit des Künstlers; wir nann-
ten seine Tätigkeit kurz "Kunstgewerbe", meinen damit aber
nicht das, was man herkömmlicherweise darunter versteht, son-
dern etwa die Tätigkeit eines Musikers, der Noten schreibt,
oder eines Malers, der ein Bild malt; denn vom Standpunkt sowje-
tischer Wirklichkeit aus ist sie eine Arbeit, ein Beruf wie
jeder andere. Als neunten Punkt wählten wir "Ordnungsdienst",
wozu wir die Tätigkeit rechneten, die Militär und Polizei aus-
üben. Auch dieser Ordnungsdienst will als eine Dienstleistung
an der Bevölkerung und nicht als ein Phänomen der Macht und
Unterdrückung verstanden sein (so heißt es beispielsweise,
ähnlich wie auch bei uns, bei Majakovskij: "Moja milicija menja
berežet").

In gewissem Sinne gehören W1 "Natur" und W5 "Ergologie" zusam-
men, und es könnten sich Überschneidungen ergeben. So hätten
wir "Baukunst" auch in diese Klasse aufnehmen können. Wir ord-
neten sie jedoch als eine gewisse Naturgestaltung bewußt unter
"Natur". Wir hätten manche Fertigkeiten evt. der Kategorie

"Natur" zuordnen können, aber das war aus computertechnischen Gründen nicht möglich, denn dann hätten wir dort mehr als 9 Positionen in unserem Codierungssystem erhalten. Deshalb muß man bei der späteren Auswertung immer beide Klassen zusammen im Auge haben. Die Klassifikation ist überhaupt syntagmatisch und arbeitet mit Oppositionen.

Zu 6. Übernatürliches

Wir haben mit "Natur" begonnen und schließen mit "Übernatürlichem"

W6 ÜBERNATÜRLICHES

- W6.1 Götter (Helfer, Freunde des Menschen)
- W6.2 Dämonen (Störer, Feind, Schädling)
- W6.3 Seelen der Toten (Spuk und Gespenster)
- W6.4 Heiligen-Viten (Parapsychologie; Imitatio)
- W6.5 Heilige Sachen (Fahnen etc., Reliquien)
- W6.6 Heilige Orte
- W6.7 Heilige Zeit

Unter Übernatürlichen sind Götter (Helfer) und Dämonen (Störer) zu verstehen, dazu die Seelen der Toten. Sie entstammen einer binären Weltanschauung und sind in der Folklore, im Volksglauben und in den Volksbüchern anzutreffen, hier in der modernen sowjetrussischen Vorschulliteratur sicherlich nicht, obwohl wir auch heute mit der Schwarzweißmalerei des Freund/Feind-Denkens eine binäre Auffassung der Welt vor uns haben, wobei man in der sowjetischen Literatur dazu neigt, die Feinde zu dämonisieren. Aber auch das Nichtvorhandensein muß hier festgehalten werden.

Das Übernatürliche begreift auch das Heilige mit ein, das wir in vier weitere Abschnitte unterteilen; zunächst sahen wir eine Gruppe für heilige Menschen vor, also "Heiligenviten (Parapsychologie)"; solche Menschen waren noch im 19. Jahrhundert Gestalten aus der Religion, und ihre Biographien wurden geschrieben. Im 20. Jahrhundert kann man darunter etwa Filmstars, evt. Landesfürsten oder Parteifunktionäre verstehen. Auch die Kinder- und Jugendliteratur ist in dieser Hinsicht wie jede Legende ganz auf "imitatio"⁶⁾ eingestellt. Das zeigt schon der Ausspruch Majakovskijs:

"Junosę /obdumyvajusćemu žit'e, /
 resajusćemu - sdelat' by žizn' s kogo, /
 skazu/ ne zadumyvajas' - /"Delaj ee /
 s tovarišča/Dzeržinskogo".7)

Der nächste Abschnitt begreift "Heilige Sachen" ein. Wenn wir unsere großen Kategorien "Raum" und "Zeit" (die Kapitel 6. und 7.) ins Heilige versetzen, so erhalten wir damit die letzten beiden Abschnitte für unsere Klasse "Übernatürliches", nämlich "Heilige Orte" und "Heilige Zeit". Unter W4.3 hatten wir schon "Heilige Handlung", und so haben wir das "Heilige" in fünf Abschnitten erfaßt: "Heilige Handlung", "Heilige Menschen" (deren Viten), "Heilige Sachen", "Heilige Orte" und "Heilige Zeit" (vgl. W4.3; W6.4; W6.6; W6.7). Nicht vom Religiösen, sondern von der Politik her sind in der Sowjetunion bestimmte Denkmäler heilige Stätten; Fahnen und Gegenstände etwa, die in Museen aufbewahrt werden, sind heilige Sachen, welche oft auch wie Reliquien verehrt werden; dazu gehören Pistolen, Lanzen u.a. Kampfausrüstungen, die berühmte Kämpfer benutzt haben. Budennyj hat z.B. seinen Degen dem Komsomol übergeben.

Zur heiligen Zeit gehören im Volksglauben Mitternacht, Sonnenwende, Neujahr etc., hier im modernen Leben sind es die staatlichen Feiertage wie etwa 1. Mai, 7. November etc.

Hiermit haben wir alle 6 Hauptklassen dargestellt. Wir fügten noch folgendes hinzu: in allen Gruppen können die Texte als Autobiographie oder als Biographie dargestellt sein. In solchen Fällen markierten wir die entsprechenden Texte mit einem "a" (= autobiographisch) bzw. einem "b" (= biographisch), das wir an die gruppenweise (nicht horizontale) Codierung anhängten. Ein Beispiel möge es verdeutlichen: berichtet in einem Text ein Chemiker aus seinem Leben, so codierten wir den Text wie folgt: W1.5.a. Für ältere Leser gibt es ja übrigens eine ganze, von Gor'kij initiierte Reihe: "Žizn' zamečatel'nych ljudej".

5.0.2 Allgemeine statistische Ergebnisse der Analyse

Der Computer ermittelte die Statistik nicht nur für alle sechs Klassen, sondern auch für deren Unterklassen in absoluten und in Prozentzahlen. Dazu erhielten wir für alle Klassen (bei Klasse 2,3,5 und 6 auch für deren Unterklassen) Textregister, die also die betr. Texte bei evt. späterer gesonderter Untersuchung leicht auffindbar machen.

Die allgemeine Statistik für die 6 Klassen zeigt folgendes Bild:

W1	Natur	280	Texte	34,1 %
W2	Mensch	15	-"-	1,82%
W3	Gesellschaft	55	-"-	6,69%
W4	Benehmen	269	-"-	32,7 %
W5	Ergologie	78	-"-	9,51%
W6	Übernatürliches	22	-"-	2,67%

Die Tabelle zeigt, daß diese Vorschulliteratur am meisten, nämlich zu mehr als einem Drittel, auf die Natur ausgerichtet ist.

Gleich danach in ihrer Häufigkeit kommen Texte, die auf Benehmen konzentriert sind. Der Rest verteilt sich auf die anderen Klassen.

Nun wäre es interessant zu wissen, ob es in den Kinderliteraturen anderer Länder auch so ist, ob wir es hier also mit pädagogisch Grundsätzlichem zu tun haben.

Warum sollte man Kinder zuerst auf die Natur hin orientieren und nicht z.B. auf den Menschen oder auf die Gesellschaft? In dieser Statistik sind bestimmte philosophische und pädagogische, typisch europäische Vorstellungen manifest geworden, die auf das 18. Jahrhundert, nämlich auf die philosophischen und pädagogischen Ideen Rousseaus, zurückgehen. Denn es ist nicht selbstverständlich und nicht in allen Kulturen und zu allen Zeiten üblich, mit Hilfe der Natur, z.B. durch Naturliebe Kinder zu erziehen oder gar die Natur als Lehrmeisterin zu hypostasieren. So ist z.B. besonders bei den Orientalen die ganze Pädagogik, ja, die ganze Literatur gerade nicht auf

die Natur ausgerichtet. Auch die Bibel, die doch lange Zeit das Hauptinstrument der Ausbildung und Erziehung darstellte, ist naturfremd. Das beweist nur, daß es verschiedene Konzeptionen und Methoden gibt, und man sollte einmal fragen, ob es denn wirklich bewiesen ist, daß man am besten durch die Natur erziehen kann, und das auch im 20. Jahrhundert. Versucht man, Kinder zu Tierliebe zu erziehen, indem man ihnen Haustiere gibt, so bleibt es doch fraglich, ob man hierdurch grundsätzlich sein Erziehungsziel erreicht und ob nicht viel häufiger Tierquälerei der Erfolg ist.

Außerdem ist zu fragen, ob ein kleines Kind sich die Wüste vorstellen kann, wenn es dort nicht wohnt oder den Winter dort, wo es ihn nicht gibt, ob eine solche Orientierung überhaupt für dieses Alter notwendig ist. Wenn andererseits das Kind in einer geographischen Zone lebt, in der es den Winter kennt, warum sollte dann ein Autor das beschreiben, was das Kind sowieso schon weiß und kennt? Warum schreiben z.B. die Autoren hier so viel über den Sommer? Sicherlich nicht, weil gerade er pädagogisch relevant ist, sondern viel eher aus zufälligen Gründen. Ganz abgesehen davon ist gerade der Sommer z.B. in Leningrad, aber auch in Moskau, sehr kurz, hier im Kinderbuch scheint jedoch am häufigsten die Sommersonne.

An zweiter Stelle steht in dieser Literatur Benehmen und das wahrscheinlich deshalb, weil man mit ihr in erster Linie erziehen möchte. Trotzdem erhebt sich dabei die Frage, ob man denn unbedingt am besten durch eine Beschreibung von Erziehung erziehen kann; denn meistens wird gutes Benehmen beschrieben, Konflikte werden vermieden, Erziehungswege und -methoden exemplifiziert und Erziehungsziele als verwirklicht dargestellt.

Wenn eine solche Literatur für Vorschulkinder produziert wird, dann offenbar doch deshalb, weil man glaubt, durch die Vorführung von lieben, artigen, in jeder Hinsicht positiven Kindern und damit durch die Produktion einer imaginativen heilen Welt bei Vorschulkindern ebensolche Erziehungsziele

zu erreichen; durch Vorführen von erwünschtem Benehmen, würden, so meint man, auch die Vorschulkinder lernen, sich ebenso zu benehmen. Schlechte Beispiele dagegen, wie sie z.B. Kriminalgeschichten, eine bestimmte Art von Comics, Wildwestfilme und dgl. vermitteln, würden, so befürchtet man, ebensolche Verbrecher erzeugen, ohne daß die Richtigkeit dieser Befürchtungen bis heute wissenschaftlich bewiesen werden konnte.

Auch dieser Ausrichtung der Lesestoffe liegen pädagogische Konzeptionen zugrunde, die aus dem 18. und 19. Jahrhundert stammen und ihren Wirkungsbereich zuerst in Westeuropa hatten. Sie sind so tief verwurzelt im Bewußtsein der Völker, daß man sie als naturgegeben hinzunehmen scheint.

Dazu spielen hier natürlich bestimmte literaturtheoretische Vorstellungen mit, z.B. die Theorie des Sozialistischen Realismus mit ihrem positiven Helden. Da auch die Vorschulliteratur Literatur sein will und, nach den Forderungen Gor'kij's, nicht nur genauso wie die Erwachsenenliteratur, sondern noch besser als diese sein soll, muß sie sich natürlich ebenso nach dieser Theorie richten; und wenn für Erwachsene der Held schon positiv sein muß, um wieviel eher gilt dies für die Kinderliteratur, insbesondere für die Vorlesestoffe⁸⁾.

Wir wenden uns nun den einzelnen Klassen zu und der Verteilung der Texte auf ihre Unterklassen.

5.1 "Natur"

Weitaus am häufigsten (vgl. Reg. W1.1 - W1.9) werden zoologische Themen (1.8) behandelt, d.h., daß Tiere in den Vorlestoffen in erster Linie die Natur repräsentieren.

In zweiter Linie werden geographisch ausgerichtete Texte (1.2) relevant, die sogar noch vor botanischen Sachgebieten (1.7) rangieren. Das ist für eine Literatur dieser Altersstufe vielleicht etwas unerwartet.

Geographie W12X

insgesamt	50
%	6,09

Geologie W13X

insgesamt	3
%	0,36

Physik/Mathematik W14X

insgesamt	6
%	0,73

Chemie W15X

insgesamt	1
%	0,12

Agronomie/Viehzucht W16X

insgesamt	23
%	2,80

Botanik W17X

insgesamt	31
%	3,77

Zoologie W18X

insgesamt	159
%	19,37

Baukunst W19X

insgesamt	3
%	0,36

MENSCH W2XX

A004-! A016+! A018+! A051-! A056+! A064+! P065+! A068+! A285-!
 A287+! A316+! A366-! A737-!

insgesamt	13
%	1,58

Genetik W21X

P065+! A737-!

insgesamt	2
%	0,24

Medizin W22X

A285-! A366-!

insgesamt	2
%	0,24

Psychologie W23

insgesamt	0
%	0,0

Erziehung W24X

A004-! A016+! A018+! A051-! A056+! A064+! A068+! A287+! A316+!

insgesamt	9
%	1,09

Einwirkung auf das Schicksal W25X

insgesamt	0
%	0,0

Hingegen wird auch der Agronomie (1.6) noch eine gewisse Bedeutung zugemessen, und das hat wahrscheinlich seinen Grund darin, daß man auch schon kleine Kinder zur Mithilfe und zu nützlichen Arbeiten heranzieht und daß dies am häufigsten auf dem Gebiet der Landarbeit demonstriert wird, daß überhaupt, wie wir noch später sehen werden, die Darstellung des Landes in dieser Literatur einen breiten Raum einnimmt.

Daß den anderen Unterklassen überhaupt keine Bedeutung zukommt, ist aus pädagogischen Gründen für diese Altersstufe verständlich.

5.2 "Mensch"

Diese Klasse ist innerhalb des gesamten Corpus am wenigsten relevant. Innerhalb dieser Klasse jedoch ist am meisten die Gruppe "Erziehung" (vgl. Reg. W2.1 - W2.4) besetzt. Hier wurden Texte erfaßt, die den Wert von Schule und Kindergarten betonen und oft auch deren Vorzüge verbal herausstellen. Gerade an diesen Texten wird deutlich, daß die Literatur das Kind nicht nur erzieht, sondern außerdem auch darüber belehrt, wie dies geschieht, mit welchen Mitteln und mit welchen Vorzügen. Da Verlag und Erziehungsstätten gleichermaßen staatliche Einrichtungen sind, gewinnt man häufig und besonders hier den Eindruck, als stelle sich der Staat selber, und natürlich von seiner besten Seite, dar. Die Sorge um die Erziehung und das Wohl der Kinder wird eben diesen Kindern gegenüber an vielen Stellen direkt ausgesprochen.

Nur zwei Texte handeln von Neugeborenen (2.1). Diese werden im Kinderwagen einmal von den Nachbarskindern, das andere Mal von der älteren Schwester begrüßt. Wie sie auf die Welt gekommen sind, wird allerdings nicht erzählt, so daß das Vorschulkind von seiner Literatur in keiner Weise sexuell aufgeklärt wird; ein solches Thema ist für diese Altersstufe also noch tabu.

Fast ebenso selten ist das Gebiet der Medizin (2.2) vertreten, d.h., daß Krankheiten, Krankenhausaufenthalt, Arztbesuch u. dgl. Themen sind, welche für die Vorschulliteratur nicht als wichtig erachtet werden. Es wird vielmehr, wie wir es auch später noch an anderen Stellen bestätigt finden werden, fast nur von gesunden, in dieser Hinsicht problemlosen Kindern oder Erwachsenen gesprochen.

Texte mit psychologischer Thematik (2.3) kommen selbstverständlich hier noch gar nicht vor, ebenso wenig Texte, die von Zauberei oder Aberglauben handeln (2.5). Allerdings klingt in vereinzelt Texten (es sind etwa 3 - 4 Texte insgesamt) die zuletzt genannte Thematik mit an, z.B. wenn vom Aberglauben, meist der Großmutter, gesprochen wird. Dieser Aberglaube, der in der sowjetischen Wirklichkeit ja bewußt und ernsthaft bekämpft wird, ist in diesen Texten ins Lächerliche gezogen und meist als überwunden dargestellt. Da diese Thematik niemals als zentrales Thema eines Textes auftritt, sondern nur am Rande erwähnt wird, erfaßten wir für diese Gruppe keine Texte. Dieses Bild wird sich aber schon bei der Literatur für die nächste Altersstufe ändern, wo Texte mit einer solchen Thematik auftreten. Die ersten Ansätze dazu sind, wie wir sehen, schon in den Vorlesestoffen vorhanden.

5.3 "Gesellschaft"

Im gesellschaftlichen Bereich steht auch schon für Vorschulkinder geschichtliche Thematik an erster Stelle (vgl. Reg. W3.1 - W3.6). Diese Texte behandeln, wie wir später noch eingehend untersuchen werden (vgl. Kap. 7, "Objektive Chronologie"), fast ausschließlich die Revolution von 1917, den Bürgerkrieg in Rußland und den Zweiten Weltkrieg. Unter diese Thematik fallen zu einem Teil auch Texte der Gruppe "Sozialpolitik" (W3.4), in denen ähnliche Ereignisse für den Le-

GESELLSCHAFT W3XX

A011+! A020+! A025+! A029+! A030-! A031-! A054+! A061+! A066+!
 A082-! A084-! A094-! A116+! A129-! A130-! A131-! A145-! A154+!
 A191-! A221-! A246+! A255-! A282-! A288+! A291+! A318+! A328+!
 A329+! A343-! A356=! A361+! A362-! A369-! A430=! A432-! A452-!
 A484-! A505+! A570-! A575-! A593+! A612-! A622-! A638-! A652-!
 A703-! A727+! A729-! A774-! A798-! A799-! A728+!

insgesamt 52
 % 6,33

Völkerkunde W31X

A054+! A145-!

insgesamt 2
 % 0,24

Ökonomik W32X

A082-! A282-!

insgesamt 2
 % 0,24

Geschichte W33X

A011+! A020+! A025+! A029+! A030-! A031-! A066+! A084-! A129-!
 A130-! A131-! A154+! A191-! A318+! A356=! A432-! A484-! A505+!
 A570-! A612-! A622-! A638-! A728+!

insgesamt 23
 % 2,80

Sozialpolitik W34X

A221-! A246+! A328+! A329+! A362-! A452-! A575-! A593+!

insgesamt 8
 % 0,97

Sprache W35X

A061+! A094-! A116+! A255-! A288+! A291+! A343-! A361+! A369-!
 A430=! A652-! A703+! A727+! A729-! A774-! A798-! A799-! A210+!
 A293-! A459-! A649+! A711-!

insgesamt 22
 % 2,64

Philosophie W36

insgesamt 0
 % 0,0

BENEHMEN W4

Recht, geschrieben W41

insgesamt 0
 % 0,0

Ethik, ungeschrieben W42

insgesamt 0
 % 0,0

heilige Handlung WX3X

insgesamt 2
 % 0,24

Benehmen WX4X

insgesamt 138
 % 16,81

ser noch nicht Geschichte, sondern Gegenwart bedeuten.

In den Texten über "Sprache" (W3.5) geht es meist um die Buchstaben des Alphabets und um das Schreiben- und Lesenlernen, mit deren Grundbegriffen Vorschulkinder schon vertraut gemacht werden. Dazu gehören außerdem Schnellsprech- und Scherzverse, welche der Aktivierung der Sprechfertigkeit dienen (einmal geht es um die Aussprache des Zungen-R: A774-). Wortspiele dienen ebenfalls der Zungenfertigkeit und Rätsel der Erweiterung des Begriffs- und Wortschatzes. Die meisten dieser Texte erschienen in den Jahren 1958 bis 1962 und dann ganz besonders 1964 und 1965.

Ökonomik (W3.2) und Völkerkunde (W3.1) spielen kaum eine Rolle; bei den beiden Völkerkundetexten geht es einmal um Rassenprobleme, das andere Mal handelt es sich um die exotische, märchenhafte Darstellung des Lebens einer afrikanischen Sippe. Daß diese Gruppe so schwach besetzt ist, liegt einmal daran, daß, wie wir oben sahen (vgl. Kap. 4), das Ausland hier noch vergleichsweise selten behandelt wird, zum anderen haben derartige Texte meist eine sozialkritische oder politische Thematik und sind dann unter W3.4 zu finden.

Die Gruppe "Philosophie" (W3.6) ist für die Vorschulliteratur überhaupt noch nicht besetzt.

5.4 "Benehmen"

Über die Bedeutung dieser Klasse für die gesamte Vorschulliteratur sprachen wir oben schon ausführlich. Bezeichnend ist, daß profanes Benehmen (W4.4) bei weitem an erster Stelle steht und daß die Gruppe "Sport und Spiel" dagegen (W4.5) um so viel weniger besetzt ist. Unter W4.4 fallen für Vorschulkinder meistens Anstandsregeln und solche grundlegenden Techniken, wie selbständiges An- und Ausziehen, selbständiges und ordentliches Essen u. dgl., an die sie frühzeitig gewöhnt wer-

den. Bei W4.5 ist noch zu bedenken, daß auch die meisten Texte dieser Gruppe kein zweckfreies Spiel meinen, sondern ebenfalls der Erziehung zu gutem (profanem) Benehmen und Gesittung dienen.

Verhältnismäßig stark vertreten ist auch die Gruppe "Ethik" (W4.2), wohingegen "geschriebenes Recht" (W4.1) noch keine Rolle spielt. Allerdings hätten wir hierher die wenigen Texte, welche der Verkehrserziehung dienen, gruppieren sollen. Leider wurden sie als "profane Sitten" (W4.4) erfaßt, könnten aber nachträglich von dort mit Hilfe anderer Gruppen (z.B. R2.1, Kap. 6) isoliert werden.

Überhaupt muß man die einzelnen Gruppen und dann auch die Klassen zusammen betrachten, besonders, wenn man nach dem "Wie" der Darstellung fragt und dann anhand der betr. Texte selber arbeiten muß. So wird man z.B. ergänzend zu W4.3 (heilige Handlung) W6.5, W6.6 und W6.7 ("Heilige Sachen", "Heilige Orte" und "Heilige Zeit") betrachten müssen.

Im Ganzen gesehen beweist gerade diese Klasse wieder, wie stark die gesamte Vorschulliteratur didaktisch ausgerichtet ist, wie sehr sie vordringlich erziehen will.

5.5 "Ergologie"

In die Welt der Arbeit (vgl. Reg. W5.0 - W5.9) führen fast 10% der Texte ein. Darüber hinaus gibt es Texte, die zu Arbeitsliebe erziehen wollen, sie sind meist unter W4.2 (Ethik) zu finden.

Innerhalb dieser Klasse sind Texte über das Dienstleistungswesen (meistens Transportwesen) am häufigsten vertreten (W5.6). An zweiter Stelle stehen Texte über den Ordnungsdienst (Militär und Polizei: W5.9), die ja hier ebenfalls als Dienstleistung verstanden sein wollen.

W5 ERGOLOGIE W5XX

A001+! A002+! A003-! A012+! A044-! A045-! A060+! A073-! A081-!
 A113+! A136-! A140-! A159-! A160-! A163-! A166+! A186+! A201-!
 A208-! A210+! A213+! A216-! A220-! A252-! A260-! A267-! A269-!
 A270-! A278-! A281-! A293-! A324-! A326+! A332-! A333-! A367-!
 A398-! A410-! A411-! A413-! A419-! A436-! A437+! A438-! A439-!
 A442-! A444+! A445+! A453-! A455-! A458-! A463-! A464-! A465-!
 A474-! A475-! A485-! A488-! A498-! A510+! A514+! A572+! A576-!
 A582-! A617-! A623-! A634-! A637-! A649+! A655-! A673+! A676-!
 A683+! A711-! A713+! A741+! A747-! A757-! A792-! A809-! A815-!
 A816-! A821-!

insgesamt 83
 % 10,11

Rohstoffgewinnung W51X

A747-!

insgesamt 1
 % 0,12

Rohstoffverarbeitung W52X

A044-! A113+! A140-! A252-! A438-! A475-! A514+! A673+! A676-!

insgesamt 9
 % 1,09

Energetik W53X

A213+! A455-! A572+! A713+!

insgesamt 4
 % 0,48

Technologie W54X

A325+! A582-! A815-!

insgesamt 3
 % 0,36

- 123 -

Schreiben/Buchdruck W55X

insgesamt	0
%	0,0

Dienstleistung/Transport W56X

A003-! A012+! A045-! A060+! A073-! A081-! A136-! A159-! A160-!
 A186+! A216-! A220-! A260-! A267-! A269-! A270-! A281-! A410-!
 A419-! A453-! A463-! A464-! A498-! A510+! A576-! A809-! A816-!
 A821-!

insgesamt	28
%	3,41

Unterhaltung/Produktion W57X

A002+! A201-! A411-! A413-! A436-! A437+! A439-! A623-! A637-!

insgesamt	9
%	1,09

Kunstgewerbe W58X

A001+! A444+! A445+! A466-! A635-! A683+! A757-! A792-!

insgesamt	8
%	0,97

Ordnungsdienst (Militär, Polizei)
W59X

A163-! A166+! A208-! A278-! A326+! A332-! A333-! A367-! A398-!
 A485-! A488-! A741+!

insgesamt	12
%	1,46

Handwerke rarbeit W50X

A140-! A206+! A475-! A498-! A617-! A655-!

insgesamt	6
%	0,73

Von den Industrien ist die rohstoffverarbeitende Industrie am wichtigsten (W5.2). Erst dann folgen Unterhaltungsproduktion (W5.7) und Kunstgewerbe (W5.6), d.h. künstlerische Tätigkeiten. In weiterem Abstand danach folgen Energetik (W5.3), Technologie (W5.4, die wohl mit Rohstoffverarbeitung zusammen zu untersuchen wäre). Sehr selten ist Handwerkerarbeit (W5.0) vertreten, die ja, wie wir schon erwähnten, als Reliktarbeit gilt. Rohstoffgewinnung (W5.1) ist nur mit 1 Text belegt. Schreiben und Buchdruck (W5.5) ist überhaupt nicht besetzt (hierher gehören nicht Texte, in denen Kinder schreiben lernen; diese Texte vgl. W3.5 unter "Sprache", da das Schreiben dicht neben dem Lesen von Buchstaben liegt).

Am wichtigsten aus der Welt der Arbeit werden für Vorschulkinder also offenbar Dienstleistung, Ordnungsdienst und Rohstoffverarbeitung (d.h. meist Schwerindustrie, aber auch andere Fabrikarbeit) erachtet. Oft, aber bei weitem nicht grundsätzlich, handelt es sich um die Schilderung von Arbeitswelt und Beruf des Vaters einer Kinderfigur in den betreffenden Texten.

5.6 "Übernatürliches"

Da Aberglauben und Religion bekämpft werden, ist es klar, daß wir hier nur verhältnismäßig wenige Texte finden.

Meistens handelt es sich um das, was heute als heilig gilt, wie heilige Sachen (W6.5: in erster Linie rote Fähnchen und Fahnen, dann das schon erwähnte rote Sternchenabzeichen mit dem Kinderporträt von Lenin in der Mitte für die Oktobristen, Orden, rotes Pionierhalstuch), heilige Orte (W6.6: Roter Platz in Moskau mit dem Lenin-Mausoleum) und heilige Zeit (W6.7: durchweg die Feiertage 1. Mai und 7. November).

Bei den sog. Heiligenviten handelt es sich lediglich um das Leben Lenins, und zwar nur um Texte, die dessen Kindheit

ÜBERNATÜRLICHES W6XX

A014+! A024+! A032-! A046-! A059+! A071+! A079-! A083-! A207+!
 A277-! A304+! A334-! A337-! A368-! A375+! A376+! A476-! A535-!
 A556=! A579-! A586+! A746=!

insgesamt 22
 % 2,67

Götter - Helfer W61X

insgesamt 4
 % 0,48

Dämonen - Störer W62X

insgesamt 0
 % 0,0

Seelen der Toten, Spuk W63X

insgesamt 2
 % 0,24

Heiligen-Viten (Parapsychologie) W64X

insgesamt 3
 % 0,36

Heilige Sachen W65X

insgesamt 9
 % 1,09

Heilige Orte W66X

insgesamt 1
 % 0,12

Heilige Zeit W67X

insgesamt 6
 % 0,73

behandeln, da die anderen gesellschaftliche, d.h. geschichtliche Thematik haben und deshalb unter W3.3 zu finden sind. Andere Persönlichkeiten, die in fast ebensolchem Maße als Vorbilder dargestellt wurden, waren aus erklärlichen Gründen in den Bibliotheken nicht mehr auffindbar; die Sekundärliteratur früherer Jahre spricht da von Stalin und Kirov.

Texte, welche Götter und Dämonen in den Mittelpunkt stellen (W6.1 und W6.2), wie wir es aus Volksglauben und Folklore kennen, gibt es nicht mehr. In den Zeiten, in denen man besonders Märchen und jede Phantasie für schädlich hielt, wurde gegen entsprechende Märchenfiguren gekämpft; so gab es beispielsweise ein Theaterstück für Kinder: "Kak propala baba-jaga", wo man diese altvertraute Märchenhexe von den Kindern selber austreiben ließ und danach aus der Kinderliteratur, jedenfalls für die ganz Kleinen, zu verbannen suchte.

Bei den unter "Götter - Helfer" gruppierten Texten handelt es sich einmal um eine übernatürliche wilde Ziege, eine Sagengestalt (von Bažov), dann um sog. Zauberer, welche von den Autoren meist zu didaktischen Zwecken erfunden wurden (öfter personifizierte psychologische Eigenschaften; vgl. Kap. 8, Sachakteure).

W6.2 (Dämonen - Störer, Schädling) ist nicht besetzt, obwohl man hier, wie schon erwähnt, die Feinde, wie "buržuiny" und Faschisten zu dämonisieren neigt.

Unter W6.3 gruppierten wir einmal die imaginierte Welt der Schiffsbesatzung eines Modellschiffes auf Großmutter's Buffet (A277-: = 'čelovečki') und dann die Einwohner der imaginierten Stadt in einer Tabaksdose (A535-: 'mal'čik-kolokol'čik' 'djad'ki-molotočki', 'carevna Pružinka' etc.).

6. DER ERZÄHLTE RAUM

6.0 Theoretische Vorüberlegungen

Hier stellt sich zunächst die Frage, inwiefern es überhaupt wichtig ist festzustellen, wo eine Literatur "spielt". Im Grunde genommen ist dieses Problem viel wichtiger für szenische Texte, für das Theater, denn dort muß das Problem Raum an sich aufkommen. Aber auch für die epische Dichtung hat W. Kayser den Raum als eines von drei maßgeblichen Strukturelementen herausgestellt: "Drei Elemente schaffen Welt und stellen damit die Strukturelemente der epischen Formen dar: FIGUR, RAUM und GESCHEHEN."¹⁾

In den Vorlesestoffen ist der Raum oft nur schwach angedeutet und häufig sogar nicht einmal das, d.h., es wird überhaupt nichts über ihn erwähnt. Aber gerade das Nichterwähntwerden und das schwache Angedeutetsein sind aufschlußreich für das Schrifttum und deshalb untersuchenswert.

Da wir keine Einzelwerke betrachten, wollen wir hier auch nicht der Frage nach einer evt. Einheit von Raum und Zeit nachgehen oder die Texte auf ihre Dynamik in bezug auf evt. Raumwechsel hin untersuchen. Gerade für eine Vorschulliteratur sind solche Fragen nicht von primärer Wichtigkeit; hier kommt es uns in erster Linie darauf an, innerhalb der inhaltlichen Erschließung des Repertoires festzustellen, von welchen Räumen die Rede ist, d.h., wo der Inhalt angesiedelt ist, damit ist also der Ort der Handlung als Motiv gemeint.

Gleichzeitig ist für uns die Aufschlüsselung der prozentualen Verteilung der Räume auf dieses Schrifttum wichtig; denn die Verteilung macht gewisse Tendenzen dieser ganzen Gattung transparent; es werden Spezifika in Erscheinung treten.

Der erzählte Raum, d.h., der Raum, in dem eine Geschichte sich abspielt, ist nicht belanglos für den Inhalt und deshalb etwa rein zufällig. Er hängt sehr stark mit der erzählten Zeit zusammen, auf die wir im nächsten Kapitel gesondert zu sprechen kommen; denn eine Begebenheit ist sowohl im Raum,

als auch in der Zeit angesiedelt. Beide greifen ineinander, sind nicht voneinander isoliert.

So kann eine Erzählung z.B. über die Kriegszeit in verschiedenen Räumen angesiedelt sein; eine Kriegsepisode kann sich in einer Wohnküche oder draußen an der Front in einem Schützengraben abspielen, die erzählte Zeit ist die gleiche, aber die Räume wechseln, je nach den Intentionen des Autors.

Nun wirft der erzählte Raum gerade für die sowjetische Vorschulliteratur ein eigenes Problem auf, das ursprünglich für den Verlag organisatorisch bedingt ist, dann aber auf die ganze Literatur zurückwirkt.

Während "Zeit" ein allgemeiner Begriff ist, der in gleicher Weise sowohl in der Stadt, als auch auf dem Dorfe gelten kann, sowohl im Hohen Norden, als auch im Süden, Westen oder Osten dieses großen Landes, so ist Raum doch nur konkret verständlich, und nicht jeder Raum ist überall und für jeden in gleicher Weise konkretisierbar. Gerade ein Vorschulkind kann sich Räume, die es nicht kennt und noch nicht erfahren hat, nur unklar oder sogar verfälscht vorstellen. Es müßte daher aus pädagogischen Erwägungen heraus in seiner Literatur Räume angeboten bekommen, die seiner nächsten Umgebung entsprechen.

Da aber einerseits die nächste Umgebung für sowjetische Kinder in diesem großen Land naturgemäß sehr unterschiedlich ist, da andererseits der "Detgiz" von Moskau und Leningrad aus für die Kinder der gesamten Sowjetunion produziert (denn selbst die Kinder nichtrussischer Nationalität lernen als zweite Sprache Russisch schon sehr früh und müssen deshalb vom "Detgiz" mit russischsprachigen Texten versorgt werden, da die Regionalverlage nur in der Nationalsprache publizieren), muß er sich bemühen, allen Bedürfnissen gerecht zu werden. Er produziert sowohl für Stadt-, als auch für Landkinder, für russische ebenso wie für armenische, kirgisische, baltische und alle anderen sowjetischen Kinder. Es muß deshalb vorausgesetzt werden, daß der Verlag einmal seine Produktion,

dann aber auch den Vertrieb der Lesestoffe sehr genau plant, um allen diesen Bedürfnissen Rechnung zu tragen.

Für den erzählten Raum sollte das bedeuten, daß die Literatur ihre Räume überaus mannigfaltig darstellt und jeweils auf bestimmte Leser abstimmt. Außerdem müßte die Verteilung entsprechend geplant sein, damit die jeweiligen Texte auch wirklich ihre Zielgebiete erreichen.

Verständlicherweise stellen sich der Erfüllung dieser Aufgaben zahlreiche Probleme und Schwierigkeiten in den Weg, die ihrerseits direkt auf die Literatur zurückwirken und z.B. hier die Gestaltung des Raumes in bestimmter Weise beeinflussen können; es wäre denkbar, daß der Verlag gewisse pädagogische Theorien heranzieht, die besonders auf die Bedürfnisse des sowjetischen Kindes zugeschnitten scheinen (und allen früheren oder westlichen pädagogischen Theorien und Erfahrungen widersprechen), die jedoch in Wirklichkeit nur die Unzulänglichkeiten und Schwächen bei der Planung überdecken und sogar rechtfertigen.

Denken wir nur an die Theorie, man müsse die Kinder möglichst früh mit dem ganzen Land vertraut machen, d.h., ein Vorschulkind z.B. in Tambov solle schon so früh wie möglich erfahren, daß es innerhalb der UdSSR ein Usbekistan oder ein Armenien gibt und daß die Menschen dort auf diese oder jene Weise leben. Selbstverständlich ist es fraglich, ob es einen solchen Inhalt wirklich versteht, wahrscheinlich nicht. Nur ist das ursprünglich gar kein pädagogisches Problem, sondern ein organisatorisches, ein Planungsproblem des Verlages.

Andererseits könnte die Literatur ganz allgemein ihre Typik verlieren; das würde für den Raum bedeuten, daß die Räume nur sehr allgemein und undifferenziert, oft vielleicht sogar überhaupt nicht dargestellt werden, daß der räumliche Hintergrund also nicht ausgemalt, sondern höchstens blaß angedeutet erscheint, damit die Texte überall verwendbar sind. Die Literatur könnte schon dadurch an Anschaulichkeit und Farbigkeit einbüßen und abstrakt und langweilig werden.

Die Erschließung des erzählten Raumes dieser Vorschulliteratur ist also in mehrfacher Hinsicht relevant für die inhaltliche Erforschung des Materials; wir gliederten den Raum, indem wir ihn zugleich thematisierten. Dazu arbeiteten wir ein System aus, nach dessen Kategorien und Unterkategorien jeder Text analysiert und verschlüsselt wurde.

6.0.1 Darstellung des Untersuchungssystems

Zunächst reservierten wir eine Kategorie "0" für alle Texte, die den Raum nicht angeben.

Dann gliederten wir ihn nach bestimmten thematischen Gesichtspunkten in vier Hauptkategorien (1. Naturlandschaft, 2. Draußen - Öffentlich - Unterwegs, 3. Arbeitsstätte, 4. Wohnstätte), von denen jede in eine Anzahl uns wichtig erscheinender Unterkategorien aufgeteilt ist. Wir behaupten nicht, daß hier nicht auch andere Gliederungsschemata denkbar wären. Es kam uns außerdem auch nicht auf ein vollständiges, lückenloses, logisch aufgebautes, sondern auf ein heuristisches Kategoriensystem an; wir wählten nur solche Kategorien aus, die uns für die Kinderliteratur als relevant erschienen.

Zu 1. Naturlandschaft

Hier thematisierten wir den Raum, indem wir ihn in folgende 9 Unterkategorien gliederten:

R1 Naturlandschaft

- R1 Himmel
- R2 Gebirge
- R3 Gewässer (Insel)
- R4 Tal - Flachland - Wiese
- R5 Wald
- R6 Steppe/Tajga/Tundra
- R7 Wüste
- R8 Unter der Erde
- R9 "Urban"

Mit dem letzten Begriff "urban" ist schon eher eine "Kulturlandschaft" gemeint, d.h., ein bebautes, bewohntes Gebiet. Da wir später noch einmal ganz allgemein unterschieden zwischen ländlichem und urbanem Siedlungsgebiet (wir kommen noch darauf zu sprechen), nutzten wir bei der Codierung diese Sparte nicht aus.

Die Natur und ihre Darstellung spielt in manchen Erwachsenenliteraturen, besonders in der Naturlyrik, aber auch in der Trivialliteratur eine wichtige Rolle, und wir wollen die Rolle überprüfen, welche Natur, Naturdarstellung oder -beschreibung für die Kinderliteratur spielt. Zu einer differenzierten Dokumentation des Materials teilten wir den Abschnitt in diese 9 Unterabschnitte. Schon die Verteilung der Texte auf die Unterabschnitte wird in vielfacher Hinsicht aufschlußreich sein. Außerdem wird man dann später leicht die Gruppen herausgreifen können, die einem aus mancherlei Gründen wichtig und interessant erscheinen, und die dort dokumentierten Texte einer gesonderten, eingehenden Untersuchung unterziehen.

Zu 2. Draußen - Öffentlich - Unterwegs

Die Begriffe "Draußen, Öffentlich, Unterwegs" sind als ein Draußen in engerem Sinne zu verstehen. Dazu gehört alles, was sich auf Straßen, öffentlichen Plätzen, in Parks und Gärten abspielt, aber auch an solchen öffentlichen Orten wie Verkehrsmitteln, Rast- und Vergnügungsstätten. Dazu gehören ferner Kaufhäuser, die besonders im Hinblick auf die Literatur einer Konsumgesellschaft relevant erscheinen. Wir unterschieden hier also folgende Untergruppen:

R2 Draußen - Öffentlich - Unterwegs

- RX1 Straße, Platz
- RX2 Park/Garten
- RX3 Transport
- RX4 Raststätte
- RX5 Lust-, Vergnügungsstätte
- RX6 Kaufhäuser
- RX7 Heilige Orte

(Garten, RX2, ist als öffentlicher Garten, als Park, verstanden)

Alle diese Orte sind weder als intakte, menschenleere Naturlandschaft, noch als Wohnstätte zu betrachten. Mit "heiligen Orten" meinen wir Orte, die zumindest etwa zu Einkehr oder Besinnung auffordern oder verpflichten, z.B. Kirchen; hier in der sowjetischen Vorschulliteratur wohl eher das Leninmausoleum auf dem Roten Platz in Moskau, dazu andere Gedenkstätten.

Zu 3. Arbeitsstätte

Die 3. Kategorie "Arbeitsstätte" ist gerade für die sowjetische Literatur thematisch sehr wichtig; denn hier sollen alle Texte festgehalten werden, welche das Kind mit der Arbeitswelt vertraut machen, in der seine Eltern beschäftigt sind und in der es später selber einmal beschäftigt sein wird, auf die es also möglichst früh (und wir wollen hier erfahren, wie früh und in welchem Umfang, welcher Ausführlichkeit) vorbereitet werden soll. Wir gliederten diese Kategorie in 7 Unterabschnitte:

R3 Arbeitsstätte

- RXX1 Betrieb; Fabrik, Zeche, Farm (Kolchose od. Sovchose)
- RXX2 Amt/Büro
- RXX3 Labor/Arbeitszimmer/Forschung
- RXX4 Kaserne (Militär)
- RXX5 Krankenhaus
- RXX6 Zuchthaus/Gefängnis
- RXX7 Schule/Kindergarten

Zu RXX6 ist zu erklären, daß für die Literatur hier an biographische Darstellungen, etwa von Revolutionären in zaristischer Zeit, gedacht ist.

Anhand der in diesen Untergruppen ermittelten Texte können wir also detailliert nachprüfen, wie diese Arbeitswelt für das Vorschulkind beschrieben und dargestellt, wie sie von den Autoren gewertet wird, zunächst aber vor allem, welche Arbeitsstätten am häufigsten und welche weniger häufig behandelt werden.

Zu 4. Wohnstätte

Die vierte Klasse ist dem privaten Lebensbereich, der Wohnstätte vorbehalten. Wir gliederten sie in 5 Abschnitte:

R4 Wohnstätte

- RXXX1 Küche und Arbeit
- RXXX2 Gute Stube
- RXXX3 Schlafzimmer
- RXXX4 Gehöft (Dača), Haus
- RXXX5 Spielort

Wir verstehen unter Wohnstätte also nicht nur das Innere der Wohnung, sondern auch das, was draußen noch dazugehört wie Gehöft, Hof etc. Dazu gehört auch das private Stück Land (etwa 0,2 ha), das jede Familie in einem Kolchos als "Garten" besitzt (es wurde unter RXXX4 codiert).

Mit den ersten drei Abschnitten meinen wir nicht unbedingt jeweils einzelne Räume, also eine Zwei- oder Dreizimmerwohnung mit Küche, was ja die meisten Familien auch gar nicht besitzen; es kommt uns hier vielmehr auf die jeweiligen Funktionen an. So ist die Küche als Arbeitsplatz gemeint, die gute Stube erfüllt die Funktion, zum Ausruhen, etwa zum Fernsehen oder sonstigen Beisammensein zu dienen, das Schlafzimmer schließlich bietet eine gewisse Intimsphäre und dient dem Ausruhen. In der Wirklichkeit und auch in der Literatur wird meistens ein Raum all diese Funktionen zusammen erfüllen, vielleicht jeweils mit einer Ecke; aber nicht darauf kommt es uns an. Wir wollen mit dieser Einteilung nur feststellen, wovon in der Literatur erzählt wird, in welcher Funktion der Raum geschildert wird: ist z.B. die Rede vom Schlafen oder von der Vorbereitung des Mittagessens oder vielleicht vom Fernsehen?

Aus computertechnischen Gründen durften wir nicht mehr als jeweils 9 Untergruppen haben (mit der Kategorie "0" sind es 10). Allerdings haben wir, wie unser Überblick zeigt, nicht immer alle technischen Möglichkeiten voll ausgenutzt, denn nicht alle Themen sind relevant. Wir versuchten, Realitäten zu systematisieren und erhoffen uns daraus Antworten vor al-

lem auf die Frage, in welchem Bereich der Inhalt angesiedelt ist; denn es ist pädagogisch wichtig, in welche Räume die Vorschulliteratur das Kind einführt.

Sollten sich die Texte auf alle 4 Klassen gleichmäßig verteilen, so würden sich diese Klassen als nicht aussagekräftig erweisen. Sammeln sie sich dagegen in bestimmten Klassen besonders stark an, so werden hier bestimmte Auffassungen der Autoren transparent. Und wenn mit der Zeit Änderungen auftreten sollten, so können wir diese durch Korrelation der Texte mit den Erscheinungsjahren feststellen, d.h., es würde eine bestimmte Dynamik in der Auffassungsweise transparent werden.

Außer diesen 4 Hauptklassen berücksichtigten wir zur Einteilung des Raumes noch einige Kategorien, die für alle vier Hauptklassen möglich sein können; es handelt sich um eine zusätzliche Thematisierung, die wir deshalb in Form von Buchstaben codierten.

Da haben wir zunächst die Siedlungsart; es kann eine Wohnung oder ein anderer bestimmter Ort in der Stadt oder auf dem Lande geschildert werden, also unterschieden wir:

RXXXXU Urban
RXXXXL Ländlich

Diese Thematik ist soziologisch wichtig; wir können so z.B. erschließen, ob die Autoren ihre Handlung nur in die Städte oder umgekehrt vorwiegend auf das Dorf verlegen. Außerdem sind hier auch die Korrelationen mit einzelnen Haupt- und deren Unterkategorien sinnvoll und aufschlußreich. Es handelt sich um eine binäre Einteilung, denn eine der beiden Codierungen, L oder U, ist immer möglich. Haben wir z.B. RXX5 (Krankenhaus), so könnte es aufschlußreich sein, ob meistens von Krankenhäusern in der Stadt (RXX5U) oder auf dem Lande (RXX5L) geschrieben wird, um daraus etwa schließen zu können, wo man die gesünderen Verhältnisse voraussetzen scheint.

Auf Ländliches und Urbanes kommen wir später noch in anderem Zusammenhang ergänzend zu sprechen, nämlich bei den menschlichen Personen und ihrer territorialen Gemeinschaft (vgl. Kap. 8.1.4).

Danach kategorisierten wir die 4 Himmelsrichtungen:

RXXXXXX Himmelsrichtung

RXXXXXX	ohne Angabe
RXXXXXN	Nord
RXXXXXO	Ost
RXXXXXS	Süd
RXXXXXW	West

Es ist beispielsweise in der sowjetischen Literatur zu einer bestimmten Zeit (nämlich in den dreißiger Jahren) eine sog. "Polarromantik" festzustellen, welche die Erschließung des Hohen Nordens propagieren sollte. Für die Kinderliteratur wollen wir deshalb prüfen, von welchen Himmelsrichtungen die Rede ist und ob sich solche Schwerpunkte und Tendenzen auch in ihr ausprägen. Dabei ist das Ausland hier ausgenommen, da es gesondert klassifiziert wird. Leningrad findet sich innerhalb der Gruppe "Nord". Für ein so großes Land, wie es die Sowjetunion darstellt, ist eine solche Aufschlüsselung wichtig.

Schließlich sahen wir für den Raum noch einen Realitätsbezug vor; die Handlung kann sich in einem realen, phantastischen oder gar einem gefährlichen (wie z.B. im "thriller") Raum abspielen:

RXXXXXXX Realitätsbezug

RXXXXXXR	Real
RXXXXXXF	Phantastisch
RXXXXXXG	Gefährlich

An sich sind alle in einer Literatur dargestellten Räume phantastisch, weil Literatur immer ein Phantasieprodukt, eine Fiktion an sich ist. Trotzdem werden wir noch unterscheiden können, ob die Räume gefährlich, realistisch oder eben ganz wirklichkeitsfremd, nämlich phantastisch darge-

stellt sind, um daraus einige Schlüsse für das gesamte Schrifttum zu ziehen.

Hier werden auch besonders die Korrelationen aufschlußreich sein, wenn man z.B. fragt, wo die gefährlichen Räume angesiedelt sind, in welcher Himmelsrichtung, ebenso die phantastischen Räume, oder ob hier gar keine genauere Lokalisierung angegeben ist.

Zum Schluß vermerkten wir für jeden Text das politische Land, das wir jeweils ausschrieben. Auf Grund dessen können wir manuell ein Register aller in dieser Vorschulliteratur behandelten Länder mit den dazugehörigen Textnummern anfertigen, das als Schlüssel für spezielle Untersuchungen dienen kann. Will man z.B. das Deutschland- oder das Amerikabild in der sowjetischen Literatur einer eigenen Untersuchung unterziehen, so ist es nicht unwesentlich, einmal zu prüfen, ob und wie dieses Bild auch schon in der Vorschulliteratur, der Literatur für die jüngste Altersstufe, also der ersten Literatur des Menschen überhaupt, gezeichnet ist; denn schablonenhafte Darstellungen und Klischees, auf die solche Bild- oder Image-Forschungen hinauslaufen, sind gerade in diesen Vorlesestoffen viel drastischer als z.B. in einer Hoch- oder Erwachsenenliteratur.

Obwohl die Handlung nicht gleichzeitig, sondern nur nacheinander in mehreren Räumen stattfinden kann, codierten wir die Texte horizontal. Auf diese Weise konnten wir etwa die Darstellung von zwei Räumen, die im Text durch Raumwechsel bedingt ist, innerhalb einer Zeile codieren, und beide Räume konnten gleichermaßen für das Register maschinell erfaßt und quantifiziert werden.

Der Computer ermittelte uns nicht nur die Register für alle Kategorien und Unterkategorien, sondern, wie in anderen Kapiteln auch, die Gesamtzahl für jede Gruppe und die ent-

sprechende Prozentzahl in bezug auf das gesamte Repertoire.

6.0.2 Allgemeine statistische Ergebnisse der Analyse

Wenn wir zunächst einmal die Register aller vier Hauptkategorien miteinander vergleichen, so ergibt sich prozentual in bezug auf das Corpus folgendes Bild:

	<u>R1 Natur</u>	<u>R2 Öffentlich</u>	<u>R3 Arbeitsst.</u>	<u>R4 Wohnstätte</u>
1.	2,07	11,08	6,09	1,82
2.	0,97	5,16	0,12	8,03
3.	12,67	3,04	0,36	6,09
4.	8,03	0,73	0,48	17,62
5.	13,40	0,60	0,24	6,21
6.	1,09	0,73	-	-
7.	0,36	0,6	6,21	-
8.	0,12	-	-	-
9.	2,43	-	-	-
	<u>41,14%</u>	<u>21,94%</u>	<u>13,50%</u>	<u>39,77%</u>

Diese Aufstellung macht deutlich, wo die meisten Erzählungen für Vorschulkinder räumlich angesiedelt sind; insgesamt gesehen ist es die Natur, fast ebenso häufig aber auch die Wohnstätte.

Was Naturlandschaft anbetrifft, so deckt sich dieses Ergebnis mit dem Befund in Kapitel 5, wo wir für die meisten Wirklichkeitsbereiche dieser Literatur ebenfalls die Natur ermittelten.

Bei der Kategorie "Wohnstätte" setzten wir hypothetisch voraus, daß die Autoren für Vorschulkinder in erster Linie die nächste Umgebung beschreiben würden, das, was dem Kind am meisten zugänglich ist.

Wie wir sehen, ist diese Hypothese falsifiziert worden; die

Statistik zeigt uns im Gegenteil, daß die Autoren eher von den Orten schreiben, die sie für pädagogisch relevant und wirksam halten, nämlich von der Naturlandschaft.

Zählt man die prozentualen Ergebnisse der ersten drei Kategorien zusammen, so ergibt sich für die Schilderung des Entfernterliegenden eine überwältigende Mehrheit von über 76 % gegenüber 39,8 % für die nächste Umgebung (daß alle Räume zusammen mehr als 100 % ergeben, liegt daran, daß bei Raumwechsel für einen Text mehrere Räume codiert wurden, was ja bei horizontaler Codierung auf einer Zeile meist möglich war).

Die Wahl der Handlungsorte ist also nicht zufällig, sondern unterliegt einer bestimmten Vorüberlegung. Diese Vorüberlegung richtet sich, insgesamt gesehen, hauptsächlich auf Bereiche, die außerhalb der nächsten Umgebung liegen und die man auf Grund bestimmter pädagogischer, philosophischer und auch ideologischer Konzeptionen für relevant hält. Zur Naturlandschaft kommen als ebenfalls entfernter liegende Handlungsorte noch "Draußen - Öffentlich - Unterwegs" und "Arbeitsstätte", deren Darstellung auch bestimmte pädagogische oder ideologische Überlegungen der Autoren und Verlagslektoren zugrundeliegen, die sich, wie wir noch deutlicher sehen werden, stark von den wirklichen, primären Bedürfnissen der Kinder selbst unterscheiden.

Betrachtet man die Kategorien einzeln und vergleicht sie miteinander, so zeigt es sich, daß die Berücksichtigung der Wohnstätte, also der dem Kinde am nächsten liegenden Handlungsorte, doch immerhin auch als notwendig empfunden wird, wenn man ihr auch nicht, wie gesagt, ganz eindeutig den Vorrang gibt.

Die Darstellung der Arbeitswelt (R3) spielt im Hinblick auf

das Gesamtrepertoire für Vorschulkinder nur eine untergeordnete Rolle, quantitativ. Auch die engere Umwelt des Kindes (R2) wird gegenüber der reinen Naturlandschaft in dieser Literatur sehr viel weniger berücksichtigt.

Zunächst wollen wir das Register der ersten Klasse, Naturlandschaft (s. Reg. R1 - R9), gesondert betrachten und sehen, welche Naturräume von den Autoren bevorzugt behandelt wurden.

6.1 Naturlandschaft

Der Wald (R5), in den die Handlung innerhalb dieser Klasse am häufigsten verlegt wurde, ist hier sicherlich kein Märchenwald, er wird vielmehr meist aus naturkundlicher Sicht betrachtet sein; eine genaue Überprüfung anhand der Texte wird eine solche Vermutung aber erst endgültig bestätigen können und damit wieder beweisen, daß die moderne Literatur für Vorschulkinder nicht in einer Folkloretradition ihre Wurzeln hat.

Nach "Gewässer" (R3) ermittelten wir an dritter Stelle "Tal - Flachland - Wiese" (R4). Demgegenüber kommt "Gebirge" sehr viel seltener vor (nur 8 Texte); das zeigt, daß hier die Verhältnisse in der Literatur nicht den geographischen Gegebenheiten der gesamten UdSSR entsprechen, daß diese Literatur eher auf den europäischen Teil Rußlands, anscheinend die Gebiete um Moskau und Leningrad, berechnet zu sein scheint.

Fast doppelt so häufig wie Gebirge wird der Himmel behandelt; hier wäre es interessant nachzuprüfen, wie und in welcher Funktion er für Vorschulkinder dargestellt wird.

Steppe, Tajga und Tundra werden selten behandelt, noch seltener die Wüste. Für "Unter der Erde" ermittelten wir nur 1 Text; das ist ein deutliches Zeichen dafür, daß eine entsprechende Sagenthematik (etwa von Zwergen und ihrem Leben unter der Erde) hier völlig fehlt.

R1 NATURLANDSCHAFT

Himmel R1XXXX

A072+! A184+! A187+! A200-! A212+! A238-! A241-! A396+! A504+!
 A588+! A613-! A624-! A681+! A683+! A758-! A810-! A816-!

insgesamt 17
 % 2,07

Gebirge R2XXXX

A009+! A029+! A222-! A615-! A617-! A755-! A811-! A812-!

insgesamt 8
 % 0,97

Gewässer (Insel) R3XXXX

A009+! A010+! A011+! A014+! A015+! A017+! A019+! A026+! A041-!
 A043-! A047-! A048-! A052+! A059+! A074-! A091-! A096-! A098-!
 A101-! A104-! A107-! A108-! A111-! A115+! A121+! A122+! A127-!
 A142-! A179-! A181-! A184+! A194-! A203-! A207+! A216-! A230-!
 A247+! A267-! A276-! A279-! A280-! A282-! A294-! A299-! A303+!
 A306+! A308-! A339-! A362-! A389+! A397+! A415-! A419-! A443-!
 A448+! A451-! A455-! A479-! A504+! A509+! A511+! A519-! A520-!
 A521-! A533-! A551-! A556+! A560-! A572+! A581-! A584+! A585-!
 A595-! A596-! A598-! A601-! A614-! A616-! A621-! A623-! A628-!
 A635-! A636-! A637-! A638-! A669-! A671-! A675-! A678-! A682+!
 A696-! A697-! A705-! A709-! A712-! A723-! A726+! A769-! A784-!
 A786-! A793-! A797-! A816-! A820-!

insgesamt 104
 % 12,67

Tal - Flachland - Wiese R4XXXX

A002+! A021+! A029+! A037+! A038+! A052+! A082-! A085-! A089-!
 A107-! A122+! A164+! A174-! A196+! A197+! A207+! A225+! A234-!
 A256-! A263-! A271-! A310-! A380-! A404-! A406-! A447-! A471-!
 A483-! A486-! A489-! A502+! A522-! A534-! A537-! A545+! A546+!
 A547+! A548+! A579-! A582-! A593+! A597-! A601-! A602-! A628-!
 A633-! A639-! A650+! A657-! A666-! A671-! A681+! A701-! A706-!
 A730-! A733-! A739+! A743-! A744-! A754-! A759+! A760+! A780-!
 A803-! A804-! A813-!

insgesamt 66
 % 8,03

Wald R5XXXX

A007+! A020+! A046-! A059+! A064+! A066+! A088-! A093-! A097-!
 A100-! A101-! A102-! A103-! A104-! A105-! A106-! A108-! A122+!
 A126-! A137-! A138-! A145-! A146-! A161-! A162-! A163-! A175-!
 A176-! A180-! A197+! A211+! A215-! A219-! A230-! A242+! A245+!
 A273-! A296-! A302+! A335-! A336-! A342-! A345-! A351-! A352-!
 A365-! A366-! A387+! A390+! A394-! A397+! A400-! A403-! A417+!
 A420-! A433-! A449-! A471-! A495-! A496-! A504+! A505+! A516+!
 A517+! A532-! A541+! A554-! A563+! A574-! A599-! A606+! A628-!
 A642-! A644-! A649+! A660-! A661-! A662-! A663-! A664-! A666-!
 A667-! A670-! A671-! A672-! A685-! A686-! A687-! A688-! A689-!
 A690-! A707-! A725+! A728+! A738+! A742+! A745-! A750-! A761+!
 A768-! A770-! A772-! A775-! A777-! A785-! A786-! A801-! A802-!
 A806-! A814-!

insgesamt 110
 % 13,40

Steppe/Taiga R6XXXX

A199+! A317+! A331+! A418-! A622-! A643-! A677-! A679-! A700+!

insgesamt 9
 % 1,09

Wüste R7XXXX

A198+! A504+! A772-!

insgesamt 3
 % 0,36

Unter der Erde R8XXXX

A747-!

insgesamt 1
 % 0,12

"Urban" R9XXXX

A076-! A184+! A186+! A207+! A329+! A334-! A397+! A432-! A463-!
 A470-! A472-! A491-! A492-! A507+! A527-! A535-! A570-! A621-!
 A819-! A821-!

insgesamt 20
 % 2,43

Wir wollen nun lediglich einige kleinere Gruppen herausgreifen, um an ihnen zu überprüfen, wie Naturlandschaft für Vorschulkinder dargestellt ist und welche Funktion überhaupt die Natur innerhalb dieser Literatur erfüllt.

6.1.1 "Himmel"

A184+! A187+! A200-! A212+! A238-! A241-! A396+! A504+!
A588+! A613-! A624-! A681+! A683+! A758-! A810-! A816-

1,94%

Sehen wir uns diese Texte näher an, um zu überprüfen, wie der Himmel und als was er in der sowjetrussischen Kinderliteratur dargestellt wird.

5 Texte handeln von Luft- und Raumfahrt bzw. vom Fallschirmspringen. Bis auf 1 Text (A396-) stammen sie alle aus den sechziger Jahren (E 1961-65).

Der früheste Text (A396-: E 1940) stellt den Beruf der Fallschirmspringerin und damit auch den Ort ihrer Tätigkeit in idealisierter Weise dar; ihr Sprung wird mit dem Vogelflug verglichen, das Wetter ist ruhig und sonnig, der Himmelsraum, in den sie das Flugzeug trägt, ist unendlich weit, aber keineswegs für den Menschen bedrohlich, und auch die Erde wird von oben idealisiert (als Heimat) gesehen:

"Poletela v podnebes'e
Pereletnoj ptaskoj.....
Nad ščastlivymi poljami.
Nad rodnoj storonkoj
Il', kak sokol, iz-za tuči
S parašjutom v'etsja.
Ne vidna Alesja mame:
Oj, letit vse vyše!
Samoletnymi krylami
Oblaka kolyset." (A396-, 8,9)

Aus diesen unermeßlichen Höhen des Himmels kehrt sie aus den Wolken, fast von der Sonne her zur Erde zurück:

"Mat' sidit i dnem i noč'ju
 Okolo okonca -
 Ždet, kogda vernetsja dočka
 Domoj iz-pod solnca." (A396-, 11)

In emotional-sentimentaler Weise sind hier Heldentum, Heimat- und Mutterliebe miteinander verbunden dargestellt. Der weite, sonnige Himmelsraum dient der Intensivierung dieser Stimmung. Der Text ist bezeichnend für die Zeit, in welcher er erschienen ist, und natürlich auch für die Haltung des Autors.

In A816- bildet der weite, blaue Himmel den Handlungsraum für einen Hubschrauber, der ebenfalls mit einem Vogel verglichen wird:

"On v nebo,
 Kak ptica,
 Vzov'etsja.
 Vse vyše i vyše
 On v nebo polez,
 Kak po sinim stupenjam." (A816-, 4-5)

Von oben, aus einer für einen Hubschrauber etwas ungewöhnlichen Höhe, blickt dieser auf den Planeten:

"Letit on po belomu svetu,
Gljadit s vysoty na planetu." (A816-, 5)

Zu seiner Idealisierung dient, ähnlich wie im vorigen Text, die Ausmalung eines weiten, positiv freundlichen Himmelsraumes, in dem er sich mit den wirklichen Vögeln anfreundet:

"On rel'sy smenil
 Na prostor nebosklona.
 On s pticami družit,
 Čotja i vagon." (A816-, 17)

Die Wolken, über denen er fliegt, zeigen die Höhe an, in die er sich aufschwingt, und zum Schluß läßt er sogar zu Spazierflügen durch den Himmel ein.

Im abschließenden Résumé wird der geschilderte Traum des Wagens (aus dem sich nach der Vorstellung des Autors der Hubschrauber entwickelt hat) vom Fliegen im Himmelsraum, der für den Hubschrauber Wirklichkeit wurde, auf den Menschen

und seine technischen Erfinderträume übertragen, wobei es allerdings zweifelhaft ist, ob Vorschulkinder diesen Vergleich verstehen (oder sollte der Text gar nicht für Kinder verfaßt worden sein? Der Autor identifiziert sich offensichtlich mit dem Hubschrauber):

"Ved' tot, kto segodnja mečtaet,
Tot zavtra, kak ptica, letaet." (A816-, 23)

In A200- schildert ein Mädchen ein selbst erdachtes Märchen von einem Maikäfer, der zum Mond fliegen möchte und unterwegs im Himmelsraum einem Sputnik begegnet, den er nach dem Weg fragt.

Der Weltraum wird als dunkel und weit vorgestellt; man kann sich in ihm jedoch mühelos zurechtfinden, und nur ängstliche Gemüter, wie das begleitende Glühwürmchen, befürchten das Gegenteil:

"A trusiška -svetljačok! Ispugašja, zaplakal
- Ne revi, požalujsta, my sečas sprosimo dorogu."
(A200-, 9)

Tatsächlich kommt auch gleich der Sputnik angefliegen, den man fragen kann; so selbstverständlich wie auf der Straße einen Autofahrer:

"Vidiš', letit sputnik? I verno, letit nastojaščij sputnik s krašnoj zvezdočkoj. Zužžuk sprašivaet:
- Skažite, požalujsta, sputnik, kak proletet' na lunu?" (A200-, 9)

Die Signale des Sputnik werden als Antwort gedeutet:

"...."Bip-bip" - èto značit: "Vo-on tuda letite, von za tu bol'suju tuču. Potom nemnožko povernete, tam i doroga" (A200-, 9)

Es wird also von einem bestimmten Weg im Weltraum gesprochen, der zum Mond führt. Dabei fliegt der Maikäfer in eine dunkle Wolke, die ebensowenig Grund zur Aufregung bietet wie die einbrechende Dunkelheit auf der Straße für den Autofahrer:

"Poletel Zužžuk v temnuju tučku, a tam temno - protemno. Svetljačok zažeg svoj fonarik, žuk i uvidel dorogu. Letjat oni, letjat" (A200-, 9)

Allerdings reicht nach dem Willen des Mädchens der Treibstoff nicht aus, so daß der Maikäfer umkehren muß und dem Autor die phantastische Schilderung einer Mondlandschaft und einer Mondlandung (sie war damals für den Menschen noch nicht Wirklichkeit geworden) erspart bleibt.

A758- gibt auch keine ausführliche Beschreibung des Himmels- oder Weltraumes, sondern nur einige Andeutungen, wenn er vom Weltraumschiff und -piloten spricht; dabei wird der Himmelsraum in seiner Tiefe und durch den positiven, dem Menschen gegenüber hilfreichen und gastfreundlichen Aspekt von Sternen und Mond als Idylle gedeutet; die Sterne dienen dem Menschen zur Orientierung, der gastfreundliche Mond erwartet ihn lächelnd:

"Kto pronik
 V glub' nebes?
 Naš kosmičeskij
 Ekspress!
 K zvezdam
 Kto ego vedet?
 Naš kosmičeskij
 Pilot.
 Čtob v puti
 Emu ne sbit'sja,
 Zvezdnyj globus
 Prigoditsja." (A758-, 3)

In A588+, der vom Raumflug zweier Laika-Hunde handelt, dienen der weite Himmelsraum, der reine Himmel, die von der Erde weit entfernten leuchtenden Sterne und die Sonne ebenfalls als wirkungsvolle, idyllische Staffage für die kühnen Leistungen des Menschen:

"Dve razvedčicy v rakete
 Prjamo k zvezdam podnjalis'....
 I raketa poletela
 V neizvedannuju vys'....
 Na kosmičeskom prostore
 Po orbite sputnik, mčit!....
 Za stenoju nebo čisto" (A588+, 3,6,8)

Dazu wird die Schwerelosigkeit der Hunde im Weltraum geschildert:

"Strelka s Belkoju sdaetsja,
 Budto plavajut oni:
 V tesnoj malen'koj kabinke
V okružen'e jarkich zvezd,
 To na brjuče, to na spinke,
 Opustiv pušistyj chvost,
 Bez vody plovcy plyvut -
 To-to veselo živut!
 Stali obe legče pucha:
 Im ni vstat',
 Ni leč' na brjucho -
 Stoit dvjnut'sja slegka,
 I vzletiš' do potolka!
 Im s utra vidny v okonce
Zvezdy, jarkie pri solnce." (A588+, 9-10)

In A683- nimmt ein in gleicher Weise friedlich und idyllisch geschilderter Himmelsraum ein sowjetisches Flugzeug vom Typ "Tu-114" in den Kreis seiner Planeten freundlich auf:

"....vsech trech sputnikov Zemli. Oni družno leteli
po zvezdnomu nebu, obgonjaja samolet, a kruglaja
luna ulybalas' im iz-za oblakov." (A683-, 8)

Sonst ist der Himmelsraum als Sitz von Sonne, Mond, Regen und Wolken dargestellt, die weitgehend personifiziert, als sprechende Wesen, erscheinen (vgl. 8.2.3.4: Naturgegenstände als Akteure).

Von diesen Texten zeigt A241- einmal deutlich das Ziel der Naturbeschreibung, nämlich die Natur als Lehrmeisterin in den Dienst der Erziehung zu stellen. Hier will der Autor zu Pünktlichkeit erziehen, die er für unerlässlich hält. Er spricht von der Notwendigkeit und Nützlichkeit der Uhren, nach denen nicht nur jeder Mensch sich richten müsse. Und an der Natur, am ewigen Kreislauf der Gestirne, wird dieser geordnete Tageslauf zuerst demonstriert und mit ihnen seine Notwendigkeit begründet; eine Idee, die ihre Geschichte hat:

"Den' za noč' - sutki proč', -
 Govorit pošlovica.
 Den' za noč'ju - noč' za dnem
 Neustanno gonjatsja!
Solnce za den' ustaet
I za rošču spat' idet
Chodit mesjac nad lesami;
On vseгда v ladu s časami -

V sinem nebe meždu zvezd
Vstanet vovremja na post!...." (A241-, 2-3)

Phantastisch wird der Himmel in A624- vorgestellt; hier wird er von einem hohen Haus aus von zwei Malern in den üblichen Grundfarben einfach ausgemalt, so wie Kinder ihn malen würden: der Himmel blau, die Wolken weiß, die Sonne rot, der Mond gelb. Zum Schluß überspannt das Gemälde ein viel-
farbiger Regenbogen:

"Dva veselych maljara
Vzjali sorok dya vedra
I otpravilis' čut' svet
Krasit' nebo v sinij cvet....
Kist'ju dlinnoju slegka
Pobelili oblaka.
Stali solnce risovat'.
Krasnoj kraskoj pokryvat'.
Dlja krasavicy lunny
Ne žaleli želtizny....
I ot sčast'ja nebesa
Lili slezy polčasa, -
I upala na luga
Raznocvetnaja duga." (A624-, 3)

Zusammenfassend können wir sagen, daß der Himmel in der sowjetrussischen Vorschulliteratur selten Schauplatz der Handlung ist. Ist dies allerdings der Fall, so wird er als groß, weit, blau, sonnendurchflutet oder dunkel (Weltraum) geschildert.

Nur einmal steht direkt ein Mensch im Mittelpunkt der Handlung, die sich im Himmelsraum abspielt, nämlich die Fallschirmspringerin; sie schwebt unter der Sonne, aus den Wolken hervor und wie ein freier Vogel über den heimatlichen, "glücklichen" Kolchosfeldern zur Erde nieder.

Es ist beachtenswert, daß trotz des technischen und Raumfahrtzeitalters der Himmels- und Weltraum durchweg positiv, ruhig, freundlich, idyllisch und häufig phantastisch, dabei aber meist wohldurchschaubar dargestellt ist; er birgt für den Menschen weder Geheimnisse noch Gefahren. Das Leben spielt sich in diesem Raum in geregelten Bahnen, nach ewigen Naturgesetzen ab. Und gerade die phantastischen Darstellungen (vgl.

8.2.3.4: Naturgegenstände als Akteure) häufen sich in den letzten Erscheinungsjahren; überhaupt erschienen fast alle diese Texte (bis auf zwei) erst in der letzten Zeit, in den sechziger Jahren (1961-66). Die Erfolge der Naturwissenschaften und insbesondere der Raumfahrt scheinen den Glauben an die ewige Ordnung der Naturgesetze (die in den Dienst der Erziehung gestellt wird) in der modernen sowjetischen Vorschulliteratur nur erhöht zu haben, und sie gewinnen im Widerschein oder Abglanz dieser Naturordnung erst ihre Wahrheit und Gültigkeit und machen den Menschen zum Teilhaber an dieser Gestaltung des Weltenlaufs²⁾.

Religiös wird der Himmel natürlich niemals gesehen, und wohl um das zu vermeiden, erscheint er auch kaum als Hypostasie. Sein Bezug zu den Akteuren ist eher passiv. Er bildet eine positiv-freundliche Staffage, von der sich die Akteure umso souveräner und wirkungsvoller abheben.

Auch finden wir hier für Kinder keine Beschreibung des Himmels als bloße (oder symbolträchtige) Naturschilderung und Stimmungsmalerei, wie wir sie von der Erwachsenenliteratur her kennen.

6.1.2 "Gebirge"

A009+! A029+! A222-! A615-! A617-! A755-! A811-! A812-!

0,97%

Da eine Gebirgslandschaft für Rußland nicht typisch ist, spielt sich auch nur sehr selten die Handlung im Gebirge ab, und wenn, dann ist es meistens der Kaukasus, besonders Dagestan.

Die Darstellung gerade des Kaukasus hat in der russischen Literatur ja eine bestimmte Tradition (Puškin, Lermontov u.a.). Diese Tradition wurde verstärkt durch das allgemeine Streben in der Romantik, die Handlung in exotische Landschaften zu verlegen. Es wäre denkbar, daß die Vorlesestoffe diese Tradi-

tion aus der Erwachsenenliteratur übernommen haben. Allerdings sind die wenigen Texte hier meistens nicht von Russen, sondern von Einheimischen geschrieben.

Wie unser Register zeigt, handelt es sich um 8 Texte. Die meisten von ihnen stammen aus den sechziger Jahren (1963: A755-, A812-; 1964: A617-, A811-; 1966: A029-, A615-), nur 1 Text über Dagestan erschien 1952 (A222-) und 1 Text über das Erholungsgebiet Artek 1939 (A009+).

Das bedeutet, daß das Vorschulkind aus seiner Literatur vor 1963 noch so gut wie keine Information über das Gebirge und das Leben seiner Bewohner erhielt; viel wichtiger sind da von jeher, wie unsere Statistik gezeigt hat, Wald, Gewässer und Flachland.

Folgende Themen wurden auf dem Hintergrund dieser Gebirgslandschaft behandelt:

- 1) Themen aus der sowjetischen "Mythologie": die Veränderung der Natur durch den Menschen in 2 Texten (A222- und A812-) und die Sowjetisierung des Landes in 1 Text (A029-).
- 2) Nur einmal werden die Berge als Behüter des Schlafes von Kindern und Vögeln geschildert: A755-.
- 3) Einmal wird das Gebirge als sommerliches Erholungsgebiet für Kinder dargestellt: A009+.
- 4) 3 Texte geben keine Naturbeschreibung. Sie handeln von dem Leben der Einwohner, und wir erfahren aus den fremdländischen Namen der Personen, aus ihrer Tätigkeit, einem kurzen Hinweis oder sonst aus der Handlung, daß sich diese Handlung im Kaukasus abspielt: A615-, A617-, A811-.

Die Berge sind so hoch, daß sie bis oder fast bis an den Himmel, an Sonne, Sterne oder Mond reichen:

"Tut gory zabralis' pod samog solnce. Esli na cypockach vstat' - solnce možno dostat' ruko]."
(A029-, 2)

"...očen' bol'sie gory; versiny Ich dostigajut do samogo neba." (A222-, 3)

"Do neba nošnogo
Oni dostajut.
Nedvižnye gory
Stojat pod lunoj. (A755-, 15)

In 3 Texten ist das Gebirge mit einem Alten, einem Großvater, verbunden, der dort allein oder mit seinem Enkel lebt:

"Ded u Rasula, staryj Abdulkerim, žil vysoko v gorach." (A029-, 2)

"U podnožija odnoj takoj gory, v derevne Olenij Rodnik, žili deduška i vnucek." (A222-, 3)

"Sredi gorbatych starych gor
Gorbatyj žil starik." (A812-, 3)

Daß eine Affinität zwischen altem Mann und Gebirge suggeriert werden soll, zeigt besonders der zuletzt zitierte Text A812-, wo beide in ihrer äußeren Erscheinung ("gorbatyj") und ihrem Alter miteinander verglichen werden. Der Vergleich wird in diesem Sinne sogar noch fortgeführt:

"Ugrjumyj kraj byl lys i gol,
Kak starika bašlyk." (A812-, 3)

Und im gleichen Text erscheint am Schluß der Greis zusammen mit seinem nun blühenden Land selber auch verjüngt:

"Menjalsja kraj skalistych grjad,
Kak čelovek chotel.
I sam chozjain, govorjat.
S nim vmeste molodel." (A812-, 12)

Die romantische Idee, daß der Mensch fest in seinem Land verwurzelt sei und daß die Landschaft prägend auf seinen Charakter wirke, ist ja nicht neu; sie war in der Volkskunde, aber auch in der Geographie und in der Völkerpsychologie des 18. und 19. Jahrhunderts besonders populär (auch in Deutschland, wenn man z.B. vom "alpinen Menschen" sprach). Daß diese theoretischen Wunschvorstellungen in starkem Maße Eingang z.B. in den Trivialroman (Heimatroman) gefunden haben, ist bekannt, hier in der modernen sowjetischen Kinderliteratur konnten wir sie nicht ohne weiteres vermuten. Vielleicht sollen sie der Entwicklung patriotischen Fühlens und Denkens dienen. Doch

z.B. nur die Idee, daß die Berge alt seien, entspricht keineswegs kindertümlischem Denken, sondern vielmehr einer gewissen Erwachsenen sentimentalität.

Auch in A009+ wird das Alter eines Berges hervorgehoben:

"Tam stoit Medved'-gora,
Staryj Aju-Dag...." (A009+, 3)

Durch dieses Hervorheben hohen Alters wird die unumstößlich scheinende Mächtigkeit der Bergwelt unterstrichen, dagegen wird das verwandelte blühende Frühlingsland zu Jugend und Verjüngung in Beziehung gesetzt.

Die Gebirgslandschaft ist entweder als karg, mit rauhem Klima und in diesem Aspekt meist negativ/feindlich oder (und) als blühendes, märchenhaftes Frühlingsland geschildert.

Die Kargheit und Rauheit wird in 3 Texten betont: einmal in A812-, wie wir oben schon bei dem ausführlichen Vergleich zwischen altem Mann und alten Bergen sahen. Im gleichen Text heißt es weiter:

"- Moj kraj, zemlja tvoja pusta,
Ty beden, skup i mračen." (A812-, 3)

oder in A029-:

"Zdes' tol'ko orly letajut. Zdes' vetry svirepye
brodjat." (A029-, 2)

Das ist übrigens der einzige Text, in welchem das rauhe Klima und die Entlegenheit und Einsamkeit positiv gewertet, d.h. heroisiert werden zur Untermalung der sowjetisch-mythologischen Thematik über die Verbreitung der Nachricht vom Anbruch der sowjetischen Macht bis in den entlegensten Winkel des Landes.

In A222- heißt es dagegen wieder:

"Veter dul zdes' cholodnyj; on dul tak sil'no, čto
s kornem vyryval kukuruзу, kotoruju sejut, i molodye
jabloni, kotorye sažajut. On vyryval ich i unosil
daleko-daleko." (A222-, 5)

Der eisige Schneesturm, der an allem schuld ist, wird personifiziert geschildert und als schrecklicher Feind gewertet:

"Za bol'šoj-bol'šoj goroj,
 Za pustynej ledjanoj
Strasnyj vrag živet - Dalan,
On v uscel'e gonit cholod.
Gornyj les ot vetra gnetsja,
 Po goram gremit buran" (A222-, 6)

und weiter heißt es:

"....No vot podul Dalan, naletel žestokij veter, i
vyrvalo s kornem nežnye rostki, slovno ich ne byvalo
 na svete." (A222-, 13)

Durch Anpflanzen von Waldschutzstreifen u.ä. verwandelt der Mensch dieses unwirtliche Land in ein blühendes, fruchtbares Frühlingsland. Es wird in 3 Texten als Märchenparadies geschildert:

"Molodoj les okružal derevnju, i ne bylo bol'še
 puti dlja cholodnogo dychanija Dalana. A v teple
 na slavu rosli limony, mandariny i jabloni....
 Eto Olenij Rodnik ili kakaja-to drugaja skazočnaja
derevnja? - Kak v skazke, deti moi, - govoril on.
 - Kak v skazke!" (A222-, 16)

Dazu ist fortan von Frühling und glücklichem Leben die Rede:

"....on sočinil novuju /pesnju/. V nej govorilos'
 o solnce, o vesne i o chrabrych mal'čikach....
Vse eto slučilos' tam, gde sčastlivo živut da po-
živajut Gudál i Daúd, i staryj ded, i mnogie dru-
gie." (A222-, 16)

oder:

"Menjalsja kraj skalistych grjad....
 Vot on ležit, moj gornyj kraj!
 Gljadi, kakim on stal!
 Drug, poškoree priezžaj
 V cvetuščij Dagestan! (A812-, 13)

Und schon im Titel wird der Text "wahres Märchen" (Pravdivaja skazka) genannt.

Diese Idee des Verwandelns der Natur stammt ja aus den dreißiger Jahren; die Natur sollte bekämpft werden, der Mensch sollte sie bezwingen. Man stellte sich einen ewigen Kampf vor zwischen Mensch und Natur, aus dem der Mensch schließlich siegreich hervorgehen würde durch Verändern, Verwandeln, Gestalten. Die Vorlesestoffe zeigen - nicht nur hier -

genügend Beispiele für diese Ideologie. Da inzwischen aber auch in der Sowjetunion die Probleme z.B. der Umweltverschmutzung und die Notwendigkeit eines Umweltschutzes ins Bewußtsein getreten sind, ist eine entsprechend veränderte ideologische Haltung auch bei den Vorlesestoffen in Zukunft zu erwarten.

A009+ schildert den Kaukasus (Artek) als sonniges Feriendland. Alles blüht und singt dort, und die Früchte wachsen einem, ähnlich wie im Schlaraffenland die gebratenen Tauben, direkt in den Mund:

"Tam Ÿumit morskoj priboj,
Tam cvetut sady.
 Tam ot kamuškov rjaboj
 Bereg u vody.
 Tam ot pesenok cikad
Vse krugom poet.
Tam gorjačij vinograd
S vetki lezet v rot.
 I avtobus goluboj
 Zamedljaet beg.
 My priečhali gur'boj
 V solnečnyj Artek." (A009+, 5)

Obwohl der Kaukasus das wichtigste Wintersportgebiet der UdSSR ist, erfahren wir von den Winterfreuden im Gebirge aus dieser Literatur nichts. Das liegt eben daran, daß es sich hier um eine Übersetzungsliteratur ins Russische handelt; denn für die Einheimischen ist der Winter eine unfreundliche Zeit, unter der sie zu leiden haben. Winterfreuden sind dagegen für Rußland charakteristisch, und dort werden sie in der Literatur auch behandelt (man kann es nachprüfen bei den in 7.5.2 ermittelten Texten). Der Winter wird, wie wir sahen, hier nur als hart, bedrohlich und feindlich dargestellt (vgl.:

"Za pustynej ledjanoj
Strašnyj vrag živet - Dalan." (A222-, 6)

und: "...I vot prišel tuda,
 Gde tol'ko sneg krugom ležal,
Sedoj kak boroda." (A812-, 7))

und dem Frühling der Vorzug gegeben noch vor dem Sommer. Mit der Märchenlandschaft ist stets eine frühlingshafte Landschaft, nie eine Schneelandschaft gemeint (vgl. Kap. 7. "Zeit").

Der einzige Text, welcher die Berge als Behüter und Schützer der schlafenden Kinder darstellt, vermenschlicht sie und läßt sie sprechen (Eine solche Darstellung ist für den Kaukasus typisch). Sie stehen dunkel und schweigend (aber nicht furchterregend, sondern ernst und verlässlich) in der Nacht da, dürfen nicht schlafen, weil sie Sturm und Wind abhalten müssen:

"Za oknami
Temnye gory vstajut.

Nedvižnye gory
Stojat pod lunoj.
 A možet, oni
 Zasypajut so mnoj?
 "Net, - gory vzdychajut, -
My spat' ne dolžny,
Čtob snilis' detiskam
Chorošie sny.
My budem ot buri
Rebjať zaslonjat',
Ot šumnogo vetra
Ich son ochranjat'.
 Vse pticy usnuli
 I detjam pora...."
Gory molčat
 I ne spjat do utra." (A755-, 15)

Aber auch in A811- ist das Gebirge vermenschlicht dargestellt; es weist mit erzürnter Stimme den Greis zurecht, der das karge Land verließ, und hält ihn an, selber die Natur zu verändern:

"....Prišel nazad i uslychal
Serdityj golos gor:
 - Začem že bednost' četich skal
 Ty staviš' nam v ukor?
 Zabyt' ne možes' Dagestan....
 Ne prichodi iz dal'nich stran
 S churdžunami pustymi." (A812-, 5)

In 3 Texten haben wir weder eine Naturbeschreibung, noch steht die Natur im Mittelpunkt der Handlung. Es wird höchstens kurz im Eingangssatz auf den Ort der Handlung hingewiesen:

"V gorach prošlavilsja ne zrja
Veselyj kalajči -." (A617-, 3)
 oder: "Daleko v gornom selenij živet mal'čik Madžid."
 (A615-, 1)

Eigentlich deutet die gesamte Vorschulliteratur die Orte ihrer Handlungen nur an, beschreibt sie niemals ausführlich, hier aber beschränkt sich diese Andeutung auf vereinzelte Details, etwa auf die bloße Benennung der Personen mit fremdländischen Namen, z.B. Sulejman, Muchaddina (A811-), Madžid (A615-), Kičiči, Chisu (A617-). Oder schwarze Augen und ein schwarzer Schnurrbart sollen die südländische Herkunft verraten (A617-). In anderen Fällen werden einheimische, nichtrussische Ausdrücke gebraucht, z.B. "čaban" (für 'Hirt': A615-) oder es wird, wie in A811-, von der Heimkehr der "otara" (Schafherde) im Frühling von den Bergen ("s kutana") gesprochen.

Für ein russisches Kind ist sicherlich eine derart angedeutete Lokalisierung der Handlung nicht verständlich, besonders kleine Kinder haben noch keine Vorstellung vom Zusammenhang beispielsweise der Personennamen mit der geographischen Herkunft. Daß es trotzdem solche Texte für russische Kinder gibt, erklärt sich eben daraus, daß es sich hier um Übersetzungen ins Russische handelt bzw. um Texte südländischer Autoren, die sofort in russischer Sprache geschrieben und vielleicht vom Verlag etwas bearbeitet wurden. Diese Autoren schreiben natürlich so, wie es für sie und ihre Kinder selbstverständlich ist. In russischer Sprache für russische Kinder, welche diese Texte unwillkürlich in ihrer eigenen Umgebung lokalisieren, bleibt vieles unverständlich. Oder die Texte sind absichtlich so allgemein, blaß und hintergrundlos gehalten, daß sie zwar für alle Kinder in gleicher Weise verständlich sind, daß dann aber vom Inhalt und seiner Gestaltung her die Einbeziehung nichtrussischer Texte und Autoren gar nicht notwendig wird. Gerade bei den Vorlesestoffen für kleine Kinder wird diese Problematik des Übertragens von Texten aus einer Landschaft in eine andere besonders deutlich. Sie ist wahrscheinlich den Verlagslektoren gar nicht in dem Maße bewußt, die hier nicht inhaltlichen Kriterien und pädagogischen Überlegungen, sondern formellen, geschäftlichen Gesichtspunkten folgen, indem sie vor allem auf die

Internationalität des Verlagsangebotes achten.

Die vielleicht ursprünglich zu erwartende Vielgestaltigkeit und Buntheit einer multinationalen Literatur sucht man gerade bei diesen Vorlesestoffen vergeblich. Sie wird aber vorgetäuscht durch möglichst viele nichtrussische Namen im Autorenregister.

6.2 Öffentlich - Draußen - Unterwegs Quantitative Ergebnisse der Analyse

Die Statistik (s. Reg. RX1-RX7) zeigt, daß sich die Handlung innerhalb dieser Kategorie am häufigsten auf der Straße und auf öffentlichen Plätzen abspielt.

Dann folgen Park und öffentliche Gärten, wozu wir auch den gerade für dieses Schrifttum relevanten Zoologischen Garten zählten. Erst an dritter Stelle und verhältnismäßig selten (nur zu 3%) findet die Handlung in öffentlichen Verkehrsmitteln statt.

Quantitativ ganz unbedeutend sind Rast- und Luststätte, Kaufhäuser und heilige Orte.

Diese Verteilung läßt den Schluß zu, daß die Literatur sich die pädagogische Aufgabe, das Vorschulkind mit der Umwelt, in der es sich bald allein zurechtfinden soll, bekannt und vertraut zu machen, nicht bewußt und vordringlich stellt. Lediglich Straße und Platz, die allerdings ein Vorschulkind am besten kennenlernen muß (innerhalb dieser Kategorie), scheinen angemessen berücksichtigt zu sein.

Dabei ergibt sich für den Verlag ein besonderes Problem; selbstverständlich sind Texte über den Großstadtverkehr, über öffentliche Transportmittel, wie Metro, Straßenbahn oder Trolleybus für Großstadtkinder wichtig. Aber für die Kinder in den kleineren Städten und auf den Dörfern sind derartige Texte belanglos, ja unverständlich. Trotzdem werden sie für

R2 DRAUSSEN - ÖFFENTLICH

Straße, Platz RX1XXX

A005-! A006-! A007+! A012+! A023+! A025+! A032-! A034-! A040+!
 A051-! A055+! A059+! A060+! A069+! A073-! A075-! A079-! A080-!
 A081-! A084-! A086-! A129-! A130-! A136-! A152-! A154+! A166+!
 A208-! A236-! A241-! A255-! A257-! A259-! A260-! A267-! A278-!
 A283-! A300-! A303+! A313+! A318+! A326+! A329+! A332-! A334-!
 A337-! A367-! A376+! A410-! A432-! A434-! A435-! A441-! A468-!
 A476-! A483-! A484-! A485-! A486-! A492-! A493-! A497-! A505+!
 A510+! A527-! A531-! A535-! A539+! A551-! A553-! A556=! A579-!
 A581-! A592+! A615-! A622-! A623-! A638-! A650+! A651+! A652-!
 A674-! A691-! A702-! A764+! A784-! A790-! A809-! A818-! A819-!
 A821-!

insgesamt 91
 % 11,08

Park, Garten RX2XXX

A015+! A027+! A031-! A033+! A044-! A056+! A058+! A067+! A078-!
 A099-! A101-! A110-! A122+! A142-! A147+! A205+! A228-! A250+!
 A370=! A407-! A456-! A466-! A472-! A490-! A504+! A578-! A587+!
 A593+! A616-! A618-! A621-! A684+! A710+! A714+! A748-! A765+!
 A766+! A767+! A782-! A805-! A810-! A814-!

insgesamt 42
 % 5,16

Transport RX3XXX

A003-! A012+! A040+! A132+! A160-! A186+! A241-! A276-! A280-!
 A331+! A362-! A419-! A452-! A453-! A472-! A519-! A560-! A571+!
 A572+! A816-! A585-! A588+! A621-! A637-! A741+!

insgesamt 25
 % 3,04

Raststätte RX4XXX

A072+! A159-! A258-! A269-! A484-! A554-!

insgesamt 6
 % 0,73

Lust- und Vergnügungsstätte RX5XXX

A411-! A436-! A437+! A439-! A470-! A553-!

insgesamt	6
%	0,73

Kaufhäuser RX6XXX

A475-! A481+! A507+! A544+! A720+!

insgesamt	5
%	0,60

Heilige Orte RX7XXX

A014+! A356=! A398-! A130-! A570-!

insgesamt	5
%	0,60

alle Kinder produziert und theoretisch überall gelesen. Häufig, wie wir noch sehen werden, ist die Handlung konkret in Moskau oder in Leningrad lokalisiert, aber wieviele Kinder kennen diese Städte nicht, es sei denn durch das Fernsehen (das es allerdings noch gar nicht so lange für alle Familien gibt)! Die Texte müßten eigentlich einen Vermerk tragen, für welche Gegenden sie bestimmt sind, ob für Land- oder für Stadtkinder. Aber das ist in der Praxis eine unerfüllbare Aufgabe. Hier zeigen sich wieder einmal die Nachteile und die unüberwindlichen Hindernisse für eine in einem einzigen Verlag zentralisierte Kinderliteratur.

Wir wollen im folgenden einige Gruppen herausgreifen und kurz beleuchten.

6.2.3 Transport- und Verkehrsmittel

Transport RX3XXX									
A003-!	A012+!	A040+!	A132+!	A160-!	A186+!	A241-!	A276-!	A280-!	
A331+!	A362-!	A419-!	A452-!	A453-!	A472-!	A519-!	A560-!	A571+!	
A572+!	A585-!	A588+!	A621-!	A637-!	A741+!	A816-!			
							insgesamt	25	
							%	3,04	

Bei den öffentlichen Verkehrsmitteln als Handlungsort spielen seltsamerweise Schiffe quantitativ die größte Rolle (10 Texte). Dabei handelt es sich nicht immer um Passagierschiffe oder Frachter, sondern auch um militärische Schiffe. Dann folgt die Eisenbahn, danach Auto- und Trolleybus, Straßenbahn, Flugzeug, Hubschrauber und Metro. Allerdings spielt sich nur in den wenigsten Texten die Haupthandlung in dem betreffenden Transportmittel ab. Texte, in denen dieses nicht Handlungsort, sondern nur Gegenstand sachkundlicher

Belehrung ist, wurden hier nicht aufgeführt (z.B. A081-, A576-; vgl. dazu 8.2.3.7). Auch solche Texte berücksichtigten wir nicht, in denen von der Absicht, ein Transportmittel zu benutzen, nur gesprochen, die Fahrt selber aber nicht geschildert wurde.

Die Kinder und überhaupt die Personen dieser Literatur scheinen im allgemeinen gar nicht reise- oder fahrfreudig zu sein; meistens gehen sie zu Fuß, halten sich zu Hause oder in der freien Natur auf, oder sie sind schon an ihrem Ferienort (etwa bei der Großmutter auf dem Lande) angelangt, aber es wird nur in den seltensten Fällen erwähnt, fast nie beschrieben, wie sie dorthin gekommen sind.

Auch sonst wird das Fahren in den Verkehrsmitteln, ihre Benutzung etc. kaum ausführlich beschrieben oder erklärt, sondern anscheinend als bekannt vorausgesetzt.

6.2.5 Lust- und Erbauungsstätte

A411-! A436-! A437+! A439-! A470-! A553-!

Die wenigen Vergnügungsstätten, an denen sich die Handlung abspielt, sind der Zirkus (A436-, A411-), der in der UdSSR sehr beliebt ist, ein Filmstudio, in dem ein Kind filmt und sich dann später selber auf der Leinwand sieht (A437+), das Fernsehen (A470-) und ein Theater (Bol'^ŷoj teatr), in dem die Mutter der kindlichen Hauptfigur als Ballerina in "Zoluška" (Aschenbrödel) auftritt (A553-) und die Tochter im Zuschauerraum die Aufführung verfolgt.

6.2.6 Kaufhäuser

A475-! A481+! A507+! A544+! A720+!

Hier handelt es sich einmal um ein Geschäft, in dem Vater und

Sohn Material für ein Schaukelpferd kaufen (A475-), zweimal um eine Zoohandlung, in der Eichhörnchen als Haustiere (A481+) und ein Goldfisch (A720+) gekauft werden.

Einmal ist es ein Möbelgeschäft, in dem anlässlich des Umzugs in eine neue Wohnung Vater und Sohn für den Sohn ein größeres Bett kaufen (A507+), und schließlich handelt es sich in einem Text um ein Spielwarengeschäft (A544+).

In einem großen Warenhaus findet also niemals die Handlung statt, auch nicht im Backwaren- oder Lebensmittelgeschäft, im Milchladen oder gar auf dem Markt. So ist von einer Konsumgesellschaft in dieser Vorschulliteratur hier nichts zu spüren.

Kinder werden weder zu selbständigen kleinen Einkäufen geschickt oder angeleitet, noch beim Begleiten der einkaufenden Mutter geschildert (zweimal läßt die Mutter sie draußen warten oder spielen; gelernt haben sie dabei sicherlich nichts). Das ist kulturhistorisch interessant und liegt wohl daran, daß die Voraussetzungen hierfür ganz anderer Art sind als etwa in Deutschland, wo diese Thematik, besonders in Fibeln (recht oder schlecht behandelt), nicht fehlt. Überhaupt vermeidet das Schrifttum krampfhaft das Thema "Geld". Das ist wohl als eine Reaktion auf "Bürgerlichkeit" zu verstehen. Trotzdem zeugt dies von recht lebensferner Pädagogik.

6.2.7 "Heilige Orte"

A014+! A130-! A356=! A398-! A570-!

Daß in dieser Literatur keine religiösen Stätten, Kathedralen, Kirchen etc. als Handlungsort dargestellt werden, war zu erwarten. Als nationale Heiligtümer sind hier vielmehr die Schauplätze aus der sowjetischen Geschichte anzusehen, die, wie wir früher schon behandelt haben, zur neuen sowjetischen Mythologie wurde. Hierbei handelt es sich 3 mal um den Smol'nyj, in dem Lenin nach der Revolution regierte (A130-, A356-, A570-),

oder um den Roten Platz mit seinen weithin leuchtenden roten Kremlsternen (z.B. A014+, auch A080-), aber auch um die Staatsgrenzen, an denen die Soldaten ihren schweren, verantwortungsvollen, aber ehrenvollen Dienst versehen (z.B. A398-, vgl. auch andere Kap. über diese Thematik).

6.3 Die Arbeitsstätte

An Arbeits-, Lern- und Erziehungsstätten spielt sich die Handlung nur bei 13,5% der Texte ab (vgl. Reg. RXX1-RXX7).

Dabei werden am häufigsten Betrieb (RXX1: Fabrik, Zeche, Kolchose) und Schule (+ Kindergarten: RXX7) als räumlicher Hintergrund gewählt.

Alle anderen Räume der Arbeitswelt sind für dieses Schrifttum belanglos; Gefängnis finden wir überhaupt nicht vertreten. Ein Amt oder Büro kommt nur einmal vor (es handelt sich um eine Milizdienststelle), dann folgen Kaserne (oder sonstiger militärischer Aufenthaltsort), Labor (oder Kabinett = Arbeitsraum, Forschungsstätte) und Krankenhaus.

Es ist anzunehmen, daß dieser Anteil der Arbeitswelt als erzählter Hintergrund der Vorschulliteratur in derjenigen der Bundesrepublik oder der eines anderen westlichen Landes noch geringer ist, daß dort die Räume der Naturlandschaft und phantastische Räume noch stärker berücksichtigt sind.

Wir wollen nun anhand der Texte für eine der beiden wichtigsten Gruppen dieser Klasse prüfen, wie die Arbeitswelt des Betriebes (RXX1) für sowjetische Vorschulkinder dargestellt wird. Schule und Kindergarten (RXX7) werden wir hier nur kurz beleuchten.

R3 ARBEITSSTÄTTE

Betrieb; Fabrik, Farm RXX1XX

A030-! A049-! A050-! A087+! A095-! A113+! A122+! A135-! A157-!
 A169+! A170+! A172+! A185+! A186+! A191-! A193-! A209+! A239-!
 A241-! A253-! A331+! A338-! A368-! A405-! A438-! A442-! A447-!
 A475-! A498-! A501+! A506+! A534-! A582-! A596-! A615-! A617-!
 A655-! A673+! A681+! A692+! A700+! A683+! A711-! A712-! A713+!
 A721-! A741+! A747-! A801-! A804-!

insgesamt 50
 % 6,09

Amt/Büro RXX2XX

A485-!

insgesamt 1
 % 0,12

Labor/Kabinett/Forschung RXX3XX

A167-! A470-! A572+!

insgesamt 3
 % 0,36

Kaserne RXX4XX

A013+! A066+! A398-! A399-!

insgesamt 4
 % 0,48

Krankenhaus RXX5XX

A330+! A452-!

insgesamt 2
 % 0,24

Zuchthaus/Gefängnis RXX6XX

insgesamt 0
 % 0,0

Schule/Kindergarten RXX7XX

A016+! A018+! A024+! A070+! A077-! A078-! A080-! A132+! A154+!
 A171+! A173+! A234-! A236-! A246-! A252-! A287+! A302+! A310-!
 A312+! A313+! A315+! A316+! A328+! A332-! A358+! A409-! A440-!
 A459-! A460-! A469-! A491-! A509+! A511+! A539+! A542-! A575-!
 A590+! A623-! A647+! A651+! A663-! A665-! A710+! A728+! A742+!
 A745-! A757-! A764+! A805-! A807+! A818-!

insgesamt 51
 % 6,21

6.3.1 Der Betrieb

Betrieb; Fabrik, Farm RXX1XX

A030-! A049-! A050-! A087+! A095-! A113+! A122+! A135-! A158-!
 A169+! A170+! A172+! A185+! A186+! A191-! A193-! A209+! A239-!
 A241-! A253-! A331+! A338-! A368-! A405=! A438-! A442-! A447-!
 A475-! A498-! A501+! A506+! A534=! A582-! A596-! A615-! A617-!
 A655-! A673+! A681+! A683+! A692+! A700+! A711-! A712-! A713+!
 A721-! A741+! A747-! A801-! A804-!

insgesamt 50
 % 6,09

Eine kurze Durchsicht der Texte zeigt, daß hier hauptsächlich Kolchosen den Hintergrund der Erzählungen bilden (36 von 50 Texten; der Rest verteilt sich auf Fabriken mit 9 und Handwerksbetriebe mit 5 Texten).

Diese deutliche Bevorzugung des landwirtschaftlichen Betriebes als Handlungsraum ist leicht zu erklären.

Bis auf drei Ausnahmen erschienen alle diese Texte erst ab 1952. Höhepunkte sind für die Jahre 1953 und 1954 und besonders 1960 feststellbar. Das Erscheinen dieser Texte war sicherlich nicht zufällig, sondern hängt mit einer bewußten Berufslenkungsabsicht zusammen, denn gerade in jener Zeit wollte man Arbeitskräfte auf das Land ziehen (im Gegensatz etwa zu den zwanziger Jahren, in denen man umgekehrt Arbeitskräfte für die Fabriken in der Stadt brauchte). Die Literatur aber, ständig bestrebt aktuell zu sein, paßt sich diesen konjunkturellen Erfordernissen an. Dabei entfernt sie sich immer mehr von ihrem spezifisch pädagogischen Auftrag, von der unmittelbaren Orientierung an den eigentlichen Bedürfnissen drei- bis sechsjähriger Kinder. Gerade dieses Beispiel macht es deutlich: da man die Arbeitskräfte für die Landwirtschaft sofort braucht, ist eine derartige, auf
 V o r s c h u l - Kinder gerichtete Berufslenkung ziemlich

sinnlos; denn diese Kinder kommen erst nach vielen Jahren als Arbeitskräfte in Betracht, dann aber kann die Situation auf dem Arbeitsmarkt sich schon völlig geändert haben. Für den Verlag spielen derartige Überlegungen gar keine Rolle; er sieht seine Kompetenzen in der Schaffung eines entsprechend aktuellen Themenangebotes, und seine Pflicht ist damit erfüllt.

Der zweite Grund für die bevorzugte Darstellung des ländlichen Betriebes ist bei den Autoren zu suchen. Die meisten von ihnen sind Städter, die das Dorf auch mit den Augen von Städtern, etwa als Sommerfrischler ("dačniki"), sehen. Sie schreiben gern über das Land und nehmen ihm gegenüber eine romantische, wirklichkeitsfremde, vielleicht nostalgische Haltung ein. Die Vorstellung vom natürlichen, gesunden Landleben, vom Verwurzeltein des Menschen mit dem Boden, die ja auch als eine bekannte Konzeption in der russischen Literatur überhaupt ihre Tradition hat, ist hier noch fühlbar, wenn auch den Autoren selber nicht bewußt.

Die Texte zeigen es deutlich; der ländliche Raum wird so dargestellt, als habe sich dort nichts geändert, als habe keine Kollektivierung der Landwirtschaft stattgefunden.

Die Kolchose ist zwar im Hintergrund, sie wird aber nicht etwa in einer ausführlichen oder auch nur in einer kurzen anschaulichen Beschreibung dargestellt. Es scheint so, als würde dieser Raum als bekannt vorausgesetzt. Die Handlung ist meist in die Nähe des Wohnhauses und auf das den "kolchozniki" zur privaten Nutzung verbliebene Stückchen Land verlegt, etwa wenn es sich um die Arbeit der Großmutter in ihrem Gemüsegarten handelt. Auch hier ist der Raum nur angedeutet, bleibt unausgemalt und blaß, und diese Eingrenzung zeigt die Sicht des Städtlers, der in den Sommerferien das Land von der "Dača" aus erlebt.

Bei den geschilderten Tieren handelt es sich meistens um einzelne Kühe, Kälber, Hühner, Pferde, die z.T. sogar einen Namen tragen. Das verstärkt noch den Eindruck einer Idylle

von privaten Kleinbauern; moderne Großraumwirtschaft wird nicht beschrieben. Träfe man nicht ständig auf das Wort "Kolchose" (allein und in Zusammensetzungen, wie "kolchoz 'Jasnye luči'", "kolchoznyj ogorod", "kolchoznyj sad", "kolchoznye polja", "kolchozniki", "kolchoznyj konjuch", "kolchoznyj storozh" etc.), so würde man gar nicht merken, daß es sich hier offenbar um eine kollektivierte Landwirtschaft handeln muß.

Da erhebt sich u.a. die Frage, was diese Texte Kindern sagen sollen, die selber aus einer Kolchose stammen, und immerhin ist in der Sowjetunion der Anteil der Landbevölkerung an der Gesamtbevölkerungszahl noch ziemlich hoch.

Es ist erstaunlich, daß im Vergleich zu den landwirtschaftlichen Betrieben Fabriken in der Stadt so selten, nämlich nur in 9 Texten, den räumlichen Hintergrund bilden (A030-, A113+, A186+, A241-, A368-, A438-, A673+, A747-).

Hierbei lassen sich nach der Darstellungsart deutlich die Fabriken aus der zaristischen Zeit von den sowjetischen unterscheiden. Die zuerst genannten bilden nur den Hintergrund für solche historischen Themen wie Streikaufruf und Streikvorbereitung der Arbeiter Rußlands, die dann zur Revolution führen. Hierbei werden die Fabriken überhaupt nicht beschrieben, die Handlung spielt sich auch nicht innen, sondern draußen, auf dem Fabrikgelände, ab. Was die Fabrik produziert, mit welcher konkreten Tätigkeit die Arbeiter in ihr beschäftigt sind, erfährt das Vorschulkind ebenfalls nicht; es bekommt nur eine vage Ahnung davon vermittelt, daß es sich um einen düsteren Ort handelt, an dem es den Arbeitern aus irgend einem Grunde (aus welchem, bleibt meist unklar) schlecht geht, so daß sie sich wehren.

Ganz anders werden Fabriken und die Arbeit, welche in ihnen geleistet wird, geschildert, wenn es sich um nachrevolutionäre, also sowjetische Fabriken, handelt (dieser historisch-zeitlich begründete Unterschied ist für drei- bis sechsjährige Kinder sicherlich nicht faßbar).

Hier wird nie versäumt, zu sagen und zu schildern, was die Fabrik herstellt; es handelt sich dabei um eine Schuhfabrik (A113+), eine Porzellanfabrik (A673+), zweimal um ein Stahlwerk (A438-, A524-), je einmal ein Bergwerk (A747-), um die Garage und Reparaturwerkstatt eines Moskauer Trolleybusdepots (A186+) und um eine nicht näher beschriebene Fabrik, die allerdings auch nicht den Hauptschauplatz der Handlung bildet (A241-).

Im Gegensatz zu den vorrevolutionären Fabriken führt hier der Autor den Leser auch jedesmal direkt in das Innere der Fabrik hinein. Die Fabriksäle sind stets geräumig und hell, auch bei Lampenlicht, das sogar einmal (trotz Milchglases) mit dem Sonnenschein verglichen wird:

"Moločnye lampy
Sijajut vverchu,
Kak budto by solnyško
Svetit v cechu." (A113+, 8)

oder: "Tam u nas garaž ogromnyj,
Bez okosek, no ne temnyj;
V nem vsju noč' gorjat ogni....
Vsjudu kafel'nye plitki
I ognej veselyj svet...." (A186+, 8,9)

oder: "Prostornyj svetlyj cech kazalsja ešče svetlee ot
beloj posudy - tak ee bylo zdes' mnogo." (A673+, 7)

"Kakoj že on ogromnyj, etot babuškin formovočnyj
cech! Bol'se živopisnogo! Vidno, on byl samyj glavnyj." (A673+, 12)

Selbst die Treppe ist breit angelegt:

"Galja s babuškoj podnjalis' po širokoj lestnice
glavnogo korpusa." (A673+, 5)

Das Fabrikgelände ist ebenfalls groß und weitläufig, und es wird hervorgehoben, daß die Fabrik aus mehreren Gebäuden besteht:

"....nado bylo projti čerez širokij dvor.... a Galja
zabludilas' by odna sredi gromadnych kamennyh
stroenij zavoda." (A673+, 4)

"Babuška pavela Galju snova čerez ves' dvor k
vysokomu zdaniju...." (A673+, 9)

oder: "Kak kvartaly gorodskie
Rastjanulis' korpusa." (A524-, 4)

Dazu wird die Fabrik als Mittelpunkt eines regen, bunten, fröhlichen, fleißigen und produktiven Arbeitslebens dargestellt; die Schornsteine rauchen und ragen bis in den Himmel, es wimmelt in ihr von Menschen:

"Na fabrike srazu
Osvojt'sja trudno -
Už ocen' tam chlopotno
I mnogoljudno!" (A113+, 4)

oder: "A sam zavod vdali stoit,
I net emu pokoja.
S utra do vecera dymit
Kirpicnoju trubuju.

Truba zavoda vysoka,
Zadevaet oblaka. (A438-, 2,4)

"Gordo truby zavodskie
Rvutsja prjamo v nebesa." (A524-, 4)

Der Maschinenlärm selbst am Fließband klingt lustig und abwechslungsreich:

"Strekocut mašinki,
Zužat privoda,....
Drugie mašiny -
Drugie i zvuki,
No te že umelye,
Dobrye ruki!" (A113+, 6,8)

Stahlwerke werden als Stätten heldenhafter Arbeit dargestellt. Dem entsprechen die Schilderung der Hochöfen, deren Feuer als "himbeerfarbene Morgenröte" beschrieben wird. Die Assoziation von Sonne - Hitze - Held - Morgenröte - Feuer des Hochofens ist bezeichnend:

"Solnce,
ty ego ne trogaj, -
V žarkij cech Egor idet!....
Egor raspravil pleči,
Prichodit, kak geroj.
Ego vstrecajut peči
Malinovoju zarej." (A438-, 6-7)

Die Wände des Werks sind mit den Porträts von Stachanovarbeitern geschmückt:

"Po cecham visjat portrety
Vsech geroev zavodskich.
Vse tak prazdnično odety!
Ja odnaždy videl ich." (A524-, 4)

Zur Erholung der Arbeiter verfügt das Stahlwerk über ein eigenes Fußballstadion und über Duschanlagen (A438-). Diese Handlungsräume werden gar nicht beschrieben, hier ist nur die Konstatierung der Tatsache wichtig, daß die Fabrik über solche Einrichtungen verfügt.

Auffällig an diesen Texten ist, daß viele von ihnen die Fabrik in Versen schildern, und das geschieht nicht zufällig; wie die o.a. Beispiele zeigen, haben Verse die Funktion zu verniedlichen, die Tonalität in die Richtung des Lustigen, Fröhlichen hin zu beeinflussen. Sie bringen Schwung in die sonst vielleicht etwas trockene Materie und lassen selbst die Schwerarbeit am Hochofen leicht erscheinen. Bezeichnend ist es, daß die Texte, welche von vorrevolutionären Arbeitern und Fabriken aus zaristischer Zeit handeln, stets in Prosa geschrieben sind.

Bei den 5 Texten, die von Handwerkern, Handwerkerbrigaden, Meistern oder Handwerkszeug handeln (A442-, A498-, A617-, A655-), wird der räumliche Hintergrund der Werkstatt nicht beschrieben, in den seltensten Fällen wird er angedeutet. Es handelt sich dabei meistens um eine Tischlerwerkstatt.

6.3.7 Schule und Kindergarten

Schule/Kindergarten RXX7XX

A016+! A018+! A024+! A070+! A077-! A078-! A080-! A132+! A154+!
 A171+! A173+! A234-! A236-! A246+! A252-! A287+! A302+! A310-!
 A312+! A313+! A315+! A316+! A328+! A332-! A358+! A409-! A440-!
 A459-! A460-! A459-! A491-! A509+! A511+! A539+! A542-! A575-!
 A590+! A623-! A647+! A651+! A663-! A665-! A710+! A728+! A742+!
 A745-! A757-! A764+! A805-! A807+! A818-!

insgesamt	51
%	6,21

Wie es zu erwarten war, handelt es sich bei den meisten, nämlich bei 39 Texten, um einen Kindergarten (davon zweimal Kinderkrippe: A016+, A018+, und einmal um ein Kinderheim: A728+). Einmal ist es ein chinesischer Kindergarten (A328+).

In 12 Texten spielt sich die Handlung in der Schule ab. Dabei ist dies nur zweimal eine vorrevolutionäre Schule (A154+, A246+).

Meistens werden der erste Schultag oder das erste Schuljahr geschildert (z.B. A070+, A236-, A287+), je 2 Texte handeln von Jungen Pionieren (A078-, A080-) und von Oktobristen (A024+, A173+) in der Schule.

Die Schule wird bis auf 1 Text (A154+, zaristische, konfessionelle Schule) positiv gezeichnet; die Schüler gehen gern dorthin. Nur einmal werden Probleme eines Schulschwänzers geschildert, den der vorbildliche, geduldige und geschickte Lehrer wieder zurückgewinnt (A310-).

Einmal handelt es sich um den ersten Schultag (und die Vorbereitungen dazu) einer jungen Lehrerin (A316+).

Eine genauere Betrachtung des Raumes anhand der Texte mag einer späteren Arbeit überlassen bleiben; sie wird wohl auch erst interessant und aufschlußreich in Korrelation mit anderen Daten, z.B. den dramatis personae (vgl. hier auch 8.1.7.1: "Negative Figuren werden positiv" oder 8.1.6.9: "Schulgeist").

6.4 Die Wohnstätte

Wie das Register (RXXX1 - RXXX5) zeigt, bildet die Wohnstätte insgesamt fast ebenso häufig den Hintergrund in der Kinderliteratur wie Naturlandschaft (39,77% gegenüber 41,14%, vgl. 6.0.2).

Betrachtet man die Untergruppen aller vier Hauptkategorien

R4 WOHNSTÄTTE

Küche und Arbeit RXXX1X

A022+! A036+! A040+! A045-! A140-! A202-! A220-! A286+! A318+!
 A325+! A450-! A502+! A504+! A507+! A598-!

insgesamt 15
 % 1,82

Gute Stube RXXX2X

A008+! A015+! A020+! A030-! A040+! A053+! A083-! A086-! A094-!
 A112+! A119+! A120+! A132+! A134-! A151-! A152-! A156-! A167-!
 A210+! A212+! A213+! A224+! A265-! A266-! A270-! A277-! A285-!
 A298-! A300-! A311-! A316+! A323+! A337-! A377+! A381+! A388+!
 A514+! A522-! A525-! A526-! A528-! A531-! A535-! A552-! A563+!
 A571+! A592+! A616-! A637-! A638-! A640-! A645+! A646+! A648+!
 A651+! A683+! A708-! A710+! A720+! A724-! A731-! A765+! A770-!
 A815-! A817-! A818-!

insgesamt 66
 % 8,03

Schlafzimmer RXXX3X

A001+! A013+! A022+! A028+! A058+! A060+! A068+! A086-! A090-!
 A108-! A144-! A154+! A171+! A186+! A201-! A204-! A223-! A236-!
 A241-! A243+! A289+! A325+! A327+! A329+! A336-! A341-! A343-!
 A378-! A393-! A396+! A434-! A472-! A485-! A486-! A491-! A497-!
 A505+! A524-! A534-! A553-! A579-! A595-! A601-! A631-! A641-!
 A704-! A725+! A754-! A784-! A814-!

insgesamt 50
 % 6,09

Gehört (Dača) RXXX4X

A004-! A017+! A022+! A046-! A052+! A092-! A101-! A118+! A128-!
 A131-! A133-! A147+! A148-! A150-! A153+! A155+! A167-! A168+!
 A173+! A180-! A182-! A183-! A195-! A204-! A206+! A217-! A218-!
 A221-! A223+! A229-! A237-! A244+! A246+! A248-! A249+! A251+!
 A262-! A264-! A272-! A275-! A281-! A283-! A284-! A294-! A295-!
 A302+! A307-! A314+! A321+! A331+! A340-! A342-! A344-! A345-!
 A346+! A357-! A361+! A364-! A365-! A372-! A395-! A442-! A446-!
 A464-! A481+! A483-! A489-! A490-! A495-! A496-! A500-! A501+!
 A503+! A507+! A509+! A511+! A512+! A521-! A533-! A537-! A538+!
 A540+! A542-! A551-! A554-! A561-! A563+! A572+! A587+! A589+!
 A591+! A598-! A601-! A612-! A615-! A617-! A620-! A621-! A622-!
 A642-! A649+! A650+! A654-! A660-! A668-! A672-! A676-! A677-!
 A681+! A682+! A691-! A698-! A702-! A705-! A707-! A708-! A709-!
 A710+! A714+! A716+! A722-! A730-! A732-! A733-! A734-! A742+!
 A744-! A745-! A752-! A756-! A757-! A771-! A774-! A776-! A780-!
 A781-! A785-! A796-! A797-! A801-! A803-! A804-! A808-! A810-!
 A813-!

insgesamt 145
 % 17,62

Spielort RXXX5X

A035+! A039+! A057+! A062+! A063+! A109-! A117+! A123+! A149-!
 A165+! A189+! A190+! A192-! A214-! A233-! A235-! A240-! A254-!
 A290+! A299-! A310-! A319+! A403-! A408-! A454-! A457-! A459-!
 A460-! A482+! A494-! A515+! A527-! A529-! A530-! A541+! A544+!
 A549+! A550+! A559+! A577-! A590+! A602-! A606+! A607+! A629+!
 A632+! A648+! A715-! A737-! A780-! A800-!

insgesamt 51
 % 6,21

(vgl. Aufstellung 6.0.2), so fällt auf, daß eine Wohnraumkategorie, nämlich R4.4 (Gehöft, Dača, Mietshaus allgemein) mit 17,62% von allen Räumen, auch vor denen der Natur (vgl. R1.5: "Wald" mit 13,4%) von den Autoren am häufigsten berücksichtigt wurde. Das hängt hauptsächlich damit zusammen, daß, wie wir später noch sehen werden, die Handlung viel häufiger in ländliches als in urbanes Gebiet verlegt ist (denn ein großes Mietshaus, insgesamt betrachtet, kommt zu selten vor, als daß es hier ins Gewicht fiele).

Zunächst einmal zeigt die Kategorie "Wohnstätte" mit ihren Untergruppen deutlich die dargestellte Wohnweise; schon aus dem Register können wir entnehmen, wo der Schwerpunkt des häuslichen Lebens in diesem Schrifttum für Vorschulkinder liegt, wo sich die Handlung hauptsächlich abspielt; es ist verständlich, daß dies "Gehöft, Dača" (mit Gehöft ist kein großes bäuerliches Anwesen gemeint, wie wir es kennen, sondern ein kleines ländliches Einzelhaus, meist mit einem kleinen eigenen Garten oder Hof) ist, denn hier hat das Kind eine größere Bewegungsfreiheit als in den engen Wohnräumen selbst. Nur in den seltensten Fällen haben Kinder ein eigenes Kinder- und Spielzimmer, denn der Wohnraum ist immer noch auf 8 - 9 qm pro Person begrenzt. Deshalb spielt sich ihr Leben meist draußen ab (es gibt verhältnismäßig viele Spielplätze, dazu sog. "Kinderparks" mit pädagogischer Betreuung; die zuletzt genannten wohl nur in den größeren Städten). Dahinter steckt außerdem seitens der Autoren der Drang nach draußen, hinaus aus der engen Stadtwohnung in die Natur.

Der Spielort (RXXX5) ist häufig ein Teil des Wohnzimmers (etwa die Ecke, in der das Spielzeug aufbewahrt wird), aber auch der Hof oder eine Wiese vor dem Haus oder eine Sandkiste. Diese Orte werden nur immer dann zu der eigenen Gruppe "Spielort" zusammengefaßt, wenn es auch inhaltlich in erster Linie um das Spielen des Kindes geht, wenn der räumliche Hintergrund also die Funktion des Spielortes erfüllt und somit als Motiv im Stoff des Textes erscheint.

Es leuchtet ein, daß wir ein solches Spielort-Motiv nur in 6,21% der Texte finden (auch an anderen Orten wird gespielt, aber dann steht das Spiel nicht im Mittelpunkt des Textes); der Spielort bildet ebenso häufig den Schauplatz der Handlung wie Kindergarten/Schule (R3.7) und Betrieb (R3.1). Dieser Befund zeigt, daß das Schrifttum für Vorschulkinder eben bei weitem nicht nur oder vordringlich von harmlosem zweckfreiem (doch pädagogisch und psychologisch gesehen, notwendigem) Kinderspiel handelt; es gilt daneben meistens, den Gesichtskreis zu erweitern, Neues kennenzulernen, überhaupt zu lernen und Pflichten zu erfüllen.

Aus der Gruppe "Schlafzimmer" (RXXX3) ist zu ersehen, daß abendliches Zubettgehen und morgendliches Aufwachen und Aufstehen den Tageslauf des Kindes in der Literatur quantitativ ebenso bestimmen wie das reine Spielen (RXXX3 und RXXX5 je etwa 6%).

Die "gute Stube" (RXXX2: Wohnstube u. dgl.) wird innerhalb des engsten Wohnbereiches am häufigsten berücksichtigt (zu etwa 8%), und wir wollen - exemplarisch für die gesamte Klasse "Wohnstätte" - an gesonderter Stelle prüfen, wie sie hier als Raummotiv behandelt wird.

Am seltensten spielt sich die Handlung in der Küche ab; sie ist also innerhalb der Kinderliteratur nicht der typische Aufenthaltsraum für Kinder, die, wie wir später noch sehen werden, den Hauptanteil der dramatis personae an den Hauptpersonen der Fabula stellen.

6.4.2 Die Wohnstube

Gute Stube RXXX2X

A008+! A015+! A020+! A030-! A040+! A053+! A083-! A086-! A094-!
 A112+! A119+! A120+! A132+! A134-! A151-! A152-! A156-! A167-!
 A210+! A212+! A213+! A224+! A265-! A266-! A270-! A277-! A285-!
 A298-! A300-! A311-! A316+! A323+! A337-! A377+! A381+! A388+!
 A514+! A522-! A525-! A526-! A528-! A531-! A535-! A552-! A563+!
 A571+! A592+! A616-! A637-! A638-! A640-! A645+! A646+! A648+!
 A651+! A683+! A708-! A710+! A720+! A724-! A731-! A765+! A770-!
 A815-! A817-! A818-!

insgesamt 66
 % 8,03

Schlägt man bei den hier angegebenen Texten nach, um zu fragen, welche Funktionen die Wohnstube als Erzählmotiv in der Vorschulliteratur erfüllt, so erfährt man, daß es sich entweder um das gemeinsame Mittag- oder Abendessen der Familie handelt, sehr selten auch um Familiengespräche oder -beschlüsse über Anschaffungen u.dgl. Außerdem wird am Wohnzimmer-tisch gemalt und gebastelt, es werden Hausaufgaben erledigt.

Weiter werden im Wohnzimmer Fische im Aquarium beobachtet, Blumentöpfe auf dem Fensterbrett geschildert, es werden von der Mutter Koffer gepackt (die im Wohnzimmer auf dem Schrank liegen), es wird genäht oder Zeitung gelesen, und manchmal wird dort auch gespielt.

Von Fernsehen und Radiohören wird nichts berichtet; der Fernsehapparat selber kommt in etwa 2 Texten vor. Statt des Radios wird öfter der "Reproduktor" erwähnt; das ist ein Lautsprecher, der an das Telefonradionetz angeschlossen ist, jetzt 2-3 Programme zur Auswahl anbietet und in jede Wohnung schon fast kostenlos eingebaut wird. In der Kinderliteratur werden er und das Radio nur erwähnt, wenn sie den Schlag der Moskauer Kremluhr oder die Morgengymnastik übertragen, etwa so:

"Budít papu na rassvete
Zvonkij golos radio.

Slyšen boj časov v Kremle:

Vot i utro na zemle!

Papa delaet zarjadku,

Govorit:

- Vstavaj, synok!" (A524-, 1,3)

Daß die Familie am Feierabend Musik hört, oder daß Kinder am Lautsprecher oder am Fernsehschirm eine Kindersendung verfolgen, kommt in dieser Literatur niemals vor. Nur ein einzelner Text handelt von der Fernsehuppe ("Severok") einer Serie des Noril'sker Kinderfernsehens.

Das hat seinen Grund darin, daß die meisten Familien wegen des in jeder Wohnung vorhandenen Reproduktors auf einen Radioempfänger verzichten. Der Reproduktor kann auf "leise" eingestellt werden, er bleibt aber immer eingeschaltet, Tag und Nacht. In der Praxis führt das dazu, daß man immerzu und dadurch meist nur nebenbei Radio hört, besonders, wenn zwei oder noch mehr Personen einen Raum bewohnen. Dazu haben natürlich, wie auch bei uns, Transistorgeräte und Fernsehapparate den größeren Radioempfänger längst verdrängt.

Die Wohnstube ist, wie überhaupt die gesamte Wohnstätte, keineswegs genau ausgemalt und beschrieben; ihr Mobiliar und die sonstige Einrichtung werden innerhalb der Handlung nur erwähnt und angedeutet. Die Art der Einrichtung kann der Leser etwas genauer höchstens aus den Illustrationen entnehmen, nicht aber aus dem Text; von Sofa, Sessel, Buffet mit Keramikfiguren etc. erfahren wir nur am Rande etwas, wenn sie innerhalb der Handlung eine Rolle spielen, und selbst dann werden sie nur erwähnt, nicht beschrieben.

Daß in einem Zimmer gleichzeitig geschlafen und gewohnt wird, erfährt man aus gelegentlichen Details, z.B., wenn die Mutter das Licht der Leselampe mit einer Zeitung abdeckt, um das schlafende Kind nicht zu stören (dabei handelt es sich allerdings um einen Text aus der Kriegszeit, bei näherem Interesse für solche Details muß man also stets auch das Erscheinungsjahr im Auge haben).

Handelt der Text vom gemeinsamen Mittagessen, so erfahren wir von dem ganzen Handlungsraum, nämlich dem Wohnzimmer, nur etwas über den Esstisch, an dem man sitzt (der selber auch nur genannt bleibt), weiter wird der Raum in diesem Zusammenhang nicht beleuchtet.

Durch diese äußerst sparsame Andeutung des Wohnraumes entsteht der Eindruck, als sei das Wie des Wohnens gar nicht wichtig, die Hauptsache sei nur, daß man wohne und daß das wichtigste Mobiliar (völlig gleich, wie, in welcher Farbe, Form, geschweige denn modischer Ausrichtung, Geschmack oder Stil) wie Schrank, Bett, Tisch, evt. noch Sessel, vorhanden ist (ähnlich wie in einem einfachen Fremdsprachenlehrbuch, damit man zu jedem Gegenstand die Vokabel kennenlernt).

Wenn von Schmuck die Rede ist, was selten geschieht, so handelt es sich um einen Blumentopf auf dem Fensterbrett oder um Keramikfiguren und eingerahmte Familienfotos auf dem Büfett oder um eine Karaffe, ein Stück mit Erinnerungswert für die Mutter oder Großmutter.

Ganz selten, gelegentlich eines Umzugs in eine Neubauwohnung (ein- oder zweimal im ganzen Corpus), wird von hellen, sonnigen Wohnräumen gesprochen; wie wir im vorigen Kapitel sahen, wird dies viel häufiger bei Fabrikräumen, Kindergärten oder Kinderheimen lobend hervorgehoben.

Übrigens wird, wie bei allen anderen Wohnräumen, auch bei der Küche nicht der räumliche Hintergrund geschildert, sondern die Arbeit, welche von Mutter, Großmutter oder helfendem Kind dort verrichtet wird. Auch von modernen Haushaltsgeräten wie Kühlschrank, Staubsauger, Waschmaschine, erfährt das Vorschulkind nur äußerst selten etwas.

6.5 Siedlungsart

Es ist nicht unwichtig zu fragen, ob die Literatur ihren Handlungsort eher in urbanes oder in ländliches Siedlungsgebiet verlegt, und die maschinelle Analyse (vgl. Reg. RXXXXU und RXXXXL im Anhang) zeigte, daß die Autoren in überwältigendem Maße das Ländliche gegenüber dem Urbanen bevorzugen, nämlich im Verhältnis von rund 50 : 16% (= 410 Texte L gegenüber 130 Texten U).

Der Computer erstellte nicht nur die Anzahl der Texte dieser beiden Gruppen (in absoluten und Prozentzahlen), sondern dokumentierte für jede Gruppe auch das dazugehörige Material; sollte später einmal das Bedürfnis auftauchen, die "dargestellte Stadt in den Vorlesestoffen" oder die Schilderung des ländlichen Milieus einer gesonderten exakten Untersuchung zu unterziehen, etwa für einen Vergleich mit anderen Literaturen oder Literaturgattungen, so wird man auf diese Dokumentation sich stützen können.

Wir wollen es bei der Dokumentation belassen; sie macht deutlich, daß bei den sowjetrussischen Vorlesestoffen eine ausgeprägte Tendenz zu verzeichnen ist, vorzugsweise das ländliche Milieu zu schildern, die Kinder mit den ländlichen Verhältnissen vertraut zu machen.

Das mag einerseits seine Gründe darin haben, daß es in der UdSSR noch viel mehr ländliche Gebiete mit dichter Bevölkerung gibt als in den westlichen Ländern, es hat aber auch vor allem literarpsychologische und pädagogische Gründe; hier kommt u.E. - wie wir oben schon erwähnten - eine gewisse nostalgische Haltung der Autoren zum Vorschein, eine romantische Stadtfeindlichkeit; die lange Tradition dieser Haltung, die im ländlichen Leben das Gesunde, im städtischen dagegen das ungesunde und kinderfeindliche Moment sah, ist bei diesen Autoren des 20. Jahrhunderts, wenn vielleicht auch unbewußt, noch deutlich spürbar. Und deshalb erhoffen sich Pädagogen aus der Beschreibung des ländlichen Milieus eine bessere Wirkung.

Wir kommen später noch einmal bei den Personen (Stadt- und Landbewohner) auf diese Thematik zu sprechen.

6.6 Die dargestellte Himmelsrichtung

Für die Sowjetliteratur, besonders für die zentral produzierte sowjetrussische Kinderliteratur, ist eine Kategorisierung der Räume in die vier Himmelsrichtungen besonders wichtig, um festzustellen, welche Länder und Gebiete innerhalb der Sowjetunion hier dargestellt werden.

Die Analyse ergab, daß die meisten Texte, nämlich fast 70% des Gesamtcorpus (hinzu kommen noch die folkloristischen Texte, bei denen "Raum" und damit auch "Himmelsrichtung" gar nicht codiert wurden), überhaupt keinen geographischen Ort (außer daß sie irgendwo in der UdSSR spielen) und damit auch keine Himmelsrichtung angeben. Das zeugt von abstraktem Stil.

Da wir bei der Codierung Moskau als Mittelpunkt annahmen, so fällt unter "Süden" alles, was südlich von Moskau, unter "Norden" alles, was nördlich von Moskau gelegen ist, also hier auch Lenin- bzw. Petrograd. Moskau selbst zählten wir zur Gruppe "Osten" (0 = Nullpunkt); die Texte über die Städte Moskau und Leningrad lassen sich innerhalb der verhältnismäßig kleinen Gruppen leicht aussondern.

Wir erhielten folgendes Bild (bei "N" steht in Klammern die Zahl der Leningrad-Texte, bei "O" die der Moskau-Texte):

<u>Himmelsrichtung</u>	<u>Texte</u>	<u>%</u>
N	32(16)	3,89
O	44(28)	5,36
S	32	3,89
W	15	1,82

Wenn wir von der Ost-Gruppe die 28 Moskau-Texte abziehen, so ergibt sich, daß der Süden mit 32 Texten am häufigsten vorkommt, der Westen am wenigsten, noch seltener als der Osten ohne Moskau, und selbst die Städte Leningrad und Mos-

kau kommen jeweils häufiger vor als der gesamte Westen.

Anhand der Texte wollen wir prüfen, welche thematischen Gründe für die Wahl der Himmelsrichtung jeweils vorlagen.

6.6.1 Der Norden

Norden RXXXXX									NX
AO47-!	A084-!	A087+!	A130-!	A132+!	A134-!	A152-!	A199+!	A203-!	
A207+!	A225+!	A282-!	A300-!	A356=!	A418-!	A432-!	A436-!	A443-!	
A452-!	A463-!	A470-!	A489-!	A520-!	A521-!	A556=!	A570-!	A638-!	
A643-!	A679-!	A740+!	A790-!	A816-!					

Insgesamt	32
%	3,89

Die Darstellung des Nordens war eine zeitlang in der sowjetischen Literatur (in den dreißiger Jahren) aus politischen Gründen ein wichtiges Thema, als dieser Norden erschlossen werden sollte und die Entwicklung einer sog. "Nordenromantik" zur Popularisierung und Unterstützung dieser Aufgabe entwickelt werden sollte.

Wir wollen im folgenden prüfen, wie weit diese Tendenz auch in der Kinderliteratur ihren Niederschlag fand und wie dieser Hohe Norden für Vorschulkinder dargestellt wurde. Außerdem wollen wir kurz feststellen, welche Themen mit der Stadt Leningrad verbunden wurden.

Der früheste Text aus dem Jahre 1934 behandelt Lebensweise und Gefahren des Lebens von Eskimos (A225+).

Danach erschienen 1938 2 Texte über Forschungs- bzw. Handelsschiffe im Nördlichen Eismeer; dem Schiff "Partizan", das lebenswichtige Nahrungsmittel in den Hohen Norden transportiert und Tierfelle und andere Güter von dort heimbringt

(A282-), und über die historische Katastrophe des Unterganges des Forschungsschiffes "Čeljuskin" und die erfolgreiche Rettungsaktion für die Passagiere (A443-).

Ein Jahr später erscheint eine Neuauflage von Nekrasovs "Krest'janskije deti" (A521-: 1939), das seine Handlung in Nordrußland lokalisiert.

Dann erscheinen erst wieder 1953 2 Texte, und zwar ein Text über drei Polarjäger auf Bärenjagd (A489-) und ein Text über die landwirtschaftliche Erschließung des Nordens, speziell die Anpflanzung von Apfelbäumen (A740+). Der erste Text unterstützt die Nordenromantik in Form einer Abenteuergeschichte, der zweite eher in Legendenform, wobei ein einzelner Apfelbaum, vermenschlicht, auf Wunsch der Kinder in den Norden "ging".

1954 erschien der zweite Nekrasov-Text (A520-: "Deduška Mazaj i zajcy"), der wie der erste ein romantisches Genrebild des ländlichen Lebens in Nordrußland zeichnet.

Danach erscheinen in den sechziger Jahren ein rein sachkundlicher Text über die Tundra (1960: A199+: "Pro cholodnuju Tundru"), 2 Texte über das Leben im Hohen Norden (A047 : E1964 und A203-: E1963), 2 Texte über Expeditionen in die sibirische Tajga (A418-: E1964 und A679-: E1964), 1 Text über eine Fernsehuppe im Noril'sker Kinderfernsehen (A470-: E1964).

1965 erscheinen noch einmal 3 Texte, von denen A452- von einem Lebertrantransport eines Petrozavodsker Fischereikombinats für hungernde Moskauer Kinder zur Zeit des Lenin'schen "Rates der Volkskommissare" erzählt (A452-), A643- in Märchenform von einem Bären handelt. A134- ist der einzige Text des Corpus, der seine Handlung in den baltischen Raum an der Ostsee verlegt; hier geht es um den Ferienbesuch eines Kindes bei den Großeltern und um den Bernstein, der dort gefunden wird.

6.6.2 Der Osten

Osten PXXXXX 0x								
A005-!	A011+!	A013+!	A019+!	A025+!	A055+!	A059+!	A065+!	A071+!
A076-!	A078-!	A079-!	A080-!	A108-!	A182-!	A186+!	A224+!	A270-!
A280-!	A283-!	A298-!	A317=!	A328+!	A331+!	A332-!	A468-!	A472-!
A486-!	A492-!	A493-!	A506+!	A519-!	A576-!	A621-!	A637-!	A746=!
A764+!	A766+!	A767+!	A805-!	A817-!	A819-!	A452-!	A816-!	
							insgesamt	44
							%	5,36

Von diesen 44 Texten behandeln 16 Texte Gebiete und Länder östlich von Moskau.

Davon bringt A298- (E 1939) eine Episode in Kazan' aus Lenins Kindheit, A817- (E 1962) berichtet von der Reise eines Kindes von Jaroslavl' nach Moskau, und A019+ (E 1944) handelt von Kindern, die auf eine kleine Insel in der Kama evakuiert sind.

2 Texte spielen im Ural; der erste behandelt den Tod Čapaevs während des Bürgerkrieges (A011+, E 1937). A108- (E 1946) ist ein naturkundlicher Text über wilde Enten.

Vom sowjetischen Fernen Osten handeln 4 Texte, davon 2 über den Militärdienst an der Landesgrenze: A013+, A182- (beide E 1938), A637- (E 1965) erzählt von der Rettung eines portugiesischen Schiffes durch sowjetische Seeleute, und A519- (E 1964) ist in Nikolaevsk am Amur lokalisiert und erzählt von dem Abenteuer eines dort lebenden Jungen.

2 Texte behandeln Ost-Sibirien; A317= (E 1961) berichtet von einer Expedition junger Geologen (für Vorschulkinder völlig unverständlich geschrieben und viel zu lang!), und A331+ (E 1960) schildert die Reise eines Jungen mit seiner Mutter zum Vater, der dort auf einer Tierversuchsfarm arbeitet.

6.6.3 Der Süden

Süden RXXXXX Sx

A009+! A029+! A052+! A085-! A086-! A089-! A129-! A145-! A158-!
 A176-! A195-! A198+! A207+! A222-! A228-! A267-! A272-! A308-!
 A319+! A455-! A615-! A617-! A677-! A700+! A713+! A755-! A772-!
 A775-! A811-! A812-! A816-! A622-!

insgesamt	32
%	3,89

Die Hälfte der Texte (15) ist räumlich in einem Kaukasusland angesiedelt (A009+, A029-, A052+, A195-, A222-, A228-, A272-, A308-, A319+, A615-, A617-, A677-, A755-, A811-, A812-). Auf Ausführungen über die Thematik wollen wir an dieser Stelle verzichten (vgl. 6.1.2 "Gebirge", wo die meisten von ihnen behandelt sind).

Von den übrigen zeichnen einige idyllisches Landleben in Mittelasien (A085-) oder anderen südlichen Steppengebieten (A622-).

A713+ erzählt von der Bewässerung eines solchen mittelasiatischen Landes, A700+ handelt von der Neulandgewinnung in Kasachstan mit Hilfe russischer Komsomolzen.

A198+ ist ein sachkundlich-naturkundlicher Text über die Wüste allgemein.

A086+ schildert in Kirgisien den Gegensatz zwischen modernem Wohnkomfort in der Stadtwohnung (Alma-Ata) und der Zurückgebliebenheit der Großmutter (Gewohnheiten, Aberglauben, primitives Wohnen) vom Lande.

A176- gibt eine Naturschilderung der südlichen Ukraine ("Čudesnye lesa"), A455- berichtet von der Errichtung des Wasserkraftwerkes am Dnepr ("Vojna s Dneprom": E 1935!).

A158- handelt von Weinbauern in der Moldauischen SSR.

6.6.4 Der Westen

Westen		RXXXXX	WX					
A012+!	A074-!	A127-!	A020+!	A296-!	A318+!	A329+!	A362-!	A453-!
A463-!	A484-!	A572+!	A614-!	A399-!	A728+!			
						insgesamt	15	
						%	1,82	

Hier handelt 1 Text an den Küsten Lettlands (A614-). In 3 Texten spielt sich die Handlung in der Ukraine ab, und zwar jeweils am Dnepr (A074-, A127-, A572+). Bis auf A572+ zeichnen alle ein idyllisches, sommerlich ländliches Bild, in A572+ ist von der Umsiedlung eines Dorfes die Rede, an dessen Platz ein Stausee errichtet werden soll.

2 Texte verlegen ihren Handlungsort nach Belorußland; A020+ (E 1940) schildert, wie Sowjets ein belorussisches Dorf von Faschisten befreien, Soldaten aus einem brennenden Panzer retten, und wie das belorussische Volk dankbar und gastfreundlich den ersehnten Befreiern entgegenkommt. A728+ schildert aus Minsk evakuierte Kinder in einem ländlichen Kinderheim, die unter den Auswirkungen des Krieges leiden, auch wenn sie in diesem Heim sicher und geborgen sind. Die Kinder können sich kaum eine Vorstellung von den politischen Zusammenhängen machen und davon, was ein "Faschist" ist und wie er aussieht.

2 Texte handeln vom Krieg an der sowjetischen Westfront; in A296- kämpfen Partisanen gegen Faschisten, und in A399- leistet ein russischer Junge Kundschafterdienste durch Beobachtung deutscher Militärs und ihrer Stellungen (E 1960 und 1964; zu beiden Texten vgl. 7.2.8).

6.6.5 Moskau und Leningrad in den Vorlesestoffen

Wenn verhältnismäßig viele Texte ihren Handlungsraum nach Moskau (28 Texte) und nach Leningrad (16 Texte) verlegen, so ist es interessant zu erfahren, wie diese Städte, unter welchen Aspekten sie für Vorschulkinder dargestellt werden. Schon die Thematik gibt uns die nötigsten Hinweise.

Handlungsort Moskau:

A005-! A025+! A055+! A059+! A065+! A076-! A078-! A079-!
 A080-! A184-! A186+! A071+! A270-! A332-! A468-! A472-!
 A486-! A492-! A493-! A506+! A576-! A621-! A746=! A764+!
 A766+! A767+! A805-! A819-!

Für Texte, deren Handlungsraum Moskau ist, entfällt weitgehend die historische Thematik außer für 2 Texte, von denen einer ein Siegesfeuerwerk während des Krieges (A025+) schildert und der andere die Ordensverleihung für die Passagiere des Schiffes "Čeljuskin" und deren Retter (A443-) auf der Tribüne des Roten Platzes.

Dafür haben fast alle Texte, die den 1. Mai behandeln und alle Texte über den Oktoberfeiertag (A079-, A184-, A186+, A332-, A071+, A746=) ihren Handlungsraum in Moskau.

A080- führt auf den Roten Platz zu einer Aufnahmefeier in den Pionierverband, mehrere Texte schildern allgemein das frühlingshafte (grüne) Moskau (A055+, A184-, A472-, A621-); in diesem Zusammenhang wird von "krasavica Moskva" gesprochen, und ein Text trägt sogar den Titel "V Moskve vesna" (A621-).

In 3 Texten über den Verkehr bzw. öffentliche Verkehrsmittel spielt sich die Handlung auf Moskauer Straßen ab (A186+, A493-, A576-), dazu kreist in A816- ein Hubschrauber über dem Kremlgelände (was in Wirklichkeit nicht erlaubt ist).

A819- will den Tageslauf der Stadt zeigen, indem der Autor Angehörige verschiedener Berufe ihrer Arbeit nachgehen läßt. A524- schildert die Arbeit eines Moskauer Stahlwerkarbeiters, der mit dem Wecken durch die Kremluhr (aus dem Radio) seinen Tageslauf beginnt.

In A472- handelt es sich noch einmal um frühlingshafte Großstadtbilder, als ein Vater seinen freien Tag dazu benutzt, um mit seinem Sohn in die Stadt zu fahren und sie zu erkunden.

In 3 weiteren Texten bilden ebenfalls hauptsächlich Moskauer Straßen den Handlungsraum: einmal taucht das ungewohnte Bild eines Esels auf (A005-), das zweite Mal geht ein Elefant dort spazieren (A492-), und das dritte Mal ist es der bei Kindern schon bekannte und beliebte "Djadja Stepa", den der Autor dort wohnen läßt (A486-).

A468- zeigt wieder eine Straßenszene; hier rettet ein Unbekannter ein Kind aus einem brennenden Haus.

A078- führt in den Park, in den eine Pioniergruppe einen Ausflug unternimmt, zwei weitere Texte führen in den Moskauer Zoo bzw. zu Tieren, die aus diesem Zoo in ein Pionierlager geschickt werden (A766+, A767+).

Zwei Texte führen in einen Moskauer Kindergarten (A186+, A805-).

In A506+ schließlich wird, für Vorschulkinder ungewöhnlich genau (und wohl auch sinnlos, weil noch nicht verständlich), angegeben, daß sich der Handlungsort, eine Geflügelfarm, 25 km von Moskau entfernt befinde.

Außer in diesen Texten wird Moskau sehr häufig noch in anderen erwähnt, sei es, daß jemand eine Reise dorthin tut oder getan hat, daß jemand aus Moskau zu Hilfe oder zum Arbeits-einsatz eilt, sei es Stalin im Kreml, an den man schreibt oder denkt (zu seiner Zeit freilich!) oder seien es die Glocken der Kremluhr, die im ganzen Land über das Radio zu hören sind, die Menschen wecken und den Tag beschließen (vgl. p. 176 , Zitat aus A524-).

Die Stadt Moskau erscheint also meistens im Festtagsgewand (staatliche Feiertage, Siegesfeuerwerk, Frühling). Es ist immer wieder die Rede vom Roten Platz, der Tribüne vor der Kremllauer und dem Lenin-Mausoleum, an welcher Paraden und Demonstrationzüge vorbeiziehen, dann auch vom Kreml, den Kremltürmen mit den roten Kremlsternen und der Kremluhr, dazu von den Moskauer Straßen und vom Verkehr. Die Farben, welche die Stadt schmücken, sind rot (1. Mai, rote Fähnchen in den Händen des Volkes) und grün (Frühling!).

Diese Darstellungsweise der Hauptstadt ist pathetisch und sentimental, und wir können sie als symptomatisch betrachten für das ganze Schrifttum; die Züge der allgemeinen Darstellungsweise der Autoren sind bei der Behandlung der Stadt Moskau besonders klar ausgeprägt und kommen gerade hier deutlicher zum Vorschein als an allen anderen Stellen. Hier zeigt es sich, wie trivial diese Vorlesestoffe im Grunde genommen sind und wie sie häufig an die Grenze des Kitsches geraten.

Die allgemeine positive Darstellung, die permanente Schilderung frohen, hochgestimmten, sonnigen Lebens ist natürlich typisch für den Sozialistischen Realismus. Daß sie aber in diesem Maße auch in die Vorlesestoffe hineinwirkt, ist außerdem pädagogisch bzw. psychologisch zu erklären; die erwachsenen Autoren bemühen sich und glauben, die Stadt mit Kinderaugen zu sehen, und in der Tat sind auf Kinderzeichnungen zuerst Frühling, Sonne, Grün, Blumen und Bäume zu sehen. Dieses Bemühen führt zu einer naiven Art des Denkens; denn sie konzentrieren sich so nur auf das Äußere, Blendende, und das führt zu Verkitschung, zu kindertümelnder Darstellung und zu einer Auffassung, die eigentlich Kindern ziemlich fremd ist. Darin ähneln die Kinderbuchautoren in ihrer Darstellungsweise einer bestimmten Richtung in der Malerei, sie sind hier im Grunde Primitivisten.

Handlungsort Leningrad:

A084-! A087+! A130-! A132+! A152-! A207+! A300-! A356-!
A432-! A436-! A463-! A556+! A570-! A638-! A790-! A816-!

Da die wichtigsten Revolutionsereignisse in Petrograd stattfanden, sind natürlich alle Texte, welche diese Thematik behandeln, mit ihrem Handlungsort dort angesiedelt. Die größte Rolle spielen dabei der Smol'nyj (A130-; A356-; A570) und der Winterpalast (A084- u.a.), dazu kommt einmal der Stadtteil "Narvskaja zastava" in der Nähe der Kirov-Werke.

Ebenso handelt ein Text von der Leningrader Blockade während des Zweiten Weltkrieges (A638-), ein anderer von einer Familie, die während dieser Blockade aus Leningrad evakuiert war (A207+). A432- schildert die Siegesparade in Leningrad nach Beendigung des Krieges und A556+ einen Demonstrationzug durch die Stadt am Maifeiertag.

In 7 weiteren Texten sind die dramatis personae ausdrücklich in Leningrad wohnhaft. Dabei geht es um den Leningrader Zirkus und einen Zirkusclown (A436-), um die Post (A463-), um Besuche beim Leningrader Zoo (A087+) bzw. noch Petrograder Zoc (A790-). Außerdem lassen einige Autoren, die meist selber Leningrader sind, ihre Kinderfiguren dort wohnen (entsprechend in Moskau; so handeln z.B. die meisten Texte von A. Barto in Moskau). In diesen Texten wird der räumliche Hintergrund der Stadt höchstens angedeutet, z.P. wird die "Fontanka" erwähnt (A436-). Diese Texte sind also für Leningrader Kinder geschrieben. Praktisch wird sowieso auch ein Großteil der Texte in Moskau und Leningrad abgesetzt; dadurch spart der Verlag Kosten. Andererseits sollte man auch die Lesefreudigkeit von Landkindern nicht überschätzen; die Sitte, Bücher zu kaufen ist eben städtisch.

6.7 Der Realitätsbezug des dargestellten Raumes

Der Raum ist stets in einem ganz bestimmten Realitätsbezug dargestellt: die Literatur kann einen realistischen, phan-

tastischen oder auch einen gefährlichen Raum zeichnen, und von diesem Realitätsbezug hängen in bestimmtem Maße auch (und nicht nur) ganze Literaturgattungen ab.

Für diese Vorlesestoffe erscheinen zwei gegensätzliche Hypothesen sinnvoll zu sein:

1. Weil dieses Schrifttum sich als Literatur versteht, und weil Literatur hier realistisch sein soll, so müssen dementsprechend auch die Kinderlesestoffe realistisch sein.
2. Da es sich immerhin um Kinderliteratur handelt, und zwar um Vorlesestoffe für die ganz Kleinen, wäre aus pädagogischen und psychologischen Gründen Märchentümliches, Phantastisches und damit auch ein phantastischer Raum zu erwarten.

Was die letzte Hypothese betrifft, so haben immerhin so hervorragende Autoren wie K. Čukovskij und S. Maršak sehr viel, Čukovskij eigentlich nur in dieser Art Phantastisches geschrieben. Und besonders für viele Ausländer sind gerade sie die klassischen sowjetischen Kinderbuchautoren, und man glaubt, daß sie das ganze Schrifttum repräsentieren, da man andere Autoren kaum kennt. Deshalb könnte die Vermutung naheliegen, die Literatur für Vorschulkinder sei allgemein in dieser Art phantastisch, humoristisch oder mit ironischer Distanz geschrieben.

Unsere Statistik (RXXXXXXR, F, G, s. Anhang) ergibt ein anderes Bild: in mehr als 80% der Texte sind die Räume realistisch dargestellt³⁾.

Phantastisch dargestellte Räume spielen hingegen mit lediglich 7 Texten kaum eine Rolle.

Gefährliche Räume, wie sie "Thriller" etwa oder Abenteuergeschichten für ältere Kinder und Jugendliche aufweisen, utopische Literatur und Science fiction (hier: naučnaja fantastika), finden wir hier gar nicht (bis auf 1 Text). Das hängt natürlich damit zusammen, daß dieses Literaturgenre wahrscheinlich zu anderen Perioden gehört, für andere Altersstufen maßgebend ist.

Wir wollen im folgenden sehen, um welche phantastischen Räume es sich in den Vorlesestoffen handelt.

6.7.1 Phantastisch dargestellte Räume

A201-! A258-! A337-! A504+! A535-! A624-! A624-!

Es ist klar, daß auch diese Literatur, den Prinzipien des "Sozialistischen Realismus" folgend, arm an Phantastik und so auch arm an phantastischer Raumdarstellung ist. Es sei nur kurz erinnert an die Kontroversen, die es seinerzeit um die phantastische Darstellungsweise z.B. K. Cukovskijs gegeben hat; Phantastik galt als bürgerlich, unwahr und schädlich für das Kind; man meinte eine Zeitlang, die neue sowjetische Wirklichkeit sei schon wunderbar genug, und deshalb sollte man sie schildern so wie sie sein soll. Später wurden diese Ansichten stark gemildert, indem man einen gewissen phantastischen Rahmen für pädagogisch notwendig und durchaus vereinbar mit realistischer Darstellungsweise hielt, die man nicht mit "Naturalismus" verwechseln sollte (wollte).

Sehen wir uns die 7 Texte mit phantastischem Raumbezug an, so fällt auf, daß sie fast alle erst in den sechziger Jahren erschienen sind (ähnlich ist es mit den phantastischen bzw. vermenschlichten Sachakteuren, wie wir noch später sehen werden). Sie sind z.T. so realitätsfern, wie wir es hier kaum erwartet haben. Da erhebt sich die Frage, warum zu diesem Zeitpunkt gerade die Texte so phantastisch werden, und es ist wohl leicht einzusehen, daß es an der allgemeinen Lockerung von administrativer Seite zu jener Zeit liegt.

Die Verhältnisse machen zwei Standpunkte deutlich, welche auf die Gestaltung der Kinderliteratur einwirkten: einerseits herrschte die Meinung, man müsse für Kinder ernst, realistisch (und gar naturalistisch) schreiben, der andere Standpunkt besagte, man müsse im Gegenteil für Kinder alles heiter, spielerisch und verniedlichend gestalten. Welche Erwartung sich bewährt, ist wichtig weiter zu verfolgen; diejenigen Autoren, welche immer ernst und realistisch schrieben, schreiben auch weiterhin so. Inzwischen ist aber eine jüngere Schriftstellergeneration nachgerückt, und hier gibt es Autoren, die im Gegenteil die zweite Linie des Spieleri-

schen und Phantastischen, man könnte sagen, die "Čukovskij - Linie", verfolgen. Nun hat sich früher nur Čukovskij mit einer derartigen Schreibweise durchsetzen können, und auch für ihn ist dies nicht immer leicht gewesen. Jetzt in den sechziger Jahren aber wird es auch für andere Autoren möglich. Ob sie dabei immer erfolgreich sind, ist eine andere Frage, die anhand von Einzelwerkanalysen geklärt werden muß.

Wir wollen im folgenden einen kurzen Blick auf die hier ermittelten Texte werfen, um zu sehen, worum es sich dabei handelt. Dazu muß bemerkt werden, daß es darüber hinaus noch einige weitere "phantastische" Texte gibt, in denen beispielsweise die Akteure phantastisch dargestellt wurden, nicht aber der Raum. Hier haben wir folgende phantastisch dargestellten Räume:

- 1) Die Tastatur eines Klaviers, aus deren Tasten die personifizierten Noten hervorspringen (allerdings vorsichtshalber nur im Traum!): A201-, E 1959.
- 2) Ein Bilderbuch, aus dem Spielzeugillustrationen (Eisenbahn, Hase, Elefant) herausspringen und zum Spielen mit dem Kind kommen. (A258-, E 1965)
Ähnlich springt in A745-, E 1966, ein Zauberer aus einem Bilderbuch.
- 3) Phantastische Raumüberwindung durch Wunscherfüllung einer von einer Zauberin geschenkten Zauberblume (A337-, E 1960, zuerst 1941).
- 4) Vier phantastische Räume, im Himmel angesiedelt, in die ein unartiges Kind auf phantastische Weise getragen wird: a) eine Wüste aus Zahnpulver (es wollte sich nicht die Zähne putzen), b) ein Wald aus Kämmen (es wollte sich nicht kämmen), c) ein Seifenfluß und d) der Garten des "Tantchen Bastwisch" (es wollte sich nicht waschen): A504+, E 1965. Hier ist das Phantastische am krassesten erkennbar, es ist fast märchenhaft. Dabei handelt es sich offenbar um eine

verkitschte Nachahmung Čukovskijs ("Moždodyr").

- 5) Ein Städtchen in einer Tabaksdose, in welcher die Teile einer eingebauten Spieluhr personifiziert sind: "mal'čik-kolokol'čik", "djad'ki-molotočki", "gospodin Valik", "carevna Pružinka" (A535-, E 1947). Heutige Kinder und auch diejenigen z.Zt. des Wiedererscheinens dieses Klassikers⁴⁾ können gar keine Vorstellung mehr von einer solchen Tabaksdose mit einer Spieluhr haben. Trotzdem wurde dieser Text, wahrscheinlich aus nostalgischen Gefühlen der Erwachsenengeneration heraus und aus patriotischen Gefühlen der russischen Klassik gegenüber auch für sowjetische Kinder wieder in das Verlagsprogramm aufgenommen.
- 6) Der Himmel, den man, auf einer Leiter stehend, mit Farbe anmalen kann (blau, weiß, gelb, dazu den Regenbogen, vgl. 6.1.1): A624-, E 1963.
- 7) Ein utopisches Land, "Strana dobrych ruk", eine Art kommunistisches Utopia, in dem alle fleißig manuell arbeiten und dafür Geschenke erhalten (A625-, E1964).

Die kurze Durchsicht dieser Texte zeigt schon, daß die Phantastik hier, im Vergleich zur Kinderliteratur anderer Länder etwa, doch ziemlich scheu ist, und man kann wohl für das gesamte Schrifttum sagen, daß in ihm das phantastische Element unterdrückt ist, es kommt kaum zum Vorschein. Und selbst die spärlich vorhandene Phantastik arbeitet noch mit realistischen Zügen; sie erscheint entweder nur gedämpft oder platt und dick aufgetragen (durch einen handfesten didaktischen Zweck quasi tragbar, entschuldbar gemacht). Der sowjetischen Vorschulliteratur fehlen die Leichtigkeit und der Übermut einer wirklich freien Phantasie oder etwa auch ein Sinn für das Absurde. Eine entsprechende Untersuchung der tschechischen oder der polnischen Kinderliteratur böte u.E. in dieser Hinsicht schon ein anderes Bild. Es wird zwar in der sowjetischen Literaturkritik permanent von "detskaja fantazija" und "fantastičnost'" in der Kinderliteratur ge-

sprochen, die Statistik aber beweist das Gegenteil.

6.8 Das Ausland als Handlungsraum

Es werden folgende Länder außerhalb der Sowjetunion als Handlungsraum dargestellt (in alphabetischer Reihenfolge):

1. Afrika, A145-, A775-, A786- (E 1966, 1959, 1946)
2. Brasilien, A463- (E 1933)
3. Bulgarien, A129- (E 1934)
4. (vor) Ceylon, A280- (E 1957)
5. Chinesische Volksrepublik, A224+, A328+ (E 1957, 1954)
6. Deutschland (Westdeutschland), A318+ (E 1963)
7. England, A463-, (E 1933) D. vor dem Krieg A463-(E 1933)
8. Indien, A283- (E 1955)
9. Japan, A362- (E 1964)
10. Kuba, A362- (E 1964)
11. Mexiko, A362- (E 1964)
12. Panama, A362- (E 1964)
13. Schweiz, A484- (E 1962)
14. Singapur, A362- (E 1964)
15. Tschechoslowakei (CSSR) A012+ (E 1957)
16. USA, A329+ (E 1952), A362- (E 1964)

Dazu allgemeine Ortsbezeichnungen, die das Ausland meinen:

1. Der Süden, A176- (E 1966)
2. Das westl. Ausland, A453- (E 1934)
3. Tropen, A772- (E 1935)
4. Wüste, A198+ (E 1953)

Es ist klar, daß man Vorschulkindern nicht sehr häufig von fernen Ländern erzählt, die sie sich noch gar nicht vorstellen können. Das Register zeigt auch deutlich, daß diese Länder unmöglich unter bewußt psychologischen Erwägungen für das Fassungsvermögen der Kinder ausgewählt sein können. In dem Sinne handelt es sich hier gar nicht um eine bewußte Auswahl, die Länder verdanken ihre Erwähnung vielmehr konjunkturpolitischen Erwägungen des Verlages, der sich an Aktualität und Tagespolitik orientiert.

Wir haben in 4.1.2 das Ausland korreliert mit den Färbungen "neutral" (GX2), "freundlich" (GX3), "feindlich" (GX4) und "exotisch" (GX5). Anhand dieser Korrelationen wollen wir nun

einen Blick auf das "Länderbild" der Vorlesestoffe werfen. Bei den freundlich dargestellten Ländern handelt es sich um sozialistische Staaten, um die Tschechoslowakei (A012+: E 1957), Bulgarien, das erst auf dem Wege zu einer Volksrepublik war (A129-: E 1934), die Volksrepublik China (A224+: E 1957; A328+: E 1954). Bei A499- handelt es sich um ein Gedicht, den Brief des polnischen Dichters Ju. Tuwim, der aber allgemein gehalten ist und nichts über Polen aussagt. Allerdings ist auch A012+ so allgemein gehalten, daß wir von den Kindern in der Tschechoslowakei oder von der dortigen Landschaft nichts Näheres erfahren. A224+ handelt von chinesischen Kindern in Peking, ihrer Kleidung und der Sitte ihrer Namengebung. In A328+ schreiben chinesische Kindergartenkinder sowjetischen einen Brief, in welchem sie von Mao erzählen. In A129- geht es um das Verbot des Hissens einer roten Flagge zum 1. Mai im vorrevolutionären Bulgarien und einen Streich, den einheimische Kinder dem Dorfpolizisten spielen, indem sie statt einer solchen Fahne einen Storch auf dem Dach mit roter Farbe anmalen. Zu den freundlich dargestellten Ländern gehört auch noch das Kuba Fidel Castros (A362-), das Ziel der Reise eines sowjetischen Frachters. Allerdings wird diesem Land innerhalb des Textes nur wenig Raum zugemessen, da alle anderen Länder und Ozeane, welche das Schiff auf seinem Weg von Wladiwostok nach Havana und zurück durchmißt, auch nicht vergessen werden.

Die feindlich dargestellten Länder sind die USA (A329+: E 1952, A362-: E 1964, wo in Form einer Reisebeschreibung auch besonders von Panama, Mexiko, Singapur und Japan die Rede ist) und Westdeutschland (A318+: E 1963); daß es auch ein Mitteldeutschland bzw. eine DDR gibt, erfährt also das Vorschulkind aus seiner Literatur bisher nicht. Ein Text stellt Vertreter verschiedener Rassen vor (Schwarze, Gelbe, Schlitzäugige), die in ihren Ländern (welche nicht mit Namen genannt werden) unterdrückt und ausgebeutet leben, aber auf die Hilfe des freien sowjetischen Vertreters der weißen Rasse (der blond und blauäugig - sowjetisch heißt hier offenbar

russisch - kraftvoll und selbstbewußt dargestellt wird) hoffen dürfen (A054+: E 1935).

A329+ behandelt Rassenunterdrückung und den Gegensatz von arm und reich in den USA. Im Mittelpunkt steht der Negerjunge Rob mit seiner Familie und seinen Nachbarn, die den reichen, dicken, weißen Amerikanern (= "tolstjak" und "važnaja dama"), für die sie die Wäsche waschen und andere niedrige Dienste leisten, gegenübergestellt sind. Die sowjetischen Kinder werden zur Solidarität mit dem schwarzen Kind und zur Forderung nach Rassengleichheit aufgerufen. Wir kommen an anderer Stelle ausführlich auf diese Handlung zurück (vgl. 8.1.6.4).

Bei A362- handelt es sich um die schon oben erwähnte Schiffsreise nach Kuba, wobei der Reisebericht über alle Länder etwas aussagt, die auf der Reiseroute liegen und von dem Frachter angelaufen werden: Japan, Amerika allgemein und besonders Panama, Mexiko, Singapur. Bei der Ankunft in Amerika winken Fischer, unter ihnen ein Negerkind, von einem Schoner aus dem sowjetischen Schiff zu. Der Erzähler sieht einen Vorgesetzten, der hart und böse dieses harmlose Treiben unterbindet:

"I na porog vyšel čelovek. Zarossij ves', zloj. boroda koljučkami Odnogo za plečo volosatoj rukoj trjachnul. Na drugogo posmotrel ispodlob'ja. A na negritenka kak pjavknet i ladon'ju o poručen' slepnul. Chozjain! Razbežalis' rybaki. Schunka razvernulas'. Stala uchodit'. Grustno, ticho. Kak v plen." (A362-, 12)

Dann wird das Vorschulkind über den Bau des Panama-Kanals informiert:

"Stroili ego rabočie mnogich stran, a zanjali amerikancy. So vsech teper' den'gi za prohod berut." (A362-, 14)

Die amerikanischen Soldaten betreten lärmend das sowjetische Frachtschiff zur Kontrolle:

"Gremjat po trepu podkovami, u každygo na levom boku dubinka, na pravom - pistolet." (A362-, 14)

Sie werden mit feindlichem Mißtrauen betrachtet:

"Ochrana. Na vse sovetskie parochody ee vystavljajut. Silu svoju pokazyvajut. V prošlyj raz, kogda ja čerez Panamu šel, oni po kajutam lazili, čemodany potrosili. Vot tak ochrana! Nužno kajutu svoju zakryt'. Osmotreli amerikancy sudno. Radiorubku zakryli. Postovych vezde postavili." (A362-, 14)

Dagegen werden die panamesischen Hafenarbeiter positiv gesehen, freundschaftlich, fröhlich, gesund, aber ausgebeutet:

"Panamcy. Zagorelye. Veselo zdorovajutsja. Ruki nam požimajut, šutjat. Odin govorit po-russki: - Kak dela, pomalen'ku?
U vsech na rubachach so spiny kvadratnye našivki
"Rabočij Panamskoj sudovoj kompanii". Kak štamp na čeloveka postavili. V pervyj raz ja takoe uvidel."
(A362-, 14)

Die amerikanischen weißen Soldaten werden weiter negativ, in einem fort kauend und essend geschildert, dazu kommt die Rassendiskriminierung der schwarzen Soldaten durch die weißen:

"Kurjat. ^vZujut. Celyj den' ^včeljustjami rabotajut. Iz jaščikoy apel'siny dostajut, bučerbrody, kur zärenych. I ^vzujut, ^vzujut, ^vzujut. Snačala janki nažujutsja, a potom uže soldaty-negry podchodjat. Vmeste im ne položeno. Ostorožno vse berut, slovno stydajutsja. Im vse v poslednjuju očered'. Belym - čto polučse, černym - čto ostalos'." (A362-, 16)

Ihr vorgesetzter Korporal ist boshaft wie schon der Chef auf dem Fischerboot:

"Načal'nik.... Kapral zloj. Bojatsja ego soldaty."
(A362-, 16)

Er hindert seine Soldaten daran, mit der sowjetischen Schiffsbesatzung zu sprechen, die aber kümmern sich nicht um ihn, stimmen die Internationale an, und er kann nichts dagegen tun; so freut sich der Erzähler.

Nun folgt ein Kapitel, das mit "Negry" überschrieben ist (das vorige trug die Überschrift "Amerikancy"). Hier kommen schwarze Arbeiter auf einem Lastkahn und liefern dem sowjetischen Schiff Nahrungsmittel. Nach der Arbeit bittet ein

älterer Schwarzer die Sowjets um Essen. Sie laden ihn zum Essen ein, was er mit einem Hinweis auf die Rassentrennung ablehnt:

" - Nam nel'zja s belymi. Uvidit chozjain - plocho budet." (A362-, 17)

Darauf wickeln die Sowjets ihm Brot und Fisch in ein Stück Papier ein, welches er nimmt und mit seinen Kameraden teilt. Zum Dank kommt er noch einmal zurück und sagt:

" - Sovetskij teplochod - chorošij teplochod." (A362-, 17)

Dann werden die panamesischen Arbeiter noch einmal geschildert, und zwar wieder positiv:

"....Švartovščiki. Smuglye, krepkie. Muskuly na rukach u nich, kak kokosovye orechi.kurili tolstye, kak podvodnaja lodka, sigary. I napevali kakie-to pesni." (A362-, 17)

Sie zeigen Interesse und Sympathie für die sowjetische Besatzung und auch für Kuba und Fidel Castro:

"Zašumeli oni. - Chorošo! - govorjat. - Molodec Fidel'! Bravo, Fidel'!" (A362-, 17)

Sie hassen die Yankees und hoffen auf einen eigenen "Fidel".

"Kapral rjadom vertitsja, a oni smejuťsja, podmigi-vajut.... Ne ljubjat oni chvastlivych i zanoščivych janki. A malen'kij panamec govorit: - Budet i u nas svoj Fidel'." (A362-, 17)

In Singapur zur Zeit des Oktoberfesttages, der gerade in der Heimat gefeiert wird, erlebt die sowjetische Besatzung die Armut und Unterdrückung der dortigen Bevölkerung. Dem Rikschaläufer bietet der Bootsmann an, die Plätze zu tauschen und statt seiner die Rikscha zu ziehen. Der ist darüber ganz erschrocken, aber der Bootsmann erklärt ihm:

"A my, sovetskie, na ljudjach i podavno ne ezdim." (A362-, 49)

Die sowjetische feiertäglich gekleidete Schiffsbesatzung kommt durch ein Elendsviertel mit nackten Kindern, Trockenwäsche und Händlern auf den Straßen. Sie hilft zwei Jungen

einen schweren Lastkarren ziehen, denkt dabei an ihren Feiertag daheim, die Demonstration auf dem Roten Platz, die Schüler mit den roten Fähnchen, und wünscht den Arbeitern von Singapur ein ähnliches Glück.

Beim Brand eines französischen Schiffes auf See vor Afrika wird die mangelnde und zögernde Hilfsbereitschaft eines deutschen und eines englischen in der Nähe befindlichen Schiffes geschildert und dem sofortigen Rettungseinsatz des sowjetischen Frachtschiffes gegenübergestellt.

Solidarität mit den Unterdrückten in aller Welt (proletarischer Internationalismus) und die Embleme der sowjetischen Flagge, Hammer und Sichel, dargestellt als Inbegriff dieser Solidarität, bilden den Grundtenor des Textes.

Zum Schluß wird noch von Japan gesprochen, und zwar freundlich insofern, als das sowjetische Schiff im Gegensatz zu einem daneben ankernden amerikanischen reges Interesse bei den Japanern findet, von ihnen besucht und sogar von einer ganzen Schulklasse unter der Aufsicht einer Lehrerin gezeichnet wird. Über diese Zeichnung äußert sich der Autor befriedigt:

"Zato u každygo v al'bome parochod s krasnym flagom plyvet." (A362-, 57)

Freund/Feind-Denken und Schwarzweißmalerei sind in diesem Text also stark ausgeprägt.

In A318+ muß ein westdeutscher Kommunist für seine politische Gesinnung und seinen "Kampf um ein von Faschisten freies Deutschland" mit drei Jahren Gefängnis büßen und ist auch danach nicht sicher vor dem Zugriff der Polizei. Er trifft heimlich mit seiner Familie zusammen, die ihm weiter zur Flucht verhilft. Die negativen Figuren sind eine Nachbarin mit ihrem Sohn, die als Spitzel dargestellt werden, ein westdeutscher Polizist und zwei amerikanische Patrouille-Soldaten (offenbar der amerikanischen Besatzung). Die positiven Figuren sind der Kommunist Kraus, seine Frau Marta, ihr Sohn Kurt und dazu der treue Schäferhund Wolf, der beinahe

ungewollt seinen heimkehrenden Herrn verrät. Die Familie lebt in Angst und materieller Not. Der Text erschien 1963, er gibt als Handlungsort ausdrücklich Westdeutschland an, läßt aber die Handlungszeit offen; lediglich der erwachsene Leser kann aus den Figuren der amerikanischen Patrouille schließen, daß es sich vielleicht um die Besatzungszeit nach dem Kriege handelt.

Die exotisch dargestellten Länder oder Gebiete sind Afrika (A145-, A775-, A786-), das Gebiet um Ceylon (A280-), Indien (A283-), die Tropen (A772-) und der nicht näher differenzierte Süden, aus dem die Zugvögel, hier die Kraniche, kommen (A176-).

Bei Afrika handelt es sich zweimal um Märchensujets (A145-, A786-) und einmal, wie auch bei den Tropen, um rein naturkundliche Tier-Darstellungen (A772-, A775-).

A280- (auf einem Schiff vor Ceylon) und A283- (Indien) sind Reiseberichte des gleichen Autors. Sie handeln von dort heimischen Tieren, einmal von zwei Mungos und einem Erlebnis mit ihnen auf dem Schiff (A280-) und das andere Mal von einem Elefanten, der als Arbeitstier eingesetzt wird und sich sogar von kleinen Kindern dirigieren läßt (A283-). Lediglich in diesem letzten Text klingt ein politisches Moment mit an in einer kurzen Episode (die auch nachträglich eingeschoben sein kann), als nämlich ein Inder den fremden Besucher offensichtlich freundlicher begrüßt, als er hört, daß dieser kein Engländer ist, sondern aus der UdSSR stammt. Der Autor gibt dies, in der Ich-Form erzählend, kurz wieder.

Das Länderbild der Vorlesestoffe zeigt deutlich den Zweck, Kinder möglichst früh zu lehren, wie sie sich Ausländern gegenüber verhalten sollen (Grüßen, Winken etc.). Die Stereotypen lassen vermuten, daß auch die meisten Autoren selber das Ausland nie gesehen haben. Die Verhaltensnormen, welche hier den Fremden zugeschrieben sind, stammen von einheimisch gebildeten Stereotypen her, die auch anezogen werden. Sie werden genauso den Erwachsenen geboten, und gerade in

dieser Thematik sind die Texte nicht nur für die Kinder, sondern auch für deren Eltern (die Käufer) und für die Verlagslektoren berechnet.

Bezeichnend ist, daß ein Autor wie S. Maršak^V in diesen Rahmen nicht hineinpaßt. Er war selber lange Zeit im Ausland, und wohl nicht zuletzt deswegen ist es ihm möglich, mit ironischer Distanz zu schreiben, die oft ins Komische sich ausweitet, jedoch nie verletzt. Seine Texte (wie "Mister Twister") sind auch nur äußerlich bedingt für Kinder geschrieben und wenden sich eigentlich an die Erwachsenen.

Für einen Vergleich wäre es nützlich, das Länderbild auf anderen Literaturstufen weiter zu verfolgen. Jedoch gerade für Vorschulkinder ist es am deutlichsten auf Klischees reduziert, und paradoxerweise ist gerade hier für die ganz Kleinen die Schilderung am abstraktesten.

Abschließend ist zu sagen, daß die Raumdarstellung an sich in den Vorlesestoffen eine untergeordnete Rolle spielt; der Raum wird höchstens kurz angedeutet. Im allgemeinen wird vorausgesetzt, daß das Kind die Handlung dort lokalisiert, wo es selbst sich befindet. Das ist ein typischer Zug der Trivialliteratur.

7. DIE ERZÄHLTE ZEIT

7.0.1 Theoretische Vorüberlegungen

Die "Zeit" in der Literatur ist besonders häufig Gegenstand literaturwissenschaftlichen Interesses geworden, hauptsächlich deshalb, weil diese Kategorie nicht nur historische, für die der Literatur und Stoffgeschichte wesentliche, sondern auch wichtige morphologische Elemente eines Literaturwerkes in sich birgt. So versuchte man, von der Zeit her, ganz abgesehen vom Inhalt, Richtlinien zu geben für die poetologische Interpretation eines Textes. Man ging von der Interpretation des Inhalts eines Werkes aus, stieß dann, etwas tiefer greifend, auf die Zeit als Indiz einer Gattung. Demnach erhebt sich die Frage: wenn Kinderlesestoffe eine Gattung wären, so müßte bei ihnen eine eigene Zeitbehandlung vorliegen. Wir wollen auf eine Darstellung der Forschungsgeschichte auf diesem Gebiet verzichten und verweisen auf die Arbeiten von G. Müller, E. Staiger, E. Lämmert und H.R. Jauss, die sich neben vielen anderen mit dem Zeitproblem auseinandersetzen¹⁾. Das jüngste Buch von Lämmert unterscheidet hauptsächlich "Erzählzeit" und "Erzählte Zeit", die in ihrem Verhältnis zueinander untersucht werden können.

Unter Erzählzeit versteht man die Dauer des Erzählens, also den Umfang eines Werkes, unter erzählter Zeit die dargestellte Zeit, wobei es G. Müller und Lämmert mehr auf den Zeitwechsel, auf die Art der Zeitfolge ankommt; so zählt Müller z.B. anhand der Zeitangaben des Autors genau die Jahre, Monate oder Tage aus, über die hinweg sich die Erzählung inhaltlich erstreckt²⁾, und indem er dem Zeitverlauf folgt, stößt er auf solche Phänomene wie kontinuierlichen Zeitverlauf, mehr oder weniger genaue, ziffernmäßige Datierung, Rückgriff, Raffung und Weitung der Zeit etc., und diese Phänomene werden in Beziehung zur Erzählzeit gesetzt.

Für die Kinderliteratur steht die Kürze der Erzählzeit fest, und daher wollen wir (zunächst) auch die Morphologie der Zeit nicht speziell untersuchen. Wir sprechen hier von "Erzählter

Zeit" und meinen damit ganz einfach die Zeit selber, über die der Autor erzählt, die Zeit als Stoffmotiv, als Inhalt, d.h. wir fragen nicht nach dem Wie und Wielange, sondern: von welcher Zeit wird den Vorschulkindern erzählt? Wir haben es also auch hier immer noch mit dem Inhalt zu tun, wie ja auch unsere ganze Arbeit eine Inhaltsanalyse darstellt. Es scheint uns durchaus sinnvoll zu sein, für die Kinderliteratur diese "Erzählte Zeit" inhaltlich zu untersuchen, denn hier spielen sich Vorgänge und Ereignisse ab, die in der Regel an eine bestimmte Zeit und an einen bestimmten Raum gebunden sind.

Der Autor ist mit dem Zeitproblem stets konfrontiert; denn einerseits ist er bemüht, sein Werk möglichst wenig zeitgebunden zu gestalten, damit es auch in der ferneren Zukunft nicht an Aktualität einbüßt und, wie man sagt, die Zeiten überdauert. Dieser Wunsch schließt andererseits nicht die Absicht aus, bewußt die Vergangenheit darstellen zu wollen. Im Grunde genommen stellt er meist eine Vergangenheit dar, zumindest eine nahe Vergangenheit.

Er kann die Absicht haben, eine entfernte oder eine nahe Vergangenheit darzustellen, dann muß er den Leser mit der Zeitstufe wenigstens so weit vertraut machen, daß dieser begreift, daß von einer Vergangenheit die Rede ist. Das ist ein schweres Unterfangen, wenn es sich beim Leser (bzw. Hörer) um ein Vorschulkind handelt.

Außerdem entsteht die Frage: wo ist der Autor während der Darstellung? Da gibt es verschiedene Möglichkeiten; er kann beobachten und niederschreiben. Dann ist er dabei, zeigt sich aber nicht. Er kann aber auch eine Erzählung von der Vergangenheit schreiben, da ist der Erzähler immer im Text, entweder als handelnde Person oder/und als Icherzähler³⁾.

In der Tat beginnt die "historische Aufklärung" ziemlich früh, eben schon im Vorschulalter. Das muß auch so sein trotz aller Schwierigkeiten, die sich dabei für eine altersgerechte Gestaltung ergeben, denn sonst liefen Autoren und Verlag Gefahr, "ahistorisch", d.h. in der Sowjetunion apolitisch zu sein und verlören damit ihre Existenzberechtigung.

Durch die Kategorie "Zeit" wird also offenbar, auf welche Zeitstufen hierbei zurückgegriffen wird, und sie zeigt die Absicht der Autoren. Es ist so, wie es schon G. Müller feststellte, wenn er davon sprach, daß das Zeitgerüst die Absichten und Methoden des Dichters transparent werden lasse⁴⁾.

Auch für die Kinderliteratur also, und für sie dazu in spezieller, pädagogisch-psychologischer Hinsicht, ist wichtig festzustellen, von welchen Zeiten die Autoren erzählen, wie weit sie z.B. in die Vergangenheit zurückgreifen (schreiben sie etwa nur vom 20. Jahrhundert oder auch vom 19. und warum?). Bei den Zeitperspektiven wird es hier sicherlich nicht so viele Variationen geben wie in der Erwachsenenliteratur.

Wir haben zur Untersuchung dieser erzählten Zeit ein System appliziert, das speziell für die sowjetische Literatur im allgemeinen relevant ist. Es hat sich gezeigt, daß dieses System gerade so auch für die Untersuchung der sowjetischen Vorlesestoffe geeignet ist, obwohl es zeigt, wie wenig kindertümlich manche Lesestoffe in dieser Hinsicht sind.

7.0.2 Das System zur Untersuchung der Erzählten Zeit

Wir fragen uns also zunächst, welche Kategorien der Zeit nicht nur für die Kinderliteratur, sondern für die gesamte sowjetische Literatur im Rahmen einer Inhaltsanalyse relevant sind.

Da ist einmal das rein erzählende Element zu berücksichtigen, nämlich die Zeitstufe. Unseren Ansatzpunkt bilden dabei nicht nur die grammatischen Grundformen des Verbs. Jede Tätigkeit kann in der Vergangenheit, in der Gegenwart oder in der Zukunft dargestellt sein. Da wir es mit Inhalt, mit Literatur zu tun haben, müssen wir diese "grammatischen Grundformen" inhaltlich noch weiter gliedern; so erhalten wir: "Vergangenheit im allgemeinen", wenn der Autor nicht tiefer diffe-

renziert. Dazu gehört z.B. die unbestimmte Vergangenheitsangabe im Volksmärchen: "Zili-byli...". Dann wäre die am weitesten zurückliegende Vergangenheit, nämlich die "Urzeit" zu berücksichtigen; sie tritt in der Literatur dann in Erscheinung, wenn diese z.B. von der Entstehung und Entwicklung der Welt erzählt. Auch Kinder werden über dieses Thema aufgeklärt, und wenn es für diese Altersstufe noch zu früh sein mag, so wird es in der Literatur für die nächste Altersstufe sicherlich stärker berücksichtigt sein.

Ferner kennt speziell die sowjetische Literatur noch zwei emotionelle Arten von Vergangenheitsdarstellung; das ist einmal eine "heroische Vergangenheit"; hierbei handelt es sich um bestimmte historische Ereignisse, die heroisiert dargestellt werden wie z.B. die Revolution, der Bürgerkrieg und dann später auch der Zweite Weltkrieg. Dies ist sozusagen die "Mythologische Zeit". Daneben gibt es aber noch eine Vergangenheit, die im Gegenteil als "verfluchte Unterdrückungszeit" dargestellt wird; hiermit ist die vorrevolutionäre Zeit des Zarismus und Kapitalismus gemeint. Diese Art der Zeitdarstellung finden wir besonders häufig in der frühen sowjetischen Literatur.

Nach der Klassifizierung der Vergangenheit, die in dieser Weise auch sinnvoll für die Untersuchung der sowjetischen Kinderliteratur ist, wenden wir uns der Zukunft zu.

Hier unterscheiden wir ebenfalls eine nahe und eine ferne Zukunft. Die ferne Zukunft, die freilich als nicht allzu ferne Zeit empfunden wird, ist für die sowjetische Literatur die Zeit, in welcher einmal der Kommunismus verwirklicht sein wird. Es ist ein Spezifikum der Science-Fiction-Literatur und der Utopien, daß sie meist die ferne Zukunft darstellen. In der Vorschulliteratur ist das gerade nicht der Fall. Wie es genau hier mit der Zukunft und ihrer Darstellung steht, wird die Analyse zeigen. Sie wird bestätigen, daß das Charakteristikum der Gattung Vorschulliteratur wahrscheinlich gerade die Darstellung der Gegenwart auch hier ist.

Die Gegenwart kann auf zweierlei Art und Weise dargestellt sein; sie kann einmal, so wie auch die Vergangenheit, heroisiert werden, dann nennen wir sie "pathetische Gegenwart". Eine solche Zeitdarstellung treffen wir an, wenn z.B. Paraden an gesellschaftlichen Feiertagen geschildert werden, wenn vom Roten Platz in Moskau und vom Lenin-Mausoleum die Rede ist etc. Hier handelt es sich um eine gehobene, eine pathetische, gewissermaßen ritualisierte Gegenwart.

Daneben gibt es aber auch noch eine alltägliche Gegenwart, die wir als "realistische" klassifizieren wollen. Sie wird wahrscheinlich, was die Zeitstufen anbelangt, am häufigsten in der Vorschulliteratur zur Anwendung kommen und ihr Charakteristikum darstellen.

Außerdem ist es möglich, daß der Autor zwei oder drei Zeitstufen vermischt, dann bekommen wir "Kombinationen".

Wir haben also für die Ermittlung der in der Literatur angewandten Zeitstufen folgende 9 Untergruppen:

Z1. Zeitstufen

- Z1 Vergangenheit allgemein
- Z2 Urzeit
- Z3 Heroische Vergangenheit
- Z4 Historische "verfluchte" Vergangenheit
- Z5 Nahe Zukunft
- Z6 Ferne Zukunft
- Z7 Pathetische Gegenwart
- Z8 Realistische Gegenwart
- Z9 Kombinationen

Mit einer solchen Unterteilung werden wir inhaltlich u.E. am besten der sowjetischen Literatur gerecht. Die wenigen Beispiele zu einigen Gruppen sollten auf die zu berücksichtigenden Spezifika hinweisen. Es ist für die Gattung und für das ganze Schrifttum charakteristisch, welchen Zeitstufen überhaupt sich die Autoren zuwenden.

Bei unserer Untersuchung gehen wir von der Hypothese aus, daß eine pädagogisch und psychologisch adäquate Literatur für Vorschulkinder das Hier und Jetzt darstellen muß, denn

Kinder bis zu sechs oder sieben Jahren haben noch keine differenzierte Zeitvorstellung; sie sind gerade erst dabei, zu verstehen, was "gestern", "morgen" oder "übermorgen" bedeutet, sie sollen erst die Uhrzeit kennenlernen und damit die Begriffe "Minute" oder "Stunde" erfahren lernen, ganz zu schweigen von Tagen, Wochen, Jahren etc.

Wenn aber die Lesestoffe trotzdem das Hier und Jetzt verlassen, so geschieht dies seitens der Autoren absichtlich. Diese Diskrepanz zwischen psychologisch bedingter Gegenwart einerseits und der Absicht andererseits, über die Vergangenheit aufzuklären, bildet eine Spannung, die ein echtes Problem darstellt. Manchmal sind allerdings gelegentlich auftretende Vergangenheitsdarstellungen auch durch mangelhafte Überprüfung bei der Auswahl bedingt.

Ein kurzer Blick auf die Vorschulliteratur zeigt, daß sie sich weit über das Hier und Jetzt hinaus bewegt (vgl. Kap.6, Erzählter Raum). Es beweist, daß der Verlag dann mehr Rücksicht auf die Zeitpolitik als auf die Kinder nimmt.

Wurden also in dieser ersten Gruppe die Zeitstufen literaturwissenschaftlich, unter dichterischem, poetologischem Aspekt behandelt, so interessiert uns an zweiter Stelle rein thematisch die konkrete Zeit; nehmen wir z.B. an, die Autoren würden häufig von der Vergangenheit schreiben, so ist es natürlich wissenswert, von welcher konkreten Vergangenheit die Rede ist. Deshalb müssen wir nun auch konkrete Zeitperioden erfassen, über die in der Literatur geschrieben wird. Dazu arbeiteten wir eine Periodisierung aus, die sich an der russischen bzw. sowjetischen Geschichte orientiert. Diese zweite Gruppe der "Objektiven Chronologie" unterteilten wir ebenfalls in 9 Untergruppen:

Z2 Objektive Chronologie

- ZX1 10.-18. Jahrhundert
- ZX2 1800-1860
- ZX3 1861-1890
- ZX4 1891-1916

ZX5 1917-1924
ZX6 1925-1935
ZX7 1936-1940
ZX8 1941-1945
ZX9 1946-1954 und weiter bis zur Gegenwart

Die Perioden sind nicht gleich lang; alle sind schon thematisiert. Dabei erfaßten wir mit der ersten Untergruppe das 10.-18. Jahrhundert, denn die russische Geschichte beginnt praktisch mit der Entstehung der Kiever Rus' im 10. Jahrhundert. Die zweite Gruppe umfaßt die Zarenzeit von Alexander I. bis zu Nikolaus I., die dritte Gruppe beginnt mit der Aufhebung der Leibeigenschaft 1861 unter Alexander II., umfaßt dessen Regierungszeit und erstreckt sich weiter bis 1890. In der vierten Periode, im wesentlichen die Zeit Alexanders III., beginnt schon die revolutionäre, später bolschewistische Bewegung, die sich bis zur Revolution entwickelt. Die fünfte Periode umfaßt die Zeit der Oktoberrevolution, des Bürgerkriegs und der NEP(1917-24) die sechste (1925-35) gilt in der UdSSR als friedliche Aufbauzeit, die siebente (1936-40) ist als Vorkriegszeit in Erinnerung geblieben. Danach folgt die Kriegszeit, die für die Sowjetunion die Jahre 1941-45 umfaßt. Die letzte Periode umfaßt die Nachkriegszeit, 1946-54, und dazu die weitere Zeit bis zur Gegenwart.

Ganz abgesehen von den Zeitstufen der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft und der objektiven Chronologie hat der Mensch einen Lebenslauf, eine Biographie, die man als Zeitkategorie getraucht. Sie beginnt für ihn mit der Geburt und endet mit dem Tod. Dazwischen liegen mehrere Lebensalter, die durch seine körperliche und psychische Entwicklung bedingt sind.

Auch die Literatur stellt diese Lebensalter dar, wenn sie vom Leben ihrer Akteure erzählt oder wenn der Autor die Zeit danach mißt. Dabei braucht sie nicht alle Lebensalter gleichmäßig zu behandeln; meist wählt sie nur jene aus, die ihr für die Entwicklung der Handlung aus ihrer speziellen Perspektive heraus wichtig sind. Sie kann dabei bestimmte Le-

bensalter ignorieren, auf andere das Hauptgewicht legen; ihrer Auswahl liegen psychologische, poetologische, im Falle der Kinderliteratur auch pädagogische Motivationen zugrunde (auch Lämmert hat in bezug auf die Erwachsenenliteratur auf diese Probleme hingewiesen). Gerade bei der massenhaft verbreiteten Literatur treten dazu noch geschäftliche Erwägungen im Hinblick auf bestimmte Lesergruppen.

Wenn aber überhaupt Lebenslauf auch in der Kinderliteratur dargestellt wird, so erheben sich dabei zwei Fragen, die eine wichtige thematisch-poetologische Problematik aufrollen.

1. Handelt es sich dabei um das Leben konkreter historischer Persönlichkeiten, und dienen die entsprechenden Texte dazu, den Vorschulkindern diese konkreten Persönlichkeiten näherzubringen und vertraut zu machen und für sie den zeitlichen Hintergrund der historischen Ereignisse zu beleuchten - oder geht es den Autoren primär um die Darstellung eines bestimmten Lebensalters, was sie an fiktiven Akteuren exemplifizieren?
2. Gibt es ein bestimmtes Lebensalter, von dem die Vorschulliteratur vorzugsweise erzählt, und ein anderes, welches sie ignoriert - oder erzählen die Autoren in gleichmäßiger Quantität von allen Lebensaltern? Man könnte sich vorstellen, daß eine Literatur für Vorschulkinder nur von diesem Lebensalter, also von Kleinkindern⁵⁾, schreibt, daß sie dagegen nie etwas vom Alterwerden, vom Altern, vom Alter selber und schließlich vom Tod erzählt (zur Verteilung sämtlicher menschlicher Akteure auf Alters- (Generations-) und Geschlechtsgruppen im allgemeinen vgl. auch 8.1.1).

Um Einblick in die Darstellung der verschiedenen Lebensalter des Menschen in der Kinderliteratur und ihre quantitative Verteilung zu gewinnen, füllten wir die neun Rubriken **mit folgenden menschlichen Lebensalterperioden aus:**

Z3 Lebenslauf

- ZXX1 Kindheit (0-6)
- ZXX2 Grundschule (7-12)
- ZXX3 Oberschule (13-17)
- ZXX4 Student/Soldat (18-24)
- ZXX5 Heiratsreife (25-30)
- ZXX6 Eheleute (31-40)
- ZXX7 Eltern (41-50)
- ZXX8 Großelternreife (51-60)
- ZXX9 Greisenalter; Tod (61-...)

Hierbei hielten wir uns nicht mit einer differenzierten, heute wohl zeitlich etwas verschobenen Verhältnissen entsprechenden Einteilung auf, denn für unsere Zwecke reichen die Gradationen dieses Schemas völlig aus; wenn wir das Material so codieren und quantifizieren, wird sofort transparent, worüber, d.h. von welchem Lebensabschnitt dieses Schrifttum berichtet und von welchem weniger oder gar nicht (vgl. auch 8.1.1).

Eine vierte Zeiteinteilung, die auch für die Literatur relevant sein kann, ist die nach Ereignissen. Eine derartige Zeitbetrachtung liegt vor, wenn man z.B. sagt: "Vor dem Erdbeben", "Nach der großen Flut", "Vor dem Kriege" (oder der Revolution!), "Während des Krieges", "Vor seiner Heirat" etc.

Für die Literatur ist poetologisch die Frage relevant, ob sich überhaupt die dort dargestellte Zeit an Ereignissen orientiert, und wenn, an welchen. Es kämen, wie die obengenannten Beispiele schon andeuten, Ereignisse aus drei verschiedenen Bereichen in Betracht: Naturereignisse, gesellschaftliche und private Ereignisse. Auch für die Vorlesestoffe ist zu fragen, ob hier solche Ereignisse überhaupt beschrieben werden, und um welche es sich im einzelnen dabei handelt.

Aber nicht nur die Ereignisse selbst können in der Literatur dargestellt werden, sondern auch bestimmte Daten, die, zu Erinnerungsdaten geworden und zu Feiertagen erhoben, alljährlich oder in anderem zeitlichen Abstand an diese ritualisierten Ereignisse erinnern und sie feiern.

So stellt z.B. der Geburtstag im Leben des Kindes ein wichtiges privates Erinnerungsdatum dar, die Geburt selber wäre ein privates Ereignis. Die Revolution von 1917 kann entweder selber in der Literatur als gesellschaftliches Ereignis, als Zeitpunkt, dargestellt werden, es kann aber auch ihr Jahrestag als Zeithinweis beschrieben sein.

Für die Erfassung aller Ereignisse und ihrer Erinnerungsdaten, die im Vorlesestoff als Zeitmarkierung dargestellt werden, ergibt sich folgendes Schema, das wir als vierte Kategorie der erzählten Zeit, *Calendaria*, in unser System aufnehmen:

Z4 Calendaria

ZXXX1 EREIGNISSE

- ZXXX2 - in der Natur
- ZXXX3 - in der Gesellschaft
- ZXXX4 -,private

ZXXX5 ERINNERUNGSDATEN

- ZXXX6 - zu Naturereignissen
- ZXXX7 - zu Ereignissen i.d. Gesellschaft
- ZXXX8 - zu privaten Ereignissen

Eine weitere Art der Zeiteinteilung, die auch als Kategorie der erzählten Zeit in der Literatur beliebt und häufig dargestellt ist, sind die Jahreszeiten.

Zunächst ist es psychologisch wichtig zu erfahren, ob die Vorschulliteratur mehr vom Sommer als vom Winter, eher vom Frühling oder vom Herbst erzählt. Und anhand der für jede Gruppe ermittelten Texte können wir untersuchen, wie diese Jahreszeiten jeweils dargestellt sind: beschreiben sie nur die Freuden (z.B. Sommer) oder im Gegenteil ihre Härte und Strenge (z.B. Winter)?

Zur Ermittlung der relevanten Texte ergibt sich also folgendes Schema:

Z5 Jahreszeiten

- ZXXXXA Frühling
- ZXXXXB Sommer
- ZXXXXC Herbst
- ZXXXXD Winter

Wir ließen es aus computertechnischen Gründen für diese Arbeit bei den fünf genannten Hauptkategorien bewenden, obwohl noch weitere Zeitkategorien, deren Einbeziehung ursprünglich auch geplant war, denkbar wären wie: Monate, Wochentage, Tageszeit, Qualifikation von Zeit (Gute, schlechte, phantastische Zeit) und Erzählzeit. Da wir die nötigen Unterlagen zur Verfügung haben, könnten wir, wann es sinnvoll erscheint, die Arbeit durch diese Kategorien und die entsprechende Codierung und Analyse des Materials jederzeit ergänzen.

Im Prinzip sind zeitliche Charakteristiken eines Werkes möglich, die alle fünf von uns behandelten Kategorien gleichzeitig (in einem Werk) umfassen. Wir stellten deshalb alle Hauptkategorien nebeneinander, so daß unser Kategoriensystem eine horizontale Codierung ermöglicht. Bei einem Zeitwechsel setzten wir ein + und ließen dann die betreffende zweite Codierungszeile folgen (dadurch nutzten wir die letzte Untergruppe von Z1, "Kombinationen", nicht aus).

Diese horizontale Gliederung machte Korrelationen möglich, die man leicht vom Computer abrufen kann, und dabei lassen sich auch die entsprechenden Texte sofort ermitteln. Das ist eine bedeutende Hilfe für die tiefere Durchdringung der Texte, und der Inhalt wird dadurch, was die erzählte Zeit anbetrifft, in breitem Umfang erschlossen. Dies soll an ein paar Beispielen erläutert werden.

Ein Autor kann über die Revolution von 1917 rückblickend aus der Erinnerung heraus schreiben, diese Zeit also als Vergangenheit behandeln, er kann die gleiche Zeit aber auch als Gegenwart schildern. Im ersten Fall würden wir die Korrelation Z3.5, im zweiten jedoch Z7.5 erhalten. Es wäre auch denkbar, daß er den Text vor der Revolution verfaßt, diese in einer Zukunftsvision vorausgeahnt hat und über sie schreibt. In diesem Falle ergäbe sich die Korrelation Z5.5.

Ein anderes Beispiel: Die Korrelation Z5.9 informiert uns über einen Text, in welchem der Autor die Nachkriegszeit als

nahe Zukunft behandelt hat; wahrscheinlich schrieb er den Text in der Kriegszeit, dachte aber schon an die Zeit nach dem Kriege und malte sie aus.

Derartige Korrelationen informieren also einmal über die konkrete historische Kalenderzeit und gleichzeitig über die Perspektive der Zeitstufe, aus der heraus sie der Autor dichterisch behandelt.

Es sind dazu auch noch andere Korrelationen wichtig, z.B. die von Erscheinungsjahr und "Objektiver Chronologie" und evt. dazu auch "Zeitstufe"; ein Autor kann im Jahre 1861 über die Ereignisse seiner Zeit schreiben, es kann aber auch ein anderer Autor 1961 über die gleichen Ereignisse schreiben, welche für ihn hundert Jahre zurückliegen (die dichterische Zeitstufe kann übrigens für beide Autoren die Gegenwart sein).

Wenn wir alle Texte ermittelt haben, die über den Zweiten Weltkrieg erzählen, so wollen wir anhand der Erscheinungsjahre prüfen, ob es sich hier vorwiegend um frühe Texte handelt, in denen ein Autor, der den Krieg als Augenzeuge miterlebte, Kindern, die ihn ebenfalls kennen, davon als Gegenwart erzählt. Oder erzählt in meist späteren Texten ein Autor aus der Vergangenheit Kindern von heute, die den Krieg nicht mehr erlebt haben? Abgesehen davon ist für das Thema "Der Zweite Weltkrieg im Vorlesestoff" auch aufschlußreich zu verfolgen, ob außer solchen Texten in der Kriegszeit selber auch noch Texte ganz anderen Inhalts erschienen sind und ob jene nicht gar die Texte mit dem Kriegsthema überwiegen.

Ebenso wird die Darstellung der Jahreszeiten gerade innerhalb bestimmter Korrelationen besonders interessant; da sie sich jährlich wiederholen, kann auch in der Literatur ein Sommer in einem Jahr des 18. Jahrhunderts (das wäre ZXIXXB), es kann die Gegenwart als Herbst (Z8XXXC) oder eine Zukunft als Winter (Z5XXXD) geschildert sein.

Wichtig ist z.B. auch die Erhellung der Frage, ob bestimmte historische bzw. gesellschaftliche Ereignisse immer wieder in der gleichen Jahreszeit dargestellt werden (z.B. der

Krieg im Winter!); aus welchen literarpsychologischen Absichten heraus dies geschieht, und welche poetologischen Konsequenzen es hat.

Alle diese Korrelationen machen bestimmte literarische Tendenzen (Realismus, Realismusferne, Heroisierung etc.), die Absichten der Autoren, ja, der ganzen Literatur sichtbar. Und wir wollen versuchen, die Motivation der Autoren transparent zu machen, die sie zu solchen Korrelationen veranlaßt haben.

Die Ergebnisse der quantitativen Analyse unseres Kategoriensystems und dazu noch einige Korrelationen mit Hilfe der EDV liegen vor. Es sollen hier nur diejenigen dargestellt und anhand der betreffenden Texte belegt und interpretiert werden, die uns für die Kinderliteratur als besonders aufschlußreich erscheinen. Das werden meistens die Gruppen mit den wenigsten Texten sein, denn hier wird auf Zeitaspekte zurückgegriffen, welche für die Kinderliteratur nicht allgemein charakteristisch sind. Diese Abweichung von der Hypothese ist gerade sehr wichtig.

7.1 Die Zeitstufen im Vorlesestoff Ergebnisse der quantitativen Analyse

Das Register (Z1-Z9) zeigt deutlich das Charakteristikum der Gattung Vorlesestoff; sie stellt meist die realistische Gegenwart (305 Texte) dar, in der auch das Vorschulkind lebt. Daneben wird aber häufig jene unbestimmte, meist nahe erzählende Vergangenheit dargestellt, die man, wenn es sich nicht um märchenhafte Texte handelt, eigentlich noch zur Gegenwart rechnen kann. Es handelt sich sozusagen um ein Entweder-Oder dieser beiden Zeitstufen; denn die übrigen sind dagegen sehr wenig benutzt, am wenigsten die Urzeit. Hier haben wir nur 1 Text aus dem Jahre 1937, der in Märchenform (Aitiologie) von der Entstehung der Erde erzählt. Diese

Vergangenheit Z1XXXX

A046-! A081-! A088-! A103-! A104-! A105-! A106-! A107-! A121+!
 A145-! A161-! A162-! A163-! A212+! A222-! A254-! A266-! A276-!
 A277-! A299-! A318+! A357-! A364-! A396+! A480+! A481+! A482+!
 A483-! A485-! A486-! A487-! A489-! A497-! A503+! A504+! A520-!
 A521-! A522-! A526-! A529-! A532-! A535-! A544+! A545+! A546+!
 A547+! A548+! A549+! A550+! A551-! A552-! A553-! A554-! A560-!
 A561-! A562-! A563+! A581-! A589+! A590+! A595-! A596-! A597-!
 A598-! A599-! A606+! A607+! A613-! A616-! A620-! A624-! A625-!
 A629+! A631+! A635-! A637-! A639-! A640-! A641-! A642-! A643-!
 A644-! A646+! A648+! A649+! A650+! A651+! A656-! A660-! A661-!
 A662-! A663-! A665-! A667-! A668-! A670-! A671-! A674-! A675-!
 A676-! A677-! A678-! A679-! A681+! A682+! A691-! A698-! A704-!
 A705-! A706-! A707-! A708-! A709-! A710+! A711-! A712-! A715-!
 A722-! A723-! A725+! A731-! A732-! A733-! A734-! A744-! A745-!
 A748-! A750-! A751-! A754-! A756-! A757-! A760+! A766+! A767+!
 A768-! A770-! A776-! A777-! A778-! A780-! A781-! A782-! A785-!
 A786-! A789-! A790-! A792-! A793-! A797-! A800-! A801-! A802-!
 A803-! A804-! A805-! A806-! A807+! A808-! A809-! A810-! A811-!
 A812-! A813-! A815-! A816-! A817-!

insgesamt 167
 % 20,34

Urzeit Z2XXXX

A111-!

insgesamt 1
 % 0,12

heroische Vergangenheit Z3XXXX

A011+! A029+! A031-! A080-! A084-! A126-! A130-! A131-! A154+!
 A191-! A192-! A207+! A296-! A298-! A333-! A356+! A358-! A399-!
 A443-! A452-! A484-! A505+! A570-! A622-! A638-! A728+!

insgesamt 26
 % 3,16

historisch "verfluchte" Vergangenheit
Z4XXXX

A030-! A246+! A593+! A612-! A730-!

insgesamt 5
 % 0,60

nahe Zukunft Z5XXXX

A474-!

insgesamt 1
 % 0,12

ferne Zukunft Z6XXXX

pathetische Gegenwart Z7XXXX

A020+! A054+! A066+! A079-! A080-! A082-! A089-! A332-! A334-!
 A375+! A376+! A396+! A398-! A432-! A455-! A459-! A460-! A468-!
 A469-! A470-! A488-! A491-! A493-! A524-! A555-! A556-! A575-!
 A576-! A579-! A580-! A582-! A585-! A586+! A588+! A593+! A623-!
 A683+! A713+! A721-! A740+! A741+! A742+! A746=! A747-! A755-!
 A758-! A814-!

insgesamt 47
 % 5,72

realistische Gegenwart Z8XXXX

A001+! A002+! A003-! A004-! A005-! A006-! A007+! A008+! A009+!
 A010+! A012+! A013+! A014+! A015+! A016+! A017+! A018+! A019+!
 A021+! A022+! A023+! A024+! A025+! A026+! A027+! A028+! A032-!
 A033+! A034-! A035+! A036+! A037+! A039+! A040+! A041-! A038+!
 A042-! A043-! A044-! A045-! A047-! A048-! A049-! A050-! A051-!
 A052+! A053+! A055+! A056+! A057+! A058+! A059+! A060+! A062+!
 A063+! A064+! A065+! A067+! A068+! A069+! A070+! A071+! A072+!
 A073-! A074-! A075-! A076-! A077-! A078-! A081-! A083-! A085-!
 A086-! A087+! A090-! A091-! A092-! A093-! A094-! A095-! A096-!
 A097-! A098-! A099-! A100-! A101-! A102-! A108-! A109-! A110-!
 A112+! A113+! A114+! A115+! A116+! A117+! A118+! A119+! A120+!
 A122+! A123+! A127-! A128-! A129-! A132+! A133-! A134-! A135-!
 A136-! A137-! A138-! A140-! A141-! A142-! A146-! A148-! A149-!
 A150-! A151-! A152-! A153+! A155+! A156-! A157-! A158-! A159-!
 A160-! A164+! A165+! A166+! A167-! A168+! A169+! A170+! A171+!
 A172+! A173+! A174-! A175-! A176-! A178-! A179-! A181-! A182-!
 A183-! A184+! A185+! A186+! A188+! A189+! A190+! A193-! A195-!
 A196+! A198+! A199+! A200-! A202-! A203-! A204-! A205+! A206+!
 A208-! A209+! A210+! A211+! A213+! A214-! A215-! A216-! A217-!
 A218-! A219-! A220-! A221-! A223+! A224+! A225+! A228-! A229-!
 A230-! A233-! A234-! A235-! A236-! A237-! A238-! A239-! A240-!
 A241-! A242+! A243+! A244+! A247+! A248-! A249+! A250+! A251+!
 A252-! A253-! A255-! A257-! A260-! A263-! A264-! A265-! A267-!
 A269-! A270-! A275-! A278-! A281-! A282-! A287+! A288+! A290+!
 A300-! A302+! A310-! A311-! A312+! A315+! A316+! A317+! A319+!
 A328+! A329+! A331+! A362-! A377+! A381+! A389+! A397+! A438-!
 A439-! A475-! A490-! A494-! A501+! A502+! A506+! A507+! A509+!
 A510+! A511+! A527-! A533-! A534=! A539+! A542-! A559=! A571+!
 A572+! A574-! A587+! A601-! A614-! A615-! A617-! A618-! A621-!
 A622-! A630+! A633-! A636-! A645+! A647+! A652-! A654-! A655-!
 A657-! A664-! A672-! A673+! A684=! A686-! A692+! A697-! A700+!
 A701-! A702-! A714+! A720+! A724-! A737-! A738+! A743-! A746=!
 A749-! A752-! A759+! A761+! A764+! A765+! A769-! A771-! A774-!
 A775-! A784-! A787-! A796-! A818-! A819-! A820-! A821-!

insgesamt 305
 % 37,15

Kombinationen Z9XXXX

insgesamt 0
 % 0,0

Thematik wird also für Vorschulkinder so gut wie noch nicht behandelt, die Frage nach der Entstehung der Erde noch gar nicht gestellt.

Ebenso wird von der Zukunft, welche ja für Science Fiction die wichtigste Zeitstufe darstellt, ganz selten oder gar nicht erzählt; der einzige ermittelte Text (A474-) handelt von der späteren Berufswahl, also der näheren Zukunft.

Eine "heroisch" und eine als "historisch verfluchte Zeit" dargestellte Vergangenheit finden wir durchweg in Texten historischen Inhalts. Die heroisch dargestellte Vergangenheit bildet die Mythologie des Alltags. Die Ereignisse, welche aus der Vergangenheit hierfür in Frage kommen, sind in erster Linie die Revolution von 1917 (einmal auch die von 1905) und die Vorbereitungen der Arbeiter dazu (10 Texte), dann der Bürgerkrieg und der Zweite Weltkrieg (je 6 Texte). 5 Texte handeln von Lenin als Privatmenschen.

In ihrem negativen Aspekt wird die Vergangenheit als "historisch verfluchte Zeit" vergleichsweise nur sehr selten dargestellt (in 4 Texten).

Hier handelt es sich zweimal um vorrevolutionäre Texte, die jetzt wieder aufgelegt werden (A246-, A730-). Sie schildern das schwere Leben der Armen auf dem Lande in der Zarenzeit. In einem weiteren Text wird diese Zeit nur in der Rückblende zum Vergleich mit der heutigen herangezogen (A593+), wobei von jener Vergangenheit erzählt wird, daß damals das ganze Land dem König gehört habe (und daß nun jeder einzelne Bürger der rechtmäßige Erbe, 'naslednyj syn respublikl', sei; der Text stammt aus dem Jahre 1963, die Bemerkung ist ein Wortspiel zu dem früheren: 'naslednyj princ imperii'). Eine Ausnahme in dieser Gruppe von der Thematik her bildet der vierte Text (A030-); er schildert die schwierige Lage (auch materielle Not) der Arbeiter vor der Revolution, die, da sie durch illegale Versammlungen und Flugblätter den bewaffneten Aufstand vorbereiten, von Haussuchungen, Verhaftungen und Gefängnis durch die zaristische Polizei bedroht

sind (wie wir oben sahen, stellen Texte über Revolutionsvorbereitungen diese Vergangenheit sonst immer in ihrem heroischen Aspekt dar).

Wenn also die neueren Autoren in der Vorschulliteratur von der historischen Vergangenheit schreiben, so wählen sie eher den heroischen Aspekt dieser Zeitstufe; das bedeutet inhaltlich die Thematik von Revolution, Bürgerkrieg und Zweitem Weltkrieg (die Mythologie des Alltags) unter Ausschluß anderer Themen (historischer oder kulturhistorischer); was die handelnden Personen anbelangt, so sind Träger des Heroischen ausschließlich Arbeiter.

Die Tatsache, daß die Vergangenheit als "historisch verfluchte Zeit" nur sehr selten dargestellt wird, hat inhaltlich zur Folge, daß Milieuschilderungen zum Leben der Menschen während der Zarenzeit, die sonst in eben diesem Zeitaspekt gegeben würden, hier in den Vorlesestoffen fast völlig fehlen.

Fast 6% der Texte des Gesamtrepertoires stellen die Gegenwart pathetisch dar. Wenn man "Pathetische Gegenwart" und "Realistische Gegenwart" zusammennimmt, so bilden die Texte, in denen die Gegenwart pathetisch dargestellt ist, und hier befinden sich alle Texte mit gesellschaftlicher Thematik, 13,35% der allgemein mit der Gegenwart befaßten Texte. Über die Thematik dieser Texte im einzelnen wollen wir später anhand der Korrelationen mit anderen Zeitkategorien sprechen.

7.2 Objektive Chronologie

7.2.1 Allgemeine statistische Ergebnisse

Das Register (ZX1-ZX9) ist mit dem absoluten Vorherrschen von ZX9 eine Bestätigung für die Ergebnisse des vorigen Registers, daß nämlich die meisten Texte von der Gegenwart handeln.

OBJEKTIVE CHRONOLOGIE

X.-XVIII. Jhrh.	insgesamt	0
1800 - 1860 ZX2	insgesamt	0
1861 - 1890 ZX3XXX		
A126-! A298-! A357-!	insgesamt	3
	%	0,36
1891 - 1916 ZX4XXX		
A030-! A154+! A246+! A484-! A612-! A730-!	insgesamt	6
	%	0,72
1917 - 1924 ZX5XXX		
A011+! A029+! A031-! A080-! A084-! A368+! A130-! A131-! A191-! A192-! A356=! A452-! A505+! A570-! A622-!	insgesamt	15
	%	1,8
1925 - 1935 ZX6XXX		
A054+! A129-! A475-! A332-! A443-! A455-!	insgesamt	6
	%	0,72

1936 - 1940 ZX7XXX

A009+! A013+! A020+! A066+! A182-! A288+! A398-! A459-! A460-!
 A488-! A556+!

insgesamt 11
 % 1,32

1941 - 1945 ZX8XXX

A019+! A025+! A207+! A296-! A375-! A399-! A432-! A638-! A728+!
 A333-! A741+!

insgesamt 11
 % 1,32

1946 - 1954 und weiter ZX9XXX

A001+! A002+! A003-! A004-! A005-! A006-! A007+! A008+! A012+!
 A014+! A017+! A018+! A021+! A022+! A023+! A024+! A026+! A027+!
 A028+! A032-! A033+! A034-! A035+! A036+! A037+! A038+! A039+!
 A040+! A041-! A042-! A043-! A044-! A045-! A047-! A048-! A049-!
 A050-! A051-! A052+! A053+! A056+! A057+! A060+! A063+! A064+!
 P065+! A067+! A068+! A070+! A071+! A072+! A073-! A074-! A075-!
 A076-! A077-! A078-! A079-! A080-! A081-! A082-! A083-! A085-!
 A086-! A087+! A089-! A090-! A091-! A092-! A093-! A094-! A095-!
 A097-! A099-! A100-! A101-! A102-! A108-! A109-! A110-! A112+!
 A113+! A115+! A116+! A117+! A118+! A119+! A120+! A122+! A123+!
 A127-! A128-! A132+! A133-! A134-! A135-! A136-! A137-! A138-!
 A140-! A141-! A142-! A146-! A153+! A155+! A156-! A157-! A158-!
 A159-! A164+! A165+! A166+! A167-! A168+! A169+! A171+! A172+!
 A173+! A174-! A175-! A176-! A178-! A179-! A181-! A183-! A184+!
 A185+! A1869! A188+! A189+! A190+! A193-! A195-! A196+! A198+!
 A199+! A200-! A202-! A203-! A205+! A206+! A208-! A209+! A210+!
 A211+! A213+! A214-! A215-! A216-! A217-! A218-! A219-! A220-!
 A221-! A223+! A224+! A228-! A229-! A230-! A233-! A234-! A235-!
 A236-! A237-! A238-! A239-! A240-! A241-! A242+! A243+! A244+!
 A247+! A248-! A249+! A250+! A251+! A252-! A253-! A255-! A257-!
 A263-! A264-! A265-! A267-! A269-! A270-! A275-! A278-! A287+!
 A302+! A310-! A311-! A312+! A315+! A316+! A317+! A318+! A319+!
 A328+! A329+! A331+! A334-! A362-! A376+! A377+! A381+! A389+!
 A397+! A438-! A439-! A468-! A469-! A470-! A491-! A493-! A494-!
 A501+! A507+! A509+! A510+! A511+! A524-! A527-! A533-! A534=!
 A539+! A542-! A555-! A571+! A572+! A575-! A576-! A579-! A582-!
 A585-! A587+! A587+! A588+! A593+! A601-! A613-! A615-! A617-!
 A618-! A621-! A622-! A623-! A645+! A647+! A652-! A654-! A655-!
 A673+! A683+! A684=! A686-! A692+! A700+! A701-! A702-! A713+!
 A720+! A721-! A737-! A740+! A742+! A746=! A747-! A758-! A764+!
 A784-! A818-! A819-! A821-!

insgesamt 274
 % 33,37

Es informiert uns außerdem darüber, wie weit diese Texte für Vorschulkinder inhaltlich in die historische Vergangenheit zurückgreifen, nämlich lediglich bis ins Ende des 19. Jahrhunderts.

Am häufigsten werden Revolutions- und Bürgerkriegszeit behandelt (ZX5: 15 Texte), dann folgen Vorkriegszeit und Kriegszeit (ZX7 und ZX8 mit je 11 Texten), und am seltensten werden die Zeit kurz vor der Revolution (ZX4) und die sowjetische Aufbauperiode (ZX6) mit je 6 Texten behandelt, obwohl die zuletzt genannte Periode, in der 1933 der Verlag "Detgiz" gegründet wurde, für die damaligen Vorschulkinder schon aktuelle Gegenwart war.

Wir wollen nun für jeden Zeitabschnitt gesondert ermitteln, was aus der betreffenden Zeit für wissenswert und erinnerungswürdig befunden und für Vorschulkinder festgehalten wurde. Dabei wollen wir auf die Darstellung der Gruppe ZX9 verzichten, denn, wie wir es schon an der Häufigkeit sehen, sind Texte, welche die Gegenwart darstellen, das Normale, Selbstverständliche für diese Literatur. Eine Analyse dieser Texte wird erst später aufschlußreich sein, wenn die Gegenwart zur Vergangenheit geworden ist.

7.2.3 Der Zeitabschnitt 1861-1890

A126-! A298-! A357-

Alle 3 Texte, die wir hier lediglich ermittelten, erzählen eine Episode aus Lenins Kindheit.

Dies ist also die früheste historische Zeitstufe, die im sowjetrussischen Vorlesestoff behandelt wird.

7.2.4 Der Zeitabschnitt 1891-1916

A030-! A154+! A246+! A484-! A612-! A730-!

Von diesen 6 ermittelten Texten schildern 4 Revolutionsvorbereitungen der Arbeiter. Die anderen beiden, die man vom Inhalt her ebenso gut bei einem früheren Zeitpunkt ansiedeln könnte, schildern das karge, traurige Leben der armen Landbevölkerung in der Zarenzeit.

Wir wollen nun anhand der Texte prüfen, wie die Autoren mit diesen Motiven arbeiten, ob und wie sie dem Vorschulkind begreiflich zu machen suchen, daß es sich dabei nicht um eine Gegenwartsschilderung, sondern um Vergangenheit handelt.

A154+ erzählt in fiktiver autobiographischer Form als Kindheitserinnerung Ereignisse, die der Revolution von 1905 vorausgingen. Die Zeit wird schon mit dem ersten Satz genau datiert, wobei auch das Alter der kindlichen Hauptfigur angegeben wird:

"Šel dekabr' tysjača devjat'sot pjatogo goda.
Mne bylo togda desjat' let...." (A154+,3)

Der Schlußsatz, lapidar, aber gewichtig durch seine Position innerhalb des Textes, informiert lediglich über den Ausbruch der Revolution, zu der die Ereignisse schließlich geführt haben, nicht über die Revolution selber:

"Čerez neskol'ko dnej v gorode načalos'
vooružennoe vosstanie." (A154+,16)

A612- schildert ebenfalls Revolutionsvorbereitungen, diesmal der von 1917. Hier gibt sich der Autor mehr Mühe, Vorschulkinder in die historische Vergangenheit zu versetzen (der vorige Text war allerdings ursprünglich für ältere Kinder verfaßt, erschien zuerst 1928 und wurde dann jahrelang auch für diese nachgedruckt, bis man ihn 1964 mit dem Vermerk "für Vorschulkinder" druckte). Er gibt kein historisches Datum an, bei dem es der vorige Text mit seiner Zeitangabe bewenden läßt, sondern bemüht sich um eine möglichst kindgemäße Zeitdarstellung, die schließen läßt, daß er sich der

Problematik des begrenzten Zeitverständnisses von Vorschulkindern bewußt ist. Er redet sein Publikum direkt an:

"Bylo ěto davno. Oĉen' davno. Togda ešĉe nikogo iz vas, rebjata, na svete ne bylo. I vašich pap i mam tože ne bylo. I daže vašich dedušek i babušek tože, požaluj, ne bylo." (A612-,3)

Erst dann gibt er bekannt, daß er aus dem Leben eines bestimmten Revolutionärs erzählen will:

"Žil togda revoljucioner Babuški^vn." ⁶⁾(A612-,3)

Am Schluß zieht der Autor die Verbindung zur Gegenwart, wahrscheinlich, um Spannung und Glaubwürdigkeit seiner Erzählung zu erhöhen. Dabei dient ein Gegenstand als Verbindungsglied zwischen Vergangenheit und Gegenwart:

"Kuda ona delalas' - neizvestno. Vozmožno, i seĉas stoit u kogo-nibud' v komnate malen'kaja krepkaja zelenaja, skameeĉka (a može, ona teper' uže i ne zelenaja?!), dobrotnaja skameeĉka, sdelannaja umelymi rukami zameĉatel'nogo revoljucionera. Stoit ěta skameeĉka, i staren'kaja babuška, sidja na nej, vjažet teple noski vnuku. Ili kakoj-nibud' mal'ĉik boltaet nogami i slušaet peredaĉu po radio. I ne znajuĉ, ěta babuška ili ětot mal'ĉik, na kakoj skameeĉke oni sidjat. Ne znajuĉ, ĉto, može byt', i do sich por v ee tajnike ležit pozeltevsij listok - otpeĉatannaja na tonkoj, počti papirosnoj bumage leninskaja gazeta 'Iskra'. Ta 'Iskra', kotoruju žandarmy uporno iskali u Babuški^vna, da tak i ne našli." (A612-,15,16)

In A030- wird nur der Maifeiertag als zeitliche Markierung gegeben, daß es sich aber um einen 1. Mai der Vergangenheit, nämlich den des Jahres 1916 oder 1917 handeln muß, wird nicht erklärt. Der Text erschien erst 1962. Für ein sowjetisches Vorschulkind ist deshalb der Zeithintergrund unverständlich, wenn der Text ohne jegliche Erklärung sogleich mit der Fabula beginnt:

"Poobešĉal otec k Maju Nikolke novuju rubachu kupit'." (A030-,4)

Ebenso endet der Text auch mit dem bloßen Hinweis auf den Feiertag:

"Éto ja tak, - zasmušćalsja starik. - Begi. Igraj.
Maj nynce... Rabočij prazdnik." (A030-,9)

Warum es an diesem Tag so düster und traurig zugeht, wie es der Text erzählt, muß einem Vorschulkind von heute, das den 1. Mai nur mit Demonstrationszügen, roten Fähnchen, Feuerwerk und Luftballons kennt, ohne Erklärungen unverständlich bleiben.

Der vierte Text, A484-, markiert die Zeit durch die Schilderung Lenins im Schweizer Exil. Außer diesem historischen Tatbestand gibt er überhaupt keine Zeiterklärung oder -markierung. Er beginnt stattdessen mit einer Orts- und Personenangabe. Auch der Zeitpunkt der Begegnung eines russischen Emigrantenkindes mit Lenin wird nicht markiert; die Zeit wird nur allgemein angegeben:

"Odnazdy otec s synom prišli v cjurichskij restorancik. Zdes' obyčno sobiralis' russkie emigranty..." (A484-,4)

Von den beiden Texten, welche das traurige Leben der Landbewohner zur Zarenzeit schildern, bemüht sich in A246+ der Verlag mit einem Vorwort, die historische Zeit der Handlung, den zeitlichen Abstand zur Gegenwart, deutlich zu machen. Dabei wird die Zeit, wie üblich, markiert als die Zeit "vor der Revolution" und "unter dem Zaren". Das Zurückliegen der Ereignisse in der weiten Vergangenheit wird hier fast mit den gleichen Worten und dem gleichen Hinweis auf die Elterngeneration, die damals noch jung war, erklärt wie in A612- (s.o.). Inhaltlich wird ein trauriges Bild der Armut gezeichnet, das dann z.T. in der folgenden Erzählung am Beispiel der kindlichen Hauptfigur seine Bestätigung findet. Wir wollen hier das gesamte Vorwort wiedergeben:

"Rebjata!

"Malyš i Žučka" - éto rasskaz pro odnogo derevenskogo mal'čika.
On žil ocen' davno, esće togda, kogda vaši mamy byli sovsem malen'kimi devočkami, esće do revoljucii, esće pri care.
Vam daže trudno predstavit' sebe, kak žili togda derevenskie rebjata.

Ich otcy i materi očen' mnogo rabotali, i vse-taki u nich ne bylo deneg, čtoby nakormit' dosyta i odet' svoich detej.

Mnogie deti sovsem ne chodili togda v školu, potomu čto u nich ne v čem bylo vyjti iz domu: ne bylo ni teplych paltisek, ni valenok, a chodit' v školu prichodilos' daleko, potomu čto škol bylo malo. Nekotorye bednjaki delali tak: soberut vse tepleye vešči, kakie est' v dome, i dadut odnomu rebenku - pust' chot' odin v školu chodit. A ostal'nye sestry i brat'ja už sovsem razdetye doma sidjat, im ne v čem daže vo dvor vyjti.

Vot tak žila i sem'ja Malyša, o ktorom napisan etot rasskaz." (A246+,3-4)

Die Erzählung selber wurde lange vor der Revolution, schon 1896, zum erstenmal gedruckt, vom "Detgiz" wurde sie zum erstenmal 1939 in das Verlagsprogramm aufgenommen und dann noch mehrmals nachgedruckt.

Der letzte Text, A730-, ist eine Erzählung L.Tolstojs, die also auch nicht für sowjetische Kinder geschrieben worden ist. Sie wird ohne Kommentar der Herausgeber für diese nachgedruckt, so daß die Erklärung der Zeit und einiger unbekannter Begriffe, wie z.B. "barynja", der Vorlesende leisten muß, falls die Kinder nicht schon von selber an den - entsprechend der Auswahl durch den Verlag - stereotyp wiederkehrenden Motiven von Armut und Trostlosigkeit erkennen, um welche Zeit es sich handeln soll. Schon gleich die ersten beiden Sätze geben kurz und klar diese Motive an und machen wohl einen Kommentar überflüssig:

"Žila vdova Mar'ja s svoej mater'ju i s šest'ju det'mi. Žili oni bedno." (A730-,3)

Es sei daran erinnert, daß sich keine modernen, jüngeren sowjetischen Autoren mit solchen Milieuschilderungen (d.h. Darstellung der historisch "verfluchten" Vergangenheit = Z4, vgl. 7.1) befassen. Sie schreiben, wenn sie diese Zeit behandeln, von Arbeitern und Revolutionsvorbereitungen oder von Lenin, auch wenn sie selber keine Augenzeugen waren, und stellen die Ereignisse und die Personen fast ausschließlich heroisiert dar; denn Armut gab es auch später genug, und zu Hause wurde von jener Zeit ganz anders gesprochen.

7.2.5 Der Zeitabschnitt 1917-1924

A011+! A029+! A031-! A080-! A084-! A130-! A131-! A191-!
A192-! A356=! A368-! A452-! A505+! A570-! A622-!

Dieser historische Zeitabschnitt wird in der Vorschulliteratur ausschließlich durch zwei Ereignisse und durch Episoden aus Lenins Leben repräsentiert:

1. Die Revolution von 1917 (7 Texte: A029-, A084-, A130-, A191-, A356-, A368-, A570-)
2. Der Bürgerkrieg der Roten gegen die Weißen (5 Texte: A011+, A191-, A192-, A505+, A622-)
3. Der reife Lenin in seinem Verhältnis zu Kindern und im Umgang mit Tieren (4 Texte: A031-, A080-, A131-, A452-)

Es fällt auf, daß die meisten dieser Texte für Vorschulkinder erst in den letzten Jahren erschienen sind, zuerst zwischen 1955 und 1959 (4 Texte), dann aber ganz besonders zwischen 1962 und 1966 (10 Texte!). Nur 1 Text über die Zeit des Bürgerkrieges erschien davor, und zwar 1937 (A011+). Es handelt sich hier z.T. auch um jüngere Autoren, welche die Zeit, von der sie schreiben, nicht mehr miterlebt haben (sie gehören den Geburtsjahrgängen 1924, 1926 u.ä. an). Das bedeutet, daß Vorschulkinder erst seit 1955, in besonderem Umfange jedoch erst seit 1962 über die Hauptereignisse der sowjetischen Geschichtsschreibung aufgeklärt werden; und immerhin ist gerade für diese Kinder diese Vergangenheit am weitesten entfernt; denn nicht nur sie, auch ihre Eltern und sogar die Großeltern haben sie selber nicht mehr erlebt, und diese Ereignisse der Vergangenheit bilden nun die neue sowjetische Mythologie. Vielleicht sollen gerade deshalb die Texte dafür sorgen, daß die Vergangenheit nicht in Vergessenheit gerät. Trotzdem erhebt sich die Frage, weshalb für die Vorschulkinder der Jahrgänge um 1933, deren Eltern diese Zeiten noch selber miterlebt haben und ihnen, ergänzend zum Text, davon hätten erzählen können, keine oder kaum Texte über diese Zeit erschienen; vielleicht hätten die Eltern zu viel ergänzt.

Wenden wir uns nun den Texten selber zu, um zu sehen, wie sie dem Vorschulkind die Zeit, die für dieses hier schon Vergangenheit ist, erklären.

Zu 1.:

Von den 7 Texten erschienen alle, bis auf einen (1956), erst in den sechziger Jahren (allein 1964 erschienen 3 Texte).

Bei der Vergangenheitsdarstellung arbeiten die Autoren hier mit ähnlichen technischen Mitteln wie bei der Darstellung der vorigen Periode.

3 Texte erzählen in autobiographischer Form von den Ereignissen als Jugenderlebnisse.

Dabei stellt sich in A130- ein Ich-Autor mit fiktiven biographischen Daten vor, wobei er von der Gegenwart ausgeht und in die Vergangenheit zurückblendet. Er gibt das Datum der Revolution (Jahreszahl und Monat) an, sogar mehrmals im Laufe der Erzählung, dazu sein damaliges Alter:

"Zovut menja, rebjata, Dmitriem Michajlovičem. Ja inžener-stroitel'. Strojju doma. I očen' vozmožno, čto kto-nibud' iz vas daže živet v odnom iz vystroennyh mnoju domov. No v toj oktjabr'skij den' 1917 goda, o kotorom ja vam choču rašskazat', mne i v golovu ne moglo prijtj, čto ja, mal'čik s Narvskoj zastavy, syn prostogo rabočego, sdelajus' kogda-nibud' inženerom. Mne bylo togda tol'ko vosem' let. Zvali menja vse prosto Mit'koj. S samogo utra ja nosilsja po ulicam našego rajona s družnoj i šumnoj vatagoj mal'čuganov." (A130-,3-4)

In A570- läßt der Autor einen Großvater anhand eines Requisits aus jener Zeit, seiner Jugendzeit, den wißbegierigen Enkeln von den Revolutionsereignissen und seiner Begegnung mit Lenin im Smol'nyj erzählen. In einer Truhe hat er mehrere Requisiten aus der Vergangenheit, dazu auch aus dem Bürgerkrieg, aufbewahrt; diese Zeit wird nur ganz allgemein angegeben:

"...Est' tut krasnoarmejskij šlem v kotorom deduška kogda-to zaščisčal ot vragov svoju moloduju Sovetskiju stranu..." (A570-,3)

Dann wird die Neugierde der Enkel durch ein Paar alter, gestopfter Wollhandschuhe geweckt, und sie bitten den Großvater, zu erzählen, was es mit ihnen auf sich habe. Er beginnt seine Erzählung mit einer genauen Datenangabe:

"Vskoposti posle Oktjabr'skoj revoljucii, zimoj tysjača devjat'sot semnadcatogo goda, stojal ja na postu u Smol'nogo, gde pomeščalos' pervoe sovetskoe pravitel'stvo." (A570-,4)

Die Handschuhe, die er damals von Lenin geschenkt bekam, dienen in diesem Text ebenso wie in A612- das Bänkchen der Verbindung der Gegenwart mit der Vergangenheit, sie sind ein Zeugnis aus dieser Vergangenheit und der Erzählanlaß (in beiden Texten bestimmen sie auch den Titel). Am Schluß blendet der Autor wieder in die Gegenwart:

"Ded Andrej umolk, prikryv ladon'ju glaza, slovno chotel ešče raz uvidet' etu miluju serdču kartinu..." (A570-,11)

In A191- erzählt ebenfalls ein alter Mann einem Kind von Revolution und Bürgerkrieg. Anlaß ist hier kein Requisit, stattdessen sind es sichtbare Verletzungen und Verkrüppelungen, deren Herkunft aufgeklärt wird:

"- Ty, konečno, dumal, čto ja star, chrom, urodliv i nesčasten, - govoril starik Ivaške. - A na samom dele ja samyj sčastlivyj čelovek na svete. Udarom brevna mne perelomilo nogu, no eto togda, kogda my - ešče neumelo - valili zabory i stroili barrikady, podnimali vosstanie protiv carja, kotorogo ty videl tol'ko na kartinke. Mne vyšibli zuby, no eto togda, kogda, brošennye v tjur'mu, my družno peli revoljucionnye pesni. Šaskoj v boju mne rassekli ličo, no eto togda, kogda pervye narodnye polki uže bili i gromili beluju vražeskuju armiju." (A191-,12)

Diese neue Mythologie und der Großvater bzw. der alte Mann, der von ihren Geschehnissen erzählt, scheinen die märchen-erzählende Großmutter früherer Zeiten ersetzt zu haben (vgl. 8.1.1.2), Requisiten und Invalidität zeigen Kindern, daß der Mythos auch wahr ist.

Die genaue Datierung oder die sonstige zeitliche Markierung wird ergänzt, manchmal auch ersetzt durch die immer wieder-

kehrenden Züge und Motive der "Mythologie", wie Sturm auf den Winterpalast, die Schüsse des Panzerkreuzers 'Aurora', den Smol'nyj usw.:

"On byl iz Smol'nogo! Sejčas trudno peredat', čem bylo togda Smol'nyj dlja rabočich Petrograda. V oktjabre 1917 goda v zdanii byvsogo Smol'nogo instituta nachodilsja štab revoljucii, bol'seviki, Lenin..." (A130-,5)

"I ja... ja tože videl ego v ètu noč' - videl Vladimira II'iča Lenina. On stojal vmeste s matrosami i soldatami na vysokich stupen'kach Smol'nogo. Na Neve uže grochotali zalpy "Avrory", iz Smol'nogo šli na šurm vooružennye otrjady - načalas' Velikaja Oktjabr'skaja socialističeskaja revoljucija." (A130-,14)

"Ja k sožaleniju, lično sam ne učastvoval v rešajušcem šturme Zimnego dvorca, gde zasel poslednee v Rossii pravitel'stvo pomeščikov i buržuev. Ja chotel učastvovat' v šturme, no mne ne razrešili...." (A130-,14)

Ein Text trägt den Titel "V Smol'nom" (A356-); hier besucht ein Bauer aus einem fernen sibirischen Dorf Lenin im Smol'nyj, dabei wird, ebenso wie in A130-, der alte Stadtname 'Petrograd' ohne Erklärung verwendet:

"Iz dalekoj sibirskoj derevni echal v Petrograd starik krest'janin." (A356-,3)

Auch der oben schon genannte Großvater erhielt seine Handschuhe im Smol'nyj, vor dem er in der Winterkälte seinen Wachdienst leistete.

Vom Sturm auf den Winterpalast handelt ebenfalls A084-. Hier muß die historische Zeit aus den Stereotypen der Mythologie erschlossen werden.

Ebenso in A029-. Hier wird ohne Datierung in einem pathetischen, folkloristischen (Voranstellung des Prädikats) Präteritum erzählt, wie man in Dagestan vom Sieg der Sowjets erfuhr:

"Primčalls' v dolinu otvažnye vsadniki, - krasnye džigiti, prinesli vest' o Sovetskoj vlasti. Slušal, slušal rasskazy Rasul: pro zemlju, pro mir, pro tovarišča Lenina." (A029-,4)

Dazu kommt eine Allegorie, in welcher der rote sowjetische Reiter mit einem roten Adler verglichen wird. Hierdurch und durch die verhältnismäßig weite räumliche Entfernung besonders für russische Kinder wird die historische Vergangenheit in eine märchenähnliche Vergangenheit verschoben.

In A368- wird die Vergangenheit nur durch die Angabe der Jahreszeit fixiert:

"Odnaždy osen'ju rešili raboče povest' krasnyj flag čtoby vse v rajone videli, čto oni bastujut, i prisoedinilis' k nim." (A368-,5)

Erst am Schluß wird erwähnt, daß es sich um die Oktoberrevolution und deren Vorläufer gehandelt hat:

"Čerez mnogo let posle Oktjabr'skoj revoljucii zavodskuju trubu odeli v lesa, čtoby otremon-tirovat'." (A368-,11)

Zu 2.:

Von den Texten, die vom Bürgerkrieg erzählen, erwähnten wir oben schon A191-, wo das lahme Bein, ausgeschlagene Zähne und die Narbe auf der Wange eines alten Mannes von dessen Teilnahme an Revolution und Bürgerkrieg zeugen.

In 2 weiteren Texten (A622- und A505+) dient ein Requisit zur Vergegenwärtigung der längst vergangenen Ereignisse.

In A622- ist es eine "tačanka", ein Maschinengewehrwagen, und wieder erzählt ein Großvater aus seiner Jugendzeit, in der er mit dieser "tačanka" unter Budennyj im Bürgerkrieg gedient und die Weißen geschlagen hat. Die "tačanka" bietet den Erzählanlaß, als der Enkel sie, alt und ausgedient, im Schuppen entdeckt und den Großvater danach befragt. Dieser gibt die Zeit unbestimmt mit "kogda-to" an, nennt aber den Namen Budennyj (den jeder Erwachsene historisch einzuordnen weiß, woran auch das Vorschulkind offenbar gewöhnt werden soll) sowie die "Weißen" und spricht von seinem eigenen jugendlichen Alter:

"Služil ja kogda-to
V armii Konnoj,
Komandoval nami
Tovarišč Budennyj.

Ja byl molodym
Toj poroj ognevoju,
V šinelj i šleme
S krasnoj zvezdoju."
(A622-,4-5)

Dann erzählt er, wozu die "tačanka" damals gedient habe:

"My v etu tačanku
Konej zaprjagali,
Sovetskuju vlast'
Ot vragov zaščisćali." (A622-,5)

Am Schluß repariert er sie und setzt sie für friedliche Zwecke ein. Damit verbindet der Autor die "heroische Vergangenheit" mit der "pathetischen Gegenwart":

"A ded naš v tačanku
Konja zaprjagaet.
Puskaj ona ljudjam
Sejčas pomogaet.

I edet tačanka
Pod solncem lučistym
S dušistym i spelym
Zernom zolotistym.
(A622-,14-15)

Nun sind mit Ausnahme dieses Textes alle anderen, die vom Bürgerkrieg handeln, überaus traurigen Inhalts und enden mit dem Tod des Helden (vgl. A011+, A192-, A505+). Das kommt bei Texten über die Revolution niemals vor; hier machen die Helden zwar Schweres durch, aber sie überleben alle. Dieser Sachverhalt ist wohl das Ergebnis einer bewußten Regie.

In A505+ ist das Requisit, welches Anlaß zur Rückerinnerung gibt, die Trommel eines ums Leben gekommenen jungen Bürgerkriegskämpfers. Sie hängt über dem Bett des Nachfahren aus der übernächsten Generation, eines kleinen Jungen, und "erzählt" ihm von der Vergangenheit. Der dumpfe, "traurige" Ton, der aus der Trommel klingt, soll der Erzählung einen tragischen Anstrich, eine düstere Gestimmtheit verleihen und eine geheimnisvolle, unheimliche Vergangenheit ahnen lassen:

"I baraban progudel emu v otvet ticho i pečal'no..."
(A505+,4)

Nach diesen Worten folgt die Erzählung. Damit blendet die Autorin aus der Gegenwart in die Vergangenheit. Sie wird

zu Anfang wieder ausdrücklich erklärt, das weite Zurückliegen der Ereignisse, ähnlich wie in A612- und in A246+:

"Éto bylo očén' - očén' davno. Togda babuška byla ešče malen' koj devočkoj s tolstymi košičkami. I byl u babuški brat." (A505+,5)

Am Schluß blendet die Autorin wieder in die Gegenwart, in das Schlafzimmer des Jungen, über dessen Bett die Trommel hängt:

"Vot čto rasskazal mal'čiku staryj boevoj baraban. Mal'čik tichon'ko slez so stula i na cypockach vernulsja v postel'..." (A505+,16)

Mit diesem Requisit haben wir ein eindruckvolles Beispiel für Fetischismus und "Reliquienverehrung" vor uns. Das gilt ähnlich auch für die anderen schon genannten Requisiten, die als Erinnerungsstücke Zeugnis ablegen von der mythologisierten Zeit, aus der sie stammen.

A192- spricht von weit zurückliegenden Jahren und versetzt die Bürgerkriegsereignisse in märchen- oder mythenhaft unbestimmte und idyllische Ferne:

"V te dal'nie - dal'nie gody, kogda tol'ko čto otgremela po vsej strane vojna, žil da byl mal'čis-Kibal'čis.
V tu poru daleko prognala Krasnaja Armija belye vojska prokljatyh buržuinov i ticho stalo na tech širokich poljach, na zelenych lugach, gde roz' roslo, gde grečicha cvela, gde sredi gustych sadov da višnevych kustov stojal domiško, v kotorom žil Mal'čis, po prozvaniju Kibal'čis, da otec Mal'čisa, da starsij brat Mal'čisa, a materi u nich ne bylo." (A192-,4)

Ähnlich wie in A505+ bemüht sich der Autor um eine märchenhafte Form, jedenfalls nennen beide Autoren ihren Text schon im Titel "Märchen". Hier bildet den Erzählanlaß kein Requisit, sondern die Bitte um ein Märchen; es handelt sich um eine Rahmenerzählung, in der die Pionierleiterin einer Gruppe von Oktobristen dieses Märchen erzählt:

"Rasskaži, Natka, skazku, - poprosila sineglazaja devčurka i yinovato ulybnulas'.....
- Ja rasskažu Al'kinu skazku svoimi slovami. A esli

ja čto-nibud' pozabyła ili skažu ne tak, to pust' on menja popravit. Nu vot, slusajte:" (A192-,3)

Von der Gegenwart springt der Autor also in die weite Vergangenheit, ebenso wie die Autorin in A505+, doch anders als sie, führt er nun die Erzählung aus der Vergangenheit nicht bis zum Ende fort, sondern unterbricht sie mehrmals, um wieder in die Gegenwart, in die Rahmenerzählung, einzublenden:

"Tak ja govorju, Al'ka? - sprosil Natka, čtoby perevesti duch i ogljanulas'. Uže ne odni oktjabrjata slusali etu Al'kinu skazku. Kto ego znaet, kogda podpolzlo bezsumno vse, pionerskoe Ios'kino zveno. I daže baskirka Ėmine, kotoraja edva ponimala po-russki, sidela zadumav-sajasja i ser'eznaja. Daže ozornoj Vladik, kotoryj ležal poodal', delaja vid, čto on ne slusaet, na samom dele slusal, potomu čto ležal ticho, ni s kem ne razgovarivaja i nikogo ne zadevaja. - Tak, Natka, tak... Esče lučše, čem tak, - otvetil Al'ka, podvigajas' k nej esče poblize." (A192-,11-12; vgl. auch die lange Unterbrechung auf p.21-22)

Zum Schluß bekommt der arme Junge, der sich selber geopfert hat, ein idyllisches Grab:

"A mal'čiča-Kibal'čiča schoronili na zelenom bugre u Sinej reki. I postavili nad mogiloj bol'šoj krasnyj flag.
Plyvut parochody - privet Mal'čiču!
Proletajut letčiki - privet Mal'čiču!
Probegut parovozy - privet Mal'čiču!
A projdut pionery - saljut Mal'čiču!" (A192-,24)

Und der Autor blendet wieder in die Gegenwart der Rahmenerzählung:

"Vot vam, rebjata, i vsja skazka." (A192-,24)

Die betont pathetische Darstellung entspricht dem hier besonders deutlich mythologisch aufgefaßten historischen Thema. Außerdem erscheint es höchst zweifelhaft, ob Vorschulkinder diese komplizierten Zeitsprünge verstehen.

In A011+ schließlich wird mit einer historischen Figur aus dem Bürgerkrieg, nämlich Čapaev, die Zeit fixiert. Sonst werden die Ereignisse, unterstützt wieder durch einen betont

pathetischen Stil (in balladenähnlicher Form, mit Refrain) und inhaltlich durch die Suggestierung eines Zusammenhanges zwischen dem Tod des Helden und dunklen Naturmächten, in eine unbestimmte, mythisch erscheinende Vergangenheit projiziert.

Der Text beginnt im Präsens, um eine dramatische Spannung zu erzeugen:

"V ural'skich stepjach nepogoda i mrak.
 Lisicej po t'me probiraetsja vrag.
 Čapaev ne slyšit, čapaevcy spjat.
 Dozor boevoj neprijatelem snjat.
 Ural, Ural-reka!
 Ni zvuka, ni ogon'ka." (A011+,4)

Der Tod des Helden wird mit einem für Vorschulkinder unverständlichen Vokabular in düsterem Tenor umschrieben. Nur die Erwähnung der "Roten" und der "Weißen" deutet neben dem Namen des Helden auf den Bürgerkrieg hin:

"Prokljätaja pulja dognala v vode,
 'Tovarišč Čapaev?' Ne vidno nigde.
 'Tovarišč Čapaev, naš drug boevoj!...
 Krugi razoslis' nad ego golovoj.
 Ural, Ural-reka!
 Mogila ego gluboka!

Do krasnych otrjadov, reka, dobegi.
 Skazi, čto ljubimyj Čapaev pogib.
 Pust' konnica mčitsja, pust' puli svistjat,
 Pust' krasnye belym za vse otomljat!
 Ural, Ural-reka!
 Burliva i široka..." (A011+,12,14)

Zu 3.:

4 Texte, welche diese Zeit behandeln (1917-24), erzählen aus dem Leben des reifen Lenin.

In 2 Texten sehen wir ihn mit Tieren und Kindern (A031- und A131-). Auch hier wird auf eine zeitliche Fixierung verzichtet, allerdings aus anderen Gründen; es geht nicht um die heroische Darstellung einer ins Mythische versetzten Vergangenheit, die historische Figur soll vielmehr zeitlos, dazu eher gegenwartsbezogen dargestellt werden. Dem Kind stellen sich die Episoden so dar, als hätten sie sich

gestern erst ereignet, als wäre Lenin allgegenwärtig. Die Gegenwartsbezogenheit wird technisch erreicht durch einen Wechsel aus dem Präteritum ins Präsens. Ein pathetischer Ton betont das Besondere der Hauptfigur:

"V Gorkach, guljaja po parku, Vladimir Il'ič často podchodil k odnomu i tomu že mestu. Vysokaja el' zdes' rosla, berezka, u samoj berezke - kusty."

Dann weiter im Präsens:

"Pridet Vladimir Il'ič, ostanovitsja, podymet goloyu vverch. Stoit dolgo-dolgo. Vse smotrit. Čto že takoe tam? Snegiri." (A031-,19)

Und ebenso am Schluß:

"Pocholodelo v duše u Egorki. Vydast ego snegir', vot voz'met i vse Vladimiru Il'iču rasskazet. Odnako snegir' smolčal. Ponjal; ne takoj už protivnyj Egorka mal'čik. Začem že zrja vydavat' Egorku." (A031-,25)

In A131- haben wir ebenfalls eine betonte Gegenwartsbezogenheit, hier aber keinen pathetischen, sondern einen nüchternen berichtenden Ton (Lenin hat wirklich in der Familie des Autors verkehrt, wohingegen der Autor des vorigen Textes diesen nicht persönlich gekannt haben dürfte und rein fiktiv schreibt). Das Präteritum wird nicht durch einfaches Präsens abgelöst, sondern durch wörtliche Rede aufgelockert:

"U tebja est' kot? -sprosil Vladimir Il'ič moju dočku Lalju, guljaja po sadu našej dači, kuda on priechal k nam pogostit' i otdochnut'." (A131-,5)

Und am Schluß:

"- Molodec, Vas'ka! - chvalil ego Vladimir Il'ič. My esče s toboj naučimsja prygat' čerez stul." (A131-,7)

Die anderen beiden Texte (A080- und A452-) stellen Lenin in seinem Verhältnis zu Kindern ganz allgemein, nicht im privaten, sondern im öffentlichen Leben dar.

In A080- handelt es sich wieder um einen Rückblick aus der "pathetischen" Gegenwart in die "heroische" Vergangenheit; zu einer Aufnahmefeier von Kindern in den Pionierverband wird ein "alter Kommunist", ein Zeuge aus der früheren

sowjetischen Zeit, eingeladen, um die Zeremonie zu leiten:

" -Rebjata, - skazala Ol'ga Ivanovna, -k nam prišel staryj kommunist Andrej Andreevič Archipov. On vmeste s Leninym borolsja za narodnuju vlast'. Vot počemu my prigliasili tovarišča Archipova prinjat' vas v pionery, v sem'ju junych lenincev." (A080-,5)

Er erinnert in seiner Ansprache an eine Episode mit Lenin, die er etwa vierzig Jahre zurückdatiert. Sie hat sich ebenfalls auf dem Roten Platz in Moskau zugetragen. Übrigens werden mythologisches Bewußtsein und die Funktion des Roten Platzes mit der Kremlmauer als "Kultstätte" hier besonders deutlich:

"Vas primajut na Krasnoj ploščadi. Poëтому mne chočetsja vot o čem vspomnit'. Bylo èto počti sorok let nazad, v den' pervomaj'skogo prazdnika. Zdes', na Krasnoj ploščadi, prochodila demonstracija. Mimo kremlejskoj steny šel naš rabočij klass, šli služasčie, studenty. Demonstracija byla nebol'saja - v to vremja mnogo ljudej uehalo na front, zaščitat' ot vragov svoju stranu." (A080-,5-6)

Um welchen Krieg es sich bei der im obigen Text erwähnten Verteidigung handelt, erklärt er den Schulkindern nicht, und damit der Autor auch nicht den Vorschulkindern, für die der Text bestimmt ist.

Bei der Beschreibung der damaligen Szene auf dem Roten Platz wird jedoch noch eine historische Persönlichkeit, Lenins Frau, erwähnt:

"Okolo kremlejskoj steny, rjadom s nami, stojali Vladimir Il'ič i Nadežda Konstantinovna." (A080-,6)

Anlässlich vorbeifahrender Lastwagen voller Kinder, bemerkt Lenin den Umstehenden gegenüber:

"'Èto budut nastojaščie ljudi', - skazal nam Il'ič, pokazyvaja na rebjat." (A080-,6)

Diese Worte greift Archipov auf und richtet sie an die jetzigen Kinder:

"Mne očen' chočetsja povtorit' vam, dorogie druž'ja, èti slova. Bud'te nastojaščimi ljud'mi! Borites' za sčast'e dlja naroda, dlja vsech ljudej na zemle! Zagremeli trubny gornistov." (A080-,6)

So wird durch die Ansprache des Augenzeugen aus der damaligen Zeit die Gegenwart auf die Vergangenheit bezogen.

A452- erzählt von der Zeit nach der Revolution, als Lenin mit dem "Rat der Volkskommissare" dafür sorgte, daß die hungernden Kinder in Moskauer Krankenhäusern und Kinderheimen Lebensmittel bekamen. Der Autor gibt keinerlei Zeitangabe oder -erklärung. Auch der Begriff "Rat der Volkskommissare" wird nicht erläutert (immerhin erschien dieser Text erst 1965, heutige Kinder wissen also nicht aus eigener Erfahrung, was dieser Begriff bedeutet, und die Moskauer hungernden Kinder, um die es hier geht, gehören schon mindestens ihrer Großvätergeneration an.):

"Čtoby gruzy dlja golodajuščich detej ne zaderživaliŝ' v puti, Sovet Narodnych Kommissarov po predloženiju Vladimira Il'iča priravnjal ich k voennym gruzam. Obyčno na bortu vagona pisali: "Osobo važnyj gruz - detjam". (A452-,36)

Im Text ist ferner von Banditen und Saboteuren die Rede; das weckt beim erwachsenen Leser vielleicht bestimmte historisch-zeitliche Assoziationen, das Kind hat davon jedoch überhaupt keine eigenen Vorstellungen.

Auch am Schluß bleibt der Text in der erzählten Vergangenheit:

"No kogda v moskovskich detskich bol'nicach stalo izvestno, kak pogib, ochranjaja étot gruz, časovoj Artem Artemov, deti pili rybij žir i ne otkazyvaliŝ', ne morscillis'." (A452-,39)

Es ist aufschlußreich, einmal zu fragen, woher Vorschulkin- der Informationen über die Vergangenheit bekommen sollen und was in dieser Hinsicht das Vorleseschrifttum leistet. Wie wir gesehen haben, werden die Lesestoffe mythologisiert und entfernen sich dabei von der Gegenwart, vom wirklichen Leben und vom Verständnis der Kinder. Das Vorlesen wird ritualisiert, und der erwartete pädagogische Erfolg bleibt aus. Eigentlich sind die Texte dieser Gruppe "Vergangenheit" erst Schulkindern verständlich, trotzdem kann die Vorschulliteratur auf sie nicht verzichten; eine "vergangenheitsscheue" Literatur darf es nicht geben, auch nicht für die ganz Klei-

nen. Innerhalb dieser Problematik indoktriniert die Literatur nur noch und wendet sich eigentlich von den Kindern ab; viele dieser Texte sind deshalb von vornherein nicht auf das Verständnis von Vorschulkindern zugeschnitten, sondern auf das der Redakteure und der Eltern, die ja die eigentlichen Käufer sind.

7.2.6 Der Zeitabschnitt 1925-35

A054+! A129-! A332-! A443-! A455-! A475-!

Nur wenige Texte erzählen von dieser Zeit, der sog. "Zeit des friedlichen Aufbaus".

Im Gegensatz zu den Texten über die vorige Periode sind diese auch alle in der Zeit erschienen, von der sie erzählen; dadurch behandeln sie alle die Zeit als Gegenwart, höchstens als nicht weit zurückliegende Vergangenheit. Es scheint in dieser Periode kein wichtiges Ereignis zu geben, welches für so erinnerungswürdig befunden wird, daß man es viele Jahre später - etwa auch in den sechziger Jahren wie bei 7.2.5 - noch erzählt, als historische, "heroische" Vergangenheit.

Von den 6 Texten schildern 2 den Kampf des Menschen mit der Natur. Dieses Thema war gerade in jener Zeit in der Erwachsenenliteratur besonders aktuell, als die großen Projekte "zur Veränderung der Natur" durchgeführt wurden.

Da ganz allgemein die "Mythologie" ausgesprochen kriegerisch ist, wird auch der Aufbau als Kampf gegen die Natur dargestellt (dieser Einstellung war der Gedanke eines Natur- und Umweltschutzes völlig fremd, ja entgegengesetzt).

A455- handelt von der Elektrifizierung des Landes, der Nutzbarmachung des Dnepr. In Versen wird hier abstrakt und pathetisch vom "Kampf" des Menschen mit dem Dnepr gesprochen, wobei der Mensch den mächtigen Fluß "den Krieg ansagt", ihn besiegt und seine Kraft seinem eigenen Willen untertan macht (wir kennen diese Thematik aus der Erwachsenenlitera-

tur, wo die Leser wie Kinder behandelt werden. Hier ist es umgekehrt; die Vorlesestoffe behandeln Kinder wie Erwachsene).

Die Zeit ist als pathetische Gegenwart (wenn auch im Präteritum erzählt) dargestellt und nicht datiert:

"Čelovek skazal Dnepru:
- Ja stenoj tebja zapru.

Ty
S versiny
Budes'
Prygat',

Ty
Mašiny
Budes'
Dvigat'.

-Net, - otvetila voda, -
Ni za čto i nikogda.

I vot v reke postavlena
Železnaja stena.

I vot reke ob-javlena
Vojna,

vojna,

vojna.....(A455-,1,3)

Nur einmal ist von einem bestimmten Arbeitsplan die Rede:

"...Každyj lom
I každyj kran
Vypolnjajut
Prom-fin-plan."(A455-,9)

Das ist natürlich für Erwachsene gemeint, denn Kinder können es nicht verstehen.

Bei A443- handelt es sich ebenfalls um einen historischen Stoff; der Pilot eines Rettungsflugzeuges, Ljapidevskij, schildert Vorschulkindern, wie er zusammen mit anderen Piloten vor vier Jahren die Besatzung des Forschungsschiffes "Čeljuskin", das im Hohen Norden 1934 unterging, rettete. Der Pilot ist kein professioneller Kinderbuchautor; dies scheint der einzige Text zu sein, den er für Vorschulkinder geschrieben hat.

Zur Einführung stellt er sich mit seinem fast vollständigen Lebenslauf vor, er berichtet also nicht nur von der Zeit seines Lebens, in welche das zu schildernde Ereignis fiel,

sondern auch von seiner Kindheit und Jugend und der Zeit nach diesem Ereignis:

"O sebe

Kogda ja byl malen'kij, my žili na juge Rossii, v Kubanskoj oblasti. Moj otec byl učitelem, mat' učitel'nicej. Togda učitelja žili bedno. Ja zimoj učilsja, a letom rabotal u kulaka-chozjaina: pas ego skot, rezal dlja chozjaina podsolnuči (kotorye byli vdvoe vyše menja), podaval kopny pšenicy na tok, pogonjal chozjajskich lošadej. Posle Velikoj proletarskoj revoljucii ja brosil rabotat' u kulaka. Ja stal chorošo učit'sja, potomu čto mne ocen' čotelos' letat'. Učilsja ja dolgo - i v načal'noj škole i v srednoj, i v Leningradskoj škole letčikov i v škole morskich letčikov imeni tovarišča Stalina i stal v konce koncov letčikom. Dali mne bol'suju mašinu i poslali na Dal'nij Vostok. Tam ja i letal. V 1934 godu v Ledovitom okeane ušonul parochod "Čeljuskin". Menja i drugih letčikov poslali spasat' Čeljuskincev. Ja togda spas desjat' žensčin i dvuch detej, Allu i Karinu. Za spasenie Čeljuskincev menja nagradili ordenom Lenina i zvanjem Geroja Sovetskogo Sojuza. A tovarišč Vorošilov poslal menja učit'sja v Voенno-Vozdušnuju Akademiju. Ja tam učus' uže četyre goda i po vsem predmetam polučaju "otlično". Bol'soe sčast'e vypalo na moju dolju v prošlom godu: menja vybrali deputatom v Verchovnyj Sovet SSSR. Ja choču, rebjata, čtoby i vy chorošo učilis' i krepko ljubili svoju rodinu. Togda, naverno, mnogie iz vas, kogda vyrastut, budut nosit' na grudi ordena Sovetskogo Sojuza. A sejčas rasskažu o tom, kak ja spasal Čeljuskincev.

A. Ljapidevskij" (A443-,4)

Er teilt also auch die Zeit ein in diejenige "vor der Revolution" und die "nach der Revolution"; vor der Revolution herrschten Armut und Not, aber nach der Revolution wendete sich alles zum besten, er erhielt die Gelegenheit einer guten Ausbildung, konnte den Traumberuf seines Lebens ergreifen und bekam für seine Rettungstat hohe Auszeichnungen.

Nur der Untergang des Schiffes, von dem er hier berichtet, wird datiert. Von Staatsmännern werden Stalin und Vorošilov genannt und hervorgehoben.

Der Wunsch, mit dem er sich im letzten Absatz an die Vorschulkinder wendet, macht deutlich, weshalb er diesen so viel von seinem persönlichen Werdegang erzählt und wozu überhaupt der ganze Text dienen soll: es soll das Exempel eines "Helden" statuiert werden, um sie zu eigenem Lernen und Heldentum anzuspornen. Wir haben es hier mit einem treffenden Beispiel der schon an anderer Stelle erwähnten "Heiligenvita" zu tun, die auf "imitatio" abzielt.

Auch innerhalb des eigentlichen Textes werden einige Angaben über Zeit gemacht, zuerst über die Dauer der Reise:

"Vot idet parochod mesjac, drugoj."
(A443-,5)

dann über die Jahreszeit:

"Nastupila zima. A zima na severe strašna - dolgaja, chołodnaja. Po Severnomu okeanu plavajut gromadne l'diny...." (A443-,5)

und schließlich über die Polarnacht:

"Tem vremenem nastupila noč'. Tol'ko ne takaja, kak vezde, a osobennaja - poljarnaja. Ona tjanetsja mnogo mesjacev. Mnogo mesjacev podrjad ne solnca, vse vremja temno, vse vremja noč'. Tol'ko inogda zasverkaet severnoe sijanie." (A443-,6)

Der Hilferuf des Kapitäns wird mit exakter Datierung (doch ohne Jahresangabe) wiedergegeben:

"13 fevralja v 13 časov, 30 minut, "Čeljuskin" zatonul, razdavlenyj szatjem l'dov." (A443-,15)

Zum Schluß blendet der Autor in die Gegenwart, wendet sich an seine Hörer, um einen Bezug zwischen ihnen und den damaligen Ereignissen herzustellen:

"Alločka uže bol'saja, ona skoro v školu pojdet. Oni s Karinoj živut v Leningrade. Esli kto iz leningradskih rebrjat vstretit ich, objazatel'no peredajte im privet ot menja. Tak i skaziťe: ot letčika Ljapidevskogo, Oni-to menja, konečno, ne pomnjat, zato ja otlično pomnju, kak oni, zakutannye, sideli v moem samolete..." (A443-,39)

A332- gibt die Zeit der Handlung nicht mit einem Jahresdatum an; aus dem Inhalt ist aber ersichtlich, daß es sich um

einen Maifeiertag der damaligen Gegenwart handelt. (der Text erschien 1934); die Epoche ist zeitlich fixiert durch die Namensnennung dreier Persönlichkeiten der Staatsführung bzw. des Militärs: Stalin, Vorosilov, Budennyj, von denen besonders der zuletzt Genannte als handelnde Person lange Zeit eine Rolle spielte.

A129- ist der einzige Text dieser Gruppe, der ausschließlich vom Ausland handelt, und zwar von Bulgarien. Auch hier wird kein Jahresdatum angegeben, und nur der Inhalt macht deutlich, daß es sich um die Zeit vor dem kommunistischen Umsturz (dazu das Erscheinungsjahr 1934) handelt.

Die einzige Zeitangabe ist hier, ebenso wie im vorigen Text, der Maifeiertag; es geht um das Hissen einer roten Fahne, was der vorrevolutionäre Ortspolizist strengstens untersagt hat.

A054+ hat Unterdrückung, Ausbeutung, Internationalismus und Weltrevolution zum Thema; es wird von dem harten Leben in China, Afrika und einem nicht definierbaren Land des Fernen Ostens erzählt und dagegen von dem freien und glücklichen Leben des weißen, speziell des sowjetischen Kindes, das ihm seine Vätergeneration durch die Revolution schuf. Dazu wird das sowjetische Kind aufgerufen, später seine Brüder in den anderen Ländern bei ihrem Befreiungskampf zu unterstützen.

Auch hier wird kein Datum angegeben; für das damalige Vorschulkind (der Text erschien im "Detgiz" zuerst 1935) handelt es sich um die (pathetisch dargestellte) Gegenwart; das Revolutionsjahr fällt in die Lebenszeit seiner Vätergeneration, der gleichen, von der im Text die Rede ist:

"Tvoj otec v tjaželyj god
otbival v boju zavod
dlja togo čtob ty, synok,
dlja sebja rabotat' mog.
Stanu napevat'sja:
'Bajuški-baju!
Ne zabud' o brat'jach
tam, v čužom kraju!

Možet, budeš' s nimi
 ty v ogne i v dyme,
 s nimi pobediš'.
 Bajū!
 Bajū!
 Tišš..." (A054+,14)

Dieses "Wiegenlied" ist offensichtlich auch eher für Erwachsene gemeint.

A475- erzählt nicht von dieser bestimmten historischen Zeit, sondern aus der Kinderstube; es handelt sich um einen kleinen Schaukelpferdreiter. Allerdings identifiziert sich dieser im Spiel mit Budennyj, was wohl als zeitgebundenes Spiel zu werten ist:

"Vznuzdan
 I osedlan on,
 krepko sbruej opleten.
 Na spinu spletennomu -
 pomogaj Budennomu!" (A475-,12)

7.2.7 Der Zeitabschnitt 1936-40

A009+! A013+! A020+! A066+! A182-! A288+! A398-!
 A459-! A460-! A488-! A556=!

Alle Texte, welche die Vorkriegszeit behandeln, sind auch in den Jahren zwischen 1936 und 1940 erschienen, die meisten 1938 (4 Texte) und 1939 (3 Texte), dann 1937 (2 Texte) und zuletzt 1936 und 1940 (je 1 Text). Sie handeln alle vom Militär, Militärdienst oder von militärischen Spielen.

In 4 Texten geht es um den Militärdienst an der Grenze (A066+, A398-, an der Grenze im Fernen Osten: A013+, A182-), 1 Text spricht von der Befreiung Belorußlands (A020+).

In 3 Texten wird das Militär vorgestellt (A488-: "Krasnaja Armija"; A398-: "Pograničniki"; A556+ "Pervomaj" = auf dem Mai-Demonstrationszug).

In 2 Texten geht es um militärische Spiele im Kindergarten (A459-; A460-).

Schließlich handelt es sich in 1 Text um die Ferienreise von Kindern in das Gebiet "Artek" (A009+).

Alle Texte erzählen in "pathetischer Gegenwart" und wollen die Stärke des Militärs und die Unangreifbarkeit, Geschützteheit des Landes bzw. den Opfermut und das Heldentum des Einzelnen demonstrieren, z.B.:

"V slučae trevogi každyj srazu vintovku svoju najdet i na svoe mesto stanet. I pust' poprobujut vzjat' nas bez boja. Vse my pomnim Andreja Korobicyna." (A398-,17)

"Čtoby tronut' nas ne smeli
I obidet' ne mogli,
My stal'noj bronej odeli
Boevye korabli.
Noč'ju svetjat majaki -
V more naši morjaki.
Dnem i noč'ju
Krasnyj flot
Našu zemlju berežet.

....Naša mirnaja strana
Chorošo zaščićena,
Zachotjat vojny fašisty,
Na Sojuz vojnoj pojduť,-
Pograničniki - čekisty,
Pechotincy i tankisty...
Nas v obidu ne dadut!" (A488-,19,21)

"My naši vody storožim
I ne dadim vragam
Podkrast'sja v sumrake k rodnym
Sovetskim beregam.

.....
My ukroem naši puški
Na lesnoj opuske -
Neprijatel' ne uzpaet,
Gde kusty, gde puški.

.....
Sdayajsja! - kričit pograničnik špionu -
Oruž'e brosj - i tebja ja ne tronu.
Tebja na zastavu dostavlju živym! -
No vystrel v otvet prokatilsja kak grom...

.....
Banditu - konec. Pograničniku-slava.
Geroja s početom vstrečala zastava.
Teper' ego lečat v Moskve doktora....

Takaja byla u mal'čišek igra!" (A459-,7,10,13,14)

"Pograničniki
Ne dremljut
U rodnogo

Rubeža, -
 Naše more,
 Našu zemlju,
 Naše nebo
 Storožat

Naši brat'ja
 I otcy -
 Krasnoj armii
 Bojcy.

My idem
 Za nimi sledom,
 My gotovimsja
 K pobedam." (A460-,12,13,14)

Während die meisten Texte, wie die oben zitierten, optimistische Überlegenheit suggerieren, gibt es einige, die daneben auch von schweren Einzelschicksalen stark emotional geprägt erzählen:

"Provodili brata,
 V dome tišina.
 Mama s'et rubaski,
 Sidja u okna.

.....
 Ticho šepčet mama:
 - Možeš, ranen on...-
 A v okno stučitsja
 Staryj počtal'on.

.....
 Brat nam pišet: "Mama,
 Ja teper' zdorov.
 Zdes' menja lečili
 Vosem' doktorov.

I Dozor byl ranen.
 On geroj u nas:
 On menja ot smerti
 Na granice spas.

On vraga-spiona
 V rošce zaderžal,
 S perebitoj lapoj
 K našim dobežal.

Ja goržus' Dozorom,
 Ot nego privet.
 My pokinem zavtra
 Skučnyj lazaret."

Na rodnoj zastave
 V'etsja krasnyj flag.
 Perejti granicu
 Ne posmeet vrag!" (A013+,9-14)

"Mama grustnaja
 Molca stoit u okna.
 Tam rebjata pojut:
 "Esli zavtra vojna..."

Utrom radio slusaet
 Naša sem'ja.
 A bez papy sem'ja -
 Tol'ko mama da ja.

I zelenyj glazok
 V apparate gorit.
 I po radio
 Molotov reč' govorit.....

"Našim zapadnym brat'jam
 Na pomošč' idem!"
 Ničego ne skazal on
 O pape moem.

.....
 Ja vo sne videl papu
 Verchoj na kone.
 Rasskaži mne o pape,
 Sjad' bliže ko mne.

.....
 Perešel on granicu
 I mčitsja vpered.
 Zdet ego v derevnjach
 Belorusskij narod." (A020+,6,7,9)

Andere Texte idyllisieren und verunheimlichen:

"Lesnaja zastava. Prizemistyj dom.
 Vysokie sosny za temnym oknom....
 V tot dom ne nadolgo spuskašutsja sny.
 V tom dome vintovki stojat u steny.
 Zdes' rjadom graniča, čužaja zemlja,
 Zdes' rjadom ne naši lesa i polja." (A066+,1)

"Lošadka, - skazal on, -
 Na Dal'nem Vostoke
 Služilja, i služby
 Ne končeny sroki:
 Pobudu v gostjach
 I uedu vesnoj,
 Gnedaja lošadka,
 Poedem so mnoj!
 Poedem po roščam,
 Lugam i ovragam -

.....
 Gnedaja lošadka,
 V dalekom kraju
 Ja pesnju "Kachovku"
 Tebe propoju,
 Ja s pesnej na bitvu
 Tebja povedu.
 Pojdes'?"

I skazala lošadka:
 "Pojdu!" (A182-,9,12)

An historischen Namen werden folgende genannt: Budennyj (A460-, A488-), Voros^Vilov (A460-, A488-), Gromov (A459-), Ždanov (A556+), Lenin (A556-), Molotov (A020₄), Stalin (A556-), Čkalov (A459-)

Irgendwelche anderen historischen Daten dieser Vorkriegs-
 jahre, etwa das Wirtschafts- oder Kulturleben, Forschungs-
 und Entdeckungsreisen etc. betreffend, sind in den Vor-
 lesestücken nicht festgehalten. Nach den uns vorliegenden
 literarischen Zeugnissen zu urteilen, scheint diese gan-
 ze Zeit nur auf den nahenden Krieg eingestellt gewesen
 zu sein, und zwar in Verteidigungshaltung.

7.2.8 Der Zeitabschnitt 1941-45

7.2.8.1 Der Zweite Weltkrieg

A019+! A025+! A207+! A296-! A333-! A375+! A399-!
 A432-! A638-! A728+! A741+!

Da die Darstellung des Krieges in diesem Schrifttum beson-
 ders für den ausländischen Leser von Interesse sein mag,
 wollen wir in diesem Kapitel, von unserem eigentlichen
 methodischen Weg abweichend, nicht nur von der Zeit als
 Kategorie handeln, sondern auch überhaupt vom Inhalt der
 Texte, welche diese Zeit zum Thema haben.

Die Computeranalyse erbrachte 11 Texte, welche die Zeit des
 Zweiten Weltkrieges bzw. kurze Episoden aus dieser Zeit
 zum Thema haben.

Davon erschienen etwa die Hälfte der Texte während dieser
 Zeit, stellen sie also als erzählte, durchweg pathetische
 Gegenwart dar.

Die andere Hälfte erschien erst später, und zwar haupt-
 sächlich zwischen 1959 und 1966 und stellt sie dement-
 sprechend als schwere, aber heroisierte Vergangenheit dar.

Bei der ersten Gruppe handelt es sich durchweg (bis auf einen Text) um Verse. Hier gibt es nur 1 Text, der das Kriegsschicksal einer betroffenen Familie schildert (A375+); das Warten auf Briefe von der an der Front als Sanitäterin eingesetzten ältesten Tochter:

"Vsem prichodjat pis'ma s fronta,
U menja tovarisc est', -
On vcera pered urokom
Dva pis'ma mne dal procest'.
Naš ucitel' ot tankista
Polučil pis'mo vcera.
Tol'ko nam ne pišet s fronta
Naša starsaja sestra." (A375+,14)

Es geht weniger um die Heldin, deren Fronterlebnisse nicht direkt geschildert werden, als vielmehr um die Widerspiegelung der Kriegsergebnisse im Leben der zurückgebliebenen Familie (und dazu der Nachbarn!). Im Mittelpunkt steht nicht die harte Wirklichkeit an der Kriegsfront, sondern die Nachricht von einer Ordensverleihung, von der die Familie aus der Zeitung erfährt:

"No segodnja na rassvete
Vdrug sosedi budjat nas,
I čitajut nam v gazete
Napečatannyj ukaz.
Tam napišano v ukaze,
Kto polučit ordena,
Ta, sestra moja, Nataša,
Možet, éto ne ona?
Vsluch sama čitaet mama:
V marte, pervogo čisla,
Molodaja sanitarka
Desjat' ranenych spasla." (A375+,14,15)

Die Reaktion der einzelnen Familienmitglieder wird sehr kurz geschildert:

"Mama plačet otčego-to,
Mladsij brat kričit "ura",
Molodec sestra Nataša,
Naša starsaja sestra." (A375+,15)

Die Ordensverleihung ist der Lohn für alle Leiden, auch die der Familie, die nun die ersehnte Post erhält:

"Na zvonok vychodit mama,
Otvorjaet dver' sama.

Počtal'on daet ej srazu
Ot Natas'i tri pis'ma." (A375+,15)

A019+ spricht ganz allgemein von Kindern, die durch Hagebuttenpflücken Hilfsdienste für die Verwundeten an der Front leisten. Dieses Unternehmen wird als fröhliche Freizeitbeschäftigung in munteren Versen geschildert (von den Leiden des Krieges wird absichtlich nicht gesprochen):

"Budut zanjaty delom
Vse rebjata u nas, -
Za šipovnikom spelym
My poedem sejčas.
My uznali na Kame
Nebol'soj ostrovok,
My šipovnika sami
Tam nabrali mešok." (A019+,2)

My dlja ranenych tože
Naberem celyj puđ. -
Im šipovnik pomožet,
Rany ich zaživut." (A019+,3)

Der Text klingt in einer idyllischen Naturschilderung aus und ermuntert den Leser zum Mittun:

"Solnce svetit na Kame,
Vniz ušel parochod.
Nu, poedete s nami?
Lodka vsech zaberet." (A019+,3)

Auch in A025+ ist die Front weit entfernt; der Text erzählt von einem Feuerwerk in Moskau, das von Stalin angeordnet wurde. (es galt als Zeichen des Sieges bei der Zurrückeroberung einer Stadt). Man gibt sich optimistisch und siegesfroh. Vor allem wird die Fröhlichkeit der Kinder betont:

"Rebjata veselo begut
V pal'tiski naskoro odety,
Vstrecat' na ulice saljut,
Sciťat' letjaščie rakety." (A025+,3)

Stalin wird namentlich genannt:

"Tovarišč Stalin prikazal!
Ego prikaz gremit povsjudu!
Grochočet orudijnyj zalp,
Zvenit na polockach posuda." (A025+,3)

Auch hier kommt es zu idyllisierender Darstellung:

"Cvetet na nebe divnyj sad
Moskovskogo nočnogo leta -
 Bol'sie babocki letjat,
 I raspuskajutsja bukety." (A025+,4)

Die Front ist, wie gesagt, weit weg; von ihr wird nur kurz und ganz allgemein im Zusammenhang mit Erfolgen des Militärs gesprochen:

"A tam, na fronte, v étot čas
 Bojcy šturmuju novyj gorod,
 I novyj Stalinskij prikaz
 Strana opjat' uslyšit skoro." (A025+,4)

Ist das dargestellte Siegesbewußtsein an sich verständlich, so ist andererseits die deutliche Verharmlosung des Krieges schlecht. Aber gerade sie war beabsichtigt. Es ist sehr zweifelhaft, ob Kinder überhaupt die Dinge, um die es hier geht, begreifen. Die Autoren hingegen, welche die Wirklichkeit wohl kannten, malten absichtlich das Bild in oberflächlicher Schönfärberei; es ist die gleiche Stimmung, wie wir sie in der deutschen "Volksliedtradition" des von Professionellen verfaßten Soldatenliedes finden; auch hier ist der Krieg "frisch", "froh" und "fromm" gezeichnet.

Die letzten beiden Texte erschienen 1946 und behandeln den Sieg.

A432- schildert die siegreiche Heimkehr des Militärs nach Leningrad, wobei in die Siegesstimmung auch Wetter und Landschaft mit einbezogen werden:

"Počemu nač Leningradom
 Tak prozračna sineva?
 Počemu tak jarko bleščet
Polnovodnaja Neva?
 Počemu povesjudu flagi
 Gordo rejut na vetru?
 Počemu gremjat orkestry
 Na prospektach po utru?
 Potomu čto iz dalekoj,
 Čuzedal'noj storony
 Naša gvardija s pobedoj
 Vozvrasčaetsja s vojny." (A432-,1,3)

Als Feinde werden "die Deutschen" genannt (das kommt übrigens nur selten vor; meist ist von den "Feinden" oder den "Faschisten" die Rede), was sie getan haben, bleibt in diesem Text aber unklar:

"Pogljadite na strelka,
 Strojnego i strogogo:
 Èto on švyrnul granatu
 Nemcam prjamo v logovo!...
 Mèitsja puška - samochodka!
 - Na svoem idu chodu!
 V nemca s chođu popadu! ...
 - Ty v nego uže popala! ...
 Ja dobavlju, esli malo! .." (A432-,4,7)

Vielmehr wird die Reaktion der Sowjets geschildert, in scheinbar für Kinder stark reduzierter, vereinfachter Form, in Wirklichkeit jedoch auch hier wieder in erster Linie für deren Eltern, also für Erwachsene von Erwachsenen.

Das Hauptgewicht liegt in diesem Text jedoch auf der Freude über die siegreiche Heimkehr und die Wiedervereinigung der Familien:

"Tanki, tanki, tanki, tanki
 Grochotajut vdol' Fontanki!
 V pervom tanke - moj otec!
 Vorotilsja nakonec!..
 Och, i dolgo že on syna ne vidal,
 A ved' srazu, kak uvidel - tak uznal!
 - Zdravstvuj, zdravstjuj, moj synoček,
 Mnogo dnej i mnogo noček
 O tebe ja - o kurnosom - vspominal!..
 Nynce budut v našem dome
 Dorogich vstrečat' gostej,
 Skol'ko budet poceluev,
 Razgovorov, novostej!..
 Potomu čto iz dalekoj,
 Čužedal'noj storony
 Pobediteli segodnja
 Vorotilis' k nam s vojny!" (A432-,10,11,12)

A741+ besingt den Sieg, zunächst den heldenhaft kämpfenden Soldaten, der siegreich den Feind vernichtete. Es wird weder von Deutschen noch von Faschisten, sondern nur abstrakt vom "Feind" gesprochen. Die Sonne wird zur Untermalung der Stimmung auch hier ausgeliehen:

"Solnce v trubu zolotuju trubit:
 "Slava geroju-bojcu!
 Vrag pobežden, uničtožen, razbit.
 Slava geroju-bojcu!" (A741+,1)

Der Soldat verweist auf den Schmied, ohne dessen Hilfe er nicht habe kämpfen können:

"S vragami ja b'jus', - govorit boec, -
Na eto i žizni ne žal',
No styk dlja menja koval kuznec,
Krepka zakalennaja stal'." (A741+,3)

So werden alle Träger wichtiger Berufsgruppen aufgezählt: der Schmied verweist auf den Stahlgießer, dieser auf den Bergmann, jener auf den Lokführer, der auf den Schnitter. Der Schnitter verweist wieder auf den Soldaten, so daß sich der Kreis schließt, indem ihm der höchste Ruhm zuerkannt wird:

"Čto ž, eto pravda. Ja vsech kormlju, -
Skazal mašinistu žnec, -
No zemlju, kotoruju ja ljublju,
Sbereg dlja menja boec." (A741+,13)

Die anderen Texte sind in Prosa geschrieben, recht lang, und je weiter die Kriegszeit in die Vergangenheit rückt, umso emotionsgeladener werden sie (vgl. bes. die beiden zuletzt erschienenen, A399- und A728+); die Kriegsnostalgie nimmt zu bei der alternden Generation der früheren Kämpfer, und die ausgiebige Beschäftigung mit diesem Thema besonders in der viel späteren Zeit lenkt von der Gegenwart ab.

Eine direkte Zeitangabe (Jahreszahl) gibt als einziger Text nur A333-; es ist außerdem der einzige Text, der ausführlich, aber abstrakt, das Vorschulkind über die historischen Ereignisse zu informieren sucht, und zwar aus der Sicht der sowjetischen Streitkräfte, die er ihm zu wiederholten Malen als seine Verteidiger vorstellt; dabei wendet sich der Autor gleich zu Anfang direkt an den Hörer:

"Sjad', moj družok, rasskroj etu knižku, posmotri kartinki, poslušaj, pro čto govoritsja tut
Eta knižka dlja tebja - o našej Sovetskoj Armii,
o tvoich slavnych zaščitnikach." (A333-,3)

Dieser Autor bemüht sich, das Wort "Feind" genauer zu erklären:

"Mnogo družej u našej Rodiny v raznych stranach. No est' u nee i zlye vragi - te, čto privykli čužim trudom nažiyat'sja, čužoe dobro grabit'. Nenavidjat oni našu mirnuju trudovuju stranu. No krepko ochranjaet Rodinu Sovetskaja Armija." (A333-,3)

Die Geborgenheit des Kindes, welche die Armee sichert, wird immer wieder hervorgehoben, wobei die Armee in einem alle übrigen Texte übertreffenden Maße (schon, was den Wortreichtum betrifft, aber auch Wiederholungen nicht scheuend) gerühmt wird:

"Chorošo spalos' tebe noč'ju, a pograničniki vsju noč' stojali na straže, čtoby nikto tajkom ne propolz v našu zemlju, ne probralsja k nam so zlym umyslom. A rano utrom, kogda ešče pticy spali, podnjalis' v nebo samolety s krasnymi zvezdami na kryl'jach. Ty ešče spiš' utrom, a kavaleristy uže vznuzdali konej. Uže vyšli v pole na učen'e s pochodnoj pesnej naši soldaty - pechotincy. I u letčikovy, i u morjakovy, i u soldat-pechotincev - u vsech na šapkach krasnye zvezdy. Takie že, kak na bašnjach Kremlja. Vse ljudi na zemle znajut svet etich alych zvezd. Dobraja slava u chrabrych sovetskich soldat!" (A333-,3,4)

In diesem Zusammenhang wird kurz auf den Bürgerkrieg hingewiesen, der zeitlich "vor vielen Jahren" angesiedelt wird:

"Mnogo let nazad, kogda byla graždanskaja vojna, naša Krasnaja Armija zaščitila Sovetskuju stranu. Pobila ona belogvardejcev i prognala von vojska, kotorye naslali na našu zemlju bogaci-kapitalisty iz četyrnadcati stran." (A333-,4)

Dann kommt die Rede auf den Zweiten Weltkrieg, bei dem das Jahr des Beginns für die UdSSR und der Feind genannt werden:

"A v 1941 godu na nas napal zloj i sil'nyj vrag - fašisty iz Germanii." (A333-,4)

Die Faschisten werden als grausame Räuber dargestellt, die in der Nacht über das Land herfielen:

"Nikogda ešče ne bylo vragov strašnee ich. Mnogo stran zachvatili fašisty. I nikto ne mog spravit'sja s nimi. Zaznalis' fašisty, rešili, čto legko pobedjat i nas. I odnaždy noč'ju oni, kak razbojniki, napali na naši goroda. No vstal na zaščitu svoej strany ves' sovetskij narod." (A333-,4)

Nun folgt wieder eine Zeitangabe über die Dauer des Krieges und eine abstrakte Schilderung seiner siegreichen Beendigung durch alle Streitkräfte der Armee, zu Wasser, zu Lande und in der Luft:

"Četyre dolgich goda šla Velikaja vojna. Vdrebezgi razbila naša armija chvalenye fašistskie vojska. Proč' s našej zemli vygnala ich i pomogla sosednim stranam izbavit'sja, ot zachvatčikov-fašistov. No ne srazu - v tjaželych, opasných bojach dostalas' nam pobeda. Odni vojska dralis' s vragom na zemle, drugie bili fašistov v vozduche. Na morjach i rekach, sredi skal i gor, v lesach i stepjach pobeždali vruga naši vojska." (A333-,4)

Nun wendet sich der Autor abermals an den kindlichen Hörer, um ihm noch einmal die Armee als seinen Verteidiger nahezuzulegen:

"Éto tvoji zaščitniki. Oni sražalis' za to, čtoby vragi ne pomešali tebe vyrasti chorošim i sčastlivym celovekom. Oni dnem i noč'ju stojat na straže mirnoj žizni, čtoby tebe i vsem detjam na svete možno bylo nikogo ne bojat'sja, smelo žit', spokojno spat' i čitat' raznye knižki." (A333-,4)

und ihn noch einmal zum "Lesen" dieses Textes aufzufordern und dazu, dem Vorbild der Armee nachzueifern:

"Pročti že ètu knižku, razgljadi kartinki i zapomni, kakoe važnoe i slavnoe delo - zaščita Rodiny. Tol'ko ne legkoe èto delo. Hadu sil'nym byt', čtoby ne ispugat'sja. Rasti, družok, i ty takim!" (A333-,4)

Nachdem die Armee so allgemein dargestellt wurde, wird nun in einzelnen Kapiteln, entsprechend der Aufgaben der einzelnen Heeresgruppen, der Krieg konkreter geschildert. So beginnt beispielsweise das nächste Kapitel über die Luftstreitkräfte so:

"Byvalo tak. Noč'. Sidjat ljudi. Ticho krugom. No vrag ne spit. Vysoko v černom nebe letjat fašistskie samolety. Oni čotjat brosit' bomby na naši doma. Vse bliže vražeskie samolety. Spjat ljudi i ne slyšat, čto letit na nich vrag. No vokrug goroda, v lesu i v pole, pritailis' naši zaščitniki. Oni ne spjat vsju noč'." (A333-,5)

Dieser Text ist für das Verständnis von Vorschulkindern gar nicht geeignet und offensichtlich gar nicht darauf abgezielt; das zeigt schon seine Länge, dazu der dauernde Wechsel der Zeitstufen (Gegenwart + Vergangenheit).

In allen anderen Texten ist das Kriegsgeschehen an Einzelschicksalen demonstriert. Meist steht dabei ein Kind mit Vater oder Mutter im Mittelpunkt.

A638- handelt von der Leningrader Blockade. Die Einleitungssätze bringen die Zeitangabe und stellen das Kind vor, welches in diesem Text jedoch nur eine sekundäre Rolle spielt:

"Žila vo vremja vojny v Leningrade devočka. Zvali ee Maja." (A638-,2)

Es wird wieder allgemein von "Feinden" und "Faschisten" gesprochen:

"Slučilos' tak, čto Leningrad so vsech storon okružili vragi - fašisty." (A638-,2)

Ihnen sind die Verteidiger gegenübergestellt:

"Leningradcev - detej i vzroslych - leningradskie zavody i dvorcy zaščićali soldaty, matrosy, samolety, korabli. I sredi korablej byl odin, samyj bol'soj - linkor "Marat"." (A638-,2)

Der Vater des Mädchens, der eigentliche Held der Erzählung, dient auf dem Schlachtschiff. Sein kurzer Familienurlaub macht die bedrückende Kriegs Atmosphäre deutlich, die sich auf die ganze Familie, auch auf das Kind auswirkt, ihm aber undurchsichtig bleibt:

"Odnazdy on prišel domoj. Pervyj raz za celyj god i vsego na polčasika. On ne igral s Maej i malo govoril s mamoj. Sidel i smotrel na nich..." (A638-,2)

In der darauffolgenden Nacht erfolgt ein neuer Angriff:

"V ètu noč' vragi snova pošli na Leningrad. Front zagudeł. Rycali fašistskie tanki. Vzryvalis' granaty. Naši soldaty streljali v fašistov iz vyvintovok, pulemetov i pušek. S morja iz bol'sušćich orudij bil linkor. Ego snarjady, ogromnye, kak

Čemodany, proletaja nad glavami naših soldat,
 peli: "B'ju-ju! B'ju-ju! - I rvalis' sredi fašistov."
 (A638-,3,4)

Gerade im gefährlichsten Augenblick bricht auf dem Schlachtschiff eine Schraube ab, die der als Dreher auf dem Schiff dienende Vater jedoch schnell reparieren kann. Er hilft so entscheidend bei der erfolgreichen Abwehr des Angriffs mit⁷⁾:

"Fašisty uže podhodili k našim okopam. Vot oni bliže, bliže. Kak redko streljaet linkor!... I ydrug: "B'ju-ju! B'ju-ju!" - snova zagovorila basnja. - Ura! - zakricali naši soldaty. - Vpered! I fašisty povernuli obratno." (A638-,4,5)

Auch in diesem Text wird hervorgehoben, wie die Kinder von der kämpfenden Armee geschützt werden und sorglos schlafen können:

"A Maja v éto vremja krepko spala v svoej krovatke i ničego, konečno, ne znala, ni pro boj s fašistami, ni pro linkor, ni pro slomannyj vint." (A638-,5)

Der Schluß unterstreicht die Unersetzlichkeit eines jeden, der an der Verteidigung teilnahm, auch wenn es sich "nur" um einen einfachen Dreher handelte:

" - Moj papa letčik. Istrebitel'. On samyj glavnyj. A tvoj?
 A moj na linkore. On morjak i tože glavnyj, - otvetila Maja.
 Ona byla prava, chotja ee papa i byl vsego-navsego morskoy tokar'." (A638-,5)

In A207+ ist es die Mutter des Kindes, die an Krieg heldenhaft teilnimmt. Der Text beginnt mit einer Ortsangabe, wobei die Stadt, in der zunächst nichts vom Krieg zu spüren ist, idyllisch geschildert wird:

"Est' na svete gorod Kujbyšev. Éto bol'šoj, krasivyy gorod. Ulicy v nem zelenye, kak sady, berega zelenye, kak ulicy, i dvorcy zelenye, kak berega. Pod vysokim beregom tečet Volga. Po Volge letom chodjat parochody i pričalivajut to k tomu, to k drugomu beregu." (A207+,3-4)

Es folgt die gleiche Zeitangabe, mit der auch der vorige Text begann, und ähnlich wie dort die Nennung der Haupt-

figuren:

"Vo vremja vojny v gorode Kujbyševa žili devočka Galja, Galina mama i Galina babuška - ich vsech troich évakuirovali iz Leningrada." (A207+,4)

Das idyllische Bild wird weiter ausgemalt, wobei auch die Personen in die Idylle einbezogen werden; die Mutter wird als lebenslustige junge Frau geschildert, die, ebenso wie die Tochter, gern barfuß lief, Bilder in alten Zeitschriften anschaute, mit ihr Dampferausflüge auf der Wolga machte oder spazierenging, "alles verstand" und so deren bester Kamerad war.

"Tam bylo tak chorošo, kak budto sovsem nigde net nikakoj vojny." (A207+,5)

Dieses Bild hebt sich nun besonders kraß von der grausamen Wirklichkeit des Krieges ab, die sich zunächst in einer Straßenszene andeutet, deren Zeuge Mutter und Tochter auf einem Spaziergang werden:

"Odin raz, kogda Galina s mamoj guljali po ulicam goroda Kujbyševa, oni uvideli, kak v tramvaj, idušcij k vokzalu, sadilis' pjatero molodych krasnoarmejcev v polnom snarjazenii. Dolžno byt', oni uezzali na front, Krasnoarmejcev provožali kolchoznicy. Kolchoznicy plakali i celovali svoich synovej i brat'ev. Vsja ulica vokrug nich kak budto pritichla. Ljudi ostanavlivalis' i molča pokačivali golovami. Mnogie žensciny tichon'ko plakali. I vot tramvaj drognul. Nežno zvenja, pokatil on po ulicam goroda Kujbyševa. Za nim pobežali kolchoznicy, čto-to kriča i machaja platkami." (A207+,6-7)

Nach dieser Szene sagt die Mutter ihrem fassungslos reagierenden Kind, daß auch sie bald an die Front gehen werde:

" - Galja, - vdrug skazala mama, ja ne chotela tebe rap'se govorit', no, naverno, uže pora skazat': ja tože skoro ujdu na front. - Ujdeš'? - Sprosil Galja, i glaza u nee stali kruglye i mokrye. - Na front? Bez menja?" (A207+,7)

Nach einer Woche bringen Großmutter und Kind die Mutter zum Bahnhof. Die Betroffenheit der Großmutter wird ausführlich geschildert:

"- Tovarisch voennyj, dočka moja na front edet, Edinstvennaja. Moloden'kaja sovsem... Bud'te už stol' ljubezny, esli vy edete v étom poezde, ne dajte ej v obidu." Poezd tronulsja. Babuška pobežala za vagonom. Ona kricala: "Dočka moja! Dočen'ka moja dorogaja!", i chvatila na begu protiv vodnicu za rukav, kak budto ot nee zavisela ubereč' zdorov'e i sčast'e mamy...." (A207+,8)

Die Mutter reagiert gefaßt und bescheiden:

" - Mamocka, ne nado. Mamocka, ostav'. Mamocka, ja ved' ne odna, ne udobno ... ne nado, mamocka!" (A207+,8)

Das Kind fängt an zu weinen:

"Poezd ušel v temnotu ... i tut tol'ko Galja ponjala, čto mama uechala, sovsem uechala. Bez nee. I gromko zaplakala...." (A207+,10)

Die Mutter fährt in den Hohen Norden, um dort an der Barentsee als "Nachrichtenmann" beim Flottenstab zu arbeiten, denn

"Tam stojal vo vremja vojny naš Severnyj flot." (A207+,11)

Sie hat dort vielerlei zu tun und kommt nicht zum Briefschreiben:

"To nužno bylo stojat' na vachte, to dežurit' na kambuze - tak u flotskich nazyvaetsja kuchnja, - to echat' po zadaniju načal'nika v gorod Murmansk ili na poluostrov, gde deržala oboronu mořskaja pechota i gde šli v to vremja samye gorjačie boi." (A207+,12)

Auf einem solchen Dienstritt am Rande der Tundra wird sie von der Kugel eines "Faschisten" verwundet;

"Éto fašist, kotoryj zasel na sopkach, obstrelival sverchu podchody k našim zemljankam, čtoby nikto ne mog ni podojti, ni pod-echat' k nim." (A207+,14)

Großmutter und Tochter können die Mutter später in einem Moskauer Lazarett besuchen.

Für ihre Verdienste wird sie am Schluß mit einem Orden ausgezeichnet:

" - Za vaši zaslugi v bor'be s zachvatčikami..."
(A207+,21)

Die Mutter kann jedoch wegen ihrer verwundeten Hände den Orden nicht in Empfang nehmen:

"No maminy ruki ležali v černych perevjazkach. Oni byli v rubcach i lilovo-krasných pjatnach, pochožich ožogi." (A207+,21)

Es wird besonders ihr Patriotismus hervorgehoben:

"Oni zaščisćali Roćinu, ěti ruki. Na nich ostalsja bagrovij sled ee cholodov i vražeskogo ognja."
(A207+,21)

Doch auf das diesbezügliche Lob des Beamten reagiert die Mutter militärisch-pflichtbewußt:

"..mama vdrug otčekanila po-voennomu: - Služu Sovetskomu Sojuzu!" (A207+,22)

Der Beamte übergibt das Kästchen mit dem Orden der Tochter, und Mutter und Tochter gehen zu der draußen wartenden Großmutter.

Am Schluß blendet die Autorin in die Gegenwart und stellt sich selber als Zeugin dieser Geschichte vor, welche sie wortwörtlich aufgeschrieben habe:

"A tak kak ja tože živu v Bol'som Karetnom, v tom samom dome, v tom samom dvore, to i ja uslyšala vsju ětu istoriju i zapisala ee slovo v slovo, ot načala do konca - po porjadku." (A207+,24)

A 296- ist die Erinnerung eines Kriegsteilnehmers, der sein Überleben einem Igel verdankt.

Eine Zeitangabe für den Krieg wird nicht gemacht, obwohl dieser seit Erscheinen des Textes schon 15 Jahre zurückliegt (E1960!):

"Kak-to noć'ju otpravilis' my s tovariščami v razvedku." (A296-,9)

Auch hier wird nur allgemein von "Faschisten" gesprochen, dabei wird allerdings ein deutsches Wort eingestreut, das die Vorschulkinder zumindest dieser Zeit aus eigener Erfahrung nicht verstehen können:

"Tol'ko vyšli iz lesu, i desjati šagov ne sdělali po poljane, kak vdrug:
- Chal'ti!" (A296-,9)

Dieses Kriegserlebnis wird wie ein aufregendes Abenteuer geschildert, das auf sowjetische Kinder sicherlich ebenso wirkt wie auf die unsrigen ein geschildertes Abenteuer aus dem "Wilden Westen":

"My brosilis' nazad, a fašisty nam vsled iz pulemetov da avtomatov. Puli, kak muchi, zažuzžali vozle usej. Šagov na sto usli my ot vruga, uže dumali, čto opasnost' minovala. I tut-to menja slovno palkoj udarili po noge. Ja upal. Poproboval bylo podnjat'sja i ne smog: vražeskaja pulja probila nogu." (A296-,9-10)

Bei dem Igel, der ihn schließlich mit drei Äpfeln vor dem Verdursten rettet, handelt es sich um das Märchenmotiv vom hilfreichen Tier.

A399- ist der einzige Text, in dem ein Kind als aktiver Held im Mittelpunkt des Kriegsgeschehens steht.

Obwohl dieser Text beinahe zwanzig Jahre nach Kriegsende (1964) erschien, gibt er dem Vorschulkind keine hilfreichen Angaben für eine zeitliche Einordnung der Kriegereignisse, die er schildert.

Es geht um einen 13-jährigen Jungen⁸⁾, der, ungewöhnlich klug und mutig für sein Alter, vor einem Hauptmann an der Front erscheint und ihm wichtige Kundschafterdienste leistet:

"On v tečenie dvuch nedel nabljudal za nemeckimi silami v rajone sovchoza 'Novyj put'." (A399-,4)

Was in den früheren Texten kaum geschieht, hier wird häufig und ausführlich von den "Deutschen" gesprochen; der Junge erzählt:

"Mama po nočam ot nemeckoj kuchni kartofel'nye osurki sobirala. Raz časovoj ee zastal. Po ruke - prikladom... Do sich por ruka ne gnetsja..." (A399-,7)

Die Fragen des Hauptmannes beantwortet der Junge prompt und erschöpfend und weiß dabei sogar zu berichten, daß die Deutschen in der besagten Sovchoze Bayern seien:

" - Skol'ko, po-tvoemu, nemcev v sovchoze? Mal'čik
otvetil bystro, bez zapinki:

- Pervoje - batal'on pechoty. Bavarcy. Sto sem'-
desjat'sestoj polk dvadcat' sed'moj divizii.
Pribyli iz Gollandii.

Kapitan udivilsja takoj točnosti otveta:

- Otkuda ty eto znaeš'?

- Videl na pogonach cifry. Slušal, kak razgovari-
vali. Ja po-nemecki v škole chorošo zanimalsja,
yse ponimaju... Potom rota motociklistov -avtomat-
čikov. Vzvod srednich tankov. Po severnomu kraju
sovchoza okopy. Dva dota s polevymi i protivotan-
kovymi puškami. Oni sil'no ukreplis', tovarišč
kapitan. Vse vremja cement gruzovikami taskali.
Ja iz okoška pogljadyval. - Možeš' točno ukazat'
mestopoloženie dotov? - sprosil, podavajas' vpered,
kapitan. On vdrug ponjal, čto pered nim ne obyknoven-
nyj mal'čik, a očen' zorkij, soznatel'nyj i
točnyj razvedčik. -...(A399-,8)

Dazu versteht er sich auch schon auf das Kartenlesen:

" - Vot ešče, - skazal mal'čik s nebrežnym pre-
voschodstvom, - u menja že papa geodezist. Ja sam
karty certit' mogu... Papa teper' tože v armii...
On komandir u saperov! - dobavil on s gordost'ju.
- Vychodit, čto ty ne mal'čik, a klad, - pošutil
kapitan, razvertyvaja na stole štabnuju polukilo-
metrovku.....on bezošibčno razbiralsja v
karte, kak opytnyj topograf.... -Očen' chorošo,
Kolja! ... - Prosto zdorovo!" (A399-,9-10)

Und hier wird wieder emotionalisiert:

"I mal'čik, na mnovenie perestav byt' razvedčikom,
po reb'jač'i prižalsja ščekoj k kapitanskoj ladoni.
Laska vernula emu ego nastojasčij vozrast."
(A399-,10)

Ebenso, als er seiner Mutter zuliebe noch am gleichen Tage
zurückkehren will:

"-Net, net! Mne že nazad nado! Ja mame obeščal.
Ona budet dumat', čto menja ubili." (A399-,10)

Besonders als der Hauptmann einen Augenblick lang an der
Glaubwürdigkeit des Jungen zweifelt:

"A čto, esli ves' rasskaz mal'čugana - obdumannaja
komedijska, obman?" No, zagljanuv v jasnye detskie
zrački, on otbrosil eto predpoloženie."
(A399-,11)

Der Hauptmann zeigt ein besonderes Verantwortungsgefühl für das Leben des Jungen:

"My proždemsja s toboj na nabljudatel'nyj punkt i esče raz sverim vse. Kogda stemneet, tebja provodjat. Jasno?" (A399-,11)

Als am Schluß des Textes der Hauptmann als Befreier in der Sovchoze erscheint, meldet der Junge:

"- Tovarisch kapitan, razvedčik Vichrov zadanie vpolnil." (A399-,15)

Auf seine Frage, ob er keine Angst gehabt habe, gibt der Junge seine Furcht zu, und nun treibt der Autor als "Kommentator" die Sentimentalisierung auf den Höhepunkt:

"...- Strašno! Oj, kak strasno, tovarisch kapitan! - Čistoserdečno otvetil mal'čik. ... Tol'ko stydno stalo. Sam sebe govorit' pačal ... I, skonfuzjas', on utknulsja licom v polusubok kapitana, malen'kij russkij čelovek, trinadcatiletnij geroj s bol'sim serdcem - serdcem svoego naroda." (A399-,15)

A728+ ist der jüngste Text über den Krieg in unserem Corpus (E 1966!). Er erzählt von Kindern, die in einem Kinderheim bei Minsk leben, in das sie evakuiert wurden. Die Autorin stellt den Krieg als erzählte Gegenwart dar. Dabei gibt sie namentlich den Ort der Handlung an, bei der Zeitangabe läßt sie es mit dem Wort "Krieg" bewenden. Einerseits zeigt sie das Leiden der Kinder unter dem Krieg, zugleich aber die Fürsorge der staatlichen Institutionen, die alles tun, um die Kinder unter den schweren Umständen zu behüten.

Zunächst demonstriert sie am Beispiel eines sechsjährigen Mädchens, wie es im Gegensatz zu einem dreijährigen Jungen sich schon der Kriegssituation bewußt ist und, besonders nachts, unter der Einsamkeit, der Trennung von der Mutter, leidet. Mit einer solchen Nachtszene beginnt der Text:

"Sejčas noč'. Tamara ne spit. ... Vale tri goda. On esče ocen' malen'kij. On ničego ne ponimaet i ne pomnit. On spit spokojno. A Tamara - bol'saja. Ej uže sest'. Tamara znaet, čto sejčas vojna. Čto ee privezli v derevnju Sosnovku, "v glubokij tyl", iz Minska. ... V Minske ostalas' Tamarina mama. Tamara vse vremja ždet mamu. Noč'ju ona ne mozet

spat'. ... Noč'ju Tamare kažetsja, čto mama nikogda ne pridet. I ona tichon'ko plačet, čtoby ne uslyšala tetja Njura. Potom ona zasypaet." (A728+,2-3)

Ein anderes Mädchen erhält optimistische Briefe seines Vaters von der Front, die allen vorgelesen werden; er schreibt:

"Vse budet chorošo, Inočka-krasavica, my objazatel'no pobedim fašistov." (A728+,3)

Die Sechsjährige versucht sich die "Faschisten" vorzustellen und vermutet, sie seien schuld daran, daß die Mutter nicht zu ihr kommt:

"Tamara думаet: "Kakie oni - fašisty? Naverno, tolstye, krasnomordye i kosoglazye." Iz-za nich mama ne edet za Tamaroj." (A728+,3)

Trotz des Krieges sind die Kinder, fern der Stadt, im Schutz der rauschenden Kiefern, in der gesunden Landluft, sicher aufgehoben, auch das Haus ist hell und freundlich:

"V Sosnovke ona živet s rebjatami v syetlom derevjannom dome, kotoryj ran'se byl skoloj, a teper' on nazyvaetsja "Dom rebenka".
Ona slušaet, kak šumjat za oknom sosny. V otkrytuju fortočku pachnet doždem." (A728+,3)

Doch der Krieg verbreitet eine bedrückende Atmosphäre, welche die Kinder bei mehreren Gelegenheiten zu spüren bekommen, z.B. wenn es beim Essen keinen Nachschlag gibt:

"Rebjata staratel'no vyskrebajut kašu iz glinjanых misok. Dobavki ne budet. Tetja Njura govorit, vzdychaja: "Vojna". (A728+,3),

oder wenn sie den Hund, den sie "dressieren", nicht mit einem Stück Zucker belohnen können, da sie selber zu ihrem Tee sich mit schlecht schmeckendem Sacharin begnügen müssen:

"Utrom ona sama pila protivnyj, sladkovatyj čaj s sacharinom." (A728+,4)

Auch die Nachtwache muß mit einer Notbeleuchtung auskommen:

"Tam na malen'kom stolike gorit koptilka - banočka s kerosinom, a v nej fitilek." (A728+,2)

Petroleumfunzel, Essen ohne Nachschlag, Sacharin statt Zucker - dies alles sind wohlbekannte Reminiszenzen der Erwachsenen an den Krieg. Heutige Vorschulkinder, für die der Text offiziell geschrieben wurde, wissen davon nichts aus eigener Erfahrung, sie können diese Begriffe sich nur als "Vokabeln" einprägen.

Überhaupt zeigt sich in allen später erschienenen Texten, daß man die Erinnerung an den Krieg und die Leiden, die er mit sich gebracht hat, wachhalten und sogar von neuem auffrischen will. Dagegen bemühte man sich in den frühen Texten, die in der Kriegszeit selber erschienen waren, ausschließlich Heldentum, militärische Überlegenheit und Siegesgefühl zu demonstrieren und vermied eine emotionsgeladene Darstellung von Einzel- bzw. Familienschicksalen⁹⁾.

7.3 Lebenslauf als Zeitkategorie

7.3.0 Allgemeine quantitative Ergebnisse der Analyse

Ganz allgemein ist von Lebenslauf in dieser Kinderliteratur wenig die Rede (vgl. Reg. ZXX1-ZXX9); dies ist sicherlich ein Spezifikum einer Literatur für Vorschulkinder überhaupt, denn Darstellung von Biographie setzt beim Hörer Reflexion über das Leben und damit einen gewissen Abstand voraus, den so kleine Kinder noch nicht haben.

Wenn allerdings doch der Lebenslauf hier vorkommt, so handelt es sich, wie unser Register zeigt, um ganz bestimmte Lebensabschnitte, deren Auswahl und Darstellung anscheinend von den Autoren als adäquat für dieses Schrifttum empfunden werden.

Am meisten ist von der Kindheit, vom Vorschulalter, die Rede. Danach folgt, gemäß der Häufigkeit, das Grundschulalter. Eine gewisse Bedeutung hat dann noch das Lebensalter der Elterngeneration und danach evt. die Studenten- oder Militärdienstzeit. Alle anderen Lebensabschnitte sind für dieses Schrifttum, vom Standpunkt des Lebenslaufes aus betrachtet, irrelevant. Ob überhaupt Personen dieser anderen Altersgruppen dargestellt werden, und wie sie anteilmäßig verteilt sind, werden wir später sehen (vgl. 8.1.1). Hier handelt es sich um die spezifische Auffassung eines Lebensabschnittes als solchen innerhalb des gesamten menschlichen Lebenslaufes.

7.3.1 Kindheit Geburt und Vorschulalter

A023+! A032-! A054+! A063+! A065+! A077-! A079-! A083-!
 A090-! A092-! A112+! A126-! A141-! A153+! A201-! A204-!
 A210+! A253-! A254-! A277-! A325+! A329+! A343-! A357-!
 A493-! A586+! A631+! A654-! A737-!

LEBENS LAUF

Kindheit ZXX1XX

A023+! A054+! A063+! A065+! A077-! A079-! A083-! A090-! A092-!
 A112+! A126-! A141-! A153+! A201-! A204-! A210+! A253-! A254-!
 A277-! A325+! A329+! A343-! A357-! A493-! A586+! A631+! A654-!
 A737-! A032-!

insgesamt 29
 % 3,65

Grundschule ZXX2XX

A014+! A068+! A070+! A078-! A080-! A130-! A154+! A155+! A173+!
 A185+! A188+! A192-! A236-! A246+! A287+! A298-! A358+! A397+!

insgesamt 18
 % 2,07

Oberschule ZXX3XX

A399-! A505+!

insgesamt 2
 % 0,24

Student/Soldat ZXX4XX

A191-! A396+! A438-! A570-! A622-!

insgesamt 5
 % 0,6

Heiratsreife ZXX5XX

A316+!

insgesamt 1
 % 0,12

Eheleute ZXX6XX

A612-!

insgesamt 1
 % 0,12

Eltern ZXX7XX

A031-! A131-! A186+! A207+! A484-! A524-!

insgesamt 6
 % 0,85

Großelternreife ZXX8XX

insgesamt -

Greisenalter/Tod ZXX9XX

A086-! A117+! A191-! A713+!

insgesamt 4
 % 0,48

Vom Beginn des Lebens, von Herkunft und Geburt, erfahren Vorschulkinder aus ihrer Literatur nichts.

Da gibt es lediglich 2 Texte, in denen von einem Neugeborenen die Rede ist: in dem ersten Text handelt es sich um einen kleinen Bruder, der im Kinderwagen vorgestellt wird (A065+). Der Titel lautet zwar "Rebenok rodilsja", jedoch wird der Begriff "rodilsja" als bekannt vorausgesetzt, und es wird nichts näher erklärt. Ebenso lautet der Titel des zweiten Textes "Novyj Žitel", und es wird nicht erklärt, woher dieser neue Einwohner in seinem Kinderwagen so plötzlich gekommen ist, er wird lediglich auf dem Hof von den anderen dort wohnenden Kindern staunend begrüßt (A737-).

Sonst umfaßt diese Gruppe Texte, in denen etwas über das spezifische Alter der Vorschulkinder bzw. ihr Heranwachsen gesagt ist. Daß dieser erste Lebensabschnitt am häufigsten dargestellt wurde, läßt auf die Annahme der betreffenden Autoren schließen, daß man für Vorschulkinder bei einer Lebensbeschreibung am adäquatesten vom ersten Lebensabschnitt, also dem ihnen entsprechenden, erzählen müsse, beweist aber keineswegs eindeutig, daß sie mit dieser Annahme recht haben. Die Texte selber zeigen im Gegenteil häufig eine abstrakte, kaum kindertümlich zu nennende Darstellungsweise, dazu betonen sie auf der einen Seite einen besonders hohen Grad an Vernünftigkeit und Leistungsfähigkeit, das "Schon-Großsein" ihrer Kinderfiguren, wünschen, daß sie möglichst schnell heranwachsen und sehen in ihnen schon die hoffnungsvolle Generation von morgen, auf der anderen Seite aber neigen sie zu Verkleinerung und Verniedlichung, und dies ebenfalls aus der distanzierten Perspektive des erwachsenen Autors.

Einige Male, jedoch für diesen ersten Lebensabschnitt selten, erzählen Autoren in der Ichform aus ihrer Kindheit. Dabei handelt es sich weder um bekannte Persönlichkeiten (die Lenin-Texte sind niemals autobiographisch, sondern biographisch geschrieben), deren Lebenslauf von allgemeinem Interesse wäre, noch um die Schilderung gesellschaftlich-histori-

scher Ereignisse, die ebenfalls allgemein interessieren sollten; man benutzt die autobiographische Form nur als literarisches Mittel, um eine Kindergeschichte zu erzählen; man könnte jedoch diese Geschichte ebenso gut, sogar für Kinder geeigneter, ohne dieses Mittel dar bieten, und zwar direkt von dem Kind "X" oder "Y" sprechen; denn nur diese Kinderfigur ist als Identifikationsobjekt für den Empfänger der Literatur wichtig, die einleitende Rückerinnerung bleibt für ein Vorschulkind nur eine leere Hülse, die es schnell vergißt, weil sie ihm nichts sagt.

A201- schildert in der Ichform den Traum des Autors aus seiner Kinderzeit, der ihn auf anschauliche Weise die Noten (die in dem Traum personifiziert erscheinen) behalten lehrte. Hätte der Autor den Inhalt des Traumes direkt als Kindergeschichte der Gegenwart (nicht als Kindheitstraum aus der Vergangenheit) erzählt, wäre der Text für das Vorschulkind verständlicher, allerdings hätte er dann nicht den mangelnden Realismus und die übermäßige Phantastik seiner Fabula mit dem Traum motivieren können.

A277- berichtet ebenfalls von einem Kindheitstraum des Autors, der die Phantasie des Jungen entzündete und ihn dazu verleitete, ein von seiner Großmutter streng gehütetes Modellschiff auseinanderzunehmen und damit zu zerstören, weil er darin, entsprechend seinem Wachtraum, eine Mannschaft von kleinen Männchen vermutete.

In A153+ erzählt die Ich-Autorin ein Erlebnis mit einem Eichhörnchen, das sie als Kind zusammen mit der kleinen Schwester und der Großmutter besaß. Die Reflexionen, die sie dabei (als Kind) über die Großmutter und die kleine Schwester, über deren Wettstreit um die Gunst des Eichhörnchens, anstellt, sind für ein Vorschulkind unnatürlich und wirken deshalb auf den Erwachsenen unglaubhaft.

A254- schildert einen Jungen, der, als er seinen Teddy, mit dem er nicht mehr spielt, auf Anraten der Mutter als Ziel für seine Boxübungen benutzt, plötzlich in Tränen ausbricht;

das Stadium, in dem er mit ihm spielte war offenbar noch nicht ganz überwunden und vergessen. Ein solcher Text ist sicherlich nicht kindertümlich und nur für das Verständnis Erwachsener geeignet, noch viel weniger sein Titel: "Drug detstva", mit dem Kinder nichts anzufangen wissen; denn was bedeutet das Wort "Kindheit" einem Vorschulkind?

Sonst werden Kinderfiguren überaus häufig nicht nur mit der Nennung ihres Vornamens, sondern auch mit ihrem Alter vorgestellt. Viele Texte beginnen mit diesen beiden Angaben; vielleicht halten die Autoren es für besonders kindertümlich, denn in der Tat, so wie sich fremde Erwachsene untereinander häufig über das Wetter unterhalten und persönliche Fragen gerade vermeiden, stellen Kinder einander immer zuerst die Fragen "Wie heißt du?", "Wie alt bist du?" und wenn sie größer sind, auch noch "In welche Klasse gehst du?". Man sollte aber nicht vergessen, daß ihnen diese Fragen zuerst häufig von den Erwachsenen gestellt und ihnen so anezogen werden; die Erwachsenen loben sie dann, indem sie ihr "Großsein" besonders hervorheben. Und nicht nur deshalb wollen Kinder häufig gern groß und älter sein, und die Literatur wiederholt es.

Es drückt sich manchmal schon im Texttitel aus:

"Mašen'ka rastet" (A063+), "Kto skoree podrastet" (A077-), "Poskoree podrastaj" (A737-), "Malen'kaja Tanja stala bol'soj" (A014+); die Erwachsenen, deren Aufgabe es ist, Kinder aufzuziehen, haben verständlicherweise diese Ungeduld oder zumindest diesen Wunsch. Die Kinderbuchautoren zeigen ihn hier auch deutlich, oft, indem sie ihn auf ihre Kinderfiguren übertragen, die dann selber nichts sehnlicher wünschen, als vollwertige Erwachsenenarbeit zu leisten und helfen und arbeiten zu dürfen (vgl. 8.1.7.1), was die Kinderfiguren und mit ihnen die Texte brav und langweilig macht.

So steht der kleine Bruder sehnsuchtsvoll daneben, als der größere Pionier wird, und die Mutter rechnet ihm vor, daß er zuerst noch heranwachsen und viel lernen müsse, um es auch

werden zu können (A586+), oder der kleine Junge in A253- kann sich endlich, nachdem er überall fortgeschickt wurde, bei den Hühnern und der "teljatnica" nützlich machen.

Auch gesellschaftspolitische Thematik klingt hier an; so wenn Mütter verschiedener Rassen ihren kleinen Kindern Wiegenlieder singen, dabei die Zukunft dieser Kinder ausmalen, wobei alle traurig von Unterdrückung und Ausbeutung singen, bis auf die letzte sowjetrussische Mutter, die ihr Kind frei und unausgebeutet als Retter der anderen sieht dank der revolutionären Tat seines Vaters (A054+), oder wenn in A329+ die traurige Kindheit des unterprivilegierten amerikanischen Negerjungen "Rob" geschildert wird.

Auch die ersten Schritte des Sohnes werden als erste Schritte des Sowjetbürgers gewertet, und zum Zeichen dafür gibt der Vater, der selber, wie es heißt, unter der roten Flagge groß geworden ist ("On sam pod krasnym flagom ros"), dem Sohn, als er die ersten Gehversuche macht, ein rotes Fähnchen in die Hand (A083-).

Ähnlich werden in A032- Vater und Sohn geschildert, wie sie gemeinsam im Demonstrationzug marschieren, der Vater mit einer großen roten Fahne, der Sohn mit einem kleinen roten Fähnchen in der Hand. Hier wird das Thema "neue Generation" behandelt (wie auch schon in A054+). Das ist auch in A493- der Fall; schon der Titel "Smena" besagt es. In diesem Text wird geschildert, wie am Zebrastreifen würdige ältere Leute (typisierte Vertreter verschiedener Berufe: "staryj učenyj", "sedoj general-lejtenant", "šachter, znatnyj zabojsčik vysokogo klassa", "izvestnyj skripač", "vrač") ihre Autos anhalten, um eine Kindergartengruppe (= "smena") sicher die Fahrbahn passieren zu lassen.

Neben den Texten, die das Kind bewußt als "groß" und vernünftig oder als Glied der neuen Generation betrachten, gibt es - allerdings nur in ZXX1 - Texte, die es absichtlich verniedlichen und betont von dem kleinen Kind sprechen. Das zeigt sich schon im Titel: "Pro malen'kuju Tanju" (A023+), "U

malen'koj Marino^Včki" (A141-), "Malen'kie pomoš^{VV}čniki" (A358+), oder, wenn der Titel von den ersten Sprech- oder Selbstbehauptungsversuchen kündigt: "Aga i Ugu" (A343-) und "Ja sam" (A325+). Ein Zeichen für diese Verniedlichung ist auch der gerade hier besonders häufige Gebrauch der Deminutivform bei der Namensnennung der Titel- oder Hauptfigur: "Ma^Všen'ka rastet" (A063+), "Annu^Vška" (A090-), "Alenu^Vška" (A112+), "Marinka" (A092-), vgl. dazu in 7.3.2: "Malen'kaja Tanja stala bol'^Všoj" (A014+), "Samyj malen'kij vo^Všatyj" (A188+), "Malen'kaja ^Vškol'nica" (A287+). Eine solche Einstellung führt natürlich unweigerlich zu einem für Kinder wenig reizvollen "Tantentön".

Daß Autoren das Thema "Lebenslauf" auch für Vorschulkinder adäquat darstellen können, zeigen nur wenige Texte.

Zu diesen gehören in erster Linie solche, die von Lenins Kindheit handeln; jedes sowjetische Kind hat eine Vorstellung davon, wer Lenin ist, es bedarf deshalb innerhalb des Textes keiner Reflexion, keiner Erklärung des Autors, er kann konkret die betreffende Kindheitsepisode erzählen (und zwar biographisch, nicht autobiographisch!). Zwei Texte schildern solche Episoden aus Lenins früher Kindheit.

Dabei wird einmal von einem Waldausflug erzählt, bei dem Lenin sich mit seinem älteren Bruder beim Pilzesammeln verirrt. Eine Spur hilft ihnen, den Rückweg zu finden. Und an diese Spur im Walde knüpft der ältere Bruder die Bemerkung, jeder Mensch solle danach trachten, eine ähnliche Spur seines Lebens auf der Welt zurückzulassen. Und diese Bemerkung vergißt der Knabe nicht (vgl. A126-). Der andere Text (A357-) handelt von einem Spiel mit Kindern aus der Verwandtschaft im Garten, bei dem Lenin als das jüngste Kind dargestellt wird, welches das Versteck der älteren Kinder nicht verrät.

Außerdem gibt es Texte, die Probleme älterer Kinder mit ihren jüngeren Geschwistern schildern. So verdirbt in A210+ die kleine Schwester dem älteren Bruder die Hausarbeit, indem sie in sein Schreibheft malt. In A654- stört der unruhige kleine

Bruder den älteren bei den Schularbeiten (A654-: "Neposeda"). A631+ schildert die psychologisch erklärbare (in diesem Text jedoch ohne Verständnis beschriebene) Eifersucht eines älteren Mädchens auf seinen jüngeren Bruder.

In diesen Texten reflektieren oder deuten die Autoren nicht aus der Erwachsenenperspektive heraus das Thema "Lebenslauf", "Erster Lebensabschnitt", "neue Generation". Der Gedanke ist zwar implizite vorhanden, steht aber nicht abstrakt als "Thema" so sehr im Vordergrund wie in den anderen, weiter oben angeführten Texten.

7.3.2 Grundschulalter

A014+! A068+! A070+! A078-! A080-! A130-! A154+! A155+!
A173+! A185+! A188+! A192-! A236-! A246+! A287+! A298-!
A358+! A397+!

Die meisten Texte, welche die Grundschulzeit behandeln, haben gesellschaftspolitische Thematik (9 Texte).

Davon handeln 3 Texte von Bürgerkriegs- bzw. Revolutionshelden.

So wird in A192- ein Junge dargestellt, der sich am Bürgerkrieg aktiv beteiligt und sein Leben opfert (wir behandelten diesen Text schon an anderer Stelle: vgl. bes. 7.2.5 u. 8.1.5.3).

Die anderen beiden Texte (A130- u. A154+) sind in autobiographischer Form geschrieben; sie berichten aus der Jugendzeit des Ich Erzählers und behandeln die Ereignisse, die zur Oktoberrevolution (A130-) bzw. zur Revolution von 1905 (A154+) führten (nähere Ausführungen zu diesen Texten vgl. 7.2.5 u. 7.2.4).

5 Texte sprechen von der staatlichen Jugendorganisation (Oktoberisten: A014+, A173+, A188+, Junge Pioniere: A080-, A078-).

Sie betonen den Aspekt des Heranwachsens ("Malen'kaja Tanja stala bol'šoj": A014+), der Pflichten (vgl. den Begriff

"trudit'sja" in A173+, außerdem A188+: "Samyj malen'kij vožatyj", wo ein selber den Oktobristen kaum entwachsener Junge eine solche Gruppe führen soll, die Pflicht eines Pioniers, dem anderen zu helfen: A078-) und schildern die feierliche Aufnahme in den Pionierverband als Eintritt in einen neuen Lebensabschnitt: A080-.

1 Text erzählt in biographischer Form eine Episode aus der Kindheit Lenins (A298-; ähnlich wie die beiden für 7.2.1 ermittelten Lenin-Texte A126- und A357-).

Fast ebenso viele Texte erzählen von der Schule, und zwar meist vom Einschulungstag, der diesen neuen Lebensabschnitt einleitet. Die Wichtigkeit dieses Tages wird schon durch seine Erwähnung im Titel betont: "Pervyj den'!" (A358+), "Novišk" (A068+), "Pervoklassnica" (A070+), "Do svidanija, detskij sad" (A236-), "Malen'kaja škol'nica" (A287+). Ebenfalls von der Einschulung handeln A185+ und A246+. Aber auch inhaltlich betonen alle diese Texte den positiven Wert des Lernens und damit die Wichtigkeit des Schuleintritts.

Zuletzt haben wir noch einen Text über einen Jungen, der, obwohl schon ein Schulkind, seine Ferien auf der Dača mit einer Kindergartengruppe verbringen muß, weil seine Mutter dort ihrer Berufstätigkeit nachgeht. Der Junge sträubt sich zuerst dagegen, weil er nicht mit Kleineren, sondern lieber mit Gleichaltrigen spielen möchte, gewöhnt sich dann aber an die jüngeren Spielkameraden (A155+).

In A397- schließlich träumt ein Junge von der Zukunft; er möchte gern Pilot werden. (Traum vom Erwachsensein).

7.3.3 Die Oberschulzeit

A505+! A399-!

Diese Zeit wird für Vorschulkinder kaum und wenn, dann nicht als Schulzeit dargestellt.

Hier haben wir 2 Texte, die vom Bürgerkrieg (A505+) und vom

Zweiten Weltkrieg handeln (A399-).

A505+ schildert als Rückblende in die ferne Vergangenheit die Teilnahme eines 13-jährigen Jungen (es ist der Bruder der Großmutter des Jungen, welcher die Hauptfigur der Rahmenerzählung bildet: für Vorschulkinder recht kompliziert!) am Bürgerkrieg und dessen Tod.

A399- erzählt ebenfalls von einem 13-jährigen Jungen, der als Kundschafter der Roten Armee im Zweiten Weltkrieg hilft und sich durch erstaunliche Kenntnisse und Begabung auszeichnet (Näheres über diese Texte vgl. 7.2.5 u. 7.2.8).

7.3.4 Student/Soldat

A191-! A396+! A438-! A570-! A622-!

Die meisten Texte blenden in die Vergangenheit: ein Großvater erzählt von seiner Soldaten- bzw. Revolutionärszeit (A191-, vgl. 7.2.5, 7.3.9 u. 8.1.2.7; A570- Revolution von 1917, vgl. 7.2.5; A622- Bürgerkrieg, vgl. 7.2.6); alle diese Texte vgl. außerdem 8.1.1.1.2).

Die letzten beiden Texte handeln von der Berufswahl.

Dabei spricht A396- von einem Mädchen, das, entgegen den bescheidenen Zukunftsgedanken seiner noch vor der Revolution als Weberin arbeitenden Mutter, später Fallschirmspringerin wird (vgl. 6.1.1 u. 8.1.6.8).

A438- schildert den ersten Arbeitstag eines Lehrlings, der, nun ins Leben getreten, als Schmied anfängt zu arbeiten in einem großen Werk und der dort einen verständnisvollen und vorbildlichen Brigadier als Lehrmeister hat (vgl. 6.3.1).

7.3.5 Heiratsreife

Der einzige Text in dieser Gruppe erzählt von einer jungen Lehrerin und beginnt mit deren erstem Arbeitstag und der Schilderung der daheim wartenden Großmutter, die sich an ihre eigene Jugend erinnert fühlt, in der sie selber auch Lehrerin gewesen ist (A316+).

7.3.6 Eheleute

Auch hier haben wir nur 1 Text (A612-); er schildert den historischen Berufsrevolutionär Babu^vskin⁶) (1873-1906), wie er mit seiner Frau in der kleinen Stadt Polock untergetaucht als Tischler lebt und glücklich eine Haussuchung der zaristischen Gendarmerie übersteht (vgl. 7.2.4).

7.3.7 Eltern

A031-! A131-! A186+! A207+! A484-! A524-!

Wir haben 6 Texte, welche aus der Lebenszeit von Eltern (dem Lebensalter von 41-50 Jahren) erzählen.

A207+ handelt von einer Mutter, die in ihrem Privatleben als lebensfroher junger Mensch geschildert, während des Krieges an der Front im Hohen Norden vorbildlich ihren Dienst als "Nachrichtenmann" tut und dafür mit einem Orden ausgezeichnet wird (vgl. 7.2.8 u. 8.1.2.6).

Außerdem haben wir hier noch 2 Texte, die in kurzen Episoden Lenin in seinem Verhältnis zu Tieren und Kindern schildern (A031-, A131-; vgl. 7.2.5).

Von dem Leben der Eltern in ihrer alltäglichen Arbeitswelt erzählen 2 Texte; "Mamin trolleybus" (A186+ über das Leben einer

Trolleybusfahrerin) und "Moj papa" (A524- über den Alltag eines Vaters, der in einem großen Werk arbeitet).

7.3.9 Alter und Tod

A086-! A117+! A191-! A713+!

Das Alter als solches ist kaum ausführlich dargestellt, und vom Sterbenmüssen ist nie die Rede.

Nur 1 Text schildert ausführlich (als Thema, nicht nur als kurze Einleitung) Altersgebrechen:

"Drožat u starogo koleni,
Chodit' bednaga tjaželo.
On ničego počti ne vidit,
Ne slyšit ničego - gluchoj,
Ego i kurica obidit -
Naš deduška sovsem plochoj!" (A117+, 3)

Allerdings wird dieses traurige Altersbild sofort ins Positive verklärt:

"A esli skazku ded zateet,
Sidim do samoj temnoty,
Nikto i dvinut'sja ne smeeť,
Vse slušajut, razinuv rty." (A117+, 3)

Dieser Text ist natürlich auch nicht kindertümlich und entspricht eher einer Erwachsenenmentalität.

Zweimal wird das Problem einer möglichen Verjüngung angeschnitten; dabei handelt es sich einmal um einen als recht fröhlich geschilderten Greis (A713+), der nur scherzhaft nebenbei erwähnt, wie schade es sei, daß es das verjüngende Wasser des Lebens aus dem Märchen für ihn selber nicht gebe:

"....Kto byl star - pomolodel...
Zal', tam ne bylo menja,
V rodnike b umylsja ja!
I smeetsja staryj ded,
Ded semidesjati let." (A713+, 5, 6)

Bei dem anderen Text (A191-) wird das Problem des Verjüngens ernsthaft angeschnitten und weiter ausgeführt; es steht im Mittelpunkt der Fabula. Hier möchte ein mitleidiger Junge einem Greis Jugend und ein neues Leben schenken. Jedoch lehnt der Alte diese Möglichkeit ab, da er nach seiner Meinung dank der historischen Ereignisse in seiner Jugend ein erfülltes Leben gehabt habe (vgl. 7.2.5 u. 8.1.2.7). Der Junge dieser Erzählung kann sich bezeichnenderweise unter einer zweiten Jugend für sich selber nichts anderes vorstellen, als eine Wiederholung der ersten Klasse in der Schule, was er lieber nicht möchte. Zum Schluß äußert sich auch der Icherzähler zu diesem Problem und verzichtet nach längerem Nachdenken auch seinerseits auf eine solche Verjüngungsmöglichkeit:

"E-e! - dumaju, skažut, uvidev menja pomolodevšim, sosedj. - Vot idet molodoj durak! Ne sumel on, vidno, odnu žizn' prožit' tak, kak nado, ne razgljadel svoego scast'ja i teper' chočet to že načinat' snacala." (A191-, 16)

Die Tendenz ist also deutlich: die Betroffenen sind mit ihrem Lebensalter zufrieden und wünschen sich kein anderes. Auch diese Thematik ist für Vorschulkinder sicherlich schwer verständlich.

Zuletzt haben wir noch eine Großmutter (A086-), deren Altersmerkmal mangelndes Verständnis für die moderne technisierte Welt und Aberglauben sind. Von ihrer in der modernen Großstadt aufwachsenden Enkelin wird sie aufgeklärt (eine ausführliche Darstellung der Altengeneration findet sich in 8.1.1.2).

Vom Ende des Lebens, vom natürlichen Tod eines jeden Menschen, auch des Kindes, wenn es einmal so alt geworden ist, wird also in der Literatur für Vorschulkinder nicht gesprochen (wie auch nicht über Geburt, s.o.). Daß sich diese Frage nach dem Tod aber auch für ein Vorschulkind stellt, ihre Behandlung in dessen Literatur zumindest diskussionswürdig ist, lehrt die Erfahrung; Čukovskij hat dazu einen ganzen Katalog an Beispielen aus Kindermund gesammelt¹⁰⁾. Allerdings spricht er ausführlich von einem angeborenen kindlichen Optimismus und be-

richtet darüber, wie Kinder den Tod in Märchen und Kinderliteratur beim Hören zu verdrängen suchen. Es mag sein, daß aus ähnlichen pädagogischen Erwägungen diese Literatur bewußt solche Motive ausspart (das betrifft aber nur den natürlichen Alterstod, nicht einen vorzeitigen Heldentod in Krieg, Revolution etc.. Allerdings wird der zuletzt genannte auch selten direkt ausführlich geschildert).

7.4 Calendaria

7.4.0 Statistische Ergebnisse

Die Analyse (vgl. ZXXX2-8) zeigt, daß vor allem gesellschaftliche Ereignisse, in zweiter Linie gesellschaftliche Erinnerungsdaten, also Feiertage, dargestellt werden. Die Schilderung privater Ereignisse und privater Festtage spielt dagegen kaum eine Rolle.

Naturereignisse werden gar nicht erwähnt, und unter "Erinnerungsdaten zur Natur" ermittelten wir ebenfalls nichts. Das Neujahrsfest, obwohl es mit dem Kalender zusammenhängt, ordneten wir den Jahreszeiten zu (Winter), da "Ded Moroz", der russische "Weihnachtsmann" eine Personifikation des Winters ist.

Wenn wir auch ein Zurücktreten der Schilderung privater Ereignisse und Festtage und solcher in der Natur hinter die Schilderung gesellschaftlicher Ereignisse und Feste in einer sowjetischen Kinderliteratur erwarteten, so doch nicht in diesem radikalen Ausmaße schon hier in der Literatur für die ganz Kleinen.

Anhand der Texte wollen wir prüfen, um welche Ereignisse bzw. Festtage es sich jeweils handelt und dabei an einigen Stellen auch einen Blick auf die Feiergestaltung werfen. Wahrscheinlich ist auch hier die Varianz nicht groß, es gilt im Gegenteil, immer wiederkehrende Typen und stereotype Darstellungen zu ermitteln.

CALENDARIA

Ereignisse in der Natur ZXXX2X
 insgesamt -

Ereignisse in der Gesellschaft ZXXX3X

A011+! A013+! A019+! A020+! A025+! A029+! A030-! A054+! A066+!
 A080-! A084-! A130-! A154+! A191-! A192-! A207+! A296-! A333-!
 A356=! A375+! A368-! A399-! A432-! A505+! A570-! A612-! A622-!
 A638-! A728+! A741+!

insgesamt 30
 % 3,6

private Ereignisse ZXXX4X

A065+! A737-!

insgesamt 2
 % 0,24

Erinnerungsdaten zur Natur ZXXX6X
 insgesamt -

Erinnerungsdaten z. Gesellschaft ZXXX7X

A032-! A071+! A079-! A080-! A083-! A112+! A114+! A129-! A142-!
 A186+! A332-! A376+! A476-! A509-! A556=! A579-! A647-! A746=!
 A784-!

insgesamt 19
 % 2,31

Erinnerungsdaten privat ZXXX8X

A123+! A270-! A509+!

insgesamt 3
 % 0,36

7.4.3 Ereignisse in der Gesellschaft

A011+! A013+! A019+! A020+! A025+! A029+! A030-! A054+!
 A066+! A080-! A084-! A130-! A154+! A191-! A192-! A207+!
 A296-! A333-! A356=! A375+! A368-! A399-! A432-! A505+!
 A570-! A612-! A622-! A636-! A728+! A741+!

Es handelt sich hier zu gleichen Teilen um die Darstellung von Oktoberrevolution (und deren Vorläufer, davon 1 mal die Revolution von 1905) und Zweitem Weltkrieg (je 11 Texte).

Verhältnismäßig gering ist der Anteil der Texte, die den Bürgerkrieg behandeln (4 Texte).

2 Texte erzählen vom Dienst an der Landesgrenze (davon 1 Text im Fernen Osten), 1 Text spricht von der "Befreiung Belorußlands" kurz vor dem Krieg (E1940).

Der letzte Text schließlich erzählt von der Aufnahme einer Schulklasse in den Pionierverband im Rahmen einer Feier auf dem Roten Platz in Moskau (A080-).

Da alle diese Texte an anderen Stellen ausführlich behandelt wurden (vgl. bes. 7.2.4, 7.2.5 u. 7.2.8), verzichten wir hier auf eine inhaltliche Analyse.

7.4.4 Private Ereignisse

A065+! A737-!

Hier ermittelten wir lediglich 2 Texte, die beide die Geburt eines Kindes zum Thema haben, dieses Thema jedoch keineswegs anschaulich darstellen (vgl. 7.3.1). Andere private Ereignisse werden nicht behandelt.

7.4.6 Erinnerungsdaten zur Natur

Sämtliche Texte der Gruppe behandeln das Neujahrsfest (vgl. 8.2.4.1)

7.4.7 Erinnerungsdaten zur Gesellschaft

A032-! A071+! A079-! A080-! A083-! A112+! A114+! A129-!
 A142-! A186+! A332-! A376+! A476-! A509-! A556=! A579-!
 A647-! A746=! A784-!

Die meisten Texte (nämlich 16) behandeln den Maifeiertag. Die Schilderung dieses Feiertages für Vorschulkinder ist mit folgenden wenigen Begriffen, die stets wiederkehren, fest umrissen:

Demonstrationszug, die Tribüne sehen auf Vaters Schultern, Mutter zieht das Töchterchen festlich an, rote Fahne, meist rotes Fähnchen in der Hand des Kindes (schon, wenn es seine ersten Gehversuche macht), Luftballons, Musik, sonniges Frühlingswetter (in den letzten Jahren wird der Maifeiertag immer mehr auch in Verbindung mit dem Beginn des Frühlings, also als Frühlingsfest, gesehen). Am häufigsten wird immer wieder die rote Farbe hervorgehoben. Der Ort der Handlung ist durchweg Moskau, selten Leningrad (etwa zweimal).

Gegenüber dem Maifeiertag wird der Jahrestag der Oktoberrevolution in der Vorschulliteratur ziemlich vernachlässigt: von ihm handeln nur 2 Texte; der eine betont, daß die Kinder aller sowjetischen Völker, seien es Russen, Jakuten, Ukrainer, Balten oder Tadžiken, ihn gleichermaßen feiern (A071+). Er wird schon im Titel als Feiertag der Kinder vorgestellt: "Tvoj prazdnik".

A746= ist eine kleine Sammlung von Gedichten, welche die wichtigsten Feiertage behandelt: Neujahr, 8. März (= Internationaler Frauentag), 1. Mai und 7. November.

Für den Oktobertag (nach dem neuen Kalender der 7. November) wird hier ebenfalls der Demonstrationszug mit Musik etc. beschrieben. Außerdem ist die Rede von der Tribüne und der Kremelmauer; also ist der Ort der Handlung wieder Moskau, die gleiche Szenerie wie die des Maifeiertages. Die Feiertagsgestaltung ist nicht differenziert, weil die Feiertage alle aus der gleichen Quelle stammen.

3 Texte behandeln den 8. März, den sog. "Internationalen Frauentag". Dieser Tag ähnelt unserem "Muttertag", nur, daß hier alle Frauen, nicht nur Mütter, angesprochen werden. Er ist zum Frühlingsfest stilisiert worden, was in diesen Texten allerdings nicht zum Vorschein kommt.

In A746= fertigt ein Mädchen eine Handarbeit als Geschenk für die Mutter an, einen gestickten Hahn:

"Zavtra ja tebja na prazdnik
Nasej mame podarju." (A746=, 7)

In A647+ ist der Feiertag "Mamin den'" genannt, und zwar schon im Titel. Der Text behandelt den Besuch der Mütter an diesem Tag im Kindergarten:

"V detskom sadu
Sumatocha i sum:
-Skoro načnetsja!
-Gde moj kostjum?
- Vitja i ženja,
Dajte flažki!.. -
Čto že za prazdnik
Gotovitsja tut?
Vidno, početnye
Gošti pridut!
Možet, pridut generaly?
Net!
Možet, pridut admiraly?
Net!
Možet, geroj, obletevsij ves' svet?
Net, net, net!
Gadat' ponaprasnu bros'te,
Smotrite, voť oni - gosti,
Početnye, važnye samye:
- Zdravstvujte, mamy!" (A647+, 4-5)

In A509+ schließlich geht es eigentlich um Geburtstage und nur indirekt um den Frauentag; ein Junge empfindet es als Unglück, an diesem Tag geboren zu sein. In dem Gespräch zwischen zwei Jungen in einem Kindergarten wird hier auch das Datum genannt, der Betroffene fühlt sich offenbar in seiner Jungenwürde verletzt:

"- Nu i čto ž, čto ty rodilsja vos'mogo marta?
 Vos'mogo marta znaeš' kakoj den'? I tvoja i moja
 mama, i babuška, i tetja Ljuda, i tetja Paša - vse
 imeninnicy!
 - Nu da, oni! Éto že ženskij den'. Ne choču ja v
 étot den' svoe roždenie praznovat'." (A509+, 4)

7.4.8 Private Festtage

A123+! A270-! A509+!

An privaten Festtagen ermittelten wir nur den Geburtstag. Dieser Tag, obwohl gerade bei Kindern sehr beliebt, kommt in dieser Vorschulliteratur nur in 3 Texten vor.

Er bildet das Thema des oben schon erwähnten Textes A509+ (Titel: "Andrjušin den' roždenija"). Der Text beginnt mit der Datumsangabe:

"Den' roždenija u Andrjuši pjatnadcatogo ijulja."
 (A509+, 3)

Dann folgt eine ausführliche Naturschilderung, in der die sommerliche Jahreszeit gelobt wird; dieses Geburtsdatum wird als Glücksfall gewertet:

"Vot v kakuju slavnuju poru byl u Andrjuši den'
 roždenija" (A509+, 3)

Die anderen Kinder haben es nicht so gut:

"Nu, a u drugich rebjat?"
 Vot u drugich delo obstojalo gorazdo chuže. Tanja
 i Zina rodilis' v sentjabre. A v sentjabre -
 proščaj, detskij sad! Rebjata pojduť v skolu."
 (A509+, 3)

Ein anderer Junge hat seinen Geburtstag ausgerechnet am Frauentag, dem 8. März (s.o.). Andrjuša, der zu den 56 % positiven Figuren dieses Schrifttums gehört, möchte dem Unglücksraben gern helfen, evt. ihm seinen Geburtstag abtreten. Dabei wird er darüber belehrt, daß man Geburtstage nicht austauschen, aber daß man alle Geburtstage gemeinsam an einem Tag feiern könne:

"Iz étoĝo razgovora on uznal, čto dnjami roŝdenija pomenjat'sja nikak nel'zja, daŝe esli ty i očen' chočeš' odat' svoj den' roŝdenija tovarišču. A vot prazdnovat' vse dni roŝdenija vmeste - éto možno. I kak raz pjatnadcatogo ijulja v voskresen'e, budut prazdnovat' dni roŝdenija vsech reŝbat staršej gruppy, kotorye v étom godu pojduť v školu. Budet utrennik. Igry, tancy, prazdníčnyj obed. Priedut v gosti papy i mamy i privezut reŝbatam kakoj-to podarok." (A509+, 4)

Das Kind feiert also seinen Geburtstag gemeinsam mit den anderen Kindern auf dem Gelände der Dača des Kindergartens. Und auch seine Eltern überraschen es mit einem Geschenk für alle Kinder; der Vater installiert heimlich am Vorabend, als die Kinder schon schlafen, ein Kindertelefon, die Mutter bringt eine Schildkröte mit.

In A270- geht es um den neunzigsten Geburtstag des Urgroßvaters, zu dem die ganze Familie übers Wochenende aus Moskau nach Leningrad fliegt.

Und A123+ hat wieder einen Kindergeburtstag zum Thema (Titel: "Den' roŝdenija"):

"Gosti pryĝali i pelj,
Posle seli vse v kruŝok -
Pili čaj, konfety eli,
I chvalili piroŝok.

Byl choroš piroĝ kapustnyj,
No kuda vkusnej drugoj:
Očen' sĝobnyj, očen' vkusnyj,
S jarkoŝeltoj kuragoj.

A potom igrali v prjatki,
V kukly, salki i loŝadki.
A potom vse ydrug ušli,
I my s bratiškoj spat' legli." (A123+, 1)

7.4.9 Zusammenfassung

In dieser Literatur spielen auch schon für Vorschulkinder die privaten Ereignisse und Festtage eine unwesentliche Rolle und treten stark hinter die gesellschaftlichen zurück. Daß die

Geburtstagsfeier so selten vorkommt (und dies gerade für Kinder) mag vielleicht seine Ursache auch mit darin haben, daß im vorrevolutionären Rußland statt des Geburtstages stets der Namenstag gefeiert wurde, die Geburtstagsfeier dort also vielleicht gar keine Tradition hat. Andererseits sehen wir aus den wenigen Texten zu diesem Thema, daß er dort selbstverständlich auch gefeiert wird.

Da alle religiösen Festtage als gesetzliche Feiertage abgeschafft wurden, finden wir hier natürlich kein Weihnachten, kein Oster- und kein Pfingstfest. Auch von volkstümlichen Festen, ähnlich unserer Kirmes, dem Schützenfest oder dem Karneval, etwa der Butterwoche, deren Lieder Folkloristen auf ihren Feldforschungsexpeditionen immer noch sammeln, finden wir hier nichts.

Die Anzahl der Feste ist also sehr begrenzt; selbst die staatlichen Feiertage, deren es in der UdSSR eine beträchtliche Anzahl gibt (fast jeder Sonntag ist ein "Feiertag", oft für eine bestimmte Berufsgruppe, man denke auch an den "Tag des Kindes"), werden in der Literatur für Vorschulkinder reduziert auf den 1. Mai und evt. noch den 8. März und den 7. November; der Ausländer muß aus diesem Schrifttum schließen, daß ein sowjetisches Vorschulkind Festtagsfreuden vorzugsweise nur zu den beiden zuerst genannten Daten genießt (1. Mai und 7. November).

Eine nähere Überprüfung der Texte zeigt, daß die Literatur bei der Schilderung der Feste, besonders des am häufigsten dargestellten Maifeiertages, auf Gewöhnung und Anerziehung ganz bestimmter und begrenzter Feiertagsgewohnheiten zielt; die Frage nach dem "Woher" und "Warum" des Maifeiertages wird für Vorschulkinder nicht gestellt und nicht suggeriert.

In der sowjetischen Wirklichkeit ist seit langem eine Entpolitisierung der beiden Hauptfeste festzustellen. Der 1. Mai ist zu einem volkstümlichen Festtag geworden. Aber weil kein "mythologischer Hintergrund" vorhanden ist, so bleibt die Gestaltung der Feste gleichförmig, und das führt in der Literatur zur Uniformierung der Zeitgestaltung.

7.5 Jahreszeiten als Zeitkategorie

7.5.1 Sommer

Die maschinelle Analyse (vgl. Reg. ZXXXXA-ZXXXXD) zeigt, daß diese Vorschulliteratur weitaus am häufigsten ihre Handlung in den Sommer verlegt (zu 27,65 %).

Das mag zunächst rein praktische Gründe haben: die Texte werden von den Eltern viel häufiger im Sommer gekauft und vorgelesen, weil sie dann am meisten mit den Kindern zusammen sind und viel mehr Zeit für sie haben durch Urlaubs- und Ferienzeit und die längeren Tage. Darauf hat sich der Verlag mit seiner Produktion eingestellt.

Darüber hinaus kann man evt. literarhistorische, poetologische oder pädagogisch-psychologische Gründe nur anhand der betreffenden Texte selber prüfen. Dieser Frage, jedenfalls besonders, was den Sommer angeht, wollen wir in einer späteren Arbeit eingehend nachgehen; hier wollen wir es mit der dazu bereitgestellten Quellengrundlage bewenden lassen.

7.5.2 Winter

In auffallendem Maße seltener ist die Handlung in den Winter verlegt (vgl. Reg. ZXXXXD); obwohl dieser in Rußland lang ist und doch für Kinder vielfältige Freuden mit sich bringt, finden wir ihn hier nur in 11,69 % des Gesamtmaterials. Es ist aufschlußreich zu prüfen, in welchen Korrelationen der Winter auftritt, mit welchen Lebensbereichen er z.B. korreliert ist. Inhaltlich behandeln diese Texte hauptsächlich das zeitgenössische Alltagsleben ("byt": G 5); dazu gehören außer Schlittenfahren, Schneemann bauen, Szenen auf verschneiten Straßen etc. auch Neujahr mit seinem "Ded Moroz" (vgl. 8.2.4.3). Außerdem verlegen einige gesellschaftspolitisch oder -historisch orientierte Texte ihre Handlung in den Winter (Revolu-

JAHRESZEITEN

Frühling ZXXXXA

A021+!	A026+!	A030-!	A032-!	A036+!	A038+!	A043-!	A044-!	A050-!
A053+!	A055+!	P065+!	A077-!	A078-!	A080-!	A083-!	A087+!	A097-!
A112+!	A114+!	A129-!	A137-!	A142-!	A152-!	A157-!	A176-!	A184+!
A198+!	A222-!	A247-!	A250+!	A271=!	A332-!	A374-!	A376+!	A415-!
A432-!	A454-!	A472-!	A476-!	A501+!	A505+!	A516+!	A517+!	A546+!
A554-!	A556=!	A579-!	A587+!	A601-!	A616-!	A621-!	A628-!	A635-!
A640-!	A642-!	A643-!	A657-!	A664-!	A666-!	A668-!	A669-!	A684=!
A685-!	A686-!	A690-!	A698-!	A702-!	A739+!	A743-!	A746=!	A756-!
A764+!	A784-!	A785-!	A802-!	A811-!				

insgesamt	77
%	9,37

Sommer ZXXXXB

A002+!	A003-!	A004-!	A009+!	A010+!	A015+!	A018+!	A019+!	A022+!
A025+!	A034-!	A039+!	A063+!	A074-!	A081-!	A085-!	A089-!	A091-!
A092-!	A093-!	A095-!	A096-!	A098-!	A100-!	A104-!	A107-!	A108-!
A109-!	A115+!	A118+!	A121+!	A122+!	A127-!	A132+!	A133-!	A134-!
A135-!	A140-!	A145-!	A146-!	A148-!	A149-!	A150-!	A153+!	A155+!
A158-!	A164+!	A165+!	A167-!	A168+!	A169+!	A170+!	A172+!	A174-!
A175-!	A178-!	A181-!	A185+!	A189+!	A192-!	A193=!	A195-!	A196+!
A198+!	A199+!	A203-!	A204-!	A205+!	A207+!	A215-!	A216-!	A218-!
A219-!	A223+!	A228-!	A229-!	A230-!	A234-!	A235-!	A237-!	A238-!
A239-!	A242+!	A248-!	A249+!	A251+!	A253-!	A255-!	A264-!	A267-!
A276-!	A278-!	A281-!	A295-!	A299-!	A302+!	A303+!	A314+!	A317=!
A335-!	A336-!	A337-!	A339-!	A345-!	A346+!	A351-!	A352-!	A357-!
A362-!	A365-!	A380-!	A389+!	A390+!	A393-!	A396+!	A398-!	A407-!
A441-!	A447-!	A464-!	A466-!	A469-!	A483-!	A485-!	A486-!	A492-!
A494-!	A497-!	A501+!	A503+!	A506+!	A509+!	A510+!	A511+!	A520-!
A527-!	A532-!	A533-!	A534=!	A537-!	A542-!	A545+!	A547+!	A551-!
A561-!	A563+!	A572+!	A574-!	A581-!	A591+!	A596-!	A597-!	A599-!
A601-!	A614-!	A615-!	A616-!	A628-!	A630+!	A632+!	A633-!	A636-!
A639-!	A650+!	A655-!	A660-!	A663-!	A666-!	A670-!	A671-!	A677-!
A679-!	A681+!	A682+!	A683+!	A684=!	A687-!	A690-!	A692+!	A696-!
A700+!	A701-!	A708-!	A711-!	A712-!	A713+!	A714+!	A715-!	A716+!
A721-!	A725+!	A728+!	A733-!	A734-!	A738+!	A739+!	A742+!	A743-!
A744-!	A745-!	A751-!	A754-!	A757-!	A759+!	A760+!	A761+!	A766+!
A767+!	A768-!	A777-!	A780-!	A786-!	A797-!	A801-!	A804-!	A805-!
A812-!	A813-!	A814-!	A817-!	A820-!				

insgesamt	227
%	27,65

Herbst ZXXXXC

A020+! A043-! A046-! A066+! A070+! A071+! A084-! A102-! A126-!
 A130-! A138-! A182-! A185+! A191-! A236-! A287+! A296-! A310-!
 A318+! A356=! A451-! A496-! A501+! A616-! A628-! A666-! A684=!
 A689-! A723-! A739+! A743-! A746=! A806-! A368-

insgesamt 33
 % 4,01

Winter ZXXXXD

A003-! A007+! A008+! A013+! A016+! A017+! A018+! A027+! A031-!
 A033+! A037+! A042-! A046-! A067+! A072+! A081-! A086-! A097-!
 A110-! A119+! A154+! A157-! A163-! A173+! A185+! A186+! A190+!
 A199+! A207+! A211+! A214-! A225+! A246+! A282-! A312+! A313+!
 A315+! A326+! A330+! A331+! A337-! A375+! A386-! A387+! A398-!
 A399-! A403-! A404=! A435-! A443-! A451-! A470-! A489-! A491-!
 A496-! A497-! A501+! A507+! A521-! A522-! A525-! A529-! A542-!
 A544+! A548+! A553-! A554-! A563+! A570-! A575-! A582-! A589+!
 A601-! A616-! A618-! A628-! A638-! A648+! A649+! A651+! A661-!
 A662-! A665-! A666-! A676-! A684=! A688-! A701-! A739+! A740+!
 A743-! A746=! A776-! A786-! A810-! A818-!

insgesamt 96
 % 11,69

tionsvorbereitungen 1905, Lenin im Smol'nyj, Zweiter Weltkrieg).

Texte, welche den Krieg mit dem Winter korreliert darstellen (A207+, A375+, A399-, A638-), betonen hiermit die Härte des Krieges, die besondere Notlage und Heldentum, Kraft und Tapferkeit der Personen (übrigens stellen ebenso viele Texte den Krieg im Sommer dar; immer dann, wenn er als Überfall, als unerwarteter schicksalhafter Einbruch in die friedliche, idyllisch dargestellte Natur geschildert wird; das ist besonders deutlich in A207+).

Dazu haben wir Texte, die vom Winter im Hohen Norden handeln, etwa einer Expedition ins Polargebiet (A489-, A443-), von dem gefährlichen Leben dort (A225+), von der Versorgung der dort lebenden Bevölkerung und dem damit verbundenen Binnenhandel oder von der Fruchtbarmachung des Landes (unter dem Motto "Der Mensch verändert die Natur": A740+: "Kak jablon'ka na Sever Šla"; E1953!).

Die zweitgrößte Gruppe jedoch bilden rein naturkundliche Texte, welche die Fauna und Flora im Winter darstellen; dabei handelt es sich um Vögel und andere Tiere des Waldes, den Wald selber (wieder mit seinen Tieren) und den Tannenbaum (der zu Neujahr den Zweck unseres Weihnachtsbaumes erfüllt). Einige Male treten auch die Wintermonate (Dezember, Januar) z.T. personifiziert auf.

Die meisten Texte schildern den Winter entweder neutral, d.h. ohne, oder mit positiver, zuweilen idyllisierender Wertung. Zur Demonstration oder Unterstreichung einer bestimmten Notlage dient der Winter a) in den schon erwähnten Kriegstexten, b) in Texten, die vom harten Leben unter schwierigen Bedingungen im Hohen Norden handeln; hierzu gehören auch die beiden Schilderungen von Schiffskatastrophen, einmal der eines Eisbrechers, das andere Mal der eines Forschungsschiffes; selbstverständlich jedesmal mit der Schilderung der damit verbundenen heldenhaften Rettungsaktionen.

Ein einziger Text handelt von der Not der Armen, denen es im Winter an warmer Kleidung mangelt, und zwar von einem armen im Schnee verirrteten Dorfjungen und dem damit verbundenen Unglück für die ganze kinderreiche und vaterlose Familie; allerdings ist es, wie man wohl nicht zu betonen braucht, kein zeitgenössischer, sondern ein vorrevolutionärer Text (A246+). Der Winter ist also hart für arme Leute, da es aber nun keine Armen mehr geben soll, wird auch der Winter positiv dargestellt. So war es auch mit dem "General Winter" im Krieg: für den Feind ist er gefährlich, für den Freund freundlich und hilfreich dargestellt.

Bei den naturkundlichen Texten sucht man ebenfalls vergebens die Thematik von "armen" hungernden Vögeln, die kein Körnchen in der hartgefrorenen verschneiten Erde finden, oder von hungerndem Wild, das vom Menschen gefüttert werden muß, eine Thematik, die uns aus unseren Lesebüchern und Fibeln hinlänglich bekannt ist.

Der Winter wird also fast niemals negativ dargestellt; eine durch ihn verursachte oder verstärkte Notlage zeigt nur umso nachdrücklicher Kraft und Heldentum, mit denen sie überwunden wird.

Eine Ausnahme bilden Texte, die eher schon vom Frühling, von der Ablösung des Winters durch diesen, handeln; nur hier wird er eindeutig negativ gewertet ("Winteraustreiben"!).

7.5.3 Frühling

Erstaunlicherweise ist die Handlung fast genauso häufig in den Frühling verlegt (nämlich zu 9,37 %, vgl. Reg. ZXXXXA) wie in den Winter, obwohl vielleicht ganz allgemein eine Darstellung des Winters kindertümlicher sein könnte.

Hierher gehören alle 16 Texte über den Maifeiertag; wie wir oben schon erwähnten, wird nur in den späteren Jahrgängen

dieser Feiertag inhaltlich mit dem Frühling verbunden. Sonst verdanken diese Texte ihre Rubrizierung an dieser Stelle lediglich ihrem Kalendertag.

Naturkundliche Texte behandeln Flora und Fauna im Frühling (naturbedingt) weitaus häufiger als im Winter oder im Herbst (24:17:9 Texte). Hier ist die Rede von Blumen, Bienen, anderen Tieren, besonders von Vögeln, dazu auch von Bächlein, die alle zu neuem Leben erwacht sind. Die Dynamik dieses Frühlingserwachens wird unterstrichen schon durch den Titel: "Krot prosnulsja" (A374-), "Les poet" (A516+), "Vesna v lesu" (A685-). Es gibt einen eigenen Spatzenfrühling (A668-: "Vorob'iškina vesna"), und auch die Bächlein erwachen (A247+. A415+).

Der Winter wird ausgetrieben (A669-; bes. auch A222-, wo im Zuge der seinerzeit üblichen Thematik von der Veränderung der Natur durch den Menschen - vgl. E1952 - das rauhe, karge Dagestan durch windabhaltende Waldpflanzungen in ein blühendes Frühlingsland verwandelt wird), der Frühling als schönes junges Mädchen dargestellt ("krasavica vesna" in A097-; "Vesna-krasna" in A157-) und freudig begrüßt (A802-: "Čem vstrečajut vesnu?"; A053+: "Putešestvie v april'").

Gerade unter den Texten, die den Frühling behandeln, finden sich häufig solche, die aus der Erwachsenenperspektive heraus idyllisieren.

Dazu gehören auch rein lyrische, meist handlungslose Verschen über einzelne Vögel (A176- "Žuravli", A271= "Žavoronok", A587+ "Solovej", A657- "Solovej") oder A036-, wo die Großmutter wehmütig an ihren frühlingshaften Garten auf dem Lande zurückdenkt, ebenso das Thema "Frühling in der Stadt", das verhältnismäßig häufig dargestellt wird; die Stadt ist dabei immer Moskau (A055+, A472-, in A621- schon in der Überschrift: "V Moskve vesna", A764+).

Bei den Tieren wird, entsprechend den wirklichen Verhältnissen in der Natur, gerade zu dieser Jahreszeit besonders häufig von den Jungen gesprochen, und auch das trägt zu der allgemeinen Darstellung eines positiven Lebensgefühls und der Weckung

eines idyllischen Eindrucks bei: 'kozljata' A698-, 'jagnenok', 'šćenok' A811-, 'golubjata' A756-, 'vorob'išk-(ina vesna)' A668-, 'ryžij šćenok' A050-, 'šćenok' A785-, 'teljata', 'kozljata', 'porosjata' A415-, 'sinička' A516+, 'solov'jata' A657-, 'lošenok', 'volčata', 'medvežata', 'zajčata' A685-, 'lošenok' A802-. Auch eines der beiden einzigen menschlichen "freudigen Ereignisse" fällt in den Frühling (A065+: "Rebenok rodilsja"), und dazu erwachen die Bächlein (A247+: "Ružejki").

In den rund 25 Texten, welche mit naturkundlicher Thematik vom oder im Frühling handeln, kommen also 17 Tierkinder vor; das zeigt, daß mit dem allgemeinen Frühlingserwachen der Frühling nicht nur inhaltlich seine Blüten, sondern gleichzeitig sprachlich durch die damit verbundene Verniedlichung seine Stilblüten treibt: die in diesen "Frühlingstexten" so besonders stark hervortretende Verniedlichung ist gerade nicht ein Zeichen besonderer Kindertümllichkeit, sondern im Gegenteil ein Zeugnis von Erwachsenenensentimentalität.

Auf jeden Fall zeichnet die Vorschulliteratur ein überreich positives Bild des Frühling und lehrt das Vorschulkind, den Frühling ebenso zu lieben, wie es die Erwachsenen tun.

7.5.4 Herbst

Am seltensten kommt der Herbst in der Literatur für Vorschulkinder vor (vgl. Reg. ZXXXXC), und das mag ein Spezifikum dieser Literaturgattung sein; seine Beschreibung oder Ausmalung richtet sich eher an den erwachsenen, reifen Leser.

Überprüft man dazu die entsprechenden Texte, so entfallen die meisten auf die Behandlung im Herbst zu datierender Ereignisse oder Festtage, wie Schuleintritt (1. September), Oktoberrevolution, Revolutionstag; diese Texte handeln also nicht vom Herbst, sondern im Herbst, so wie ein Text vom 1. Mai nicht auch vom Frühling handeln muß.

Der Krieg wird, wie wir oben schon feststellten, entweder im Sommer oder im Winter dargestellt. Nur, wenn vom Sieg gehandelt wird, ist es - der historischen Tatsache gemäß - der Frühling. Ein einziger Kriegstext (A296-) spielt ausnahmsweise im Herbst; und daran hängt die ganze Fabula, denn hier rettet ein Igel, der sich seinen Wintervorrat sammelt, durch drei Äpfel, die er auf seine Stacheln gespießt hat, einen verwundet Daliegenden vor dem Verdursten, und ein Igel sorgt eben für seinen Wintervorrat im Herbst!

Allerdings verlegen Texte über die Tätigkeit der Grenzschutzsoldaten gern diese Handlung in den Herbst (vgl. A066+, A182-).

Episoden aus dem Leben Lenins gibt es natürlich für alle Jahreszeiten. A126- schildert Lenin als Kind mit seinem älteren Bruder beim Pilzesammeln im Wald. Eine Spur läßt die beiden Verirrten den Heimweg finden. Daran knüpft der Bruder den Gedanken, jeder Mensch solle so leben, daß er der Welt eine solche Spur seines Lebens hinterlasse, was sich, wie der Autor betont, tief in das Gedächtnis des jungen Lenin einprägt. Wahrscheinlich ist die Jahreszeit für diesen Text nicht zufällig gewählt, denn die Spur, welche Lenin der Nachwelt hinterließ, die Oktoberrevolution, gehört zeitlich auch in den Herbst.

Nur in 1 gesellschaftspolitischen Text ist der Herbst negativ gewertet, d.h. zur Unterstreichung einer düsteren Atmosphäre und einer feindlichen Umgebung benutzt. Allerdings ist der Ort der Handlung nicht die Sowjetunion, sondern das westliche Nachkriegsdeutschland (A318+; die Assoziation 'Westen-Abend (land)-Herbst' ist überhaupt tief verwurzelt).

Die 9 Texte mit naturkundlicher Thematik behandeln den Herbst häufig zusammen mit allen anderen Jahreszeiten (A185+, A501+, A616-, A666-, A684+, A743-) oder wenigstens zusammen mit noch einer Jahreszeit, meist dem nachfolgenden Winter (A451-, A046-, A496-).

Wird er allein behandelt, so ist der betreffende Text Teil einer Serie, die jeder Jahreszeit einen gesonderten Text vorbehält (z.B. A689-: "Osen' v lesu"; vgl. vom selben Autor: "Vesna v lesu" (A685-), "Leto v lesu" (A687-)).

Er wird in den naturkundlichen Texten durchweg verhältnismäßig neutral oder positiv dargestellt, und dies, wie es scheint, hauptsächlich der naturkundlichen Vollständigkeit halber; wenn er z.B. als Landschaftsmaler gelobt wird, so wird dies Lob gleichermaßen auf alle Jahreszeiten verteilt, ein schon aus der Folklore bekanntes Motiv (A666-: "Četyre chudožnika", darin personifiziert: 4 volžebnika-živopisca: Zima, Vesna, Leto, Osen', vgl. 8.2.4.3).

Direkt negativ (düster, etc.) wird der Herbst nur ein einziges Mal dargestellt in einem naturkundlichen Text (A548+), wo er sogar differenziert und personifiziert als November auftritt. Dies ist überhaupt der einzige Text, in welchem der November völlig negativ gezeichnet ist, wo dazu auch noch die weiße Farbe des Januar (Schnee) als besonders schön und rein seiner unbestimmten Blässe und traurigen Langweiligkeit vorgezogen wird (beachte: E1955); wahrscheinlich war es ein kleiner Betriebsunfall des Verlages! (vgl. die ausführliche Zitierung dieses Textes in 8.2.4.3).

Was die folkloristische Gattung (G9, etwa Märchen) und eine damit verbundene Märchenstimmung betrifft, so ist offenbar hierfür der Herbst am wenigsten geeignet; die meisten Märchen spielen im Sommer, danach im Winter und dann im Frühling; wir haben nur 3 märchenhafte Texte ermitteln können, die ihre Handlung in den Herbst verlegt haben, dagegen 10 in den Winter und 8 in den Frühling.

Abschließend ist zu sagen, daß Vorlesestoffe aus pädagogischen und leserpsychologischen Gründen eine eigene Zeitbehandlung erfordern, daß dem aber nicht immer Rechnung getragen wird. Oft ist die hier auftauchende Problematik den Autoren gar nicht bewußt, andererseits treten außerliterarische und außerpädagogische Ansprüche auf (Einbeziehung der historischen

Vergangenheit), die eine Vorschulkindern angemessene Zeitbehandlung unmöglich machen. Was die inhaltliche Gestaltung anbetrifft, so sind Klischeebildungen auch das Resultat unreflektierter Zeitbehandlung der Autoren. Hier werden Tendenzen transparent, welche den einzelnen Autoren kaum bewußt sein dürften.

8. DIE DRAMATIS PERSONAE

8.0 Allgemeine theoretische Vorüberlegungen

Es gibt Literaturgattungen, welche völlig ohne dramatis personae auskommen können (z.B. Naturlyrik) und solche, in denen die dramatis personae zugunsten von Beschreibungen, Stimmungsmalerei, Reflexion des Autors etc. sehr stark in den Hintergrund treten. Hier gibt es kaum oder überhaupt keine Handlung. Hingegen konzentriert sich der Autor beispielsweise auf die Beschreibung der Natur, auf eine ausführliche Milieuschilderung, oder er legt irgendwelche Verhältnisse dar, seien sie sozialgesellschaftlicher oder politischer Art.

Anders ist es in der erzählenden Literatur. Diese besteht aus einer Schilderung von Begebenheiten und ist mehr oder weniger handlungsreich; ohne Akteure (seien es nun Menschen, Tiere, Naturgewalten etc.) aber kann sich nichts begeben, gibt es keine Handlungen und Handlungsweisen; jede Handlung hat ihren bzw. ihre Handlungsträger.

Wir glauben, daß gerade in der Kinderliteratur und auch in der Folklore die dramatis personae von besonderer Wichtigkeit sind, und deshalb lohnt es sich, sie hier einer ausführlichen Betrachtung zu unterziehen. Vielleicht können wir dabei Aufschlüsse über Spezifika einer evt. Gattung "Vorlesestoff" gewinnen. Hierzu erfaßten wir grundsätzlich alle Akteure, um ein Bild von der Population dieser Vorlesestoffe zu gewinnen. Wir beschränkten uns also absichtlich nicht auf "Helden", "Gegenspieler", "Helfer" o.ä..

8.0.1 Menschliche und nichtmenschliche dramatis personae

Um die Akteure gliedernd darzustellen, teilen wir sie zunächst in zwei große Gruppen, in menschliche (P= Personen) und nichtmenschliche (S= Sachakteure) Akteure ein. Zu der zweiten Gruppe

zählen wir außer Tieren auch Pflanzen, Sachen (Gegenstände) und personifizierte oder metaphorisch gebrauchte Abstrakta, sofern sie agierend in der Literatur auftreten.

Diese Zweigliederung in menschliche und nichtmenschliche Akteure ist theoretisch wichtig; denn eine Erzählung, in der nur Tiere oder Gegenstände agierend auftreten, unterscheidet sich schon rein gattungsmäßig von einer Erzählung, die nur von Menschen handelt. Es ist in mehrfacher Hinsicht ein großer Unterschied, ob von Menschen die Rede ist oder von einer Sache; schon beim Autor sind verschiedene Tendenzen vorzusetzen, wenn er sich zu Beginn seines Schreibens für die eine oder die andere Möglichkeit der Wahl seiner Akteure entscheidet.

Entschließt er sich z.B., von einem Hund zu schreiben, so verfolgt er schon von Anfang an besondere und ganz andere Absichten, als wenn er von einem Menschen schreiben wollte, der ihm, da er ja selber auch ein Mensch ist, sehr viel näher steht.

Wenn Čukovskij von einem Waschtisch (A791-) schrieb, so tat er das nicht deshalb, weil er nur über den Waschtisch etwas sagen wollte, sondern er handelte in ganz bestimmten Absichten.

Die Wahl menschlicher oder nichtmenschlicher Akteure zeugt also von den Absichten des Autors einerseits, von den Mitteln, die er einsetzt, um etwas Bestimmtes auszusagen, um zu belehren o.ä.. Sie bewirkt aber auch, rein poetologisch gesehen, die Zugehörigkeit oder die Tendenz der Literatur zu bestimmten Gattungen. Wir kommen auf diese Frage noch ausführlicher bei der Behandlung der Sachakteure (8.2) zu sprechen. Hier mögen die Ausführungen genügen, um unsere Gliederung der dramatis personae in P- und S-Akteure zu erklären und theoretisch zu begründen.

8.O.1.1 P-, S- und P+S- Akteure allgemein im Repertoire

Die Analyse hat ergeben, daß das Repertoire zum überwiegenden Teil Texte aufweist, in denen nur menschliche Akteure (P) auftreten, daß hingegen die Texte mit reinen Sachakteuren (S) ihnen gegenüber bei weitem in der Minderzahl sind; wir haben 302 Texte mit P- Akteuren gegenüber 169 Texten mit S- Akteuren. Anteilmäßig zwischen diesen liegen 201 Texte, in denen menschliche Akteure zusammen mit Tieren oder anderen Sachakteuren (P+S) auftreten. (Bei dem Rest der Texte handelt es sich, abgesehen von reinen Sachtexten ohne Akteure, um folkloristisches Material: ca. 80 Texte. Hier wurden bei der Codierung der Grunddata die Akteure nicht mitcodiert, weil dies eine spezielle Gattung ist, die keine individuellen Autoren, sondern Bearbeiter hat und wesentlich andere Voraussetzungen mitbringt als die üblichen Vorlesestoffe. Sie sollte, ihrer spezifischen Problematik entsprechend, gesondert im Rahmen der Erzähl-, besonders der Märchenforschung, untersucht werden.)

Wenn wir von der Hypothese ausgehen, daß die Verwendung reiner P- Akteure auf realistische Darstellungsweise hindeutet, die Verwendung von S- Akteuren dagegen ein Zeichen für Fiktivität sein kann, und die gemeinsame Verwendung von menschlichen und Sachakteuren ein bevorzugtes Interesse für Umwelt bezeugt, so könnte man schon auf Grund dieser Zahlen annehmen, die sowjetische Vorschulliteratur tendiere ganz allgemein zu einer Bevorzugung realistischer und zu einer deutlichen Hintanstellung fiktiver Stoffe. Bei der Analyse des "Erzählten Raumes" hatten wir schon Anhaltspunkte gewonnen, die auf eine solche Tatsache hinweisen. Hinsichtlich der Wahl der Akteure wollen wir jedoch dieser Frage noch genauer nachgehen anhand mehrerer für ihre Beantwortung aufschlußreicher Korrelationen.

8.0.1.2 P-, S- und P+S- Texte in Korrelation mit ihren Erscheinungsjahren

Wir betrachten zunächst die graphische Darstellung (Fig. 4). Von dem Verlauf der drei Linien kann man ablesen, welche Produktion überwog, und zwar in welchen Jahren. Auffallend ist die Unstetigkeit der Linien. Würden sie sich ständig in einem ausgewogenen Gleichmaß bewegen, so könnte man wohl sagen, daß solch ein regelmäßiges Vorhandensein aller drei Typen ein konstantes Merkmal der Gattung "Vorlesestoff" schlechthin sei. Es ist aber im Gegenteil eine Beeinflussung von außen zu vermuten.

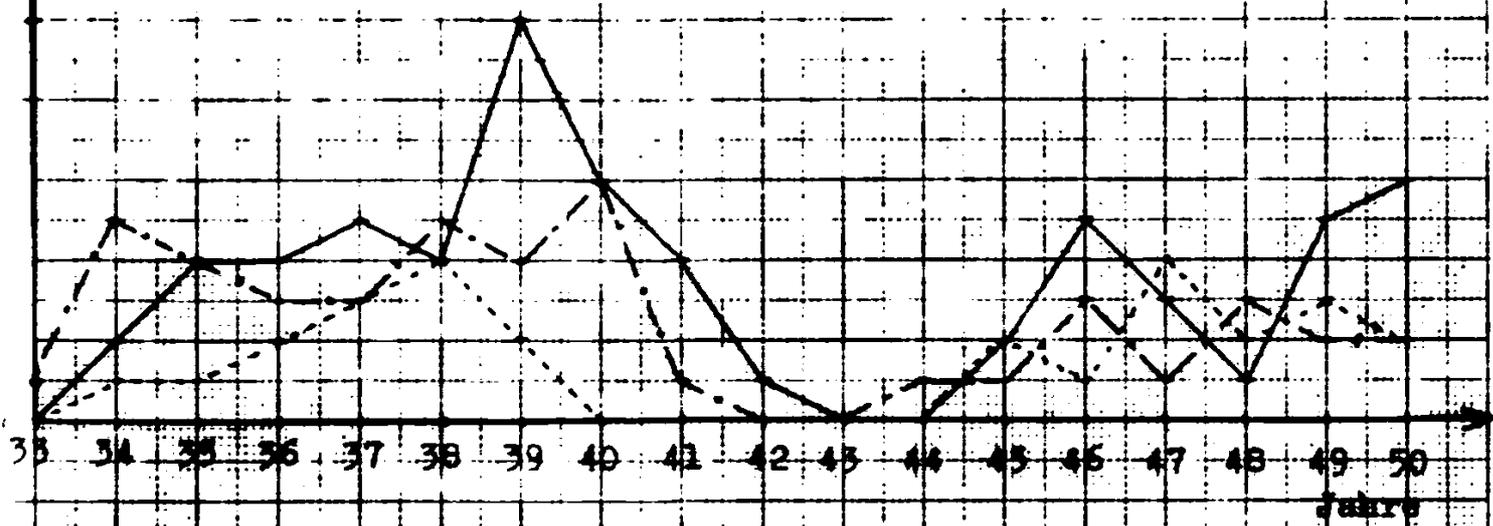
Die 4 Texte, die 1938 den ersten Höhepunkt der S- Linie bilden (A260-, A282-, A477-, A500-), sind überwiegend didaktischer Natur und wollen Sachwissen vermitteln; sie handeln von verschiedenen Autotypen, dem Eisbrecher "Partizan" und von den verschiedenen Tieren des Zoo. Ein Text (A500-) bietet eine heitere Tiergeschichte. Aber auch hier ist der Akteur (ein kleiner Hund) wie die Akteure der anderen Texte realistisch als solcher und nicht etwa metaphorisch oder personifiziert dargestellt. Es erhebt sich die Frage, weshalb solche Texte 1940 völlig verschwunden sind zugunsten der P- und P+S- Texte.

Ein Blick auf jene läßt vermuten, daß man die Linie der realistischen Darstellung weiter auszubauen trachtete. Auch wenn die Gegenstände (Autos, Schiff) und Tiere (Zoo) 1938 realistisch dargestellt waren, so bewahrten die Autoren doch dadurch, daß sie sie allein zum Mittelpunkt der Texte machten, und durch eine gewisse kindertümelnde Darstellungsweise einen Rest von Fiktivität, der wie ein Zugeständnis an kindliche Auffassungsweise wirkt. Auch dieser letzte Zug verschwindet 1940.

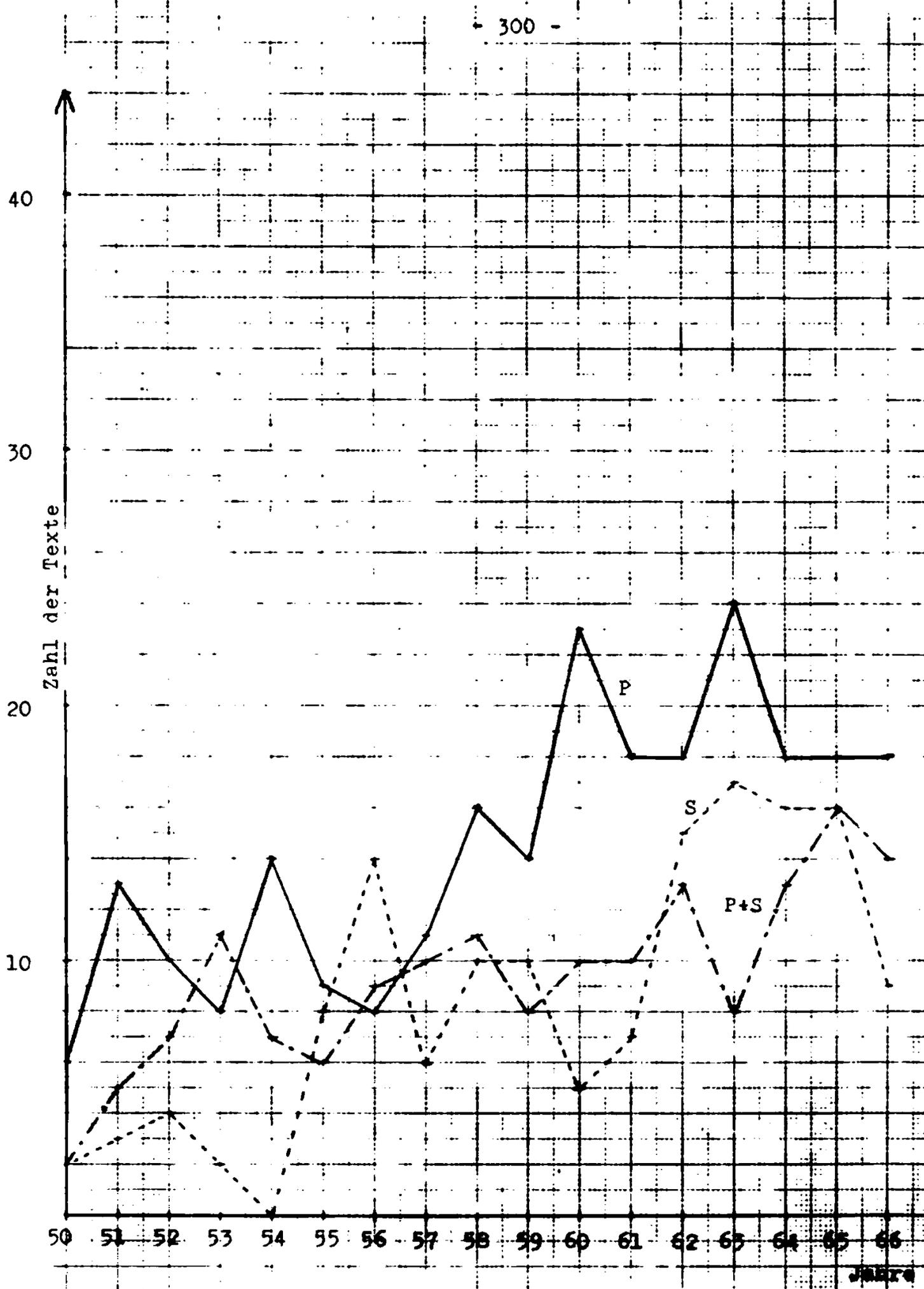
Die P+S- Texte zeigen einerseits eine realistische Darstellung der Natur (das wird besonders in A098- deutlich, wo ausdrücklich Märchenglaube durch den Nachweis realistischen Lebens in der Natur beseitigt wird), andererseits dienen ihre S- Akteure

Fig. 5. P-, S-, P+S- Texte nach Jahren

— P
 - - - S
 ····· P+S



(Fortsetzung s. nächste Seite)



der Darstellung der Arbeitswelt (A475-) oder der Verherrlichung der Technik (A160-). Auf jeden Fall zeigen sie alle den Umgang eines Menschen oder dessen Auseinandersetzung mit seiner Umwelt, sei dies Natur, Arbeitswelt oder Technik.

Die P- Texte berichten unter anderem von einem Soldaten und einem Kundschafter (A020+), einem Milizionär (A208-, A551-), einem Feuerwehrmann (A208-), stellen also bestimmte Berufsgruppen dar, deren Träger entweder durch Familienbindung (z.B. ist der Soldat der Vater des Kindes), durch Demonstration ihrer hilfreichen Tätigkeit (Milizionär: A208-, A551-) oder durch beides dem kindlichen Hörer nahegebracht werden. Es leuchtet ein, daß eine solche Ausrichtung fiktiven Stoffen überhaupt keinen Raum läßt.

Ebenso zeigt die S- Linie ein Absinken der Produktion auf den Nullpunkt (zugunsten der P- Linie, die gerade 1954 ihren Höhepunkt erreicht), steigt aber sofort nach 1954 steil an, bis sie ihren Höhepunkt 1956 erreicht, auf Kosten der P- Linie, die hier genau in entgegengesetzter Richtung verläuft.

1952 haben wir ausschließlich Erzählungen aus dem naturwissenschaftlichen Bereich (A100-, A456-, A664-, A734-). Alle handeln von Tieren, aber überall sind die Tiere metaphorisch dargestellt, so daß sich die Texte deutlich einer märchenhaften Darstellung annähern und denkbar weit von der realistischen Darstellung der 4 1938-er Texte (bei denen es sich, wie wir sahen, vorwiegend um Aggregate handelte) entfernt sind. Warum diese Texte 1954 ganz verschwunden sind, können vielleicht die P- und P+S- Texte jener Zeit erhellen.

Die P+S- Texte von 1954 spielen meist in zoologischem (A103-, A670-, A265-, A663-), einmal in botanisch-zoologischem (A501+) Bereich. Die Tiere, um die es sich hier handelt, sind Bär, Fuchs, Wolf, Igel, Kater. Dadurch daß sie z.B. als Bären- und Igelfamilie dargestellt werden (nur in A103- metaphorisch, in Märchenform), könnte man sie gewissermaßen als Ersatz für die in diesem Jahre fehlenden reinen S- Texte oder vielleicht

als deren Ausläufer von 1952 ansehen. In A052- werden Kater, Hund, Ziege und eine Gänseherde in metaphorischer Darstellung bemüht, um die Heldin von der Notwendigkeit hygienischen Verhaltens zu überzeugen und sie zum Händewaschen zu bekehren.

Die Zugesellung menschlicher Akteure, die hier (außer in A052- und A520-) nur beobachtend, helfend oder belehrend auftreten, bewirkt gerade die Ausrichtung auf Realität hin, fort von reiner Fiktion oder passiver Betrachtung zoologischen oder botanischen Lebens und ermöglicht eine didaktische Ausrichtung (A501+, A663-, A670-) der betreffenden Texte.

Die reinen P- Texte des Jahrgangs 1954, die hier gerade anzahlmäßig einen Höhepunkt erreichen, dienen vorwiegend didaktischen Zwecken (mindestens 8 Texte); es geht um das Leben bzw. die Arbeit auf dem Lande (A172+, A253-, A344-, A457-, A542-, A616-), die Würdigung der Roten Armee (A333-) oder der manuellen Arbeit ("trud"; A815-, A186+), in zwei Texten wird die Sorge des Staates um die Gesundheit der Kinder demonstriert (A346+, A542-), ein Text rühmt die Freundschaft zwischen Kindern der Volksrepublik China und sowjetischen Kindern. Nur etwa 5 Texte spielen im engeren Kreis der Familie und sind ebenfalls hauptsächlich didaktischen Inhalts; sie behandeln Erziehungs- und Benehmensfragen.

Wir können also zusammenfassend sagen, daß alle 1954-er Texte vorwiegend realistisch und didaktisch ausgerichtet sind (allein die P+S- Texte sind noch nicht völlig realistische zoologische bzw. botanische Belehrungen, aber ihre Produktionslinie zeigt auch eine abfallende Tendenz.) und offensichtlich bewußt an die Stelle fiktiver reiner S- Texte gesetzt wurden.

Wir haben an dem ungleichmäßigen Verlauf der Linien und bei der Betrachtung der betreffenden Texte gesehen, daß sich die Literatur hier nicht logisch weiterentwickelt hat, sondern in ihrer Entwicklung unterbrochen bzw. von außen gelenkt worden sein muß. Wenn wir bedenken, daß es sich bei beiden Zeitabschnitten historisch um dogmatische Versteifungszeiten handelt, in denen die Forderung nach sog. realistischer Darstellung be-

sonders stark hervortrat und man gerade in jenen Zeiten jede Phantastik ablehnte, finden wir hierin die Erklärung.

Denn mit dem Agieren von Sachakteuren, von Tieren und Gegenständen wie z.B. Besen oder Waschtrog, ist ja ganz klar die Fiktivität der Fabula verbunden, und in ihrer bevorzugten Verwendung in den Texten wird eine Tendenz zur Folklore, etwa zum Märchen, sichtbar. Eine steigende Tendenz realistischer Darstellung dagegen wird maßgeblich durch eine zunehmende Bevorzugung menschlicher Akteure bestimmt; die Höhepunkte der P- Linie gerade dann, wenn die S- Linie auf den Nullpunkt sinkt, beweisen es, wie wir gesehen haben. Das heißt also, daß zugunsten vorwiegend realistischer Literatur fiktive Literatur ausgeschaltet oder zumindest ganz in den Hintergrund gedrängt war. Ein Blick in die sowjetische Sekundärliteratur würde es bestätigen.

Umgekehrt läßt der steile Anstieg der S- Linie vom Nullpunkt 1954 bis zu ihrem Höhepunkt 1956 eine einschneidende Richtungsänderung in der Literatur erkennen, umsomehr, als im gleichen Zeitraum die P- Linie beträchtlich absinkt.

Ein Blick auf die S- Texte des 1956-er Jahrgangs bestätigt sogleich unseren Eindruck: von den 14 Texten erscheinen die Hälfte in Märchen- oder anderer folkloristischer Form (A081-, A144-, A386-, A471-, A492-, A709-, A813-), wobei die Akteure metaphorisch und einmal sogar z.T. personifiziert (A815-) dargestellt werden. Es handelt sich dabei fünfmal um Tiergeschichten, einmal agieren personifizierte Gemüsesorten zusammen mit Tieren, und einmal werden öffentliche Verkehrsmittel metaphorisch als Akteure eingesetzt. Diese Texte sind etwa zur Hälfte heiter und zur anderen Hälfte didaktisch. Die übrigen 7 Texte sind fast alle didaktische Tiergeschichten, in denen die Tiere realistisch als solche auftreten. Nur 1 Text (A113+) handelt von der Herstellung bestimmter Kinderschuhe (bašmački), die aber nicht metaphorisch, sondern ganz realistisch geschildert sind.

Im nächsten Jahr (1957) fällt die S- Linie schon wieder steil

ab. Die Texte dieses Jahrgangs entstammen zum großen Teil dem botanischen und zoologischen Sachbereich (A164+, A229-, A433-, A546+) und tragen überwiegend didaktischen Charakter, 1 Text ist in Märchenform (A546+) geschrieben, und ein weiterer zeigt fiktiven Charakter (A109-), die übrigen zeigen weitgehend eine realistische Darstellungsweise. Man merkt deutlich auch den qualitativen Unterschied zu den S- Texten des Vorjahres, der sich in einem Verlust an Fiktivität und einem Zuwachs an realistischer Darstellungsweise äußert.

Quantitativ bietet die S- Linie 1960 fast das gleiche Bild, aber eine Durchsicht der entsprechenden Texte zeigt eine qualitative Verschiebung in Richtung Fiktivität (3 Texte in Märchenform: A512-, A549+, A809-; 1 Text mit den allegorisch eingesetzten Ziffern 1-0: A461-, 1 naturwissenschaftlicher Text mit metaphorisch gebrauchten Akteuren: A661-). Hier scheint sich schon der ungeheure Aufschwung anzudeuten, den die zur Fiktivität tendierende Literatur sofort nach diesem quantitativen Tiefpunkt von 1960 bis hin zu ihrem Höhepunkt 1963 macht.

Die P- Texte von 1960 beschneiden offenbar wegen ihrer starken zahlenmäßigen Überlegenheit die S- Texte nur in deren Quantität. Qualitativ hingegen werden die S- Texte in ihrem fiktiven Gehalt nicht beschnitten, offenbar, weil außer der bedeutenden quantitativen Überlegenheit der P- Texte zusammen mit den P+S- Texten auch innerhalb der P- Texte ohnehin die realitätsgebundenen, didaktischen Texte bei weitem vorherrschen.

Daß solch ein Übermaß an realistischen Texten eine Besinnung auf Texte, die mehr Fiktivität gewähren, und eine bewußte Förderung solcher Texte in den nächsten drei Jahren bewirkt, ist verständlich; so erreicht die S- Linie in steilem Anstieg 1963 ihren Höhepunkt.

Hier sind über die Hälfte der Texte in Märchen- oder anderer folkloristischer Form geschrieben (A002+, A048-, A184+, A293-, A309-, A366-, A635-, A667-, A755-); sie handeln meistens von Tieren, die metaphorisch eingesetzt sind, die übrigen Texte

sind überwiegend naturwissenschaftlichen Inhalts und handeln ebenfalls hauptsächlich von Tieren (5 Texte). Nur einmal steht im Mittelpunkt der Erzählung ein metaphorisch gebrauchtes Aggregat (A510+) und einmal ein Artefakt (A034-).

In dem breiten Spielraum, den die hohe Zahl der S- Texte im Jahre 1963 läßt, kann sich das fiktive Element verhältnismäßig stark behaupten; das ist wohl deshalb möglich, weil mit der noch höheren Zahl der P- Texte im gleichen Jahr das erwünschte Übergewicht an realistischer Literatur ohnehin gegeben ist.

Trotzdem sinkt im Jahre 1966 die Produktion der reinen S- Texte wieder abrupt ab. Die anzahlmäßig doppelt so stark vertretenen P- Texte dienen vorwiegend didaktischen Zwecken. Darin zeigt sich die in diesem Jahr bestimmende Tendenz, die auch das Absinken der S-Texte erklärt.

Die P+S- Linie bewegt sich meistens in der Mitte zwischen den P- und S- Linien; sie scheint viel weniger starken Schwankungen ausgesetzt zu sein.

Gehen wir von der Hypothese aus, daß in diesen Texten, in denen menschliche und nichtmenschliche Akteure gemeinsam auftreten, die Autoren dazu tendieren, der Umwelt und dem Umweltbezug des Menschen besondere Aufmerksamkeit zu widmen, so können wir an der Produktionskurve dieser P+S- Texte die Tendenz der Autoren ablesen, in den Akteuren und ihrer Beziehung aufeinander Umwelt und Mensch miteinander zu verquicken.

Es fällt auf, daß die P+S- Linie ebenso wie die P- Linie niemals auf den Nullpunkt absinkt (außer in der Kriegszeit). Außerdem macht die graphische Darstellung deutlich, daß die umweltbezogenen Texte über die Jahre hinweg vergleichsweise am ausgewogensten verteilt sind und ihren Platz in der Vorschulliteratur unbestritten behaupten; die P- und die S- Texte dagegen scheinen oft aufeinander bezogen zu sein, miteinander zu ringen, wobei die Anzahl der P- Texte oft ganz plötzlich künstlich in die Höhe getrieben und gleichzeitig die Anzahl

der S- Texte absichtlich unterdrückt zu sein scheint. Die P- und S- Linien verlaufen also viel häufiger entgegengesetzt, als z.B. die P- und P+S- Linien; das allein zeigt schon die Spannung zwischen den ersten beiden, und dieser Eindruck wird noch erhärtet, wenn man, wie wir es getan haben, die betreffenden Texte überprüft.

Nach einem ersten flüchtigen Blick auf die graphische Darstellung konnte man also vermuten, daß für die moderne Vorschulliteratur rein fiktive Texte kein charakteristisches Merkmal bilden, sondern nur eine untergeordnete Rolle spielen; zuweilen kommt sie, wie wir sahen, auch ganz ohne fiktive Texte aus. Die Tatsache aber, daß nach einem Null- oder Tiefpunkt sofort ein steiler Aufschwung erfolgt, zeigt, daß das Bedürfnis, solche Texte zu produzieren, doch immer - zumindest latent - vorhanden zu sein scheint, daß es sich in Zeiten einer Drosselung staut, um sich dann, wenn der Weg freigegeben ist, umso breiter Bahn zu verschaffen. Wir glauben sicher, daß diese Linie, aber auch die anderen beiden, bei der Kinderliteratur eines anderen Landes oder einer anderen Epoche völlig anders verlaufen würden. Das hat gesellschaftspolitische und mag noch andere Ursachen haben, und es wäre aufschlußreich, analoge Untersuchungen in anderen Ländern anzustellen; erst dann wären wir berechtigt, einige Aufschlüsse über Charakteristika der jeweiligen Kinderliteraturen und über Gemeinsamkeiten, welche die Gattung "Vorlesestoff" an sich kennzeichnen, zu erwarten.

Wir wenden uns zunächst den einzelnen Gattungen innerhalb der Vorlesestoffe zu und prüfen, wie und in welchem Verhältnis die dramatis personae ihnen zugeordnet sind.

8.0.1.3 P-, S- und P+S- Texte in Korrelation mit den Gattungen

	P	S	P+S
G1	22	72	76
G2	18	9	6
G3	15	-	2
G4	5	-	5
G5	230	18	72
G6	4	-	3
G7	-	1	2
G8	-	1	3
G9	10	65	25 (1)

Die Akteure sind nicht gleichmäßig über alle Gattungen verteilt. Es fällt auf, daß die meisten P+S- Texte (nämlich 76 Stück) der naturwissenschaftlichen Gattung (G1) zugeordnet sind, fast ebenso viele, 72 Stück, sind der Gattung der sowjetischen Sittengeschichten (G5) zugeordnet. Aus der Tatsache, daß die 76 P+S- Texte innerhalb der gesamten Gattung G1 44,7 % bilden, die 72 P+S- Texte innerhalb der gesamten Gattung G5 nur 22,5 %, ergibt sich, daß in den sowjetrussischen Vorlesestoffen die Texte, in denen menschliche Personen und Sachakteure gemeinsam agierend auftreten, am meisten zur Gattung der naturwissenschaftlichen Texte (G1) tendieren. Diese Gattung schildert also hier nicht nur die Umwelt so, wie sie ist (G1 weist immerhin auch 72 S- Texte auf), sondern zeigt außerdem am meisten die Beziehungen des Menschen zu seiner Umwelt. Verhältnismäßig häufig treten auch P+S- Akteure in der Gattung der sowjetischen Sittengeschichten (G5) auf, wenn sie für diese Gattung auch nicht so typisch sind (18 S, 72 P+S, aber 230 (!) P), denn es ist wohl verständlich, daß diese Texte am häufigsten von Menschen handeln und zu einem geringeren Teil auch von Tieren, die im Leben des Menschen eine Rolle spielen. Aufschlußreich wäre es allerdings, das Verhältnis des Menschen zum Tier in den G5- Texten, aber auch in den G1- Texten näher zu untersuchen und festzustellen, ob es etwa unterschiedlich dargestellt wird in diesen beiden Textsorten und worin die unterschiedliche Darstellung besteht.

Innerhalb der P+S- Gruppe von G9 (25 Texte) fällt auf, daß es

hier nur 3 Texte gibt, in denen die P- und S- Akteure zahlenmäßig gleich verteilt sind; es handelt sich vorwiegend um Spieler und Gegenspieler (A212+, A245+). Dabei ist das Tier jeweils metaphorisch dargestellt. 18 Texte gibt es dagegen, in denen viel mehr S- Akteure als P- Akteure auftreten. Innerhalb dieser Texte spielen auch durchweg die S- Akteure die Hauptrolle, die P- Akteure sind Nebenpersonen und dienen nur als Staffage, werden für die Einleitung oder den Rahmen der Erzählung gebraucht. Nur in 2 Märchen (A295- und A273-) ist ein Mensch am Konflikt beteiligt und greift störend in das Leben eines Tieres, des Hauptakteurs der Erzählung, ein. In 4 Texten überwiegen die P- Akteure die S- Akteure. Auch hier sind Sachakteure die Hauptpersonen (A222-, A713+) oder jedenfalls diejenigen, welche dem Text den Titel gaben (A046-, A682+). Innerhalb der P+S- Gruppe von G9 wird also das Hauptgewicht auf die S- Akteure gelegt; um derentwillen wird der Text erzählt. Das wird sicherlich innerhalb G5 gerade umgekehrt sein. Ein Blick auf die Tabelle lehrt uns, daß innerhalb der Gattung G9 sowieso die Gruppe der P- Akteure zahlenmäßig am geringsten ist: es gibt nur 10 Texte, in denen ausschließlich P- Akteure agieren. Und das sind meist moderne Märchen- nachdichtungen, und zwar Texte, in denen die Autoren den Hörern bestimmte sittliche Werte oder weltanschauliche Standpunkte mit didaktischer Absicht in Märchenform gekleidet darbieten (z.B. A192-, A744- und A745-). Nur 1 Text stellt eine Bearbeitung von Motiven afrikanischer Volksmärchen dar (A145-), aber auch hier wird eine menschliche Schwäche, nämlich die Prahlucht, verspottet, wenn auch diesmal in ganz humoristischer und nicht aufdringlich didaktischer Form.

Offensichtlich sind solche Texte nicht kindertümlig genug, zu sehr konstruiert und deshalb langweilig und für das Kind dieser Altersstufe noch schwer verständlich. Deshalb treten sie auch für diese Altersstufe zahlenmäßig weit zurück gegenüber den Texten mit reinen S- Akteuren und denen mit P+S- Akteuren. Denn in den meisten Texten der folkloristischen Gattung agieren ausschließlich S- Akteure (in 65 Texten), d.h. meistens Tiere, sehr selten Gegenstände.

Wenn wir nun noch die reinen Volksmärchen, welche wir bisher ausgeklammert hatten, dazu berücksichtigen, so bleibt die Tatsache bestehen, daß es sich bei der folkloristischen Gattung der sowjetrussischen Vorschulliteratur hauptsächlich um Tiergeschichten handelt.

Aus Aarne-Thompsons internationalem Typenindex²⁾ wissen wir, daß die reinen Tiergeschichten der Volkserzählungen überhaupt nur einen kleinen Teil des Gesamtrepertoires ausmachen, und zwar umfassen sie bekanntlich lediglich die Nummern 1-299, während das gesamte Verzeichnis über 2300 Typen zählt. Jedoch für diese jüngste Leserstufe werden, sei es aus pädagogischen oder anderen Gründen, von den Autoren meistens reine Tiergeschichten gewählt. Dies gilt hier nur für sowjetische Vorlesestoffe. Ob sich in Vorlesestoffen anderer Länder ein ähnlicher Befund zeigt, müßte eine diesbezügliche genaue Untersuchung ergeben. Wir glauben aber, schon jetzt auf den ersten Blick sagen zu dürfen, daß es z.B. für deutsche Vorschulkinder sehr viel weniger reine Tiermärchen gibt.

Daß die "technologischen Erzählungen" (G2) nur 6 Texte mit P+S- Akteuren und auch nur 9 Texte mit reinen S- Akteuren, dagegen 18 Texte mit P- Akteuren aufweisen, ist verständlich. Aufschlußreich ist es jedoch festzustellen, welche S- Akteure in technologischen Erzählungen für das Vorschulalter Verwendung finden. Schlagen wir bei den Texten nach, so finden wir nur in 1 Text innerhalb der P+S- Gruppe Tiere unter den S- Akteuren (A506+ "ryžij petuch" und "belyj cyplenok"), und zwar treten diese Tiere realistisch auf, nicht etwa personifiziert. Die reine S- Gruppe weist überhaupt kein Tier auf. Das heißt also, daß die S- Akteure der Gattung G2 durchweg Gegenstände sind; in der P+S- Gruppe sind es der Dnepr und der Mond (A455- und A758-, metaphorisch), ein Spielzeug ("Kon'-ogon"), ein Leuchtturm und eine Puppe (A475-, A479-, A514-, 'als solche'), in der reinen S- Gruppe sind es ein Traktor ("kon' stal'noj"), ein Autobus, ein Sprengwagen ("polivočnaja mašina"), ein Hubschrauber (A263-, A267-, A510+, A816-, alle 'metaphorisch'), kleine Schuhe, eine Lampe, verschiedene Auto-

typen, das Schiff "Partizan", verschiedene öffentliche Verkehrsmittel (Flugzeug, Zug, Auto, Eisbrecher, Trolleybus, Straßenbahn, Taxi, Metro, Flußdampfer, Express, Ozeanschiff (A113+, A213-, A260-, A282-, A576-; alle als solche). Es fällt auf, daß es sich bei den meisten Akteuren der reinen S- Gruppe, nämlich in 7 von den 9 Texten, um Aggregate (also Gruppe SXX7) handelt, von denen 4 'metaphorisch' und 3 'als solche' geführt sind. Die übrigen S- Akteure dieser Gruppe sind Artefakte oder Geräte. Die S- Akteure der P+S- Gruppe dagegen weisen eine breitere Streuung auf; hier sind es "Ex Fauna", "Ex Mensch", ein Gerät, 2 Naturgegenstände (SXX1, SXX3, SXX6 und SXX4), dazu die erwähnten Tiere in einem Text (vgl. 8.2.3).

Daß in historischen Erzählungen (G3) Texte mit reinen S- Akteuren, wie wir auf der Tabelle sehen, keinen Raum finden, ist verständlich, und auch Texte der P+S- Gruppe sind in dieser Gattung selten: 2 Texte: A129-, A318+. In beiden Texten spielt ein Tier eine Rolle. In A129- ist es ein Storch, der als Statist fungiert: er wird von Kindern mit roter Farbe angemalt und dient so, auf dem Dach der Fabrik stehend, als revolutionäres Symbol, als Ersatz für eine rote Fahne, die von der Gendarmerie der vorrevolutionären Zeit in Bulgarien verboten war. In A318+ ist es ein treuer Schäferhund³⁾, der seinen Herrn, einen aus dem Gefängnis entflohenen politischen Häftling, wiedererkennt und der Familie zu einem kurzen, vor der Öffentlichkeit getarnten, Wiedersehen verhilft. In beiden Texten treten die Tiere natürlich nicht metaphorisch oder personifiziert, sondern realistisch 'als solche' auf, wobei sie von positiv gezeichneten Menschen dazu benutzt werden, die negativen Gegenspieler zu überlisten.

Auch in G6 (Biographien, "Vita") kommen immerhin 4 Texte vor (A031-, A131-, A505+, A622-), in denen ein Tier oder ein Gegenstand eine Hauptrolle spielen. In A031- ist es ein Dompfaff, der in einem winterlichen Park dem Erholung suchenden Lenin besonders gut gefällt. Lenin sorgt sich um den kleinen Vogel, als er ihn eines Tages nicht mehr im Gebüsch bei der

Birke antrifft, bis ein kleiner Junge, der ihn heimlich gefangen und zu Hause in einen Käfig gesperrt hat, Lenin und dem Vogel gegenüber ein schlechtes Gewissen bekommt und ihn freiläßt.

In A131- ist es ein Kater, wieder mit Lenin. Er gehört der Tochter Bonč-Bruevičs, bei dem Lenin sich zu Besuch aufhält, und Lenin spielt mit diesem possierlichen und gelehrigen Tier und bringt ihm allerhand Kunststücke bei.

In diesen beiden Texten dienen die Tiere dazu, Kindern die Gestalt Lenins vertraut zu machen, ihn von seiner menschlichen Seite her zu zeigen als gütigen Tier- und Kinderfreund. Daß es sich bei dem Vogel gerade um einen Dompfaff handelt, hat dieser seiner roten Brustfärbung zu verdanken, die der Autor mit einem roten Banner vergleicht; mit diesem Symbol ist die Beziehung Lenins zur Revolution gemeint, die auch schon den Kindern eingepägt werden soll.⁴⁾ Daß dieses äußere Merkmal dem Autor besonders wichtig ist, zeigt sich durch die zweimalige wörtliche Wiederholung, welche hier, wie auch überhaupt in diesem Text bei anderen Phrasen, bewußt dem Stil der Volkserzählung mit ihren stereotypen Wiederholungen angepaßt ist: "A vot priletel i tretij - s krasnoj, kak znamja, grudkoj." (A031-, 19) und "Ljubuetsja Lenin na ptičku s krasnoj, kak znamja grudkoj." (A031-, 20)

In den anderen beiden P+S- Texten von G6 ist es jeweils ein Gegenstand, der im Mittelpunkt der Erzählung steht und ihr sogar den Titel gibt (A505+: "Skazka o gromkom barabane" und A622-: "Deduškina tačanka"). Die Trommel in A505+ hängt an der Wand über dem Bett eines Jungen und erzählt diesem von dem tapferen Leben des Bruders seiner Großmutter, dem diese Trommel gehörte, und der als dreizehnjähriger Knabe mit ihr in den Bürgerkrieg zog und mit ihrer Hilfe den "Roten" Mut machte, sie schließlich, sein eigenes Leben opfernd, mit dieser Trommel vor den "Weißen" warnte und sie so im Bürgerkrieg siegen ließ.

Ebenso wie in A505+ die Trommel, ist in A622- der Maschinen-

gewehrwagen ein Erinnerungsstück aus dem Bürgerkrieg, jedoch ist hier der Gegenstand nicht metaphorisch, sondern 'als solcher' geführt.

8.1 Die menschlichen dramatis personae

8.1.0 Allgemeine Vorüberlegungen

Um die menschlichen dramatis personae der Vorlesestoffe möglichst genau zu erfassen, haben wir sie mehreren Gruppen zugeordnet. Diese Gruppen übernahmen wir zum großen Teil aus der Soziologie. Dabei kam es uns nicht darauf an, in unser Untersuchungssystem alle soziologischen Gruppen aufzunehmen, die möglich sind, sondern wir wählten nur diejenigen aus, welche uns zur Charakterisierung dieser dramatis personae besonders wichtig erschienen. Unser Untersuchungsschema erhebt deshalb nicht den Anspruch, ein lückenloses System soziologischer Kategorien darzustellen, sondern es dient nur dem Zweck, Vorlesestoffe zu analysieren. Und darum haben wir neben die uns wichtig erscheinenden soziologischen auch andere Gruppen (wie z.B. die "Äußere Erscheinung") gestellt, die zusammen, wie wir glauben, die dramatis personae in ihren für die Vorshulliteratur wesentlichen Merkmalen am besten zu erfassen vermögen. Jede Gruppe ist in bis zu maximal 9 Untergruppen gegliedert. Da ein Mensch gleichzeitig mehreren Gruppen angehören kann, haben wir die Akteure horizontal codiert. So konnten wir mit einer Zeile auf der Lochkarte in 10 Positionen ein verhältnismäßig großes Maß an Information (nämlich 10 Informationseinheiten) erhalten.

Die Codierung "P18D11X9TH Russe" gibt uns beispielsweise folgende Informationen: Kind männlich/ Hände/ Pflege/ Familienbezug Kind/ Dorfbewohner/ X/ Pionierverband/ negativ wird positiv/ Hauptfigur/ Russe (vgl. Codifikator, P8 im Anhang). Die Nationalität wurde ausgeschrieben und auf der Lochkarte nicht erfaßt; sie mußte manuell gezählt werden. Dieser Zeile

kann man also das Wesentliche für die Person und sogar Wesentliches für die Erfassung des Inhalts des betreffenden Textes entnehmen: es handelt sich um einen Jungen, der sich anscheinend die Hände nicht waschen will. Er hat es wohl mit einer Erzieherperson aus der Familie zu tun, lebt auf dem Lande, gehört einer ideologischen Gruppe, nämlich der Pionierorganisation an, die ihn wahrscheinlich beeinflusst, ist die Hauptfigur, war negativ und wird positiv (wahrscheinlich Erziehung zur Reinlichkeit), und es ist ein russisches Kind. Die Positionen, welche nicht codiert werden können, erhalten ein X, so z.B. hier der Junge bei der Rubrik "Klassen/Stände" (da er als Kind noch keinen Beruf ausübt und keiner Klasse zugeordnet werden kann, eine solche Klassenzugehörigkeit außerdem in diesem Text keine Rolle spielt).

Über Sinn und Aufgabe der Unterteilung jeder einzelnen Gruppe werden wir jeweils bei deren Behandlung sprechen.

Zunächst wenden wir uns der ersten Gruppe, "Alter und Geschlecht", zu.

8.1.1 Alter und Geschlecht

8.1.1.0 Theoretische Vorüberlegungen

An dieser Stelle wollen wir erfahren, ob und wie weit, in welcher Relation und Qualität die soziologische Gruppierung der Gesellschaft in Alters- und gleichzeitig in Geschlechtsgruppen für die Kinderliteratur relevant und in ihr berücksichtigt ist.

Natürlich sind für die Kinderliteratur nicht alle möglichen Altersgruppen relevant; eine allzu differenzierte Gliederung ist nicht erforderlich; denn die dramatis personae sind besonders hier in der Vorschulliteratur stark typisiert, auch in den Altersgruppen, und das bedeutet, daß sich die Kinderliteratur nur auf bestimmte Altersgruppen, die für sie wesentlich zu sein scheinen, beschränkt.

Es sind dies die drei Generationen: Kind, Elterngeneration, Großelterngeneration, wobei wir die erste Generation noch einmal in zwei Stufen unterteilt haben, nämlich in Kinder (Vorschul- und Schulkind) und in Heranwachsende (diejenigen, welche die Schule schon verlassen haben und nun ins Leben treten, die über ihre Berufswahl zu entscheiden haben und die sich dann in der Berufsausbildung befinden, also Lehrlinge, Studenten etc.. Im familiären Bereich sind sie keine Kinder mehr, gehören aber auch noch nicht zur Elterngeneration; sie sind schon im heiratsfähigen Alter, aber noch nicht verheiratet). Eine solche Unterteilung ist theoretisch tragbar, weil diese Literatur naturgemäß mehr der ersten Gruppe der Kinder zugewandt ist und man durch eine solche Abgrenzung die dramatis personae an einem wichtigen Punkt genauer in ihrer Typik erfaßt.

Wir unterscheiden also 4 Altersgruppen: Kinder, Heranwachsende, Reife (das ist die Elterngeneration), Alte (Großelterngeneration).

Außerdem unterteilen wir jede Altersgruppe in die beiden Geschlechtsgruppen 'männlich' und 'weiblich', weil wir annehmen, daß die Kinderliteratur so wirklichkeitsnah ist, daß man Unterschiede zwischen den Geschlechtern bei ihrer Verteilung auf die Altersgruppen und auch sonst in der Darstellung der Personen feststellen kann. Vielleicht können wir die Ursache derartiger Darstellungsunterschiede auch in der Geschlechtszugehörigkeit der betreffenden Autoren finden.

Ob es solche Unterschiede gibt, welcher Art sie sind, und wie es zu solch einer unterschiedlichen Darstellung kommt, soll unsere Analyse zeigen.

Wir haben also die ersten beiden soziologischen Gruppen unseres Systems, die Alters- und Geschlechtsgruppen, zu einer Kolonne zusammengefaßt, die aus folgenden 8 Untergruppen besteht:

<u>P1</u>	<u>Alter/Geschlecht</u>
P1	Kind männlich
P2	Kind weiblich
P3	Heranwachsender
P4	Heranwachsende
P5	Reifer
P6	Reife
P7	Alter
P8	Alte

Verfolgen wir zunächst, in welchem Verhältnis sich die Altersgruppen auf das Repertoire verteilen.

8.1.1.1 Verteilung der Altersgruppen auf das Repertoire

Die Statistik gibt uns folgendes Bild:

	<u>P1</u>	<u>Texte</u>	<u>%</u>
P1/2	Kind	481	58,59
P3/4	Heranwachsende	35	4,25
P5/6	Reife	359	43,72
P7/8	Alte	125	15,22

(Die entsprechenden Textregister, P1 - P9, befinden sich im Anhang. Da einerseits in einem Text gewöhnlich mehrere Altersgruppen vorkommen, andererseits es eine ganze Menge Texte ohne menschliche dramatis personae gibt, stimmt die Gesamtzahl der Texte dieser Tabelle nicht mit der des Repertoires überein).

Die Tatsache, daß die Kinderliteratur vor allen anderen Altersgruppen am meisten von Kindern handelt, ist natürlich gattungsbedingt. Genauso verständlich erscheint es uns, daß unter den Erwachsenenengruppen diejenige der Elterngeneration den größten Anteil bildet, denn ihre Angehörigen sind auch im Leben die wichtigsten erwachsenen Bezugspersonen für das Kind. Die Gruppe der Altengeneration ist dagegen auffallend schwach vertreten, wenn wir an die Tradition der Folklore und an die

literarische Tradition einerseits denken, in der zumindest der Großmutter durchweg ein wichtiger Platz eingeräumt war, und andererseits die sowjetische Wirklichkeit in Betracht ziehen, in der die Großmutter oft die Erzieher- und Betreuerfunktion übernimmt, weil die Mütter fast alle berufstätig sind und es auch in der UdSSR noch nicht genügend Kindergärten und staatliche Heime gibt. Wir werden diese Frage weiter unten noch genauer erörtern.

Am wenigsten beschäftigt sich die Kinderliteratur mit der Zwischengeneration der Heranwachsenden, so daß praktisch nur drei Generationen für die Zusammensetzung der dramatis personae der Vorschulliteratur in Betracht kommen; in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit sind es die Kinder, die Reifen und die Alten. Die Zwischengeneration der Heranwachsenden ist für diese Literatur belanglos.

Das liegt wohl daran, daß die Heranwachsenden im wirklichen Leben noch zu sehr mit sich selber beschäftigt sind, daß sie hauptsächlich ihren Blick auf die Erwachsenengeneration richten, da sie ja selber im Begriff sind, erwachsen zu werden, und daß sie deshalb für kleine Kinder weniger Interesse und Verständnis aufbringen. Und dieser Tatbestand spiegelt sich in der Kinderliteratur wider, auch wenn Heranwachsende hin und wieder einmal in der staatlichen Jugendorganisation der "Oktobristen" als Leiter oder Leiterinnen auftreten. Warum sie überhaupt noch in der Kinderliteratur vorkommen, welche Funktion sie erfüllen, könnte eine Durchsicht der betreffenden Texte erhellen.

Wenn wir allerdings die einzelnen Erwachsenengruppen zusammenzählen und sie der Kindergruppe gegenüberstellen, so erhalten wir eine Mehrheit an Erwachsenen gegenüber einer Minderheit an Kindern (518 Erwachsene - 481 Kinder). Man könnte daraus den Schluß ziehen, in der sowjetischen Vorschulliteratur seien die Kinderfiguren umgeben und behütet (oder gegängelt?) von einer übermächtigen Welt von Erwachsenen.

Um ein genaueres Bild zu erhalten, wäre es sinnvoll, jede Grupp

für sich anhand ihrer Texte (sie sind aus dem Register ersichtlich) einer genaueren Untersuchung zu unterziehen. Wir wollen in dieser Arbeit nur die Gruppe der Alten (P7/8) herausgreifen und diese genauer betrachten.

8.1.1.2 Die Altengeneration im Vorlesestoff

Zunächst war uns aufgefallen, daß die Altengeneration mit 125 Texten (= 15,22 % des Gesamtrepertoires) verhältnismäßig schwach in der Vorschulliteratur vertreten ist.

In der vorrevolutionären literarischen wie auch in der Folklore-Tradition hatten die Alten, besonders die Großmutter und die "njanja", ihren festen Platz. Sie waren es, welche die Enkelkinder aufzogen, mit denen diese also täglich konfrontiert wurden, in der Literatur, wie auch im wirklichen Leben, die "babuška" im bäuerlichen, die "njanja" im aristokratischen und bürgerlichen Milieu des vorrevolutionären Rußland. Bezeichnend für die Wichtigkeit ihrer Pflege- und Erzieherfunktion ist schon das Vorhandensein der Wortbildung "'njančit'" (abgeleitet von "njanja", und damit war ursprünglich immer in erster Linie eine ältere Person gemeint) für "pflegen", "warten", "aufziehen" von Kindern.

Nach der Revolution verloren die Großeltern keineswegs an Bedeutung, denken wir einerseits nur an die vielen Väter, die in den Revolutionswirren, im Bürgerkrieg und in den Weltkriegen ihr Leben verloren, wodurch nun die Mütter für den alleinigen Broterwerb verantwortlich wurden, andererseits an die zunehmende Industrialisierung, die es mit sich brachte, daß immer mehr Frauen außer Hause arbeiteten. Doch die neue kommunistische Erziehung brachte neue Spannungen in die Beziehungen zwischen der Großeltern- und der Enkelgeneration: die Großeltern, welche noch vor der Revolution aufgewachsen waren, mußten eine kommunistische Erziehung der Jugend eher hemmen als fördern; zwei historisch bedingte unterschiedliche Bewußt-

Alter P7XXXX								
A013+!	A022+!	A029+!	A037+!	A046-!	A068+!	A080-!	A093-!	A103-!
A106-!	A117+!	A145-!	A155+!	A173+!	A175-!	A191-!	A195-!	A211+!
A212+!	A222-!	A234-!	A272-!	A312+!	A335-!	A356-!	A387+!	A410-!
A436-!	A441-!	A451-!	A457-!	A464-!	A466-!	A493-!	A498-!	A519-!
A520-!	A526-!	A533-!	A538+!	A554-!	A592+!	A639-!	A640-!	A642-!
A649+!	A656-!	A681+!	A686-!	A712-!	A713+!	A722-!	A622-!	A745-!
A785-!	A811-!	A812-!						

insgesamt	57
%	6,94

Alte P8XXXX								
A036+!	A039+!	A051-!	A055+!	A056+!	A068+!	A080-!	A086-!	A103-!
A133-!	A134-!	A135-!	A148-!	A153+!	A155+!	A167-!	A173+!	A193-!
A204-!	A207+!	A209+!	A215-!	A233-!	A236-!	A239-!	A249+!	A253-!
A255-!	A257-!	A264-!	A272-!	A275-!	A277-!	A300-!	A310-!	A316+!
A330+!	A337-!	A364-!	A373-!	A381+!	A464-!	A485-!	A504+!	A505+!
A514+!	A522-!	A527-!	A531-!	A503+!	A533-!	A538+!	A553-!	A561-!
A572+!	A575-!	A610-!	A615-!	A646+!	A673+!	A681+!	A682+!	A722-!
A730-!	A794-!	A803-!	A815-!	A732-!				

insgesamt	68
%	8,28

seinsarten prallten in der vor- und in der nachrevolutionären Generation aufeinander, und dieser Konflikt trat neu hinzu zu dem ohnehin schon immer vorhandenen entwicklungspsychologisch bedingten Generationskonflikt. Doch die Großeltern waren zur Betreuung der Kinder nötig, da es noch nicht genügend Kindergärten gab und es sie auch heute noch nicht gibt.

In den letzten Jahren schwächte sich dieser Generationskonflikt ab, denn nun entstammen die Großeltern auch schon selber der nachrevolutionären sowjetischen Zeit, aber es ergibt sich ein neues Problem: die Kinder heiraten in jüngerem Alter als früher, die heutigen Großmütter aber sind selber berufstätig und haben das Rentenalter noch nicht erreicht; wer soll nun die Enkel betreuen?

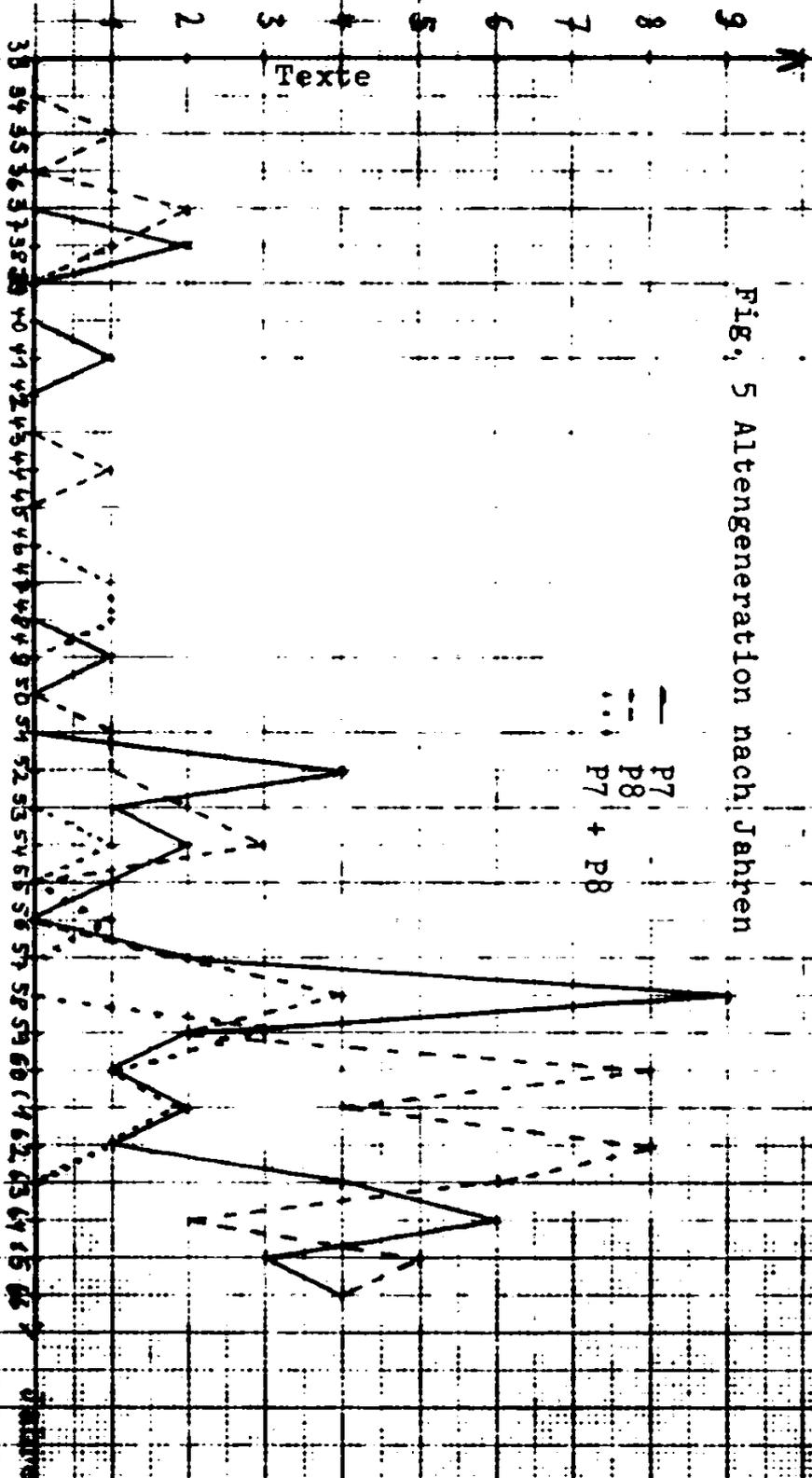
Sehen wir uns anhand der Texte an, ob und wie die Kinderliteratur diese Problematik widerspiegelt, und welche Wege sie zu ihrer Lösung anbietet.

Zunächst soll uns eine graphische Darstellung (Fig. 5) zeigen, wie sich die Texte mit Akteuren der Altengeneration auf die einzelnen Erscheinungsjahre verteilen (jedes Zeichen auf der Tabelle steht für 1 Text).

Die Zeichnung gibt uns ein unerwartetes Bild: die Großeltern-generation im Kinderbuch stirbt keineswegs mit der Zeit aus, wie wir es von der staatlich gelenkten sowjetischen Kinderliteratur erwarten mochten, sondern nimmt im Gegenteil nach einer anfänglichen fast völligen Ignorierung (bis zum Jahre 1952) ab 1952, noch deutlicher nach 1956, einen verhältnismäßig starken Aufschwung und behält diese Höhe ohne große Schwankungen bis zum Ende bei.

Es ist klar, daß während der ersten Hälfte unserer Produktionsspanne die Tradition der volkstümlichen Literatur absichtlich abgebrochen wurde, ob man sie jedoch nach 1952 bzw. 1956 bewußt wieder aufnahm (im Zuge einer Normalisierung), wie es von der bloßen Zeichnung her scheinen mag, ist zweifelhaft. Was aber mag dann der Grund für das plötzliche Auftreten und dann in annähernd gleicher Stärke Sichhalten der älteren Gene-

Fig. 5 Altengeneration nach Jahren



ration in unserem Repertoire sein? Die betreffenden Texte selbst sollen uns belehren, und dabei wenden wir uns zunächst den weiblichen Vertretern dieser Generation zu.

Unter ihnen sind die Großmütter (in ca. 50 Texten) am zahlreichsten vertreten. Der Rest besteht aus sonstigen "alten Frauen" ('starucha' oder 'staruška'), die 'njanja' ist fast ausgestorben; sie existiert nur noch in 5 Texten, und das sind entweder vorrevolutionäre, also klassische Texte, oder es ist mit der 'njanja' eine Wärterin im Krankenhaus oder Kindergarten gemeint.

Die Großmütter betreuen die Enkel entweder ständig, weil die Eltern berufstätig, manchmal sogar durch den Beruf an einen fernen Ort (die Arktis, Sibirien oder den Fernen Osten) gebunden sind, oder nur in den Ferien, wenn die Kinder zu ihnen aus der Stadt aufs Land kommen.

Ihr Aufgabenkreis bleibt meist auf das bloße Betreuen und Versorgen beschränkt. Was sie dabei zu leisten haben, sprechen die Texte deutlich aus:

".../ona/ učila Ninočku i odevat'sja, i umyvat'sja, i pugovicy zastegivat' na lifčike, i bašmaki zašnurovyvat', i zapletat' kosy i daže bukvy pisat'." (A527-, 3)

"Babuška priechala osen'ju, pomoč' Volodinoj mame - mama stala rabotat' v étom godu. Volodju pokormit', s Volodej poguljat', Volodju spat' uložit' ... Da ešče zavtrak, da obed, da užin ..." (A036+, 15)

Außerdem sind sie fürs Zähneputzen, Kämmen und Kaša-Essen zuständig (A504+, A239-).

Eine weitergehende Anleitung oder Erziehung erfährt das Kind durch die Großmutter fast nie. Nur einmal besichtigt sie mit ihrer Enkelin eine Porzellanfabrik, in der sie früher als Arbeiterin tätig gewesen ist, führt das Kind durch alle Abteilungen und läßt ihm zeigen, wie dort u.a. Teekannen, wie sie selber eine zu Hause haben, hergestellt, bemalt etc. werden (A673+). Sonst leitet sie höchstens noch, wenn sie auf dem Lande lebt, das Kind zu leichter Gartenarbeit an, gibt ihm ein eigenes kleines Beet und Gemüsesamen und zeigt ihm, worauf es

zu achten hat, etwa auf eine gerade Linie beim Säen, später Unkraut jäten etc. (A133-, vgl. auch A561-). Aber schon, wenn z.B. der Einschluß einer Spinne in einen Bernstein erklärt werden soll, verweist sie das fragende Kind an den Großvater, da sie selber es nicht weiß:

"Kak paučok tuda zalez? - Ne znaju, už kak-to zalez. Esli chočeš' uznat', schodi k deduške Janisu, on tebe vse rasskazet." (A134-, 11)

Mit diesen Beispielen ist ihre Anleitung, wenn man von kleinen Handreichungen im Haushalt, wie Fegen oder Tischdecken absieht, erschöpft, und es ist vielleicht auch noch erwähnenswert, daß sie es hier ausnahmslos mit weiblichen Enkelkindern zu tun hat.

Im Gegensatz zu den männlichen Vertretern ihrer Generation hat die Großmutter meist keinen Beruf. Auch von einem früheren Beruf, von individuellen Neigungen oder Talenten wird nichts erwähnt. In drei Texten wird sie als 'pensionerka' vorgestellt (A233-, A316+, A 673+), wobei sie in A316+ früher Lehrerin gewesen ist, so wie jetzt ihre Enkelin Tanja, und in A673+ hat sie, wie schon erwähnt, früher in der Porzellanfabrik als Arbeiterin gearbeitet. Auf dem Lande kann sie noch für das Geflügel zuständig sein (dann ist sie aber meist nur eine alte Frau, keine Großmutter), sonst arbeitet sie zu Hause in Küche und Garten; weitere Berufe geben ihr die Autoren nicht.

Sie erzählt auch keine Märchen, worauf ihre früheren Artgenossen geradezu festgelegt waren. Einmal sagt sie sogar, sie wisse keine Märchen mehr, als die Enkelin sie darum bittet (bezeichnenderweise bleibt dies das einzige Enkelkind in unserem Repertoire, welches die Großmutter um ein Märchen bittet):

"Babuška pered snom dolžna rasskazyvat' vnučke skazki. Rasskaži mne chorošuju skazku. - Staryj celovek bystro zabyvaet skazki." (A086-, 8)

Auch gesellschaftspolitisch ist sie nicht orientiert, geschweige denn engagiert; in diesbezüglichen Texten ist sie überhaupt nicht dabei, oder sie bildet nur eine Randfigur. So z.B. in

A080-, wenn Svetlana aufgeregt nach Hause gelaufen kommt und erzählt, daß sie morgen auf dem Roten Platz feierlich in den Pionierverband aufgenommen werden soll. Bezeichnend ist hier die unterschiedliche Reaktion von Mutter und Großmutter, die den historisch bedingten Generationsunterschied andeutet:

"- Èto chorošo! - skazala mama. - Značit, nado tebe podgotovit' pionerskuju formu. - Pionery-to pionery, a začem tak begat'? - provorčala babuška. - Gljadi, sovsem zypychalas'!" (A080-, 4)

Daß die Großmutter an dieser Stelle wichtiger ist, als es die bloßen Worte vermuten lassen, zeigt auch die Tatsache, daß auf der nebenstehenden Illustration sie und nicht die Mutter zusammen mit der Enkelin abgebildet ist. In A505+ ist die Großmutter mit den Bürgerkriegsereignissen nur durch ihren damals getöteten Bruder verbunden, nicht durch eigene aktive Teilnahme. Und auch in A207+ nimmt sie nur, schüchtern im Hintergrund verweilend, an der Ordensverleihung an ihre tapfere Tochter Anteil, wobei sie emotional, mit Tränen der Rührung reagiert.

Eigentlich müßten diese Großmütter in den folgenden Jahren die Passivität und Hilflosigkeit überwunden haben und nun eine ganz bewußte gesellschaftspolitische Haltung zeigen, da sie inzwischen selber voll zur sowjetischen Generation gehören. Dazu würde man erwarten, daß sie nun gehäufter auftreten. Aber gerade das Gegenteil ist der Fall: die Großmutter verschwindet in den letzten Jahren völlig aus gesellschaftspolitischen Texten, und eine diesbezügliche Bewußtseinsentwicklung ist bei ihr somit gar nicht festzustellen. Warum das so ist, können wir höchstens vermuten. Es wird verschiedene, außerliterarische Gründe haben, die uns hier nicht weiter beschäftigen sollen.

Ein historisch oder kulturhistorisch bedingter Generationskonflikt wird also im Vorlesestoff so gut wie niemals ausgeglichen. Daß er latent vorhanden ist oder es zumindest bis vor kurzem war, deuten die wenigen o.a. Beispiele an, wo die Großmutter passiv und etwas hilflos danebensteht.

Nur ein Text dient geradezu der direkten Konfrontation der beiden Generationen: AO86-. Hier handelt es sich um eine alte Großmutter aus Kasachstan, welche aus ihrem Aul in die Stadt kommt und die modern erzogene Enkelin vorübergehend betreuen soll. Es werden ausführlich die alten Gewohnheiten der Großmutter (in voller Kleidung zusammen mit der Enkelin auf dem Fußboden schlafen, anstatt jeder in seinem Zimmer und seinem Bett, Glaube an böse Geister) dem modernen Leben der Enkelin gegenübergestellt. In Form von Rätseln, welche sich das Mädchen ausdenkt und dann auch selber beantwortet, benennt es für die Großmutter alle modernen Wohnungseinrichtungen, wie Bufett, Telefon und Fernsehapparat und übt mit ihr das Aussprechen und Einprägen dieser für sie fremden Wörter:

"....to vnučka v^Yveste s nej dolgo p^Yvtorjala neznamnye slova. Naucilas' staraja babuška govorit' i "telefon", i "elektr^Ycestvo", i "avtomobil'", i "pylesos", i daže takoe trudnoe slovo - "televizor". (AO86-, 14)

Zum Schluß erfährt sie auch noch, was ein Telegramm ist. Das Mädchen fühlt sich der Großmutter also völlig überlegen und wird vom Autor auch von Anfang an bewußt als die eindeutig Überlegene dargestellt.

Bleibt also der historisch bedingte Generationskonflikt so gut wie ausgespart, so werden dagegen rein physiologische Unterschiede zwischen den Generationen und daraus sich ergebende Konflikte besonders stark und für uns ungewohnt direkt betont: häufig werden das hohe Alter der Großmutter und ihre Hilflosigkeit deutlich geschildert; sie kann das Kind deshalb nur mangelhaft und mit Mühe betreuen. Das Enkelkind nutzt die Gebrechlichkeit und Schwäche oder die mangelnde Autorität und Gutmütigkeit der Großmutter nicht selten aus, entwischt ihr, schwänzt die Schule, verweigert das Essen der "Kaša" etc.. In den schlimmsten Fällen kommt der Großmutter dann eine stärkere Autorität zu Hilfe: der Lehrer, der Milizionär oder Vater und Mutter. Sonst sorgen das schlechte Gewissen oder gar das Mitleid des Kindes dafür, daß es nicht allzu schlimm wird.

Die Autoren stellen sich häufig mit ihrer Sympathie auf die Seite des Enkelkindes, für das die alte Großmutter kein Verständnis mehr aufbringen kann:

"A babuška byla užasno staren'kaja. I ona ljubila v kresle spat'." (A300-, 1)

Darauf baut die ganze Geschichte auf: während die Großmutter schläft, läuft der Enkel trotz Verbots auf die Straße, um seine Katze zu suchen, verirrt sich und wird von einem Milizionär nach Hause gebracht. Die inzwischen von der Arbeit heimgekehrte Mutter nimmt den kleinen Sünder in Empfang, und erst danach wacht die Großmutter, die von alledem nichts bemerkt hat, auf und sagt:

"- Segodnja Pavlik očen' ticho i chorošo sebja vel. I daze menja ne razbudil. Nado za što dat' emu konfetku." (A300-, 6)

"Babuška u nego byla staraja, bespomošćnaja, ona tol'ko achala i ogorčalas', i Miša ee ne bojalsja." (A310-, 4)

"...ona, kak vsegda, igrala s kirgizskimi i ruskimi rebjatami. A babuška sidela na skamejke i smotrela na rebjat. Igrat' babuška ne umeet, da i staren'kaja ona." (A086-, 5)

"Pozdnee vsech vyšel guljat' Kostja so svoej babuškoj. Kostina babuška staren'kaja i očen' rassejannaja, a Kostja malen'kij i tože očen' rassejannyj. Kostja ničego s soboj iz domu ne vzjal - zabyl. I babuška zabyla pro igruški. Babuška skazala: - Ty igraj, a ja zdes' posizu." (A039+, 4)

Mangelndes Verständnis für das Kind zeigen folgende Textstellen:

"- Ty priechal dyšat' svežim vozduchom. Vot sjad' na layočku. I sidi. Von picužki. Gljadi. Iš' ty, kakie picužki!... - Nu i pust'. - Nu i sidi! Mne sovsem ne chotelos' sidet'..." (und dann läuft der Junge heimlich fort, zur Gartentür hinaus; A215-, 5)

"Babuška vsjudu menja s soboj v gosti taskala. Vse k kakim-to staručam. Sidi i ničego nel'zja trogat'. Možno tol'ko košku gladit'. I šušukaet babuška s nimi poldnja." (Und weiter klingt es schon beinahe boshaft, wenn der sie beobachtende Enkel, der, ein Unwohlsein vorschützend, zu Hause bleiben möchte, hinzufügt: "Vot ja vižu - babuška sobiraetsja: stala sobirat' pečen'e v korobočku dlja étich staruch - čaj tam pit'." (A277-, 10)

Das Fortlaufen des Kindes versetzt die Großmutter in Aufregung. Diese Aufregung bei der Suche nach dem Kind wird deutlich geschildert:

"- Ach ty, Ninočka, Ninočka! Nu popadjs' že ty mne! Ja tebe pokažu, kak pugat' svoju babušku!...Ach ja glupaja, staraja! Ne dogljadela! Ach!... Ja i nakazyvat' ne stanu ee. Sovsem ničego ne skazu, tol'ko naslas' by! Nogi u nee stali slaby." (A527-, 18, 19, 20)

"Babuška metalas' po ulice, vspleskiyala rukami, očahla i sprasivala vseh:..... Babuška uvidela Dašu i vschlipnula." (A485-, 16, 21)

Vorher erbost sich der Milizionär noch über die Arme:

"...I dobavil s dosadoj: - Chot' by sejčas dožadalas' pozvonit'! Nebos' golovu poterjala teper'." (A485-, 17)

Einmal wird die Aufregung der Großmutter auch in humoristischer Form geschildert, allerdings auf ihre Kosten:

"Ustala naša babuška, prisela na porog..... Kuda propal vnučok?" (A257-, 11)

Auf das Verhalten des Kindes reagiert sie manchmal mit Gekränktheit:

"Éto nechorošo. U nas nikto ne spit na polu. - U vas!... U vas!... - serdilas' babuška. - Ach ty, strekoza, ja na tebja obidelas'. Zabiraj ključi i ostavajsja odna, a ja poedu domoj! - I, obizhenno otvernuvsis', babuška vytaščila iz karmana ključi ot kvartiry i kinula ich činare." (A086-, 7)

"Babuške bylo grustno.... Grustno stalo babuške potomu, čto Volodja skazal: "Uezžaj!" (A036-, 15)

Meistens duldet sie alles und ist froh, wenn es am Ende noch einmal gut ausgegangen ist. Zu einem guten Ausgang verhelfen ihr die Kinder häufig selber, aus Gutmütigkeit (A056+), schlechtem Gewissen und um sie zu besänftigen (A215-) oder aus Mitleid. Überhaupt ist die Großmutter auf das Mitleid und Wohlverhalten ihrer Enkel ziemlich häufig angewiesen und fordert es zuweilen geradezu heraus:

"Ty sovsem ne žaleeš' svoju babulju! - kivala golovoj staruška." (A527-, 23)

"...A potom, potichon'ku ot Ljal'ki - babuška mne govorit - Anja, /das ist die 10-jährige Enkelin, die in der Ich-Form diese Geschichte erzählt./ a ved' Kolobok /= ein gezähmtes Eichhörnchen/ menja pol'se vsech ljubit. Pravda? Vzgljanula ja na babušku. Smotrit ona na menja pytlivo tak. Ja ej govorju: - Pravda, babuska! A sama v duše smejuš'. Ne chočetsja mne ogorčat' babušku, a tol'ko smesno mne: obe oni - i babuska i Ljal'ka - iz-za Kolobka sporjat.A sama dumaju: "Smesnye vy obe s babuškoj". (A153+, 11, 18)

vgl. weiter A086-, 7, s.o.

In A275- vermißt sie ihre Brille, weint und beschuldigt den Enkel, der jedoch unschuldig ist und dann den wahren Dieb (eine Dohle) und die Brille findet:

"- Tol'ko čto na stol ich položila, - plačet babuška. - Kuda im det'sja? ...I zakričala na mal'čika: - Tvoi čto dela! Začem babušku dražniš!" (A275-, 11) Am Schluß stellt sie jedoch überlegen fest, ohne sich zu entschuldigen:
"- Čto vse oni, galki da soroki. Čto blestit, vse taščat." (A275-, 15)

Daß die Großmutter von ihren Enkeln auch anhänglich geliebt wird, spürt man aus dem Verhalten der Kinder weniger. Dafür helfen dann die Autoren mit einigen erläuternden Sätzen nach, wie z.B.:

"On očen' ljubit svoju babušku: ona takaja dobraja, laskovaja i nikogda ne serditsja na Petrika." (A572+, 3)

In diesem Satz sind schon alle Eigenschaften enthalten, welche von einer guten Großmutter erwartet werden (welche nach dem Willen der Autoren das Enkelkind erwartet). Dazu paßt auch noch die freilich altkluge und klischeeverhaftete Äußerung eines anderen Enkelkindes:

"Babuška vse ponimaet, potomu čto ona samaja staržaja." (A527-, 14)

Und weil sie alles versteht und niemals böse wird, reagiert sie nach den Aufregungen, die das verschwundene Mädchen ihr bereitet hat, nur noch passiv, kopfschüttelnd, mitleidend (vgl. Zitat aus A527-, 23, vorige Seite unten).

Die Altersgebrechlichkeit wird meistens aus der Perspektive des Kindes gesehen und deshalb sofort als ein Mangel gewertet, der entweder ausgenutzt, ertragen oder sogar durch Mitleid seitens des Kindes honoriert wird. Die Kluft des Verständnisses zwischen den Generationen verstärken die Autoren schon durch das übermäßige Betonen des Alters der Großmutter, auch dann, wenn sie das Mitleid des Kindes hierbei allzusehr strapazieren und offenbar mit Verständnis verwechseln, welches in diesem Alter noch gar nicht vorhanden sein kann.

Diese allgemeine Haltung überträgt sich auf die Großmütter selber, die zu einem mangelhaft ausgebildeten Selbstwertgefühl neigen. Einmal klagt sich, wie wir gesehen haben, die Großmutter sogar selber an: "Ach ja glupaja, staraja..." (A527-). Überhaupt gewinnt man den Eindruck, daß in dieser Literatur "alt" nicht nur mit "gebrechlich", sondern auch mit "dumm", zumindest mit "nicht ganz vollwertig" in Zusammenhang gebracht wird.

Im Ganzen sind die Großmütter den Enkeln gegenüber auf eine mehr dienende Funktion hin programmiert. Eine wirkliche Autorität oder gar Strenge, seelische Überlegenheit und eine ausgeprägte Persönlichkeit besitzen sie nicht. Sie sind ganz farblos dargestellt. Das Klischee der altersweisen, märchen-erzählenden Großmutter früherer Zeiten wurde ersetzt durch ein neues, nämlich das der geistig und politisch indifferenten, alten, gebrechlichen, gutmütigen und treusorgenden, leicht resignierenden und klagenden und völlig humorlosen Großmutter.

Die anderen weiblichen Vertreter der Altengeneration sind zahlenmäßig so schwach vertreten, daß sie das allgemeine Bild ihrer Generation nicht beeinflussen.

Die "staruški" figurieren entweder nur als unwichtige Nebenpersonen, oder sie erfüllen fleißig und freundlich ihre Arbeit auf dem Lande; wie schon erwähnt, haben sie dort meist mit dem Geflügel zu tun (A148-, A155+, A209+, A253-).

Die in die Vorlesestoffe unserer Zeit aufgenommenen wenigen vorrevolutionären Texte zeigen ausnahmslos das Bild einer in ärmlichen Verhältnissen lebenden, abgearbeiteten Großmutter oder "njanja" (A610-, A730-, A732-).

Übersinnliche Figuren, insbesondere böse Zauberinnen oder gar Hexen, die kleinen Kindern Angst und Schrecken einflößen, kommen im Vorlesestoff auch nicht vor (bezeichnend ist, daß im Volksmärchen der Vorschulliteratur die Baba-Jaga nicht mehr erscheint).

Es gibt lediglich eine gute Zauberin (A337-) in einem modernen Märchen, die dort "staruška" genannt wird, und die der Heldin eine Zauberblume mit sieben freien Wünschen schenkt.

Außerdem gibt es noch ein paar alte Weiblein, die humoristisch, holzschnittartig, nicht realistisch dargestellt sind. Dazu gehören Čukovskijs Fedora (A754-), A364- ("Kak u staroj babki žili-byli lapki...."), aber auch die Großmutter der Maša, welche ihre Kaša nicht essen wollte (A239-), ebenso die beiden Großmütter von Driz (A255-, A257-). Sie alle aber bilden eine unbedeutende Minderheit und beeinflussen die oben festgestellte Ausrichtung der weiblichen Altengeneration überhaupt nicht.

Wenden wir uns nun den männlichen Vertretern der Altengeneration zu, so sehen wir zunächst, daß sie rein quantitativ schwächer vertreten sind (nur in 57 Texten) als die weiblichen Vertreter, und unter ihnen wiederum spielen die Großväter quantitativ eine viel geringere Rolle als die Großmütter innerhalb der weiblichen Altengeneration; sie treten nur in 23 Texten, also in etwa 40 % der gesamten 57 Texte, auf (innerhalb der weiblichen Altengeneration waren ca. 75 % Großmütter). Meistens haben wir es einfach mit Greisen zu tun, die entweder "starik", "staričok" oder auch "ded" und "deduška" genannt werden, ohne einen entsprechenden verwandtschaftlichen Bezug zu einer Kinderfigur zu haben. Die echten Großväter unterscheiden sich von den anderen Greisen auch nicht so grundsätzlich, wie es die Großmütter im Vergleich zu

den übrigen weiblichen Angehörigen der Altengeneration tun. Deshalb wollen wir im folgenden auch die männlichen Alten in ihrer Gesamtheit betrachten.

Eine direkte Betreuer- oder Pflegefunktion füllen die Großväter nicht aus. Sie gehen meist ihrer Arbeit nach, die außerhalb des Hauses liegt, zu einem großen Teil führen sie eine bezahlte Arbeit aus, haben also, anders als die weiblichen Alten, einen festen Beruf.

Sie sind entweder Wächter (mindestens 6 mal), Stallknechte auf einer Kolchose (etwa 4 mal), Wald- und Gartenarbeiter oder Kolchosbauern, Jäger, Handwerker (2 mal: ein Uhrmacher und ein Schleifer). Außerdem gibt es noch einen Postboten (A013+), einen Zirkusclown (A436-) und dazu einige Intelligenzler: ein Schriftsteller (A686-), ein "alter Gelehrter" (A493-), ein Kapitän (A519-) und ein Arzt (A212+). Dazu tritt noch ein "alter Kommunist" (A080-) auf, der wahrscheinlich früher Arbeiter war.

Es ist zudem interessant festzustellen, daß die meisten männlichen Alten Landbewohner sind; nur 10,5 % von ihnen leben in der Stadt, während dies von den weiblichen Alten 22 % tun.

Gesellschaftspolitisch sind die männlichen Alten viel stärker orientiert und auch engagiert als die weiblichen. Entweder erzählen sie den Kindern von früheren Zeiten, als sie in ihrer Jugend an den Revolutionsereignissen oder am Bürgerkrieg teilgenommen hatten (A191-, A080-, A570-, A622-), oder die Fabula spielt selber in jener Zeit (A356-, A029-, A222-, A713+, A812-).

Im ersten Falle scheinen die Kriegs- und Revolutionserinnerungserzählungen der Alten an die Stelle der Volksmärchen gerückt worden zu sein, welche früher die Großmutter erzählte. Die bewußt romantisierende Darstellungsweise (Gajdar z.B. bemüht sich ja gerade um Märchennachbildungen und nennt seine Texte auch "Märchen") der Ereignisse soll diese den Kindern auf emotionalem Wege nahebringen, andererseits sind reale Zeugen da zum Beweis dafür, daß es sich hier um "wahre" Märchen han-

delt (die Narbe und das lahme Bein des Revolutions- und Kriegsteilnehmers in A191-, der Maschinengewehrwagen des Großvaters in A622- oder die von Lenin geschenkten Handschuhe in A570-, vgl. die ausführliche Zitierung dieser Texte in 7.2.5).

Im zweiten Falle wird die Veränderung der Natur durch den Menschen und der Anbruch der neuen Zeit märchenhaft dargestellt (stereotype Wiederholungen, Übernahme von Märchenformeln und -motivelementen). Die Vertreter der Altengeneration dienen hier dazu, das karge, entbehrungsreiche frühere Leben zu veranschaulichen, das dem neuen, blühenden Leben gegenübergestellt wird.

In A812- ist es der Alte selbst, der zunächst sein karges, rauhes Gebirgsland (in Dagestan) verläßt, dann aber zurückkehrt und Wein, Getreide, Blumen anbaut, die er aus fruchtbaren Ländern (Moldau, Ukraine) mitgebracht hat. Er verwandelt so seine Heimat in ein blühendes Land und wird dadurch selber wieder jung; als symbolischer Vertreter seiner Landsleute ist dieser Alte nur ganz abstrakt dargestellt, der Text selber macht seine Funktion in dieser Erzählung deutlich:

"Menjalsja kraj skalistych grjad,
Kak celovek chotel.
I sam chozjain, govorjat,
S nim vmeste molodel" (A812-, 12)

oder weiter unten:

"I molodogo starika
iz toj praydivoj skazki
ty vstretiš' zdes' navernjaka
v krugu detej kavkazskich." (A812-, 15)

In A222- und A713+ dagegen ist es die junge Generation, welche die Veränderung bzw. Fruchtbarmachung des Landes herbeiführt: So baut in A222- der Enkel zusammen mit einem anderen Jungen Zitronenbäume an, die sie durch Kieferpflanzungen vor dem rauen Gebirgswind schützen. In A713+ wird unfruchtbares Steppenland durch Bewässerung fruchtbar gemacht, und die Wasserkraft wird zur Elektrifizierung und zum Maschinenantrieb etc. ausgenutzt. In beiden Texten ist der Großvater noch in der traditionellen Märchen- bzw. Sagenwelt befangen und ordnet sich

den schweren Lebensbedingungen unter, die Enkel aber beweisen, daß man aus dem alten ein modernes Märchen machen kann, welches gegenüber dem traditionellen den Vorzug hat, "wahr" zu sein:

"A staromu dedu vse nikak ne veriloš': éto Olenij Rodnik ili kakaja-to drugaja, skazočnaja derevnja? - Kak v skazke, deti moi, - govoril on, - kak v skazke!" (A222-, 14)

oder:

"Stal naš kraj bogatyj, chlebnyj,
Selestjat sady listvoj.
Stala pravdoju yolšebnoj
Skazka o "vode živoj"! (A713+, 30)

In all diesen Texten ist der Großvater (im Gegensatz zur Großmutter!) mit dem Märchen in bestimmter Weise verbunden (das gilt auch für A029-, wo in märchenähnlicher Weise erzählt wird, wie sogar der Großvater in der Einsamkeit des Hochgebirges von der Machtübernahme der Sowjets erfahren hat und in Feiertagskleidung ins Tal hinabgestiegen kommt), gleichzeitig ist die Polemik gegen das traditionelle Märchen mit ihrer Forderung nach dessen moderner Verwendung, wie sie immer wieder in pädagogischen Kreisen ausgetragen wurde, an dieser Stelle direkt in die Kinderliteratur hineingetragen worden, wobei die Großvatergeneration im Kinderbuch meist die Zeiten traditioneller Märchenträume repräsentiert, die Enkelgeneration jedoch diese Märchen umwandelt und sie "Wirklichkeit werden läßt".

Die Darstellung einer Konfliktsituation zwischen den beiden Generationen wird dadurch vermieden, daß man den Großvater nun auch selber in den bewußten Genuß eines besseren, leichteren Lebens kommen oder zumindest darauf hoffen läßt (A713+, A029-, A222-), dieses neue Leben sogar, wie wir in den anderen Texten sahen, selber mit schaffen läßt (z.B. A812-, A191-, A570-).

Der alte Mann bringt auch von vornherein eine gewisse Aufgeschlossenheit und Interessiertheit den neuen Ereignissen gegenüber mit, so z.B. der alte Bauer aus einem fernen sibirischen

Dorf (A356-), der sich auf den Weg zu Lenin nach Petrograd macht, um, wie er sich ausdrückt, mit diesem über sein bäuerliches Leben zu sprechen, und der dann zurückkehrt mit dem Wunsch, in seinem Dorf von Lenins Worten zu erzählen.

Dank seiner revolutionären oder kriegerischen Jugenderlebnisse schafft es der Alte sogar stets, den direkten Anschluß an die junge Generation zu finden und von ihr als Vorbild anerkannt zu werden, so z.B. der "alte Kommunist" Andrej Andreevič Archipov (A080-) der während der Revolution zusammen mit Lenin gekämpft hat und deshalb nun als Ehrenmitglied in eine Pioniergruppe aufgenommen worden ist und einer Aufnahmezeremonie für Pionierneulinge durch seine Anwesenheit Feierlichkeit verleiht, dort von seiner früheren Begegnung mit Lenin berichtet, den Kindern die Symbolik des roten Halstuches erklärt und ihnen die Worte Lenins in abgewandelter Form zuruft: "Bud'te nastojaščimi ljud'mi!" (A080-, 6).

Ebenso aktiv beteiligt sich der Großvater in A195- an der Erziehung der jungen Generation. Er hat sich trotz seines über hundertjährigen Lebensalters noch auf allen Lebensgebieten jung erhalten, wurde wie der Alte in A080- als Ehrenmitglied in den Pionierverband aufgenommen und erzählt den Kindern, deren allgemeine Achtung und Verehrung er genießt, ebenfalls von einer Jugendbegegnung mit Lenin:

"V majskij, prazdnik on
 Byl na sbor rebjatami
 V školu priglašen.
 Vo-vremja prišel on,
 Ne podvel rebjat.
 Vstal pod znamja krasnoe
 Pionerotrjad.
 I, derža ravnenie,
 Vse rebjata tut
 Pionerskoj deduške
 Otdali saljut.
 A kogda toržestvennyj
 Zapylal koster,
 Rasskazal moj deduška,
 Staryj zitel' gor,
 Kak s drugimi gorcami
 V dal'nem fevrále
 On v gostjach u Lenina

Pobyval v Kremle.
 Kak daril, volnujas',
 On burku Il'iču...
 Byt' takim, kak deduška,
 Očen' ja choču!" (A195-, 15)

Und genauso genießt der Greis in A191- die Hochachtung und Bewunderung des Jungen, als er von seinen Revolutions- und Bürgerkriegserlebnissen erzählt (vgl. 7.2.5, wo auch A570- und A622- ausführlich behandelt sind).

Der alte Mann hat hier also eine ganz andere Position als die alte Frau, die, wie wir gesehen haben (A080-, A207+), der neuen Zeit noch unentschlossen und vor allem passiv gegenübersteht. Der jungen Generation als Vorbild dient sie deshalb nie, auch nicht in den anderen, nicht gesellschaftspolitisch ausgerichteten Texten, in denen sie ja größtenteils zu finden ist.

Auch sonst wird von dem alten Mann mehrmals erwähnt, daß er viele Märchen kenne und erzähle, und daß die Kinder gern zuhörten:

"Starik byl master skazki skazyvat'. Darenka ljubila te skazki slusat'." (A046-, 6)

"A esli skazku ded zateet,
 Sidim do samoj temnoty,
 Nikto i dvinut'sja ne smee,
 Vse slusajut, razinuv rty." (A117+, 3)

"Mnogo znaet deduška
 Bylej-nebylic:
 Pro lunu i solnyško,
 Pro zverej i ptic." (A195-, 10)

"S nimi žil veselyj ded -
 Ded semidesjati let,
 On ljubil zagadki, šutki,
 skazki, pesni, pribautki." (A713+, 5)

Bei der alten Frau kam das Motiv, wie wir sahen, gar nicht mehr vor; nur einmal wünschte sich ein Kind von der Großmutter ein Märchen, was diese aber mit der Begründung ablehnte, sie sei zu alt und habe alle Märchen vergessen (A086-, 8).

Wenn das hohe Alter des Greises öfter betont wird, so wird es doch nur in seltenen Fällen von Gebrechlichkeit und Hilflosigkeit

keit begleitet. Meist geht der Alte trotzdem noch seiner Arbeit nach, oder die Gebrechlichkeit wird von der humoristischen Seite her geschildert. Was den Greis im Alter plagt, oder was nur als Altersmerkmal genannt wird, sind hauptsächlich schlechte Augen (in 4 Texten):

"Drožat u starogo koleni,
Chodit' bednjage tjaželo.
On nicego počti ne vidit,
Ne slysit nicego - gluchoj,
Ego i kurica obidit -
Naš deduška sovsem plochoj!" (A117+, 1)

"On byl očēn' staryj i nosil očki, potomu čto plocho videl!" (A212+, 3)

"Starikovskie glaza videli plocho i iz-za lisy ne zamečali utki." (A451-, 15)

"Dnja ne provodit Mazaj bez ochoty.
Žil by on slavno, ne znal by zaboty,
Kaby ne stali glaza izmenjat':
Načal časten'ko Mazaj pudeljat'.
Vpročem, v otčajan'e on ne prichodit:
Vypalit deduška - zajac uchodit.
Deduška pal'cem kosomu groziť:
"Vreš' - upadeš'!" - dobrodušno kričit." (A520-, 6-7)

Buckligkeit (in 2 Texten):

"Gorbatyj žil starik" (A812-, 3)

"sgorblennyj staričok ochotnik" (A451-, 14)

und Husten (in 1 Text):

"Starik trayu v sadu kosil
I, ves' droža ot kašlja,
Sofera šepotom sprosil:
- Vot étot kot ne vaš li?" (A464-, 7)

Der erste Text (A117+), in dem außer schlechter Augen noch andere Gebrechen gehäuft auftreten, bildet eine Ausnahme in dieser Hinsicht. Es ist auch der einzige Text, in welchem die Gebrechlichkeit des Großvaters das Mitleid der Enkel herausfordert.

Als Attribut, welches sein Alter kennzeichnet, wird viermal ein grauer (langer) Bart bzw. Grau- oder Weißhaarigkeit genannt:

"U menja est' deduška, kak zima sedoj.
U menja est' deduška s beloju borodoju." (A195+, 9)

"U deda byla dlinnaja boroda, zimoj i letom on
kutalsja v kosmatuju burku." (A222-, 4)

"A iz-pod pen'ka vylez nebol'šoj krepkij staričok:
pal'to beloe, boroda sizaja...." (A335-, 6)

"Malen'kij staričok s dlinoju sedoj borodoju sidel
na skamejke." (A538+, 3)

Sonst wird im Gegenteil hervorgehoben, daß er trotz seines Alters noch tüchtig arbeitet:

"Čot' godami byl on staryj,
On stereg v sele ambary." (A713+, 5)

"Ja vot star, a ne skučaju, -
Govorit lukavo ded, -
Potomu čto s detstva znaju
Zamečatel'nyj sekret. -
Pomolčal starik nemnogo,
A potom dobavil strogo: -
Vot sjuda vzgljanite, vnuki,
Vot na éti ruki... -
A na vnukov smotrit ded;
- Nu, ponjatno, v čem sekret?" (A722-, 4-5)

Und meistens wird seine Fröhlichkeit betont:

"veselyj da laskovyj" (A046-, 4)

"S nimi žil veselyj ded -
Ded semidesjati let....
Kto byl star -
Pomolodel...
Žal', tam ne bylo menja,
V rodnike b umylsja ja!
I smeetsja staryj ded,
Ded semidesjati let." (A713+, 5, 6)

Er treibt mit den Kindern seinen Spaß, belehrt oder erzieht sie oder geht einfach nur mit ihnen auf eine humorvolle Weise um, der oft eine gewisse "Listigkeit" beigemischt ist:

"No inogda s mal'čiškoju Net
slučaetsja beda. -
- Konfetku chočeš'? -
Sprosit ded
I vnuk otvetit: - Da!" (A022+, 8)

"No ded i Čazret - druž'ja,
Ljudej ne najti čitrej.
Tichon'ko smeetsja Čazret,
A babuška smotrit vsled.

- Aj-jaj, - govorit, - chitrecy!
 - Aj-jaj, - govorit, - mudrecy! -
 U deda iz-pod poly
 četyre nogi torčat." (A272-, 8, 9)

In A538+ nennt der Alte dem Jungen ein "Zauberwort" (= "bitte"), mit dem er vieles erreichen könne, wenn er es seinem Gesprächspartner mit leiser Stimme, ihm gerade in die Augen blickend, sage, was dieser auch mit Erfolg ausprobiert und in dem Glauben, er zaubere, höflich wird.

In A640- macht der Großvater dem Jungen weis, daß die an einem Weidenzweig sich bildenden jungen (noch wie kleine Ohren zusammengerollten) Blättchen alle Unarten mit anhören und davon dem Großvater berichten würden.

In A712- zeigt der Großvater seiner Enkelin, wie er den Garten der Kolchose mit der Sprenganlage bewässert und sagt ihr, er sei der Befehlshaber des Regens ("načal'nik doždja").

In A722- bringt er seinen Enkeln auf humorvolle Weise bei, daß vor Langerweile Arbeit schütze (s.o.).

Auch seinem Beruf geht er fröhlich nach (A410-, A498-). Es gibt allerdings Texte, in denen der alte Mann still und ernst seine Arbeit erfüllt, aber auch hier vermag er das Kind zu belehren, sein Interesse zu wecken, sei es auf Grund seiner Lebenserfahrung (A191-, A622-) oder seiner beruflichen Erfahrung (A642-).

Der alte Mann belehrt oder belustigt das Kind in der Regel t r o t z seines hohen Alters oft in erstaunlicher Weise, die Großmutter muß, wie wir gesehen haben, w e g e n ihres hohen Alters sich von den Enkeln so manches bieten lassen, deren Mitleid in Anspruch nehmen oder selber resignieren.

Der alte Mann wird also im allgemeinen positiver dargestellt als die alte Frau; er ist zwar alt, aber lustig, humorvoll und dabei etwas listig (die Worte "veselyj" und "chitryj" fallen häufig im Zusammenhang mit ihm). Er hat einen Beruf gehabt und übt zum großen Teil auch jetzt noch eine bezahlte Tätigkeit aus. Er kann von seinen Jugenderlebnissen, die stets

Kriegs- und Revolutionserlebnisse sind, erzählen und aus seinem reicheren Erfahrungsschatz heraus die Kinder belehren. Er hat ein ungestörteres Verhältnis zum Kinde, zeigt Verständnis und ist selber für dieses interessant. Er genießt mehr Achtung bei ihm als die Großmutter, und das nicht durch strenges, autoritäres Verhalten, wie wir oben sahen. Das Mitleid des Kindes braucht er nicht. Generationskonflikte werden nicht dargestellt, oder sie werden seitens des Großvaters durch dessen Anpassungsfähigkeit und Beweglichkeit immer überwunden.

Sein Bild scheint wenigstens in einem bestimmten Aspekt noch mehr mit der literarischen Tradition und Folkloretradition verbunden zu sein, als das der Großmutter; denn auch für die Folklore ist der "veselyj ded" ein typisches Klischee. Hier trifft er sich übrigens mit der weiblichen humoristisch verzerrten Figur aus A754-, A364- etc., nur, daß er selber lacht, während über die entsprechende weibliche Figur der Zuhörer lacht.

Betrachten wir die wenigen Texte in unserem Repertoire, in denen der Alte als nicht realistische, d.h. hier, als folkloristische Figur, auftritt, so finden wir dies bestätigt; dreimal tritt er als "Ded Moroz" (A312+, A649+, A163-), einmal als "Belyj ded" (A037+: etwa der personifizierte Winter), zweimal als guter Zauberer (A745-, A335-) auf. Gerade der "Ded Moroz" wird häufig humoristisch dargestellt, wie z.B. in A163-, wo er eine Parade der Tiere des Waldes abnimmt, oder es wird seine Zerstreutheit geschildert. Strafund zeigt er sich niemals, und auch böse Geister oder böse Zauberer kommen in dieser Vorschulliteratur nicht vor.

8.1.1.3 Verteilung der Geschlechter auf alle Altersgruppen

Betrachten wir für alle Altersgruppen die Verteilung der Akteure auf die Geschlechter, so ergibt sich folgendes Bild: bis auf die letzte Altersgruppe (P7/8) überwiegen überall bei

weitem die männlichen Akteure (insgesamt stehen 572 männliche 427 weiblichen Akteuren gegenüber); die Kinderliteratur handelt zu über einem Drittel mehr von Jungen als von Mädchen, auch bei der Elterngeneration überwiegen die männlichen Bezugspersonen beträchtlich (196 P5 gegenüber 163 P6), nur bei der Altengeneration ist es umgekehrt: hier überwiegen die weiblichen die männlichen Personen (P7 - 57, P8 - 67). Es erhebt sich nun die Frage, weshalb die Kinderliteratur offensichtlich die männlichen gegenüber den weiblichen Akteuren bevorzugt. Geschieht dies nur zufällig, steckt vielmehr eine bewußte pädagogische Lenkung dahinter (besonders bei dem Verhältnis P5/P6), oder sind es unbewußte, autorpsychologische Gründe?

Wahrscheinlich werden wir auch aus der späteren Behandlung der Berufe und Stände in der Kinderliteratur Antworten auf diese Fragen erhalten, zunächst wenden wir uns aber einmal den Autoren zu und versuchen nachzuprüfen, ob diese Bevorzugung einzelner Altersgruppen, des einen oder des anderen Geschlechts nicht autorpsychologisch bedingt ist, indem die Autoren unbewußt das wählen, was ihrem Erfahrungskreis am nächsten liegt. Nehmen wir also einmal hypothetisch an, daß die männlichen Autoren männliche Akteure bevorzugen und die weiblichen weibliche. Auch bei der Wahl der Altersgruppen könnten sich Unterschiede, etwa die Vorliebe für eine oder die Vernachlässigung einer bestimmten Altersgruppe, bei männlichen und weiblichen Autoren zeigen.

Wir haben zwei Aufstellungen, eine, welche prozentual die Bevorzugung bzw. Vernachlässigung der einzelnen Altersgruppen durch männliche und weibliche Autoren angibt, und eine Tabelle, die prozentual die Anteile der männlichen und weiblichen Autoren an den jeweiligen Altersgruppen der Akteure, getrennt nach Geschlecht anzeigt.

Bei der ersten Tabelle bilden männliche und weibliche Akteure einer Altersgruppe zusammen 100 %, also $P1+P2=100\%$, $P3+P4=100\%$, $P5+P6=100\%$ etc.. Hier ist jede Altersgruppe auf die beiden Geschlechter der Autoren prozentual verteilt. Es ergibt sich folgendes Bild:

P1/2:	61,8%	Autoren männlich	-	37,2%	Autoren weiblich
P3/4:	54,3%	Autoren männlich	-	45,7%	Autoren weiblich
P5/6:	67,1%	Autoren männlich	-	31,8%	Autoren weiblich
P7/8:	66,9%	Autoren männlich	-	33,1%	Autoren weiblich

In jeder Altersgruppe überwiegen ziemlich gleichmäßig die männlichen Autoren (die, wie wir früher sahen, sowieso die Mehrheit der sowjetischen Kinderbuchautoren stellen); es gibt keine Anzeichen dafür, daß männliche Autoren eine bestimmte Altersgruppe völlig ignorieren und eine besondere Vorliebe für eine andere zeigen. Entsprechend zeigt sich bei den weiblichen Autoren der gleiche Befund; die Unterschiede sind hier zu gering, um signifikant zu sein. Aber aufschlußreich ist die Verteilung der Akteure auf männliche und weibliche Autoren in ihrem Verhältnis zueinander: am geringsten ist der Unterschied in der zweiten Altersgruppe (P3/4), hier schreiben nur 8,6% mehr männliche Autoren über junge Leute als weibliche. Am größten ist dagegen der Unterschied in der Gruppe der Reifen (P5/6); über diese schreiben 35,3% mehr männliche Autoren als weibliche. Auch über die Alten schreiben Männer zu 33,8% öfter als Frauen. Die weiblichen Autoren überwiegen nirgendwo die männlichen, zeigen auch keine Vorliebe für eine bestimmte Altersgruppe. Wenn aber die männlichen Autoren in so großer Überzahl über Angehörige der Gruppe P5/6 schreiben, so wäre es interessant festzustellen, welche Figuren sie innerhalb dieser Gruppe bevorzugen. Doch schauen wir uns zunächst die folgende Tabelle, und hier zuerst die Akteure der Gruppe P5/6, an (die Prozentzahlen beziehen sich auf das gesamte Corpus):

Gruppe	Autoren m	Autoren w
P1 Kind m	23,75%	12,42%
P2 Kind w	12,42%	9,38%
P3 Junge	1,46%	0,85%
P4 Braut	0,85%	1,10%
P5 Reif m	17,78%	5,72%
P6 Reif w	11,57%	8,16%
P7 Alter	4,75%	2,19%
P8 Alte	5,36%	2,80%

Es fällt auf, daß die männlichen Autoren weitaus häufiger männliche als weibliche Akteure darstellen (17,78% männliche gegenüber 11,57% weiblichen Akteuren) und daß dies bei den weiblichen Autoren innerhalb dieser Gruppe gerade umgekehrt ist (nämlich 5,72% männliche gegenüber 8,16% weiblichen Akteuren). Wahrscheinlich ist es so, daß die weiblichen Autoren häufig über Mütter und andere weibliche Erzieherpersonen schreiben, die Männer jedoch nicht so häufig über Väter, als vielmehr über Männer des öffentlichen Lebens, Angehörige bestimmter Berufe und Vertreter bestimmter Weltanschauungen, d.h. daß weibliche Autoren sich mehr im familiären, sozialen, pflegerischen Bereich heimisch fühlen und aus diesem ihre Akteure wählen, die männlichen Autoren dagegen verlassen eher den familiären Bereich und wählen Akteure aus der Arbeitswelt und dem militärischen und politischen Bereich. Auf diese Frage kommen wir später noch zu sprechen bei der Behandlung der Berufsgruppen.

Im übrigen bevorzugen die männlichen Autoren auch in allen anderen Altersgruppen männliche Akteure, nur in der Gruppe der Alten ist es umgekehrt, hier bevorzugen sie, genauso wie die weiblichen Autoren, weibliche Akteure. Letzteres liegt vielleicht in der Wichtigkeit der Erzieher- und Betreuerfunktion der Großmutter begründet und macht diese hier besonders deutlich, könnte man meinen. Bei einer genaueren Überprüfung der Texte stellt man jedoch fest, daß trotz der Unentbehrlichkeit der Großmutter sowohl männliche, als auch weibliche Autoren diese vorwiegend farblos zeichnen. Der männliche Alte hingegen wird von den männlichen Autoren fast durchweg positiv gezeichnet; die weiblichen Autoren schreiben erstens, wie wir aus der Tabelle gesehen haben, sehr viel seltener über ihn, und zweitens zeichnen sie ihn eher negativ (gebrechlich, der alten Zeit verhaftet) als positiv; für die allgemein deutlich sich zeigende positive Ausrichtung der Großväter (vgl. 8.1.1.2) zeichnen also die männlichen Autoren verantwortlich, für das allgemein farblose Bild der Großmutter sowohl männliche, als

auch weibliche Autoren. Vielleicht ist aber dennoch der Grund dafür in dem überwiegenden Anteil männlicher Autoren an der Textproduktion zu suchen? Sie scheinen die Richtung anzugeben, und die weiblichen Autoren passen sich an. Diese Tatsache läßt sich vielleicht auch autorpsychologisch erklären: wahrscheinlich sind die Großmütter dieser Texte meist die Projektion der Schwiegermütter der Autoren, zu denen erfahrungsgemäß meist kein ungetrübtes Verhältnis besteht.

Die weiblichen Autoren bevorzugen quantitativ in fast allen Altersgruppen weibliche Akteure, nur in der Gruppe der Kinder bevorzugen sie, wie ihre männlichen Kollegen, wenn auch nicht in so starkem Ausmaße, Jungen (12,42% gegenüber 9,38% Mädchen).

8.1.2 Die äußere Erscheinung

8.1.2.0 Theoretische Vorbemerkungen

Die Darstellung des Äußeren eines Menschen ist von jeher ein literarisches und kunsttheoretisches Problem gewesen, das in verschiedenen Epochen und Literatur- und Kunstgattungen unterschiedlich behandelt worden ist. Es gab Zeiten und Literaturgattungen, in denen der detaillierten Darstellung des Äußeren einer Person ganz besondere Bedeutung beigemessen wurde, in denen die Kunst, die Physiognomie des Menschen in allen Einzelheiten darzustellen, da dies seinen Charakter und seine seelischen Qualitäten widerspiegele, besonders gepflegt wurde. Dagegen bemühte man sich anderswo gerade um eine generalisierende Darstellung des Äußeren und suchte, naturgegebene Unterschiede zu verwischen, oder man beschränkte sich nur auf ein bestimmtes Detail, das man genauer zeichnete, weil man dieses Detail als wichtigsten Ausdruck der Gesamtpersönlichkeit betrachtete.

In der Kinderliteratur, wie auch in der Folklore, z.B. im Märchen, ist die äußere Erscheinung recht flächenhaft, skizzenmäßig dargestellt, nicht durchgearbeitet und nicht vertieft. Lüthi spricht von der Eindimensionalität und Flächenhaftigkeit des Märchens⁵⁾. Durch das Fehlen anschaulicher Beschreibung büßen die Personen an Individualität ein, wirken abstrakt und werden zu Typen. Ähnliches stellt auch D.S. Lichačev für die altrussische Literatur fest⁶⁾.

Eine derartige Typisierung findet sich auch in der neueren Erwachsenenliteratur, besonders im sog. Trivialschrifttum, aber der Grad der Typisierung ist ein anderer, die Art und Weise, in der diese Typisierung vorgenommen wird, ist unterschiedlich, und vor allem wird unter den Objekten der typisierenden Beschreibung, den Details der Person, d.h. ihren einzelnen Körperteilen, eine unterschiedliche Auswahl getroffen, zumindest ist die Betonung einzelner Körperteile zuungunsten anderer unterschiedlich gelagert. Es ist ähnlich wie in der Malerei: ein Künstler malte die ganze Ge-

stalt, dem anderen ist nur ein Detail wichtig, vielleicht der Kopf oder das Gesicht (etwa besonders die Augen oder die Haartracht), und er portraitiert nur dies, der dritte stellt vielleicht lediglich die Hände eines Menschen dar, weil sie für ihn das Wesen des ganzen Menschen ausdrücken. Die Ursache für diese unterschiedliche Beschreibung liegt einerseits in der Persönlichkeit des Autors, seiner künstlerischen Absicht, andererseits in dem Empfängerkreis, für den seine Literatur bestimmt ist, begründet, und beide unterliegen natürlich den gesellschaftlichen Bedingungen und Forderungen ihrer Zeit. Je zweckgebundener die Literatur wird, d.h. im Falle der Kinderliteratur, je didaktischer diese wird, umso stärker treten Abstraktion und Typisierung bei der Beschreibung der Personen (und, wie wir wissen und noch weiter sehen werden, auch bei der Beschreibung ihrer Berufe und sozialen und politischen Schichtung) hervor.

Das sind bekannte Tatsachen, uns jedoch interessiert nun die Frage, wie die äußere Erscheinung der Figuren der Kinderliteratur beschrieben und typisiert wird, welche Details, welche Körperzonen vor anderen als wichtig erscheinen und beschrieben werden.

§.1.2.1 Das Untersuchungssystem

Zur Ermittlung der hierfür relevanten Tatbestände haben wir den menschlichen Körper zu seiner schematischen Beschreibung in einzelne Körperteile oder Körperzonen unterteilt, vom Kopf bis zu den Beinen, die fortlaufend nummeriert wurden (mit den Ziffern 1-9). Dabei ergab sich folgendes Schema:

P2 Äußere Erscheinung

PX1 Körper/Figur allgemein
PX2 Kopf/Haartracht

PX3 Gesicht/Augen/Mund/Lippen
 PX4 Ohren
 PX5 Hals
 PX6 Brust
 PX7 Leib/Taille
 PX8 Hände/Schultern
 PX9 Beine

Diese Teile des Körpers werden vom Autor von verschiedenen Aspekten aus gesehen und behandelt und erhalten dadurch erst ihre Bedeutung und ihren Sinn für den einzelnen Text und darüber hinaus für die gesamte Vorschulliteratur. Wir faßten die wichtigsten Aspekte zu einer zweiten Kolonne zusammen und ordneten sie unter die Buchstaben A - J in der Reihenfolge des Alphabets:

PXXA Anthropometrie
 (groß oder klein, lang oder kurz)
 PXXB Somatik
 (krank/kerngesund)
 PXXC Physiologie
 (z.B. Sekretion; redender Speichel u.a. in Märchen)
 PXXD Pflege/Hygiene/Kosmetik
 PXXE Kleidung, untere
 PXXF Kleidung, obere
 PXXG Zierung, Schmuck
 PXXH Attribute
 (in der Kinderliteratur z.B. der Zauberstab der
 Zauberin, der Verkehrsstab des Verkehrspolizisten)
 PXXJ Verzerrung, Entstellung
 (angeborene und erworbene Körperschäden, Gebrechen,
 Verstümmelungen)

Nun wurde es möglich, mit lediglich zwei Zeichen festzuhalten, welcher Körperteil der Figur vom Autor hervorgehoben und unter welchem Aspekt, welcher Thematik dieser beschrieben oder lediglich genannt wurde. Durch die Codierung und Quantifizierung der Ergebnisse jeder Zeile erhielten wir Register (PX1-PX9; PXXA-PXXJ), die Aufschluß geben darüber, von welchen Aspekten aus der Mensch in der Kinderliteratur am häufigsten und was an ihm dargestellt wird, ob sein Äußeres ganz oder nur typisierend im Detail und in welchem Detail es beschrieben wird, man sieht aber auch sofort, wo und von welchen Aspekten aus seine Darstellung für die Kinderliteratur keine Rolle spielt.

Allerdings müssen wir einschränkend sagen, daß in einigen Fällen mehrere Details gleichwertig erwähnt, d.h. aufgezählt werden. In diesen Fällen codierten wir nur die Erwähnung des zuerst genannten Details. Deshalb müssen wir hier bei einer Auswertung alle Untergruppen zusammen berücksichtigen und auf alle aufgeführten Texte zurückgreifen (es sind nicht so viele, als daß man es nicht schaffen könnte). Die Tendenzen bei der Beschreibung des Äußeren treten bei der Menge des analysierten Materials trotzdem schon aus der Statistik klar zutage.

Ein Rückgriff auf die betreffenden Texte selbst ermöglicht außerdem die Antwort auf die zweite wichtige Frage: *w i e* sind die *dramatis personae* in der Kinderliteratur beschrieben oder dargestellt, und wir können diese Frage sogar auch für jede Alters- und Geschlechtsgruppe gesondert beantworten, wenn wir sie mit den Aspekten dieser Klasse korrelieren.

8.1.2.2 Allgemeine Ergebnisse der Analyse

Ein Blick auf die Register bestätigt, daß die Markierung der äußeren Erscheinung in der Kinderliteratur nur eine sehr geringe Rolle spielt.

Die Register PX1-PX9 zeigen nur wenige Texte, die überhaupt etwas von der äußeren Erscheinung einer Person angeben. Von einem bestimmten Aspekt aus wird zwar darüber mehr, im Ganzen gesehen aber auch recht wenig, mitgeteilt, wie es die Tabellen PXXA-PXXJ beweisen. Ziehen wir in Betracht, daß einige Texte in mehreren Registern gleichzeitig vorkommen, so haben wir insgesamt weniger als 200 Texte, in denen die äußere Erscheinung einer Figur oder mehrerer Figuren erwähnt oder etwas näher beschrieben worden ist; in den meisten Texten (in mehr als 75% der Texte) wird von ihr also überhaupt nicht gesprochen, d.h. die Personen werden gar

ÄUSSERE ERSCHEINUNG

Körper/Figur PX1XXX

A008+! A063+! A145-! A154+! A155+! A167-! A224+! A228-! A233-!
 A252-! A312+! A316+! A318+! A329+! A335-! A420-! A451-! A457-!
 A468-! A486-! A616-! A711-! A745-!

insgesamt 24
 % 2,92

Kopf/Haartracht PX2XXX

A080-! A112+! A129-! A195-! A222-! A248-! A287+! A327+! A504+!
 A563+! A585-! A637-! A673+! A815-!

insgesamt 14
 % 1,70

Gesicht/Auge/Mund/Lippen PX3XXX

A008+! A054+! A058+! A086-! A143+! A154+! A155+! A208-! A212+!
 A246+! A259-! A380-! A399-! A434-! A482+! A554-! A561-! A617-!
 A700+! A701-!

insgesamt 20
 % 2,43

Ohren PX4XXXX

insgesamt 0

Hals PX5XXX

insgesamt 0

Brust PX6XXX

insgesamt 0

Leib/Taille PX7XXX

insgesamt 0

Hände/Schulter PX8XXX

A052+! A077-! A207+! A310-! A610-! A655-!

insgesamt	6
%	0,73

Beine PX9XXX

A092-! A191-! A296-! A318+! A407-! A452-! A682-! A801-!

insgesamt	8
%	0,97

Anthropometrie PXX▲XX

A054+! A145-! A228-! A233-! A329+! A457-! A486-! A503+! A700+!
A787-!

insgesamt	10
%	1,21

Somatik PXXBXX

A207+! A233-!

insgesamt	2
%	0,24

Physiologie PXXCXX

A083-!

insgesamt	1
%	0,12

Pflege/Hygiene/Kosmetik PXXDXX

A052+! A077-! A090-! A247-! A504+! A601-! A791-!

insgesamt	7
%	0,85

Kleidung/untere PXXEXX

A171+!

insgesamt	1
%	0,12

Kleidung/obere FXXFXX

A008+! A020+! A031+! A063+! A068+! A070+! A080-! A084-! A086-!
 A092-! A141-! A153+! A195-! A224+! A233-! A246+! A272-! A288+!
 A312+! A330+! A358+! A368-! A399-! A434-! A437+! A454-! A527-!
 A539+! A570-! A585-! A592+! A630+! A700+! A747-! A804-! A815-!

insgesamt	36
%	4,38

Zierung, Schmuck PXXGXX

A086-! A252-! A287+! A434-! A561-! A585-! A673+! A701-!

insgesamt	8
%	0,97

Attribute PXXHXX

A014+! A032-! A055+! A083-! A087+! A106-! A129-! A130-! A155+!
 A166+! A173+! A175-! A180-! A182-! A192-! A208-! A211+! A212+!
 A216-! A222-! A195-! A252-! A275-! A300-! A326+! A330+! A335-!
 A337-! A375+! A380-! A416+! A419-! A435-! A436-! A438-! A441-!
 A453-! A463-! A468-! A470-! A476-! A482+! A489-! A625-! A637-!
 A505+! A506+! A519-! A538+! A571+! A586+! A593+! A617-! A622-!
 A674-! A676-! A692+! A711-! A725+! A745-! A750-! A757-! A764+!
 A807+! A815-! A485-!

insgesamt	67
%	8,16

Verzerrung PXXJXX

A191-! A296-! A310-! A318+! A337-! A452-! A520-! A367-!

insgesamt	8
%	0,97

nicht als Personen beschrieben, und das ist ein charakteristisches Merkmal dieser Literaturgattung.

Hier steht immer die Handlung im Mittelpunkt (und sei diese auch noch so alltäglich und gewöhnlich), mit oder ohne Konflikt. Die Handlung kann sich, wie wir noch weiter sehen werden, aus allen anderen Gruppierungen der Personen entwickeln, etwa aus der Konfrontation zweier Generationen, es kann ein Familienkonflikt sein, eine Handlung, die sich aus dem unterschiedlichen Land- oder Stadtleben entwickelt oder mit bestimmten Berufsgruppen und ideologischen Gruppen verbunden ist. (Meistens ist es jedoch nur eine einfache Beschreibung, da diese Literatur keine ernsthaften Konflikte kennt). Am allerwenigsten aber entwickelt sich Handlung aus einer Beschreibung der äußeren Erscheinung einer Figur, und deshalb kommt diese so selten im Kinderschrifttum vor. Wir meinen auch, daß eine Hauptursache in der vorwiegend didaktischen Ausgerichtetheit des Schrifttums zu suchen ist, denn gerade dabei kommt es auf das Tun und Lassen, Dürfen und Sollen des Menschen an, und das Äußere der Gestalt spielt dabei kaum eine Rolle, an ihm sind die Autoren wenig interessiert, weil sie Typen, keine individuellen Charaktere zeichnen.

Betrachten wir nun den Befund der Register genauer, so ergibt sich folgendes Bild: wenn überhaupt in diesem Schrifttum von der äußeren Erscheinung gesprochen wird, so am meisten vom Körper, der Gestalt allgemein, danach, in der Reihenfolge der Häufigkeit, vom Gesicht, vom Kopf, von den Beinen und von den Händen. Von Ohren, Hals, Brust und Leib wird in der Kinderliteratur überhaupt nichts erwähnt.

Unter den Aspekten, von denen aus das Äußere einer Person charakterisiert wird, werden Attribute am häufigsten verwendet, dann folgt Kleidung. Hingegen spielen solche Themen wie Somatik, Physiologie oder Schmuck überhaupt keine Rolle. Sehr wenig ist auch die Rede von Hygiene und Pflege und ebenso wenig von der Verzerrung des Äußeren.

Wir wollen nun, von den Aspektgruppen ausgehend, anhand der Texte genauer prüfen, wie die äußere Erscheinung der Figuren in der Kinderliteratur dargestellt wird. Dabei wählen wir nur die Gruppen aus, die uns als besonders wichtig und interessant erscheinen, und gehen in der Reihenfolge der Häufigkeit vor.

8.1.2.3 Attribute

Attribute PXXHXX

A014+! A032-! A055+! A083-! A087+! A106-! A129-! A130-! A155+!
 A166+! A173+! A175-! A180-! A182-! A192-! A208-! A211+! A212+!
 A216-! A222-! A195-! A252-! A275-! A300-! A326+! A330+! A335-!
 A337-! A375+! A380-! A416+! A419-! A435-! A436-! A438-! A441-!
 A453-! A463-! A468-! A470-! A476-! A482+! A489-! A505+! A506+!
 A519-! A538+! A571+! A586+! A593+! A617-! A622-! A625-! A637-!
 A674-! A676-! A692+! A711-! A725+! A745-! A750-! A757-! A764+!
 A807+! A815-! A485-!

insgesamt 67
 % 8,16

Bei diesen 67 Texten handelt es sich um etwa 20 Attribute, von denen die meisten mehrmals, d.h. in mehreren Texten, auftreten. Dabei macht sich eine bestimmte Typisierung bemerkbar.

Die Attribute der Erwachsenen dienen zum größten Teil der Charakterisierung des Berufes oder der Tätigkeit, die ihr Träger ausübt. Sie verleihen Würde und Ansehen. Danach sind sie ein Merkmal für hohes Alter.

Militärische Attribute charakterisieren den Soldaten der Roten Armee, den Matrosen und die Angehörigen der Arbeiterbrigaden zur Zeit der Revolution.

Es sind dies: der rote Stern auf dem Helm des Sowjetsoldaten (A182-, A192-, A435-, A622-), das Gewehr (vintovka) mit dem Bajonett in der Revolutionszeit (A008+, A130-), die Revolvertasche (A020+), Granaten am Gürtel, die auf der Brust gekreuzten Maschinengewehrbänder (A130-), außerdem ein Rappe, ein blitzender Säbel (A192-), an der rechten Seite eine Granate und eine Feldflasche, an der Linken der Säbel der Reiterarmee (A622-).

Bei dem Matrosen werden noch die im Wind flatternden Bänder seiner schirmlosen Mütze erwähnt (A130-). Außerdem kennzeichnen den Militäranghörigen Rangabzeichen, wie z.B. den Oberst ("na petlicach tri novye špaly blestjat": A020+) oder den Kapitän ("s zolotymi našivkami na rukavach": A519-; "furažka s krabom": A419-). Der Kapitän hat außerdem noch ein Fernglas (A419-), der Beamte, der einen Kriegsorden verleiht, wird ganz ausführlich mit militärischen Attributen beschrieben:

"Vse sijalo na čeloveke: zolotye pogony, dva rjada pugo vic, zolotye našivki na rukavach i mnogo ordenov" (A207+).

Orden spielen überhaupt eine große Rolle. Außer dem oben erwähnten Beamten wird in A207+ eine Szene geschildert, in welcher der Mutter der Heldin der "Orden des Vaterländischen Krieges" feierlich verliehen wird. In A804- erhält die Tante der Heldin, eine Melkerin in einer Kolchose, den Leninorden mit dem goldenen Stern und wird damit zum "Helden der Arbeit" ernannt für ihre besonders hohen Melkerträge (man beachte hier das Erscheinungsjahr: E 1961!). In A375+ erhält die Sanitäterin Nataša einen Orden, weil sie an der Front zehn Verwundeten das Leben gerettet hat. Der Orden wird dabei nie näher beschrieben, es wird höchstens mitgeteilt, daß er blitzte und blinkte, und daß er in einem Schächtelchen überreicht oder aufbewahrt wird.

Nach dem Soldaten ist der Verkehrspolizist derjenige, welcher am häufigsten mit einem Attribut ausgestattet ist, und zwar wird er fast immer mit einem Verkehrsstab geschildert (A166+, A326+, A764+). Dabei wird dieser Verkehrsstab ein-

mal als Zauberstab dargestellt, mit dem der "Zauberer" für die Fußgänger den Verkehr zum Stehen bringen kann (A166+), und einmal wird sein Äußeres beschrieben als "gestreift wie ein Zebra" (A764+).

In 1 Text ist das einzige Attribut des Verkehrspolizisten die Pfeife (A300+), und nur einmal wird er ganz ausführlich beschrieben mit Kleidungsstücken und folgenden Attributen: einem Revolver auf der einen und einer Tasche auf der anderen Seite, einer Gasmasken, einer Pfeife und einem Helm (A208-). Dieser positive Verkehrspolizist wird Milizionär genannt. "Policejskij" ist dagegen ein negativer Polizist; er stammt entweder aus der Zaren- bzw. vorrevolutionären Zeit oder aus dem westlichen Ausland. Sein Attribut ist meist ein (schwarzer) Schnurrbart (wie in A129-).

Der Briefträger wird entweder überhaupt nicht näher beschrieben, oder es wird zweimal nur seine schwere Posttasche genannt (A463-, A470-). Beide Texte stammen übrigens von dem gleichen Autor (Maršak^V), wobei der Briefträger des ersten Textes noch genauer durch Kleidungsstücke, die zu seiner Uniform gehören (vgl. 8.1.2.4), beschrieben wird.

Die anderen Attribute, welche Angehörige bestimmter Berufs- oder Standesgruppen charakterisieren, treten nur ein- bis zweimal auf; es sind dies:

das Gewehr des Jägers (A180-, A750-), dazu seine Jagdtasche (A750-), der Korb mit Kücken der Tierwärterin (A087+), der Eierkorb der Arbeiterin auf der Hühnerfarm ("korzina, polnaja belych krupnych jaic": A506+), der Melkeimer in der Hand der Melkerin (A815-), die vom Mehl grauen Haare des jungen Bäckers (A815-), der Spazierstock des Clowns (A436-), das Stethoskop des Arztes (A330+), Kristallschloß, goldene Gegenstände, wie Teller, Bett, Stuhl des Königs (A625-), die langen Schnurrbärte seiner Minister (A625-), die deren Unterwürfigkeit ausdrücken und ihnen gleichzeitig "Wichtigkeit" verleihen sollen, das Gepäck einer Dame, bestehend aus einem Sofa, einem Koffer, einem Reisesack, einem Bild, einem Korb, einer Pappschachtel und einem kleinen Hündchen (A453-).

An Musikinstrumenten kommen einmal die Geige eines alten Mannes auf dem Lande (A106-) und einmal die Schalmel (svirel') des Hirten (A380-) vor. Ein zwergartiges Märchengeschöpf (starik-borovik) hat eine Zauberschalmel (spezial'naja dudocka: A335-), der Zauberer einen feinen Zauberstab (tonen'kaja volsebnaja paločka: A745-).

Die Brille charakterisiert hohes Alter (des Arztes: A212+, der Großmutter: A275-), unterstreicht einen zornigen, furchteinflößenden Gesichtsausdruck ("serdityj djaden'ka v bol'sich očkach": A155+), oder sie unterstreicht Intelligenz und verleiht Würde (načal'nik: vysokij čelovek v očkach: A711-)

Andere Attribute, welche hohes Alter charakterisieren, sind ger recht häufig auftretende lange, weiße oder graue Bart des Greises (A195-, A222-, A335-, A538+) oder Weißhaarigkeit (z.B. A080-).

Der Schnurrbart dagegen, häufig schwarz, kennzeichnet, wie wir gesehen haben, einen negativen Polizisten (A129-) oder vorrevolutionäre unterwürfige, wichtigtuende Minister (A625-). Aber auch bei positiven Figuren findet er Verwendung und drückt hier lustiges, verschmitztes, gutmütiges Wesen seines Trägers aus, z.B. bei einem Brigadier ("usatyj djaden'ka": A438-), einem Mitreisenden im Zugabteil ("Djaden'ka s černymi dlinnjuščimi usami ... po tarakan'i ševel'nul usami" (Anklang an Čukovskij!): A571+), der fleißige, hilfsbereite Schmied Kiči (A617-), dessen schwarzer Schnurrbart auch seine südländische Herkunft verdeutlichen soll, und der Verkehrspolizist ("lico: veseloe, zagoreloe ... malen'kie usy": A208-).

Wenn wir zum Schluß die Attribute der Erwachsenenfiguren überblicken, so fällt auf, daß diese Attribute meist Männer charakterisieren. Frauen werden nur in den seltensten Fällen mit einem Attribut dargestellt. Bei der Darstellung der Altengeneration sahen wir schon, daß alte Männer hier oft mit einem langen, grauen Bart, alte Frauen jedoch meist ohne ein Attribut (höchstens einmal mit einer Brille) darge-

stellt waren. Was die Träger bestimmter Berufe betrifft, so könnte es evt. möglich sein, daß Frauen überhaupt weniger als Träger eines Berufes und deshalb nicht mit Berufsattributen dargestellt werden; bei den weiblichen Vertretern der Altengeneration jedenfalls haben wir schon gesehen, daß diese tatsächlich durchweg keinen Beruf ausüben und auch kaum früher ausgeübt haben (vgl. 8.1.1.2). Auf diese Frage werden wir später noch bei der Behandlung der Berufsgruppen die Antwort finden.

Sehen wir uns nun die Attribute an, welche die Kinderfiguren charakterisieren.

Auch bei ihnen steht an erster Stelle das militärische Attribut oder das, welches die Zugehörigkeit zu einer ideologischen Gruppe charakterisiert.

Es sind dies: das Sternchen der Oktobristen (A014+, A173+) das rote Halstuch der Pionierorganisation (A586+, A692+, in A080- wird die symbolische Bedeutung seiner Farbe und seiner drei Ecken erläutert), die rote Armbinde einer Pionierbrigade, die im Straßenverkehr hilft (A326+) und eine Trommel (A505+).

Am häufigsten kommen die roten Fähnchen vor, welche zum Maifeiertag auf dem Demonstrationszug in den Händen gehalten werden (A032-, A083-, A112+, A376+, A476-). Dabei erhält das Kind das Fähnchen entweder von seinem Vater, der selber die gleiche Flagge in Groß trägt bzw. selber auch unter der roten Flagge aufgewachsen ist (A032-, A083-), oder die Mütter schicken ihre Kinder mit einem roten Fähnchen auf den Demonstrationszug (A376+). Dabei wird oft die leuchtende, strahlend rote oder purpurrote Farbe des Fähnchens hervorgehoben (A083-, A376+, A476-, A112+).

Die restlichen Attribute der Kinderfiguren sind Spielzeug: eine Puppe (A233-), ein Springseil (A055+), ein Fernglas zum Kapitänspielen (A416+, A419-), kleine Schalmeyen (welche der Großvater für die Kinder aus Holunder (A175-), oder die sich das Kind selber aus den Hülsen gelber Akazien fertigt (A253-).

Einmal hat ein Landmädchen einen Stock, mit dem es die Viehherde antreibt ("sučkovataja palka": A441-), und einmal trägt ein Kind eine Brille (A482+), die von seiten des Kindes als ein Zeichen für "Interessantheit" gewertet wird.

Ein phantastisches Attribut ist die Zauberblume mit sieben verschiedenfarbigen Blütenblättern, von denen jedes einen Wunsch erfüllt auf einen bestimmten Vers hin, den die Heldin, welche die Blume von einer "Alten" geschenkt bekam, aussprechen muß (Cvetik-semicvetik: "očen' krasivyj cvetok vrode romaški. U nego bylo sem' prozračnych lepestkov, každyj drugogo cveta: želtyj, krasnyj, sinij, zelenyj, oranževyj, fioletovyj i goluboj": A337-).

Hiermit sind schon die Attribute der Kinderfiguren erschöpft.

Es hat sich gezeigt, daß weitaus mehr Erwachsene (jedoch kaum weibliche Erwachsene) als Kinder durch Attribute charakterisiert sind, und daß für beide Gruppen, wenn sie überhaupt durch ein Attribut gekennzeichnet werden, die militärischen bzw. ideologischen Attribute bestimmend sind.

8.1.2.4 Kleidung

Kleidung/obere				PXXIX	XXX			
A008+!	A020+!	A031-!	A063+!	A068+!	A070+!	A080-!	A084-!	A086-!
A092-!	A141-!	A153+!	A195-!	A224+!	A233-!	A246+!	A272-!	A288+!
A312+!	A330+!	A358+!	A368-!	A399-!	A434-!	A437+!	A454-!	A527-!
A539+!	A570-!	A585-!	A592+!	A630+!	A700+!	A747-!	A804-!	A815-!
						insgesamt	36	
						‰	4,38	

Bei den Erwachsenenfiguren dient die Kleidung ebenso wie das Attribut zur Kennzeichnung des Berufsstandes ihrer Träger.

Dabei steht wiederum an erster Stelle militärische Kleidung, d.h. Kleidungsstücke, die zu sowjetischen Uniformen gehören:

der Soldatenmantel (šinel': A020+, A182-, A622-),
 der Helm aus der Revolutions- oder der Bürgerkriegszeit, immer in Verbindung mit dem roten Sowjetstern, der ihn schmückt (šlem: A182-, A435-, A622-),
 die grüne Uniformmütze (furažka: A020+),
 die graue Pelzmütze mit dem roten Stern (papachaseraja: A192-),
 Stiefel (A435-).

Den Angehörigen der Flotte charakterisieren:

eine schwarze Jacke mit goldenen Tressen auf den Ärmeln (A519-, Kapitän),
 die Kapitänsmütze mit dem Krabbenzeichen (A419-: "furažka s krabom"),
 die Paradeuniform des Flottenoffiziers (A207+: "krasivaja paradnaja forma oficera Voenno-Morskogo flota"),
 die schirmlose Mütze mit den im Winde flatternden Bändern des Matrosen. (A130-: "beskozyrka").

Die Arbeiter, welche während der Revolution den Winterpalast stürmten, tragen

wattierte Jacken ("rabočaja telogrejka"),
 Stiefel ("sapogi") und eine Mütze ("kepka"; alles A084-).

Eine solche Mütze trägt auch der Arbeiter in A080-, und eine wattierte Jacke trägt ebenfalls der Komsomolze beim Arbeits-einsatz im Neuland im Süden der Union (A700+).

Der Verkehrspolizist ist einmal

"ganz in weiß", mit weißen Handschuhen (A208-) beschrieben, ein anderes Mal trägt er ein blaues Hemd (A166+).

Der Briefträger wird nur einmal etwas genauer beschrieben, und zwar wird hier unterschieden zwischen dem Leningrader

("tolstaja sumka na remne, s cifroj 5 na mednoj bljaške, v sinej formennoj furažke"),

dem Berliner

("odet takim on frantom: furaška s krasnym kantom. Na kurtke pugovicy v rjad kak električestvo gorjat. I vyglazeny brjuki po pravilam nauki".)

dem Londoner

"Mister Smit v počtovej sinej kepke, a sam on vrode sčepki")

und dem brasilianischen Briefträger (A463-).

Über die Kleidung von Arbeitern bei ihrer Berufsarbeit wird nur in zwei Texten ausführlicher gehandelt: einmal werden bezeichnende Kleidungsstücke des Brigadiers an einem Hochofen genannt:

eine von Funken durchlöchernte Schürze und Arbeitshandschuhe.

Der junge Anfänger Egorka im gleichen Text trägt eine

Arbeitermütze, dunkelblaue Berufskleidung, ein Hemd, einen Riemen mit einer Schnalle ("Temno-sinjaja specovka sšita točno po nemu. Stjanuta remnem rubaška, na remne sverkaet prjaška." (A438-)

In A747- betont gleichartige Kleidung das Gruppenzugehörigkeitsgefühl eines Berufsstandes; es handelt sich hier um Grubenarbeiter, die zunächst in individueller Kleidung zur Arbeit gehen und sich dann an der Arbeitsstelle, bevor sie in die Grube einfahren, umziehen und nun in ihrer Arbeitskleidung alle gleich aussehen. Die vorherige individuelle Kleidung wird durch verschiedenfarbene Hemden bezeichnet:

"v beloje, seroj, sinej rubaške, želtoje, sovsem kak stepnaja romaška" (A747-)

Die allen gemeinsame Arbeitskleidung besteht aus:

Stiefeln, "Berufskleidung" (nicht näher erläutert) und schwarzen Helmen.

Bei handwerklichen Berufen wird einmal die weiße Mütze des Bäckers (A815-, "kolpak") genannt.

Der Fischer im gleichen Text hat "kleine Schuppen auf der Kleidung" und trägt Stiefel, von denen ihm kleine Wasserstrahlen herunterlaufen.

Die Melkerin trägt eine mohnfarbene Jacke (A815-: "kofta v makach jarkich"), oder es wird ihre einfache Arbeitskleidung betont:

"v proŝtom plat'e, s vycvetsej kosynkoj na golove i v tapočkach na bosuju nogu." (A804-)

Einmal wird sogar Lenin dargestellt zur Zeit der Revolution, und zwar in so einfacher Zivilkleidung, daß der Held der Erzählung ihn zunächst nicht erkennt:

"Kakoj-to čelovek v ŝtatskom pal'tiške, botinki bez kalos." (A570-)

Durch die Betonung einfacher, gewöhnlicher Kleidung an dem außergewöhnlichen Mann wird der menschlich-schlichte Charakter dieses Revolutionärs unterstrichen. Dem gleichen Zweck dienen auch die äußerlich einfachen, ja, ärmlichen Fausthandschuhe,

"obyknovennye derevenskie vareški. Iz gruboj oveč'ej ŝersti, prostoj vjazki, da eŝče zastopannye" (A570-,3)

die Lenin dem frierenden Soldaten schenkt, und die jener bis in seine Großvaterjahre aufbewahrt, um dann den staunenden Enkeln zu erzählen, was es mit diesen äußerlich so einfachen Handschuhen in Wahrheit auf sich hat.

Diese Darstellung einfacher, unscheinbarer Kleidung, hinter der sich in Wirklichkeit ein hoher ideeller, nicht vermutter Wert verbirgt, ist ein bekanntes Motiv aus dem Volksmärchen, das auch dort als Stilmittel zur Auslösung bestimmter Emotionen und Sympathiegefühle beim Hörer bewußt eingesetzt war.

Der Jäger, der meist nur mit seinem Gewehr dargestellt wird, trägt einen Schafspelz (A180-) oder eine Jacke (A701-).

Einen weißen Kittel tragen:

die Erzieherin im Kindergarten (A358+, A745-),
die Njanja im Krankenhaus ("Staruška v tapočkach ... kak ŝarik snežnyj, vsja bela.": A330+),
die Tierwärterin,
der Arzt (A807+, dazu trägt er noch eine rundliche weiße Mütze: "chalat i kruglen'kaja ŝapočka, belye..").

Ein Kunstmaler trägt einen Panamahut (A757-: "Čelovek v paname"), der Zirkusclown ein durchlöcherertes Jackett zu seiner rothaarigen, zerzausten Perücke (A436-).

Die Nachbarin trägt einen geblühten Morgenmantel, der sie "wie ein Blumenbeet" erscheinen läßt (A008+: "tetja-klumba"), die Mutter bei der Hausarbeit eine Schürze, welche der kleinen Tochter, als sie helfen will, bis zum Boden reicht (A236-). Es fällt auf, daß Mütter sonst gar nicht durch Kleidung anschaulich beschrieben sind, auch Väter nicht!

Ebenso wird die Kleidung der Großmutter fast überhaupt nicht beschrieben, nur zweimal wird sie erwähnt: einmal erscheint sie

im schwarzen Kleid (A153+), und einmal wirft sie sich ein Tuch um die Schultern, als sie die Enkelin suchen muß (A527-).

Der Großvater, allerdings nur derjenige aus dem Süden, wird dagegen öfter mit einem für jene Gegend typischen Filzmantel ("burka": A029-, A195-, A222-, A272-) dargestellt. Einmal trägt er dazu noch einen Tscherkessenrock (A029-).

"Großväterchen Frost" (der unserem Weihnachtsmann etwa entspricht) trägt einen roten Pelz, eine Pelzmütze und weiße Stiefel (A312+),

der König in einer phantastischen Geschichte einen silbernen Schlafrock (A593+) oder einfach nur einen Schlafrock (A625-).

Auch die Kinderfiguren tragen Uniformkleidung, entweder die Pionieruniform, die in A080- genau beschrieben ist:

"Maš'čiki v belych rubaškach i temnych brjukach. Devocki - v belych koftockach i temnych jubkach."
(A080-,4),

häufiger die Schuluniform, die zum ersten Schultag gekauft, vorbereitet und angezogen wird (A236-). In A070+ ist diejenige für Mädchen näher beschrieben:

"Maša-pervoklassnica. Formennoe plat'ice. Nakrachmalen fartuk... Na fartuke oborki, a na plat'e - skladki!"
(A070+,6).

Am häufigsten kommt Matrosenkleidung vor, für Mädchen

(A288+, A207+: "matrosskaja bluza, perešitaja babuškoj iz maminoj krasnoflotskoj flanelevki"),

aber noch häufiger für Jungen:

"Na nego bušlat matrosskij, na bušlate jakorja" (A454-,5);

"Odin iz nich byl v dlennyh brjukach i sinej matrosskoj kurtke" (A527-,6);

"Est' u Stepki v polosku tel'njaška.
So zvezdoju i krabom furazka,
Nastojaščaja mednaja bljacha,
s treugol'-nym razrezom rubacha." (A585-,14)

In A083- tritt die Hauptfigur nur in der zum Text gehörenden Illustration mit einer Matrosenmütze auf, während im Text ein rotes Fähnchen im Mittelpunkt steht, und in A030- schlagen Spielkameraden dem Helden vor, sich bei einem bevorstehenden Kauf für eine Matrosenbluse mit gesticktem Kragen zu entscheiden.

In A519- trägt der Held Seemannsstiefel, die ihm sein Vater geschenkt hat. Sie stehen im Mittelpunkt der Handlung und werden genau beschrieben:

"s vysokimi goleniščami rastrubom, s dvojnym noskom i s tolstoju podmetkoj, podkovannoju mednymi gvozdjami." (A519-,3)

In A181- bekommen ein paar Jungen, die mit ihrem Boot gekentert sind, von Matrosen, die sie auf ihr Schiff nehmen, trockene, blau-weiß gestreifte Trikots, die ihnen viel zu groß sind:

"..byli novye tel'njaški
U skonfužennyh rebjat,
Polosatye, morskije,
No razmerami - do pjat." (A181-)

Während der Revolutionszeit trägt der Junge Len'ka eine zu große Soldatenjacke und zu große Soldatenstiefel:

"Vysokie stoptennye sapogi prichodilis' Len'ke powyše kolen, a zelenaja armejskaja kurtka, podarok soldata, byla Len'ke tak široka, čto on podvjazyval ee bečevkoj." (A368-,3)

Der dreizehnjährige Junge in A399-, der als Kundschafter im

Zweiten Weltkrieg mithilft, trägt ein zu kurzes Mäntelchen, das genauer beschrieben wird, und dem Wetter nicht entsprechende Schuhe:

"..v kucem pal'tiške s ryšim vorotnikom iz šerstjanogo bobrika.....Obut on ne po pogode: v serye parusinovyje tufli, protertye na noskach" (A399-,3,4).

Der Kapitän läßt ihm sofort Filzstiefel in der kleinsten Männergröße bringen. Der Junge geht sorgfältig mit seiner Kleidung um, als er sie zum Schlafen auszieht, was der Kapitän mit Wohlwollen bemerkt:

"Kapitanu ponravilos' ego berešnoe otnošenje k odeždu." (A399-,5)

Als Kleidungsstück, welches ideologische Gesinnung unterstreicht, mag noch ein rotes Hemd gelten, welches den Mittelpunkt einer ganzen Erzählung bildet (A030-):

"krasnuju, jarkuju, v makovyj cvet...s pugovkoj"(A030-,4,5 (und einer Tasche auf der Brust)

Ein solches Hemd wünscht sich der Held von seinem Vater, der selber einem solchen roten gegenüber einem dunkelblauen, weißen, oder einer Matrosenbluse mit besticktem Kragen ausdrücklich den Vorzug gibt. Als der Vater sein Versprechen nicht mehr einlösen kann, da er in dieser vorrevolutionären Zeit verhaftet wird, legen Arbeiter, Kollegen des Vaters, zusammen und schenken dem Jungen das ersehnte Hemd, das dieser für das versprochene Geschenk des Vaters hält und glücklich und stolz allen zeigt. Mit der Geschichte dieses Kleidungsstücks werden die Armut der Arbeiter der damaligen Zeit und zugleich ihre Solidarität hervorgehoben.

In zwei anderen Texten dagegen bezeichnet ärmliche Kleidung soziale Benachteiligung und Armut: einmal ist es der Sohn einer kinderreichen armen Witwe im zaristischen ländlichen Rußland, der in zerlumpter und zu großer (fremder) Kleidung dargestellt wird:

"takoj krošežnyj, v rvanom polušubke, s ogromnoj, dolžno byt' otcovskoj, šapkoj v rukach." (A246+,6).

Das andere Mal ist es der Sohn eines westdeutschen Kommunisten, dessen Vater wegen seiner politischen Gesinnung ins Gefängnis kam, in zu klein gewordener Kleidung:

"Odet mal'čik v staroe pal'to, iz kotorogo davno vyros."
(A318+,5).

Zu kleine oder zu große, abgetragene Kleidungsstücke an einem Kinde (die diesem ursprünglich nicht gehörten) bewirken also immer eine bestimmte Emotionalisierung beim Leser bzw. Hörer und auch bei dem als Gegenspieler agierenden Erwachsenen, sie wecken bei ihm Mitleid oder (und) Rührung (auf jeden Fall Sympathie) und werden vom Autor, wie wir hier sahen (A318+, A246+, A399-), zur eindringlicheren Darstellung politisch-ideologischer und sozialer Konflikte eingesetzt.

Dagegen war in A436- die zerlöchernte Kleidung (allerdings die eines Erwachsenen) des Clowns ein Requisit zur Erzeugung von Komik und zielte auf einen Lacherfolg beim Hörer. Ebenso wird mit zu großer Kleidung ein komischer Effekt erzielt in A181-, wo die schiffbrüchigen Jungen von den Matrosen trockene, aber zu große Trikots erhalten (s.o.), und in A031-, wo das komische Aussehen des Jungen, der etwas ausgefressen hat, den ihm gegenüberstehenden Lenin und auch den Leser milder stimmt und diesen eher als einen verhältnismäßig harmlosen Schlingel, den man mit Humor betrachten kann, denn als einen ungezogenen Jungen, der strenge Bestrafung braucht, erscheinen läßt:

(Lenin sah) "na ogromnyj otcovskij treuch, na ogromnye dedovy valenki." (A031-,22).

Meistens jedoch, d.h., wenn sie sich nicht in Notsituationen und Notzeiten befinden, sondern ein normales Leben führen, und wenn der Text keine ideologischen oder sozialen Konflikte verdeutlichen soll, sind die Kinderfiguren sorgfältig, häufig sogar betont festlich gekleidet und herausgeputzt. Abgesehen von der Matrosen- und Uniformkleidung, trifft dies besonders für die übrige Kleidung der Mädchen zu, zumal dann, wenn es einen Feiertag (meistens den 1.Mai) zu begehen gilt.

Dabei handelt es sich vorwiegend um Kleid, Schürze und Schuhe, wobei von dem Kleid Farbe und Muster, von den Schuhen Farbe und evt. Material (z.B. Lackleder) genannt sind und nicht selten betont wird, daß das betr. Kleidungsstück neu sei. Sehen wir uns daraufhin die Texte an:

"Nadevala beluju sorocku,
... Tonen'kaja stročka...
Obuvala dočku,
Po rezinke pristegnula
K každomy čuločku.
Svetlye čuločki
Na nogach u dočki...
Plat'e krasnoe v goroskach,
Tufli novye na nožkach,
Vot kak mama ugodila -
K maju dočku narjadila!" (A114+,1,2)

"(Na Ninočke) "krasivoe goluboe plat'išče i belyj perednik s vyšitym na nem krasnym zajčikom." (A527-,4)

"U Nataški na plat'e karmaski.
Nad karmaskami, slovno platočki -
Dve bařistovye otorocki,
U Nataški v podole romaski,
Ich ni Štepke ne sčest', ni Nataške.
Nad romaskami, kak na bijudce,
Dve malinovyh babocki v'jutsja.
Skripjaščie tufli -
S lakovymi nosami." (A585-,13)

In A086- wird ausführlich geschildert, was die Tochter anzieht, wenn sie zum ersten Male in den Kindergarten gebracht wird:

"...nadenem samoe krasivoe plat'e i otvedem tebja v detskij sad." und: "Navernoje, ona nadenet novoe plat'e i belye tufel'ki." (A086-,3,4)

In A224+ wird eine kleine Chinesin geschildert:

"Ona v vatnych staniškach, v vatnoj kurtočke, v kruževnom peredničke. Takaja krasavica!" (A224+,4)

Einmal wird Kleidung zur Darstellung eines "Stadtmädchens" benutzt, welches zu Besuch auf dem Lande weilt (A804-). Als es zu den Kühen gehen will, um beim Melken zuzusehen, macht es sich dafür folgendermaßen zurecht:

"...stala sobirat'sja. Pričesala belye kudrjaški. Nadela gorodskuju, s širokimi poljami, panamu ot solnca. Zatjanula potuže remeski na sandalijach." (A804-,7)

Der Unterschied zwischen Stadt- und Landleben wird noch besonders betont durch die Gegenüberstellung der einfachen Arbeitskleidung der Tante, von der wir oben schon sprachen.

Aber auch die Jungen werden "hübsch" angezogen: außer der sehr beliebten Matrosenkleidung wird öfter ein "neues" Kleidungsstück mit einem schmückenden Attribut erwähnt, z.B. Kragen oder Gürtel:

"U nego na novej kurtke otložnoj vorotničok"(A068+,3)

oder:

"Tolstyj on, v rubaške sinej, podpojasan pojaskom."
(A063+,3)

"mal'čik v paname" (A063+,4)

Es werden also nicht nur Mädchen, sondern auch kleine Jungen von der Mutter herausgeputzt.

Bei kleinen Mädchen, die gerade laufen gelernt haben, werden häufig die Schuhe genannt, von denen öfter das Geräusch, das diese beim Gehen machen, hervorgehoben wird:

"U malen'koj Marinočki
Skripučie botinočki.
Skrip-skrip, skrip-skrip." (A141-,4)

"Smuglaja devočka v novych skripučich botinkach."
(A252-)

"..skripjaščie tuflj"- (A585-,13)

Oder es wird die Farbe der Schuhe erwähnt:

"belye tufel'ki" (A086-,4)

"tapki krasen'kie", die hier verglichen werden mit den roten Pfoten ("lapki") einer Gans, die auf die Schuhe des Mädchens schaut; "na takie modnye tufel'ki."
(A674-,1)

Daß die Schuhe neu sind, wird häufig gesagt (A114+,A252-).

Oder Machart und Form werden genannt: Sandalen (A804-), Schuhe mit Lackspitzen (A585-), Hauspantoffeln mit roten Ponpons (A008+. "šlepancy s krasnymi pomponami").

Im Winter trägt das Kind Filzstiefel ("valenki": A008+, A211+, A031-, A368-, A399-), im Regen Überschuhe ("ka-

Ioši: A233-).

Jungen tragen manchmal auch Stiefel ("sapogi": A368-, die schon erwähnten "Seemannsstiefel" in A519-: "morskie sapogi" (s.o.).

In A243+ bemüht sich der Junge, seine Schuhe ("botinki") selber zuzuschnüren.

A413- handelt von "čerevički", welche das Kind zum Festtag geschenkt bekam. Dies sind spitze Tanzstiefel mit hohen Absätzen:

"Čerevički ne prostye, točno solncem oblitye, molodcy, ni dat' ni vzjat', - tak i prosjatsja pljasat'!"
(A413-,8)

Daß Schuhe unter den Kleidungsstücken eine bevorzugte Rolle spielen, zeigen schon die vielen Bezeichnungen für die verschiedenen Schuharten, die in der Kinderliteratur verwendet werden. In alphabetischer Reihenfolge sind es, noch einmal zusammengefaßt, folgende Bezeichnungen:

bašmaki, bašmački, botinki, botinočki, valenki, kašoši, sandalii, sapogi, sapočki, tufli, tufel'ki, čerevički, slepancy.

Im Winter tragen die Kinderfiguren einen Pelz ("šuba": A437+, "šubka": A211+, A522-, oder polušubka: A246+, A701- (wobei die Hasen für das Fell der Vater schoß, oder einen Mantel (A233-, A318+, A399-).

Als Kopfbedeckung tragen Jungen eine (Pelz)mütze ("mechovaja šapka-ušanka": A437+, "ogromnyj otcovskij treuch": A031-, "šapka": A233-), Mädchen tragen Kopftücher (A211+: "platoček", A441-: "Na golove u nee belyj s golubymi goroškami platok."), nur einmal trägt ein Mädchen eine blaue Barettmütze ("devočka v sinem barete": A233-, und ein Mädchen wird wegen seiner roten Mütze "Rotkäppchen" ("krasnaja šapočka": A008+) genannt.

Außerdem werden bei der Kinderkleidung noch Fausthandschuhe ("rukavički": A437+, "varežki": A676-) und Schal ("šarf": A233-) erwähnt.

Mehrmals werden Kleidungsstücke in Verbindung mit einem Erziehungszweck genannt:

den Jungen, der sich mit einiger Mühe seine Schuhe selber zuschnürt (A243+), erwähnten wir schon. In A233- wird verdeutlicht, was alles angezogen werden muß, wenn man auf die Straße gehen will (Schal, Mantel, Mütze), wobei die Großmutter noch an die vergessenen Überschuhe erinnert.

In A539+ wird ein Mädchen getadelt, das bei Regenwetter seine Freundin nicht mit unter seinen Regenumhang nimmt.

In A434- wird an den unterschiedlichen Beispielen Vasjas und Nastjas erklärt, daß vor Erkältung eher Bewegung schützt, als doppelt und dreifache Kleidung, in der man nur wie ein "Kohlkopf" oder "Faß" dastehen kann.

Strümpfe liegen als Zeichen der Unordentlichkeit ihrer Trägerin nicht an ihrem Ort und müssen lange gesucht werden; oder sie werden zuerst verkehrt herum angezogen, bis das Kind das richtige Anziehen gelernt hat (A090-, A171+).

Unsere Untersuchung hat deutlich gemacht, daß weitaus am häufigsten die Kleidung von Kinderfiguren dargestellt wird (bei den Attributen war es umgekehrt!). Bei den Erwachsenenfiguren handelt es sich meist um militärische und um Berufskleidung, wobei weibliche Erwachsene am allerwenigsten durch Kleidung dargestellt werden. Außerdem fällt auf, daß die Väter und Mütter der Kinderfiguren durchweg überhaupt nicht durch Kleidung anschaulich geschildert werden.

Bei den Kinderfiguren sind militärische Kleidung und Schuluniformen weniger häufig vertreten. Es überwiegen warme Winterkleidung und neue, "hübsche" Kleidungsstücke, mit denen besonders Mädchen zum Festtag (1.Mai) herausgeputzt werden. Am häufigsten kommen unter den Oberbekleidungsstücken für Kinder Schuhe in vielen Variationen vor; für Mädchen eher "neue", "niedliche", zierliche Schuhe, für Jungen häufiger Stiefel und Schnürschuhe. Diese starke Betonung "niedlicher" Kinderkleidung widerspricht völlig den pädagogischen Ansichten A.S.Makarenkos, der für Kinder einfache Kleidung forderte.

8.1.2.5 Schmuck

A086-! A252-! A287+! A434-! A561-! A585-! A673+! A701-!

0,97%

Irgendwelchen Schmuck tragen in der Kinderliteratur nur die Kinderfiguren, und zwar die Mädchen (wenn man von Orden, Rangabzeichen und blinkenden Knöpfen an Uniformen der Erwachsenen absieht).

Es handelt sich fast immer um Haarschleifen, welche häufig die Mutter der Tochter ins Haar flicht. Sie tut es zu bestimmten festlichen Anlässen, entweder für den ersten Tag im Kindergarten:

"Vesnoj zapletem tebe kosički, zavjažem ich lentami."
(A086-,3)

oder zum ersten Schultag:

"Mne mama kosu zaplela, svjazala lentoj szadi."
(A287+,3)

Ebenso flicht die Großmutter der Enkelin ein rotes Band ins Haar, bevor sie mit ihr die Porzellanfabrik besichtigen geht:

"...vplela Gale krasnye lenty v kosički." (A673+,3)

Das Mädchen in A561- trägt ein weißes Band im Haar:

"s beloju lentuju v kose." (A561-,5)

In A434- trägt das Mädchen die beiden Zöpfe mit einem hellblauen Band gebunden, "teils, weil es praktisch ist, teils wegen der Schönheit".

In A585- wird außer der niedlichen Kleidung auch der Haarschmuck des Mädchens aufgezählt:

"A kosički, a lenty, a banty."

In A252- trägt das Mädchen einmal nicht Zöpfe, sondern einen kleinen Schopf, der mit einem roten Bändchen zusammengebunden ist und bei jedem Schritt des Mädchens mitwippt:

"Nado lbom u nee podnimal'sja čubik, perevjazannyj krasnoj lentockoj. Etot čubik vseгда torčal kverchu i pri každyx sađe klanjal'sja: "Zdravstvujte, zdravstvujte, zdravstvujte!" (A252-,3).

Die Haarschleifen können also weiß, rot und hellblau sein. Sie werden immer in Zöpfe geflochten, einmal in einen Schopf gebunden, aber anders werden sie nicht benutzt (z.B. als Stirnband oder für einen "Pferdeschwanz").

In A701- trägt das Mädchen, auf einer Wiese sitzend, einen selbstgeflochtenen Blumenkranz im Haar:

"Na golove u nee pyšnyj venok, a iz-pod venka svisajut dve rusye kosicki." (A701-,5)

Dieser Blumenkranz soll außer der "Lieblichkeit" seiner Trägerin zusammen mit den anderen Merkmalen (sonnengebräunte Haut, von der Sonne geblichene Haare) deren Naturverbundenheit und Gesundheit unterstreichen, welche ein solches Landleben mit sich bringen.

Echte Blumen dienen übrigens auch als Schmuck am ersten Schultag, wenn die Kinder Blumensträußchen in den Händen tragen (A711-), die allerdings zur Gratulation für die Lehrkraft oder den Direktor der Schule bestimmt sind.

8.1.2.6 Verzerrung des Äußeren

A191-! A296-! A310-! A318+! A337-! A367-! A452-! A520-!

0,97 %

In 8 Texten ist von Verzerrungen des Äußeren die Rede, d.h. jede Abweichung von normaler, gesunder körperlicher Gestalt, jede Mißbildung, Verkrüppelung oder sonst ein Gebrechen sollten an dieser Stelle codiert werden, denn eine Darstellung solcher Verzerrungen des Äußeren in der Literatur kann einerseits ein Zeichen von Sentimentalität sein, andererseits kann sie aber auch zur Messung von Humanität dienen; denn eine Literatur, welche nie von Lähmungen oder

Mißbildungen, von kranken Händen oder Füßen spricht, die nur das Gesunde darstellt und das Kranke verschweigt, geht an der Wirklichkeit vorbei. Sie idealisiert das Leben und stellt es nicht so dar, wie es wirklich ist. Andererseits kann eine betonte Darstellung von Verzerrungen des Äußeren, die Anteilnahme und Mitgefühl beim Leser erwecken soll, in Rührseligkeit ausarten und zu einer unerträglichen Sentimentalisierung der Literatur führen. In früheren Zeiten war die Kinderliteratur in diesem Sinne rührselig, erzählte von gelähmten Kindern, die traurig abseits saßen und zusehen mußten, wie ihre gesunden Altersgenossen sorglos umhertollten, bis sie sich letzten Endes doch in ihrem Leben behaupten und ihr Schicksal in der Geschichte ein "happy end" finden konnte. Auch derartige Geschichten gingen mit ihrer Sentimentalisierung an der Wirklichkeit vorbei, und gerade solche Art von Kinderliteratur wollte man in der Sowjetunion bewußt abschaffen.

Ein Blick auf die Tabelle zeigt, daß sich die sowjetischen Kinderbuchautoren in ihren Vorlesestoffen zumindest quantitativ an dieses Gebot gehalten haben; es sind nur 8 Texte, in denen überhaupt von solchen Verzerrungen die Rede ist. Das Schrifttum tendiert also zu dem anderen Extrem, nämlich der bloßen Darstellung von gesunden, kraftvollen, leistungsfähigen und willigen Menschen, von hübschen Kindern, die ohne ernsthafte Entwicklungsprobleme heranwachsen als höchstes Gut und Stolz der Nation. Sehr viel ist von Kindergärten die Rede (vgl. 6.3.7), in denen diese gesunden Kinder liebevoll (mühe- und konfliktlos) betreut werden, niemals aber hört man etwas von Rehabilitationszentren oder anderen Institutionen, in denen man sich bemüht, kranke, mit körperlichen Schäden behaftete oder etwa milieugeschädigte Kinder zu pflegen und in das normale Leben, zusammen mit gesunden Altersgenossen, zu integrieren, kaum liest man etwas davon, daß gesunde Menschen, Geschwister oder Freunde ihnen helfen.

Innerhalb der 3 mit "J" markierten Texte gibt es nur einen, in welchem ein Kind mit einem körperlichen Schaden

behaftet ist; es handelt sich um eine Lähmung, die in dem Text durch Märchenzauber behoben wird (A337-).

In allen anderen Texten sind es Erwachsene, die mit einer körperlichen Schädigung auftreten. Es sind Männer aus der Eltern- (=P5: A296-, A310-, A318+, A452-) und Großelterngeneration (P7: A191-, A520-). Keiner hat einen Körperschaden von Geburt an, meist ist es eine Verletzung (wie in A191-, A296-, A318+, A452-) aus dem Bürgerkrieg oder aus dem II. Weltkrieg, die von einem "Weißgardisten" bzw. einem "Faschisten" her stammt. Der so Verkrüppelte wird als Held, als Patriot dargestellt, der seine Verletzung als Schicksal empfindet und stolz auf sie ist. Ein Vorschulkind, welches die Kriegs- oder Revolutionsereignisse nicht miterlebt hat, kann ein echtes Verständnis hierfür sicher nicht aufbringen. Das merkt man schon an den Kinderfiguren in den Texten.

So kann z.B. Ivaška (A191-) dem Alten gegenüber nur Mitleid, später, als er dessen Geschichte hört, allenfalls Respekt und Bewunderung empfinden, und auch die kleine Galina⁷⁾ weiß zunächst gar nicht, was es bedeutet, als sie den Kindern auf dem Hof stolz und mit einem Anflug scheuer Ehrfurcht verkündet: "Meine Mama ist verwundet." (p. 20). Das Kind nimmt nur die sichtbare Verkrüpplung wahr und die Tatsache, daß der Betroffene nun all das nicht machen kann, was es selber gern tut: umherlaufen, die Hände frei bewegen zu Spiel, Bastelei etc. Trotzdem soll es glauben, daß in diesem Fall die Verletzung oder Verkrüppelung zu begrüßen sei, daß man dafür mit einem Orden belohnt wird (A207+) und daß man gerade deswegen "der glücklichste Mensch auf der Welt" sei (A191-). Wie die Texte zeigen, kann das Kind nur mit verstörtem Staunen reagieren (A191-, A310-). Solche Texte sind schon vom Sujet her niemals kindertümlich, und im Bemühen um ein kindertümliches Erzählen gleiten sie nur allzuleicht ab in Sentimentalisierung, Verfälschung des Gefühls

und Unglaubwürdigkeit.

Der Greis, welcher von seinen Revolutions- und Bürgerkriegserlebnissen erzählt, glorifiziert und idealisiert sie nachträglich (A191-). Und das Erlebnis des Partisanen (A296-), der fast vier Tage lang verwundet ohne Essen und Trinken im Gebüsch liegt und den ein Igel, der dort gerade seinen Wintervorrat sammelt, vor dem Verhungern und Verdursten rettet, mutet sentimental an.

In A452- soll der Soldat Artem Artemov, der im Krieg ein Bein verloren hat und jetzt im Hohen Norden in einem Fischerei-Artel als "ausgezeichneter" Wächter arbeitet, eine Sendung Lebertran, die für die während des Krieges hungernden und kranken Moskauer Kinder bestimmt war, auf dem Eisenbahntransport begleiten. Unterwegs verteidigt er zusammen mit Rotarmisten die kostbare Ware gegen "Banditen" und wird dabei kurz vor Moskau durch eine abirrende Kugel getötet. Trotzdem gelangt der Lebertran noch "v polnoj sochrannosti" (p.39) zu den Kindern nach Moskau, die das gesunde, aber nicht wohlschmeckende Produkt widerstandslos einnehmen, als sie von dem Tod des Wächters hören:

"Rebjata ne očen'-to ljubjat rybij žir.
 Èto, konečno, ne med, što i govorit',
 choťja vse znajut, kak on polezen dlja zdorov'ja.
 No kogda v moskovskich detskich bol'nicach stalo
 izvestno, kak pogib, ochranjaja ètot gruz,
 časovoj Artem Artemov, deti pili rybij žir
 i ne otkazyvalis', ne morsčilis'." (A452-,39)

Die Tatsache, daß der Wächter, der bei dem Hilfsdienst für die Kinder sein Leben läßt, vorher im Krieg auch schon ein Bein verloren hat, soll weniger die persönliche Tragik seines Opfertodes hervorheben, sondern vielmehr die Qualität seines Patriotismus und seines persönlichen Einsatzes für

die armen Kinder erhöhen. So glauben offenbar auch die Arbeiter, daß das verlorene Bein ihn als zuverlässigen Begleiter für die Fracht ausweist, daß er, wenn es sein muß, auch ein zweites Mal sein Leben aufs Spiel setzen wird:

"Rybaki napravili s étim gruzom Artema Artemova - soldata, poterjavsego nogu na vojne. On teper' raboťal storozem v rybackoj arteli. I éto byl otličnyj storoz. Takoj ne prospit i dostavit cennyj gruz v sochrannosti." (A452-,36)

Dieser Text soll heutigen Kindern (E 1965) als Zeitdokument dienen, ihnen von den Leiden des Krieges erzählen, während derer trotzdem noch in aufopfernder Weise für die damaligen Kinder gesorgt wurde. Das grausame Schicksal Artem Artemovs gewinnt in seiner persönlichen Tragik keine Transparenz, er ist für die Handlung nur eine Figur, welche dazu dient, die Sorge Lenins auch um die kranken und hungern- den Kinder Moskaus zu illustrieren. Denn im Vordergrund steht Lenin mit seinem Hilfsprogramm.

Der junge Lehrer Aleksej Pavlovič (A310-) hat eine verkrüppelte Hand von einem Unfall her, als er als Polarpilot Post und Lebensmittel mit einem kleinen Flugzeug zu Fischern im hohen Norden brachte, Kranke transportierte und dabei eines Tages an Packeis stieß. Dieses Unglück nimmt er schwermütig als sein Schicksal an:

" - Éto? - Aleksej Pavlovič pripodnjaj skrjučennuju svoju levuju ruku. - A éto, brat, sud'ba moja, - neponjatno skazal on i stal zakurivat'." (A310-,7)

Mit dem verkrüppelten Arm, seinem unauffälligen, selbstverständlichen Sichunterordnen unter sein Schicksal und gleichzeitig mit der Geschicklichkeit, mit der er trotzdem, nur mit der rechten Hand, Segelflugzeuge bastelt, überwindet er das Mißtrauen des Jungen Miša und gewinnt gleichzeitig dessen Bewunderung und Achtung:

"- Zdorovyj! - s uvaženiem skazal Miša." (A310-,9),

und er meint damit die Narbe im Gesicht, die sich A.P. zusammen mit der Armverletzung bei dem Unglück zugezogen hat.

Besonders hervorgehoben wird, daß der verkrüppelte Arm nicht von einem heldenhaften Kampf oder einer anderen überdurchschnittlichen Leistung, die er vollbrachte, zeugt, sondern auf sein eigenes menschliches Versagen zurückzuführen sei, als er nur einen einfachen Dienst an seinen Nächsten getan habe. Es war ein einfaches kleines Flugzeug, das er steuerte, kein Düsenflugzeug im Kriegseinsatz, wie es der Junge naiv vermutet (vgl. p. 7). Die Männlichkeit und die überzeugende Charakterstärke dieses Mannes werden an seiner verstümmelten Hand demonstriert und flößen zusammen mit seinem pädagogischen Geschick, mit seinen imponierenden Kenntnissen und seiner aus reifer Erfahrung gewonnenen Lebensphilosophie dem zu Anfang trotzigen Jungen, der die Schule schwänzt, Respekt, Bewunderung und Vertrauen ein.

Bei dem Kommunisten Kraus (A318+) handelt es sich allerdings um einen körperlichen Schaden, der ihm gewaltsam durch Schläge wegen seiner ideologischen Gesinnung in Westdeutschland ("Zapadnaja Germanija") während seiner dreijährigen Gefängniszeit zugefügt worden sei. Obwohl noch ein junger Mensch, geht er stark gebückt und zieht das Bein nach, so daß man ihn, nach seinem Gang zu urteilen, für einen Greis halten könnte:

"^YCelovek sil'no gorbilsja, voločil nogi, i po pochodke vsjakij prinjal by ego za starika. Na samom dele éto byl sovsem esče molodoj celovek, no on pro byl tri goda v tjur'me, i tam ego sil'no bili." (A318+, 3)

Aus welchen konkreten Gründen er im Gefängnis war, wird nicht gesagt; die Verfasserin begnügt sich mit allgemeinen Andeutungen:

"I vot kommunist Kraus na svobode. On snova mo^Yzet borot'sja za spravedlivost', za mir, za svobodnuju ot fašistov Germaniju." (A318+, 4)

Bei dem Großvater Mazaj (A520-) läßt mit zunehmendem Alter die Sehkraft nach, wodurch er nun des öfteren bei der Hasenjagd sein Ziel verfehlt. Doch das wird hier nicht als tragisch, sondern als normale Alterserscheinung empfunden; die Konsequenzen, die sich beim Jagen daraus ergeben, werden im

Gegenteil humoristisch betrachtet:

"'Dnja ne provodit Mazaj bez ochoty.
 Žil by on slavno, ne znal by zaboty,
 Kapy ne stali glaza izmenjat':
 Načal časten'ko Mazaj pudeljat'.

Vpročem, v oščajan'e on ne prichodit:
 Vypalit deduška - zajac uchodit.

Deduška pal'cem kosomu grožit:
 "Vreš' - upadeš!" - dobrodušno kričit."
 (A520-, 6,7)

Die Darstellung derartig körperlich geschädigter Menschen dient der bewußten Verklärung der Wirklichkeit im Sinne des "Sozialistischen Realismus". Die Verletzungen werden zum sichtbaren Ausdruck von Patriotismus und Parteitreu. Der Betroffene bejaht sein Schicksal und zeigt in vorbildgebender Weise, wie er trotz seiner Verletzung weiterhin voll der Gesellschaft mit seinem Arbeitseinsatz nützt. Daß er dabei seinen Beruf wechseln muß, ist selbstverständlich (vgl. A191-, A310-, A452-), und evt. dabei auftauchende persönliche Probleme werden hier nicht erwähnt. Die kindlichen Bezugspersonen haben die länger zurückliegenden Ereignisse noch gar nicht miterlebt (man beachte, daß alle diese Texte nach 1960 erschienen sind). Von behinderten Kindern ist nur einmal die Rede (A337-).

Die Berücksichtigung solcher Motive in der Kinderliteratur ist natürlich nicht nur ein gesellschaftliches und humanitäres, sondern insbesondere auch ein literaturpädagogisches Problem, dabei muß einerseits das literarische Produkt vor Trivialisierung bewahrt bleiben, andererseits muß man das seelische Fassungsvermögen der Kinder berücksichtigen, für welche diese Literatur bestimmt ist.

Dieses Problem hat uns hier jedoch weiter nicht zu beschäftigen, es sei nur festgehalten, daß eine solche Thematik in der sowjetischen Vorschulliteratur so gut wie ausgespart bleibt.

8.1.2.7 Somatik

A 207+! A233-!

Galinas Mutter (A207+) wird während ihres Kriegseinsatzes von der Kugel eines Faschisten getroffen, bleibt längere Zeit im Schnee liegen und trägt schwere Erfrierungen an den Händen davon, die sie deshalb in schwarzen Binden tragen muß. Großmutter und Tochter pflegen sie:

"Babuška kormila mamu s ložečki, potomu što maminy bol'nye, otmorožennye ruki ešče ne dvigalis'. A Galja stojala rjodom i ugovarivala ee: "Nu, seš', ešče nemnožečko! Nu, za menja! Nu, za babušku!.. "... tol'ko ruki u nee ešče ne gnulis', i babuška pricesyvala ee i odevala, kak ran'se odevala Galju."

Besonders Galja tut für die Mutter alles, was diese mit ihren kranken Händen nicht tun kann, und wird daher von ihr scherzhaft "moi ruki" genannt:

"Galja vozila ee čerez den' v gospital' na élektrizaciju, brala dlja nee v trollejbuse bilet, otkryla ej dveri, zastegivala na nej šinel'. I mama nazyvala ee: "Moi ruki"." (A207+,18,19)

Das Kriegserlebnis der Mutter und ihre kranken Hände werden patriotisch gewertet:

"No maminy ruki ležali v černych perevjazkach. Oni byli v rubčach i lilovokrašnych pjatnach, pochožich na ožogi. Oni zaščisćali Rodinu, eti ruki. Na nich ostalsja bagrovij sled ee cholodov i vražeskogo ognja." (A207+,21)

Dieses patriotische Handeln und die damit verbundenen Leiden werden entsprechend mit einem Orden belohnt:

"..orden Otečestvennoj vojny - edinstvennyj orden, kotoryj peredaetsja po nasledstvu detjam." (A207+,22)

Er wird wegen der kranken Hände der Tochter überreicht:

"Voz'mi, devožka. - skazal on, - Ty možeš' gordit'sja svoej mamoj." (A207+,22)

Die Mutter versteht auch selber dieses Kriegserlebnis als patriotische Pflicht, wenn sie antwortet:

"- Služu Sovetskomu Sojuzu!" (A207+,22)

Und als Mutter und Tochter den Raum verlassen, in dem der Orden verliehen worden war, werden die kranken Hände noch einmal erwähnt, und das in recht feierlicher Form:

"Vperedi Ťla Galja s koroboŤkoj, szadi -
mama s rukami v perevjazkach." (A207+,22)

Dieser Abgang entspricht übrigens, nur in umgekehrter Reihenfolge - aber ebenfalls mit der Erwähnung der Hände in den Armbinden - dem Eintritt:

"Vperedi Ťla mama, ostoroŤno nesja svoi ruki v
perevjazkach, a szadi - Galja." (A207+,20)

In A233- ist unter einer Schar spielender Kinder ein Junge, der einen Milchzahn verloren hat. Er wird "mal'čik bez zuba" genannt.

Ganz allgemein wird die äußere Erscheinung der dramatis personae nicht genau ausgemalt, sie wird meistens überhaupt nicht erwähnt und wenn, dann nur kurz typisiert mit immer wiederkehrenden Klischees. Dabei erhebt sich die Frage, ob nicht diese Art der Beschreibung Kinderzeichnungen entspricht. Ist die Trivialität der Beschreibung ein bewußter "Kunstgriff" oder - umgekehrt - das Resultat einer gewissen Hilflosigkeit und Phantasielosigkeit der Autoren? Wir wollen dieser Frage hier nicht weiter nachgehen, man wird sie am jeweiligen Einzelfall untersuchen müssen; wahrscheinlich werden sich dann Indizien für beide Vermutungen finden.

Es drängt sich aber noch ein anderer Vergleich auf, nämlich ein Vergleich mit der Lubokliteratur. Auch dort wird alles als positiv, festlich, schön geschildert, Invaliden sind Helden, und niemand leidet. In Rußland waren die "Lubki" vor der Revolution weit verbreitet, und auch in Deutschland gab es derartige "fliegende Blätter". Diese Bildchen mit Textunterschriften waren sowohl für Kinder als auch für Erwachsene bestimmt, und es ist fraglich, ob diese Literatur nun ganz und gar verschwunden ist, oder ob sie nicht doch in einem neuen Gewande weiterlebt. Viele Motive aus der Lubokliteratur sind in die Folklore eingegangen und wirklich volkstümlich geworden; es wäre denkbar, daß auch Elemente von ihr in die Kinderliteratur eingegangen sind. Auf jeden

Fall scheint funktionell die Kinderliteratur den Platz der "Lubki" eingenommen zu haben. Und wenn sich zu Anfang auch die besten Autoren gegen diesen Einfluß gewehrt haben mögen, da sie ja etwas völlig Neues, künstlerisch Wertvolles schaffen wollten, so hat er sich mit der Zeit doch immer mehr durchgesetzt. Auch die Vorlesestoffe wenden sich, wie wir es an vielen Stellen gesehen haben und wie wir es noch weiter sehen werden, nicht nur an die Kinder, sondern gleichzeitig (manchmal sogar vordringlich) an die Erwachsenen, welche die Texte kaufen und vorlesen. Es zeigt sich immer wieder, wie wichtig und lohnend es für den Literaturwissenschaftler ist, sich mit den trivialen Kinderlesestoffen zu beschäftigen.

8.1.3 Familienbezug

8.1.3.0 Theoretische Vorüberlegungen

Daß die soziologische Gruppierung innerhalb der Familie für den Menschen bedeutsam ist und einen prägenden Einfluß auf sein Rollenverhalten und auf sein ganzes Leben und Handeln ausübt, wissen wir aus der Familiensoziologie; es ist z.B. ein tiefgreifender Unterschied, ob der Mensch als Kind in seiner eigenen Familie aufwächst oder als Stiefkind in einer fremden, in welchen Familienbindungen er lebt, und ob diese sehr eng oder nur recht lose sind.

Die Kinderliteratur hebt bestimmte Familienbezüge besonders hervor, andere hingegen berücksichtigt sie überhaupt nicht. Naturgemäß geht sie meistens von Kinderfiguren aus, deren Beziehungen zu anderen Kinder- oder Erwachsenenfiguren der Familie sie schildert.

In der Kinderliteratur des 19. Jahrhunderts (und bei uns auch noch bis weit in das 20. Jahrhundert hinein) war z.B. die Position des Stiefkindes, welches in der halbfremden Familie einem konfliktreichen und unglücklichen Leben ausgeliefert war, ein beliebtes und häufig verwendetes Motiv. Seine Lage wurde von den Autoren als traurig und verzweifelt geschildert, besonders, wenn sich zu der seelischen Bedrängnis und Verlassenheit auch noch materielle Armut gesellte. Dabei war der Charakter des so benachteiligten Kindes positiv dargestellt, so daß es beim Leser Mitleid und die Bereitschaft zu helfen hervorrief.

Wir kennen diese Motive auch aus unseren Weihnachtserzählungen, in denen durch eine Anhäufung derartiger Thematik dem Leser das Gefühl suggeriert wurde, die echte Weihnachtsfreude könne einerseits nur der so Gedrückte empfinden, dem gerade in dieser Zeit ein Lichtblick der Barmherzigkeit zuteil werde, und andererseits der Gutgestellte, dem gerade die Weihnachtszeit die Gelegenheit biete, Gutes zu wirken und z.B. solch einem armen Kinde zu helfen.

Auch unsere übrige Trivialliteratur ist voll von dieser Stiefkind- oder gar Waisenkindproblematik, und ihre Ausläufer sind sogar bis in die Kinderliteratur unserer Zeit hinein zu verfolgen.

Hier aber verliert sie ihre beherrschende Stellung, denn nun ist die Sentimentalisierung und Verkitschung, die mit ihrer Darstellung zwangsläufig einherzugehen scheint, so eindeutig sichtbar geworden, und das nicht zuletzt dadurch, daß sich unser reales Leben so sehr verändert hat, durch die Entwicklung eines verzweigten Rentenwesens z.B., durch die Schaffung vielfältiger sozialer Einrichtungen und andererseits durch häufigere Scheidungs- und Wiederverheiratsquoten, die das Problem des Stiefkindes zwar nicht abgeschafft, es aber aus der Isolation gelöst und in einen Kreis vielfältiger anderer, neuer Probleme gestellt und damit entschärft haben, so daß diese Schwierigkeit auch in der Kinderliteratur weitgehend in den Hintergrund getreten ist und am häufigsten nur in alten Kinderbüchern, die auch heute noch immer wieder aufgelegt werden (wie z.B. Spyris "Heidi"), sein Leben am Rande der modernen Kinderbuchproduktion fristet.

Diese Stiefkindproblematik war ja auch eines der vorherrschenden Themen der Folklore, nämlich des Volksmärchens. Und die Romantik, welche eigentlich begann, die Märchen zu sammeln und für Kinder zu bearbeiten, stellte, wenn wir an die KHM der Brüder Grimm denken, Märchen mit derartiger Thematik besonders häufig vor. So betrachtete Doderer einmal kritisch "das bedrückende Milieu der Kinderfiguren in den Grimmschen Märchen", von denen es ein großer Teil mit einer bösen Stiefmutter zu tun hat⁸⁾.

Es sind aber nicht nur die für Kinder ausgewählten und bearbeiteten Märchen. Es ist ganz allgemein der Kreis von Volksmärchen, der in der internationalen Erzählforschung "Zaubermärchen" genannt wird (aus dem die Brüder Grimm ja auch schöpften), aus dem eine so beträchtliche Anzahl von Märchentypen mit Stiefkindthematik stammt, daß der sowje-

tische Folklorist E.M. Meletinskij aus diesem Tatbestand eine Theorie entwickelte, die besagte, dieses Sujet habe die Grundlage gebildet für die Entstehung des Zaubermärchens überhaupt; die Motive des Zaubermärchens vom "jüngsten Sohn", von der Waise, der Stieftochter und allgemein von dem Armen etc. seien bewußt eingesetzt gewesen, um die demokratische Idealisierung des Unglücklichen, sozial Benachteiligten auszudrücken⁹⁾.

Die Psychoanalyse und Tiefenpsychologie halfen durch ihre Theorien Märchen mit derartiger Thematik als wesentlichen Bestandteil der Kinderliteratur vielleicht über Gebühr zu konservieren. Diese Theorien besagen z.B., daß Märchen seelische Reifungsprozesse widerspiegeln, die jeder Mensch durchzumachen habe, daß der Mensch insbesondere während der Zeit des vorpubertären Gestaltwandels in Träumen auf den Gedanken komme, seine Eltern seien nicht seine leiblichen Eltern, sondern Stiefeltern; daß die böse Stiefmutter des Märchens also eine Macht personifiziere, "welche in den Ablösungsprozessen von der kindlichen Lebensstufe die entscheidungsvolle Wendung zum erwachsenen Menschen bewirkt", und daß sie damit zum "Ferment der Wandlung von einer Lebensstufe zur anderen" und zum notwendigen "Katalysator der Reifung" werde¹⁰⁾. Aus diesen Theorien leiteten Pädagogen die Berechtigung ab, solchen Märchen einen Platz, lange Zeit sogar den wichtigsten Platz innerhalb der Kinderliteratur einzuräumen (wenn z.B. Ch. Bühler ein bestimmtes Lesealter, in welchem nur Märchen gelesen würden, "Märchenalter" nannte) und sie als "Lebenshilfe" für das Kind anzusehen¹¹⁾.

Aber auch die anderen Familienbezüge sind mehr oder weniger wichtig für den Menschen und werden teilweise und in unterschiedlicher Intensität auch in der Kinderliteratur behandelt.

8.1.3.0.1 Das Untersuchungsschema

Um die diesbezüglichen Verhältnisse im sowjetrussischen Vorlesestoff eingehend studieren zu können, strukturieren wir zur Ermittlung der hierfür relevanten Tatsachen die Familie in 9 Gruppen, die uns wichtig erschienen. Diese 9 Gruppen sind wieder nach den Generationsgruppen angeordnet, wobei jeder Generation zwei Familiengruppen, nämlich blutsverwandte und angeheiratete bzw. Pflegepersonen zugerechnet werden. Es sind:

P3 Familienbezug

PXXX1	Kinder
PXXX2	Stiefkinder
PXXX3	Eltern
PXXX4	Pflegeeltern
PXXX5	Großeltern
PXXX6	Pfleger (d.i. "Njanja")
PXXX7	Blutsverwandte (Onkel, Tante, etc.)
PXXX8	Angeheiratete Verwandte
PXXX9	Geschwister, "Gleichrangige".

Unter "Gleichrangigen" verstehen wir außer Geschwistern auch Vetter und Base, oder z.B. die Brüder des Großvaters, wenn von diesen die Rede ist.

Die dramatis personae jedes Textes wurden einzeln codiert, indem wir sie der Familiengruppe zuordneten, als deren Angehöriger sie in dem betr. Text handelnd auftreten.

8.1.3.0.2 Allgemeine Ergebnisse der Analyse

Die Tabellen (PXXY1-PXXX9, s.u.) zeigen die Ergebnisse für jede einzelne Familiengruppe. Anhand dieser Tabellen kann man jede Gruppe gesondert betrachten und anhand ihrer Texte die Darstellung der einzelnen Verwandtschaftsgruppen und die Darstellung der Kinderfiguren in ihren Beziehungen zu den Vertretern der einzelnen Gruppe unter soziologi-

FAMILIENBEZUG

Kinder PXXX1X

A004-! A008+! A013+! A014+! A017+! A020+! A022+! A029+! A030-!
 A032-! A036+! A039+! A040+! A045-! A047-! A049-! A051-! A052+!
 A053+! A054+! A055+! A056+! A057+! A058+! A059+! A060+! A063+!
 A065+! A067+! A068+! A070+! A072+! A073-! A079-! A083-! A085-!
 A086-! A090-! A091-! A092-! A095-! A098-! A099-! A102-! A108-!
 A112+! A120+! A130-! A131-! A132+! A133-! A134-! A135-! A145-!
 A148-! A151-! A152-! A153+! A154+! A155+! A156-! A158-! A167-!
 A168+! A171+! A172+! A173+! A182-! A185+! A186+! A192-! A193-!
 A195-! A201-! A202-! A203-! A204-! A207+! A208-! A210+! A215-!
 A221-! A222-! A223+! A224+! A225+! A228-! A233-! A236-! A239-!
 A243+! A246+! A248-! A249+! A253-! A254-! A255-! A257-! A258-!
 A259-! A264-! A269-! A270-! A272-! A276-! A277-! A281-! A285-!
 A286+! A287+! A289+! A290+! A298-! A299-! A300-! A302+! A307-!
 A310-! A311-! A314+! A316+! A318+! A319+! A325+! A329+! A330+!
 A331+! A332-! A335-! A337-! A340-! A341-! A343-! A345-! A351-!
 A352-! A358+! A360+! A372-! A376+! A378-! A381+! A396+! A408-!
 A416+! A437+! A439-! A443-! A466-! A472-! A475-! A478-! A481+!
 A484-! A485-! A491-! A502+! A503+! A504+! A505+! A507+! A509+!
 A511+! A514+! A519-! A522-! A524-! A527-! A528-! A535-! A537-!
 A552-! A553-! A554-! A561-! A562-! A563+! A570-! A571+! A572+!
 A585-! A587+! A589+! A590+! A598-! A601-! A615-! A622-! A630+!
 A637-! A638-! A639-! A641-! A641-! A642-! A645+! A646+! A647+!
 A648+! A651+! A656-! A660-! A673+! A676-! A682+! A683+! A686-!
 A700+! A701-! A708-! A710+! A711-! A712-! A720+! A721-! A722-!
 A725+! A730-! A731-! A732-! A750-! A751-! A764+! A776-! A780-!
 A791-! A792-! A796-! A797-! A803-! A804-! A805-! A807+! A811-!

insgesamt 237
 % 28,87

Stiefkinder PXXX2X

A046-!

insgesamt 1
 % 0,12

Eltern PXXX3X

A004-! A013+! A020+! A029+! A030-! A032-! A039+! A040+! A045-!
 A047-! A049-! A051-! A053+! A057+! A060+! A063+! A068+! A073-!
 A079-! A080-! A083-! A085-! A090-! A091-! A095-! A098-! A102-!
 A112+! A114+! A120+! A129-! A130-! A132+! A145-! A152-! A154+!
 A155+! A156-! A158-! A167-! A168+! A169+! A171+! A172+! A173+!
 A182-! A185+! A186+! A192-! A202-! A203-! A207+! A208-! A210+!
 A223+! A224+! A233-! A246+! A248-! A253-! A254-! A259-! A269-!
 A270-! A276-! A278-! A281-! A285-! A286+! A287+! A298-! A299-!
 A307-! A311-! A318+! A325+! A327+! A329+! A331+! A332-! A335-!
 A337-! A340-! A341-! A343-! A351-! A352-! A358+! A345-! A367-!
 A372-! A375+! A376+! A381+! A396+! A416+! A438-! A457-! A464-!
 A466-! A468-! A472-! A475-! A478-! A481+! A484-! A491-! A502+!
 A507+! A509+! A511+! A514+! A519-! A524-! A527-! A528-! A531-!
 A534-! A535-! A537-! A544+! A551-! A552-! A553-! A561-! A562-!
 A571+! A585-! A586+! A589+! A598-! A601-! A615-! A616-! A631+!
 A637-! A638-! A641-! A645+! A646+! A647+! A650+! A660-! A676-!
 A682+! A683+! A700+! A701-! A708-! A711-! A720+! A721-! A730-!
 A731-! A751-! A776-! A780-! A792-! A797-! A804-! A805-! A807+!
 A811-! A815-! A817-! A818-!

insgesamt 166
 % 20,22

Pflegeeltern PXXX4X

A046-!

insgesamt 1
 % 0,12

Großeltern PXXX5X

A022+! A036+! A039+! A055+! A056+! A068+! A080-! A086-! A117+!
 A133-! A134-! A135-! A148-! A153+! A167-! A173+! A175-! A193-!
 A195-! A207+! A215-! A222-! A233-! A236-! A239-! A249+! A255-!
 A257-! A272-! A275-! A277-! A300-! A310-! A316+! A367-! A372-!
 A381+! A441-! A464-! A485-! A503+! A504+! A505+! A514+! A527-!
 A533-! A538+! A554-! A561-! A572+! A622-! A639-! A640-! A642-!
 A646+! A656-! A673-! A681+! A682+! A686-! A712-! A713+! A722-!
 A732-! A803-! A815-!

insgesamt 66
 % 8,03

Pfleger PXXX6X

A522-! A553-! A575-! A610-! A730-! A796-!

insgesamt	6
%	0,73

Blutsverwandte PXXX7X

A151-! A233-! A298-! A673+! A750-! A804-!

insgesamt	6
%	0,73

Angeheiratete "Verwandte" PXXX8X

A167-! A233-! A318+! A612-!

insgesamt	4
%	0,48

Geschwister PXXX9X "Gleichrangige"

A013+! A023+! A051-! P065+! A098-! A099-! A126-! A141-! A145-!
 A152-! A153+! A156-! A185+! A192-! A210+! A224+! A236-! A246+!
 A253-! A275-! A276-! A289+! A315+! A322+! A327+! A335-! A336-!
 A357-! A372-! A375+! A457-! A464-! A505+! A531-! A533-! A534=!
 A538+! A544-! A551-! A586+! A597-! A616-! A631+! A650+! A654-!
 A713+! A732-! A733-! A744-! A797-!

insgesamt	50
%	6,09

schen, pädagogischen und psychologischen Gesichtspunkten eingehend untersuchen. Wir wollen hier nur die Gruppen auswählen, die uns die wichtigsten Aufschlüsse über die Strukturierung der Kinderliteratur zu geben versprechen, wenn wir sie vorwiegend soziologisch betrachten und die quantitativen Ergebnisse mit denen anderer Gruppen korrelieren.

3.1.3.1 Die Kinderfiguren innerhalb der Familie

Quantitativ an erster Stelle innerhalb der Familie steht in der Kinderliteratur das Kind selber; wenn wir zu den Texten der Tabelle PXXX1 (Kinder = 217 Texte = 26,43% des Gesamtrepertoires) noch diejenigen aus PXXX9 (Geschwister und "Gleichrangige") hinzuzählen, die nicht auch schon in PXXX1 vorkommen (das sind 27 Texte = 3,29%), so haben wir 244 Texte, in denen Kinderfiguren in einem familiären Bezug auftreten, das sind 29,72% der Texte des Corpus.

Dabei ist es jedoch wichtig, im Auge zu behalten, daß innerhalb der Gesamtpopulation des Corpus der Anteil der Kinderfiguren 58,6% (=P1+P2, vgl. 8.1.1.) ausmacht, so daß fast die Hälfte aller Texte mit Kinderfiguren diese in einem außerfamiliären Bezug darstellt (nämlich 29,29%), der sich auf Menschen (Nachbarschaft, Spielkameraden, Erzieherpersonen in staatlichen Einrichtungen, wie Kindergarten und Schule etc.), aber auch auf Tiere oder Spielzeug etc. erstrecken kann.

Es wäre interessant, anhand der hierfür relevanten Texte, die aus den Tabellen ersichtlich sind, nachzuprüfen, um welche Bereiche es sich hier im einzelnen handelt, und wie stark sie quantitativ berücksichtigt sind; wie stark Kindergarten und Schule beteiligt sind, konnten wir allerdings schon früher, bei der Untersuchung des dargestellten Raumes (vgl. 6.3.7), ermitteln, und weiter wollen wir

aus Platzmangel dieser Frage hier nicht nachgehen. Uns mag die oben ermittelte Tatsache genügen, daß im sowjetrussischen Vorlesestoff eine Familienbeziehung für etwa die Hälfte aller Kinderfiguren dargestellt wird.

8.1.3.3 Die Eltern

Innerhalb der Familie bilden die Eltern die häufigsten und auch die wichtigsten Bezugspersonen für das Kind, doch machen sie innerhalb ihrer Generationsgruppe (P5/6) etwas weniger als die Hälfte (nämlich PXXX3: 20,22% gegenüber P5/6: 43,72%) aus. Und auch, wenn man ihnen noch die zahlenmäßig kleinen Verwandtengruppen ihrer Generation (PXXX4=0,12%, z.T. PXXX7= höchstens 0,73% und PXXX8= höchstens 0,48%, zusammen etwa = 1,33%) hinzuzählt, so stehen immer noch über die Hälfte der Bezugspersonen aus der Elterngeneration zu den Kinderfiguren der Vorschulliteratur, die sich selber ja fast ausschließlich im Vorschulalter befinden, in einem außerfamiliären Verhältnis.

Wir wollen uns nun jedoch der Gruppe der Eltern (FXXY3) zuwenden und sie anhand ihrer 166 Texte in ihrem Bezug zu den Kinderfiguren etwas genauer betrachten.

In den meisten Texten tritt nur ein Elternteil handelnd auf, entweder Vater oder Mutter. Dabei kommt die Mutter doppelt so häufig vor wie der Vater. Am seltensten gibt es Texte, in denen Vater und Mutter gemeinsam auftreten; das Verhältnis von Texten mit Mutter, Vater und Mutter + Vater ist etwa 86:43:37.

Die Texte, in denen es das Kind nur mit der Mutter zu tun hat, wurden zur einen Hälfte von weiblichen, zur anderen von männlichen Autoren geschrieben.

Die Mutter hat in diesen Texten häufig eine Warte- und Pflegefunktion; sie kleidet das Kind an (meist besonders fest-

lich zu einem Feiertag: 1.Mai oder erster Schultag) und versorgt es (zu Bett bringen, wecken, ernähren, pflegen bei Krankheit). Sie hält es an, sich selber zu waschen und anzukleiden, leitet es zur Hausarbeit an (meist nur bei Mädchen), erzieht es zur Ordnung, straft und belehrt es in einfachen Benehmensfragen, bringt es in den Kindergarten. Dies alles leistet sie neben ihrer Berufsarbeit, die allerdings nur selten ausführlich geschildert ist; meistens heißt es, "sie ging frühmorgens fort zur Arbeit", und "sie kam am Abend von der Arbeit zurück". Das Kind ist in der Zwischenzeit im Kindergarten, bei der Großmutter oder allein zu Haus. Es wird ermahnt, sich ordentlich zu betragen, was es meist auch tut.

Nur in 4 Texten erfahren wir ausführlich etwas über die Berufsarbeit der Mutter: Sie arbeitet als Krankenschwester im Kindergarten und nimmt ihren Sohn in den Sommerferien mit an ihre Arbeitsstätte auf die Dača des Kindergartens, A155+) sie arbeitet als Trolleybusfahrerin (A186+), dient als Offizier bei der Marine (A207+) und ist Tänzerin, und ihr Kind wird zu Hause von einer "Njanja" betreut (A533-).

Bei den Müttern auf dem Lande wird allerdings häufiger über deren Landarbeit, meist in der Kolchosbrigade, geschrieben. Das Kind ist früh sich selbst überlassen, wenn es nicht in den Kindergarten geht oder von der Großmutter betreut werden kann.

Wenn in diesen Texten vom Vater die Rede ist, dann arbeitet er meist an einem fernen Ort (z.B. in Sibirien als Tierzüchter: A331+ oder in der Arktis als Polarflieger: A527-) und kommt nur während des Urlaubs nach Hause. Manchmal fährt die Mutter auch mit dem Kind zu ihm (A331+, A571+), und diese Reise bildet das Thema des Textes.

Daß der Vater tot ist, kommt niemals vor, auch von geschiedenen Ehen wird nicht gesprochen. Es gibt keine negativen Mutter- oder Vaterfiguren.

Das Fehlen dieser Problematik ist einerseits ein gut gemeinter Wunschtraum der Autoren für die Wirklichkeit, an-

dererseits wird sie Kindern in ihrer Literatur absichtlich vorenthalten, weil sie sie noch nicht begreifen können. Gerade diese Haltung ist auch typisch für die sowjetische Erwachsenenliteratur im allgemeinen, welche in dieser Hinsicht den erwachsenen Leser wie ein Kind behandelt.

Das Leben ist trotz oder vielleicht gerade wegen der vielen Arbeit glücklich und ungetrübt. Ebenso zeigt die Mutter fast nie Anzeichen von Ermüdung durch tägliche Hetze oder Überlastung.

Wenn es doch der Fall ist, wenn sie verhärtet, abgearbeitet, ängstlich und sogar verweint erscheint, dann nur in solchen Texten, in denen vorrevolutionäre oder Kriegszeiten oder das westliche Ausland geschildert sind. Dann ist aber auch meistens der Vater dabei, der als die wichtigere Figur durch seine tapfere, aktive Haltung das Gegengewicht zu ihrer Passivität bildet.

Die Texte, in denen nur Väter erscheinen, sind zum überwiegenden Teil von männlichen Autoren (nur 7 Texte schrieben weibliche Autoren) verfaßt. Wahrscheinlich liegt es ihrem Erfahrungsbereich näher, eine Vaterfigur zu zeichnen. Die Väter widmen sich hier meistens zusammen mit ihrem Kind Naturbeobachtungen, und zwar vorwiegend der Tierwelt; hier leiten sie das Kind zur Beobachtung und zum Umgang mit Tieren an und beantworten seine Fragen (in 10 Texten: A041-, A085-, A108-, A248-, A481+, A561-, A598-, A776-, A780-, A811-).

Erst in zweiter Linie haben sie in gesellschaftspolitischen Texten eine wichtige handlungstragende und für das Kind belehrende Funktion (in 7 Texten). So marschiert der Vater in A032- zusammen mit seinem Sohn im Maidemonstrationszug, er mit einer großen roten Fahne, der Sohn mit einem kleinen roten Fähnchen. In A083- bringt er seinem Sohn, der kaum laufen gelernt hat, das erste rote Fähnchen mit, und es wird dazu bemerkt, daß er ja selber unter der roten Fahne aufgewachsen sei, und daß es ohne sie "kein Leben gäbe". In A192- zieht der Vater in den Bürgerkrieg, in den ihm sein

halbwüchsiger Sohn bald folgt. In A332- nimmt er den Sohn mit auf die Maidemonstration auf dem Roten Platz. In A484- trifft er zusammen mit seinem Sohn im Schweizer Exil mit Lenin zusammen, und in A638- arbeitet er während der Lenin-grader Blockade als Matrose (speziell als Dreher) auf dem Schlachtschiff "Marat", wo er durch seine Geschicklichkeit den Geschützturm wieder funktionsfähig macht. In diesen Texten tritt der Vater als 'kämpferische Gestalt' auf (Demonstration, Krieg etc.); wir haben es also mit einem Regressionsstereotyp zu tun.

Außerdem belehrt der Vater das Kind in Benehmens- und Verhaltensfragen (A478-, A792-, A815-), in Sachfragen (z.B. zeigt er ihm, wie es auf einem Bahnhof aussieht: A269-), oder er lehrt es Geduld, leitet es zum Basteln an (A562-, A682+) und repariert Spielzeug (A645+).

Er macht, besonders dem Sohn, begehrte Geschenke, wie z.B. Seemannsstiefel (A519-), ein Schaukelpferd (A475-) oder eine Angel (A091-).

Die Väter üben Berufe aus, von denen die Söhne häufig für ihr späteres Leben träumen, wie z.B. Feuerwehrmann (A208-), Stahlarbeiter in der Fabrik (A524-), Chauffeur auf einem Lastwagen in einer Kolchose (A711-). Ein Vater ist Matrose auf einem Schlachtschiff (A638-), ein anderer ist Jäger und hat die Hasen zum Pelz seiner Tochter selber geschossen (A701-). In A683- ist er Maler und malt dem Sohn, was dieser sich wünscht (nur nicht den "Krieg", sondern lieber den "Frieden"), und einmal ist er Dolmetscher (A224+).

Der Vater ist in jeder Hinsicht Vorbild (meist des Sohnes), sowohl in seinem Beruf (oft ist er ausgezeichnet für seine Arbeit, z.B. in A332-, A524-), als auch mit seinen naturkundlichen Kenntnissen oder mit seiner praktischen Bastel- und Reparierbegabung, oder auch nur im täglichen privaten Leben; so macht er mehrere Male die wichtige Morgengymnastik gemeinsam mit seinem Sohn (z.B. A524-).

Der kleine Sohn wünscht sich oft, einmal genauso tüchtig zu werden, wie sein Papa. Dieses Motiv wurde in den Anfängen der sowjetischen Kinderliteratur gerade unterdrückt, weil die Kinder nach der Revolution gerade weiterkommen sollten als ihre Väter. Nun wird offenbar die Idee der "Dynastie" wieder deutlich in den Vordergrund gestellt; der Sohn soll den Vater in dessen Beruf ersetzen. Eine solche Denkweise läßt unwillkürlich den Vergleich mit der "Ständementalität" des Mittelalters aufkommen.

Hat der Vater einmal einen arbeitsfreien Tag, so gehört dieser Tag der Familie, besonders dem Kind, mit dem er dann ausgeht und in Moskau etwa die Freuden der Großstadt genießt, wie Metro-, Omnibus- und Taxifahren, Zoobesuch (vgl. A472-). Oder er bleibt zu Hause und repariert nicht nur Spielzeug, sondern auch die Kochplatte der Mutter oder das Bücherregal, so daß niemals ein Handwerker ins Haus gerufen werden muß (A645+).

Die Texte, in denen Vater und Mutter gemeinsam auftreten, sind zu zwei Dritteln von männlichen Autoren geschrieben.

Als erkennbare Gruppe treten an erster Stelle die gesellschaftspolitischen und historischen Texte hervor (8 Texte: A020+, A030-, A079-, A129-, A130-, A154+, A318+, A376+). Hier fällt dem Vater die führende, aktive Rolle zu, während die Mutter im Hintergrund bleibt und nur Hilfsdienste leistet. Sie ist, wie wir oben schon erwähnten, als ängstlich, verhärtet und leidend geschildert, hilft aber dem Vater innerhalb ihres häuslichen Bereichs; so hilft sie ihm beim Packen, als er zur Front muß (A020+), und schreibt ihm Briefe dorthin, versorgt ihn mit warmer Kleidung (A318+), hilft seinen Kampfgefährten, indem sie ihnen einen Hinweis über das Versteck von Gewehren gibt (A130-), oder sie nimmt lediglich durch Zuhören und ihr Dabeisein passiven Anteil am Geschehen, z.B. wenn der Vater von der Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes zu Anfang der Revolution von 1905 erzählt (A154+).

In diesen Texten, welche vorrevolutionäre, revolutionäre Zeiten und Kriegszeiten schildern, tritt sie abgehärmt und ängstlich hinter der politischen Bewußtheit und Aktivität des Vaters zurück.

In Texten dagegen, die sowjetische Zeit schildern, tritt sie normal und gesund auf und beteiligt sich am gesellschaftlichen Leben selbstverständlich, aber etwas zurückhaltend, indem sie ihre Kinder zum 1. Mai mit roten Fähnchen versorgt und selber mit ihnen auf die Straße geht (A376+), oder den Vater mit ihnen allein auf den Demonstrationszug schickt, während sie sich um den Haushalt kümmert (A079-).

Auch in naturkundlichen Texten oder solchen, die vom Umgang mit Tieren handeln, ist der Vater der bestimmendere Teil; er ist derjenige, welcher das Tier mitbringt (A720+), selber geschenkt bekommt (A167-) oder es zoologisch zu bestimmen weiß (A660-). Er belehrt den beim Essen wählerischen Sohn über den Wert des Brotes (A158-).

Texte, die das tägliche Familienleben schildern, befassen sich häufig mit der Zeit des gemeinsamen Essens, welche in guter, altväterischer Weise beschrieben wird; so sitzt in A491- die Familie fröhlich beim Mittagessen, und die Mutter läßt sich von Vater und Tochter von deren vorausgegangenem Ausflug erzählen. In A646+ kommen am Abend Vater und Mutter von der Arbeit und setzen sich mit der ganzen Familie an den Tisch zum Essen, das von der Großmutter und den Kindern vorbereitet worden war. In A202- beschwichtigt der Vater bei Tisch die Mutter, die sich über die verdorbene Suppe aufregt, in die das Töchterchen ein Spielzeugtier hat fallen lassen, und in A731- entlarvt er den kleinen Sünder, der vor dem Essen eine von den abgezählten Pflaumen genascht hat.

Wie in den letzten beiden Texten, ist der Vater auch sonst gerade im aufreibenden Alltag stets der Überlegene, Großzügige, der bei einem Streit abzulenken oder zu beschwichti-

gen weiß (z.B. A203-).

Zu Texten über das Familienleben gehören auch solche, die den Morgen (aufwachen, aufstehen, waschen, anziehen, frühstücken: A534-, Morgengymnastik des Vaters mit der Tochter: A491- oder mit dem Sohn: A524-) schildern. Bevor der Vater zur Arbeit geht, ermahnt er das Kind zu Folgsamkeit der Mutter gegenüber (A534-, A254-).

Einmal wird ein Umzug in eine neue Wohnung geschildert (A507+), bei dem auch der Vater mithilft. Er sitzt mit dem Sohn auf dem offenen Lastwagen zwischen Stühlen und Bündeln, während die Mutter in der Kabine beim Fahrer sitzt und sich um beide etwas sorgt.

In A152- fährt die Familie in den Sommerferien aufs Land in die Dač^Ya. Die Mutter packt den Koffer, während der Vater das Taxi zum Bahnhof bestellt.

Mit dem Kindergarten kommen zweimal auch die Väter in Berührung: der Vater holt den Sohn am Abend dort ab, weil die Mutter noch arbeitet (A132+).

Der Vater installiert ein Spielzeugtelefon auf dem Grundstück einer Kindergartendač^Ya als Geburtstagsüberraschung nicht nur für den eigenen Sohn, sondern für die ganze Gruppe. Ebenso bringt die Mutter für alle Kinder eine Schildkröte mit (A509+). Das Geschenk des Vaters wird mit Jubel begrüßt, es stellt das Geschenk der Mutter etwas in den Schatten. Sie reagiert enttäuscht und "müde" und wird von den Kindern getröstet.

Von der Müdigkeit der Mutter wird auch in A040+ gesprochen; sie hilft die ganze Nacht hindurch dem Vater bei den Vorbereitungen zu einer Dienstreise. Auf die Ermahnung des Vaters hin bemüht sich nun der kleine Sohn, die Mutter nicht zu wecken, als sie am Abend erschöpft eingeschlafen ist; er deckt sie zu und kleidet sich allein vor dem Schlafengehen aus.

Ganz allgemein kann man sagen, daß die Mutter in Texten, in denen sie gemeinsam mit dem Vater auftritt, noch eher in den Hintergrund gedrängt wird und auf ihre konventionelle Rolle des Umsorgens und Sichsorgens beschränkt bleibt. Von ihr hebt sich der Vater umso vorteilhafter ab.

Wie wir gesehen haben, ist dies in Texten, in denen die Mutter allein mit dem Kind auftritt, etwas anders. Hier zeigt sie mehr Selbständigkeit und Selbstwertgefühl, besonders, wenn sie ausführlich in ihrer Berufstätigkeit geschildert ist.

Auf die ganze Literatur hin gesehen, beeindruckt die Mutter jedoch trotzdem am meisten immer noch durch täglichen Fleiß, Sorgen und Pflegen (Berufsarbeit, bei der nur wichtig ist, daß sie "zur Arbeit geht", selten, welchen Beruf sie ausübt; Haushalt; Kinder; und nicht zuletzt die Versorgung des Vaters), meist ohne sichtbare Ermüdungs- oder Überlastungserscheinungen und stets ohne Äußerung von Unmut, der Vater dagegen vorwiegend durch sein Können und Wissen.

8.1.3.5 Die Großeltern

Daß Großeltern nur eine verhältnismäßig geringe Rolle innerhalb der Kinderliteratur spielen, sahen wir schon bei der Untersuchung der Altengeneration (P7/8).

Innerhalb dieser Gruppe machen die Großeltern, also die familiär an das Kind gebundenen Personen, nur etwas mehr als die Hälfte (nämlich 8,03% in PXXX5 gegenüber 15,1% in P7/8) aus.

Wie sich das Verhältnis zwischen Großeltern und Enkelkind im einzelnen gestaltet, ist aus Kapitel 8.1.1.2 ersichtlich.

8.1.3.9 Geschwister und "Gleichrangige"

Wie aus der Tabelle ersichtlich, spielen Geschwister und "Gleichrangige" (Vetter und Base etc.) nur eine geringe Rolle, d.h. daß die meisten Kinderfiguren innerhalb der Familie als Einzelkinder geschildert werden. Eine nähere Durchsicht der Texte macht außerdem deutlich, daß es sich bei den wenigen Texten, in denen Geschwister vorkommen, stets um Familien mit zwei Kindern (niemals mehr!) handelt. Kinderreiche Familien kommen also in der Literatur nicht vor (eine Ausnahme bilden Texte aus vorrevolutionärer Zeit, die mit dem Kinderreichtum soziale Armut verdeutlichen, z.B. A246+). Auch von Vetter oder Base ist kaum (lediglich in 2-3 Texten) die Rede.

Alle anderen Verwandtengruppen (Blutsverwandte und Angeheiratete) spielen in der sowjetrussischen Vorschulliteratur kaum eine Rolle, auch nicht die Gruppe der Pfleger; hier handelt es sich meist um die "Njanja", die bis auf einen Text (A553-) nur in vorrevolutionären Zeiten und Texten erscheint.

Hier wird deutlich, daß die Erziehung in der Vorschulliteratur nicht im Kollektiv, sondern in der Familie und da in der Eltern-Kind-Situation geleistet wird; dies hängt nicht nur mit der Situation des Lesers, sondern auch mit der altväterischen Auffassung der Autoren zusammen. Bemerkenswert ist dabei, daß wir stets eine Kleinfamilie vor uns haben, damit also eine städtische Situation, welche den Autoren vertraut ist, die selber keine patriarchalische Familie mit Kinderreichtum, Onkeln, Tanten etc. kennen. Das Schrifttum ist hiermit Ausdruck eines 'gutbürgerlichen' Individualismus.

8.1.3.2 Das Stiefkindmotiv

Stiefkinder und Pflegeeltern sind für die sowjetrussische Vorschulliteratur irrelevant.

Hier haben wir es nur mit einem Text zu tun (A046-), und selbst er stammt nicht von einem modernen sowjetischen Autor, sondern ist ein bearbeiteter folkloristischer Text. Die Erzählung beruht auf Sagenmotiven und stellt natürlich frühere Zeiten dar.

Daß es Waisenkinder und Stiefkindproblematik im modernen sowjetrussischen Vorlesestoff praktisch also überhaupt nicht gibt, ist kein Zufall. Es hängt wiederum damit zusammen, daß es in der Literatur nichts "Trauriges" geben darf; das Leben muß positiv und schön sein¹²⁾.

Zusammenfassend können wir sagen, daß die Kinderfiguren zur Hälfte familiäre Beziehungen zu ihren Eltern haben. Andere Familienangehörige spielen eine völlig untergeordnete Rolle.

Erwachsene Bezugspersonen aus außerfamiliären Bereichen

nehmen also für j e d e s Kind einen breiten Raum ein; auch dort, wo das Kind Eltern hat, gehen diese tagsüber ihrer Berufsarbeit nach, und das Kind wird größtenteils im Kindergarten betreut. Der Kindergarten ist hier eine wichtige Erziehungsinstitution. Entsprechend wird das Leben in ihr stets positiv geschildert.

8.1.4 Territorialität

8.1.4.0 Theoretische Vorüberlegungen

Die territoriale Gemeinschaft, also der Wohnort, ist für den Menschen soziologisch relevant, denn eine Wohngemeinschaft, die sich in bestimmten lokalen Gruppen manifestiert, übt gewisse Einflüsse auf den Einzelnen aus; sie kann nivellierend oder verbindend wirken, ihr Einfluß kann stören oder helfen.

Auch für die Kinderliteratur ist es aufschlußreich, dieser Frage in Bezug auf die dramatis personae nachzugehen und zu sehen, welche lokalen Gruppen innerhalb der Kategorie "Territoriale Gemeinschaft" relevant sind und als wichtig erachtet werden.

Für unser Untersuchungsschema unterschieden wir zunächst Dorf- und Stadtbewohner. Wir gingen dabei von der Hypothese aus, daß diese Kinderliteratur eines sozialistischen bzw. kommunistischen Staates naturgemäß häufiger die urbane Kultur schildert, da der sozialistische Gedanke ja von der Stadt ausgegangen ist, und daß ihre dramatis personae deshalb zum überwiegenden Teil Stadtbewohner und nur zu einem geringeren Teil Landbewohner sind. Ganz abgesehen davon kommen die Autoren überwiegend aus städtischem Milieu, und es liegt deshalb auch psychologisch nahe, daß sie mehr über das Stadtleben schreiben, das ihnen vertrauter ist.

Städter und Dorfbewohner können nun bestimmte feste Gruppen bilden, z.B. dann, wenn der Städter auf das ihm ungewohnte Land und der Dorfbewohner in die ihm ebenso fremde Stadt kommt. Dieser Umstand kann beide in komische oder tragische Situationen führen; für den Bauern kann ein Aufenthalt in der fremden großen Stadt zum Verhängnis werden, oder er kann wegen seines Benehmens ausgelacht werden, ebenso der Städter auf dem Lande, der von den elementaren und natürlichen Dingen nichts mehr versteht.

Gerade solche Gruppen werden häufig in der Literatur darge-

stellt. Besonders stark vertreten ist diese Thematik in der Folklore, und zwar im Schwank. Das Motiv des Bauern in der Stadt bietet sich geradezu an für eine komische Betrachtungsweise der Konflikte und Situationen, in die er gerät, und diese Situationen werden im Schwank drastisch, grob oder gar obszön dargestellt.

Da diese Gruppen jedoch in jeder Literaturgattung unterschiedlich dargestellt werden (man denke nur an die Stadtfeindlichkeit in unserem trivialen "Heimatroman", welcher alles Böse, Verdorbene der Stadt und ihrem Einfluß zuschreibt und das Gute, Natürliche, Unverbildete und Ehrliche nur auf dem Lande, womöglich in der reinen Stille und Erhabenheit der Gebirgswelt ansiedelt), und da sie auch in der Kinderliteratur vorkommen, ist es für uns aufschlußreich, festzustellen, wie sie hier dargestellt werden, und wir nahmen auch sie in unsere Untersuchung auf.

Dabei dachten wir daran, daß nach Marx gemäß dem Programm der Kommunistischen Partei der Unterschied zwischen Stadt und Land allmählich sich verlieren soll; denn auch auf dem Lande wird heutzutage großbetrieblich, mit Maschinen etc. gearbeitet wie in der Stadt, und ebenso wie dort gibt es allmählich auch hier modernen Komfort, den wir zuerst nur in der Stadt kannten.

Gerade die Kinderliteratur hat die Möglichkeit, der Ideologie Rechnung zu tragen und mit ihrem Inhalt und seiner Gestaltung diese Ideologie zu unterstützen. Dabei würden dann solche Motive völlig anders dargestellt sein; zunächst wären sie möglicherweise der Komik entkleidet, und der Wohnortwechsel bedeutete für die betroffenen Figuren eher einen Zuwachs an Erfahrung und Information, brächte aber keine unlösbaren Konflikte oder lächerliche Situationen für sie mit sich.

Eine weitere soziologische Gruppe bildet die Nachbarschaft, und auch diese besteht sowohl auf dem Lande als auch in der Stadt. Sie kann positiv (z.B. nachbarschaftliche Hilfe),

aber auch negativ (z.B. Klatsch und Tratsch) auf den Menschen wirken. Ob und wie sie in der Kinderliteratur dargestellt wird, können wir anhand der hierfür zu ermittelnden relevanten Texte ebenfalls feststellen.

Eine weitere Gruppe, nämlich Schulfreundschaft und Kameradschaft überhaupt, faßt ebenfalls Menschen zusammen, die in gewisser Weise lokal verbunden sind, und zwar durch den gemeinsamen Wohn- und Lernort. Auch sie existiert sowohl auf dem Lande als auch in der Stadt und wird dementsprechend in der Literatur dargestellt.

Man kann sich vorstellen, daß z.B. Schulfreundschaften in der Stadt sich intensiver gestalten und für die Beteiligten eine wichtigere Rolle spielen können als auf dem Lande, wo eine solche Gruppierung sich nicht so deutlich zu formieren braucht, weil dort andere Gruppen, wie z.B. Nachbarschaft, stärker im Vordergrund stehen.

Da solche Gruppierungen wichtig sein können für den Einzelnen, wollen wir die Darstellung der diesbezüglichen Verhältnisse in der Kinderliteratur ebenfalls untersuchen.

Außer dem Unterschied Stadt/Land und der Problematik, die sich aus diesem Unterschied ergibt, ist für die sowjetische Politik auch eine andere Unterscheidung noch sehr wichtig, die deshalb ebenfalls in unserer Untersuchung berücksichtigt wurde; die Unterscheidung "fremd" - "eigen", die besonders stark ausgeprägt ist; d.h. Sowjetmensch und Nichtsowjetmensch, Fremder, Ausländer.

Schon für das Kind ist diese Unterscheidung wichtig, was wir für die Kinderliteratur bereits beobachten konnten; es wird streng unterschieden zwischen Sowjetland und Ausland. Das Ausland wird entweder positiv oder negativ dargestellt (vgl. 4.1.2 und 6.8).

Wir haben unserem Untersuchungsschema deshalb noch die Kategorie "Fremde, Jenseitige" hinzugefügt, um zu sehen, wie weit und welcherart diese Gruppe schon in der Vorschulliteratur berücksichtigt wird.

Wir verstehen unter Fremden Ortsfremde, d.h. Personen, die nicht zu dieser Ortsgemeinschaft gehören, das sind Angehörige einer anderen Nationalität, die ihren Wohnort außerhalb der Sowjetunion haben. Denn entsprechend ihrer Ortsfremdheit werden diese Personen auch in der Literatur charakterisiert und zur Gestaltung der Fabula eingesetzt.

Außerdem zählen wir dieser Gruppe "Jenseitige" hinzu, das sind Figuren aus Märchen und anderen phantastischen Bereichen, die nicht in einem realen Staat leben (z.B. in Märchentexten die Baba Jaga etc.).

8.1.4.0.1 Das Untersuchungsschema

Zusammengefaßt, weist unser Untersuchungsschema 9 Untergruppen auf, nach denen jede menschliche Figur codiert wurde, soweit der Text entsprechende Anhaltspunkte über ihren Wohnort überhaupt gab. Dabei umfassen die ersten vier Gruppen die Landbevölkerung, die nächsten vier in analoger Reihenfolge und Unterteilung die Stadtbevölkerung und die letzte Gruppe die Ortsfremden:

P4 Territorialität

PXXXX1	Landbewohner
PXXXX2	Landbewohner in der Stadt
PXXXX3	Nachbar/Hofgemeinschaft (auf dem Lande)
PXXXX4	Schulfreund, Kameradschaft (auf dem Lande)
PXXXX5	Städter
PXXXX6	Städter auf dem Lande
PXXXX7	Nachbar (in der Stadt)
PXXXX8	Schulfreund, Kameradschaft (in der Stadt)
PXXXX9	Fremde (bzw. Jenseitige)

8.1.4.0.2 Ergebnisse der Analyse

Die Ergebnisse unserer Analyse zeigen die Tabellen PXXXX1-PXXXX9 (s.u.).

Zunächst fällt auf, daß sich unsere Hypothese, die Mehrzahl der dramatis personae seien Stadtbewohner, nicht bestätigt hat, sondern daß im Gegenteil weitaus der größte Teil der Landbevölkerung zuzuordnen ist (vgl. 6.5: Siedlungsart). Das ist charakteristisch für dieses Schrifttum.

Dazu wird deutlich, daß von der gesamten Stadtbevölkerung etwa ein Drittel als sich auf dem Lande aufhaltend dargestellt ist, hingegen wird nur ein verschwindend kleiner Teil der Landbevölkerung bei einem vorübergehenden Stadtaufenthalt geschildert.

Diese durch die Analyse ermittelten Fakten machen deutlich, daß die gesamte Vorschulliteratur dahin tendiert, das Dörfliche, den Landbewohner und allgemein das Leben auf dem Lande darzustellen (allerdings für den Städter und aus dessen Sicht, wie wir in 6.5 gesehen haben, und wie wir noch weiter sehen werden).

Die Ursachen für diese Tatsache liegen wahrscheinlich in jener in der öffentlichen Meinung unbewußt vorhandenen Tendenz, die Stadt als unnatürlich, ungesund und kinderunfreundlich anzusehen, das Leben auf dem Lande aber zu idealisieren, es als natürlich, gesund und erholsam zu bewerten. Wir können wohl sagen, besonders, nachdem wir anhand der relevanten Texte einige Gruppen noch genauer untersucht haben werden, daß diese Vorschulliteratur antiurban eingestellt ist. Dabei ist nicht zu vergessen, daß die meisten Autoren Städter sind! Daß die Gruppe PXXXX2 (Landbewohner in der Stadt) mit nur 3 Texten so schwach und PXXXX4 (Schulfreundschaft auf dem Land) überhaupt nicht besetzt wurde, ist ebenfalls ein Charakteristikum dieser Vorlesestoffe.

Wir wollen nun einige Gruppen, die uns im Hinblick auf die oben angeschnittene Frage besonders aufschlußreich erschei-

TERRITORIALITÄT

Landbewohner PXXXX1

A015+! A022+! A029+! A030-! A031-! A038+! A041-! A044-! A046-!
 A049-! A052+! A066+! A071+! A072+! A073-! A085-! A087+! A088-!
 A091-! A092-! A093-! A095-! A102-! A103-! A106-! A112+! A118+!
 A127-! A129-! A133-! A134-! A135-! A140-! A145-! A148-! A149-!
 A150-! A153+! A158-! A168+! A169+! A172+! A173+! A174-! A175-!
 A178-! A180-! A181-! A182-! A185+! A189+! A191-! A192-! A193-!
 A195-! A203-! A204-! A209+! A211+! A212+! A215-! A216-! A221-!
 A222-! A223+! A225+! A228-! A234-! A235-! A239-! A242+! A245+!
 A246+! A248-! A249+! A253-! A255-! A262-! A272-! A273-! A275-!
 A278-! A279-! A283-! A284-! A307-! A308-! A310-! A314+! A321+!
 A335-! A336-! A338-! A340-! A342-! A344-! A351-! A352-! A361+!
 A364-! A372-! A380-! A387+! A389+! A396+! A399-! A400-! A407-!
 A410-! A416+! A438-! A441-! A443-! A451-! A452-! A457-! A464-!
 A495-! A501+! A503+! A506+! A516+! A519-! A520-! A521-! A522-!
 A525-! A526-! A532-! A533-! A534+! A538+! A540+! A554-! A561-!
 A572+! A578-! A582-! A587+! A596-! A597-! A598-! A599-! A601-!
 A602-! A610-! A614-! A615-! A616-! A617-! A622-! A633-! A639-!
 A640-! A641-! A642-! A649+! A651+! A657-! A663-! A668-! A670-!
 A674-! A675-! A676-! A679-! A681+! A682+! A686-! A691-! A692+!
 A700+! A701-! A702-! A708-! A711-! A712-! A713+! A714+! A721-!
 A722-! A728+! A730-! A732-! A733-! A738+! A744-! A745-! A750-!
 A754-! A759+! A768+! A773-! A774-! A776-! A777-! A785-! A796-!

insgesamt 205
 % 24,97

Landbewohner in der Stadt PXXXX2

A036+! A067+! A086-! A356=!

insgesamt 4
 % 0,48

Nachbar/Hofgemeinschaft - Land
PXXXX3

A133-! A135-! A155+! A225+! A246+! A248-! A253-! A264-! A372-!
 A457-! A530-! A532-! A540+! A617-! A691-! A725+!

insgesamt 16
 % 1,94

Schulfreund/Land PXXXX4

insgesamt -

Städter PXXXX5

A008+! A014+! A020+! A025+! A031-! A033+! A036+! A039+! A040+!
 A045-! A051-! A055+! A056+! A059+! A063+! A071+! A075-! A078-!
 A079-! A080-! A082-! A084-! A086-! A099-! A130-! A132+! A152-!
 A154+! A160-! A166+! A167-! A169+! A186+! A207+! A208-! A224+!
 A233-! A236-! A241-! A243+! A265-! A269-! A270-! A281-! A287+!
 A298-! A300-! A318+! A326+! A329+! A332-! A356-! A358+! A367-!
 A368-! A452-! A453-! A463-! A468-! A470-! A472-! A481+! A482+!
 A484-! A485-! A488-! A490-! A491-! A493-! A505+! A507+! A509+!
 A511+! A524-! A527-! A531-! A544+! A553-! A570-! A571+! A607+!
 A612-! A621-! A623-! A637-! A638-! A645+! A648+! A652-! A654-!
 A655-! A665-! A673+! A683+! A684-! A720+! A747-! A764+! A765-!
 A767+! A770-! A782-! A805-! A817-! A818-! A819-! A820-! A821-!

insgesamt 108
 % 13,15

Städter auf dem Land PXXXX6

A017+! A047-! A074-! A087+! A126-! A131-! A133-! A134-! A155+!
 A197+! A215+! A223+! A239-! A249-! A264-! A302+! A314+! A331+!
 A346+! A418-! A441-! A464-! A481+! A489-! A505+! A509+! A511+!
 A520-! A521-! A533-! A537-! A541+! A542-! A551-! A563+! A572+!
 A598-! A640-! A650+! A660-! A671-! A672-! A675-! A679-! A682+!
 A700+! A711-! A728+! A757-! A767+! A780-! A797-! A804-!

insgesamt 53
 % 6,45

Nachbar/Stadt PXXXX7

A008+! A045-! A055+! A068+! A167-! A265-! A318+! A326+! A341-!
 A375+! A436-! A485-! A486-! A490-! A631+! A737-! A765+!

insgesamt 17
 % 2,07

Schulfreund/Stadt PXXXX8

insgesamt -

Fremde (Jenseitige) PXXXX9

A054+! A129-! A145-! A207+! A224+! A225+! A283-! A296-! A318+!
 A328+! A329+! A332-! A333-! A335-! A337-! A420-! A443-! A463-!
 A499-! A625-! A637-! A638-! A745-!

insgesamt 23
 % 2,79

nen, anhand ihrer Texte einer genauen Untersuchung unterziehen.

8.1.4.6 Städter auf dem Lande

Städter auf dem Land									PXXXX6
A017+!	A047-!	A074-!	A087+!	A126-!	A131-!	A133-!	A134-!	A155+!	
A197+!	A215-!	A223+!	A239-!	A249+!	A264-!	A302+!	A314+!	A331+!	
A346+!	A418-!	A441-!	A464-!	A481+!	A489-!	A505+!	A509+!	A511+!	
A520-!	A521-!	A533-!	A537-!	A541+!	A542-!	A551-!	A563+!	A572+!	
A598-!	A640-!	A650+!	A660-!	A671-!	A672-!	A675-!	A679-!	A682+!	
A700+!	A711-!	A728+!	A757-!	A767+!	A780-!	A797-!	A804-!		
								insgesamt	53
								%	6,45

Eine Durchsicht der Texte dieser Gruppe zeigt, daß die meisten Städter zur Erholung und zu Naturbeobachtungen auf dem Lande weilen, fast niemand zieht aufs Land, um dort für immer oder für eine längere Zeit zu leben und zu arbeiten, das sind Ausnahmefälle, die schon durch die besondere geographische Lage (Entfernung) des betreffenden ländlichen Ortes gekennzeichnet sind, wie z.B. ein Arbeitseinsatz in Sibirien (A331+, A418-) oder im Neuland Kasachstans (A700+), ein Forschungs- oder Jagdaufenthalt in der Tajga (A679-) oder im Hohen Norden (A489-). Nur ein einziges Mal arbeitet ein Vater als Traktorist einer Kolchose auf einem gewöhnlichen russischen Dorf, in das er aus der Stadt gezogen ist, und Mutter und Sohn folgen ihm nach, um dort zu leben (A571+).

Weitaus die meisten Städter verbringen den Sommer (oft schon vom Frühling an bis hinein in den Herbst) auf der ländlichen Dača (in ca. 25 Texten), und zwar größtenteils innerhalb der Familie (15 Texte: A131-, A215-, A223+, A464-, A481+, A511+, A537-, A551-, A563+, A598-, A650+, A660-, A682+,

A780-, A797-). Einmal verbringt die Ich-Autorin eines naturkundlichen Textes den Sommer allein mit Hund, Schildkröte und Igel auf der Dača. Aber auch der Anteil der Kindergärten, die geschlossen den Sommer auf der Dača verbringen, ist hoch (7 Texte: A 087+, A155+, A302+, A346+, A509+, A542-, A757-; dazu ein Pionierlager auf dem Lande: A767+, und ein Kinderheim, in das Stadtkinder während des Krieges evakuiert wurden: A728+).

Neben dem Familienaufenthalt auf der Dača spielt für das Kind der Aufenthalt bei den Großeltern auf dem Dorf mit 13 Texten quantitativ eine fast ebenso große Rolle (A017+, A047-, A133-, A239-, A249+, A264-, A441-, A533-, A134-, A572+, A640-; in A804- ist es die Tante, in A314+ sind es statt der Großeltern Tante und Onkel, bei denen das Kind zu Gast weilt).

Außerdem gibt es eine Reihe von naturkundlichen Texten, in denen die Autoren in der Ichform erzählen, entweder von ihrem Dačenaufenthalt, meist mit der Familie, oder von eigenen Naturbeobachtungen, Expeditionen etc.

Was die Städter auf dem Lande suchen und finden, wollen wir anhand der Texte erhellen.

In erster Linie geht es um ein eindeutiges Erwachsenen Anliegen, die Suche nach Erholung, nach der "reinen Natur".

So weilt Lenin auf der sommerlichen Dača Bonč-Bruevičs, um sich zu erholen (A131-).

In A215- spricht die Großmutter von den Erwartungen des städtischen Dačenbesuchers:

"Ty priechal dyšit' svežim vozduchom.
Vot sjad' na lavocku. I sidi." (A215-,5)

Dem entsprechen die Bemerkungen des Dorfjungen über die Wohnheiten der Dačenbesucher im gleichen Text, die zugleich

den Unterschied zwischen Städter und Dorfbewohner markieren sollen:

"Ty, verno, dačnik? Oni vse sidjat. Otdychajut.
Tol'ko ot éтого bol'se ustanest' ." (A215-, 8)

In A302+ wird die Ankunft eines Kindergartens auf der Dača geschildert; dabei gibt die Autorin eine ausführliche Naturbeschreibung:

"Vstrečajut pesnjami rebjat
Skvorec i mucholovka.
V trave kuznečiki skripjat,
Podprygivajut lovko.
Svistit ščegol sredi vetvej
Zatejlivo i lično,
I v krasnoj šapocke svoej
Daet koncerty dlja detej
Ščegliča-ščegliča.
V dremotnoj, laskovoj teni
Ne selochnutsja vetki....
Kričit kukuška vdaleke
Trava ljagusek prjačet..." (A302+, 4, 5)

Und auch in A346+ wird deutlich die Empfindung des erwachsenen Städters ausgesprochen:

"Zdes' na dače
Solnce jarče
I derevnja zelenej!"
(A346+, 4, vgl. im gleichen Text die weitere
Hervorhebung von Sonne, Wind und Blumenduft!)

In A728+ wird das Rauschen der Kiefern zum Symbol für Geborgenheit gegenüber der vom Krieg bedrohten Stadt ("sosny šumjat" als Titel).

Es ist eine erstaunlich ähnliche Haltung, das Ländliche im Gegensatz zur Stadt zu betrachten, wie sie schon einige Verse Nekrasovs ausdrücken, und es scheint gar nicht verwunderlich zu sein, weshalb gerade sie als Nachdruck in diese Vorschulliteratur mit aufgenommen wurden:

"Opjat' ja v derevne. Chožu na ochotu.
Pišu moi virši - živetsja legko....
Prosnulsja: v širokie ščeli sašaja
Gljadjatsja veselogo solnca luči.
Vorčuet golubka; nad kryšej letaja,
Kričat molodye grači.

Letit i drugaja kakaja-to ptica -
 Po teni uznao ja voronu kak raz...
 a vot verenica
 Vdol' ščeli vnimatel'nych glaz!
 Vse serye, karie, sinie glazki -
 Smešalis', kak v pole cvety.
 V nich stol'ko pokoja, svobody i laski.
 V nich stol'ko svjatoj dobroty." (A521-, 3, 4)

Es ist dieser gleiche Gehalt, die gleiche Haltung des Städters dem Lande gegenüber, die in trivialisierter Form bei einigen modernen sowjetischen Autoren, wie wir gesehen haben, wieder erscheint.

Für das Kind selber sind das freie Herumlaufenkönnen, der Fluß zum Baden, der dichte, große Wald, der die Abenteuerlust und das Interesse an der Natur, besonders an Tieren, befriedigt, wichtiger. Die ländlichen Spielgefährten übernehmen dabei die Rolle, das Stadtkind in die Freuden des Landlebens einzuführen und werden von diesem bewundert wegen ihrer Kenntnisse, die dem Stadtkind abgehen. Diese Bewunderung führt einmal so weit, daß das Stadtkind sich verunsichert fühlt, und zwar in dem oben schon zitierten Text A215-:

"A ty von sovsem drugoj. Ne ryžij i voobšče drugoj.
 - Vse sizu i sizu ... Ne puskajut menja.
 - Ty čto, gribov ne videl? - V supe videl. A bol'se nigde ne videl. - ... Griby ved' v lesu. Ich v lesu rvut, a posle uŷ v sup kladut. - Ja v lesu ne byl, ... ja v parke byl. Ja tam na karuseli katalsja..."
 (A215-, 8)

Später, nach den ersten Erlebnissen, die er mit dem Landjungen teilt (dieser zeigt ihm, wie man Pilze entdeckt, klärt ihn über einen Specht auf), erzählt der Stadtjunge:

"My vse s ryžim besedovali. Vse pro leŷ, pro prirodu. Pro raznych zverej. Mne ponravilsja ryžij..."
 (A215-, 12)

Der Wald und ländliche Spielgefährten, die als Vermittler fungieren, spielen auch in A249+ eine Rolle:

"Mal'čiku nraivsja ŷit' u babuŷki. Rjedom s poselkom - les. ... A glaynoe, sovsem blisko ot babuŷki živut ego druž'ja - Nataša i Vitja. Oni deti lesničego. Oni znajut vse gribye i zemljanicnye mesta ta i ne bojatsja zabrat'sja v časču lesa." (A249+, 7)

Ähnliche Freuden des Landlebens, ebenfalls mit den dörflichen Freundinnen, die dem Stadtkind die interessantesten Stellen zeigen, werden auch in A804- geschildert:

"I načalas' u Lidy žizn' na privol'e. Pobežit na luga sobiraet tam vsjakich ovetov. Spustitsja pod goru, k reke, na peščanye otmeli - polnye karmany rakušek da kameškov. V rošče za okolicej pojavilis' zemljanika i podberezoviki. Derevenskie podružki zavodili ee: i tuda pojdem s nami i sjuda pojdem."
(A804-, 5, 6)

In diesem Text wird, wie an anderer Stelle schon erwähnt, durch Kleidung der Unterschied zwischen Stadt- und Landbewohner deutlich gemacht, als der Landjunge seiner Base aus der Stadt die Kühe zeigen will (vgl. 8.1.2.4).

Ebenso wie in A215- die ängstliche Großmutter aus der Stadt dem Enkel das Verlassen des Dačengartens verbietet, zeigt sie auch in A804- allzu große Befürchtungen und stellt sogar einen ganzen Katalog an guten Ratschlägen auf:

"- Ty, vnučka, ne poterjajsja tam v lešu. K reke odna ne podchodi i ne kupajsja - utoneš'. Lošad' kopytom by ne stuknuļa, komary by ne zakusali. Ot sobak deržis' podal'se. Sobaki nebos' tam zljusćie..."
(A804-, 4)

Die Landkinder, welche das Stadtkind mitnehmen und es in die Freuden des Landlebens einweihen, treten auch in A017+ auf:

"- Nu, moskvič, slezaj s krylečka,
Pogljadi, gde naša rečka, -
Rebjatiški govorjat, -
My voz'mem s soboju sani,
Na gore katat'sja stanem,
Povedem smotret' utjat... -" (A017+, 10)

Erholung auf dem Lande ist für ein Stadtkind auch mit gutem Essen verbunden, und das wird ebenfalls erwähnt, wenn auch nur am Rande in wenigen Texten.

So geht es in A264- um einen Apfel, den die Mutter in der Stadt für die Reise nicht hätte kaufen sollen, da man ihn hier auf dem Land umsonst haben könne, oder der Besuch der Großmutter aus dem Dorf wird von den Enkeln besonders deshalb

begrüßt, weil sie von dort so schöne, große Äpfel mitzubringen pflegt (A572+).

In A264- wird außerdem erzählt, daß der Junge nach seiner Ankunft bei der Großmutter drei Schüsselchen Quark mit saurer Sahne gegessen habe (vgl. A264-, 7).

In A239- ist das Mädchen die Grieska^Y erst, nachdem ihm demonstriert wurde, wieviele fleißige Hände nötig waren, um sie herzustellen.

Neben Erholung und Spiel wird das Stadtkind auch bewußt mit einfachen Landarbeiten betraut, die seinen Erfahrungskreis erweitern.

1. Zuteilung eines eigenen Gartenbeetes und Anleitung zum Säen von Gemüse:

"- Chot' ty gorodskaja, - skazala babuška, - a privykaj k derevenskoj rabote. Prigoditsja."
(A133-, 3)

2. Aufzucht oder Pflege von Küken und Henne (A087+, A155+), Schafsbock (A441-), Katzen (A223+, A563+), Eichhörnchen (A481+), Schildkröte (A509+), Igel (A541+), Hund (A571+), Enten (A558-).

Auch lediglich zur einfachen Tierbeobachtung und zum Kennenlernen von Tieren, die ihm z.T. in der Stadt nicht begegnen, hat das Kind hier die Möglichkeit.

Solche Tiere sind Pferd, Fohlen, Kuh, Ziege, Ferkel, Trutzhahn, Gänse, dazu Affe, Dachs, Dohle und Katzen.

Von den Waldvögeln wird am häufigsten der Specht erwähnt. Von den Tieren des Waldes wird viel in den rein naturkundlich ausgerichteten Texten gesprochen, in denen keine kindlichen Akteure auftreten, wo nur der Autor von seinen Erlebnissen erzählt oder einfach doziert. Da diese Texte nicht das typische Leben des Städters auf dem Lande zu schildern beabsichtigen, wurden sie hier nicht genauer untersucht (vgl. 8.2.1).

Zusammenfassend können wir sagen, daß das Leben auf dem Lande für den Städter Erholung und Freude bedeutet. Das Land

ist ihm eine Quelle zu Kräfte- und Wissenszuwachs. Es bedeutet ihm fast immer: Ferien, Sommer, Sonne, Freundschaft mit Mensch und Tier.

Von dem Arbeitsalltag des Landlebens wird der Städter nur am Rande berührt, er wird selber davon nie betroffen, so z.B. wenn die Melkerin die aus der Stadt ankommende Schwester und Nichte kurzerhand sich selber überläßt mit der Bemerkung, daß sie arbeiten müsse (A804-), oder wenn im gleichen Text der Vetter, obwohl noch ein Kind, schon aktiv an der Arbeit teilnimmt und sich durch ernstes, vernünftiges Wesen auszeichnet.

In A249+ wird erwähnt, daß sich die Großeltern auf dem Lande langweilen (die Tochter vergäße die Alten zwar nicht, sie habe aber selber viel Arbeit), und daß sie sich deshalb über den Besuch des Enkels aus der Stadt freuen.

Konflikte zwischen Stadt- und Landkindern werden niemals geschildert, im Gegenteil, es herrscht zwischen ihnen stets Harmonie und Freundschaft; die Landkinder nehmen die Stadtkinder gastfreundlich auf, lassen sie großzügig an ihrem Leben teilnehmen und weihen sie in alle Vorzüge dieses Lebens ein.

8.1.4.2 Der Landbewohner in der Stadt

A036+! A086-! A356-!

Dagegen sieht das Leben der Landbewohner in der Stadt, wenn es überhaupt geschildert wird, ganz anders aus. Wie wir unserem Register entnehmen, geschieht dies nur in 3 Texten.

Da ist zunächst die Großmutter, welche in die Stadt kommt, um der Tochter, die wieder ihre Berufsarbeit aufgenommen hat, im Haushalt zu helfen, besonders, um den Enkel zu betreuen (vgl. p. 321, Zitat A036+, 15).

Sie hat also sehr viel Arbeit und denkt etwas wehmütig an ihren ländlichen Garten zurück, in welchem inzwischen jetzt

im Frühling schon die Blumen blühen, und wo sie sich ausruhen könnte, indessen sie sich hier von dem trotzigen Enkel sagen lassen muß: "Fahr doch fort!":

"Babuške bylo grustno. I ne potomu grustno, što vspomnila o svoem sade s tjul'panami i narcissami, gde mogla by gret'sja na solnyske i ničego ne delat' - prosto otdychat'... Dlja sebja samoj, dlja sebja odnoj mnogo li najdetsja del? Grustno stalo babuške potomu što Volodja skazal: "Uezžaj!" (A036+, 15)

Ähnlich geht es der Großmutter in A086-. Auch sie ist zur vorübergehenden Betreuung der Enkelin aus ihrem Dorf in die Stadt gekommen. Während im vorigen Text aber die reichliche Arbeit im Vordergrund stand, die sie bewältigen muß, ist es hier das moderne Stadtleben mit all seinen neuen Errungenschaften im Haushalt, welches sie von ihrem Dorf her nicht kennt und worüber sie sich von der Enkelin aufklären lassen muß.

Dieser Text zeigt besonders deutlich zugleich mit dem Generationsunterschied (alte Generation - junge, moderne, aufgeklärte Generation) den Unterschied zwischen der modernen Stadt und dem arg hinter ihr zurückgebliebenen Land. Einrichtungen wie Radio, Lampe, Telefon, elektrisches Licht, Auto, Staubsauger, Fernsehapparat und Telegramm kennt sie nicht, und die Enkelin übt mit ihr, diese für sie neuen Worte auszusprechen. Sie selber hebt den Elektroherd und die Warmwasserversorgung in der Stadtwohnung im Gegensatz zum Kohleherd auf dem Lande hervor. Und als sie, wie gewohnt, auf dem Boden in voller Kleidung zusammen mit der Enkelin im Wohnzimmer schlafen will, anstatt im Schlafzimmer in einem Bett, kommt es sogar zu einem offenen Konflikt, der durch Nachgeben der Enkelin gelöst wird.

Im Gegensatz zu dem aufgeklärten Stadtkind glaubt diese Großmutter vom Lande noch an böse Geister. Und auch sie denkt vorübergehend daran, hier alles stehen und liegen zu lassen und nach Hause aufs Land in Ihre gewohnte Umgebung zu fahren (vgl. p. 326, Zitat A086-,7).

Im dritten Text (A356-) besucht zur Zeit der Revolution ein alter Bauer aus einem fernen sibirischen Dorf Petrograd, um

Lenin im Smol'nyj aufzusuchen und, wie er unterwegs allen erzählt, mit ihm über sein Bauernleben zu reden. Er hört dort tatsächlich eine Ansprache Lenins:

"Lenin govoril o novoj žizni, o Sovetskoj vlasti, o tom, što vojnu nado končat', što zemlja budet otnjata u pomeščikov i otdana krest'janam. Starik slušal. Každoe slovo Vladimir Il'iča bylo emu ponjatno."
(A356-, 8)

Und danach kehrt er wieder in sein sibirisches Dorf zurück, um dort diese frohe Botschaft mitzuteilen.

Es sind also ausnahmslos alte Leute, die in die Stadt kommen. Sie kommen hauptsächlich, um dort im Haushalt zu arbeiten oder einzuhüten, um die Mutter zu entlasten oder zu vertreten. Zu Hause haben sie es entweder besser, oder sie fühlen sich dort zumindest wohler; auf jeden Fall kommen sie nicht, um die Großstadt zu entdecken.

Landkinder, die zu einem derartigen Zweck ihre Ferien benutzen, gibt es nicht; eine solche Thematik ist anscheinend für Vorschulkinder nicht relevant, man könnte sie sich in der Literatur für die nächsten Altersstufen vorstellen. Umgekehrt lernt das Stadtkind das ländliche Leben schon viel früher kennen, und hierfür sind relevante Texte in größerer Anzahl vertreten. Sicherlich ist sowieso das Leben auf dem Lande für alle Kinder schöner und geeigneter als das Leben in der Stadt; auf jeden Fall drückt die Literatur diese Meinung aus. Es wird auch hier offenbar, daß die Vorlesestoffe hauptsächlich für Stadtkinder produziert werden.

Wenn man von dem historischen Text (A356-) absieht, könnte man für die Vorlesestoffe ganz allgemein folgendes sagen: aus der Stadt aufs Land fährt man zur Erholung, vom Lande in die Stadt, was sehr viel seltener vorkommt, zur Arbeit, und zwar zu einer Aushilfstätigkeit, d.h. eher einer Notlage gehorchend, nicht aus Entdecker- oder Reiselust und eben gar nicht zur Erholung.¹³⁾

8.1.4.3 Nachbarschaft auf dem Lande

A133-! A135-! A155+! A225+! A246+! A248-! A253-! A264-!
A372-! A457-! A530-! A532-! A540+! A617-! A691-! A725+!

Nachbarschaft spielt bei der Landbevölkerung quantitativ eine äußerst geringe Rolle; wenn sie innerhalb des Gesamtrepertoires nur knapp 2% ausmacht, wie wir aus unserem Register (PXXXX3) ersehen, so ergibt sich daraus, daß von den in dieser Literatur dargestellten Landbewohnern 8% in einem nachbarschaftlichen Verhältnis dargestellt werden; bei der Überzahl der Texte, die das Leben von Landbewohnern schildern, spielt also Nachbarschaft keine Rolle.

Sehen wir uns die betreffenden 16 Texte dieser Gruppe genauer an, so wird zudem deutlich, daß hier Nachbarschaft vorwiegend Spielgemeinschaft unter Kindern (in 7 Texten) bedeutet. Dabei werden Konflikte geschildert zwischen älterem und jüngerem Kind (das jüngere muß sich dem älteren gegenüber durchsetzen lernen: A457-, A691-), zwischen wildem, herausfordernd handelndem Jungen und bravem Mädchen (A135-, A133-, A248-), einmal neckt auch umgekehrt das Mädchen den Jungen (A264-). Ein Text schildert zwei Eskimo-Nachbarskinder in einer Notlage, aus der sie von der heimkehrenden Familie gerettet werden.

4 Texte schildern Nachbarschaftsverhältnisse zwischen Kind und Erwachsenen. So ist es in A253- der nachbarliche Pferdeknecht auf der Kolchose, der mit dem kleinen Jungen zwar vertraut und verständnisvoll umgeht, der ihn aber ermahnt, aus dem Wege zu gehen, da ihm seine Arbeit keine Zeit lasse.

In A155+ hilft ein städtischer Kindergarten, der sich auf der ländlichen Dača befindet, einer alten Nachbarin bei der Suche nach einer Glucke und überrascht sie am Schluß mit dieser und einer Anzahl Kücken. Dabei haben die Kinder Rücksicht zu nehmen auf einen anderen Nachbarn, auch einen Dačabewohner aus der Stadt, der offenbar für eine solche Kinderschar wenig Verständnis zeigt und sich über Ruhestörungen beklagt. Der Text schildert, wie die Kinder diese Situationen meistern

Text A540+ zeichnet kein ausgeprägtes Nachbarschaftsverhältnis; hier wird in märchenhafter Darstellungsweise ein Mädchen kritisiert, welches seine Tiere bei Nachbar und Nachbarin jeweils gegen ein anderes Tier, welches ihm besser gefällt, eintauscht und so seinem Haustier eine unzuverlässige, undankbare und treulose Herrin ist.

Und schließlich in A725+ macht sich ein erwachsener Ich-Erzähler Gedanken über das Nachbarskind, welches nicht einschlafen will.

Nur in 4 Texten ist von Nachbarschaftshilfe in irgendwelchen Notlagen die Rede. So helfen in A264+ Nachbarn, den im Schneetreiben verirrten Jungen suchen und finden den Halberfrorenen schließlich auch. In A617- wird die Hilfsbereitschaft eines jungen Verzimmers geschildert, der stets frohgelaut mit seiner Handwerkskunst all seinen Nachbarn, die sich um Hilfe an ihn wenden, wertvolle Dienste leistet. In A373- hilft der Nachbar beim Umzug, und in A532- bestätigt in einer heiteren Jägersgeschichte die Nachbarin der Miliz, daß der Jäger, der durch das Fenster in seine Wohnung eingestiegen war, wirklich im Nachbarhaus wohnt.

Nachbarschaftsverhältnisse auf dem Lande sind also in erster Linie Spielgemeinschaften zwischen Kindern. Nur in wenigen Texten (4) handelt es sich um Nachbarschaftshilfe in Notlagen.

8.1.4.7 Nachbarschaft in der Stadt

A008+! A045-! A055+! A068+! A167-! A265-! A318+! A326+!
 A341-! A375+! A436-! A485-! A486-! A490-! A631+! A737-!
 A765+! 2,07 %

Obwohl wir für diese Gruppe (PXXXX7) ungefähr genauso viele Texte ermittelten, wie für die Gruppe PXXXX3, ist doch der Anteil dieser Texte an der gesamten Gruppe der Stadtbevölke-

rung (PXXXX5) ungefähr doppelt so groß wie der Anteil der Nachbarn auf dem Lande an der gesamten Landbevölkerung.

Auch inhaltlich sind in dieser Gruppe die nachbarschaftlichen Beziehungen differenzierter und ausführlicher dargestellt. Quantitativ an erster Stelle stehen hier (im Gegensatz zur Gruppe PXXXX3) 6 Texte, in denen von nachbarschaftlicher Hilfe berichtet wird.

Ein Kind wird während der Abwesenheit der Mutter von der Nachbarin in die Wohnung genommen und betreut (A008+). Nachbar (Schlosser) repariert Wasserhahn (A045-). Kater wird während der Urlaubsreise zu Nachbarn in Pflege gegeben (A167-) Nachbarin hilft bei der Erkrankung des Kindes (A631+). Nachbarn raten Großmutter bei Suche nach vermißter Enkelin (A485-) Mutter wartet auf Post von der an der Front arbeitenden Tochter. Anteilnahme der Nachbarn (A375+).

Der nachbarliche Kontakt ist hier also eng, Anteilnahme und tatkräftige Hilfe werden als etwas Selbstverständliches geschildert.

Dazu gibt es 4 Texte, in denen der Nachbar sich durch Spiel und lautes Verhalten des Kindes gestört zeigt (A055+, A068+, A341-, A490-). Solche Texte kommen natürlicherweise in städtischem Milieu, in welchem die Wohnverhältnisse enger sind, öfter vor.

In einem weiteren Text schenkt der Ich-Erzähler dem Nachbarskind einen Spielzeughund (A265-).

In 2 Texten wird ein Nachbar geschildert, der durch seine außergewöhnliche äußere Erscheinung und sein lustiges Wesen (A486-: Djadja Stepa) bzw. durch seinen geheimnisvollen, interessanten Beruf (A436-: Zirkusclown) für die Kinder von großem Interesse ist und sie durch seine ungewöhnlichen Handlungen und sein gutmütiges Wesen (A486-) beeindruckt (der Clown schenkt den Kindern Eintrittskarten für eine Zirkusvorstellung).

2 Texte zeigen interessierte Anteilnahme der Nachbarn: einmal, als eine Zoangestellte zwei Meerkatzen zur Pflege mit

nach Hause in ihre Wohnung nimmt und die Nachbarn sich die Tiere ansehen möchten (A765+); das andere Mal, als die Kinderschar eines Hofes ein Neugeborenes im Kinderwagen als "neuen Mitbewohner" zur Kenntnis nimmt (A737-).

Negative Nachbarn kommen nur zweimal vor: ein Junge isoliert sich von den Hilfsaktionen der benachbarten Pionierbrigade (A326+).

A318+ zeigt Neugier, Klatschsucht und Spitzeltum von Nachbarn (der Text spielt in ausländischem, westdeutschem Milieu).

Man muß berücksichtigen, daß durch das Leben in Gemeinschaftswohnungen (in einer solchen "kommunal'naja kvartira" leben mehrere Familien, die sich eine Küche und ein Bad teilen) die Nachbarschaftsverhältnisse enger sind als auf dem Lande oder etwa in westlichen Großstädten, und wenn man bedenkt, was ein solches Wohnen psychologisch für den Menschen bedeutet, so wird verständlich, warum die Literatur verhältnismäßig viele und zwar positive Nachbarschaftskontakte schildert. Außerdem muß man hier auch die "Erzählte Zeit" berücksichtigen, denn z.B. im Kriege bedeutet Nachbarschaft, wie wir wissen, etwas ganz anderes als heute.

8.1.4.8 Schulgemeinschaft

Schulfreundschaften oder Kameradschaften spielen weder in der Stadt, noch auf dem Lande für die Vorschulliteratur eine Rolle. Das ist verständlich, weil das Kind erst langsam in die ihm ferner liegenden Gemeinschaften hineinwächst und auch im Kindergarten noch zu sehr auf sich selbst bezogen lebt. Das Kindergartenkind im Vorlesestoff zeigt eine deutliche Beziehung zu der Erzieherin, aber kaum zu anderen Kindern seiner Gruppe.

In der Kinderliteratur für die nächsten Altersstufen und auch in der Erwachsenenliteratur werden wir diese Gruppe berücksichtigt und mehr oder weniger differenziert dargestellt finden.

8.1.4.9 Fremde (und "Jenseitige")

A054+! A129-! A145-! A207+! A224+! A225+! A283-! A296-!
 A318+! A328+! A329+! A332-! A333-! A335-! A337-! A420-!
 A443-! A463-! A499-! A625-! A637-! A638-! A745-!

2,79%

Ortsfremde spielen zwar im Vergleich zu anderen Untergruppen eine etwas größere Rolle, aber in Relation zum Gesamtcorpus ist ihr Anteil gering. Das ist für die Kinderliteratur dieser Altersstufe verständlich, denn ein Kind muß sich zuerst in seiner nächsten Umgebung zurechtfinden lernen.

Das Motiv der Fremdheit spielte übrigens schon in die oben ausführlicher behandelten Gruppen PXXXX2 und PXXXX6 hinein; auch Landbewohner in der Stadt und Städter auf dem Lande sind in gewisser Beziehung Fremde. Aber, wie wir sahen, wird die erste Gruppe, in der sich die Fremdheit zwar deutlich bemerkbar macht, quantitativ stark vernachlässigt, fast übergangen, und in der zweiten Gruppe wird sie meist verwischt, ausgeglichen durch Anpassung.

Das ist in der Gruppe 9 ganz anders; denn während in den Gruppen 2 und 6 die Ortsfremden immerhin noch Bewohner der UdSSR waren, so sind hier, wie wir oben erläuterten, außer den phantastischen Figuren mit nicht realem Wohnort in 5 Texten, Ausländer gemeint, und diese werden von den Bewohnern der UdSSR scharf unterschieden. Daß auch das Vorschulkind, wenn auch noch in geringem Maße, früh lernen soll, an diesen Kategorien der Unterscheidung sich zu orientieren, zeigen die Texte dieser Gruppe.

Phantastische Figuren:

hilfreiche Zauberer (A335-, A745-), hilfreiche Zauberin (A337-)
 Mitglieder eines Riesenstammes in afrikanischem Märchen (A145-)
 "Korol' Darmoed" mit seinen Ministern, die von den Wächtern im
 "Strana Dobrych Ruk" verjagt werden (A625-).

Bis auf den König und seine Minister des letzten Textes sind

alle Figuren positiv, hilfreich. Der negative König wird ins Lächerliche verzerrt und im Laufe der Erzählung unschädlich gemacht. Das ist ein pädagogisch wichtiger Tatbestand; die numinose, angsteinjagende Märchenhexe oder den bösen Zauberer, dem das Kind hilflos ausgeliefert ist, gibt es in der modernen sowjetrussischen Vorschulliteratur nicht mehr.

Bei den übrigen Texten handelt es sich um Ausländer, und zwar um Angehörige folgender Nationalitäten (in alphabetischer Reihenfolge):

Afrikaner, Afroamerikaner, Amerikaner, Brasilianer, Bulgaren, Chinesen, Deutschen, Engländer, Eskimo, Inder, Malayen, Polen, Portugiesen, und einen (westlichen) "Ausländer".

Die positiv dargestellten Ausländer sind meist Einzelfiguren und haben auch einen individuellen Namen (Afroamerikaner, Bulgaren, Chinesen, Deutsche z.T., Eskimos, Polen). Die negativen hingegen sind undifferenzierte Sammelpersonen, d.h. Gruppen oder Typen, die nur mit dem Namen ihrer Nationalität oder ihrer Zugehörigkeit zu einer feindlichen ideologischen Gruppe bezeichnet sind, sonst jedoch als Personen völlig anonym bleiben.

So sind in A329+, wo der Rassenkonflikt in den USA behandelt wird, Arme und Reiche einander gegenübergestellt; d.h. der Negerjunge Rob mit seiner Mutter, die "Černokožaja služanka" genannt wird, den sie ausbeutenden und hassenden Weißen, die durch ein Paar vertreten sind, das klischeehaft als "važnaja dama" und "tolstjak" bezeichnet wird.

In A129- sind zur Zeit des revolutionären Umsturzes in Bulgarien vier Kinder mit individuellen Namen bezeichnet, wohingegen der negative Gegenspieler lediglich mit seiner Berufsbezeichnung, "policejskij", genannt ist (dabei sei daran erinnert, daß das Wort "policejskij" schon den negativen Polizisten des Auslandes oder den ebenfalls negativen vorrevolutionären auch des Inlandes bezeichnet, wohingegen es

den positiven, "milicioner" genannten Verkehrspolizisten nur innerhalb der Sowjetunion gibt.).

Am häufigsten von allen Ausländern kommen Deutsche vor, und zwar in 7 Texten. Sie treten aber nur in 2 Texten als einzelne Figuren mit einem individuellen Namen auf.

So in A332- der Ingenieur Berg, der in der UdSSR arbeitet und mit seinen beiden Kindern, Marta und August, in Moskau lebt. Die Kinder besuchen einen Moskauer Kindergarten, und ihre sowjetischen Freunde beantworten ihnen Fragen über die am 1. Mai üblichen Paraden auf dem Roten Platz und über die Rote Armee. Auch Ingenieur Berg zeigt sich höchst erstaunt darüber, daß der berühmte Reitergeneral Budenyj persönlich im Kindergarten erscheint und mit den Kindern spielt:

"Éto udivitel'no. Bol'šoj, velikij general, delaet iz sebja igrušku dlja rabočich detej. Éto sliskom udivitel'no." (A332-, 13)

Jedoch erklärt ihm darauf ein sowjetischer Arbeiter:

"- I ničego tut net udivitel'nogo, - otvetil tovarišč Bugrov. - I armija nam rodnaja, i naši deti emu svoi."

Worauf der deutsche Ingenieur, immer noch staunend, bemerkt:

"- Éta udivitel'naja istorija tem i udivitel'na, čto dlja vas v nej net ničego udivitel'nogo..." (A332-, 15)

Dazu wird zweimal bemerkt, daß er, wie auch seine Kinder, schlecht Russisch sprechen, was seine staunende Verständnislosigkeit noch unterstreicht.

Im gleichen Text ist übrigens die Rede von Botschaftern aus dem westlichen Ausland, die der sowjetische Junge nur von Bildern her kennt und nun auf dem Roten Platz während der Mai-Parade leibhaftig vor sich sieht:

"Tut Julik zametil, čto okolo leninskogo mavzoleja... gospoda i oficery. Gospoda ...v cilindrach. Oficery v mundirach i époletach. Takich gospod i oficerov Julik videl tol'ko na kartinkach." (A332-, 7)

Aus der Frage des Jungen an seinen Vater wird deutlich, daß er schon als Kindergartenkind offenbar von den erwähnten Bildern gelernt hat, diese Ausländer wertend so zu klassifizieren, wie es der Vater ihm mit seiner Antwort bestätigt:

"...papa, a čego ich ne zabirajut? ... v miliciju.... A von tech generalov i kapitalistov? - Glupyj ty, éto gosti, zagraničnye posly. Pust' oni posmotrjat i rasskazut vsem stranam, kakaja u nas Krasnaja armija sil'naja stala. Ponjal?" (A332-, 7)

In A318+ wird die Geschichte des Kommunisten Kraus erzählt, der in Westdeutschland wegen seiner Gesinnung drei Jahre im Gefängnis verbringen mußte, zu seiner Familie für kurze Zeit zurückkehrt, um dann unerkannt vor seinen Gegnern, die mit "policejskij", "dva patrol'nych" (Amerikaner), "sosedka Zejde" und deren Sohn "Moric" bezeichnet sind, zu fliehen. Kraus und seine Familie sind positiv gewertet, ihr Leben in Westdeutschland aber besteht aus Armut, Not und Sorge und ist von Unfreiheit und Verfolgung bedroht, weil Kraus Kommunist ist und für ein von Faschisten freies Deutschland kämpft, wie der Text für Vorschulkinder konstatiert.

In den übrigen 5 Texten sind keine Einzel-, sondern Sammelpersonen genannt, und zwar durchweg "Faschisten" des Zweiten Weltkrieges. Sie heißen entweder einfach "fašist" (A207+), "fašisty" (A296-, A638-, A443-) oder "zloj i sil'nij vrag - fašisty iz Germanii" (A333-). Von ihnen wird dem Kind mehr oder weniger ausführlich erzählt, daß sie starke und böse Feinde waren, daß sie aus Deutschland kamen und die Sowjetunion überfielen und daß sie besiegt wurden von den Partisanen (A296-) und von den Sowjetsoldaten (A638-: "naši soldaty"; A333-: "Sovetskaja Krasnaja Armija"). Wir haben über sie schon an anderer Stelle gesprochen (vgl. bes. 7.2.8.1).

Sonst ist von Deutschen, etwa den Nachkriegsdeutschen der Bundesrepublik oder der DDR, nicht die Rede (vgl. 6.8). Der Deutsche wird zwar in der Vorschulliteratur vor anderen Ausländern am häufigsten dargestellt, es überwiegt bei seiner Darstellung aber eindeutig die negative Verallgemeinerung, wobei "Deutscher" mit "Faschist" synonym gesetzt ist.

Anonym bleibt auch der ausländische Ingenieur in der Sowjetunion (A420-), der aus Gewinnsucht absichtlich nicht tief genug bohren läßt und behauptet, es gäbe an dieser Stelle kein Erdöl. Er wird nur "inostranec" genannt. Sein Äußeres wird zwar erwähnt, jedoch in der gleichen stereotypen Weise, die wir schon aus Text A329+ (s.o.) kennen und die nicht der Individualisierung einer Person, sondern ihrer Typisierung dient: "ožen' važnyj, učenyj i tolstyj" (A420-, 6). Seine Nationalität wird nicht genannt, auch nicht, als er wieder in sein Land zurückfährt; da heißt es lediglich:

"Skazal i uechal v svoju inostrannuju stranu"
(A420-, 6)

Durch diese Typisierung tritt seine Klassenzugehörigkeit umso deutlicher hervor, und die Fremdheit an sich erfährt eine bestimmte Abwertung, das eigene Land dagegen eine Aufwertung, es gibt Geborgenheit und Sicherheit gegenüber der Unredlichkeit und dem Gewinnstreben des Auslandes.

Tatsächlich finden in diesem Text die einheimischen Ingenieure das vermutete Erdöl, indem sie bei ihren langwierigen Untersuchungen den Glauben nicht verlieren und unter großen Anstrengungen tiefer bohren. Weshalb der Ausländer kein Erdöl finden wollte, gibt der Text dem Vorschulkind eindeutig zu verstehen:

"A tot inostranec, kotoryj kogda-to sjuda priezžal, vse navral. On prosto chotel, čtoby my u nego za den'gi pokupali ego neft', a pro svoju by ne znali."
(A420-, 9)

In A637- wird ein Fotoreporter in den Fernen Osten geschickt, um dort zu filmen, wie Angehörige der sowjetischen Flotte ein auf einen Felsen aufgelaufenes portugiesisches Schiff retten. Die Portugiesen bleiben mitsamt ihrem Kapitän anonym, sie treten nach ihrer Strandung weder handelnd noch sprechend auf und bilden nur die Staffage für die Schilderung der sowjetischen Rettungsaktion, so daß wir von den Ausländern selber in diesem Text nichts erfahren.

4 weitere Texte sind durch eine positive Bewertung der Exotik eines fremden Landes oder eine politische und sozialpolitische Betrachtungsweise gekennzeichnet. In allen diesen Texten wird - im Gegensatz zu den vorigen - der Ausländer in seinem eigenen Land geschildert.

So erzählt A283- von einem Indienaufenthalt des Ich-Erzählers. Im Mittelpunkt steht hier die Beobachtung von Elefanten, die als kluge Arbeitstiere dem Menschen nutzbar gemacht sind. Es werden Kinder beobachtet, die wie selbstverständlich mit einem so großen Tier umgehen. Außerdem kommt der russische Besucher mit einem indischen Bauern ins Gespräch. Der Inder wird äußerlich und bei seiner Arbeit nicht näher geschildert, aber er verleiht seiner Freude Ausdruck, in dem Fremden einem Russen zu begegnen und nicht einem Engländer, da die Inder die Engländer wegen deren Kolonialpolitik nicht "ausstehen" könnten, wie der Ich-Erzähler den Leser informiert (vgl. A283-, 8). Dies ist jedoch nur eine kurze Episode, die in den Reisebericht, der hauptsächlich von Elefanten handelt, eingeschoben wirkt.

A224+ handelt von dem chinesischen Mädchen Mej Lin und dessen kleiner Schwester Goar, welche der Ich-Erzähler bei einem Pekingaufenthalt in der Familie seines Dolmetschers kennenlernt. Auch hier wird das Fremdartige hervorgehoben und in positiver Wertung geschildert, und zwar wird ausführlich über das äußere Erscheinungsbild der Kinder gesprochen (vgl. 8.1.2.4). Außerdem wird von der dort üblichen Sitte der Namengebung erzählt.

Ebenfalls positiv, hier in politischer Ausrichtung, werden in A328+ Kinder eines chinesischen Kindergartens geschildert. Es wird über ihr Verhältnis zu Mao Tse Tung gesprochen, und vor allem wird die freundschaftliche Verbundenheit zwischen sowjetischen und chinesischen Kindern hervorgehoben (dabei ist es wichtig, das Erscheinungsjahr dieser beiden Texte, 1957 und 1954, zu beachten).

In A054+ handelt es sich um vier Kinder und deren Mütter, die abstrakt als Vertreter ihrer Rasse (Afrikaner, Chinese, "Schlitzäugige", Weißer) auftreten; lediglich bei letzterem differenzieren Text und Illustration so weit, daß in dem weißen Kind ein sowjetrussisches Kind erkennbar wird. Die Mütter singen jeweils ihrem Kind ein Schlaflied mit sozialpolitischem Gehalt; dabei werden das harte Los durch Unterdrückung und Ausbeutung von den ersten drei Müttern beklagt, wohingegen die letzte Mutter von einem freien Leben (dank der revolutionären Tat der Väter) singt und zur Befreiung der unterdrückten Brüder in den anderen Ländern aufruft.

Von dem exotisch erscheinenden Leben des Ausländers wird in individuellerer Form in A225+ erzählt. Dabei handelt es sich um zwei Eskimokinder, die im hohen Norden in Schneehütten leben und von Hunger und einem plötzlich auftauchenden Eisbären fast überwältigt, dann aber doch noch rechtzeitig von ihrer heimkehrenden Sippe gerettet werden.

In A499- schreibt der polnische Dichter Tuwim Kindern einen Brief. Hier wird die Nationalität des Dichters nur dazu verwendet, einem rein erzieherischen Appell (Aufforderung zur Sauberkeit, Sichwaschen), den der Brief enthält, Autorität und Nachdruck zu verleihen. Wir erfahren aus diesem Text also nichts über den P o l e n Tuwim.

In A463- schließlich wird ein Brief seinem weltreisenden Adressaten hinterhergeschickt, und zwar in alle Länder, die dieser besucht, bis er seinen Empfänger schließlich erreicht, als er wieder zu Hause in Leningrad ist. Dabei werden in humoristischer Form die Briefträger in der Hauptstadt eines jeden Landes (Deutschland, England, Brasilien) geschildert, die sich nur in ihrer äußeren Erscheinung voneinander unterscheiden, denen aber der Beruf und das Bemühen, den Brief sicher seinem Adressaten zu übermitteln, gemeinsam sind (dieser Text stammt von S. Maršak, er fällt aus dem Rahmen der Texte, die das westliche Ausland schildern, vgl. 6.8).

Das Bild des Ausländers wird also in der sowjetrussischen Vorschulliteratur selten und wenn, dann undifferenziert gezeichnet. An ihm wird das Fremde, Andersartige demonstriert, das, je nach politischer bzw. ideologischer Situation, entweder krass negativ, bedrohend oder positiv, exotisch-interessant und mitleiderregend gewertet wird. Eine Ausnahme bildet A463-, wo das Gemeinsame gegenüber dem Trennenden in den Vordergrund gerückt wird.

8.1.5 Stände und Klassen

8.1.5.0 Theoretische Vorüberlegungen

Wir haben hier versucht, alle Stände und Klassen zu eruieren, die für die *L i t e r a t u r* relevant sein können. Dabei haben wir uns an Klassifizierungsweisen der Ständegesellschaft und der marxistischen Theorie orientiert. Wir erstrebten jedoch keine soziologische Genauigkeit und Vollständigkeit; es geht uns nicht um die soziologische Wirklichkeit, sondern um Literatur, und falls dort die Entwicklung eher auf eine klassenlose Gesellschaft hindeuten sollte, so kann die Literatur immerhin noch Klassen und Stände aktualisieren, indem sie z.B. Perioden und Zeitfolgen beschreibt, die es früher, vor der Revolution, gegeben hat.

So werden wir in dieser Literatur z.B. Kaufleute und Aristokratie nur aus vorrevolutionären oder bürgerlichen Zeiten finden.

Um jedoch alle Berufsgruppen, die in den Vorlesestoffen eine Rolle spielen, zu eruieren, versuchten wir, angelehnt an die sowjetische Wirklichkeit¹⁴⁾, eine Einteilung, die dort zwar schwerlich so klar abgegrenzt transparent wird, da die Übergänge fließend sind, die uns hier aber dennoch auf Grund unseres umfangreichen Materials einen tieferen Einblick in die soziologische Zusammensetzung der Population der Vorlesestoffe gewährt. Wir untersuchen keineswegs die Gesellschaft, sondern Vorlesestoffe, haben also eine Phänomenologie zum Gegenstand.

8.1.5.0.1 Das Untersuchungsschema

Wir haben für unser Untersuchungsschema neun verschiedene Gruppen gebildet, die uns am wichtigsten für die Literatur zu sein schienen.

Nach diesem Schema codierten wir jeden Text:

P5 Stände / Klassen

PXXXXX1	Bauer
PXXXXX2	Lohnarbeiter
PXXXXX3	Angestellter/Diener
PXXXXX4	Beamte/Manager/Militär
PXXXXX5	Handwerker
PXXXXX6	Kaufleute
PXXXXX7	Intelligencija
PXXXXX8	Aristokratie
PXXXXX9	"Unehrliche Berufe"

PXXXXX1

Der ersten Gruppe zählten wir Bauern aus vorrevolutionärer Zeit (krest'jane; falls sie überhaupt vorkommen), vor allem aber die für die moderne Zeit relevanten "kolchozniki" zu. Zu diesen Kolchosbauern gehören alle Personen, die auf dem Lande körperlich arbeiten und für ihre Arbeit keinen festen Lohn, sondern ihren Anteil am Ernteertrag ihrer Kolchose erhalten, sei es in Form von Naturalien oder Geld. Ebenso rechnen wir zu Ihnen auch die in den Sowchosen tätigen Landarbeiter, und zwar alle die, welche ihren ständigen Wohnsitz auf dem Lande haben. Somit gehören zu der ersten Gruppe der Bauern auch Berufe wie z.B. "konjuch", "dojarka", "teljatnica".

PXXXXX2

Zur Gruppe der Lohnarbeiter gehören ebenfalls Personen, die physisch arbeiten, meist in der Stadt, auf der Straße oder in der Industrie. Ihnen zählen wir auch den "dvornik" zu und den "šofer". Ein "šofer" kann auch auf dem Lande arbeiten, unterscheidet sich aber von einem "kolchoznik" dadurch, daß er sich nicht direkt mit bäuerlicher Arbeit befaßt. Lohnarbeiter bekommen außerdem festen Lohn.

PXXXXX3

Die Gruppe der Angestellten ist schwieriger zu fassen und bedarf einer genaueren Erklärung; da es in der Sowjetunion keine privaten Betriebe mehr gibt, sind faktisch alle Personen

Angestellte des Staates. Die Gruppe der Angestellten ist hier also sehr viel weiter gefaßt als in den westlichen Ländern; den Unterschied zwischen Beamten und Angestellten im westlichen Sinne gibt es nicht. Wir rechnen dieser Gruppe zunächst Personen zu, die sich vorwiegend mit Schreibtischarbeit (nicht mit physischer Arbeit) befassen, also alle Büroangestellten, dazu aber auch Verkäufer u.a.

PXXXXX4

Wenn wir uns trotzdem für die Einrichtung einer Gruppe von Beamten entschieden, so verstehen wir unter ihren Angehörigen Personen mit leitenden Funktionen, z.B. in der Wirtschaft ("načal'nik"), dazu alle anderen Funktionäre und alle Militärangehörigen.

PXXXXX5

Die Gruppe der Handwerker ist eigentlich teils der Arbeiter-, teils der Angestelltengruppe zuzuordnen, denn Handwerker bilden heute in der UdSSR keinen eigenen Stand mehr; sie bilden keine Zünfte und verkaufen auch nicht mehr selber das, was sie produzieren. Da sie sich aber in einer bestimmten Berufsausbildung qualifizieren und korporativ arbeiten, haben wir sie trotzdem als eigene Gruppe gezählt, jedoch in dem Bewußtsein, daß sie einen eigenen Stand nicht mehr bilden.

PXXXXX6

Der Gruppe der Kaufleute sind selbstverständlich nur vorrevolutionäre Angehörige der Kaufmannsschicht oder westliche Industrielle zuzurechnen, da es sie in der Sowjetwirklichkeit nicht mehr gibt.

PXXXXX7

Zur Gruppe der Intelligencija gehören freischaffende Künstler, Schriftsteller und Wissenschaftler. Für die Analyse der Kinderliteratur faßten wir jedoch diesen Begriff wesentlich weiter und zählten dieser Gruppe auch Ärzte, Lehrer, Erzieherinnen etc. zu, d.h. alle Berufe, für deren Qualifikation

die Absolvierung einer Hochschule oder eines Instituts notwendig ist, und die sich mit Pflege, Erziehung und Ausbildung beschäftigen, obwohl wir wissen, daß sie alle in der Wirklichkeit (besoldungsmäßig) der Gruppe der Angestellten angehören. Uns kommt es mehr auf den Berufsinhalt, die Erfassung individueller Berufe und Berufsgruppen an und auf das Image, welches mit einem bestimmten Beruf, z.B. dem des Arztes oder Lehrers, verbunden ist. Denn faktisch ist z.B. ein Arzt in einem Krankenhaus ebenso ein Angestellter wie eine Pflegerin in dem gleichen Krankenhaus. (Mitgliedschaft in einem Gewerbeverein etc.)

PXXXXX8

Unter "Aristokratie" verstehen wir den vorrevolutionären Adelsstand: "knjaz'", "knjagin'ja" etc. Wir zählen ihr ebenfalls Könige und Zaren zu.

PXXXXX9

Zuletzt entschieden wir uns noch für eine neunte Gruppe von "Unehrliehen Berufen". Diesen Begriff entlehnten wir der deutschen Volkskunde, die dieser Gruppe meist aus dem Mittelalter stammende Berufe zuordnet, wie z.B. Schinder oder Henker. Wir wollen mit ihr alle Personen erfassen, die auf unehrliche Weise tätig sind, wie z.B. Kriminelle, Diebe, Banditen, Ganoven (also verwahrloste Jugendliche, Antisoziale o.ä.), Saboteure etc.

Kinder wurden im allgem. hier nicht mitcodiert, da sie selber noch keinen Beruf ausüben und in der Literatur oft allein, ohne Eltern, auftreten, so daß nicht ersichtlich ist, welcher sozialen Schicht sie entstammen.

8.1.5.1 Allgemeine Ergebnisse der Analyse

Die Tabellen PXXXXX1-PXXXXX9 zeigen die quantitativen Ergebnisse unserer Untersuchung.

STÄNDE/KLASSEN

Bauern PXXXXX1

A029+! A046-! A049-! A085-! A087+! A091-! A095-! A106-! A129-!
 A133-! A135-! A148-! A155+! A158-! A168+! A169+! A172+! A173+!
 A175-! A180-! A182-! A185+! A191-! A192-! A193-! A195-! A209+!
 A211+! A222-! A234-! A239-! A246+! A249+! A253-! A273-! A283-!
 A284-! A338-! A351-! A356=! A361+! A441-! A451-! A452-! A495-!
 A520-! A521-! A532-! A534=! A640-! A596-! A615-! A639-! A642-!
 A675-! A677-! A679-! A681+! A692+! A700+! A712-! A713+! A721-!
 A730-! A732-! A733-! A741+! A744-! A750-! A768-! A773-! A777-!
 A778-! A801-! A804-! A811-! A812-! A815-!

insgesamt 78
 % 9,50

Lohnarbeiter PXXXXX2

A030-! A051-! A063+! A073-! A130-! A152-! A154+! A186+! A233-!
 A257-! A278-! A280-! A302+! A317+! A329+! A332-! A367-! A368-!
 A410-! A419-! A438-! A450-! A453-! A457-! A464-! A466-! A470-!
 A475-! A484-! A485-! A490-! A493-! A506+! A507+! A509+! A519-!
 A524-! A534=! A553-! A556=! A571+! A575-! A582-! A592+! A637-!
 A645+! A646+! A651+! A668-! A673+! A676-! A700+! A711-! A741+!
 A747-! A758-! A764+! A766+! A785-! A807+! A818-! A819-! A821-!

insgesamt 63
 % 7,67

Angestellte PXXXXX3

A004-! A013+! A033+! A155+! A181-! A204-! A208-! A223+! A270-!
 A281-! A300-! A375+! A463-! A470-! A481+! A490-! A522-! A556=!
 A610-! A701-!

insgesamt 20
 % 2,43

Beamte/Militär/Manager PXXXXX4

A011+! A013+! A020+! A025+! A029+! A031-! A051-! A059+! A066+!
 A075-! A077-! A078-! A079-! A084-! A129-! A130-! A131-! A154+!
 A166+! A167-! A182-! A185+! A192-! A207+! A208-! A233-! A278-!
 A296-! A300-! A318+! A326+! A332-! A333-! A356=! A367-! A396+!
 A398-! A399-! A419-! A432-! A435-! A443-! A452-! A468-! A479-!
 A484-! A485-! A486-! A488-! A493-! A505+! A519-! A527-! A531-!
 A532-! A551-! A553-! A554-! A556=! A560-! A570-! A572+! A585-!
 A592+! A612-! A622-! A625-! A637-! A638-! A678-! A728+! A741+!
 A764+! A765+!

insgesamt 74
 % 9,01

- 431 -

Handwerker PXXXXX5

A045-! A075-! A129-! A140-! A154+! A206+! A253-! A257-! A396+!
 A457-! A475-! A498-! A575-! A612-! A617-! A624-! A646+! A655-!
 A673+! A807+! A815-!

insgesamt 21
 % 2,55

Kaufleute PXXXXX6

A130-! A192-! A255-! A420-!

insgesamt 4
 % 0,48

"Intelligencija" PXXXXX7

A074-! A154+! A155+! A160-! A167-! A173+! A197+! A203-! A212+!
 A224+! A233-! A246+! A248-! A252-! A265-! A266-! A280-! A281-!
 A283-! A285-! A287+! A302+! A310-! A315+! A316+! A317+! A328+!
 A330+! A331+! A332-! A345-! A358+! A375+! A418-! A420-! A436-!
 A437+! A440-! A455-! A457-! A475-! A489-! A490-! A491-! A493-!
 A499-! A509+! A520-! A521-! A525-! A539+! A553-! A575-! A582-!
 A595-! A596-! A598-! A599-! A623-! A631+! A637-! A641-! A644-!
 A663-! A665-! A668-! A670-! A671-! A672-! A673+! A675-! A678-!
 A679-! A682+! A683+! A686-! A711-! A728+! A745-! A757-! A758-!
 A764+! A765+! A767+! A780-! A782-! A786-! A805-! A807+! A818-!
 A819-!

insgesamt 91
 % 11,08

Aristokratie PXXXXX8

A204-! A329+! A453-! A522-! A535-! A593+! A625-! A730-! A744-!

insgesamt 9
 % 1,09

Unehrliche PXXXXX9

A192-! A368-! A452-!

insgesamt 3
 % 0,36

Als erstes fällt auf, daß der Gruppe der Intelligencija weitaus die meisten Texte zuzuordnen sind. Sie überragt bei weitem die Gruppe der Lohnarbeiter und auch die der Bauern. Ebenso überragt die Gruppe der Beamten die der Lohnarbeiter, und sie ist fast genauso stark wie die der Bauern. Insgesamt stehen den Gruppen der Intelligenzler und Beamten mit zusammen 165 Texten die der Bauern und Lohnarbeiter mit zusammen nur 141 Texten gegenüber. Das ist für diese Kinderliteratur ein erstaunliches und für uns unerwartetes Ergebnis.

Daß innerhalb des Ganzen Bauern noch verhältnismäßig häufig vorkommen (sie stehen immerhin an zweiter Stelle), erklärt sich aus der oben schon ermittelten Tatsache, daß die gesamte Vorschulliteratur zu einer landfreundlichen und antiurbanen Einstellung tendiert. Dennoch ist es erstaunlich, daß demgegenüber Arbeiter nach Intelligenzlern, Bauern und Beamten erst an vierter Stelle rangieren.

Die Gruppe der Angestellten ist ziemlich klein, besonders, wenn man bedenkt, daß sehr viele Eltern der Konsumenten dieser Literatur dieser Schicht angehören und daß viele jetzigen Vorschulkinder später selber einmal als Angestellte arbeiten werden. Vielleicht ist einer der Gründe darin zu suchen, daß die Gruppe in der Öffentlichkeit nicht besonders hervortritt und auch in der gesellschaftlichen Theorie keine Rolle spielt, keine tragenden Funktionen zu erfüllen hat. Vielleicht wird sie im späteren Jugendschrifttum, nämlich für Schüler, die kurz vor der Berufswahl stehen, stärker berücksichtigt.

Da Handwerkerarbeit eine Relikterscheinung darstellt, ist es verständlich, daß Handwerker so wenig vertreten sind, obwohl u.E. gerade sie und ihre Arbeit leicht das Interesse von Kindern finden können (vgl. 5.5).

Daß Kaufleute und Angehörige der Aristokratie nur sehr selten in dieser Literatur erscheinen, war zu erwarten. Festzuhalten ist jedoch, daß auch die Gruppe der Unehrliehen aus lediglich drei Texten besteht. Aus pädagogischen und

psychologischen Gründen ist es wichtig, diese Tatsachen, auf die wir weiter unten noch zu sprechen kommen werden, im Auge zu behalten.

Man kann nun jede Gruppe einer gesonderten Analyse unterziehen und anhand der relevanten Texte prüfen, wie sie in der Kinderliteratur dargestellt wird. Wir wollen diese Aufgabe für eine spätere Arbeit zurückstellen und uns dafür einigen Korrelationen zuwenden, die für die einzelnen Gruppen allgemein ermittelt worden sind.

Das sind einmal Register positiver und negativer Figuren für jede Gruppe und zweitens Register, in welchen die Texte jeder Gruppe nach ihren Erscheinungsjahren aufgeführt sind.

8.1.5.2 Positive und negative Figuren innerhalb der einzelnen Gruppen

Die Analyse hat für die Gruppen PXXXXX2, PXXXXX3 und PXXXXX5 ausnahmslos positive Figuren ergeben. Wir haben hier also keine Arbeiter, Angestellten und Handwerker, die negativ dargestellt sind.

Praktisch gibt es auch, bis auf 1 Text (A046-), keine negativ dargestellten Bauern; bei der einzigen Ausnahme handelt es sich zudem um einen folkloristischen Text (der nicht die Sowjetwirklichkeit beschreiben will); es ist die einzige Stiefmutter dieser Literatur, die uns früher (vgl. 8.1.3.2) schon einmal begegnet ist; es handelt sich hier also um einen Familien-, keinen durch die soziale Gruppenzugehörigkeit bedingten Konflikt.

Und ebenso ist die größte Gruppe der Intelligenzler fast ausnahmslos (bis auf die beiden Texte A154+ und A317-) positiv dargestellt worden.

Bei den beiden negativen Darstellungen handelt es sich einmal um einen unterrichtenden Geistlichen ("batjuška svjassen-

nik") aus der Zeit kurz vor der Revolution von 1905 (A154+), und in A317- ist es ein Geologiestudent, der auf einer Exkursion in der Tajga auf seinen zum Verantwortlichen ernannten Kameraden nicht hört, selbständig einen falschen Weg einschlägt und dadurch allen Beteiligten zusätzliche Mühen und auch sich selbst Unannehmlichkeiten bereitet.

Innerhalb der Gruppe der Beamten gibt es ebenfalls nur wenige Texte, in denen Angehörige dieser Gruppe negativ dargestellt wurden; es sind 10 Texte (A129-, A207+, A296-, A318+, A333-, A505+, A612-, A622-, A638-, A728+), bei denen es sich ausnahmslos um Militär- und Polizeiangehörige handelt, die einer feindlichen ideologischen Gruppe des westlichen Auslandes oder des Inlandes vergangener Zeiten angehören (Faschisten, Weißgardisten des Bürgerkrieges, "policejskij"). Negativ dargestellte Funktionäre, Direktoren und sonstige Inhaber leitender Positionen innerhalb der Sowjetunion gibt es hier nicht. Auch Angehörige der Roten Armee sind niemals negativ dargestellt. Der Konflikt liegt also nicht im Ständischen oder im Beruf schlechthin, sondern in der Ideologie.

Die Gruppe der Kaufleute ist dagegen mit ihren beiden Texten negativ dargestellt. Es handelt sich einmal um den Inhaber einer Bäckerei im Rußland kurz vor der Revolution, der als Ausbeuter geschildert ist, der aber Angst vor den aufständischen Arbeitern hat (A130-). Der zweite ist ein Industrieller aus dem westlichen Ausland (A420-), der aus Gewinnsucht die sowjetischen Erdölvorkommen verschwieg. Die Kaufleute sind also an sich negativ!

Innerhalb der Gruppe der Aristokratie sind die Figuren, welche vorrevolutionären Texten entstammen, entweder positiv oder neutral dargestellt, jedoch die 4 nachrevolutionären Texte, welche entweder vergangene Zeiten (A593+, A625-, A744-) oder gegenwärtige Verhältnisse in westlichen Ländern (A329+) schildern, führen kraß negativ gezeichnete Figuren, die dieser Schicht angehören.

Diese negativen Figuren sind: ein König, welcher schließlich abgesetzt wird, (A593+, A625-), ein Herr mit seiner Frau ("chozjain" und "Žena chozjaina"), die zwei Arbeiter ("rabotniki") ausbeuten (A744-) und das amerikanische weiße Paar ("važnaja dama" und "tolstjak" = "bogaty"), das seinen Rassenhaß in übelster Weise an dem schwarzen Jungen Rob und dessen Mutter ausläßt (A329+).

Auch die letzte Gruppe der Unehrllichen ist negativ dargestellt.

In A192- ist es ein Junge, der den Kampf der Roten Armee sabotiert und heimlich den Feinden, den "buržuiny" Hilfe leistet. Er wird mit haßerfüllter Feder gezeichnet und trägt den bezeichnenden Namen "Plochiš". Dem Feind nähert er sich mit folgenden Worten:

"-Radujtes'! - kričite im. - Éto vse ja, Plochiš, sdelač. Ja drov narubil, ja sena nataščil, i zažeg ja vse jaščiki s černymi bombami, s belymi snarjadami da s želtymi patronami. To-to sečas grochne!" (A192-, 14)

Und die Reaktion der "buržuiny" wird folgendermaßen geschildert:

"Obradovalis' togda buržuiny, zapisali poskoree Mal'čiša-Plochiša v svoe buržuinstvo i dali emu celuju bočku varen'ja da celuju korzinu pečen'ja. Sidit Mal'čiš-Plochiš, žret i raduetsja." (A192-, 14)

In A368- handelt es sich ebenfalls um einen Verräter, der "predatel' provokator Tjuča" genannt wird. Auch er ist noch ein Kind und läßt sich für 40 Rubel dinge, eine Streikflagge vom Dach herunterzuholen, kehrt aber aus Furcht schon auf halbem Wege unverrichteter Dinge um:

"I vot našelsja odin želajuščij - predatel' i provokator Tjuča. Dobralsja étot Tjuča do skobok, kotorye šatalis', da struchnul i vernulsja." (A368-, 10)

In A452- schließlich handelt es sich um Banditen, die während des Krieges einen Zug mit Lebensmitteln überfielen und bei einem Schußwechsel den Wächter erschossen, der eine Ladung Lebertran für kranke Moskauer Kinder begleitete. Sie werden "bandity" genannt (vgl. A452-, 37, 38) und

"kogo iz sabotažnikov, nedrugov sovjetskoj vlasti".

8.1.5.3 Erscheinungsjahr der Texte

Eine graphische Darstellung (Fig.6) zeigt das Auftreten der verschiedenen Stände und Klassen innerhalb der Erscheinungsjahre ihrer Texte (vgl. das entsprechende Register im Anhang).

Vielleicht lohnt es sich, einmal zu prüfen, um welche Berufe es sich in den Jahren der Höhepunkte jeder Gruppe handelt.

Da kämen für die Intelligencija die Jahre 1939, 1949, 1952, 1954, 1957, 1962 und 1966 in Betracht:

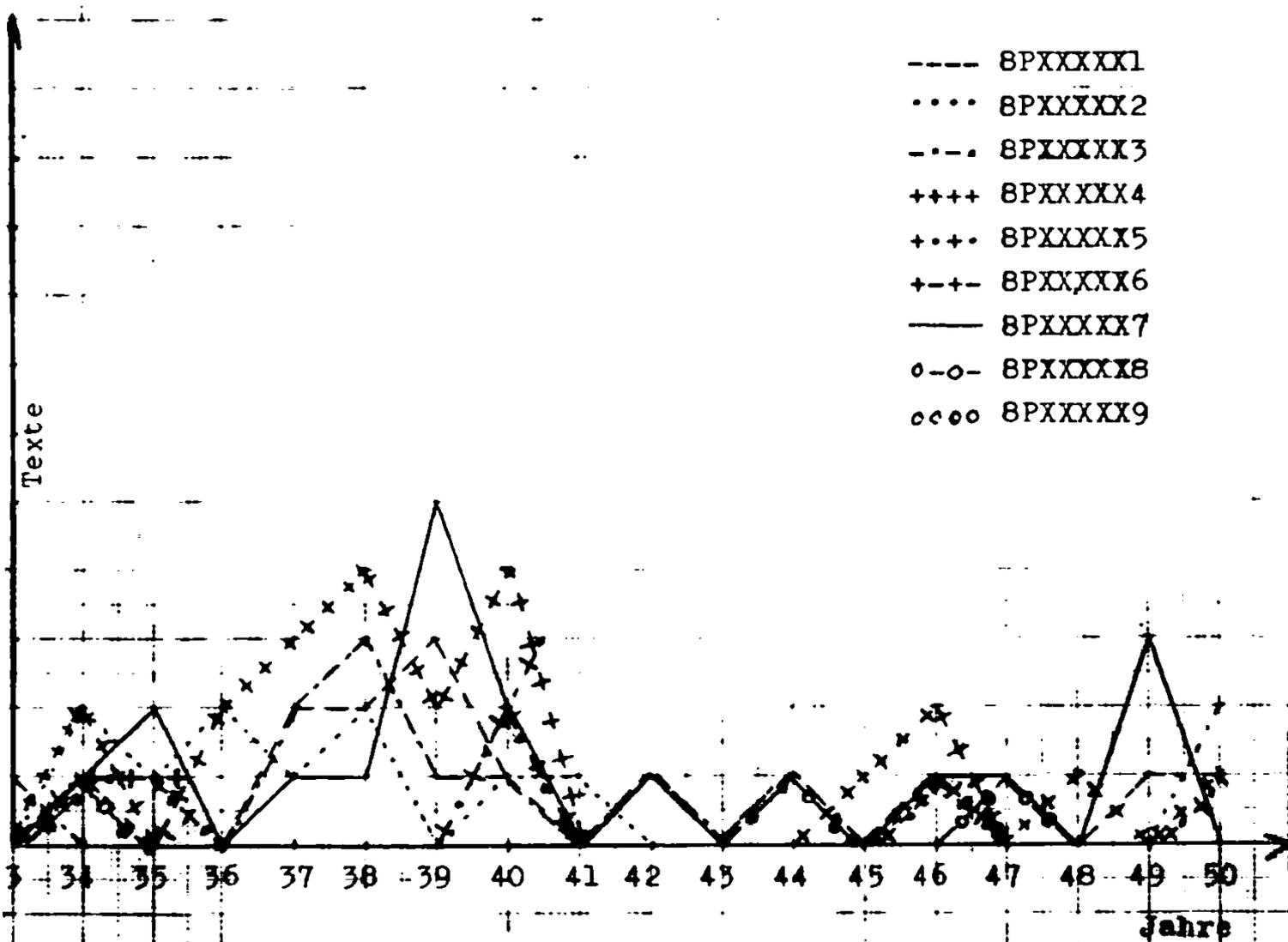
1939: 2 Lehrer, 2 Ärzte und 1 Autor, der von sich in der Ichform schreibt.

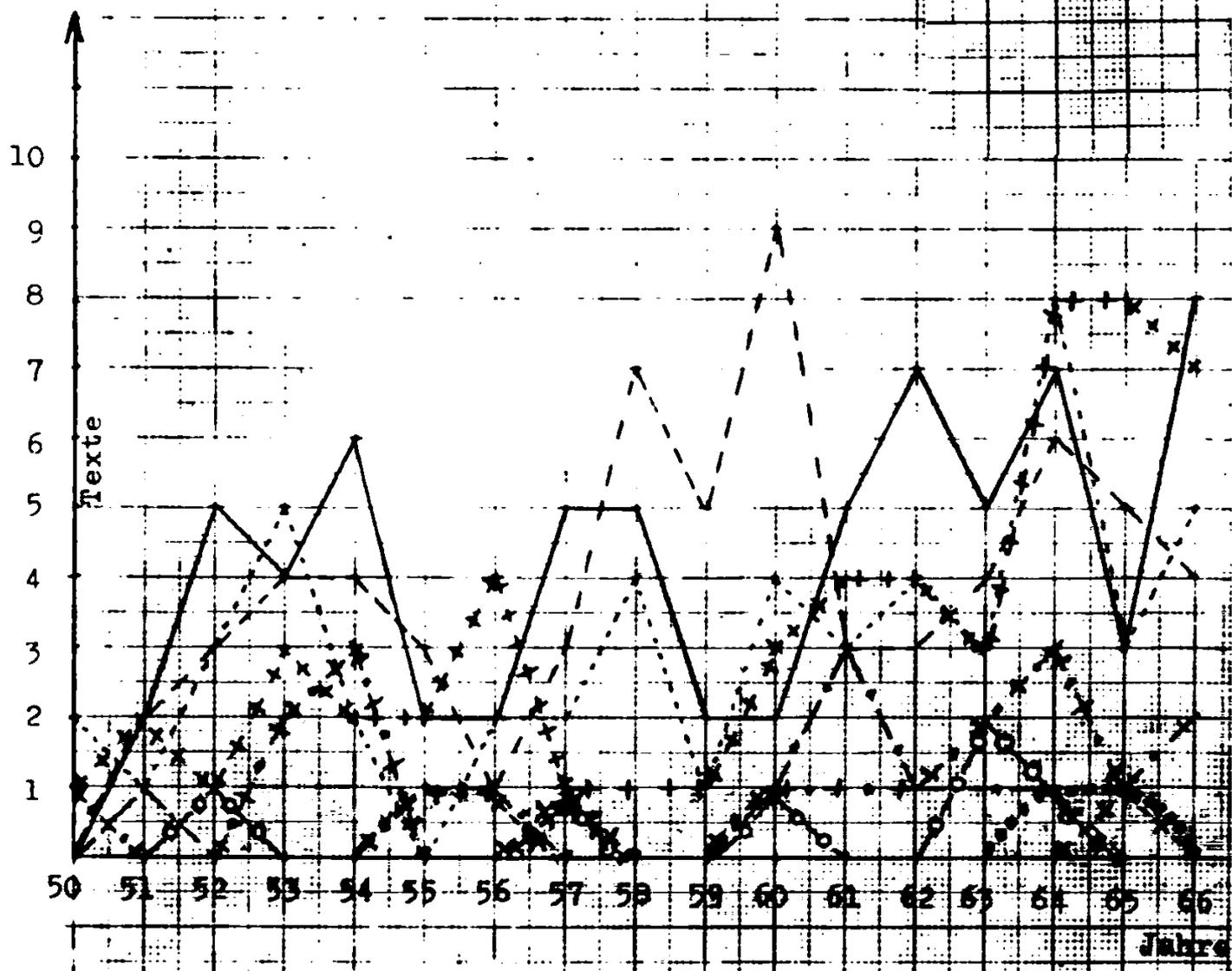
1949: 1 Ich-Autor (der mit seinen Kindern Tierbeobachtungen anstellt), 1 Kindergärtnerin und 1 Zirkusclown.

1952: 1 Kindergärtnerin und 1 Lehrerin, 1 Autor, wieder in der Ichform erzählend, 1 Agronom, und in einem Text kommen Arzt, Wissenschaftler und Künstler (Geiger) vor. In diesem Jahr ist die gesellschaftliche Funktion der einzelnen Vertreter dieser Gruppe deutlich betont. So, wenn z.B. die Kindergärtnerin nicht nur in ihrer Betreuerfunktion im Kindergarten dargestellt ist, sondern wenn sie über ihre alltäglichen Grundaufgaben hinaus einen Fabrikbesuch des Kindergartens anregt und organisiert. (A252-)

In A493- werden "staryj učenyj", "izvestnyj skripač" und "vrač", dazu Angehörige anderer Gruppen: "šachter" und "sedoj general-lejtenant" unpersönlich, nur als typische Vertreter ihrer Schicht dargestellt, die alle zusammen als ältere Generation der "Ablösung" ("smena") der Kindergartengruppe gegenübergestellt werden.

Fig. 6: Stände und Klassen nach Jahren





In A582- wird die gleich große Wichtigkeit des Agronomen wie der Vertreter anderer Schichten (Brigadier, Maschinist, Traktorist) für das Erzielen einer guten Ernte hervorgehoben.

1954: 2 Kindergärtnerinnen, 1 Arzt und 3 Ich-Autoren. Bis auf eine Kindergärtnerin, die als Chinesin mit ihrer Gruppe sich eines Freundschaftsbeweises sowjetischen Kindern gegenüber befleißigt, sind diese Texte gesellschaftspolitisch nicht relevant.

1957: 1 Arzt, 2 Kindergärtnerinnen und 1 chinesischer Dolmetscher. Bis auf den letzten Text (A224*), der China und chinesisches Leben positiv ins Blickfeld rückt, sind alle diese Texte neutral, die betreffenden Figuren nicht näher geschildert.

1962: 3 Ich-Autoren (naturkundl. Thematik), 1 Lehrerin, 2 Erzieherinnen, 1 Arzt und 1 Tierarzt. Sie werden in konventioneller Weise dargestellt.

1966: 4 Ich-Autoren, 1 Arzt, 3 Erzieherinnen. Auch sie zeigen keine besonders herausragende Darstellung.

Es ist aber bei den beiden zuletzt genannten Jahrgängen eine deutliche Tendenz zu naturkundlicher Thematik (das gilt jedoch nur für die Texte der Intelligenzler) festzustellen. Einen ersten Hinweis darauf geben schon die hier gehäuft auftretenden in der Ichform erzählenden Autoren (denn sie sprechen meist über naturkundliche Themen). Diese Tatsache deutet schon darauf hin, daß gesellschaftspolitische Erziehung und historische Belehrung den Vertretern anderer Schichten im wesentlichen vorbehalten bleibt, nicht den eigentlichen, berufsmäßigen Erziehern (hier in der Kinderliteratur!).

Daß bei den B a u e r n die Linie 1958 und 1960 zu so steiler Höhe angewachsen ist, und zwar 1960 deutlich auf Kosten der Intelligenzler, ist natürlich auf die politische Wirklichkeit jener Zeit zurückzuführen, in welcher gerade der Landwirtschaft besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Es lohnt sich ebenfalls, zu prüfen, um welche Texte es sich bei den B e a m t e n in den Jahren 1938, 1940, 1964 und 1965 handelt.

1938 sind es durchweg Militärangehörige (davon einmal die Rote Armee allgemein, und einmal (A443-) handelt es sich um einen Piloten, einen Kapitän, den "Helden der Sowjetunion", Otto Jul'evič Šmidt, und Stalin selber.

1940: 2 Milizionäre (A208-, A551-), 1 Fallschirmspringerin (A396-), ein Soldat und ein Kundschafter im Krieg (AO20+).

1964: 1 Hauptmann (399-), 1 Oberwachhabender und 1 einfacher Wachhabender vor dem Smol'nyj zur Zeit der Revolution und Lenin selber (A570-, A356-: also 2 Texte in diesem Jahr, die von Lenin im Smol'nyj z.Zt. der Revolution handeln), Minister eines negativ gezeichneten Königs (A625-: beachte: "Korol' Darmoed") und Wachhabende im "Strana Dobrych Ruk" (ebd.), ein zaristischer (d.h. negativer) Wachtposten (A154+), 1 Kapitän, 2 Milizionäre (A553-, A592+).

1965: wieder zweimal Lenin (AO31-, A452-), die ersten Rotarmisten (AO84-), 2 Verkehrspolizisten (A166+, A532-), die "Budenovcy" und der Großvater als einer von ihnen, die gegen die "Weißen" kämpften (A622-), 1 portugiesischer Kapitän, der "načal'nik spasatelej", welcher mit seinen Matrosen das fremde Schiff rettet, und 1 Pilot (A637-).

Diese Gruppe der Beamten zeigt sich - wenigstens in den Jahren ihrer Kulminationspunkte - meist aus Militärangehörigen bestehend. Sie dienen 1938 an der Grenze im Fernen Osten, oder es handelt sich um Militärparaden zum Maifeiertag, (die jetzt abgeschafft sind) während es sich 1964 und 1965 mehr um Texte handelt, die von den historischen Ereignissen der Oktoberrevolution und des Bürgerkrieges erzählen; Rotarmisten, "Weiße", "Budenovcy" und Lenin selber kommen in den Texten der Jahre 1964 und 1965 gehäuft vor. Deshalb traten wohl auch 1965 die Intelligenzler in so starkem Maße zurück, und deshalb waren sie, wie wir sahen, 1966 in verstärktem Maße auf naturkundliche Thematik programmiert.

Das Jahr 1964 ist Insofern bemerkenswert, als hier Beamte, Intelligenzler, Bauern und Arbeiter eindeutig gemeinsam eine führende Stellung einnehmen; sie sind auch alle im Aufstieg begriffen und sinken alle, bis auf die Beamten, danach wieder ab.

Bei der Gruppe der Beamten dieses Jahrganges haben wir oben schon gesehen, daß es sich vorwiegend um historische und gesellschaftspolitische Texte (Revolution, Lenin, Smol'nyj, "Korol' Darmoed") handelt.

Die Gruppe der Intelligenzler, die, wie wir ebenfalls sahen, 1965 stark zurücktritt, und hinter deren steilem Aufschwung 1966 eine Ausrichtung auf naturkundliche Thematik sichtbar wurde, zeigt sich 1964 noch sehr breit gestreut: In diesem Jahr stellt sie Vertreter fast aller möglichen Berufsrichtungen; sie kommen aus Geistlichkeit, Wissenschaft, Kunst, Naturwissenschaft und Technik.

Es sind dies der negativ dargestellte zaristische Geistliche ("batjuška svjaščennik") kurz vor der Revolution (A154+), eine Tänzerin am Theater (A553-), der Zauberkünstler "Chitrjuškin", der zu einer Vorführung in den Kindergarten kommt (A757-), der Pilot eines Raumschiffes mit den ihn begleitenden Ärzten (A758-) und 3 in der Ichform erzählende Autoren, von denen einer sich mit naturkundlicher Thematik befaßt (A672-), während es bei den beiden anderen um Expeditionen oder einen Arbeitseinsatz in der Tajga geht (A418-, A679-).

Bei den Bauern handelt es sich um "kolchozniki" (A441-, A700+, A801-, A811-), um einen sibirischen Bauern z.Zt. der Revolution ("starik-krest'janin"), der Lenin im Smol'nyj aufsucht (A356-), und ein Tuvincenpaar, das in der Tajga mit seinen Rentieren lebt und den europäischen Besucher betreut.

Übrigens fällt auf, daß die Bauern dieses Erscheinungsjahres aus verschiedenen Teilen der Sowjetunion kommen: Sibirien

(A356-), Rußland (A441-, A801-), Sibirien, Tajga (A679-), Kasachstan (A700+) und ebenfalls eine südliche Republik (A811-). Dieser Tatbestand zeigt wieder das Streben des Schrifttums nach Aktualität, seine Orientierung an der Tagespolitik; denn in jener Zeit wurde gerade die Bebauung des Brachlandes aktuell, und die Jugend wurde angeregt, in die Ferne zu reisen.

Die Arbeiter dieses Jahrganges kommen zweimal in Texten vor, die von den Anfängen der Revolution handeln (A154+, A368-), einmal ist es ein russischer Komsomolze im Arbeitseinsatz im Neuland Kasachstans (A700+), einmal ein Hausverwalter (A592+) und einmal ein Mechaniker (A519-).

Die Führung hat in diesem Jahr also - nicht nur quantitativ, sondern auch inhaltlich in ihrer gesellschaftspolitischen Ausrichtung - die Gruppe der Beamten inne, und sie wird darin lediglich von der Gruppe der Arbeiter, und dies auch nur teilweise, unterstützt.

Man könnte nun anhand der relevanten Texte für jede Gruppe einzeln prüfen, ob sich ihr Bild in wesentlichen Punkten im Laufe der Jahre geändert hat. Wir glauben allerdings, schon im vorhinein annehmen zu dürfen, daß es sich hier in der Kinderliteratur nicht wesentlich änderte, sondern ziemlich konstant geblieben ist. Die Gründe hierfür könnte man wohl am besten im Vergleich mit anderen Literaturen (z.B. mit der sowjetischen Erwachsenenliteratur) ermitteln.

Jedoch hat sich bei den im vorigen Kapitel eruierten negativ dargestellten Angehörigen der einzelnen Gruppen bei einer näheren Überprüfung gezeigt, daß es zwischen 1934 und 1951 überhaupt keine negativen Figuren (innerhalb dieser Standesgruppen!) gegeben hat, von 1951-1962 kamen sie in je 1 Text vor (bis auf 1952, wo es 2 Texte waren). Ab 1963 nimmt die Darstellung negativer Figuren deutlich zu; sie kommen von 1963-1965 in je 3 Texten, 1966 in 2 Texten vor. Das zeigt, daß die Lesestoffe konservativer werden, was mit dem Veralten der pädagogischen Theorien zusammenhängt.

Allerdings muß man hierbei berücksichtigen, daß es außer den negativ dargestellten Standesangehörigen noch in anderem Zusammenhang negativ dargestellte Figuren (z.B. Kinder) gibt, über die wir, wie überhaupt über das Problem negativer Personendarstellung in der Kinderliteratur, weiter unten noch ausführlicher sprechen werden.

8.1.6 Ideologische Gemeinschaft

8.1.6.0 Theoretische Vorbemerkungen

Auch auf der Basis einer bestimmten Ideologie entstehen Gruppen, und es ist aufschlußreich, festzustellen, um welche ideologischen Gruppen es sich in den Vorlesestoffen handelt, d.h. ob und von welchem ideologischen Bewußtsein die Figuren geprägt sind und ob die Ergebnisse den Verhältnissen in der sowjetischen Wirklichkeit entsprechen oder nicht.

Solche Gruppen sind Religionsgemeinschaften, deren Angehörige hier natürlich, wenn überhaupt, dann nur negativ dargestellt sind.

Es können Vereine mit einer bestimmten Zielsetzung sein, und diese können positive, aber auch negative Gruppen (z.B. eine Gruppe von Gangstern) darstellen.

Außerdem kann die Zugehörigkeit zu einer Partei (auch zu einer feindlichen) sich prägend auf die Mitglieder auswirken.

Und auch ein bestimmtes Klassenbewußtsein, ein gewisser Betriebsgeist z.B., kann sich in der Arbeitswelt bemerkbar machen und Menschen zu einer festen Gruppe zusammenschließen. Wir wollen prüfen, inwiefern und wie weit ein solcher Betriebsgeist bei den Figuren unserer Vorlesestoffe ausgeprägt ist.

Auch lohnt es sich gerade hier in der Kinderliteratur dieses Vielvölkerstaates, festzustellen, ob Nationalbewußtsein bei den Figuren ausgeprägt ist und häufig betont wird, oder ob die Figuren vielleicht eher durch Staatsuntertanengeist, wie z.B. durch Sowjetpatriotismus, geprägt sind und sich von ihm leiten lassen. Daß die Nationalitätenfrage in der sowjetischen Wirklichkeit und der Patriotismus in der Erziehung innerhalb der UdSSR eine wichtige Rolle spielen, ist bekannt. Wir wollen hier lediglich feststellen, ob, wie weit und inwie-

fern diese Ideologien schon in die Vorschulliteratur mit einbezogen werden.

In kleinerem örtlichen Umkreis kann es auch Gruppen von Menschen geben, die durch ihren gemeinsamen Heimatort sich verbunden fühlen und von anderen unter der prägenden, gemeinschaftsbildenden Kraft dieses Ortes gesehen, beschrieben und beurteilt werden und sich selbst als durch diesen Heimatort geprägt empfinden; so z.B., wenn von "den Leningrädern", "den Moskauern", "den Sibirjaki" die Rede ist. Dieser gemeinschaftsbildende Ort kann auch noch kleiner sein; es kann sich z.B. nur um ein bestimmtes Stadtviertel handeln.

Dazu gibt es Menschen, die sich durch ein gemeinsames Zeit- oder Generationsbewußtsein von anderen abheben; etwa dann, wenn sie sich als Vertreter der modernen, fortschrittlichen Zeit fühlen. Ihnen stehen diejenigen der älteren Zeit gegenüber, die entweder positiv als Vertreter einer "guten, alten Zeit" betrachtet werden können (was selbstverständlich in dieser Literatur niemals vorkommt) oder negativ als altmodisch, rückschrittlich und dumm erscheinen.

Zuletzt kann eine eigene soziale Gruppe durch einen bestimmten "Schulgeist" oder "Spielgruppengeist" geprägt sein, z.B. wenn hervorgehoben wird: "unsere (Schul)klasse", "unser Kindergarten" oder "unsere Pioniergruppe" etc. Es können hier auch nichtorganisierte Spielgruppen vorkommen, z.B. die Kinder einer Straße oder einer Hofgemeinschaft, die sich häufig zum Spielen zusammenfinden.

8.1.6.0.1 Das Untersuchungsschema

Wir haben also zur diesbezüglichen quantitativen Analyse der Vorlesestoffe die folgenden 9 Kategorien ideologischer Bewußtseinsgruppen benutzt und nach ihnen jede

menschliche Person zu codieren versucht:

P6 Ideologische Gruppe (Bewußtsein)

- PXXXXXX1 Religionsgemeinde ("heilige")
- PXXXXXX2 Zielverein; Bande
- PXXXXXX3 Partei
- PXXXXXX4 Klassen-/ ständebewußt (Betriebsgeist)
- PXXXXXX5 Nationalbewußt
- PXXXXXX6 Staatsuntertanengeist (Patriotismus)
- PXXXXXX7 "Ortsbewußt" (hiesige)
- PXXXXXX8 Zeit-/ generationsbewußt (modern)
- PXXXXXX9 "Schulgeist" (Spielgruppe)

Da unter 5. nur die Personen erfaßt wurden, bei denen das Nationalbewußtsein eine Rolle spielt, dabei jedoch durchaus nicht alle Nationalitäten, welche die Literatur überhaupt führt, codiert wurden, haben wir später diese Nationalitäten durch eine manuelle Zählung noch zusätzlich erfaßt.

8.1.6.0.2 Allgemeine Ergebnisse der Analyse

Die Tabellen PXXXXXX1-PXXXXXX9 zeigen die quantitativen Ergebnisse unserer Analyse.

In der Tatsache, daß Religionsgemeinschaften überhaupt nur einmal vorkommen, unterscheidet sich die moderne Kinderliteratur wesentlich von der älteren.

Dafür treten umso häufiger Parteizugehörigkeit (PXXXXXX3), Staatsuntertanengeist (PXXXXXX6) und Schulgeist (PXXXXXX9) in Erscheinung, dies offenbar in didaktischer Absicht.

Daß Vereinsgeist (PXXXXXX2) fast nicht berücksichtigt wurde, ist ein bezeichnendes Merkmal der Kinderliteratur, denn solche Gruppen werden erst für spätere Altersstufen relevant.

Es ist verständlich, daß wir in diesem Schrifttum keine Personen finden, die von Nationalbewußtsein (PXXXXXX5) geprägt sind, denn die Pädagogik zielt bewußt auf die Erziehung zum "Internationalismus". Hiervon sind gerade die

IDEOLOGISCHE GRUPPEN P6

Relionsgemeinde PXXXXX X1XX

A154+!

insgesamt	1
%	0,12

Zielverein PXXXXX X2XX

A452-!

insgesamt	1
%	0,12

Partei PXXXXX X3XX

A025+! A031-! A032-! A011+! A079-! A080-! A084-! A129-! A130-!
 A131-! A154+! A191-! A207+! A278-! A318+! A332-! A333-! A356-!
 A368-! A376-! A443-! A452-! A484-! A505+! A570-! A612-! A622-!
 A638-! A728+!

insgesamt	30
%	3,66

Klassenbewußt PXXXXX X4XX

A030-! A084-! A130-! A154+! A168+! A172+! A329+! A338-! A524-!
 A582-! A593-! A625-! A655-! A747-!

insgesamt	14
%	1,72

Nationalbewußt PXXXXX X5XX

insgesamt	-
-----------	---

Staatsuntertanengeist PXXXXX X6XX

A013+! A020+! A029+! A066+! A079-! A082-! A083-! A129-! A154+!
 A182-! A192-! A195-! A207+! A287+! A296-! A328+! A332-! A333-!
 A398-! A399-! A420-! A432-! A439-! A443-! A486-! A488-! A491-!
 A375+! A524-! A556-! A560-! A586+! A638-! A652-! A721-! A741+!
 A747-! A818-!

insgesamt	38
%	4,62

Ortsbewußt (hiesige) PXXXXX X7XX

A452-! A747-!

insgesamt	2
%	0,24

Zeitbewußt ("modern") PXXXXX X8XX

A086-! A396-! A493-! A593+! A623-! A713+! A740+! A746=! A758-!
 insgesamt 9
 % 1,09

Schulgeist PXXXXX X9XX

A014+! A068+! A070+! A078-! A080-! A087+! A099-! A173+! A185+!
 A186+! A188+! A195-! A236-! A287+! A288+! A302+! A315+! A326+!
 A338-! A346+! A389+! A398-! A459-! A460-! A527-! A556+! A575-!
 A586+! A655-! A692+! A700+! A710+! A767+! A819-!
 insgesamt 34
 % 4,14

Vorschulkinder am meisten betroffen; die Literatur für Ältere wurde hingegen, besonders bei Memoiren bestimmter Persönlichkeiten, auch nationalbewußt konzipiert.

Von Staatsuntertanengeist und Sowjetpatriotismus (PXXXXXX6) geprägte Personen kommen, wie zu erwarten war, recht häufig vor.

Dagegen sind Personen mit einem "Ortsbewußtsein" (PXXXXXX7) sehr selten, dafür haben wir sehr viele von "Schulgeist" (PXXXXXX9) geprägte Personen, die überhaupt charakteristisch für die Vorlesestoffe sind.

Modernes Zeitbewußtsein (PXXXXXX8) ist verhältnismäßig selten vertreten. Es wird sich wahrscheinlich stark vermehren in der Literatur für ältere Kinder, in der auch andere Genres, wie z.B. "naučnaja fantastika", eine wichtige Rolle spielen.

Wir wollen nun einige Gruppen einer gesonderten Betrachtung unterziehen.

8.1.6.1 Religionsgemeinde

Für diese Gruppe ermittelten wir nur 1 Text (A154+). Es handelt sich hier um einen orthodoxen Geistlichen ("batjuška svjaščennik" genannt) in einem Text, der retrospektiv historische Ereignisse behandelt, welche zur Revolution von 1905 führten.

Selbstverständlich ist dieser Geistliche negativ gezeichnet.

Er unterrichtet in einer kirchlichen Gemeindeschule ("cerkovnoprichodskaja škola") und tritt gewichtig und unaufrichtig auf:

"Vošel tuča-tučej. My vse vstali. Dežurnaja molitvu pročla. - Sadites', čada moi!" (A154+,6)

Er spricht in der Klasse über die aufständischen Arbeiter, und zwar zu Kindern, die selber Arbeiterkinder sind, droht mit der Strafe Gottes und fordert die Kinder auf, die Hauptfriedensstörer unter den Arbeitern, wenn sie diese kennen, bei ihm zu denunzieren. Dafür verspricht er den Kindern Belohnung durch Gott und Vergebung all ihrer Sünden:

"Govoril, čto, mol, vzbuntovalis', rabočie, protiv carja i boga posli, a bog ich za čto nakazet. A esče govoril, čto esli, kto iz nas znaet, kotorye iz rabočich samye smut'jany, - pust' emu, batjuške, vsech ich nazovet. A bog nas za čto nagradit i vse grechi nam prostit." (A154+,6)

Hier handelt es sich um eine Projektion aus der Gegenwart in die Vergangenheit (der Text erschien zuerst 1927, 1966 im "Detgiz" in 11. Auflage); denn zu derartiger Denunziation der Eltern wurden Kinder gerade in den Jahren um 1937 und auch schon früher angehalten. Die Autorin schreibt diese Aufforderung dem Geistlichen, also dem Klassenfeind, zu. Es liegt nahe, anzunehmen, daß sie dieses Motiv aus der Wirklichkeit späteren Datums übernommen hat. Dies macht deutlich, daß Kinder schon frühzeitig wissen sollen, was sie tun könnten. Die Kinder des Textes jedoch schweigen, und dies nicht aus familiären Rücksichten, sondern aus Klassenbewußtsein. Die Familienzugehörigkeit bleibt also nach wie vor ausgeklammert.

8.1.6.4 Klassenbewußtsein und Betriebsgeist

A030-1 A084-1 A130-1 A154+1 A168+1 A172+1 A329+1 A338-1
A524-1 A582-1 A593-1 A625-1 A655-1 A747-1

In erster Linie handelt es sich hier um das Klassenbewußtsein von Arbeitern und um ihre Zugehörigkeit zur Brigade, in der sie arbeiten. Klassenbewußtsein und Klassenkampf prägt die Personen früherer Texte; hier geht es meistens

um die Rolle der Arbeiterklasse in der Revolution.

In A030- ist nicht von einer Person, sondern von 'den Arbeitern' die Rede; ihr klassenbewußtes Handeln schildert der Autor so:

"rabočie ustroili schodku - tajnoe sobranie. Zagovorili o prazdnike, o rabočej vyručke i tovariščestve." (A030-,6)

Ähnlich ist in A084- von einem 'Trupp Arbeiter' die Rede; der mit den Matrosen und Soldaten den Winterpalast stürmt:

"otrjad rabočich i morjakov podchodil k Zimnemu... krasnye revoljucionnye rabočie, soldaty, matrosy..." (A084-,5)

Bewußt in die Arbeiterklasse zur Zeit der Revolution reiht sich mit seinen Kameraden auch der Vater des Ich-Autors in A130-, so wie ihn der Sohn zitiert:

"-Spasibo vam, tovarišči soldaty, za pomošč' rabočemu klassu." (A130-,10)

Er hebt sich mit seiner Klasse bewußt von der feindlichen Klasse ab:

"Blizok tot čas, kogda my voz'mem éti vintovki v ruki i pojdem vmeste s vami svergat' vlast' kapitalistov i pomeščikov." (A130-,10)

Das gleiche Klassenbewußtsein teilt der Sohn und hilft dementsprechend mit:

"No teper', kogda ja ponjal, čto vintovki, sprjatannye otcom, neobčhodimy rabočim dlja vooružennogo vosstanija protiv pomeščikov i buržuev, ja predolel svoj styd i rasskazal matrosu vse..." (A130-,11)

Hier wird das eigene Klassenbewußtsein durch die Gegenüberstellung feindlicher Klassen scharf markiert. Diese Gegenüberstellung wiederholt sich an einer anderen Stelle des gleichen Textes, wo der Angehörige der Ausbeuterklasse den bewaffneten Arbeitern gegenübergestellt ist:

"Chozjain pekarni vysynulsja iz okna, zlo pogljadel na matrosa i na vooružennych rabočich, no ničego ne skazal. Kak vidno, pobojsja." (A130-,6)

In A154+ spricht der Vater vom Klassenkampf für ein menschliches, freies Leben und zeugt so von seinem Klassenbewußtsein:

"- kol^y vse my trusit' budem, - i ne dobit'sja nam čelovečeskoj, svobodnoj žizni. Tak i podochnem rapami. A sečas znaeš', kakie sobytija? V Moskve narod uže podnjalsja...Mama tak i achnula: - Da nu-u? I čto že tam?..." (A154+,4)

Die anderen Texte schildern den zeitgenössischen Arbeiter als Brigadier oder als Mitglied einer Brigade.

A438- erwähnt einen vorbildlichen Brigadier am Hochofen, der einen jungen Lehrling betreut.

A524- zeigt den Vater eines Jungen als Mitglied einer Gruppe von Stachanovarbeitern. Wegen seiner Arbeitsleistung dort ist er mit einem Orden ausgezeichnet:

"Po cecham visjat portrety
Vsech geroev zavodskich...
Vot i papa pervyj sprava.
V kresle okolo stola.
Čest' stachanovcam i slava
Za gerojskie dela!
Ved' nedarom papa moj
nosit orden trudovoj!" (A524-,4)

A655- spricht von einer vorbildlichen Brigade in einer Möbelfabrik:

"Stoljarnyj cech važnee vsech.....
Vosem' dljnych verstakov,
Vosem' družnych stoljarov,
Znamenitaja brigada
Pervoklassnych masterov." (A655-,3)

In A747- werden die Arbeiter einer kleinen Bergmannsstadt "rabočij narod" genannt.

In Brigaden wird überall gearbeitet, trotzdem ist von ihnen auf dem Lande seltener die Rede.

So, wenn die Kolchosbäuerin der kleinen Tochter erzählt, welche Arbeit sie mit ihrer Brigade schon am frühen Morgen geleistet habe:

"-Nu, kak, Tanjuša, spala? - sprosil^Va ma^Vt'. - Vidno, krepko! Už moja brigada narabotalas' - už my celyj lug skosili i valy razbili, a ty tol'ko-tol'ko glaza otkryla!" (A168+,1)

A172+ schildert einen weiblichen Brigadier bei der Fahrt zur Arbeit mit der Brigade:

"Nastja, brigadir, dernula vožži, i lošadka pobežala rys'ju po mjagkoj doroge - čerez žarkoe pole, čerez svetlyj lug".(A172+,1)

Als ein Gewitter aufzieht, mahnt der Brigadier zum Aufbruch:

"Poedemte skoree domoj, - skazala Nastja-brigadir, - a to na nebe tučki sobirajutsja." (A172+,2)

A338- ist ein kurzer Text mit dem Titel "Anna-Vanna brigadir". Hier hat der Brigadier für die Ferkel zu sorgen und bittet eine Kindergruppe ('otrjad'), nicht zu stören und zum Betrachten und Streicheln nach dem Füttern wiederzukommen.

A582- schildert die frohe, reibungslose Zusammenarbeit aller Beteiligten ("agronom", "brigadir", "traktoristy", "Maša-traktorist") zur Erzielung einer guten Ernte, wobei der Brigadier für jeden einzelnen neuen Arbeitsabschnitt die Vorbedingungen prüft und das Startzeichen gibt.

In einer weiteren Gruppe von Texten werden die Personen in arm und reich, Ausbeuter und Ausgebeutete gruppiert:

A593- und A625- schildern in satirischer Verzerrung einen König in seinem Schmarotzerleben (in einem fiktiven Land), wie er an seiner eigenen Faulheit zugrundegeht.

In A329+ gehören zu den Ausgebeuteten vor allem Schwarze, welche den reichen Weißen gegenübergestellt sind, für die sie arbeiten müssen (Handlungsort USA):

"Sosedka, tetuška Agata, Stiraet na ljudej bogatych." (A329+,8)

Ebenso die Mutter des Negerjungen Rob:

"Ona s ušra skrebla posudu,
A ej kričali otovsjudu:

Prišej! Pogladi! Podaj obed!
 Natri parket v prichožeji!"
 Pokoju ni minute net
 Služanke černokožeji." (A329+,12,14)

An den Sohn gewendet, spricht sie es selber aus:

"- Za to, čto černye my oba! -
 Skazala mat', celuja ŕoba.
 -Nam prosto ne dajut žit'ja,
 Ty eto sam pojmeš', ditja." (A329+,30)

Der Konflikt zwischen schwarz und weiß wird ausgeweitet auf den Konflikt allgemein zwischen arm und reich:

"-Ne tol'ko vām! - skazal sošed.
 -Vot ja - rabotal stol'ko let,
 Ja belyj, ja stoljar otličnyj,
 A dlja menja raboty net.
 Da - da! Ne tol'ko černokožim,
 Nam plocho vsem - i belym tože. (A329+,30)

Und Tante Agata faßt zusammen:

"-A chorošo odnim bogatym, -
 Skazala tetuška Agata. (A329+,30)

Dann spricht sie allgemein und andeutungsweise von Klassenkämpfen, welche diese Situation ändern werden:

"Ved' ljudi borjutsja nedarom,
 Čtob lučše stalo bednjakam -
 Vsem: černym, belym, malym, starym,
 Čtob chorošo žilos' i nam." (A329+,30)

Die Personen dieser Texte sind also durch Klassenbewußtsein und Betriebsgeist geprägt. Die Erscheinungsjahre machen deutlich, daß in den Vorlesestoffen später (in der klassenlosen Gesellschaft) Klassenbewußtsein und Klassenkampf ersetzt wurden durch Betriebsgeist (Arbeit in der Brigade).

8.1.6.5 Nationalbewußtsein

Nationalbewußtsein spielt in der sowjetischen Vorschulliteratur keine Rolle. Man will im Gegenteil zu einer internationalistischen (d.h. nicht-nationalen) Einstellung er-

ziehen. A071+ zeigt es besonders deutlich. Hier feiern Kinder verschiedener Völker der UdSSR den Revolutionstag. Dabei wird die gemeinsame Staatsuntertanenschaft betont, nicht die nationale Eigenart der Personen:

"Kalendar' takoj že samyj
 V tichom domike nad Kamoj.
 V novom dome na Dnepre
 Krasnyj den' v kalendare.
 I na juže, gde teplo,
 Tože krasnoje čislo.....
 Malyšy-latyšy
 Raspevajut ot duši.
 V Strane sovětskoj vsech rebjat
 Oktjabr' sdružil naveki...." (A071+,7,8,13)

Was wir an diesem Text verdeutlicht sehen, gilt für das gesamte Repertoire. Auch die Opposition "wir" und "die anderen", von der wir oben schon handelten (vgl. Kap. 4, bes. 4.1.2), ist betont klassenbewußt, nicht national konzipiert. Es ist als positiv hervorzuheben, daß Kinder im jüngsten Lesealter von einer Erziehung zum Nationalismus verschont werden. Das hängt aufs engste mit der Soziologie der Autoren zusammen.

Internationalismus kommt besonders in Texten über den 1. Mai zum Ausdruck, denn dies ist ja der Tag des Internationalismus. In A376- drücken Vater und Mutter diese Idee aus:

"A papa skazal: -Takie že krasnye flagi, tol'ko bol'sie, ponešem segodnja my, sovětskie ljudi. I ne tol'ko my, no i naši druž'ja drugich stranach podnimut segodnja krasnye flagi, na kotorych bol'simi bukvami budet napisano: "Da zdravstvuet Pervoe maja - prazdnik trudjaščichsja vsego mira!" - A svoim malyšam, - skazala mama, -oni tože podarjat krasnye falžki, takie že, kak u vas."

(A376-,10)

In dem Sinne schließt auch die Autorin ihren oben schon zitierten Text über die Rassendiskriminierung in Amerika:

"U nas narody vse ravny
 I vse meždu soboj družny,
 A kto kakogo cveta -
 Sovsem ne važno eto.
 Pust' Rob živet za okeanom,
 Ot nas, rebjata, vdaleke,

Pust' govorit na inostrannom
 I neponjatnom jazyke,
 No dlja sovetskich vsech rebjat
 On - blizkij drug,
 Ljubimyj brat!" (A329+,32)

8.1.6.8 Modernes Zeitbewußtsein

A086-! A396-! A493-! A593+! A623-! A713+! A740+! A746=!
 A758-!

In diesen Texten handelt es sich ausnahmslos um dramatis personae, die in ihrem Handeln und Leben von modernem "Zeitgeist" unmittelbar betroffen oder gar geprägt sind.

Darüber hinaus gibt es noch eine ganze Menge weiterer Texte, die in Form allgemeiner Beschreibungen ein solches Bewußtsein ausdrücken; sie sind in dieser Gruppe, die nur konkret dramatis personae erfaßt, nicht enthalten. Sie wurden aber an anderer Stelle codiert (vgl. Kap.5 und 7). Dazu gehören z.B. alle Texte, die von modernen Feiertagen, wie 1.Mai, Tag der Oktoberrevolution etc. handeln.

In dieser Gruppe jedoch gibt es nur 1 Text, in welchem eine Kinderfigur dargestellt ist, die in ihrem gegenwärtigen Leben schon die Bequemlichkeiten des modernen Lebens kennt und bewußt genießen kann (A086-).

Dieser Text ist uns an anderen Stellen schon begegnet, denn das Zeitbewußtsein des Mädchens wird in seiner Konfrontation mit der Großmutter vom Lande demonstriert. Es sei deshalb nur hinzugefügt, daß selbstverständlich hier, wie auch in allen übrigen Texten dieser Gruppe, die Figuren die moderne Entwicklung positiv beurteilen, der Zukunft zugewandt leben. Das Vergangene betrauern sie keineswegs, sondern bewerten es entweder selber als negativ, unmodern etc., oder der Autor impliziert durch die starke Betonung des gegenwärtigen und zukünftigen Glücks, daß das Leben dieser Figuren

früher oder das ihrer Eltern das genaue Gegenteil darstellte, nämlich Entbehrung, Ausbeutung, Unglücklichsein, Zukunftslosigkeit.

Außer der Kinderfigur in A086- gibt es noch eine einzelne Erwachsenenfigur (A396-), die schon, entgegen allen Erwartungen der Mutter, in den Genuß des modernen Lebens gekommen ist.

Es ist ein junges Mädchen, welches Fliegerin und Fallschirmspringerin werden konnte und damit alle Zukunftserwartungen seiner Mutter, die an der Wiege ihres Kindes von einer tüchtigen Arbeiterin am Webstuhl (wie sie selber es war) träumte, weit übertraf (vgl. 6.1.1):

"Budeš', dočen'ka, tkačičoj,
 Kak ja, mastericej...
 Tol'ko mat' ne ugadala,
 Čto budet s Alesej.
 Stala rosloju, Alesja,
 Rascvela romaškoj,
 Poletela v podnebes'e
 Pareletnoj ptaskoj.
 Poletela, zagudela
 Samolëtom zvonkim
 Nad sčastlivymi poljami,
 Nad rodnoj storonkoj...
 Il'kak sokol, iz-za tuči
 S parašjutom v'etsja." (A396-,7,8,9)

Die Poetisierung des Fallschirmspringersportes an sich ist eine Verbrämung. Seine Verbreitung hatte eine ganz bestimmte Zielsetzung. Das Betreiben dieses Sportes wurde als patriotisch bewertet, weil es für die Zukunft nützlich sein sollte.

Die Mutter, als Vertreterin der alten Generation, nimmt an diesem neuen Leben selbstverständlich Anteil, aber nur passiv, betrachtend und geduldig, in welchem Maße stolz auf die Tochter oder besorgt um sie, läßt der Text offen:

"Mat' sidit i dnem i noč'ju
 Okolo okonca -
 Ždet, kogda vernetsja dočka
 Domoj iz-pod solnca." (A396-,11)

An dieser Gegenüberstellung der beiden Generationen von Mutter und Tochter wird ihre unterschiedliche Haltung deutlich: hier das passiv beharrende, im Alten noch verhaftete - dort das moderne, aktive, mutige und deshalb glückverheißende Element.

In 3 weiteren Texten (A575-, A593+, A623-) geht es um das zukünftige Glück der jetzt heranwachsenden jungen Generation.

So wünschen sich Kinder in A623- von ihrer Lehrerin, die in der Schule einen eben gelieferten Flügel einweihet, Lieder, welche von einem glücklichen zukünftigen Leben handeln. Konkret werden dabei nur die Kosmonauten genannt, sonst bleibt diese Zukunftsmusik, das Glück, für das man lernen und heranwachsen möchte, nicht näher erklärt:

"- My budem bol'^Vsimi, my budem letat',
My prosim vas o kosmonavtach sygrat!....
I dolgo zvucit nad zemloju rodnoj -
Nad ozerom v zvezdach, nad skoloj lesnoj.
I chočetsja vsem esče krepče družit',
Učit'sja, rasti, zamecatel'no žit'!" (A623-,13)

In gleicher Weise nicht konkret beschrieben wird das zukünftige Leben der Kinder in A593+ und A575-; jedoch sprachen es in A623- die Kinder selber aus, so wird es ihnen hier von den Erwachsenen zugerufen:

"A ty bogачe korolja i syna korolevskogo.
Tebe podarena zemlja s lesami, pereleskami.
Tebe podareny dvorec, kotoryj stroil tvoj otec,
I samolet i novyj dom, i more s korabljami v nem.
I zolotoj razliv polej, i vsech sadov cveten'e -
Tebe ot Rodiny tvoej podarok v den' rožden'ja.
Ty po-chozjajski vsem vladej, vchodi v kabiny, kubriki.
Rasti skorej, rasti skorej, naslednyj syn respubliky."
(A593+,4,5)

Entsprechend klingt es in A575- (vgl. 8.1.6.3).

Auch A493- begegneten wir schon an anderer Stelle, wo die ältere Generation, dargestellt durch Vertreter einzelner Berufsgruppen ("staryj učenyj", "sedoj general-lejtenant", "šachter-znatnyj zabojsčik 'vysokogo klassa'", "izvestnyj

skripač", "vrač"), eine Kindergartengruppe (die von ihr als "Nachwuchs" angesehen wird) sicher über die Fahrbahn gehen läßt und dabei selber trotz Eile im morgendlichen Berufsverkehr geduldig wartet.

2 weitere Texte (A713+, A740+) handeln von der Umgestaltung der Natur und stellen den Menschen als Herrn über sie in den Mittelpunkt.

In A713+ sind es als "Sammelpersonen" aufgeführte Maschinisten und Angehörige anderer Berufsgruppen, welche die Bewässerung vorher unfruchtbaren Landes im Süden der Sowjetunion möglich machen.

Und in A740+ ist es der "Mensch", der das Klima (hier den metaphorisch dargestellten Frost) besiegt und nun auch im Norden Apfelbäume gedeihen lassen kann:

"Vse v strane - odna sem'ja!
 Vse - tovarišči-druz'ja!
 Gej, Moroz, postoronis'!
 Ne grozis' ty i ne zlis'
 I dubinku sprjač' svoju.
 Ne chozjain ty v kraju!
 Ot Moskvj i do okrain -
Celevok v strane chozjain!" (A740+,15)

Zusammenfassend können wir sagen, daß in dieser Vorschulliteratur bezeichnenderweise konkrete Personen kaum durch modernen Zeitgeist charakterisiert sind. Es sind manchmal "Sammelpersonen", aber meist wird Zeitgeist durch abstraktes Beschreiben und Dozieren der Autoren zum Ausdruck gebracht, ein Weg, der das Abstraktionsvermögen und Verständnis auch eines sowjetischen Vorschulkindes zu wenig oder gar nicht beachtet.

8.1.6.9 "Schulgeist"

Schulgeist PXXXXX X9XX

A014+! A068+! A070+! A078-! A080-! A087+! A099-! A173+!
 A185+! A186+! A188+! A195-! A236-! A287+! A288+! A302+!
 A315+! A326+! A338-! A346+! A389+! A398-! A459-! A460-!

A527-! A556+! A575-! A586+! A655-! A692+! A700+! A710+!
A767+! A819-!

insgesamt	34
%	4,14

Diese Gruppe ist etwa genauso stark vertreten wie die Gruppe der von "Staatsuntertanengeist" (PXXXXXX6) geprägten Personen. Beide bilden die wichtigsten Gruppen ideologischer Gemeinschaft dieses Schrifttums. Ihre innere Zusammengehörigkeit bestätigt die Tatsache, daß innerhalb der Gruppe "Schulgeist" am häufigsten Texte vorkommen, in denen von der staatlichen Jugendorganisation der Jungen Pioniere die Rede ist (13 Texte: A078-, A080-, A185+, A195-, A326+, A338-, A398-, A460-, A527-, A586+, A692+, A700+, A767+). Dazu kommen in 4 Texten die den Pionieren altersmäßig vorangehende Gruppe der "Oktobristen" (A014+, A173+, A188+, A556+ und in 2 Texten die ihnen folgenden Komsomolzen (A078-, A700+) vor.

Dagegen handelt es sich nur in 11 Texten um Kindergarten- und in 5 um Schulkinder. Aber auch einige Texte vom Kindergarten deuten inhaltlich einen Zusammenhang mit Militär und damit Staatsuntertanengeist an.

In einigen Texten wird die Zugehörigkeit zur Jugendorganisation (Pioniere, "oktjabrjata", Komsomol) nur genannt. Es heißt dort z.B. nicht: "eine Gruppe von Kindern fand die Kuh und brachte sie zur Kolchose zurück", sondern: "eine Gruppe von Pionieren ("otrjad pionerov") fand die Kuh und brachte sie zur Kolchose zurück". Der Unterschied ist nicht wichtig für die dramatis personae oder für die Handlung, aber er ist wichtig für die Autoren, und er soll auch wichtig sein für die Konsumenten dieser Literatur.

Aus den meisten Texten jedoch erfährt das Vorschulkind Näheres über die Ideale, Ziele und Inhalte dieser staatlich organisierten Gruppen.

So memoriert in A078- das Mädchen Svetlana die Gesetze der Pionierorganisation:

"-Ja znaju zakony, - skazala Svetlana. - Pioner dolzen ljubiti' svoju stranu, chorošo ucit'sja, byt'

trudoljubivym, govorit' pravdu, zaščitat' poleznych životnych, byt' smelym, družit'..." (A078-,4).

Und die Leiterin der Gruppe ergänzt nach einem gemeinsamen Ausflug:

"Vot, tak i dolžen postupat', kak vy vo vremja pochoda. Vyrucili tovarišča, poëтому Vitalik i ne prostudilsja." (A078-,4)

In A080- erklärt anlässlich der Aufnahmefeier in den Pionierverband ein altes Parteimitglied ("staryj kommunist Archipov"), das Lenin noch erlebt hat, die Symbolik des roten Halstuches:

"Ved' pionerskij galstuk ne prosto otličaet pionera ot nepionera. Pionerskij galstuk - častica našego krasnogo znamenija. Cvet galstuka - èto cvet krovi, prolitoj vašimi starsimi tovariščami v bojach, za narodnoe delo. U pionerskogo galstuka tri konca, i èto značit, čto pionery - vernye pomoščniki komšomol'cev i kommu-nistov. Vse oni krepko svjazany meždu soboj."15) (A080-,5)

Pioniere werden zu Arbeitsliebe, Hilfsbereitschaft und Naturliebe (Umgang mit Tieren etc.) erzogen; und dementsprechend handeln davon auch die Texte.

Das gilt auch schon für die jüngeren "Oktoberkinder". So zeigt A173+, wie sich ein Kind mit der Forderung nach Arbeitsliebe auseinandersetzt:

"A teper' nado trudit'sja, - podumala ona. - Tol'ko tech, kto ljubit trud, oktjabrjatami zovut!" (A173+,1)

Und als das Kind seine in der Tat fleißige Mithilfe im Haushalt als zu gering einschätzt und darüber unglücklich ist, erklärt die Lehrerin:

"Každomu rabota daetsja po silam. Daj-ka ja tebe prikolju tvoju krasnuju zvezdočku - ty imeeš' polnoe pravo nosit' ee!" (A173+,8)

A326+ schildert Arbeitsliebe und Hilfsbereitschaft von Pionieren:

"Nas četjre čeloveka - Gleb, Alena, Mika, Peka.

Pionerskaja brigada
Pomogaet tam, gde nado!" (A326+,4)

Ebenso A527-, wo Pioniere Alteisen¹⁶⁾ sammeln. Schon die kleine Heldin der Geschichte hilft mit, indem sie zwei Jungen zu einer Fundstelle führt, die vorher die Großmutter zusammen mit ihr entdeckt hat. Ihr Wunsch zu dieser Mithilfe drückt sich schon im Titel aus: "I ja pomogaju". Die Großmutter regte sie dazu an, als sie ihr erklärte, wozu es gebraucht würde und daß die Pioniere es freiwillig sammelten:

"Babulja daže ostanovilas' vozle étoj kući železa i skazala: - Vot ne znajut pionery, gde železnyj lom est'. Nado by im skazat'.....-Nu, oni ved' vseгда begajut po dvoram, sobirajut železnyj lom i sdajut gosudarstvu....A gosudarstvo pošlet na zavod. Na zavode železo rasplavjat i sdelajut iz nego dlja ljudej novye vešči.....Nikto ne zastavljaet. Oni sami. Deti ved' tože dolžny pomogat' vzroslym." (A527-,4)

Und in A710+ stellt eine Pioniergruppe für einen Kindergarten ein Bücherregal her.

In A586+ steht dem jüngeren Mädchen der ältere Bruder gegenüber, der gerade in den Pionierverband aufgenommen worden war. Die Mutter tröstet und belehrt das Mädchen, es müsse zuerst größer werden; das Halstuch müsse man sich verdienen.

A188+ schildert einen Jungen, der, selber noch sehr jung, die Betreuung einer Gruppe von "Oktoberkindern" übernommen hat, was, wie der Titel sagt, als "schwere Arbeit" empfunden wird:

"Małyši takoj narod -
Nužen k každyu podchod.
No poprobovat' pridetsja, -
Kak-nibud' podchod najdetsja." (A188+,2)

Neben Arbeitsliebe und Hilfsbereitschaft der Pioniere wird ihre ideologische Verbindung zu Lenin und zur Revolution, zum Militär (s. Staatsuntertanengeist) und ihr Vorstufenstadium zum Komsomol hervorgehoben.

Über die beiden Männer, die als alte Kommunisten den Pionieren von Lenin, den sie selber erlebt haben, erzählen (A080-, A195-), sprachen wir schon an anderer Stelle.

Die Verbindung zum Militär wird deutlich in A398-, wo Grenzschutzsoldaten eine Pioniergruppe besuchen, ausführlich von ihrem Dienst erzählen und die diesbezüglichen Fragen der Pioniere beantworten.

Außer den Pionieren oder den Oktoberkindern pflegt auch der Kindergarten die Verbindung zum Militär, dazu zu den Pionieren.

Das zeigt A332-, wo der Marschall Budennyj am Maifeiertag einen Kindergarten besucht (vgl. 8.1.4.9).

A460- schildert eine Kindergartengruppe (sie nennt sich 'Vorošilovskij otrjad'¹⁷⁾), die Pioniere zu einer Vorführung eingeladen hat. Das Spiel ist militärischen Inhalts:

"Pionerov na tribuny
Priglasaet detskij sad -
Posmotret' na samyj junyj
Vorošilovski otrjad.
Pered vami groznym stroem
Kavalerija projdet.
A iz stul'ev my ustroim
Samokat i samolet." (A460-,1)

Und in A459- handelt es sich ebenfalls um militärische Spiele im Kindergarten; schon der Text trägt den Titel "My voennye".

Auch die Naturliebe, der Umgang mit Tieren, wird häufig, mit dem Motiv der Übernahme einer Arbeit, einer Pflicht, einer Verantwortung gekoppelt, an einer Gruppe (otrjad) von Pionieren demonstriert.

So helfen z.B. in A185+ Pioniere in den Ferien auf einer Kolchose bei der Aufzucht der Kälber, und das Mädchen Nataša nimmt sich besonders des Kälbchens "Zolotaja" an, das im Mittelpunkt der Erzählung steht.

Und in A692+ finden Pioniere das Kälbchen "Malinka", das

aus der Kolchose entlaufen war, und bringen es zurück. Dabei bitten sie die 'teljatnica', es weiterhin betreuen ('šefstvovat'¹⁸) zu dürfen, was ihnen von dieser erlaubt wird.

Daß überhaupt Pioniere oder "Oktoberkinder" sich von anderen Kindern unterscheiden, sich gar vor ihnen auszeichnen, sprechen folgende Texte deutlich aus:

"Tanja oktjabrenok, a ne kto-nibud'".(A014+,3)

oder:

"Zdes' ne prosto detvora: pionery, mastera." (A710+,10)

Außer der Pioniergruppe gibt es noch "Junge Naturforscher" ("junye naturalisty"), die sich besonders mit der Natur, mit Tieren und Pflanzen beschäftigen.

So fährt in A767+ die "junnatka" Galja aus dem Moskauer Zoo mit einem Bären- und einem Fuchsjungen in ein Pionierlager, um die Tiere den Kindern dort vorzuführen.

Auch in A099- ist von dieser Gruppe die Rede, und hier erfährt man auch, daß ein solcher Kreis sich nicht nur auf die abstrakte Vermittlung zoologischen Wissens beschränkt, sondern den Umgang der Kinder mit Tieren fördert:

"..eto - junaja naturalistka Eločka.... Eločka chodit v kružok junnatov pri zooparke i pro zverej znaet vse na svete. Včera v zooparke každyju junnatu obeščali po odnomu zverju - kakoj prigljanetsja - domoj dat': kormit' i vospityvat'." (A099-,1)

In dem oben schon erwähnten Text A185+ sind die in der Kolchose bei den Kälbern helfenden Pioniere gleichzeitig "junnaty".

Zweimal kommen Komsomolzen vor. Auch sie sind tätig für andere Altersgruppen oder zum Wohle der Allgemeinheit.

So betätigt sich die Komsomolzin in A078- als Führerin einer Pioniergruppe:

"V otrjad naznačali vočatuju, Nadju Ivanovu. Nadja

ran'se sama učilas' v étoj škole, a sejšas rabotaet. Ona uže komsomolka. Rebjata vmeste s otrjadnoj vožat'oj pridumali mnogo interesnogo. Rešili schodit' v Zoopark, ustroit' svoju biblioteku..." (A078-,3)

In A700+ fahren Komsomolzen im Frühling zur Landarbeit ins Neuland Kasachstans:

"Komsomol'cy edut. Vesnoj oni načnut pachat' celinu." (A700+,3)

Alle Gruppen sind eng miteinander verflochten und aufeinander bezogen. Das zeigen die oben schon zitierten Texte, in denen Arbeiten geschildert werden, die jeweils eine Gruppe für eine andere Gruppe (meist eine ihr altersmäßig nahestehende) ausführt.

"Schulgeist" ist von dem Geist einer Pioniergruppe nicht zu trennen; in vielen Texten wird am Anfang geschildert, wie die ganze Schulklasse oder mehrere Kinder einer Schulklasse (entweder die 1. oder die 3. Klasse) in den Pionierverband bzw. den Verband der "Oktoberkinder" aufgenommen wurde, z.B.:

"V oktjabrjata prinjat
v škole pervyj klass,
vidite, kak mnogo
zvezdoček u nas." (A014+,3)

"V tret'em klasse ne bylo ni odnogo pionera. A teper' ich desjat': šest' mal'čikov i četyre devočki. Čelyj otrjad!" (A078-,3)

"Byla kogda-to Svetlana malen'koj, a teper' - bol'saja. Chodila ona ran'se v detskij sad, a sejšas v školu chodit. I ne v pervyj, ne vo vtoroj, a uže v tretij klass. Vot odnaždy posle urokov prišla v tretij klass starsaja vožataja. Ona skazala, čto zavtra, v Leninskij den', rebjat budut prinimat' v pionery. Vožataja stala nazывать familii. - Devjat' mal'čikov i devoček, kotorych dolžny byli prinimat' v pionery, znali ob étom. I desjataja, Svetlana, tože znala." (A080-,3)

Die Lehrerin in der Schule, welche dem Mädchen erklärt, es habe sein Oktobersternchen durch die ihm angemessene Arbeit verdient, erwähnten wir schon. (A173+, s.o.)

In A185+ kommt der Vorsitzende der Kolchose in die vierte Klasse zu den "junnaty", die hier gleichzeitig Pioniere sind, um ihnen für die Arbeit bei den Kälbern zu danken.

In A195- kommt der Großvater, Ehrenmitglied der Pionierorganisation, am 1. Mai in die Schule:

"..byl na sbor rebjatami v školu priglašen." (A195-,12)

Sonst wird in den Texten, die von der Schule handeln, fleißiges Lernen betont, das mit guten Zensuren belohnt wird (A287+).

Oft wird die Klassenstufe genannt, auf der sich das Kind befindet, und häufig wird der Tag der Einschulung hervorgehoben, der besonders festlich begangen wird und den Beginn eines wichtigen Abschnitts im Leben des Kindes darstellt (vgl. 7.3.2).

Damit tritt zu den ideologischen Gruppierungen hier noch eine Differenzierung nach Altersgruppen hinzu; häufig wird der Übergang vom Kindergarten zur Schule betont und deutlich als eine positive Weiterentwicklung bewertet.

So ist z.B. ein Text mit der Überschrift versehen: "Do svidan'ja, detskij sad, - zdravstvuj, škola!" (A236-).

Der Junge dieses Textes läßt im Kindergarten den kleinen Bruder zurück, der dort noch ein Jahr verbringen wird, er selber freut sich auf die Schule, wobei hervorgehoben wird, daß ihm der neue Ranzen lieber sei als alles Spielzeug.

Auch daß der Schuleintritt im September stattfindet, wird häufig erwähnt. Dadurch wird dieser Tag (sicher nicht ohne Absicht) eingebettet in den Wechsel der Jahreszeiten der Natur und vermittelt dem Schüler auch hierin das Gefühl einer festen Ordnung (so wahr auf den Sommer der Herbst folgt!), in die man sich fügt:

"Segodnja v školu ja pojdu.
Pora prostit'sja s letom." (A287+,1)

oder:

"Do svidan'ja, detskij sad,
 Do svidan'ja!
 Nam za partami sidet'
V êtu osen'!.....
 Vmeste s mamoj v voskresen'e
 V magazin chodil ne zrja!...
 A sentjabr' - čerez nedelju.
 Zdat' ostalos' malo dnej!.....
 Ja časy podvel nemnogo -
Vse skorej sentjabr' pridet!"
 (A236-,3,11)

"Tronul veter, proletaja,
List' ja želtje v sadu.
 - Do svidan'ja, Zolotaja!
Zavtra v školu ja pojdu." (A185+,20)

Häufig werden Altersgruppen hervorgehoben. In der Schule ist es die schon erwähnte Klassenzugehörigkeit, aber auch schon im Kindergarten wird überaus häufig in der Literatur hingewiesen auf die Unterscheidung zwischen älterer und jüngerer Gruppe. Dabei wird entweder die Zugehörigkeit zur älteren Gruppe als positiv hervorgehoben (was meist durch Beifügung des Wortes "schon" deutlich wird), oder es wird gezeigt, wie sich die ältere Gruppe um die jüngere kümmert (A315+).

Die Altersgruppen greifen dabei meist über die Institutionsgruppen hinaus, so z.B., wenn eine Kindergartengruppe die älteren Pioniere einlädt:

"Pionerov na tribunu
 Priglašajet detskij sad -
 Posmotret' na samyj junyj
 Vorosilovskij otrjad. (A460-,1)

oder wenn Patenschaften über jüngere Gruppen übernommen werden, wie z.B. in A710+, wo Pioniere für einen Kindergarten ein Bücherbord zimmern:

"Novogodnye dary
 Dlja podšefnoj detvory" (A710+,13)

In A819- wird eine Kindergartengruppe als Nachwuchs des Kom-somol betrachtet:

"A vot idet gur'ba rebjat -
Smena komsomola:
Kto pomladse - v detskij sad;
Kto postarse - v skolu." (A819-,7)

Und in A078- wird von der Pionierleiterin, die früher die gleiche Schule besuchte wie ihre Pioniere, hervorgehoben, daß sie schon Komsomolzin sei:

"Nadja ran'se sama ušilas' v ètoj škole, a sejšas rabotaet. Ona uže komsomolka." (A078-,3)

Die gemeinsamen Erlebnisse der Kinder in der Gruppe werden auch dadurch hervorgehoben, daß sehr häufig nicht oder nur nebenbei, in zweiter Linie, von einzelnen Kindern die Rede ist, dafür mehr von der ganzen Gruppe, die sehr oft sich selbst als Gruppe bezeichnet: "my", "naš detskij sad", "naš otrjad", "pervyj klass", "rebjata" etc. Hierfür nur einige Beispiele:

"Rebjata vmeste s otrjadnoj vožatoj pridumali mnogo interesnogo. Rešili schodit' v Zoopark, ustroit' svoju biblioteku..." (A078-,3)

"V oktjabrjata prinjat v škole pervyj klass." (A014+,3)

"V polnom sbore detskij sad" (A186+,4)

"Vdol' mokrych, svežich topolej
Skol'zit avtobus plavno.
V mašine - tridcat' malyšej
I Zoja Nikolavna." (A302+,2)

"Vspomnilsja: včera na daču
Privezli naš detskij sad'" (A346+,4)

"Kupat'sja ná reku idet
Segodnja detskij sad.
Kto vsech smelej - begi vpered...
Potom vse ljagut na pesok -
Pod solncem zagorat',...
.....černiku sobirat'." (A389+,12)

"Pionerov na tribuny
Priglašaet detskij sad" (A460-,1)

"My idem plečo v plečo. My idem....
My sagaem i poem, prjamo k ploščadi idem.
Propustite, propustite, propustite
Naš otrjad.....
Vot v ogromnoj kolymage
Deti v maskach iz bumagi -
Sorok vošem' oktjabrjat
Na skameeckach sidjat,

Na skameečkach sidjat,
 Vo vse storony gljadjat....
 A tribuna bliže, bliže...
 Skoro Zdanova uvizu...
Podravnjaj, rebjata, sag!
 Podnimaj povyše flag!
 Po-zdra-vlja-em
 S Per-vo-ma-em! (A556+,1,6,12)

"Komsomol'cy edut. Vesnoj oni načnut pachat' celinu."
 (A700+,3)

"Zdes' ne prosto detvora:
Pionery, mastera!.....
My s toboj ego postroim
I otpravim v detskij sad....
 Novogodnye dary
Dlja podšefnoj detvory." (A710+,10,13)

Im Ganzen gesehen mag es verwunderlich erscheinen, weshalb die Vorschulliteratur in ihrer Population Pioniere, die ja schon ältere Schulkinder sind, so viel häufiger führt, als die altersgemäßerem "Oktobristen" (Verhältnis etwa 13 (dazu 2 Komsomolzen): 4). Hinter dieser Tatsache stehen jedoch bewußte pädagogische Absichten. Ihr entsprechen z.B. die häufige Betonung der Klassenstufe, auf der sich das Kind befindet, die Wichtigkeit, die ihr beigemessen wird, die überaus große Aufmerksamkeit, welche dem Schulneuling gewidmet wird, die häufig geschilderten Interaktionen zwischen jüngeren und älteren Gruppen, die ebenso häufige Hervorhebung dessen, daß auch ein kleines Kind schon nützliche Arbeit und Hilfe leisten könne, daß das Kind schon groß sei und z.B. nicht mehr weinen dürfe, oder daß es sich schon allein anziehen könne oder solle.

Die Sehnsucht der Kinder, groß zu sein, um helfen zu können und anerkannt zu werden (die dem an sie von den Erwachsenen gestellten Anspruch entspricht), zieht sich nach dem Willen der Kinderbuchplaner durch die ganze Literatur; Kindheit wird nicht als vorwiegend eigenständiger Lebensabschnitt anerkannt, sondern mehr als Übergangs- oder Vorbereitungsstadium zum ersehnten und erstrebten Erwachsensein betrachtet.

Dazu gehört auch die Tatsache, die wir an anderer Stelle schon ermittelten (vgl. 8.1.1.1), daß innerhalb der gesamten Population der Vorlesestoffe eine Mehrheit an Erwachsenenfiguren einer Minderheit an Kinderfiguren gegenübersteht. Die Erwachsenenfiguren erfüllen also, wie auch die älteren Kindergruppen, zu einem großen Teil die Funktion eines Vorbildes, dem das Kind nachstrebt.

A575- weist besonders deutlich darauf hin, wie sehr die Erwachsenen in ihrer Fürsorge und ihrem Erziehungsbemühen an das Heranwachsen der Kinder, an ihre Zukunft und an die ihres Landes denken:

"Vsem detjam darit naš narod
 Čudesnye podarki.
 I každyj den',
 I každyj čas
 Strana zabolitsja o vas;
 Chorošich vyrastit' rebjat -
 Dal Stalin ej nakaz.
 Rasti v rodnom svoem kraju
 Umelym sil'nym, smelym!
 Poraduj Rodinu svoju
 Bol'sim, chorošim delom!" (A575-,18)

Der Gedanke, Kinder würden in einer eigenen Welt leben, für die man bei uns den Ausdruck "(sonniges)Kinderland" erfunden hat, ist der modernen sowjetrussischen Kinderliteratur völlig fremd. Im Gegenteil, verschiedene Generationen und Altersgruppen werden bewußt in Interaktion dargestellt, das Kind viel häufiger, wie es sein und werden soll, als wie es wirklich ist.

Unorganisierte Gemeinschaften von Kindern (z.B. eine Hofgemeinschaft, die Spielgemeinschaft einer Straße etc.) kommen zwar einige Male vor (wahrscheinlich treten sie häufiger in der Literatur für ältere Kinder auf), sie spielen in dieser Literatur aber keine wichtige Rolle; sie erscheinen durchweg nicht geprägt durch ein erkennbares Gemeinschaftsbewußtsein.

Für diese Literatur ist also, wie wir gesehen haben, ein "Schulgeist" bezeichnend, der in organisierten Gruppen

ausgeprägt erscheint. Solche Gruppen sind in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit: Junge Pioniere, Kindergarten (ältere und jüngere Gruppe), Schulklasse, Oktoberkinder, Junge Naturforscher, Komsomolzen. Dabei erscheinen Pioniere und Oktoberkinder und einmal auch eine Kindergartengruppe als "otrjad", Pioniere einmal als "brigada", und die Gruppe der Jungen Naturforscher wird einmal als "kružok" bezeichnet.

Diese Gruppen sind sehr eng miteinander verflochten (in ihren Aufgaben und Zielen und in ihrem gegenseitigen Umgang) oder bauen aufeinander auf; häufig werden Kinderfiguren gleichzeitig mehreren Gruppen zugehörig dargestellt: z.B. Junge Naturforscher und Junge Pioniere oder Schüler und Junger Pionier oder Schüler und Oktobrist.

Der Schulgeist wird also von ideologisch-politischem Geist getragen, und es besteht eine nahe Verbindung zu Patriotismus und Staatsuntertanengeist (Militär, Lenin, Revolution).

Alle Gruppen werden niemals negativ, sondern im Gegenteil, wie aus den angeführten Zitaten ersichtlich, idealisiert dargestellt, in dem Sinne, in welchem es ein Text exemplarisch ausdrückt:

"Krasnyj cvet - lučšij cvet,
Bez nego žizni net.
Flagom krasnym dorožit' -
Sil'nym byt' i čestnym byt'.
Flagu krasnomu služit' -
Trud ljubit', ljudej ljubit'." (A083-,10)

8.1.7 Qualifikation

8.1.7.0 Theoretische Vorüberlegungen

Die dramatis personae werden von den Autoren unterschiedlich gewertet. Wir versuchten, ihre Wertung in den folgenden 5 Gruppen einzufangen :

	<u>Code</u>
1. positiv/menschenfreundlich	+
2. negativ	-
3. positiv wird negativ	⊥
4. negativ wird positiv	T
5. weder/noch	=

Bei dieser Unterteilung gingen wir zunächst von der Tatsache aus, daß es für die gesamte sowjetische Literatur von jeher eine literaturtheoretische Grundsatzfrage ist, ob eine Figur negativ oder positiv dargestellt werden muß.

Es sei in diesem Zusammenhang nur kurz erinnert an die Forderung des "Sozialistischen Realismus" nach dem positiven Helden. Bei negativer Personendarstellung handelt es sich dort um bestimmte Typen (keine Hauptfiguren), Angehörige ganz bestimmter Berufsgruppen, Klassen oder ideologischer Gruppen.

Wir wollen an dieser Stelle prüfen, wie weit die theoretischen Erwägungen auch die Vorschulliteratur betreffen, und durch welche Schablonenmäßigkeit in der Frage der Qualifikation sie gekennzeichnet ist.

8.1.7.0.1 Allgemeine Ergebnisse der Analyse

Die quantitative Analyse (s.u.) hat ergeben, daß weitaus die meisten Texte (56,03%) positive Figuren führen.

Wenn man von der 3. Gruppe (positiv wird negativ: ⊥), für die überhaupt kein Text ermittelt wurde, absieht, so bilden die rein Negativen die zahlenmäßig schwächste Gruppe. Daraus

Personen positiv PXXXXX XX+X

A001+! A003-! A004-! A008+! A011+! A013+! A014+! A015+! A017+!
A020+! A022+! A023+! A025+! A029+! A030-! A031-! A032-! A033+!
A035+! A036+! A037+! A038+! A039+! A040+! A041-! A044-! A045-!
A046-! A047-! A049-! A051-! A053+! A054+! A055+! A056+! A057+!
A059+! A060+! A063+! A066+! P065+! A067+! A068+! A070+! A071+!
A072+! A073-! A074-! A075-! A077-! A078-! A079-! A080-! A082-!
A083-! A084-! A085-! A086-! A087+! A090-! A091-! A092-! A093-!
A095-! A096-! A098-! A099-! A102-! A106-! A108-! A112+! A114+!
A117+! A118+! A120+! A126-! A127-! A129-! A130-! A131-! A132+!
A133-! A134-! A135-! A140-! A141-! A145-! A148-! A149-! A150-!
A152-! A153+! A154+! A155+! A156-! A158-! A165+! A166+! A167-!
A168+! A169+! A171+! A172+! A173+! A174-! A175-! A178-! A180-!
A181-! A182-! A185+! A186+! A187+! A188+! A189+! A191-! A192-!
A193-! A195-! A201-! A202-! A203-! A204-! A206+! A207+! A208-!
A209+! A210+! A211+! A212+! A215-! A216-! A221-! A222-! A223+!
A224+! A225+! A228-! A233-! A234-! A235-! A236-! A239-! A240-!
A242+! A245+! A246+! A248-! A249+! A252-! A253-! A254-! A255-!
A257-! A258-! A259-! A264-! A265-! A270-! A272-! A273-! A275-!
A276-! A277-! A278-! A280-! A281-! A283-! A285-! A286+! A287+!
A288+! A289+! A290+! A296-! A298-! A299-! A300-! A302+! A307-!
A308-! A310-! A311-! A312+! A314+! A315+! A316+! A317+! A318+!
A319+! A321+! A322+! A323+! A325+! A326+! A327+! A328+! A329+!
A330+! A331+! A332-! A333-! A335-! A336-! A337-! A338-! A340-!
A341-! A342-! A343-! A344-! A345-! A346+! A351-! A352-! A356-!
A357-! A358+! A364-! A367-! A368-! A372-! A375+! A376+! A377+!
A380-! A381+! A387+! A389+! A393-! A396+! A397+! A398-! A399-!
A400-! A407-! A408-! A410-! A416+! A419-! A420+! A432-! A434-!
A435-! A436-! A437+! A438-! A439-! A440-! A441-! A443-! A451-!
A452-! A453-! A454-! A455-! A457-! A459-! A460-! A462-! A463-!
A464-! A466-! A468-! A469-! A470-! A472-! A474-! A475-! A476-!
A478-! A479-! A480+! A481+! A482+! A484-! A485-! A486-! A488-!
A489-! A490-! A491-! A493-! A494-! A495-! A498-! A499-! A501+!
A502+! A503+! A504+! A505+! A506+! A507+! A509+! A511+! A514+!
A515+! A516+! A519-! A520-! A521-! A522-! A524-! A525-! A527-!
A528-! A530-! A531-! A532-! A533-! A534-! A535-! A537-! A538+!
A539+! A542-! A544+! A551-! A552-! A553-! A554-! A555-! A556-!
A559+! A560-! A561-! A562-! A563+! A570-! A571+! A572+! A575-!
A578-! A582-! A585-! A586+! A587+! A589+! A590+! A592+! A593+!
A595-! A596-! A597-! A598-! A599-! A601-! A602-! A606+! A607+!
A610-! A612-! A614-! A615-! A616-! A617-! A621-! A622-! A623-!
A624-! A625-! A630+! A631+! A633-! A636-! 637-! A638-! A639-!
A640-! A641-! A642-! A644-! A645+! A646+! A647+! A648+! A649+!
A650+! A651+! A652-! A654-! A655-! A656-! A657-! A660-! A663-!
A665-! A668-! A670-! A671-! A672-! A673+! A675-! A676-! A677-!
A678-! A679-! A681+! A682+! A684+! A686-! A692+! A683+! A700+!
A721-! A722-! A725+! A728+! A730-! A731-! A732-! A733-! A737-!
A738+! A740+! A741+! A744-! A745-! A746+! A747-! A750-! A751-!
A757-! A758-! A759+! A764+! A765+! A766+! A767+! A776-! A780-!
A782-! A786-! A787-! A792-! A796-! A797-! A803-! A804-! A805-!
A806-! A807+! A811-! A812-! A815-! A817-! A818-! A819-! A820-!
A821-!

insgesamt 460
% 56,03

P Personen negativ PXXXXX XX-X

A008+! A022+! A039+! A046-! A057+! A058+! A069+! A080-! A086-!
 A129-! A130-! A133-! A145-! A151-! A153+! A154+! A155+! A156-!
 A171+! A192-! A197+! A202-! A207+! A215-! A242+! A281-! A295-!
 A296-! A317+! A318+! A326+! A329+! A333-! A341-! A363-! A420-!
 A434-! A443-! A452-! A457-! A485-! A497-! A505+! A528-! A530-!
 A539+! A540+! A551-! A593+! A612-! A622-! A625-! A638-! A648+!
 A691-! A701-! A702-! A710+! A728+! A731-! A732-! A744-! A754-!
 A770-! A800-! A807+!

insgesamt 66
 % 8,03

P positiv wird negativ PXXXXX XXIX

insgesamt -

P negativ wird positiv PXXXXX XXXX

A004-! A031-! A036+! A051-! A052+! A055+! A077-! A090-! A095-!
 A135-! A145-! A152-! A158-! A191-! A210+! A233-! A239-! A241-!
 A243+! A248-! A275-! A285-! A286+! A298-! A299-! A302+! A310-!
 A311-! A320+! A335-! A337-! A351-! A352-! A360+! A378-! A440-!
 A482+! A502+! A504+! A527-! A528-! A529-! A531-! A538+! A541+!
 A544+! A552-! A562-! A572+! A592+! A606+! A615-! A625-! A631+!
 A640-! A646+! A649+! A650+! A691-! A722-! A725+! A745-! A774-!
 A791-! A794-! A796-! A797-! A805-! A806-!

insgesamt 69
 % 8,39

neutral PXXXXX XX=X

A045-! A047-! A051-! A057+! A063+! P065+! A068+! A088-! A102-!
 A103-! A106-! A131-! A145-! A151-! A160-! A167-! A173+! A182-!
 A202-! A204-! A224+! A236-! A246+! A252-! A253-! A255-! A262-!
 A264-! A265-! A266-! A269-! A276+! A278-! A279-! A281-! A284-!
 A300-! A310-! A312+! A314+! A322+! A332-! A337-! A338-! A340-!
 A341-! A351-! A361+! A372-! A381+! A396+! A416+! A418-! A450-!
 A453-! A457-! A463-! A464-! A466-! A468-! A481+! A490-! A511+!
 A526-! A527-! A531-! A540+! A571+! A607+! A629+! A637-! A639-!
 A648+! A650+! A654-! A668-! A674-! A678-! A679-! A711-! A715-!
 A730-! A765+! A767+! A768-! A773-! A777-! A785-! A801-! A807+!
 A817-!

insgesamt 91
 % 11,08

können wir vorerst schließen, daß diese Literatur ganz allgemein durch eine Idealisierung ihrer dramatis personae gekennzeichnet ist und negative Personendarstellung möglichst vermeidet.

Ob bestimmte pädagogische oder literaturtheoretische Richtlinien die Ursache hierfür sind, können die Texte selber näher erklären, wenn man z.B. anhand der Texte einer jeden Gruppe prüft, welche Eigenschaften zu der negativen oder positiven Bewertung führen, und wenn man die Qualifikation mit anderen Kategorien korreliert, wie wir es mit Kategorie 5. (Stände/Klassen) getan haben.

Dort konnten wir aus dem von der Maschine erstellten Register ablesen, welche Berufsgruppen positiv und welche auch (oder nur) negativ dargestellt wurden, dazu, in welchen Jahren dies geschah (vgl. Reg. im Anhang).

Auch mit anderen Kategorien (Alters- und Generationsgruppen, Familienglieder und Ideologische Gruppen) könnte man diese Kategorie der Qualifikation korrelieren.

So werden wahrscheinlich, wie wir noch weiter unten sehen werden, in der 4. Gruppe (negativ wird positiv: T) vorwiegend oder sogar ausschließlich Kinderfiguren erfaßt sein, und das wäre wiederum ein Hinweis auf eine betont didaktische Ausrichtung der betreffenden Texte.

Auch eine Korrelierung der Qualifikation mit der Stellung der Figuren im Plot (Haupt- oder Nebenperson etc.), auf die wir später noch zu sprechen kommen, wäre aufschlußreich; es könnten damit Fragen beantwortet werden, wie z.B. die, ob die negativen Figuren eher Haupt- oder eher Nebenpersonen sind (wahrscheinlich das letztere), und wie es in dieser Frage mit den Negativen steht, die positiv werden.

Daß es Positive, die negativ werden, überhaupt nicht gibt, ist als Spezifikum der Vorschulliteratur zu betrachten, hinter dem sich pädagogische Absicht verbirgt, denn in der sowjetischen Erwachsenenliteratur kommen solche Typen vor.

Bei der letzten Gruppe, die Figuren mit neutraler Qualifikation erfaßt, handelt es sich möglicherweise hauptsächlich um Nebenpersonen und Statisten. Ein genaueres Nachprüfen anhand der Texte kann diese Frage klären.

Da es für die Kinderliteratur pädagogisch am interessantesten ist, welche Figuren negativ sind und positiv werden, wie diese Wandlung geschieht und worin das Negative und später das Positive der Figuren bestehen, wollen wir sie an dieser Stelle einer gesonderten qualitativen Analyse unterziehen.

8.1.7.1 Negative Figuren werden positiv

Nach genauerer Durchsicht der Texte fällt auf, daß fast alle Figuren dieser Gruppe Kinderfiguren sind (nur 5 Erwachsene, in: A145-, A241-, A285-, A625-, A795-), daß es sich dabei also um Erziehungsfragen handelt.

Aus den getadelten und gewünschten Eigenschaften und Verhaltensweisen der Kinderfiguren werden Verhaltensnormen sichtbar, welche diese Literatur vermittelt.

Wir werden uns auf die Darstellung der Verhältnisse im Kinderbuch beschränken und sie nicht an den Normen und Forderungen der sowjetischen Pädagogik messen. In einzelnen Fällen, wo klare Widersprüche in Erscheinung treten, seien kurze Hinweise erlaubt, darüber hinaus jedoch wird der pädagogisch Interessierte selber anhand der hier ermittelten Fakten und auf Grund der einschlägigen sowjetischen vorschulpädagogischen Veröffentlichungen vergleichend untersuchen können, wie weit im einzelnen diese Kinderliteratur verbindliche pädagogische Forderungen erfüllt, oder wie weit sie diese ignoriert.

Zunächst ist festzuhalten, daß in dieser Gruppe sehr viel mehr Jungen als Mädchen vorkommen (Verhältnis etwa 38:27).

Dazu fallen einige als negativ gewertete Eigenschaften und Verhaltensweisen auf, welche in dieser Literatur spezifisch Jungen kennzeichnen und bei Mädchen nicht oder nur höchst vereinzelt verwendet werden: 'chitryj' oder 'chitren'kij' (A529-, A531-), 'ozorničat' oder 'ozornik' (A640-, A649+), 'uprjamyj' (A051-, A248-, A302+), 'vydumšćik' (A572+), '(otčajannyj) chvastun' (A145-, A649+), 'protivnyj' (A031-), 'draznilki' (A233-), 'glupyj' (A299-), 'bessovestnyj' (A531-), 'vrat' (A615-), 'obmanut' (A528-), 'skupoj' (A806-).

Positive Eigenschaften, die vorwiegend oder nur Jungen kennzeichnen, sind: 'sil'nyj' (A299-, A745-), 'imet' znanija' (A299-), 'smelo' (A299-).

Bei Mädchen hingegen werden vorwiegend folgende Eigenschaften und Verhaltensweisen kritisiert: 'grjaznaja' oder 'grjaznolja' (A052+, A077-, A504+), dagegen gibt es nur einen Jungen, der sich nicht waschen wollte (A791-), 'gadkaja' (A631+), 'skrytnaja', 'zastenčivaja' (A544+), dazu häufiger als bei Jungen das Wort 'mala' oder 'malen'kaja' mit peiorativer Färbung (im Sinne von 'unzureichend') (A055+, A502+).

Positive oder erwünschte Eigenschaften bei Mädchen sind: 'bol'šaja', 'sovsem bol'šaja' oder 'vzroslaja' (A302+, A502+, A504+) als Lob verwendet, und zwar häufiger als bei Jungen; 'čisten'kaja' (A504+), 'chorošaja' oder 'chorošēn'kaja' (A504+, A527-).

Im ganzen gesehen sind Mädchen oft schmutzig, wollen sich nicht waschen, kämmen, Zähne putzen. Sie werden häufig zu Hilfeleistungen im Haushalt herangezogen und dazu auch angeleitet (A004-, A095-, A286+, A502+ ff., A552-), Jungen bis auf eine Ausnahme (A646+) niemals.

Dagegen fangen Jungen öfter einen Streit an, meist mit einem jüngeren, sanfteren Mädchen. Sie zeigen Wildheit, raffiniertes Verhalten, ärgern, stören und sagen viel öfter die Unwahrheit als Mädchen.

Von ihnen erwartet man Mut und Kraft und häufiger Klugheit und Lernbereitschaft, als man dieses von Mädchen fordert.

Dazu werden Eigenschaften und Verhaltensweisen genannt, die Jungen und Mädchen gleichermaßen betreffen: Faulheit (Jungen: A592+, A615-, A649+; Mädchen: A335-), Feigheit und Angst (A095-, A528-, A552-, A691-), die Unwahrheit sagen (A298-, A528-, A572+, A615-), Ungehorsam (A051-, A351-, A552-).

Verlangt werden von beiden Gehorsam, gutes Betragen, und beide sollen nicht weinen (A302+, A320+, A504+, A805-).

Die (erwachsene oder auch nicht) Bezugsperson, welche das Kind erzieht, ist in weitaus den meisten Fällen die M u t t e r . (in 18 Texten: A051-, A090-, A095-, A152-, A210+, A286+, A298-, A299-, A320+, A352-, A360-, A378-, A502+, A650+, A527-, A528-, A544+, A552-). In weitem Abstand zu ihr folgen Großmutter (6 Texte: A036+, A055+, A239-, A527-, A504+, A572+) und Vater (5 Texte: A158-, A248-, A351-, A562-, A615-).

Dann folgen Konflikte, die unter Kindern ausgetragen werden, die sich gegenseitig erziehen: Kinder im Kindergarten (5 Texte: A302+, A077-, A440-, A745-, A805-), Junge und Mädchen (6 Texte: A135-, A482+, A525+, A691-, A797-, A806-), Bruder und Schwester (A275-, A631+). In 3 Texten helfen Zauberer (A335-, A337-, A745-), in 2 Texten personifizierte Gegenstände (A504+, A791-), in je einem 'Ded Moroz' (A649+), metaphorisch gebrauchte Tiere (Eulen A725+, Rabe A774-, Maus A606+) und Sonne (A606+), Kindergärtnerin (A077-) und Lehrer (A310-). Je einmal helfen auch ein Milizionär (A051-), ein Postbote (A004-), und einmal wird Lenin persönlich bemüht (A031-).

Die Mutter ist also hier die wichtigste Bezugsperson, welche das Kind erzieht. Die Erziehungstechniken, die sie anwendet, sind: Tadel mit häufig recht ausführlichen Erklärungen und Verhaltensmaßregeln, Liebesentzug und Isolierung des Kindes. Einerseits reagiert sie erzürnt (persönlich gekränkt), andererseits zeigt sie ein positives, liebevolles und geduldiges Verhalten ihrem Kinde gegenüber.

In A051- wird der Tadel der Mutter nur angedeutet:

"Ved' doma ich ždal sovsem neveselyj razgovor s mamoj." (A051-, 11)

A299- zeigt eine ausgesprochen dozierfreudige Mutter:

"Mama skazala: - Glupyj mal'čik! Ja zabyła tebe skazat' samoe glaynoe. Nedostatočno byt' čhrabrym, umnym i sil'nym. Eto sliškom malo. Nado ešče imet' znanija. Nado umet' gresti, umet' plavat', ezdit' verchom na lošadi, letat' na samolete. Nado mnogoe znat'. Nado znat' arifmetiku i algebru, chimiju i geometriju. A dlja togo čtoby eto vse znat', nado učit'sja. Kto učitsja, tot byvaet umnym. A kto umnyj, tot dolžen byt' čhrabrym. A čhrabrych i umnych vse ljubjat, potomu čto oni pobeždajut vragov, tušat požary, spasajut ljudej i letajut na samoletach." (A299-, 8),

und wohl nur hier im Kinderbuch reagiert der Sohn wie folgt:

"Andrjuša skazal: - S etich por ja budu vsemu učit'sja."

und die Mutter ist zufrieden:

"I mama skazala: - Vot i čorošo." (A299-, 8)

In A528- verzeiht die Mutter dem Sohn, der seine Karausche heimlich gegen eine Pfeife eintauschte, die Schuld auf den Kater schob und so die Mutter täuschte, erst, nachdem er, um die Katze zu retten, endlich seine Schuld eingestand. Und auch hier drückt sich die Mutter nicht gerade kurz und knapp aus:

"- Kak že tebe ne stydno? - skazala mama. ... Počemu ty ne skazal pravdu? Ja ved' na Murzika podumala. Razve čestno na drugich svalivat'? ... Eto tol'ko trusy bojatsja govorit' pravdu! Čorošo bylo by, esli b ja nakazala Murzika? .. Tol'ko potomu proščaju, čto vse-taki sam priznalsja, - skazala mama." (A528-, 12).

Etwas kürzer faßt sie sich in A544+:

"Mama očen' rasserdilas' na nee i skazala: - Zapomni, Tata, nel'zja prinosit' v dom nikomu ne izvestnych životnych! I potom, už esli govoriš' stichi, - každoe slovo vygovarivaj kak sleduet." (A544+, 14).

Dafür führt die Autorin in der Einleitung in aller Ausführlichkeit aus, wie es zu dem Konflikt gekommen ist:

"A vinovata vo vsem byla Tata. Delo v tom, čto Tata - devočka skrytnaja, očen' ljubit vsjakie sekrety i nikomu-nikomu ich ne otkryvaet. Daže mame! I ešče - Tata očen' zastencivaja, čut' čto - potupitsja i molčit ili zaplačet." (A544+, 3),

und auch nach den Worten der Mutter am Schluß hält sie es für nötig, noch einmal zusammenfassend das Wort zu ergreifen und (wahrscheinlich der Eindringlichkeit halber) ihre eigenen Einleitungssätze z.T. wörtlich zu wiederholen:

"Vot kakaja smešnaja i nemnožko grustnaja novogodnaja istorija slučilas' odnaždy iz-za malen'koj devočki Taty, kotoraja nikomu-nikomu, daže mame, ne otkryvala svoi sekrety." (A544+, 14).

In A552- gibt die Mutter, bevor sie einkaufen geht, ihren beiden Töchtern ausführliche Verhaltensmaßregeln:

"Uchodja, mama velela im chorošo sebja vesti, ničego ne trogat', so spičkami ne igrat', na podokonnik ne lažit', na lestnicu ne vychodit', košku ne mučit'. I obeščala im prinesti každoj po apel'sinu." (A552-, 3)

Jedoch helfen ihre Anweisungen nichts. Die Kinder gehorchen nicht, ein Unglück zieht das andere nach sich. Als die Mutter nach Hause kommt und die Bescherung sieht, versucht sie, in einem ausführlichen Gespräch den Kindern ihr schuldhaftes Verhalten klarzumachen und stellt sie zur Arbeit an. Auf ihre Frage, was sie jetzt mit ihnen machen solle, antworten die Mädchen weinend: "nakaži nas.". Daraufhin setzt sich das Gespräch folgendermaßen fort:

"- A vy očen' chotite, čtoby ja vas nakazala? ...
- Net, ne očen'. - A za čto že, po-vašemu, ja dolžna vas nakazat'? - Za to, čto, navernoe, my pol myli.
- Net, - govorit mama, - za eto ja vas zakazyvat' ne budu. - Nu, togda za to, čto bel'e stirali. - Net, - govorit mama, - za eto ja tože nakazyvat' vas ne budu. I za to, čto černila prolili, tože ne budu. I za to, čto pisali černilami, tože ne budu. A vot za to, čto bez sprosuzjali iz papinoj komnaty černil'nicu, za eto vas dejstvitel'no nakazat' sleduet. Ved' esli by

vy byli poslušnye devočki i v papinu komnatu ne polezli, vam by ne prišlos' ni pol myt', ni bel'e stirat', ni koryto oprokidyvat'..." (A552-, 14, 16).

Nach dieser langen Verurteilung des Ungehorsams folgt sofort eine Verurteilung der Furcht, welche die Mädchen dazu brachte, die Unwahrheit zu sagen:

"... a zaodno i vrat' by vam ne prišlos'. Ved' v samom dele, Tamarocka, razye ty ne znaeš', počemu u tebjja noš grjaznyj? Tamarocka govorit: - Znaju, konečno. - Tak počemu že ty ne srazu skazala? Tamarocka govorit: - Ja pobojalas'. - A vot éto i plocho, - govorit mama. - Sumela napedokurit' - sumej i otvetit' za svoi grechi. Sdelala ošibku - ne ubegaj, podžav chvost, a isprav' ee. - My i choteli ispravit', - govorit Tamarocka. - Choteli, da ne sumeli, - govorit mama." (A552-, 16).

Und nun endlich gibt sie den Kindern die Gelegenheit, den angerichteten Schaden wieder gutzumachen und hilft ihnen dabei, und hiermit leitet sie sie gleichzeitig fachkundig zu Hausarbeiten an:

"- Da, milye moi dočen'ki, nadelali vy mne chlopot. Ja ustala, dumala otdochnut'. Ja tol'ko v buduščuju subbotu sobiralas' bol'suju stirku delat', a pridetsja, kak vidno, sejčas étim delom zanjat'sja. A nu, prački-neudacki, snimajte plat'ja!.....- Začem? - A zatem, čto v čistych plat'jach bel'e ne stirajut, polov ne mojut i voobšče ne rabotajut. Nadevajte svoi chalatici - i živo za mnogi na kuchnju... I devočki vmeste s mamoj po-nastojasčemu stirali bel'e. Potom oni ego po-nastojasčemu poloskali, po-nastojasčemu vyžimali, i po-nastojasčemu vešali ego na čerdake na verevkach susit'sja." (A552-, 16, 17, 18).

Nach getaner Arbeit gibt sie ihnen zu essen, und der häusliche Frieden ist wieder hergestellt:

"I nikogda ešče v žizni oni s takim udovol'stvijem ne eli, kak v étot den'. Obnjali devočki mamu, krepko rascelovali ee, a potom podumali i vybrali ej samyj bol'soj, samyj lučšij apel'sin." (A552-, 18, 20)

Und der Autor fügt kurz résumierend hinzu:

"I pravil'no sdělali." (A552-, 20).

Hatten wir es hier mit einer trotz aller Strenge liebe- und auf ihre Art verständnisvollen Mutter zu tun, so sehen wir in

A631+ eine Mutter, die in ihrem Ärger nur das vordergründige Verhalten der Tochter straft, deren psychische Situation aber überhaupt nicht durchschaut.

Es handelt sich um eine typische Eifersuchtsszene unter Geschwistern; die Tochter fühlt sich von der Mutter dem jüngeren Bruder gegenüber zurückgesetzt. Sie will ihm deshalb aus Trotz ihren kleinen Dessertlöffel nicht geben und spritzt ihm bei dem hierbei entstehenden Streit heiße Suppe auf die Finger. Die verständnislose Mutter reagiert empört, die Tochter trotzig, da sie sich auch nicht verstanden fühlt:

"- Gadkaja, zlađa devčonka! Sejčas Źe uchodi iz-za stola! - Nu što Ź, i uđu! i ostavajsja so svoim ljubimčikom!" (A631+, 4)

Nach dieser Szene straft die Mutter die Tochter weiter durch Nichtbeachten und Isolation, zieht den kleinen Sohn an und geht mit ihm allein spazieren. Später kehrt sie mit ihm heim und bringt ihn, da er fiebert, zu Bett. Nachbarin und Arzt kommen und helfen, und die Mutter holt aus der Apotheke ein Medikament. Während dieses ganzen Geschehens (die Mutter hat den Vorfall anscheinend längst vergessen) steigert sich das weiterhin unbeachtet gebliebene Mädchen immer mehr in seine Trotzhaltung hinein und rückt den Löffel auch nicht heraus, als die Mutter dem kranken Brüderrchen damit die Medizin einflößen will. Gleichzeitig plagt es sein schlechtes Gewissen, das sich bald zu reinen Angstgefühlen steigert:

"Čto, esli mama perel'et lekarstvo i Pavliku stanet chuže i on umret?.. Ej sdelalos' strašno." (A631+, 14)

In der Nacht steht das Mädchen deshalb auf und sucht den im Fieber stöhnenden Bruder zu beruhigen, indem sie ihm sein Lieblingsmärchen erzählt. Dabei schläft der Junge ein.

Eine solche Mutter, die ihr Kind in so krasser Weise mißversteht (ebenso wie die Autorin!) und dabei dessen Leiden wohl selber erst eigentlich schafft und weiter vergrößert, bleibt allerdings unter den Müttern unseres Repertoires, die

zwar auch nicht alle besonders geschickt und verständnisvoll auftreten, ein Einzelfall.

Strenge und Konsequenz der Mutter und ein ähnliches vorbehaltloses Inschutznehmen der kleineren Schwester gegenüber dem älteren Bruder werden auch in A210+ deutlich, wo sie den Sohn zu sauberem Schreiben anhält (die Schwester hatte im Schulheft des Bruders die schief und krumm dastehenden Buchstaben zu Männchen vervollständigt, um "die Kranken", wie sie sagte, zu stützen. Die Mutter duldet dies nicht nur, sondern legt am Schluß der kleinen Tochter die nun sauber geschriebene Arbeit noch einmal zur Begutachtung vor, woraufhin diese nun zufrieden ist):

"Dve stročki i to ne mog napisat' akkuratno! Sejčas že sadis' perepisivat' - velela mama. - Ja? - vozmutilsja Kolja. - Eto mne vtoroj raz mučit'sja? Iz-za nee stradat'? - Začem iz-za nee? Iz-za samogo sebja, - objasnila mama. - Da, a esli ja lučše ne umeju? - serdito skazal Kolja. - Togda perepiši urok pjat' raz - i naučiš'sja. - Pjat'? - ispugalsja Kolja. - Ili šest', - skazala mama." (A210+, 10, 11).

Daraufhin strengt sich der erschreckte Kolja an:

"- A ja, močet, i s pervogo raza naučus', - skazal Kolja. - Poprobuju, čto li. On sel za stol i stal starat'sja. Staralsja, staralsja, i vyšlo u nego vot čto: - (Abbildung) -." (A210+, 12).

Wenn andere Personen beteiligt waren, ergreift die dazukommende Mutter am Schluß manchmal das Wort und gibt ein kurzes, aber gerechtes und versöhnliches Urteil ab, nach dem das Kind sich richten und sich nach seinem Versäumnis wieder anerkannt fühlen kann:

"On konečno vinovat,
No i sam tomu ne rad.
Pravda, Michas'ka?" (A352-, 26), oder:

"Ty chorožo sdelala, čto pomogala pioneram, - skazala Ninočke mama. - No sperva nado bylo sprosit'sja u babuški. Babuška bespokoilas'." (A527-, 23).

In anderen Texten leitet die Mutter ihr Kind eher liebevoll als streng, aber ebenso konsequent an, so in A090-, wo sie es ermutigt, sich allein anzuziehen und zu waschen:

"Nadevaj-ka poskoree, - govorila mama. Annuška vzdoch-nula i stala nadevat' čulki. - A oni ne nadevajutsja... - A ty starajsja! - A oni vse ravno ne nadevajutsja... Nakonec Annuška natjanula čulok... - A na čuločke bambuška... Vo kakaja! - Eto ne bambuška, a pjatka, - skazala mama. - Ty, dočen'ka, čulok kverchu pjatkoj nadela - nu-ka, povoračivaj pjatku vniz... Tak chorošo! Teper' vtoroj natjagivaj. Nadevaj tapočki - i skorej umyvatsja. - S mylom? - S mylom, Annuška. - I glazki pomyt'? - I glazki pomoj. - A nosik? I nosik tože. Annuška umylas', potom nasucho vyterlas' polotencem. Mama pomogla ej nadet' plat'e. - S dobrym utrom, dočen'ka!" (A090-, 3, 4).

Oder in A286+, wo sie sich von der Tochter auf deren Wunsch helfen läßt, dann aber stillschweigend, jedoch so, daß es das Mädchen bemerkt, dessen halbfertig liegengelassene Arbeit zu Ende führt:

"Mamočka, mama! - skazala ona. - Davaj ja budu stirat' a ty čto-nibud' drugoe podelaj. - Vot i chorošo! - obrad-ovalas' mama.- Nakonec-to u menja est' pomošnica!" (A286+, 5).

Inzwischen wendet sie sich anderer Arbeit zu. Das Mädchen verliert das Interesse an der Wäsche und möchte nun die Möhre reiben. Auch das erlaubt die Mutter. Dann läßt es die Arbeit liegen und möchte einen Knopf annähen, immer gerade das, womit sich die Mutter beschäftigt, die jedesmal nachgibt. Am Schluß finden sich beide bei der Wäsche wieder:

"- Mamočka! Davaj ja... - skazala Natka i ostanovilas'. Ona uvidela, čto mama stiraet ee trusy i majki - dodelyvaet to, čto ne sdelala dočka." (A286+, 7).

In anderen Texten nimmt sie ihr Kind in Schutz vor Dritten, deckt es vor Beschämung, wobei aus ihrer Haltung nicht selten ein pädagogischer Appell spürbar wird:

So deckt eine Mutter in A004- ihr Kind vor dem Postboten:

"So skazkoju Vove vlivali bul'on.
- Pis'mo Neumejke! - skazal počtal'on.
Za ložku schvatilsja ispugannyj Vova,
A mama otvetila: - Netu takogo!" (A004-, 3)

In A320+ sagt sie dem Hund:

"Ubirajsja, - skazem, - proč,
Už ne plačet naša doč'!" (A320+, 10)

Eine Ausnahme bildet A298-, hier handelt es sich um eine Episode aus Lenins Kindheit: die Mutter zeigt Verständnis für das Vergehen des Kleinen und beruhigt ihn. Als er friedlich eingeschlafen ist, denkt sie, an seinem Bett sitzend:

"Kakoj on udivitel'nyj rebenok: on dva mesjaca pomnil ob étoj istorii i dva mesjaca ogorčalsja, čto on slučajno skazal nepravdu. No teper', kogda on priznalsja, emu stalo legko, i vot on daže s ulybkoj zasnul." (A298-, 7).

In A360+ wundert sich die Mutter nur über ein ungewohnt schlechtes Malergebnis ihrer Tochter. Allerdings dient sie hier mit dem ganzen Text lediglich dazu, das Vorschulkind zu lehren, daß man beim Zeichnen die rechte Hand gebrauchen müsse, nicht die linke. Dabei sind im Text zwei Zeichnungen, eine schlechte ("falsche") und eine gute ("richtige") Zeichnung, einander gegenübergestellt:

"Čto slušilos', Maša? V čem že delo? .. Ty ved' ran'še risovat' umela. Možeš, razučilas' risovat'? Podpisavsis', Maša otvečala: "U menja segodnja den' takoj - ja pisala, ela, risovala vmesto pravoj - levoju rukoj. No vychodit krivo i korjavo. I teper' dvorec, i sad, i flag narisuju ja rukoj pravoj...." I narisovala Maša tak: (... Zeichnung! ...) (A360+, 2)

Auch in A650+ übt die Mutter Nachsicht (offenbar, weil sie in Ferienstimmung ist), holt die Pfanne, nach der sie die Söhne ausgeschickt hat, selber und verzichtet, als diese endlich, abgelenkt unterwegs durch Spielen, verspätet heimkehren, auf Bestrafung:

"Pogljadela mama strogo:
- Opoz dali vy nemnogo!
Skovorodku ja dostala,
Ispekla davno bliny,
Volnovat'sja daže stala... -
Brat'ja byli smuščeny.
No choť byli smuščeny,
Uničtožili bliny." (A650+, 7).

In A095- wird ausführlich die Ängstlichkeit des Kindes geschildert:

"Kolchoznicy Fedory dočurku vse Ariškoj-trusiškoj zovut. Do togo truslija devčonka- ni šagu ot materi! I v chozjajstve pomošči ot nee nikakoj!" (A095-, 3).

Als das Mädchen Wasser holen soll, hat es Angst vor Fröschen, als es zum Wäscheaufhängen auf den Boden geschickt wird, fürchtet es Spinnen, als es aus dem Keller Milch holen soll, Mäuse, so daß die Mutter alles selber tut und sorgenvoll sagt:

"- Nu čto s toboj, trusiškoj sdelaes'!" (A095-, 6).

Jedoch etwas später ist es an der Mutter, Angst zu haben, als nämlich die Tochter in Unkenntnis der Gefahr von der Begegnung mit einem Bären im Wald erzählt:

"- Chorošen'kij takoj, ves' mochnaten'kij. Nosik černyj, a glazki zelenye-zelenye... - Batjuški svety! I ty ne ispugalas'? - A čego že bojat'sja? Ja emu: 'Zdravstvuj, Mišen'ka!'..." (A095-, 8).

Die 'Kolchozniki' fangen das Bärenkind und schenken es dem Mädchen, so daß es zahm bei ihm aufwächst. Und trotz der Gefährlichkeit, die hier für das Kind nun wirklich mit dem Tier verbunden sein könnte, und ungeachtet dessen, daß Furcht und Vorsicht hier wirklich angebracht gewesen wären, was ja auch den kleinen Zuhörern klargemacht werden müßte, läßt der Autor (wohl nur das Erziehungsziel der Furchtlosigkeit im Auge behaltend) die Geschichte enden mit den Worten:

"Teper' už Fedorinu dočurku nikto Ariškoj-trusiškoj ne zovet, a vse Ariškej-s Mišej veličajut. Vot i pojmi ee, čego ona myšej-to bojalas'?" (A095-, 12).

In A502+ hält es die Autorin für nötig, sich an das hörende Vorschulkind, dessen vorlesende Mutter und das Kinderbuchkind gemeinsam zu wenden, um zu lehren, wie das Mädchen der Mutter bei der Hausarbeit helfen könne:

"Naš pervyj razgovor - Zdravstvuj, moja chorošaja chozjajška! - skažu ja tebe. A ty mne otvetiš': - Ja ešče nikakaja ne chozjajška. Ja ešče ničego ne umeju. Ja udivljus': - Neuzeli? A počemu? - Ja ešče malen'kaja, - otvetiš' ty. - Ja ešče chožu v detskuj sad. - A skol'ko tebe let? - Sest'.

- Nu, kakaja že ty malen'kaja? Ty, naverno, uže v starsej gruppe? - Da, - otvetiš' ty, - v starsej. - Značit, ty uže sovsem bol'saja, sovsem vzroslaja devočka. Tak bud' že maminoj pomošnicej." (A502+, 3)

Dann zählt sie ausführlich alle Arbeiten auf, welche das Kindergartenkind schon verrichten kann: Geschirr spülen, Staub wischen, fegen, Knopf annähen, Taschentücher plätten, mit Mama Gurken einsalzen, Piroggen bereiten helfen.

Nun soll das Kind eine Schürze umbinden, um sein Kleid zu schonen und ein Kopftuch, um die Haare vor Staub zu schützen.

Danach wird ausführlich geschildert: Wie Maša früher Staub wischte und fegte, und wie sie es jetzt tut, wie sie früher einen Blumenstrauß (ungleichmäßig) pflückte, und wie sie es jetzt mit Mutters Hilfe tut, wie sie vor dem Gurkeneinsalzen ihre Hände wäscht etc.. Am Schluß hat sie den Tisch gedeckt, alles gut gemacht und erhält ein entsprechendes Lob von der Autorin:

"Chorošaja chozjajuška, ničego ne zabyła, daže cvety postavila." (A502+, 11)

Nach dem Essen folgen: Tisch abdecken, Tischtuch abwischen, Fußboden fegen, Gurken einsalzen, Knöpfe annähen, und dies alles sehr ausführlich. Haarbänder braucht Mutter nicht zu plätten, die wickelt Maša selber feucht um einen Bleistift und läßt sie über Nacht trocknen.

Das Wäschewaschen demonstriert ein Plüschbär, der als "glupyj pljuševyj medvežonok" alles verkehrt macht. Nach einer langen Liste seiner Fehler fügt die Autorin noch hinzu:

"I ty zapomni: cvetnoe nikogda nel'zja stirat' vmeste s belym!" (A502+, 20).

Und an den Hörer gewandt, schließt sie (endlich):

"- Pročla tebe mama vsju knišku? Rassmotreła kartinki? Vse zapomnila? A teper', kogda ty naučilas' vse pravil'no delat', ja skažu tebe: - Prinimajsja za delo, moja chorošaja chozjajuška!" (A502+, 20).

In A378- wird das trotzige Kind von Mutter und anderen Verwandten durch Liebesentzug, Isolation und Angsteinjagen zum erwünschten Erfolg gebracht. Dazu werden drei "Zauberer" (personifizierte "mentale Vorgänge") bemüht:

"Tri volšebnika zlych:
Ne Mogu, Ne Choču, Ne Budu
Našu devočku Kiru
Presledujut vsjudu....
A drugich ne znaet slov ona,
Srazu vidno - zakoldovana!" (A378-, 3, 7).

Man antwortet dem Kind nun mit den gleichen Worten und läßt es allein, so daß es schließlich Angst bekommt und sich bessert:

"I nikto ne podchodit k Kire,
Budto Kira odna v celom mire. ...
Ispugalas' Kira (A378-, 9, 10).

In dem Maße, in welchem es sich bessert, werden die Zauberer immer dünner, bis sie schließlich ganz verschwinden:

"I skazal Ne Mogu: - Ubegu!
I skazal Ne Choču: - Ubegu!
Prjamo v fortočku prygnul Ne Budu.
Podchvastiv po doroge prostudu.
TAK IM NADO!" (A378-, 14, 15).

Die Prügelstrafe ist von der sowjetischen Pädagogik verboten, und sie wird auch hier in der Literatur kaum angewandt. Dafür müssen mindestens dreimal Kinder in der Ecke stehen, und das teils ziemlich lange, teils, was die vorausgegangene Ungezogenheit betrifft, recht differenziert oder abgestuft, um den Trotz zu brechen:

"Do čego ve uprjamyj, ètot Buba! Nedavno kto-to razbil steklo u sosedej, a oni nažalovalis' na Bubu. Mat' nalupila ego i postavila v ugol. Buba postojal do temnoty, tak i usnul v uglu za sundukom, no ni za čto ne chotel prosit' proščenija." (A248-, 5).

"Irisja ogljadelas' i uvidela, čto v ugolke za škaфом stoit mal'čik. - Ty čego prjačeš'sja? - sprosila Iriska. - Ja ne prjačus', ja v uglustoju. - Za čto? - Nado, značit. Musoru na pol nakidal - raz, za èto mama dvadcat' minut dala; v kreslo nogami lazil - dva, esče desjat' minut; pugovicy u pal'to otrezal... V obščem,

celyj čas stojat' budu. - Ty ljubis' v uglu stojat',
- dogadalas' Iriska. - Vot, glupaja, - udivilsja
mal'čiska. - Prosto mne segodnja guljat' nel'zja."
(A008+, 6, 8).

Bei dem Jungen im letztgenannten Text scheint die Strafe nur noch weitere Ungezogenheiten hervorzurufen und nichts zu nützen. Weil er einen anderen Jungen fürchtet und deshalb nicht auf die Straße will, versucht er, sich eine Verlängerung seiner Strafe einzuhandeln, indem er mit einem Radiergummi mehrmals über die Politur des Schrankes schmiert:

"- Za éto mama esče polčasa otvalit, a to i bol'se.
- I gromko zaoral: - Ma-maaa! ... Mal'čiskina mama
achnula, razmachnulas' i zvonko šlepnula ego po
zatytku: - A nu živo sobirajsja na ulicu, čtob ja
tebja ne videla! - Da ja lučše v uglu budu stojat',
- zatoropilsja mal'čiska, ja... - Sejčas že
otpravljajsja! Žit'ja ot tebja net. - Da ty
chorošenko posmotri, čto ja nadelal. Smotri, skol'ko:
odna pošosa, drugaja... Celych četyre. - Ty čto,
izdevaes'sja nado mnoj? Mars guljat'! - Cholodno,
- zachljupal nosom mal'čiska, - ja prostudit'sja
mogu... - Ne prostudiš'sja..." (A008+, 11),

Und damit schickt die Mutter den Jungen auf die Straße.

Der V a t e r als Vermittler im Erziehungskonflikt kommt nur fünfmal vor (A158-, A248-, A351-, A562-, A615-).

In A158- will der Sohn nicht essen, was die Mutter ihm vorsetzt:

"Kogda Dory sovsem malen'kim byl, on vseгда za stolom lomalsja. To éтого est' ne chočet, to - togo..."
(A158-, 1).

Da nimmt ihn der Vater morgens früh vor dem Frühstück mit aufs Feld und arbeitet dort mit ihm zusammen eine ganze Weile, um dann erst eine Brotpause einzulegen und ihn fühlen zu lassen, daß man sein tägliches Brot sich verdienen müsse und daß es nach der Arbeit auch sehr schmackhaft sei:

"- Nu kak, vkusnyj chleb? - Vkusnyj, - skazal Doru.
- Pravda vkusnyj! - ... porabotat' uspeli. - Teper' i poest' možno, - skazal otec." (A158-, 2).

In A248- gelingt es dem Vater, einem wilden Nachbarjungen, Spielgefährten seiner Tochter (also nicht sein eigenes Kind), den er vorher ausführlich mit all seinen Ungezogenheiten beschreibt, durch Ausscheiden zur freiwilligen Wiedergutmachung eines angerichteten Schadens (und offenbar zur Einsicht) zu bringen:

"Ja stal toroplivo zadelyvat' dyrku v akvariume plastilinom i rugal uprjamogo Bubu. On kuda-to ubežal. Naverno, strusil. Teper' poboitsja nos na ulicu vysunut'." (A248-, 16).

Doch dann taucht der Junge plötzlich wieder auf:

"On pojavilsja iz-za ugla, ele voloča tjaželoje vedro, perevjazannoe mokroj rubaškoj. Ne smog ego donesti do okna, postavil na travu i sam sel rjodom. U nego trjaslis' ruki i daže uši blesteli ot pota." (A248-, 16).

In A351- läuft ein Junge nach einer Strafe (körperliche Züchtigung) trotzig von Hause fort, um im Wald mit seinem Hund zu leben. Der Vater bemüht sich um ein kameradschaftliches Vertrauensverhältnis zu seinem Sohn, das etwas auf Kosten der Mutter geht. Er bringt ihn nicht durch Zwang, sondern durch Überzeugung (z.B. daß man nur mit einem richtigen Gewehr im Walde leben könne; das Spielzeuggewehr des Kindes taugt nicht, und das Gewehr des Vaters, das dieser ihm anbietet, ist viel zu schwer für das Kind.) wieder nach Hause zurück.

Eine solche Vater/Sohn-Beziehung, die auf Kosten der Mutter geht und das kameradschaftliche Verhältnis zwischen Vater und Sohn betont, finden wir, zum Klischee geworden, häufig in amerikanischen Filmen.¹⁹⁾

Ein ähnliches kameradschaftliches Verhältnis zwischen Vater und Sohn schildert A562-. Hier zeigt der Vater dem ungeduldig und ungeschickt hantierenden Sohn, wie man ein Stöckchen schnitzt. Dabei tadelt er den Sohn selber nicht, sondern projiziert alles auf das Schnitzmesser, das er personifiziert:

"Ego nužno terpeniju vyučit', .. Vzgl paločku da prip-
jalsja ee strogat' potichonecku, polegonecku, ostorož-
no. ... Chorošo stal strogat' nožik. Krasivo. Poslušno."
(A562-, 4).

In A615- stellt der Vater den faulen Sohn zur Rede:

"I tak Madžid každyj den' vral, uroki ne delal i
učilsja na dvojki. Odnazdy govorit emu otec: - To, čto
ty eš', sdelali ljudi, odeždu, v kotoroj ty chodiš',
tože sdelali ljudi. Nado, synok, i tebe rabotat'."
(A615-, 1-2)

Doch der arbeitsscheue Sohn läuft von Hause fort, wird später
von fremden Hirten zur Arbeitsamkeit erzogen, so daß am
Schluß der Vater den Heimkehrenden taktvoll, ohne sein Er-
staunen mündlich zu äußern, wie wenn nichts gewesen wäre, will-
kommen heißt:

"- Pojdem v dom, synok, užin ostynet." (A615-, 16).

Es fällt auf, daß es der Vater hier ausnahmslos mit Söhnen,
nicht mit Töchtern zu tun hat, daß er nicht straft und nicht
durch Strenge (bis auf A248-, wo es sich allerdings auch
nicht um das eigene Kind handelt) auf das Kind einwirkt, son-
dern durch pädagogisch durchdachtes Verhalten, das auf eine
kameradschaftliche Beziehung und die Einsicht des Kindes
zielt.

Weshalb der Vater in dieser Gruppe so selten auftritt, mag
zwei Gründe haben: einmal fehlte im wirklichen Leben aus
mehreren äußeren Gründen (Krieg etc.) in vielen Familien der
Vater, was auch die Autoren beeinflusste. Zweitens sind die
Väter, wie wir in einem früheren Kapitel sahen, meist als
Vorbilder dargestellt, welche das Kind bewundert und denen
es eifrig nachstrebt, und man könnte zudem vereinfachend,
aber doch wohl treffend sagen: Ist der Vater dabei, so
herrscht meistens Sonntagsstimmung und Feiertagslaune, und
dabei gibt es dann keine "schlimmen Kinder, die artig ge-
macht werden müssen".

Konflikte im Kindergarten, bei denen negative Kinder positiv
werden, kommen ebenfalls nur fünfmal vor.

Einmal in A302+, wo ein Kindergarten im Sommer auf die Dača fährt. Hier geht es um das Problem, für längere Zeit von Hause fortzumüssen und ohne Mutter auszukommen, was an zwei Kindern demonstriert wird.

Schon auf der Autobusfahrt fängt eines an zu weinen, später auch das andere. Dann geht es um selbständiges Essen, die rechten Tischsitten, danach um das Einschlafen ohne Mutter und schließlich um selbständiges Ankleiden am nächsten Morgen. Hierbei weisen die Kinder in der Gruppe sich gegenseitig zurecht, bis schließlich alle das Heimweh überwunden haben. Einige Beispiele aus dem Text mögen es verdeutlichen:

"U Jurkij oč^Ven! kislyj vid,
 Zachnykal Jurka snova.
 Alenka Jurke govorit:
 - ty ne morjak! Ty - reva!
 Malys prikryl rukoj glaza:
 Emu nelovko stalo.
 - A êto vovse ne sleza -
 Sorinka v glaz popala!
 K Alenke Jurka podošel,
 Nachmurilsja surovo:
 - Vot ja v lesu žuka našel,
 A ty, Alenka, reva!
Stolpilis' deti u pen'ka,
Alenku utešaja:
 - Vzgljani, Alenka, na žuka!
 - Peredochni, ne plač' poka!
 - Ved' ty sovsem bol'saja!
 Alenka vyterla glaza
I plakat' perestala:
 - A êto vovse ne sleza -
 Sorinka v glaz popala! ...
 Ved' doma srazu vsja rodnja
Alenušku kormila.
 - Nu, s-es' čot' ložku za menja! -
Ej mama govorila.
 I ložečku za deda! -
 I ložku za soseda! -
 Za ptičku i za košku! -
 I za sebja čot' krošku!
A tut pridešsja est' samoj, -
Nedarom chočetsja domoj!
 Sidit Alenka nad lapšoj,
 O mame vse gorjuet,
A rjadom Jurka, kak bol'soj,
Odin s lapšoj vojuet.

Pust' lob i sčeki v moloke
 Izmazany nemnožko,
 Začo v uprjamom kulake
 Zažata krepko ložka.
Alenka učit malysa:
 - Sidi spokojno, prjamo!
 Ne chljudaj! Kušaj ne speša!
 Ty ložku deržis', kak levša!
 Ty propadeš' bez mamy!
 S toboj vozit'sja nelegko,
 Zabot s toboj nemalo! -
 Ona vzdohnula gluboko
 I tože kušat' stala

Glaza ne stanu zakryvat'! -
Tverdit ona uprjamo. -
Ne budu spat' bez mamy!
Kto budet dočke nadevat'
 Botinki i panamu?
 Ved' mama očen' daleko.
Bez mamy dočke nelegko!

- A kto tut k mame vse chotel? -
 Sprosil on (Busfahrer) dobrodušno.
 - Ja edu v gorod. Po puti
Mogu i revu otvezti!
 Stojat rebjata i molčat,
 Nachochlilis' ponuro.
 - Zdes' net sovsem takich rebjat! -
Za vsech otvetil Jura. (A302+, 3,5,8,9,10,14,22)

In A440- will der Junge im Kindergarten sein Spielzeugpferd nicht den anderen Kindern überlassen, aber als sie mit einem Schiff spielen, steht er abseits und möchte auch gern dabei sein. Die Kinder zeigen jedoch vorbildliches Verhalten (gerade so, wie es sich die Erwachsenen wünschen!) und fordern ihn freundlich zum Mitspielen auf:

"Tol'ko Vasja v storone
 Na svoem sidit kone.
 Tret rukoju levyj glaz,
 Dumaet kurnosyj:
 Chorošo b menja sejčas
 Prinjali v matrosy.
 - Ja pojdu, rebjata, k vam,
 Na kone katat'sja dam
 Sena kriknul:
 - Podchodi,
 Tol'ko v grjaz ne upadi!
 - Podchodi! - zovut druž'ja,
- Ty v pochode nužen." (A440-, 14, 15)

Auch in A745- betont der Autor gegenseitiges Helfen und Voneinanderlernen dreier Kinder im Kindergarten:

"A Andrjuši naši drug u druga usatsja umu, sile i dobrote. Da i ne trudno éto - drug u druga chorošee perenimat', raz oni druž'ja." (A745-, 18).

Und in A805- überwindet ein Junge, der in einen neuen Kindergarten gekommen ist, seine Angstlichkeit, indem er sich eines ebenfalls neu hinzugekommenen weinenden Mädchens annimmt und ihm seinen Kleiderhaken und andere wichtige Dinge zeigt.

In A077- ist es die Kindergärtnerin, welche das Kind erzieht, und zwar zum Händewaschen:

"Začem ty svoe derevce polivala? - Čtoby ono čistoe bylo ... ja vse ravno skoree ego vyrastu. - Dlja togo čtoby skoree vyrasti, - govorit ej Zinaida Fedorovna, - tebe, kak i derevcu, nužno počasče umyvat'sja. A posmotri, kakaja ty grjaznaja! Tak ty nikogda ne vyrasteš'!" (A077-, 15).

Daraufhin läuft des Mädchen flugs in den Waschraum, um sich zu säubern. Obendrein verspricht es, sich von nun an häufig zu waschen:

"Svetlana podošla k derevcu, posmotrela na nego - čistoe. Posmotrela na svoi ruki - tože čistye. Derevce vymyto, i Sveta umyta. - Teper' ja budu často-často umyvat'sja! - govorit ona. - My esče posmotrim, kto skoree podrastet!" (A077-, 16).

Weshalb wir in dieser Gruppe nicht mehr Kindergartenepisoden oder Pioniere und Oktobristen finden, hat ähnliche Gründe, wie die, welche wir schon für die fehlenden Väter aufzeigen konnten: solche Gruppen werden meistens ganz und gar positiv dargestellt (wie wir im vorigen Kapitel schon feststellten), so, wie sie sein sollen und wie sie dem Erziehungsideal am besten entsprechen.

Außerhalb des Kindergartens und anderer fester Gruppen kommen häufiger Kinder vor, die untereinander einen Konflikt austragen: entweder unter Geschwistern (Bruder/Schwester: (A275-, A631+) oder unter Nachbarskindern (oft böser oder

wilder Junge und ängstliches, evt. jüngeres Mädchen: A135-, A482+, A529-, A691-, A797-, A806-).

In A275- verdächtigt ein Mädchen seinen Bruder zu Unrecht, er habe seinen Ring fortgenommen. Der Bruder macht aber den wahren Dieb, eine Dohle, ausfindig, und bringt der Schwester den verlorenen Ring zurück, woraufhin diese sich bei ihm entschuldigt:

"- Ty menja prosti, ja ved' na tebja podumala, a éto galka-vorovka. I pomirilas' s bratom." (A275-, 13).

Von dem Mädchen, welches auf den kleinen Bruder eifersüchtig ist (A631+), das sich aber aus Angst und schlechtem Gewissen später um ihn kümmert, sprachen wir oben schon.

Die beiden Nachbarkinder in A135- versöhnen sich nach einem Streit wieder, als der Junge die Puppe des Mädchens hervorholt, der er zwei (wenn auch zu große) Arme angenäht hat, und sie dann dem Mädchen zurückgibt. Das Mädchen gibt ihm erfreut etwas von seinem Maiskolben, von dem die beiden bald, da er sich nicht durchbrechen läßt, abwechselnd essen. Danach gehen sie einträchtig zu den Hühnern, welche der Anlaß ihres Streites gewesen waren.

In A482+ bietet ein Junge nach einiger Selbstüberwindung dem Freund sein liebstes Spielzeug, eine Taschenlampe, als Geschenk an:

"- Chočeš', voz'mi ego nasovsem, - bystro skazal Seva. - Mne ne žalko. My že vse ravno vmeste igraem." (A482+, 20).

In A529- will sich der Junge an der Arbeit der anderen Kinder, einen Schneeberg zum Rutschen zu bauen, nicht beteiligen. Er wird besonders negativ geschildert, was schon gleich zu Anfang durch die volle Namensnennung (ebenso wie bei jungen Saboteuren: vgl. A195-) deutlich wird:

"A Kot'ka Čižov iz šestoj kvartiry chitryj kakoj! On gorku ne stroil. Sidel doma da smotrel v okno, kak drugie trudjatsja. Emu rebjata kričali, čtob sel gorku stroit', a on tol'ko rukami za oknom razvodil da golovoj motal - kak budto nel'zja emu. A kogda rebjata ušli, on bystro odelsja..." (A529-, 3).

In Abwesenheit der anderen Kinder zerstört er deren Werk, indem er Sand auf den Schneeberg streut. Die zurückkehrenden Kinder schelten ihn aus und stellen ihn dann zur Arbeit an:

"- Ach ty umnik! Iš' čto prigumal! My trudilis', trudilis', a on peskom! Kak že teper' katat'sja?...
- Ne znaeš'! Kak isportit' gor'ku, ty znaeš', a kak počinit', ne znaeš'! Beri sečas že lopatu!...
(A529-, 4-5).

Umgehend gehorcht der kleine Sünder den Kindern und findet außerdem (zur Freude aller Erzieher) an der Arbeit einen solchen Gefallen, daß er ganz fleißig wird und sogar noch Extra-dienste leistet:

"A Kot'ke tak rabotat' ponravilos', čto on ešče sboku lopatoj stupen'ki prodelal. - Eto, - govorit, - čtob vsem bylo legko vzbirat'sja, a to ešče kto-nibud' snova peskom posypet!" (A529-, 5).

In A691- geht es wieder um Ängstlichkeit und Mut eines kleinen Mädchens:

"Vsego bojalas' Katja - červjakov i ljagušek, molnii i groma, sobak, i mal'čisek Pet'ku da Kol'ku, čto v dome naprotiv živut." (A691-, 3).

Die Jungen quälen einen Spatzen, das Mädchen will ihn retten und überwindet im Gedanken an den hungrigen Vogel seine Furcht vor Würmern, Fröschen und Gewitter. Mit den ausgegrabenen Würmern in der nackten Faust läuft es im Gewitter nach Hause, um den Vogel zu füttern:

"A Katja, s tech por ne boitsja bol'se ni červjakov, ni ljagušek, ni groma, ni sobak. I zlych mal'čisek - Pet'ku da Kol'ku - ne boitsja tože." (A691-, 9).

In A797- versöhnen sich ein Mädchen und zwei Jungen, die es ärgerten, nachdem das Mädchen auf einem Fluß in Gefahr geraten war, dann aber endlich, nach angsterfüllten Minuten für alle, das Erlebnis gut übersteht.

In A806- sammelt ein Junge im Wald Pilze und verkauft sie in der Stadt. Dazu bemerkt der Autor:

"Les dlja Vanjatki - pol'za." (A806-, 19),

und die anderen Dorfjungen lachen ihn wegen seines "Geizes" aus:

"Van'ka Sundikov deržitsja vseгда v storone ot rebyat. Oni nedoljubivajut ego, smejuťsja. Skupoj, mol, on - Vanjatka." (A806-, 19)

Als er einmal an der Bahnstation Nüsse (zu 20 Kopeken pro Glas) verkaufen will, spielen sie ihm einen Streich; sie kommen ihm zuvor und verschenken ihre Nüsse an die Reisenden. Beim nächstenmal verschenkt er seine Nüsse, halb unter Druck gesetzt von den im Hintergrund sich versteckt haltenden Jungen, selber:

"Sypal tak, zadarom - ne za den'gi. 'Berite, eš'te, eto Sundikovskie gostincy.'" (A806-, 21)

Und durch diese Selbstüberwindung gewinnt er den Kontakt zu den Jungen:

"I Vanjatka smelo šagnuť mal'čičkam navstreču, potomu čto oni pervyj raz v žizni ponimali ego." (A806-, 21).

In 2 Texten helfen Kinder sich selber, bzw. machen von sich aus einen Fehler wieder gut.

In A243+ wird ein Junge geschildert, der sich noch nicht allein anziehen kann. Eines Morgens lockt ihn die Sonne auf die Straße; er strengt sich an und schafft es diesmal schnell, seine Stiefel zuzuschnüren.

Und in A541+ bringen Kinder ein Igelkind, das bei ihnen zu Hause nichts fressen wollte, zurück in den Wald.

Die Großmutter ist in 6 Texten als erwachsene Bezugsperson am Erziehungskonflikt beteiligt (A036+, A239-, A055+, A504+, A527-, A572+).

Wir sind diesen Großmüttern schon einmal an anderer Stelle begegnet (vgl. 8.1.1.2), können uns deshalb hier, was ihre Erziehungstechniken betrifft, kürzer fassen und nur einiges ergänzen. Durch Strenge wirkt keine von ihnen auf das Kind ein. Den meisten kommen andere Personen oder personifizierte Gegenstände zu Hilfe (wohingegen andere erwachsene Bezugspersonen sich meist selber helfen).

In A036+ spürt der Junge offenbar, daß er die Großmutter mit seinem unfreundlichen "Uchodi!" gekränkt hat und kommt nach einer Weile von sich aus schmeichelnd und Kontakt suchend zu ihr in die Küche. Dort wird mit einem sentimentalén Vergleich, den die Autorin Enkel und Großmutter in Form von Frage und Antwort in den Mund legt, das gute Einvernehmen zwischen den beiden wieder hergestellt:

"Koreški tjanutsja vniz, v zemlju, rostki k solncu,
- Babuška, a kuda ljudi tjanutsja? - Ljudi? - Babuška položila na stol nedočiscennuju kartofelinu i prižalas' sčekoju k Volodinomu zatytku. - A ljudi tjanutsja drug k drugu." (A036+, 16).

In A055+ gibt die Großmutter der Enkelin, die in der Wohnung Seilspringen übt, Hilfestellung, indem sie das Seil schwingt. Dabei weist sie nur einmal gutmütig, um den Eifer des Mädchens zu dämpfen, auf die gestörten Nachbarn hin:

"- Lida, Lida, ty mala!
Zrja ty prygalku vzjala! -
Lida prygat' ne umeet,
Ne doskačet do ugla!
- Nu, - skazala babuška,
- Ne chvatit li poka?
Vnizu, naverno, sypletsja
Izvestka s potolka." (A055+, 7, 9).

In A239- will Maša die Kaša nicht essen, welche die Großmutter ihr vorsetzt. Da kommen der Großmutter Traktorist, Lastwagenfahrer und Mähdrescherfahrer, dazu ihre vom Autor metaphorisch gebrauchten Aggregate (Traktor, Mähdrescher, Dreitonner), außerdem Mühle, Fluß, Kuh und Ofen zu Hilfe, die alle das Mädchen schelten und ihm vorhalten, wie sehr sie sich haben anstrengen müssen, um diese Kaša zu gewinnen, die Maša nicht essen will:

"Dolgo Mašu za kašu branili.
- My pachali polja, boronili.
Vyrosła pšenica -
Možno zabludit'sja....
Š traktoristom serditsja na Mašu,
Čto ne est Maša mannuju kašu!

Daraufhin ist das Mädchen sogleich bekehrt und von seiner Eßunlust geheilt:

"Seja Maša za stol u okoška,
Šepčet: - Daj-ka mne, babuška, ložku! -
Aromatnaja kaša, gustaja.
Pjat' minut - i tarelka pustaja!

Außerdem bedankt sie sich noch, wie es sich gehört, bei allen Beteiligten, besonders bei der Großmutter:

"Obnjala svoju babušku Maša:
- Vsem spasibo za vkusnuju kašu!" (A239-, 4,4,11,12).

In A504+ schenkt die Großmutter dem gerade drei Jahre alt gewordenen Mädchen eine Zahnbürste:

"- Teper' ty bol'saja devočka, nužno každyj den'
čistit' zuby." (A504+, 3).

Doch Maša ist die stachelige Zahnbürste nicht sympathisch, und das Zahnpulver schmeckt ihr nicht:

"Ne choču ja čistit' zuby! - rasserdilas' Maša.
- Nikogda ne budu! - I ona tut že brosil na pol svoju
novuju zubnuju ščetku." (A504+, 4).

Daraufhin vergrößert sich eine Seifenblase auf Mašas Hand zu einem riesigen Ballon, der sie aus dem Fenster fortträgt bis über die Wolken, in die Isolierung ("Pustynja zubnogo poroška"). Dort wird sie sehr streng und unfreundlich behandelt:

"teper' sidi zdes' do samoj starosti!" /M. weint:/
"- Ja ne choču sidet' zdes' do samoj starosti! Ja
domoj choču! K babuške. - Ne revi! Slezami delu ne
pomožes'." (A504+, 8).

Da besinnt sich das Kind, wäscht sich, und diese Leistung wird gebührend anerkannt:

"Vot kakaja čisten'kaja da chorošen'kaja devočka
polučilas'! Takuju možno i čerez moj sad pustit'."
(A504+, 10).

Schließlich verspricht das verängstigte Kind der strengen "koroleva zubnaja ščetka", sich morgens und abends zu waschen, zu kämmen und sich die Zähne zu putzen. So erntet es

auch das Lob der Großmutter, die es nun für würdig erklärt, den Kindergarten zu besuchen:

"- Do čego ve u menja bol'saja i umnaja vnučka! A kak čorošo naučilas' sama pricesyvat'sja, umyvat'sja i čistit' zuby! Takuju možno i v detskij sad odat'!" (A504+, 16).

Zum Schluß erfährt der Hörer noch von der Autorin, wie sorgfältig und liebevoll Maša von nun an mit ihren Kosmetikutensilien umgeht und daß diese "gewaltsame" Umerziehung geholfen hat:

"S étich por Maša sama pridvigala... A svoju novuju zubnuju ščetku ona postavila v golubuju kružku i každye utro govorila: - S dobrym utrom, ščetocka! A večerom: - Spokojnoj noči, ščetocka! I nikogda ne zabyvala čistit' zuby." (A504+, 16).

Die Großmutter in A527- kennen wir auch schon (vgl. 8.1.1.2); ihr läuft die Enkelin fort, und sie gerät über deren Verschwinden ganz aus der Fassung. Erst die von der Arbeit heimkehrende Mutter macht dem Kind klar, daß es die Großmutter vorher hätte fragen müssen, was das Kind von nun an auch zu tun verspricht.

So wie im letzten Text die Mutter, hilft in A572+ ebenfalls eine andere Erwachsenenperson das Kind belehren; als der Junge von dem Vorsitzenden der Kolchosverwaltung noch mit Mühe aus einem Rohr geholt wird, in das er beim Spiel gekrochen war, und dieser ihm die Gefährlichkeit dieses Spiels klar macht.

Andere erwachsene Bezugspersonen lassen sich bei der Erziehung nur selten von Dritten helfen.

So hilft in A335- zunächst ein Zauberer dem Kind beim Beerenpflücken und leitet es an, als er aber dessen Bequemlichkeit bemerkt, läßt er es allein sammeln:

"- Ach, vot kak! Da ty, okazyvaetsja, prosto lentjajka! Zabiraj svoj kuvsinčik i uchodi otsjuda! Ne budet tebe nikakoj dudocki!" (A335-, 14).

Das Mädchen strengt sich nun wirklich an, so daß der Vater es am Schluß nur noch zu loben braucht:

"- Vot umnica, - skazal žene papa: - polnyj kuvšinčik prinesla. Nebos', ustala?" (A335-, 15).

Durch Angsteinjagen und Isolation bewirken auch von den Autoren metaphorisch eingesetzte Tiere und Gegenstände einen Erziehungserfolg:

In A725+ wollen angeblich Eulen einen Jungen, der nachts nicht schlafen will, in ein Eulenjunge verwandeln. Der Nachbar kommt nach Hause, "warnt" den Jungen davor und hat mit diesem "Schreck"-Märchen auch sofort den erwünschten Erfolg:

"I žen'ka srazu zamolčal,
Kak budto v žizni ne kričal.
I bol'se on po večeram
Ne podnimaet tararam.
Kak tol'ko skazut:
'Spat' pora', -
On zasypaet do utra."

Und das gleiche Schicksal wird auch allen anderen Kindern, die nicht einschlafen wollen, in Aussicht gestellt:

"A sovy po nočam ne spjat:
Kapriznych steregut rebjat." (A725+, 15-16).

Ebenso in Märchenform ist A606+ gekleidet. Hier geht es um das "grobe Wort 'uchodi'" (darum ging es auch in A036+), mit dem ein Mädchen seine Freundin, ein Mäuschen und sogar die Sonne vertreibt. Im Dunkeln allein gelassen, geht es weinend in den Wald, fürchtet sich und verspricht:

"Oj, bol'se nikogda nikomu ja ne budu govorit'
"Uchodi!". (A606+, 21).

Da kehren die Spielgefährten sofort zurück, es wird wieder hell, und die Mädchen bauen zusammen das gewünschte Haus für die Maus.

In A052+ weisen mehrere Tiere (Ochse, Kater, Hund, Ziege, Gänseherde) das Mädchen als Spielgefährten ab, weil es schmutzig ist und sich nicht waschen will:

"Mu-my-mu! - byčok v otvet.
 - Ne želaju! Net-net-net!
 Ty nemytymi rukami
 Po spine menja ne glad',
 A ne to pridetsja mame
 Umyvat' menja opjat'!
 U tebjā vse pal'cy v saže,
 Tak byčok ej govorit,
 - Esli ty menja izmažeš',
 Mne ot mamy nagorit!" (A052+, 4).

Zuletzt, nachdem es von allen abgelehnt wurde, läuft das erschrockene Mädchen wunschgemäß zur Mutter, um sich zu waschen:

"Mčitsja dočka prjamo k mame:
 - Gde moj tazik, gde voda - ?
 Bol'se s grjaznymi rukami
 Ja ne vyjdu nikogda!
 Pačkat' plat'e ja ne budu,
 Ne pomnu vorotnička,
 I vtorogo ne zabudu,
 Ne zabudu ja noska!" (A052+, 14-15).

Nach dieser Wandlung zum Positiven und den vielen Versprechungen stellt sich sogleich der Erfolg ein; alle wollen wieder mit ihm spielen:

"Stala čistoj Njanuli -
 Gosti k nej nagrjanuli.
 S nej igrajut vse rebjata,
 Kozy, gusi i byčki,
 A kotjata i ščenjata
 K nej begut vperegongi." (A052+, 16).

Metaphorisch gebrauchte oder gar personifizierte Gegenstände, welche das Kind erziehen, kommen in 3 Texten vor (A239-, A504+, A791-).

Von Traktor, Mähdrescher, Dreitonner etc. (A239-) und von Bastwisch und Zahnbürste (A504+), die in beiden Texten die Großmutter unterstützen, sprachen wir oben schon.

In A791- handelt es sich um Čukovskijs bekannten "Mojdodyr", ein personifiziertes Waschbecken, welches zusammen mit einer Anzahl anderer Gegenstände einem schmutzigen Jungen in humoristischer, aber drastischer Art und Weise das Waschen beibringt:

"Ach, ty gadkij, ach, ty grjaznyj,
 Neumytyj porosenok!
 Ty černee trubočista,
 Poljubijsja na sebja:
 U tebja na šee vaksa,
 U tebja pod nosom kljaksa,
 U tebja takie ruki,
 Čto sbežali daže brjuki.
 Daže brjuki, daže brjuki
 Ubežali ot tebja..... (A791-, 8).

Das Waschbecken stellt sich selber vor:

"Ja - Velikij Umyval'nik,
 Znamenityj Mojdodyr,
 Umyval'nikov Načal'nik
 I močalok Komandir.... (A791-, 11).

(Man achte auf das Wortspiel im Namen: "Moj-do-dyr"!)

Es macht zusammen mit seinen Helfern mit dem kleinen Schmutz-
 fink kurzen Prozeß, dem alle Kleidungsstücke und andere Ge-
 genstände fortlaufen und dem auch das eigene erschreckte
 Fortlaufen nichts hilft, der schließlich zurückkehrt und
 sich schleunigst gründlich wäscht. Auch hier stellt sich so-
 fort der Erfolg ein; alles, was früher vor dem Schmutzigen
 floh, kommt nun von selber angesprungen:

"I sejčas že brjuki, brjuki
 Tak i prygnuli mne v ruki.
 A za nimi pirožok:
 'Nu-ka, s-eš' menja, družok!'
 A za nim i buterbrod.
 Podbežal - i prjamo v rot.... (A791-, 18),

und auch das Waschbecken zeigt sich nun versöhnlich:

"Tut velikij Umyval'nik,
 Znamenityj Mojdodyr,
 Umyval'nikov Načal'nik
 I močalok Komandir,
 Podbežal ko mne, tancuja,
 I celuja govoril:
 'Vot teper' tebja ljublju ja,
 Vot teper' tebja chvalju ja,
 Nakonec-to ty, grjaznulja,
 Mojdodyru ugodil!'" (A791-, 20).

In A592+ ist für die Bequemlichkeit eines Jungen, der alles nur halb macht und deshalb "Dimka Polovinka" genannt wird, ein "Tier" verantwortlich, "Prostolen'" (personifizierter mentaler Vorgang (vgl. 8.2.4.7)). Als der Junge dann aber sich ändert und alles zu Ende führt, wird das Tier immer kleiner, bis es verschwindet.

In A649+ soll ein Junge 'Ded Moroz' zu Neujahr Geschenke für die Tiere im Wald austragen helfen. Doch da er in der Schule faul war, kann er die Adressen nicht lesen, vertauscht die Geschenke und stiftet dadurch Verwirrung unter den Tieren, die sich beschwerten. Der Junge wird "neugomonnyj ozornik, otčajannyj chvastun" genannt. Das Mädchen Nataša nimmt ihn jedoch in Schutz, da er es nicht aus böser Absicht getan habe. Er verspricht, fleißig zu sein und seine Leseleistungen zu verbessern:

"Ladno, ladno, poumneju.
Pročitaju vse podrjad -
Ja sposobnyj, govorjat! -" (A649+, 15).

Zum Schluß wenden wir uns noch einigen Texten zu, in denen das Kind durch eine männliche Bezugsperson erzogen wird, die in all diesen Texten, ebenso wie der Vater, nicht durch Strenge und Schelten, sondern entweder durch gut durchdachtes pädagogisches Verhalten oder als Vorbild auf das Kind einwirkt. Diese männlichen Bezugspersonen sind: Lenin, ein alter Kriegs- und Revolutionsveteran, ein Onkel, ein Lehrer und noch einige Großväter.

In A031- hat ein Junge Lenins Lieblingsdampffaff in einem Park gefangen und in einen Käfig gesperrt. Lenin, der den Jungen durchschaut, zeigt sich lediglich besorgt um das Schicksal des Vogels, den er, wie er sagt, erfroren glaubt. Am nächsten Tag hat der Junge, von schlechtem Gewissen geplagt, aber wohl auch aus Achtung vor der väterlichen Autorität Lenins, den Vogel wieder freigelassen. Da dieser den Jungen nicht verrät und Lenin so taktvoll ist und nicht näher nachfragt, kommt der Junge noch einmal gut davon, trotzdem belehrt:

"Pocholodelo v duše u Egorki. Vydast ego snegir', vot voz'met i vse Vladimiru Il'iču rasskažet. Odnako snegir' smolčal. Ponjal: ne takoj už protivnyj Egorka mal'čik. Začem že zrja vydavat' Egorku." (AO31-, 25).

Dem Kriegsveteranen in A191-, der in einer Kolchose die Apfelbäume bewacht und dabei einen Apfeldieb erwischt, begegneten wir auch schon an anderer Stelle. Ohne ihn zu strafen und ohne ein Wort zu sagen, schiebt er den Jungen durch die Gartenpforte ab. Der ist darüber sehr beschämt und beschließt, dem Alten zu helfen.

Von dem Onkel A233- wird gesagt, er wisse das wichtigste Geheimnis, sich vor Hänseleien anderer zu schützen. Dem Nefen sagt er:

"- Puskaj govorjat, - ob-jasnil djadja Petja. - Skažet tebe kto-nibud': "Koška!" A ty sdelay vid, čto ne slyšiš'. Skažut tebe: "Lošad'!" A ty otvernis'... Skažut tebe: "Električeskie provoda!" A ty voz'mi otojdi, igraj vo čto-nibud'." (A233-, 13).

Der Neffe nimmt sich den Rat zu Herzen, und der Autor lobt ihn:

"Naš Kolja ničego-ničego im ne otvetil. Molodec mal'čik!" (A233-, 15).

Dann wendet er sich noch in einem längeren Résumé an den Hörer:

"Potomu čto nikomu ne interesno, tebja dražnit', esli ty ne obraščaš' na éto vnimanja. Potomu čto veselee igrat' vsem družno. Vot kakie u nas vo dvore chorošie rebjata! I ja rešil vam pro nich rasskazat'. Ponravilos'?" (A233-, 16).

Auch der Lehrer zeigt pädagogisch vorbildliches Verhalten; er sucht den die Schule schwänzenden Jungen zu Hause auf und gewinnt dessen Vertrauen durch Kameradschaftlichkeit und durch sein Geschick im Basteln, woran er den Jungen beteiligt, wodurch er dessen Interesse weckt und sich Achtung erwirbt (außerdem flößt sein persönliches schweres Schicksal, das er tapfer trägt, dem Jungen Respekt ein; vgl. 8.1.2.6).

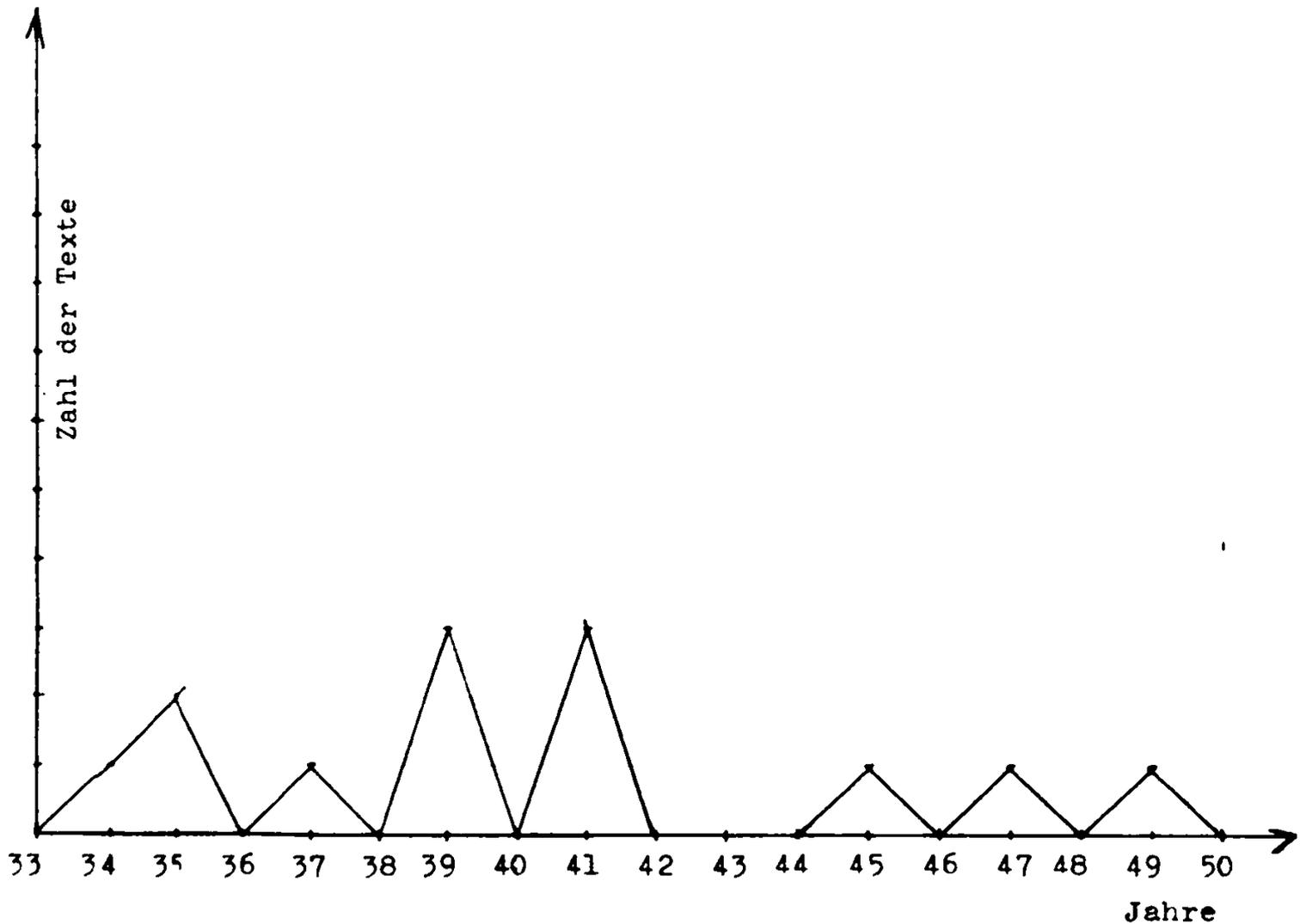
Die Enkel in A538+, A640- und A722-, welche von ihren Großvätern zu Höflichkeit (A538+), gutem Betragen (A640-) und Arbeitsliebe (A722-) angehalten werden, begegneten uns auch schon an anderer Stelle (vgl. 8.1.1.2).

Zusammenfassend können wir sagen, daß die Kinderfiguren, welche eine "Entwicklung" vom Negativen zum Positiven erfahren, meist mit einer erwachsenen Bezugsperson konfrontiert dargestellt sind; in erster Linie mit der Mutter (18 Texte), in zweiter Linie werden Kinder unter sich (in freier Gemeinschaft) geschildert, dann folgen: Kinder in organisierter Gemeinschaft (Kindergarten), in Beziehung zur Großmutter, zum Vater, zu anderen männlichen Erwachsenenpersonen, die in ihrem Verhalten ähnlich beschrieben werden wie die Väter. Zuletzt werden metaphorisch dargestellte Tiere, personifizierte Gegenstände und "mentale Vorgänge" und phantastische Figuren (Zauberer) als "Erziehungshelfer" eingesetzt.

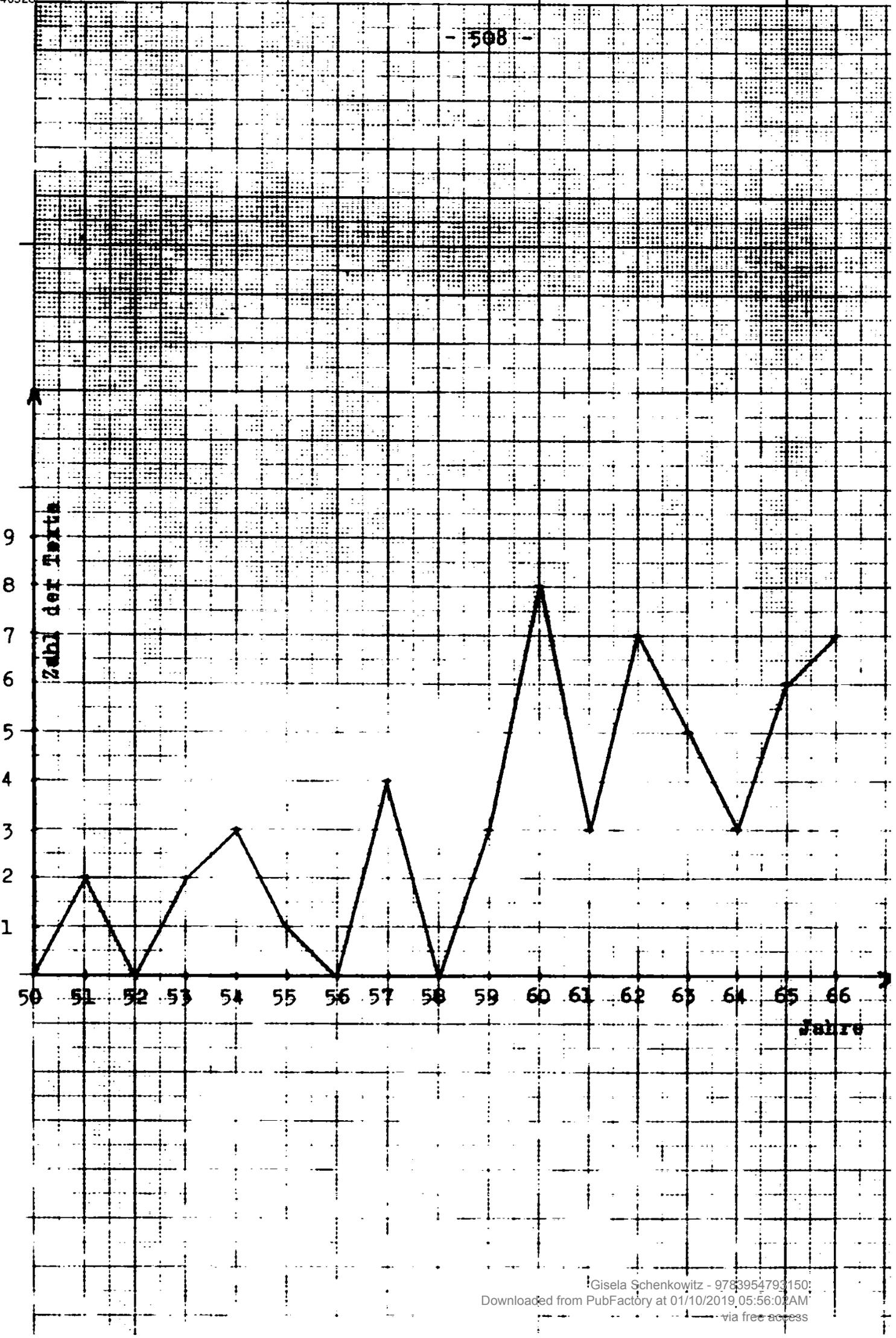
Die Erziehungstechniken der Bezugspersonen sind: Strenge, Tadel, Bestrafung durch Angsteinjagen, Isolation und Liebesentzug, aber auch geduldiges, liebevolles Belehren (meist Mutter, aber Strenge etc. auch bei metaphorisch gebrauchten Tieren und personifizierten Gegenständen), pädagogisch, gut durchdachtes, auf Überzeugung und Beeindrucken durch Überlegenheit abzielendes Verhalten (meist Väter und andere männliche Bezugspersonen gegenüber Jungen).

Es kommen in dieser Gruppe weitaus mehr Jungen als Mädchen vor (etwa 38:27), wobei sich in den Erziehungsinhalten, in den als tadelnswert bzw. wünschenswert dargestellten Verhaltensweisen, spezifische traditionsbedingte Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen zeigen; bei Mädchen geht es oft um die Erziehung zur Sauberkeit (Waschen, Kämmen, Zähneputzen) und um Mithilfe im Haushalt und Aneignung detaillierter hauswirtschaftlicher Kenntnisse. Jungen hingegen sind häufiger ungezogen und wild und werden mehr zu Tapferkeit, Mut, Kraft und Klugheit (gutem Lernen) erzogen.

Fig. 7: Qualifikation der dramatis personae: PXXXXXXXT
(negativ wird positiv)



(Fortsetzung s. nächste Seite)



Jungen und Mädchen erscheinen am Ende der Erzählung oft nicht nur zum Positiven bekehrt, sondern machen abschließend auch noch sehr inhaltsreiche Versprechungen für ihr zukünftiges Verhalten (vgl. A299-, A078-, A239-, A504+, A052+, A649+), die den Erwartungen der Erwachsenen genau entsprechen. Daran merkt man, daß es echte - Papierkinder sind.

Eine weitere Überprüfung der Texte dieser Gruppe gibt dazu noch einige interessante Aufschlüsse.

Wie zu erwarten war, handelt es sich hier meist um didaktische, am seltensten um heitere Texte.

Ein Vergleich der Texte mit ihren Erscheinungsjahren (s. Fig. 7) zeigt, daß es ab 1957 viel mehr negative Figuren gibt, die positiv werden, als früher. Allerdings muß man berücksichtigen, daß die Produktionskurve aller Texte (vgl. Fig. 4) sowieso in diesen Jahren erheblich ansteigt.

Jedoch: 1952, 1956 und 1958 gab es keine negativen Figuren, die positiv wurden, obwohl in der Zeit die allgemeine Produktionsziffer (vgl. bes. P-Linie, Fig. 4) gerade recht hoch lag.

Der Grund für das zunehmende Auftreten negativer Figuren (die positiv werden) ist darin zu suchen, daß von einer gewissen Zeit an (vgl. Fig. 7, später auch Fig. 8) mehr Wahrheit geduldet war und deshalb auch mehr negative Figuren zugelassen wurden.

An dieser Textgruppe sind fast doppelt so viele männliche wie weibliche Autoren beteiligt.

Die männlichen Autoren schreiben hier 26 mal von Jungen und nur 10 mal von Mädchen, die weiblichen dagegen in gleichem Maße von Jungen wie von Mädchen.

Die Texte, die von Mädchen, Hauswirtschaft und Hygiene handeln, stammen durchweg von weiblichen Autoren.

Diejenigen, in denen die positiven Vaterfiguren vorkommen, schrieben ausnahmslos männliche Autoren.

Das beweist wieder, daß die Tradierung bestimmter Klischees in der Literatur nicht immer von pädagogischen Theorien oder politischen Forderungen verursacht wird, sondern daß sie doch erheblich mehr, als man es hier annehmen mochte, in der Persönlichkeit der Autoren begründet liegt.

Wenden wir uns zum Schluß den 5 Texten zu, in denen erwachsene negative Figuren positiv werden (A145-, A241-, A285-, A625-, A795-).

Bei A145- handelt es sich um die Nachdichtung eines afrikanischen Volksmärchens. Der junge Held der Erzählung wird durch seine Frau und deren Sippe von seiner Prahlsucht geheilt. Zu Anfang sagt sie ihm:

"- Ty silen', chorošo. Tol'ko chvalit'sja, čto ty samyj sil'nyj, stoit li?" (A145-, 3).

Dann sieht er mit eigenen Augen die unvergleichlich größere, märchenhaft ins Groteske übersteigerte Kraft der einzelnen Familienmitglieder seiner Frau, so daß er schließlich von seiner Prahlsucht geheilt ist und versteht:

"..nikto ne dolžen govorit', čto net na zemle nikogo sil'nee, čem on sam. Potomu čto v žizni na vsjakuju silu bol'saja najdetsja. Potomu čto mir velik, velik... Kto znaet kak?" (A145-, 16).

A241- will an einem negativen Beispiel lehren, daß man nur mit der Uhr, nach deren Zeitangabe man sich richten müsse, leben könne:

"Est' u vsech časy v kvartire,
Vse živut s časami v mire,
Liš' vorčit soсед Semen -
Razdružil s časami on." (A241-, 6).

Semen verschläft fortan und kommt überall zu spät, was ihn in peinliche Situationen stürzt, bis er schließlich genug von dem ungeordneten Leben hat und sich mit den Uhren wieder versöhnt:

"Doma vzjal časny ručny,
 I zavel, zavel stenny,
 A budil'niku skazal:
 - V devjat' nužno na vokzal!
 Razbudi! Mirjus' ja s vami,
 Družno budu žit' s časami.
 V žizni nam časny - druž'ja,
 Ubedilsja v étom ja!" (A241-, 15).

In A285- will die Mutter eine unscheinbar aussehende, nicht-blühende Topfpflanze, an der die Tochter jedoch hängt, vernichten. Als die Tochter krank wird, verordnet der Arzt einen Tee aus den Blättern dieser Pflanze; die Mutter ist dankbar, da sie die Topfpflanze hat, pflegt das Kind mit ihr gesund und von nun an auch dieses unscheinbare Gewächs.

In A625- wird in satirischer Märchenform geschildert, wie ein schmarotzender, arbeitsscheuer König umkommt, als andere Zeiten für ihn anbrechen und er mit seinen Ministern unter die Herrschaft des "Strana Dobrych Ruk" gerät. Jedoch seine Untertanen und sogar seine Minister wandeln sich unter der neuen Herrschaft zu fleißig manuell Arbeitenden:

"Daže ministrov teper' ne uznat':
 Učatsja gvozdi oni zabivat'!" (A625-, 10).

In A794- schließlich handelt es sich um Čukovskijs unordentliche Hausfrau, "babuška Fedora", der die gesamte Wirtschaft fortläuft.

Als sie aber hinter ihren Haushaltsgegenständen herläuft und Besserung gelobt, tut sie denen leid, und sie kehren zu ihr zurück. Sie hält ihr Versprechen, und nun blitzt und blinkt es bei ihr zu Hause vor Sauberkeit, das Geschirr und die Geräte verzeihen ihr, fühlen sich wohl und lohnen es ihr mit treuen Diensten.

Diese Erwachsenenfiguren dienen, wie wir sahen, der Demonstration von Untugenden, wie Prahlucht, Unpünktlichkeit, Arbeitsscheu und Unordentlichkeit und der Erziehung zum Gegenteil. Sie sind schon wegen ihres so seltenen Auftretens für die Kinderliteratur unwichtig.

8.1.7.2 Negativ dargestellte dramatis personae

Es lassen sich hier 3 Gruppen unterscheiden:

1. Diejenigen, welche aus ideologischen Gründen negativ dargestellt sind. Über sie sprachen wir schon ausführlich (vgl. 8.1.5.2). Es sind Angehörige bestimmter Stände und Klassen und dadurch bedingter ideologischer Gruppen, oft gar keine Einzelpersonen, sondern Teile dieser Gruppen, wie "fašisty", "belye" etc.. Unter ihnen befinden sich nur 3 Frauen (A318+, A329+, A744-), aber auch 3 Kinder (Jungen: A192-, A318+, A368-). Insgesamt treten sie in 22 Texten auf.

2. Erwachsene, welche aus anderen, nicht ideologischen oder klassenbedingten Gründen, negativ dargestellt sind. Es handelt sich, bis auf 1 Text, durchweg um Einzelpersonen. Sie kommen in 12 Texten vor und bestehen etwa zur Hälfte aus Männern und zur anderen Hälfte aus Frauen.

Einigen von ihnen begegneten wir schon an anderer Stelle. So der "chozjajka" (A046-), welche in einem folkloristischen Text als Stiefmutter dargestellt ist (vgl. 8.1.3.2), außerdem den 4 negativ gezeichneten Großmüttern (A080-, A086-, A215-, A485-, vgl. 8.1.1.2).

In A202- ist es eine Mutter, welche im Gegensatz zum großzügigen Vater wenig Verständnis für ihr ungeschicktes Kind zeigt; sie ist verärgert über die Folgen, eine verdorbene Suppe, die sie allzu wichtig nimmt.

In A057+ kritisieren Kinder ihre Eltern, die beim Mitbringen von Süßigkeiten jeweils nur an ihr eigenes Kind gedacht haben, anstatt an die Allgemeinheit. Ein Junge geht dabei leer aus, und daraufhin zeigen die Kinder den Eltern, wie man es richtig machen müsse, und teilen alles unter alle gleichmäßig auf:

So sagt eine Mutter:

"A vot éti pirogi,
Dlja sebja ich beregi." (A057+, 2),

und ein Vater sagt zu seinem Sohn:

"Éto Petę moemu,
Éto bol'se nikomu." (A057+, 3).

Die Kinder sind zunächst beschäftigt:

"I s paketami v rukach
Upletajut v ugoľkach
Drug ot druga
Po sekretu
Kto pirog,
A kto konfetu." (A057+, 4).

Doch dann bemerken sie den leer ausgegangenen Jungen:

"Vdrug rebjata
Vstali s mest:
- My edim,
A on ne est?
Tovarišči roditeli!
Chotite,
Ne chotite li,
No kladite
vse na stol!
Čto my seli
Po uĝlam?
Vse podelim
Popolam.
Razdelite
Vse na vsech:
Vam orech,
Nam orech...
Vse u vsech,
Rebjata, est'?
Načinajte
Est'!" (A057+, 6-7).

Dieser Text zeigt wieder, wie das Schrifttum sich gleichzeitig an die Eltern der Vorschulkinder wendet.

Bei den restlichen negativen Erwachsenenfiguren handelt es sich um Männer.

Der Student (A317+), der auf einer Expedition in die Tajga nicht auf seinen als verantwortlichen Führer eingesetzten Kameraden hörte, sondern eigene Wege ging und damit Aufregungen und Verzögerungen bei der Arbeit verursachte, begegnete uns ebenfalls schon an anderer Stelle.

Zweimal kommt ein Nachbar vor. Einmal ist es ein "serdityj djaden'ka", der sich über Lärmbelästigung einer Kindergartengruppe beschwert. Im zweiten Text zeigt er für das neue Spielzeugpferd des Nachbarkindes kein Verständnis und möchte ebenfalls nicht gestört werden. (A770-)

Die 3. Gruppe der negativ dargestellten Personen umfaßt Kinder. Sie zeigen typisch kindliche Unarten und Schwächen und kommen in 32 Texten vor (wobei die 3 aus ideologisch-politischen Gründen negativen Kinder der 1. Gruppe zugezählt wurden).

Bei den 32 Texten handelt es sich nur in 10 Texten um Mädchen, alle anderen negativ dargestellten Kinder (also gut zwei Drittel) sind Jungen.

Wir finden hier die gleichen Verhaltensweisen und Unarten, die auch bei den "Negativen, welche positiv werden", dargestellt sind und die wir im vorigen Kapitel ausführlich behandelten:

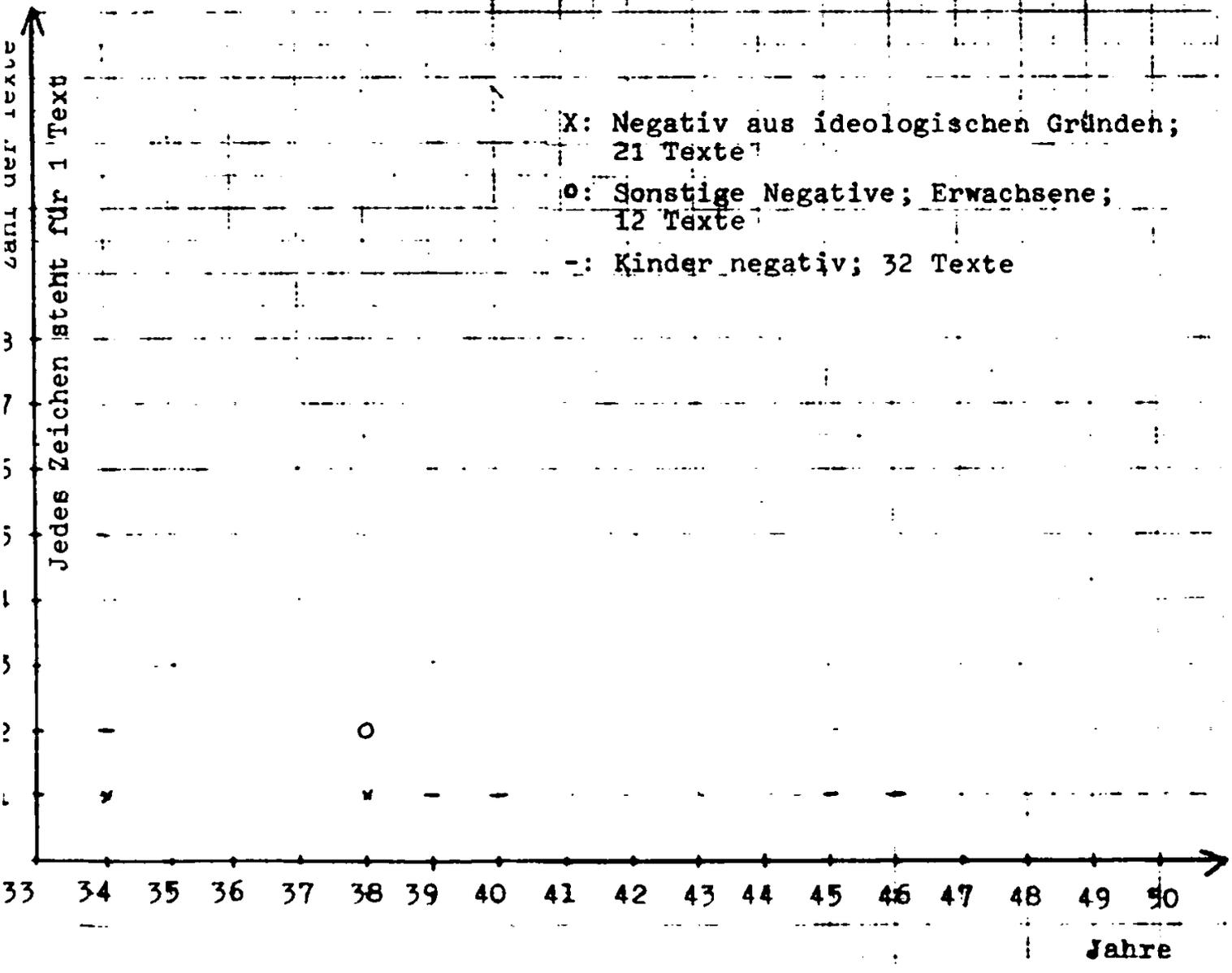
Feigheit, Trotz, Ungezogenheit, Faulheit, Ungehorsam, Sich-absondern von der Gruppe, Stören etc.

Auch hier bleiben alle Figuren innerhalb der Erzählung negativ. Sie sind nur jeweils mit diesem einen, tadelns-werten Verhalten dargestellt, genauso wie unser "Struwelpeter", den der Arzt, Dr. Hoffmann, vor über hundert Jahren (1848) schrieb, und der sich bis heute in den Kinderstuben am Leben erhalten hat. In der modernen sowjetrussischen Kinderliteratur heißen sie: "Tanja-revuška" (A058+), "Maša-rasterjaša" (A171+), "Mal'čik Net" (A022+) etc. und dienen, wie auch der Struwelpeter, alle dem gleichen Zweck, nämlich der Abschreckung durch ein schlechtes Beispiel.

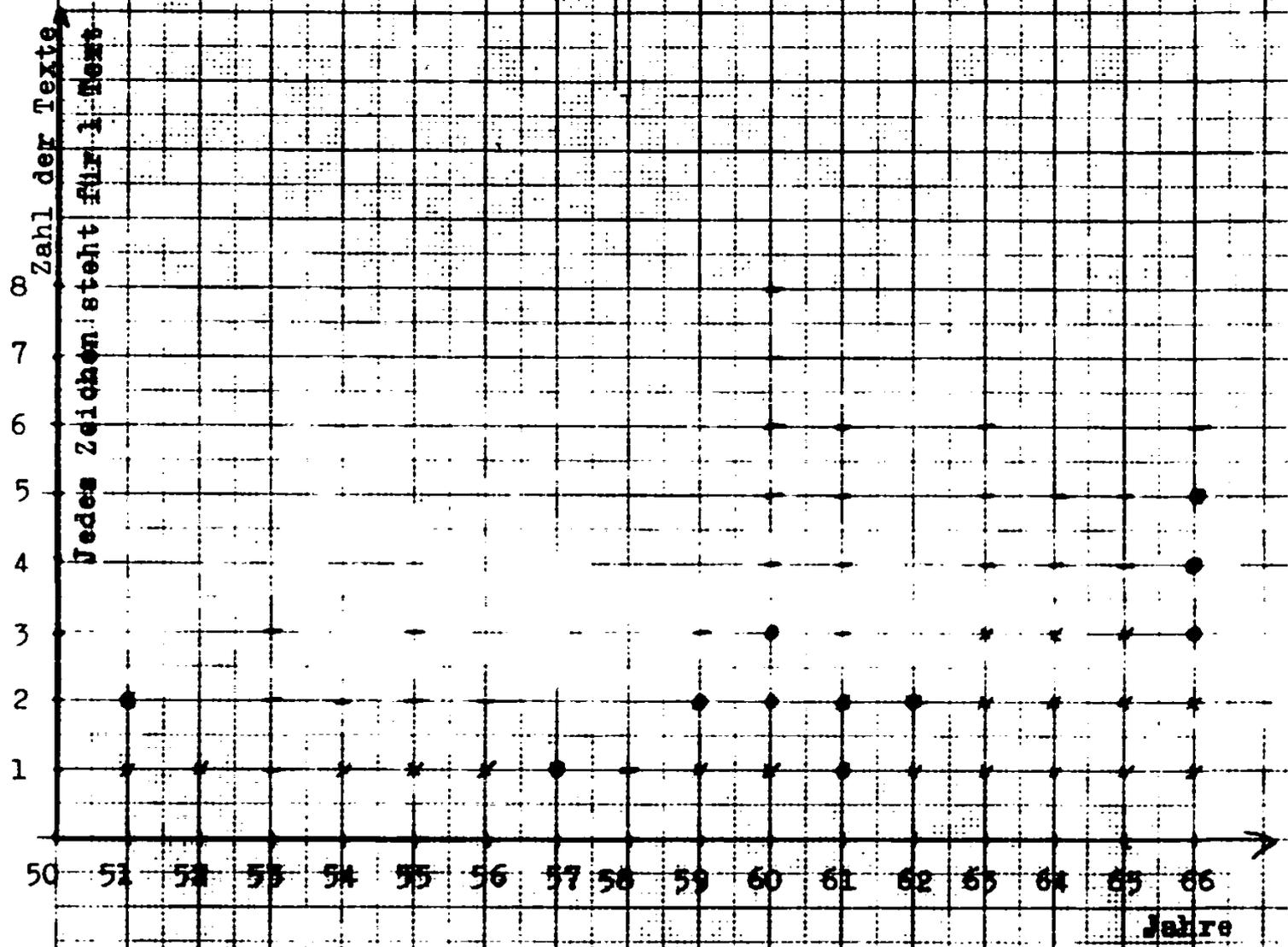
Im Ganzen gesehen muß man jedoch beachten, daß die Anzahl der rein negativen Figuren gering ist: die Texte, in denen sie auftreten, machen nur 8% des Corpus aus.

Da hingegen die Texte, in denen positive Figuren auftreten, 56,03% des Gesamtcorpus ausmachen und man ihnen noch die

Fig. 3: Qualifikation der dramatis personae PXXXXXXI- (Negative)



(Fortsetzung s. nächste Seite)



11,08% der Neutralen hinzuzählen kann, und da es überhaupt keine Positiven gibt, die ins Negative abgleiten, läßt sich folgern, daß die sowjetrussische Kinderliteratur zu einer rein positiven Darstellung ihrer Figuren neigt. Daraus sprechen eine Idealisierung der Wirklichkeit und eine bedeutende Realitätsferne, die pädagogisch und ideologisch begründet sein mögen.

Die Tatsache, daß es sich bei den aus ideologischen Gründen Negativen nur um 22 Texte (das sind etwa 2,68% des Gesamtcorpus!) handelt, widerlegt eindeutig solche Eindrücke, die sich bei einer oberflächlichen Betrachtung leicht ergeben könnten, wie die, diese Kinderliteratur sei eine reine Hetzliteratur und arbeite ständig mit einer Aufteilung in "Schwarz" und "Weiß"; im Gegenteil, sie vermeidet negative Darstellungen, und zwar dadurch, daß sie die eine Seite ignoriert und dafür die andere ausnahmslos positiv darstellt.

Die graphische Zeichnung (vgl. Fig.8) macht deutlich, daß die Darstellung negativer Figuren (ganz gleich, aus welchen Gründen negativ) mit der Zeit zunimmt. Die Gründe hierfür sind die oben schon erwähnten (vgl.8.1.7.1, in bezug auf Fig.7); ein Zugeständnis an die 'Wahrheit' (hier besonders deutlich ab 1960), gleichzeitig eine zunehmende Senilisierung der Kinderliteratur und eine Revision der Pädagogik.

8.1.8 Stellung der dramatis personae im Plot

8.1.8.0 Theoretische Vorüberlegungen

Wir wenden uns nun der Komposition und Erzähltechnik zu, behandeln sie für dieses Schrifttum jedoch nur vom Standort der dramatis personae her. Dazu haben wir diese gemäß ihrem Stellenwert, den ihnen die Autoren im Plot zugewiesen haben, in 3 mögliche Gruppen eingeteilt. Sie können

als Haupt- oder Nebenpersonen oder als Statisten im Plot der Fabula erscheinen und werden den Gang der Handlung in unterschiedlicher Intensität, gemäß ihrer Stellung, beeinflussen.

Wir codierten also alle dramatis personae nach folgendem Schema:

	<u>Code</u>
1. Hauptperson	H
2. Nebenperson	N
3. <u>Statist</u>	S

Eine 4. Gruppe, D=Ding, wurde nicht ausgenutzt, weil solche leblosen Gegenstände menschlichen Akteuren nicht mehr zuzurechnen sind, sondern einer Untergruppe der Sachakteure, die wir unter 8.2.3 behandeln werden.

Wir codierten hier, was Nebenpersonen und Statisten betrifft, in Texten mit einem überreichen Personal nicht alle, sondern beschränkten uns auf die für den Gang der Handlung wichtigen Figuren. Dieses Vorgehen hat jedoch auf unsere Statistik keinen Einfluß, da mindestens ein Vertreter der betreffenden Gruppe immer codiert wurde und die Maschine sowieso nur jeden Text in bezug auf H, N oder S jeweils einmal zählte (d.h. ein Text kann zwar gleichzeitig in allen 3 Gruppen, jedoch in jeder nur einmal geführt werden); es spielt also für die quantitative Analyse keine Rolle, ob z.B. ein Text einen oder drei Statisten führt, er ist sowieso nur einmal gezählt.

8.1.8.1 Allgemeine Ergebnisse der quantitativen Analyse

Die Statistik zeigt, daß die Vorlesestoffe zu einem bevorzugten Einsatz von Hauptpersonen tendieren und ein Überlasten mit Nebenpersonen und Statisten vermeiden.

STELLUNG IM PLOT

Hauptpersonen PXXXXX XXXH

A001+! A003-! A004-! A008+! A011+! A013+! A014+! A015+! A017+!
 A020+! A022+! A023+! A025+! A029+! A030-! A031-! A032-! A035+!
 A036+! A037+! A038+! A039+! A040+! A041-! A044-! A045-! A046-!
 A047-! A049-! A051-! A052+! A053+! A054+! A055+! A056+! A057+!
 A058+! A059+! A060+! A063+! A065+! A066+! A068+! A069+! A070+!
 A071+! A072+! A073-! A075-! A077-! A078-! A079-! A080-! A082-!
 A083-! A084-! A085-! A086-! A087+! A090-! A091-! A092-! A093-!
 A095-! A098-! A099-! A102-! A106-! A112+! A114+! A117+! A118+!
 A120+! A126-! A127-! A129-! A130-! A131-! A132+! A133-! A134-!
 A135-! A140-! A141-! A145-! A146-! A149-! A151-! A152-! A153+!
 A154+! A155+! A156-! A158-! A165+! A166+! A167-! A168+! A169+!
 A171+! A172+! A173+! A174-! A175-! A178-! A181-! A182-! A185+!
 A186+! A187+! A188+! A189+! A191-! A192-! A193-! A195-! A197+!
 A201-! A202-! A203-! A204-! A206+! A207+! A208-! A209+! A210+!
 A215-! A216-! A221-! A222-! A223+! A224+! A225+! A228-! A233-!
 A235-! A236-! A239-! A240-! A241-! A242+! A243+! A245+! A246+!
 A248-! A249+! A252-! A253-! A254-! A255-! A257-! A258-! A259-!
 A264-! A269-! A270-! A272-! A275-! A276-! A277-! A278-! A281-!
 A283-! A285-! A286+! A287+! A288+! A289+! A290+! A296-! A298-!
 A299-! A300-! A302+! A307-! A308-! A310-! A311-! A312+! A314+!
 A315+! A316+! A317+! A318+! A319+! A320+! A321+! A322+! A323+!
 A325+! A326+! A327+! A328+! A329+! A330+! A331+! A332-! A333-!
 A335-! A336-! A337-! A338-! A340-! A341-! A342-! A343-! A346+!
 A351-! A352-! A356=! A357-! A358+! A360=! A361+! A364-! A367-!
 A368-! A372-! A375+! A376+! A377+! A378-! A380-! A381+! A389+!
 A393-! A396+! A397+! A398-! A399-! A407-! A408-! A410-! A416+!
 A418-! A419-! A420-! A432-! A434-! A435-! A436-! A437+! A438-!
 A439-! A440-! A441-! A443-! A452-! A453-! A454-! A455-! A457-!
 A459-! A460-! A462-! A463-! A464-! A466-! A468-! A469-! A472-!
 A474-! A475-! A476-! A478-! A479-! A480+! A481+! A482+! A484-!
 A486-! A488-! A489-! A490-! A491-! A493-! A494-! A495-! A497-!
 A498-! A499-! A503+! A502+! A504+! A505+! A507+! A509+! A511+!
 A514+! A515+! A516+! A519-! A520-! A521-! A522-! A524-! A525-!
 A527-! A528-! A529-! A530-! A531-! A532-! A533-! A534=! A535-!
 A537-! A538+! A539+! A540+! A541+! A542-! A544+! A551-! A552-!
 A553-! A554-! A555-! A556=! A559=! A560-! A561-! A562-! A563+!
 A570-! A571+! A572+! A575-! A578-! A582-! A585-! A586+! A587+!
 A589+! A590+! A592+! A593+! A595-! A597-! A598-! A599-! A601-!
 A602-! A606+! A607+! A610-! A612-! A614-! A615-! A616-! A617-!
 A622-! A623-! A624-! A625-! A629+! A630+! A631+! A633-! A636-!
 A637-! A638-! A639-! A640-! A641-! A642-! A644-! A645+! A646+!
 A647+! A648+! A649+! A650+! A651+! A652-! A654-! A655-! A656-!
 A657-! A660-! A663-! A665-! A668-! A670-! A671-! A672-! A673+!
 A674-! A675-! A676-! A677-! A678-! A679-! A682+! A683+! A686-!
 A691-! A692+! A700+! A701-! A702-! A704-! A708-! A710+! A711-!
 A712-! A713+! A714+! A720+! A721-! A722-! A725+! A728+! A730-!
 A731-! A732-! A733-! A737-! A738+! A740+! A741+! A744-! A745-!
 A746=! A747-! A750-! A751-! A754-! A757-! A758-! A759+! A764+!
 A765+! A767+! A770-! A774-! A776-! A780-! A782-! A786-! A787-!
 A791-! A792-! A794-! A797-! A800-! A803-! A804-! A805-! A806-!
 A807+! A811-! A812-! A815-! A817-! A818-! A820-! A821-!

insgesamt 458

Nebenpersonen PXXXXX XXXX

A004-! A008+! A013+! A020+! A022+! A029+! A030-! A031-! A032-!
 A033+! A039+! A040+! A041-! A045-! A046-! A047-! A049-! A051-!
 A053+! A055+! A056+! A057+! A059+! A060+! A063+! A066+! A067+!
 A068+! A073-! A074-! A077-! A078-! A079-! A080-! A082-! A083-!
 A084-! A085-! A086-! A087+! A088-! A090-! A091-! A093-! A095-!
 A096-! A098-! A102-! A103-! A106-! A108-! A112+! A126-! A129-!
 A130-! A131-! A132+! A133-! A134-! A135-! A145-! A148-! A150-!
 A151-! A152-! A153+! A154+! A155+! A156-! A158-! A160-! A165+!
 A167-! A168+! A169+! A171+! A172+! A173+! A180-! A181-! A182-!
 A185+! A186+! A191-! A192-! A193-! A202-! A203-! A204-! A207+!
 A208-! A209+! A210+! A211+! A212+! A215-! A222-! A223+! A224+!
 A225+! A233-! A234-! A235-! A236-! A239-! A242+! A246+! A248-!
 A249+! A252-! A253-! A254-! A255-! A257-! A259-! A264-! A265-!
 A266-! A269-! A270-! A272-! A273-! A275-! A276-! A277-! A278-!
 A279-! A280-! A281-! A283-! A284-! A285-! A286+! A287+! A289+!
 A295+! A296+! A298+! A299-! A300-! A302+! A310-! A312+! A315+!
 A316+! A317+! A318+! A319+! A325+! A326+! A327+! A329+! A330+!
 A331+! A332-! A333-! A335-! A337-! A340-! A341-! A344-! A345-!
 A351-! A352-! A356-! A357-! A358+! A368-! A372-! A375+! A376+!
 A381+! A396+! A398-! A416+! A419-! A420-! A435-! A438-! A440-!
 A441-! A443-! A450-! A451-! A452-! A453-! A457-! A464-! A466-!
 A468-! A470-! A475-! A481+! A484-! A485-! A490-! A493-! A501+!
 A502+! A503+! A504+! A505+! A506+! A507+! A509+! A511+! A514+!
 A519-! A522-! A526-! A527-! A528-! A531-! A532-! A533-! A534-!
 A535-! A537-! A538+! A539+! A540+! A544+! A551-! A553-! A554-!
 A556-! A560-! A561-! A562-! A570-! A571+! A572+! A575-! A585-!
 A586+! A592+! A593+! A596-! A597-! A598-! A601-! A606+! A607+!
 A612-! A615-! A616-! A617-! A621-! A622-! A623-! A625-! A631+!
 A637-! A638-! A639-! A640-! A641-! A642-! A646+! A648+! A649+!
 A650+! A651+! A654-! A655-! A660-! A663-! A668-! A673+! A676-!
 A677-! A678-! A679-! A681+! A682+! A684-! A691-! A692+! A700+!
 A701-! A708-! A710+! A711-! A713+! A722-! A728+! A730-! A731-!
 A732-! A733-! A737-! A741+! A744-! A745-! A750-! A758-! A764+!
 A765+! A766+! A767+! A768-! A773-! A776-! A777-! A780-! A785-!
 A796-! A797-! A801-! A803-! A804-! A805-! A806-! A807+! A811-!
 A815-! A817-! A818-! A819-!

insgesamt 319
 % 38,86

Statisten PXXXXX XXXS

A003-! P065+! A068+! A120+! A173+! A175-! A185+! A224+! A233-!
 A236-! A246+! A262-! A307-! A322+! A332-! A335-! A375+! A387+!
 A400-! A457-! A561-!

insgesamt 21
 % 2,55

In den Texten, welche keine oder nur wenige Nebenpersonen und Statisten führen, gesellen sich zu den Hauptpersonen meist Sachakteure, vorwiegend Tiere. Aber auch hier hält sich das Personal meist in beschränktem Umfang.

Diese Tatsache ist als ein Spezifikum der Kinderliteratur, insbesondere der Vorlesestoffe, zu werten, das pädagogisch begründet ist; ein zu zahlreiches Personal würde so kleine Kinder verwirren und die didaktischen Absichten der Texte weniger prägnant erscheinen lassen.

Man könnte nun jede Gruppe für sich anhand der Texte qualitativ untersuchen, um festzustellen, welchen Personen die jeweilige Stellung im Plot zugewiesen wurde.

Es ist z.B. selbstverständlich, daß hier in der Kinderliteratur der Mutter meist die Nebenrolle, ihrem Kind dagegen die Hauptrolle zugeteilt ist; in einem pädagogischen Schrifttum z.B., welches der Aufklärung oder Anleitung Erwachsener in Erziehungsfragen dient, wäre es möglicherweise umgekehrt. Denn die Autoren werden beeinflußt von den Exigenzen ihrer Leser²⁰⁾, davon hier besonders deren Identifikationsbedürfnis, und sie nehmen bewußt darauf Rücksicht, wenn sie sich entschieden haben, für eine bestimmte Lesergruppe, hier für Vorschulkinder (besser Hörergruppe), zu schreiben.

8.2 Nichtmenschliche dramatis personae

8.2.0 Theoretische Vorüberlegungen

Dramatis personae, sofern sie nicht Menschen sind, sondern Tiere, Gegenstände etc., rücken eine eigene Problematik ins Blickfeld; Tierakteure z.B. treten in die Nähe von Fabelwesen, und damit wird schon rein poetologisch, ganz abgesehen vom Inhalt der Fabula und von den Ambitionen des Autors, eine andere Wirkung erzielt, als wenn nur Menschen agierten.

Wenden wir uns zunächst den Tiererzählungen zu, so erhebt sich zuerst die Frage, wie man diese Gattung überhaupt verstehen soll, und worauf sie zurückzuführen ist. Die reinen folkloristischen Tiererzählungen (Bearbeitungen von Volksmärchen) hatten wir ausgeklammert, uns interessieren hier die Tiergeschichten der modernen sowjetischen Autoren: haben diese Autoren auf die Tradition der Folklore und der Fabel zurückgegriffen und diese fortgesetzt, und wie weit haben sie es getan?

Wäre es der Fall, dann müßten z.B. die Tiere recht stark vermenschlicht oder allegorisch, also wirklichkeitsfremd dargestellt sein, man würde evt. auch von einem moraleähnlichen Schluß etwas aufspüren können; denn die dadurch erreichbare moralisierende Wirkung könnte genau didaktischen Absichten entsprechen. Aus diesem Grunde wurden Fabeln ja gerade zu einem wichtigen Bestandteil der Jugendliteratur, und deshalb könnte man eine derartige Ausrichtung auch in der modernen Kinderliteratur vermuten.

Oder handelt es sich ganz im Gegenteil um ein eigenständiges Phänomen, um eine neue Art von Tiererzählung, die mit populärer Zoologie verbunden ist und mit Tiermärchen oder -fabeln überhaupt nichts zu tun hat? D.h. kommt es den Autoren in erster Linie auf die Vermittlung zoologischen (entspr. auch botanischen) Wissens an?

Wäre das der Fall, so müßte man prüfen, wie dieses Wissen vermittelt wird, und da es sich ja um eine Kinderliteratur für die jüngste Altersstufe handelt, ist es durchaus möglich, einer hier grundsätzlich realistischen Darstellungsweise doch manches Fabelhafte, Nichtrealistische beigemischt zu finden. Grundsätzlich ist zu überlegen, wie weit bei Literatur eine wirkliche zoologische Wissensvermittlung möglich sein kann, oder umgekehrt, inwiefern kann zoologische Wissensvermittlung überhaupt schon Literatur sein oder zu Literatur werden, und drittens, kann man diese Tiergeschichten für das sowjetische Vorschulkind überhaupt in diesem Sinne Literatur nennen, oder stellen sie eine Mischform dar?

Dabei erhebt sich die Frage, wie es überhaupt dazu kam, daß die Schilderung der Tierwelt, also Tiergeschichten, zum Kinderlesestoff wurden.

Ganz allgemein haben Tierdarstellungen in der Literatur schon lange einen festen Platz; denken wir nur an die frühen Fabeln aus dem Orient, an die Fabeln Äsops um 550 v.Chr., die bis heute lebendig geblieben sind und die Grundlage einer jahrhundertealten Fabeltradition bei uns gebildet haben. Im Mittelalter erschienen zahlreiche Bestiarien und der "Physiologus", der uns in mehreren, darunter auch in griechischen und slavischen Fassungen bekannt ist.

Schon damals hat man also das Leben der Tiere einer literarischen Darstellung für wert erachtet. Aber die Vorstellungen vom Tierleben waren rein phantastischer Natur, sie waren schon zum Topos, zur Symbolik geworden, und diese Werke waren von Folklore durchsetzt; die Tiere im "Physiologus" sind z.T. gar keine wirklichen, sondern Fabeltiere, aber auch die wirklichen Tiere wurden hier symbolhaft zur Veranschaulichung biblischer Sittenlehre benutzt²¹⁾. Ihre Darstellung entspricht also überhaupt nicht ihrem wirklichen Leben und ihrer wirklichen Natur. Es ist darüber schon viel geschrieben worden²²⁾, uns soll deshalb dieser

Hinweis genügen.

Die Möglichkeit, didaktische Absichten gerade in Tiererzählungen kleiden zu können, war die Hauptursache dafür, daß bestimmte Tierdarstellungen auch Eingang in die Trivialliteratur der Erwachsenen gefunden und dort eine lange Tradition mit fest ausgebildeten Klischees oder Stereotypen gebildet haben.

Diese folkloristischen und literarischen Traditionen haben auch die Kinderliteratur beeinflußt. Den wesentlichsten Einfluß, der dann auch gleichzeitig eine Wende in der literarischen Tierdarstellung auf diesem Gebiet darstellte, übte jedoch das zehnbändige Werk von A. Brehm, "Illustriertes Tierleben" aus, das uns später unter dem Titel "Brehms Tierleben" vertraut geworden ist. Dieses Werk, das 1862 in Deutschland erschien, aber, wie O. Metzker schreibt, zu seiner vollen Breitenwirkung erst gelangte, nachdem es 1914 nachdruckfrei wurde²³⁾, hat die Kinderliteratur in bezug auf ihre Tierdarstellungen in aller Welt beeinflußt, und natürlich auch in Rußland, wo es, wie E. Brandis schreibt, gleichzeitig mit den Theorien Darwins, den Büchern Jules Vernes und anderen populärwissenschaftlichen Werken das Interesse an den Naturwissenschaften propagierte und den materialistischen Ideen zu einer weiten Verbreitung verhelfen sollte²⁴⁾.

Man bemühte sich, Kindern die Umwelt vertraut zu machen und ihnen dabei auch eine erweiternde Vorstellung von der Tierwelt zu geben. Als Mittel dazu boten sich Erzählungen über das Leben der Tiere an. Die Darstellungen Brehms schienen besonders geeignet zu sein, ein Bild von echtem Tierleben zu vermitteln, und deshalb wurden sie auch von pädagogischer Seite als Lektüre für Kinder und Jugendliche empfohlen. Sie wurden dabei nicht nur selber so populär, sondern begründeten praktisch eine neue Art des Kinderbuches über Tiere, die später in Deutschland für größere Kinder das tierkundliche Sachbuch oder "gestaltetes Sachbuch"²⁵⁾ genannt wurde, die wir aber hier, und speziell für Rußland,

kurz "Gattung Brehm" nennen wollen. Die zeitgenössischen sowjetischen Tiererzählungen scheinen zu einem großen Teil aus dieser "Gattung Brehm" hervorgegangen zu sein.

Daß sowjetische Autoren heute so viel über Tiere schreiben, ist also ein historischer Tatbestand, der hauptsächlich mit Strömungen innerhalb der Lesestoffforschung verbunden ist, dem bestimmte Ursachen, pädagogische und psychologische Theorien und Anschauungen zugrundeliegen, wie z.B. die psychologische Erkenntnis, daß Kinder zu Tieren ein natürlicheres Verhältnis haben, daß Tiere Kindern näherstehen als Erwachsenen, daß z.B. eine Kontaktnahme zwischen Katze und Kind natürlicher zustandekommen kann, als zwischen einer Katze und einem Erwachsenen.

Nun ergibt sich aber bei der Darstellung der Tiere, besonders in Texten für Vorschulkinder, ein bestimmtes Problem; man will von einer traditionell fabelhaften und damit wirklichkeitsfremden Darstellung der Tiere abkommen (das ist auch mit ein Grund, weshalb wir in der zeitgenössischen sowjetischen Literatur, jedenfalls für das Vorschulkind, so wenige Fabeln, d.h. überhaupt keine modernen Fabeln finden, abgesehen davon, daß man heute Fabeln wegen ihres hohen Abstraktionsgrades erst einer höheren Altersstufe anbietet) und strebt eine wirklichkeitsgetreue Schilderung der Tierwelt innerhalb der Tradition Brehms an. Sieht man sich jedoch andererseits die modernen sowjetischen Tiergeschichten an, so macht sich in ihnen dennoch eine bestimmte Affinität zur Fabel bemerkbar; die Tiere sind nämlich keineswegs tatsächlich nur als Tiere dargestellt, sondern zu einem großen Teil auch stark vermenschlicht.

Dieser Tatbestand ist natürlich zu einem Teil bedingt durch das Problem, welches die moderne Verhaltensforschung erkannt hat, nämlich, daß es einem Menschen unmöglich ist, über Tiere zu sprechen,

ohne daß er den Vergleich zieht zwischen Mensch und Tier, daß also alles, was über Tiere geschrieben wird, letzten Endes doch nicht "objektiv", sondern vom Menschen aus gedacht ist, daß der Mensch schon bei seiner ersten Beobachtung das Tier vermenschlichen muß²⁶⁾.

So konnte ja auch Brehm das Tier nicht nur als Tier darstellen; er suchte und fand auch bei den Tieren positive menschliche Eigenschaften, die Kindern als Vorbild dienen konnten und sollten, z.B. hob er Tiere hervor, die reinlich, andere, welche arbeitsam oder ordnungsliebend sind, u.ä.

Dieser Gegebenheit ist natürlich auch die Literatur unterworfen²⁷⁾, besonders und ganz bewußt die Literatur für Vorschulkinder.

Denn mit der Absicht, kleinen Kindern von Tieren zu erzählen, verbindet man nicht nur das Ziel der reinen zoologischen Wissensvermittlung, sondern man möchte damit auch erziehen. Je mehr man aber hier erziehen möchte, umso mehr meint man, wenn man von Tieren spricht, eigentlich den Menschen, und das führt zu metaphorischer oder personifizierter Darstellung der Tierwelt.

Eine Tradition, Tiere in den Dienst der Kindererziehung zu stellen, ist auch in Rußland vorhanden; so gibt es z.B., wie wir uns sagen ließen, Plakate, auf denen Tiere vermenschlicht dargestellt sind, etwa innerhalb einer Tierfamilie, bei der man Tiere auf Stühlchen sitzend und in Bettchen schlafend sehen kann, andere, auf denen sich die Tierkinder waschen, sich die Zähne putzen oder mit der Mutter Gymnastik treiben, alles Tätigkeiten, mit denen sie als Vorbild und zum Zweck der Nachahmung auf das Kind, dem man diese Tätigkeiten anerziehen will, wirken sollen. So unterscheidet man dann auch im Tierreich zwischen gutem und schlechtem Benehmen, also gutem und evt. unartigem Tier und ist damit schon wieder weit entfernt von einer Beschreibung wirklicher Tiere. (Allerdings befindet man sich in der Nähe von Trivialliteratur für Erwachse-

ne, in der, wie Schenda schreibt, Tiere in einer langen Tradition stets als positiv und gut dargestellt wurden, wie z.B. der "liebe Löwe"²⁸⁾. Solche Plakate mit Unterschriften finden sich an den Wänden in Kindergärten oder in der Eisenbahn (Wagen 4 ist für Kinder reserviert).

Auf ähnliche Ursachen geht auch die Verwendung des Tieres im Reklamewesen zurück, besonders bei der Werbung, die auf das Kind als Verbraucher abzielt, und eine solche Werbung gibt es in der Sowjetunion ebenfalls.

Hier, wie auch auf den Plakaten, wird das Tier als Medium behandelt, durch welches man den Menschen erreichen will. Es ist zwar nicht so, wie in der Fabeltheorie und in der Fabel selbst, daß die Tiere symbolhaft verwendet werden, etwa der Hase als ein Symbol für Angst (Angsthase), doch trotzdem werden Tiere benutzt, um menschliche Verhältnisse und Zustände, menschliches Leben und Handeln darzustellen. Und darin liegt doch eine Affinität zur Fabel.

Für uns gilt es nun zu prüfen, wie weit eine solche vermenschlichte Darstellung auch in den sowjetischen Vorlesestoffen anzutreffen ist.

Daß Tierdarstellungen schon seit langem einen bestimmten Platz in der Trivilliteratur für Erwachsene haben, ist uns bekannt; und hier wie dort handelt es sich um ein gleiches Darstellungsphänomen: die Übertragung menschlicher Eigenschaften auf Tiere; von dem "lieben Löwen", welcher die Trivilliteratur durchzieht, sprachen wir schon, und so sind auch in der Kinderliteratur die Tiere meist als gut, gutmütig oder lernwillig dargestellt. Die Problematik, die sich bei Tierdarstellungen in Folklore und Trivilliteratur ergibt, hat ausführlich I. Levin behandelt²⁹⁾, wir brauchen deshalb hier nicht näher darauf einzugehen.

Die Kinderlesestoffe der modernen sowjetischen Autoren, die als Hauptakteure Tiere führen, sind also u.E. nicht aus der Folklore und auch nicht aus der Tradition der Fabel

und der Fabeltheorie hervorgegangen, sondern wahrscheinlich vielmehr aus der Tradition der "Gattung Brehm". In dem Bestreben, sie noch kindertümlischer und für Vorschulkinder geeignet zu gestalten, sind sie durch eine bestimmte Verwässerung charakterisiert. Durch den hierbei erworbenen hohen Grad an Vermenschlichung der Tierakteure sind es keine echten Tiergeschichten, die Kinder dieser Altersstufe wohl auch noch nicht ansprechen dürften. Man ist vielmehr bemüht, neben einer reinen Information über das Leben der Tiere mittels einer fiktiven Art der Tierdarstellung über das Medium Tier auch menschliche Verhaltensweisen und -normen einzuüben. Die Vermenschlichung der Tiere, die in diesen Vorlesestoffen in starkem Maße vorhanden ist, hat andere Ziele und beruht auf anderen Traditionen, als z.B. Fabeln und Fabeltheorien, nach denen Tiere durch bestimmte menschliche Eigenschaften (wie Klugheit, Schläue, List, Gier, Dummheit, Gutmütigkeit, Feigheit) charakterisiert und gar symbolisiert sind, die am Schluß womöglich noch durch ein Morale unterstrichen werden (was aber nicht ausschließt, daß die Kinderliteratur, wie wir schon an anderer Stelle feststellen konnten, in hohem Maße didaktisch ausgerichtet ist und deshalb moralisierend wirkt).

Nun kommt es aber sehr auf die Art der Beziehung an, die der Mensch zum Tier hat. Sie hat die Fabeltheorien und damit auch die Fabeln beeinflusst, und ebenso die Literatur, in unserem Falle die Kinderliteratur.

So war die geistige Voraussetzung für die Fabeln La Fontaines (ähnlich auch bei Lessing) die Ansicht, Tier und Mensch hätten nichts Gemeinsames. Und aus dieser Anschauung heraus konnte man Tiere darstellen und damit den Menschen versteckt beeinflussen.

Seit man jedoch mit Darwin weiß, daß der Mensch aus dem Tier hervorgegangen ist, ist es schon von vornherein klar, wie es auch die Ethologie bewiesen hat, daß man, wenn man Tiere darstellt, diese in gewissem Maße immer auch mensch-

lich begreift. So haben sowohl der Autor, als auch sein Leser bestimmte Bezüge des Menschen zum Tier erfaßt, und die Kinderbuchautoren arbeiten mit dieser Betrachtungsweise ganz bewußt und vertiefen sie.

Wenn Lessing beispielsweise in seiner Fabeltheorie die Ansicht vertrat, der Mensch habe keine Bezüge zum Tier, und deshalb könne man innerhalb der Fabel die Darstellung so führen, daß der Mensch dem Tier gegenüber nichts empfinde (man könne z.B. in einer Fabel den Wolf den Fuchs töten lassen, ohne dadurch beim Leser Mitgefühl mit dem Fuchs zu erzeugen), so machte sich später in der Literatur gerade eine entgegengesetzte Tendenz in der Auffassung bemerkbar, nämlich die, das Tier als fühlendes, leidensfähiges Wesen zu betrachten und, vielleicht gerade in der Kinderliteratur, das Bestreben, durch die Art der Tierdarstellung Mitgefühl mit dem Tier beim Leser zu erzeugen und ihn zur Tierliebe zu erziehen.

Von diesem Punkte aus ist es interessant, einmal allgemein einzuschätzen, wie in dieser Hinsicht die sowjetischen Vorlesestoffe eingestellt sind; ob und wie weit in den Tiererzählungen eine bestimmte sentimentale Beziehung zwischen Mensch und Tier zu vermerken ist, die auch von den Autoren beabsichtigt wurde, ob und auf welche Weise eine solche Beziehung intensiviert, gepflegt und Tierliebe und -pflege auch beim Leser geweckt werden sollen, und weshalb.

Dazu sollte man prüfen, unter welchem Aspekt die Tiere dargestellt, unter welchen unterschiedlichen Gesichtspunkten sie einander gegenübergestellt sind, und auf welchen Traditionen die Darstellungen beruhen.

Die Bibel unterscheidet beispielsweise zwischen reinen und unreinen Tieren; so ist das Schwein, weil es als unreines Tier gilt, aus diesem religiösen Grunde sicherlich in israelischen und aus dem gleichen Grunde auch in arabischen Kinderliteraturen nicht oder nur selten zu finden, in anderen Ländern jedoch, in England z.B., tritt es in der

Kinderliteratur häufiger auf, und auch gar nicht unter dem Aspekt von Reinlichkeit oder deren Gegenteil.

Eine solche Unterscheidung ist in der sowjetrussischen Kinderliteratur nicht anzutreffen; in dem Bestreben, zu Tierliebe und Tierpflege zu erziehen, wird man vermutlich die meisten Tiere als positiv darstellen; sie haben ein Recht auf menschlichen Schutz und Pflege, weil sie gut sind, weil sie Gutes für den Menschen tun (das Schaf gibt ihm Wolle, die Kuh Milch etc.), weil sie nützlich sind. Solche Ansichten führen häufig zu recht sentimentalen Anschauungen und lassen sich auf jene mittelalterlichen Vorstellungen zurückführen, nach denen der Mensch im Zentrum der Welt stand und alle Geschöpfe ihm dienten. Diese theologischen Vorstellungen, die dann in Deutschland besonders im Rationalismus des 18. Jahrhunderts einen neuen beherrschenden Einfluß erreichten, die auch von Darwins Theorien im Grunde genommen weiter gestützt wurden, scheinen noch ziemlich tief auch gerade im Bewußtsein der sowjetischen Autoren verwurzelt zu sein. Es ist zu überprüfen, wie weit die Autoren diese Tradition in die modernen Vorlesestoffe weitergetragen bzw. wie sie sie abgewandelt haben.

Ein weiteres Problem ist die Umwelt, die Sachwelt der Vorlesestoffe, die ja durch Sachakteure, wie Tiere, Pflanzen, Gegenstände etc. maßgeblich dargestellt wird. Sie soll einmal der Umwelt des Vorschulkindes entsprechen, dazu aber diese auch erweitern. Es ist bedeutsam, was dargestellt wird, und wie dies geschieht. Deshalb ist es zunächst geboten, die Sachakteure zu ermitteln, dazu aber auch die Häufigkeit ihres Auftretens, um vergleichen zu können. Später kann man dazu fragen, wie die Autoren die Sachakteure darstellen, fiktiv oder real, oder in welchem Verhältnis sie zueinander (qualitativ) und zum Kind stehen.

Wenn wir also aus unserem Repertoire die Sachakteure ermittelt haben, können wir uns ein exaktes Bild machen von

der Sachwelt der Literatur für sowjetrussische Vorschulkinder; sie wird, kulturbedingt, erhebliche Unterschiede aufweisen zu derjenigen aus Vorlesestoffen anderer Länder, sie wird andererseits aber auch mit diesen Gemeinsamkeiten aufzeigen, welche ganz allgemein die Gattung kennzeichnen und diese abheben von anderen Literaturen.

Wenn beispielsweise in einer Sachwelt Revolver, Gewehre, Kanonen etc. auftreten, würden wir sie als militärisch klassifizieren. Bei Tieren sollten wir fragen, um welche Tiere es sich vorwiegend handelt; sind es meistens Kamele, Giraffen, Tiger, müßte man wohl daraus auf eine Betonung des Exotischen schließen, sind es dagegen eher Schweine, Gänse und Kühe, so spricht daraus ein Interesse für Landwirtschaft. Die Sowjetunion ist groß, sie weist deshalb innerhalb ihrer Landesgrenzen Tiere auf, die nicht überall vertraut sind, man denke nur an Eisbären im Polargebiet und etwa an Kamele oder Esel in den südlichen Republiken Mittelasiens. Und soll das sowjetische Vorschulkind nicht nur seine eigene Umwelt kennenlernen, sondern diese auch erweitern, so wird man ihm wahrscheinlich solche Tiere in der Literatur vorstellen.

Theoretisch sind also zahlreiche Tierarten möglich. Trotzdem ist wohl eine bestimmte Häufigkeit für die Umwelt charakteristisch; meistens sind es ganz bestimmte Tiere, die immer wieder vorkommen, auch bei den Sachen wird es so sein, und wir wollen uns bemühen, das Typische für diese Kinderliteratur zu ermitteln. Eine solche Untersuchung ist ein Weg zur Transparentmachung der dargestellten Umwelt, die ja ganz wesentlich das Weltbild des Kindes prägen und eine bestimmte Weltanschauung später mitformen soll.

Es gilt also, für die Vorlesestoffe hauptsächlich zwei Fragen zu erhellen: 1. woher lassen sich, literarhistorisch gesehen, die Vorlesestoffe, welche Sachakteure aufweisen, ableiten, und 2. um welche Sachwelt handelt es sich hier überhaupt, und wie wird sie dargestellt.

Da sich die Antworten auf diese Fragen von den Sachakteuren selber ableiten lassen, müssen wir sie zunächst ermitteln und dann näher betrachten.

Im folgenden soll das System dargestellt werden, welches zu ihrer Ermittlung und gleichzeitig zu ihrer vorwiegend quantitativen Analyse erarbeitet wurde.

8.2.0.1 Das System zur quantitativen Analyse der nicht-menschlichen Akteure

Das Untersuchungsschema, welches wir für die Analyse der Sachakteure (deshalb im Codifikator "S" genannt) aufstellen, sollte die Erarbeitung und Beantwortung der wichtigsten Fragen in Bezug auf Sachakteur und Gattung Kinderliteratur ermöglichen.

Es erhob sich die Frage, wie diese Sachakteure am durchsichtigsten und zugleich am umfassendsten zu gliedern seien.

Die ganze Welt besteht ja aus Sachen. Wie gliedert man sie, damit sie relevant sind für unsere Untersuchung? Bei der Lösung dieser Frage ergeben sich ähnliche Probleme wie die bei der Erarbeitung der Systematik für ein Wörterbuch³⁰⁾.

Selbstverständlich wählten auch wir eine vorwissenschaftliche Gliederung. Dabei unterschieden wir zunächst Fauna und Flora; diese Systematik ist auch in der Biologie zu finden, und wenn sie auch nicht rein wissenschaftlich ist (wenn wir an Lebewesen in der Natur denken, die man sowohl dem tierischen, als auch dem pflanzlichen Bereich zuordnen kann), so genügt sie doch völlig unserem Forschungsgegenstand.

Die 1. Klasse, "Fauna", gliederten wir in 6 Unterkategorien, ebenfalls in vorwissenschaftlicher Form:

S1 Fauna

- S1 Insekten
- S2 Reptilien
- S3 Fische
- S4 Vögel
- S5 Tiere
- S6 Untiere

Zu Reptilien zählten wir alles, was kriecht. Außerdem zählten wir ihnen Frösche zu. Unter "Fische" ordneten wir alles, was schwimmt, auch einen Wal. Unter "Tiere" ordneten wir alles, was sich mittels der übrigen Untergruppen nicht erfassen ließ, meist Haus- und Nutztiere oder z.B. frei im Walde lebende Säuger. "Untiere" können Fabelwesen sein, die außer in folkloristischem Material (das hier ja ausklammert ist) auch in Gattungen wie Science Fiction ("naučnaja fantastika" etc.) auftreten können.

Die 2. Klasse, "Flora", gliederten wir ebenfalls in 6 Unterkategorien:

S2 Flora

- SX1 Gräser und Blumen
- SX2 Pilze
- SX3 Wurzeln
- SX4 Sträucher
- SX5 Bäume
- SX6 "Phantastische"

Als 3. Klasse setzten wir "Sachen" (=leblose) ein, die wir in 7 Unterkategorien gliederten:

S3 Sachen (leblose)

- SXX1 Ex Fauna
- SXX2 Ex Flora
- SXX3 Ex Mensch
- SXX4 Naturgegenstände
- SXX5 Artefakte
- SXX6 Geräte
- SXX7 Aggregate

Zu dieser Gliederung ist folgendes zu sagen:

In einer Erzählung können leblose Sachen agieren, die von einem toten Tier stammen, z.B. ein Knochen oder solche, die von einem Baum oder einer Pflanze herkommen, wie z.B.

ein Stock. Diese nunmehr leblosen Gegenstände nannten wir "Ex Fauna" bzw. "Ex Flora". Außerdem codierten wir einen Plüschbären (Teddybär) ebenfalls unter "Ex Fauna", denn uns ist wichtig festzuhalten, daß dieses Spielzeug (welches eigentlich ein Artefakt ist) ein Tier darstellt.

Zu "Ex Mensch" wäre etwa der Schädel im "Hamlet" zu zählen. Hier in der Kinderliteratur codierten wir z.B. eine Puppe unter "Ex Mensch", obwohl auch sie eigentlich ein Artefakt ist. Eine solche Gliederung dient am besten der schnellen Auffindung der für die Beantwortung spezieller Fragen relevanten Texte.

Was die Terminologie anlangt, so ist zu betonen, daß man wohl gerade hier (z.B. Ex Mensch, Ex Fauna) noch bessere Namen finden kann. Uns kam es vorläufig lediglich auf ihren Sinn, auf allgemeine Verständlichkeit in möglichst knappen Ausdrücken an, so daß wir mit den Klassifizierungen arbeiten können. Und dazu reichen diese vorläufigen Termini aus.

"Naturgegenstände" sind Sachen, die weder zu "Ex Fauna", zu "Ex Flora", noch zu "Ex Mensch" gehören. Sie können, rein wissenschaftlich gesehen, sowohl organischer, als auch anorganischer Natur sein. Und deshalb gehören zu ihnen z.B. Stein, Bernstein, Perle, aber auch Erdöl, Stern, Sonne, Mond etc.

Artefakte sind Gegenstände, die vom Menschen gemacht sind. Das Material, aus dem sie hergestellt sind, ist für uns belanglos. Allerdings ordneten wir Spielzeugtiere und Puppen, wie oben schon gesagt, den Kategorien "Ex Fauna" und "Ex Mensch" zu.

"Geräte" sind eigentlich auch Artefakte, jedoch solche, die man als Instrument gebraucht, z.B. Messer, Gabel, Kamm, Handwerks- und Gartengeräte etc.

Unter "Aggregaten" verstehen wir kompliziertere, maschinenmäßige Geräte, die etwas mehr schaffen als einfache, z.B.

Waschmaschine, Traktor etc. Für uns ist es wichtig festzustellen, wie weit bei der Analyse der Kinderliteratur solche Aggregate erscheinen, um zu sehen, wie weit die Welt der Technik in der Vorschulliteratur berücksichtigt wurde.

Auch "Abstrakte Begriffe" können, personifiziert, in der Literatur unter bestimmten Bedingungen agieren; wir versuchten sie nach ihrer Herkunft zu gliedern, und zwar in 7 Unterkategorien:

S4 Abstrakte Begriffe

- SXXX1 Raumbegriffe
- SXXX2 Zeitbegriffe
- SXXX3 Naturerscheinungen
- SXXX4 Sozialbegriffe
- SXXX5 Somatische Begriffe
- SXXX6 Psychologische Begriffe
- SXXX7 Mentale Vorgänge

Auch hierbei handelt es sich nicht um eine exakte wissenschaftliche Gliederung. Sie braucht auch nicht für die Gliederung eines Wörterbuches relevant zu sein, sondern nur für die Analyse unserer Vorlesestoffe.

Zu "Raumbegriffen" gehört z.B. "Mutter Heimat", zu "Zeitbegriffen" die Minute, die Stunde, das Jahr, zu "Naturerscheinungen" Wind, Frost oder Regen, zu "Sozialbegriffen" der Arme oder der Reiche. Zu "Somatischen Begriffen" rechnen wir Eigenschaften oder Sekrete des Körpers (z.B. Stärke, Schwäche, sprechende Blutstropfen, redender Speichel, den Hunger (personifiziert), die Müdigkeit) und Krankheiten (z.B. "die Pest").

Psychologische Begriffe sind Eigenschaften des Charakters, wie "Faulheit", "List", "Tugend", "Klugheit".

"Mentale Vorgänge" sind personifizierte Vorgänge und Begriffe, die außerhalb des Menschen agieren können, z.B. "die Grammatik", "das Rechnen", "die Arithmetik" etc.

Es ist klar, daß alle diese Sachakteure immer auch etwas vermenschlicht dargestellt sind. Wo dies besonders deutlich

wird, muß man es auch menschlich gliedernd erfassen können. So werden z.B. Tiere mit ihren Jungen ähnlich wie menschliche Familien dargestellt sein, und deshalb übernahmen wir hier zu ihrer weiteren Charakterisierung als 5. Klasse aus dem Gliederungsschema der menschlichen dramatis personae die dortige 1. Klasse, "Alter/Geschlecht", und zwar mit all ihren 8 Unterkategorien (vgl. Kap. 8.1.1). So können wir z.B. Tiere erfassen, wenn sie als "Kind" oder "Eltern", "Vater", "Mutter", "Großvater" etc. auftreten. Denn wenn eine Situation unter Tieren in dem Sinne menschlich dargestellt ist, so finden wir hier die gleichen Probleme, wie bei den menschlichen Akteuren.

Als 6. Klasse setzten wir, ähnlich wie bei den menschlichen Akteuren, die Qualifikation durch die Autoren ein. Jedoch bei Tieren und Gegenständen kann man im allgemeinen nicht von "gut" und "böse" in Charakter, Benehmen, politischen Anschauungen etc. sprechen, nicht von "negativ" und "positiv". Deshalb gliederten wir diese Kategorie folgendermaßen:

S6 Qualifikation

SXXXXX1	eßbar/trinkbar
SXXXXX2	brauchbar
SXXXXX3	dekorativ
SXXXXX4	harmlos (belanglos)
SXXXXX5	schädlich

Tierische und pflanzliche Produkte z.B. (Milch, Pilze, Beeren) können der 1. Untergruppe zugeordnet sein. Leblose Gegenstände dagegen, wie z.B. Geräte und Aggregate, sind "brauchbar".

Als "dekorativ" codierten wir das, was weder eßbar, noch brauchbar, sondern z.B. schön oder häßlich genannt werden kann (z.B. eine Blüte oder Schmuck). Tieren sind die beiden letzten Untergruppen vorbehalten; sie können harmlos (belanglos) oder schädlich sein.

Als weitere Qualifikationsweise unterscheiden wir z.B. für die Untergruppen von "Flora" wild wachsende und kulti-

vierte (Garten, Treibhaus) Produkte:

SXXXXXXN natürlich
SXXXXXXK kultiviert

Außerdem kann die Größe der Akteure in der Literatur psychologisch eine wichtige Rolle spielen und eine bestimmte Qualifikation herbeiführen. Wir unterscheiden hier 4 Gruppen:

SXXXXXXA sehr klein
SXXXXXXB klein
SXXXXXXC groß
SXXXXXXD sehr groß

Es ist psychologisch relevant, ob von sehr kleinen Tieren (Ameisen, winzigen Würmern) oder mehr von sehr großen Tieren (Elefant, Krokodil) die Rede ist. Dabei gehen wir von der Hypothese aus, daß sowohl ganz kleine, als auch ganz große Tiere in der Kinderliteratur mit besonderer Vorliebe verwendet werden, die mittelgroßen weniger; denn es ist psychologisch ein großer Unterschied, ob gehäuft von einem "Bärchen" oder von einem "Bären", einem "Tierchen" oder einem "Tier" die Rede ist. Die Kleinen werden durchweg als harmlos, die Großen als schädlich charakterisiert, das ist psychologisch wichtig für die Kinderliteratur, und diese Tendenzen werden bei der Analyse zum Vorschein kommen.

Als letzte Klasse (7., jedoch durch die Dreiteilung der 6. Klasse an 9. Stelle im Codifikator) übernahmen wir aus dem Analyseschema der menschlichen Akteure die "Stellung der dramatis personae im Plot" durch die Autoren. (ihre Stellung im wirklichen Leben ließen wir sowohl bei der P-, als auch bei der S-Gruppe aus computertechnischen Gründen fort.):

S7 Stellung im Plot

SXXXXXXXXH Hauptperson
SXXXXXXXXN Nebenperson
SXXXXXXXXS Statist, Objekt (Sachen)
SXXXXXXXXD Ding

Die letzte Klasse (10., die für menschliche Akteure nicht relevant ist) dient dazu, festzustellen, wie die Tiere und

die anderen Sachakteure agieren, ob sie, ihrem natürlichen Dasein entsprechend, so dargestellt sind, wie sie wirklich leben, oder ob sie in einer bestimmten Weise vermenschlicht sind.

Wenn ein Tier in der Literatur agiert, wenn es spricht, dann ist es schon in gewisser Weise vermenschlicht; die Tatsache, daß Akteure hier vorkommen, ist schon Menschlichkeit an sich. Aber die Grade der Vermenschlichung können unterschiedlich sein. Wir gliederten diese Klasse deshalb in 4 Untergruppen:

SXXXXXXXXXE	als solcher
SXXXXXXXXXP	personifiziert, vermenschlicht
SXXXXXXXXXG	allegorisch
SXXXXXXXXXM	metaphorisch

Zu "E" gehören alle Sachakteure, die nicht vermenschlicht, sondern so dargestellt sind, wie es ihrem natürlichen Leben entspricht. Eine solche Darstellung dient der reinen Sachinformation.

Der zweiten Gruppe ("P") ordneten wir Akteure, z.B. Tiere, zu, die völlig vermenschlicht dargestellt sind; sie sprechen nicht nur, sondern leben und fühlen oder denken auch wie Menschen.

Allegorisch (G) sind dagegen meist Abstrakta dargestellt, wie z.B. "die Klugheit", "der Trotz", "die Gerechtigkeit".

Es kann aber auch vorkommen, daß man ein Tier darstellt und den Menschen meint; wenn man z.B. das Schwein als ein Wesen vorführt, das schmutzig ist und sich nicht wäscht, dann ist es metaphorisch (M) dargestellt; das Schwein dient hier dazu, eine rein menschliche Eigenschaft, nämlich Unsauberkeit, darzustellen. Ebenso ist es, wenn man von Bienen schreibt, um von ihnen Weisheit abzuleiten oder von Ameisen, um über Fleiß und Arbeitsamkeit zu sprechen. Hier für die Vorlesestoffe ordneten wir dieser Gruppe außerdem alle Akteure zu, die vermenschlicht aber noch nicht ganz personifiziert sind.

Für alle Klassen haben wir noch zwei zusätzliche Untergruppen eingesetzt: "O" und "X"; unter "O" codierten wir evt. Ausnahmefälle, die in das Schema nicht passen, mit "X" codierten wir, wenn eine Angabe zu der betreffenden Klasse überhaupt fehlt.

Das Fehlen wird aus computertechnischen Gründen markiert. Das kann auch inhaltlich sinnvoll sein, auch wenn man grundsätzlich nicht ex silentio urteilen darf.

Alle Akteure wurden (wie auch die menschlichen Akteure) horizontal codiert; dadurch war es möglich, für jeden Akteur alle für uns relevanten Angaben gleichzeitig, in einer Zeile, zu erfassen. Das System ist noch einmal zusammenhängend im Anhang ersichtlich.

Der Computer erstellte uns ein Generalregister aller nicht-menschlichen Akteure und zugleich eine statistische Aufstellung aller relevanten Klassen und Untergruppen.

Wir wenden uns nun den quantitativen Ergebnissen der Analyse für die vier Hauptklassen zu. Dabei verzichten wir hier auf eine eingehende qualitative Analyse aller Untergruppen.

8.2.0.2 Allgemeine Ergebnisse der Analyse

<u>Fauna</u>	<u>Flora</u>	<u>Dinge</u>	<u>Abstrakta</u>	
468	30	109	22	Texte
57	3,65	13,28	2,68	%

Für die obenstehende Tabelle addierten wir die Texte der Untergruppen aller vier S-Akteur-Klassen; dabei müssen wir jedoch die Tatsache im Auge behalten, daß es sich in Wirklichkeit in jeder Klasse um weniger als die hier angegebenen Texte handelt, weil einige Texte gleichzeitig Akteure aus mehreren Untergruppen führen, jedoch für jede Untergruppe gezählt wurden. Da dies aber das allgemeine

Bild, d.h. die Zahlenverhältnisse zwischen den vier Kategorien nicht oder nur unwesentlich beeinträchtigt, dürfen wir auch schon mit diesen Zahlen arbeiten, wenn wir sie nur zum gegenseitigen Vergleich benutzen und sie nicht als absolute Zahlen jeweils einzeln bewerten.

Sehen wir uns nun diese Tabelle und die entsprechenden maschinell erstellten Register an (s. Anhang) und vergleichen die vier Klassen der Sachakteure miteinander, so fällt auf, daß Akteure aus der Tierwelt (S1) weitaus am häufigsten auftreten; die erzählte Umwelt der sowjetischen Vorlesestoffe besteht also hauptsächlich aus Tieren. Dies ist wohl ein Phänomen, das ganz allgemein für die Vorschulliteratur, sicherlich auch für die anderer Länder, gilt; Tiergeschichten sind hier eben am beliebtesten und vielleicht auch für kleine Kinder besonders geeignet. Jedenfalls empfindet es so die Mehrheit der Autoren.

Ebenso selbstverständlich und deshalb von vornherein zu erwarten war, daß dagegen Abstrakta als Akteure in dieser Literatur am seltensten auftreten; ihr Auftreten ist ja durchweg mit Allegorisierung verbunden und würde das Kind mit seinem noch mangelhaften Abstraktionsvermögen überfordern.

Daß (leblose) Dinge fast viermal so häufig auftreten wie Akteure aus dem Bereich der Flora, daß Flora überhaupt so selten vertreten ist, hätte man nicht unbedingt vorher erwarten können. Diese große Überzahl von Dingen im Vergleich zu Akteuren aus dem Bereich der Flora ist wahrscheinlich ein Zeichen dafür, daß es sich um eine Kinderliteratur des 20. Jahrhunderts handelt, in welchem der Umgang mit technischen Geräten zuerst einmal ermöglicht und dann auch für Kinder zu einer größeren Selbstverständlichkeit wurde oder nach dem Willen der Autoren werden sollte. Wir dürfen wohl annehmen, daß wir dieses Verhältnis bei der Untersuchung einer Kinderliteratur voriger Jahrhunderte weiter verschoben

sehen würden zugunsten von Akteuren aus dem Bereich der Flora oder Fauna, auf Kosten der Dingwelt. Besonders wichtig für die Klasse der "Dingwelt" ist in dieser Hinsicht die verhältnismäßig stark vertretene Untergruppe der "Aggregate".

8.2.0.3 Korrelation von Sachakteur und Qualifikation

Nachdem wir uns ein Bild machen konnten von der quantitativen Verteilung der vier S-Akteur-Klassen mit ihren jeweiligen Untergruppen auf die gesamten Vorlesestoffe, wird es nun notwendig, anhand der jeweils angegebenen Texte zu ermitteln, um welche S-Akteure es sich innerhalb jeder Gruppe und Untergruppe handelt, d.h. welche Insekten, welche Vögel, welche Blumen oder welche Artefakte und Aggregate treten in dieser Kinderliteratur als Akteure auf, und wie häufig bzw. selten treten sie auf. Um einen tieferen Einblick gewinnen zu können, stellten wir anhand der Texte für jede der vier Klassen und jede ihrer Unterklassen Konkordanzen auf, die im folgenden der Reihe nach dokumentiert werden sollen.

Mit den einzelnen Akteuren ist die Frage nach ihrer qualitativen Darstellung, also ihrer Qualifikation durch die Autoren verbunden; es ist deshalb wichtig, Korrelationen z.B. von "gut" und "schlecht", in unserem Falle von "eßbar/trinkbar" (=nützlich), "harmlos", "schädlich" und den einzelnen S-Akteuren zu ermitteln. Bei der Untersuchung einer jeden S-Kategorie werden wir auf diese Korrelation stoßen und versuchen, uns ein Bild zu machen von der allgemeinen Einstellung der Literatur zur Sachwelt.

Beispielsweise ist es aufschlußreich, einmal der Frage nachzugehen, wie die Tierwelt in dieser Hinsicht dargestellt ist; rein objektiv gesehen, kann man Tiere, wie auch Pflanzen und andere Sachen, weder als positiv, noch

als negativ bezeichnen, sie sind weder gut, noch schlecht, daß sie aber, wenn sie von Menschen gesehen, beobachtet und gar schriftlich dargestellt werden, doch in die eine oder andere Richtung tendieren, darüber sprachen wir oben schon. Hier ist nun zu fragen, ob die Tiere meist positiv dargestellt werden, als "gut" oder "nützlich", und ob schon ihre Auswahl durch ein solches Nützlichkeitsprinzip bestimmt erscheint; wir werden also fragen, ob die Tiere, Pflanzen, Sachen etc. jeweils eßbar oder brauchbar, d.h., nützlich sind, oder ob sich ihr Auftreten durch andere Qualifikationen, beispielsweise ästhetische Bedürfnisse befriedigende (schöne Blumen, Singvögel), motivieren läßt.

Andererseits ist zu fragen, ob es überhaupt auch negativ dargestellte S-Akteure gibt, um welche es sich dabei handelt, und warum sie so dargestellt sind. Wenn bei den Tieren z.B. der Wolf negativ erscheint, erhebt sich die Frage nach der Ursache einer solchen Darstellung; literarhistorisch gesehen wäre dieser Tatbestand als ein Zeugnis zu werten, das auf einen Ursprung aus der Folklore hindeutet. Denn vom Standpunkt der Zoologie aus ist der Wolf nicht böse, sind beispielsweise Bienen, weil wir deren Honig ausbeuten, nicht gut und besser als Schlangen, deren Gift uns schadet, und die wir deshalb oft als schädlich bezeichnen. Und genau so ist es bei giftigen oder eßbaren Pflanzen und Früchten.

Würde also die Sachwelt im Kinderbuch derart in "gut", "nützlich", "eßbar" auf der einen und "schädlich", also "schlecht" auf der anderen Seite eingeteilt, hätten wir es mit einer rein rationalistischen Weltanschauung zu tun, und es würde sich dann für Pädagogen die Frage erheben, ob es tatsächlich gerade wünschenswert ist, Kindern eine Weltanschauung anzuerziehen, nach der die Welt für den Menschen nur dazu da ist, um von ihm ausgebeutet, gegessen oder getrunken zu werden. Es könnte aber sein, daß bei dieser genaueren Untersuchung ganz andere Prinzipien zutage treten, die dann auch ein ganz anderes Weltbild vermitteln können.

Es lohnt sich also, anhand solcher Korrelationen von Sachakteur und Qualifikationen sich über die Verhältnisse Gedanken zu machen, die die sowjetischen Vorlesestoffe bestimmen und ein Weltbild vermitteln.

Zur Beantwortung dieser Fragen und zur Abrundung des Bildes verhelfen uns auch Korrelationen der S-Akteure mit den Qualifikationen, welche die Größe angeben (SXXXXXXD) und denen, die, hauptsächlich für den Bereich der Flora (aber auch den der Fauna) die Frage von "Kultiviert" oder "Natürlich" (SXXXXXXN bzw. SXXXXXXK) beantworten wollen.

Die Korrelation von Sachakteur und "als solcher", "personifiziert", "allegorisch" oder "metaphorisch" dient einmal zur weiteren Erhellung der Frage, wie weit sich diese Literatur sachbezogen, "realistisch" oder fiktiv und eher "phantastisch" gibt. Es ist aufschlußreich, zu untersuchen, welche Akteure, z.B. welche Tiere werden überwiegend "objektiv", das heißt in unserer Terminologie "als solche" und fast niemals "metaphorisch" oder "personifiziert" dargestellt, und für welche Tiere bevorzugen die Autoren ausschließlich oder überwiegend eine fiktive, d.h. metaphorische oder personifizierte Darstellung, und warum dies geschieht.

Dazu kann später geprüft werden, mit welchen Mitteln eine derartige Vermenschlichung, z.B. der Tiere, durchgeführt wird; sind diese geistig oder sozial bedingt, und was ist das Menschliche im Tierischen (innerhalb dieser Literatur)?

Den wichtigsten Fragen gehen wir nun anhand der vier S-Akteur-Klassen einzeln nach, wobei wir nicht alle Fragen für alle Klassen gleichmäßig oder gar erschöpfend beantworten wollen; wir setzen vielmehr Schwerpunkte dort, wo eine derartige Erhellung uns besonders wichtige Aufschlüsse über diese Kinderliteratur zu geben verspricht.

8.2.1 Fauna

Die Statistik für die 1. Klasse ist aus dem Register ersichtlich (S1-S6, s.u.).

Da für jede Untergruppe die betreffenden Textnummern angegeben sind, kann man nun leicht ermitteln, um welche Tiere es sich jeweils handelt und wie sie hier in der Kinderliteratur dargestellt sind. Es ist schon an sich interessant, festzustellen, welche Tiere die Kinderliteratur (im Gegensatz zu anderen Literaturen!) führt, welche sie bevorzugt, und welche nur selten oder rein zufällig hier zu finden sind.

Daß die Gruppe der "Tiere" innerhalb der Kinderliteratur am breitesten vertreten sein würde, war zu erwarten. Ebenso sind Texte von Vögeln anscheinend recht beliebt bei Kindern.

Die übrigen Gruppen fallen dagegen anteilmäßig merklich ab. Besonders klein ist interessanterweise die Gruppe der Fische und dies, obwohl, wie wir früher sahen (vgl. 6.1), recht viele Texte (104) an Gewässern (oder auf einer Insel) ihren Handlungsort haben. Das liegt wahrscheinlich daran, daß an Gewässern meist der Mensch mit einer Tätigkeit dargestellt ist (Spielen, Baden, selten Angeln), dagegen dient z.B. der Wald in erster Linie der Natur-, besonders der Vogelbeobachtung. Fast nie wird geschildert, wie menschliche Akteure darin lediglich spielen, spazierengehen oder wandern. Zu Hause haben hingegen in den Vorlesestoffen Kinder häufiger Fische im Aquarium als Vögel in einem Käfig.

Daß "Untiere" überhaupt nicht auftauchen, ist ein weiterer Beweis für die realistische, phantasiefremde Ausrichtung der Kinderliteratur. Phantastische Tiere kommen (bis auf 1 oder 2 Ausnahmen, bei denen es sich um keine furchterregenden, sondern um "drollige" Tiere handelt, die als Spielzeug unter SXX2 geführt sind) nicht vor, sondern nur solche, die es wirklich gibt. Allerdings kommt es bei diesen noch auf die Weise der Darstellung (ob 'als solche' oder personifiziert dargestellt) an, um die Frage der realistischen Darstellung genauer zu klären.

FAUNA

Insekten S1XXXX

A098-! A100-! A107-! A109-! A200-! A250+! A262-! A284-! A295-!
 A347-! A386-! A093-! A417+! A501+! A503+! A543+! A545+! A546+!
 A547+! A639-! A681+! A686-! A705-! A707-! A725+! A754-! A761+!
 A781-! A801-! A793-!

insgesamt 30
 % 3,65

Reptilien S2XXXX

A093-! A096-! A098-! A121+! A194-! A280-! A306+! A414-! A483-!
 A547+! A667-! A691-! A705-! A795-!

insgesamt 14
 % 1,69

Fische S3XXXX

A096-! A111-! A194-! A262-! A306+! A448+! A635-! A705-! A720+!
 A726+! A814-! A294-! A303+!

insgesamt 13
 % 1,57

Vögel S4XXXX

A002+! A043-! A044-! A050-! A052+! A069+! A074-! A088-! A092-!
 A097-! A101-! A104-! A108-! A110-! A111-! A121+! A128-! A129-!
 A138-! A144-! A146-! A148-! A155+! A167-! A168+! A171+! A176-!
 A177-! A217-! A218-! A234-! A238-! A244+! A256-! A262-! A271-!
 A273-! A275-! A279-! A284-! A295-! A307-! A308-! A321+! A327+!
 A336-! A344-! A345-! A366-! A383-! A393-! A394-! A395-! A396+!
 A403-! A414-! A415-! A431-! A433-! A451-! A456-! A471-! A483-!
 A490-! A495-! A501+! A503+! A506+! A516+! A525-! A540+! A547+!
 A548+! A553-! A554-! A587+! A589+! A596-! A598-! A599-! A603-!
 A618-! A620-! A635-! A644-! A649+! A657-! A661-! A662-! A664-!
 A665-! A667-! A668-! A671-! A672-! A674-! A678-! A680-! A681+!
 A684-! A685-! A686-! A687-! A688-! A689-! A691-! A696-! A697-!
 A705-! A706-! A707-! A709-! A710+! A725+! A734-! A743-! A748-!
 A752-! A754-! A756-! A768-! A769-! A774-! A777-! A780-! A781-!
 A782-! A796-! A802-! A808-! A808-! A810-! A813-! A814-!

insgesamt 133
 % 16,2

- 546 -

andere Tiere S5XXXX

A005-! A013+! A033+! A042-! A044-! A046-! A048-! A049-! A050-!
 A051-! A052+! A064+! A085-! A088-! A092-! A093-! A095-! A096-!
 A097-! A099-! A101-! A102-! A103-! A104-! A105-! A106-! A128-!
 A131-! A144-! A146-! A147+! A153+! A155+! A169-! A162-! A163-!
 A167-! A171+! A180-! A182-! A185+! A197+! A203-! A204-! A211+!
 A212+! A218-! A225+! A228-! A234-! A239-! A245+! A246+! A262-!
 A265-! A266-! A273-! A280-! A283-! A289+! A294-! A301-! A303+!
 A307-! A308-! A318+! A321+! A344-! A347-! A351-! A364-! A366-!
 A370=! A385-! A390+! A394-! A395-! A403-! A405=! A415-! A421-!
 A431-! A433-! A441-! A446-! A449-! A450-! A451-! A453-! A464-!
 A466-! A471-! A477-! A480+! A481+! A483-! A487-! A489-! A492-!
 A495-! A496-! A500-! A501+! A512+! A520-! A526-! A528-! A530-!
 A532-! A537-! A540+! A541+! A547+! A374-! A563+! A571+! A588+!
 A589+! A599-! A606+! A639-! A643-! A646+! A649+! A650+! A660-!
 A661-! A662-! A663-! A670-! A676-! A677-! A679-! A680-! A681+!
 A684=! A685-! A687-! A688-! A689-! A691-! A692+! A698-! A704-!
 A705-! A706-! A707-! A709-! A725+! A730-! A733-! A748-! A749-!
 A750-! A754-! A759+! A760+! A765+! A766+! A767+! A768-! A770-!
 A771-! A772-! A773-! A775-! A776-! A777-! A778-! A781-! A782-!
 A785-! A786-! A789-! A790-! A793-! A796-! A801-! A802-! A811-!
 A813-! A814-!

insgesamt 182
 % 22,17

Untiere S6XXXX

insgesamt -

Da das Register mit den Textnummern gleichzeitig das Geschlecht der Autoren angibt, könnte man untersuchen, ob sich bei weiblichen bzw. männlichen Autoren Vorlieben für die Darstellung bestimmter Tiergruppen feststellen lassen; das wäre literarpsychologisch recht aufschlußreich.

Man müßte dann aber das Verhältnis vergleichen mit demjenigen, das sich bei der Darstellung anderer Akteurgruppen oder spezifischer Phänomene zeigt, weil, wie wir sahen, die Zahl der männlichen Autoren sowieso bei weitem diejenige der weiblichen überwiegt.

Dazu wäre es aufschlußreich, zu prüfen, in welchen Gattungen Insekten, Reptilien, Fische, Vögel und Tiere jeweils am häufigsten vorkommen, in welchen am seltensten; es ließe sich dann die Frage nach der Absicht etwas erhellen, welche die Autoren die betreffenden Tiere gerade in dieser oder jener Gattung und dann überhaupt in der Kinderliteratur verwenden läßt. Beabsichtigen sie eine "Widerspiegelung" der Umwelt, oder wollen sie vielmehr eine Umwelt bilden zu einem bestimmten Zweck, z.B. um Naturliebe zu wecken? Es scheint, daß mehrere Tendenzen hier vorhanden sind; einerseits wollen die Autoren ausdrücklich eine erweiterte Umwelt bilden, wobei sie einander zu überbieten trachten. Diesem bewußten Rationalismus läuft eine zweite Tendenz zuwider, in der sich unbewußt das Klischeedenken ihrer Generation auswirkt, das durch die Kinderlektüre vergangener Zeiten geprägt wurde. Dies führt zu einer bestimmten Art fiktiver Darstellung, zu Verniedlichung und Verkitschung, welche nicht zuletzt durch häufig gebrauchte Deminutiv- und ad-hoc-Bildungen, durch eine kindertümelnde Sprache, bewirkt werden. Diese den Autoren unbewußte Tendenz siegt über die erste des bewußten Rationalismus und muß das geplante Wirklichkeitsbild verfälschen. Das Schrifttum erscheint so als eine seltsame Mischliteratur.

Die Auswahl der einzelnen Tiergruppen für die Kinderliteratur, das Bemühen der Autoren, möglichst viele verschiedene Tiere in die Kinderliteratur einzuführen, ist vielleicht den Autoren bis zu einem gewissen Grade gar nicht bewußt und hat

psychologische Gründe; weshalb benutzen sie beispielsweise so verhältnismäßig viele Insektenarten? Im realen Leben gibt es deren ja noch viel mehr, es kann also unmöglich ihre Absicht gewesen sein, alle Insekten im Kinderbuch darstellen zu wollen. Da der Mensch gewöhnlich nur sehr wenige Insekten kennt, wollten sie vielleicht unbewußt das Gegenteil beweisen. Vielleicht wollten sie aber auch die erlebte Umwelt des Kindes bewußt erweitern.

Wir wollen nun für die wichtigsten Gruppen einen allgemeinen Überblick geben, um zu zeigen, um welche Tiere es sich im wesentlichen handelt. Eine differenzierte Untersuchung anhand der Texte mag späteren Einzeldarstellungen vorbehalten bleiben.

8.2.1.1 Insekten

A093-! A098-! A100-! A107-! A109-! A200-! A250+! A262-! A284-!
A295-! A347-! A386-! A417+! A501+! A503+! A543+! A545+! A546+!
A547+! A639-! A681+! A686-! A705-! A707-! A725+! A754-! A761+!
A781-! A793-! A801-!

Anhand der Texte können wir prüfen, um welche Insekten es sich hier handelt. Dazu ermittelten wir alle Akteure, und nur in Einzelfällen, wenn ein überreichliches Inventar vorhanden war, ließen wir die nebensächlichsten fort.

Die ermittelten Akteure stellten wir in alphabetischer Reihenfolge mit Textangabe zu einem Register zusammen.

Verzeichnis der agierenden Insekten (zu Reg. Sl)

- | | | |
|---|--|---|
| 1. бабочка / бабочки
бабочки-красавицы | A543+; A68I+; A78I-
AI07- | Schmetterling |
| 2. божья коровка | A503+ | Marienkäfer |
| 3. водомерки
водомерка-клоп | A098-; A80I-
AI00- | Wasserspinnne
Wasserfloh |
| 4. гладыши | A098- (gemeiner) | Rückenschwimmer |
| 5. гусеница-землемер
гусеница-листовертка
/Вредные/ Гусеницы | AI00-
AI00-
A295-; A50I+ | Spanner
wickler
Raupe |
| 6. жук A545+; жуки всех видов
Прожорливые Жуки A295-
жужелица AI00-
Жужжук /майский жук/
навозный жук A546+
жучок-блещачок AI00-; жучки-вертячки | AI09-; Жучок A262-;
A295-
AI00-
A200-; майский хрущ AI00-;
A546+
AI00-; жучки-вертячки A098-; | Käfer
Laufkäfer
Maikäfer
Mistkäfer
Wasserfloh |
| 7. /хитрая/ Капризница | A295- | |
| 8. клопики | A098- | Wasserfloh |
| 9. комар A547+; комар-Карамара | AI07- | Mücke |
| 10. кузнечик | AI00- | Heuschrecke |
| 11. муравей A347-; A386-; A76I+;
Муравушка AI00-; Муравушка-тормашка
лесные муравьи A4I7+ | AI07-
AI07-
A4I7+ | Ameise
Waldameise |
| 12. Мушка | A707- | Fliege |
| 13. паук-сенокосец
водяной паучок
Паука | AI00-
A098-
A80I- | Weberknecht
Wasserspinnne
Spinne |
| 14. попрыгуня-кобылка | A546+; Zikade, sibir. | Libelle |
| 15. пчела A250+; A50I+; Пчела
Пчелка AI07-; пчелка A754-; пчелы | A093-; A705-
AI07-; A754-; A68I+ | Biene |
| 16. светляки | A686-; светлячки A725+ | Glühwürmchen |
| 17. Слизняки | A295- | Weichtier |
| 18. таракан | A793- | Schabe |
| 19. /шестоногий/ Страшилка | AI07- | |
| 20. стрекоза A284-; A386-; A639-
стрекоза-красотка | A098-; красотка AI07+ | Libelle |
| 21. чудики | AI07+ | |
| 22. шмели | A68I+ | Hummel |

Das vorliegende Verzeichnis ist schon an sich aufschlußreich; es handelt sich immerhin um 22 agierende Insektenarten, die in 51 verschiedenen Benennungen in 30 Texten vorkommen. Dabei wer-

den Käfer bevorzugt als Akteure benutzt (Nr.6; 10 verschiedene Benennungen). An zweiter Stelle finden wir Bienen (Nr.15; sechsmal) und Ameisen (Nr.11; sechsmal), an dritter Stelle Libellen (Nr.20; fünfmal) und an vierter Stelle Schmetterlinge (Nr.1 ; viermal) und Raupen (Nr. 5; viermal).

Weitaus die Mehrzahl der angegebenen Insekten wurde von männlichen Autoren benutzt (-männl.; +weibl.: 41:15).

Bei näherem Überprüfen dieser Liste scheint sich schon hier die oben gemachte Vermutung von dem Vorhandensein der beiden einander zuwiderlaufenden Tendenzen zu bestätigen; daß man sich nämlich auf der einen Seite bemüht, eine möglichst breite, reale Umwelt zu spiegeln, daß man aber andererseits durch reichlich viele Deminutiv- und ad hoc-Bildungen und durch häufige Großschreibung diese Umwelt fiktiv darstellt.

Als Indiz für die erste Tendenz könnte vielleicht das häufige Auftreten von Käfern bewertet werden, bei denen der bei Kindern so beliebte Maikäfer nur zweimal vorkommt, dafür aber ein Mistkäfer nicht fehlt und auch der recht unbekannte Laufkäfer zu finden ist, ferner die - wenn auch fiktive - Verwendung vieler Käferarten, denen ein einzelner Text gewidmet ist (A109-).

Dazu gehören auch solche allgemein wenig vertrauten Insekten, wie Wasserspinne (13.), "gemeiner Rückenschwimmer" (4.), "kleine Wasserspinne" (13.), ein Spanner (5.), Wickler (5.), ein Weberknecht (13.) und eine Zikade, bzw. nach Pavlovskij "sibir. Libelle"³¹⁾(14.).

Allerdings stammen fast alle Insekten von einem einzigen Autor (Bianki) aus insgesamt drei Texten.

Die anderen Autoren verwenden vorwiegend die für die Kinderliteratur konventionelleren Insekten, wie allgemein "Käfer", Schmetterlinge, Ameisen, Bienen.

An dieser Stelle erscheint es sinnvoll und nützlich, einmal die Texte dieses einzelnen Autors näher zu prüfen, obwohl für

unsere Arbeit prinzipiell die Ebene des Autors methodisch irrelevant ist. In diesem Falle aber, wo ein Autor aus der Gruppe der anderen herausfällt, wollen wir auf die Eigentümlichkeit seiner Darstellungsweise hinweisen. Eine solche Eigentümlichkeit eines Autors ist überhaupt nur dann nachweisbar, wenn Korrelationen und Klassifikationen vorliegen. Dann wird offenbar, wodurch sich ein Autor von den anderen unterscheidet. Denn alle ohne eine solche Vergleichsmöglichkeit geschriebenen Monographien über Einzelautoren können keine verlässlichen Daten bieten und unterliegen allzu leicht der Gefahr, sich von subjektiven Eindrücken und Behauptungen leiten zu lassen.

Wenn allerdings auch Bianki so viele unkonventionelle, dem Laien eher unbekanntere Insekten einführt und damit offenbar die Umwelt darstellen, die Kinder mit ihr vertraut machen will, so leistet er es sich gleichzeitig doch, diese und die anderen Insekten in einem höheren Grade vermenschlicht darzustellen, als es die anderen Autoren im allgemeinen tun. Das wird an seinen phantasiereichen Benennungen deutlich.

So gibt er einer Libelle den Beinamen "Schönheit" (strekoza-krasotka; krasavica-strekoza), wohingegen die übrigen Autoren sich mit dem Appellativum "strekoza" begnügen. Die Biene erscheint bei ihm in Großschreibung (also vermenschlicht), wohingegen sie bei fast allen anderen Autoren in Kleinschreibung, dazu nur einmal in Deminutivform erscheint. Besonders deutlich wird es bei den Ameisen: während andere Autoren sich mit der schlichten Bezeichnung "Ameise" begnügen, einer sogar den speziellen zoologischen Terminus "Waldameisen" benutzt, zeigt Bianki seine Absicht, sie vermenschlicht darzustellen, schon durch ihre Benennung, einmal durch gleichzeitige Großschreibung und Deminutivbildung, das andere Mal durch ein Beiwort, das ihr Temperament charakterisieren soll und durch gleichzeitige Großschreibung ("Muraška-tormaška"). Auch den Schmetterlingen gesellt er ein charakterisierendes und gleichzeitig personifizierendes Beiwort zu: "babočki-krasavicy", wohingegen die anderen Autoren

das Appellativum "babočka (-i)" verwenden.

Man muß bedenken, daß von den 49 Namen in diesen Texten 22 allein von Bianki stammen und keine Grundbezeichnungen sind. Würde man seine Texte aus dieser Liste fortdenken, so ginge ein wesentlicher Teil des Eindrucks von Lebendigkeit und Leichtigkeit verloren, den die gesamte Liste auf den Betrachter macht, wenn man sie sich im russischen Original vor Augen hält.

So aber macht die Insektenwelt der russischen Vorlesestoffe einen freundlich-positiv gestimmten Eindruck. Dieser Eindruck wird bestimmt:

1. durch häufige Deminutiv-Bildungen (10; dazu 7 Grundnamen, die ursprüngliche Deminutiva sind, z.B. "babočka", "boš'ja korovka", "kuznečik" etc.), die ein Zeichen von Verniedlichung und Verkitschung, eher von Kindertümelei, als von echter Kindertümllichkeit sind.
2. durch ad-hoc-Bildungen, meist positiv charakterisierende Beiwörter, welche einmal ästhetisch charakterisieren ("babočka-krasavica", "strekoza-krasotka" etc.), zum anderen eine dem kindlichen Temperament entsprechende Beweglichkeit ausdrücken sollen ("poprygunja-kobyłka" oder "Muraška-tormaška"), durch Doppelwörter, die durch Reimwirkung ein spielerisches Element hineinbringen und dadurch eine gewisse Leichtigkeit bewirken ("žučok-bloša-čok", "žučki-vertjački", "komar-Karamara", "Muraška-tormaška"). Im ganzen, auch mit anderer Gefühlswirkung, zählen wir in diesen Texten 17 solcher ad-hoc-Bildungen.
3. durch Großschreibung, welche Vermenschlichung bewirkt; hier zählen wir 13 Beispiele.

Außer Bianki, dessen Texte für diese Thematik den Grundstock des Verlagsangebotes bilden, zeigen die meisten Autoren wenig Phantasie bei der Benennung ihrer Akteure; meistens lassen sie es bei dem Appellativum bewenden (es sind 24 solcher Benennungen), ohne auch nur z.B. bestimmte Arten hervorzuheben (man denke daran, wieviele Schmetterlingsarten es gibt, aber

bei ihnen heißt es nur allgemein "babočka" oder "baboški").

Ein Autor lediglich charakterisiert durch ein Beiwort, aber im Gegensatz zu Biankis Namen handelt es sich bei ihm um eine negative Charakterisierung: "Vrednye Gusenicy", Prožorlivye Žuki", "chitraja Kapriznica" (A295-).

Es ist wichtig, festzuhalten, daß diese wenigen negativen Bezeichnungen nur in 1 Text vorkommen, also gar nicht ins Gewicht fallen für die Gesamtheit der Darstellung der Insekten.

Aus einigen Bezeichnungen geht nicht hervor, um welches Insekt es sich handelt: "chitraja Kapriznica", "(šestonogij) Strašilka" und "čudiki". Die letzte Bezeichnung konnten wir übrigens auch als solche in keinem Wörterbuch finden; anscheinend ist die Verniedlichung hier etwas weit gegangen (aus "čudo" = "Wunder").

Menschliche Vornamen findet man zur Bezeichnung von Insekten nicht; sie würden zu starker Vermenschlichung, zu höchster Fiktivität der Darstellung und Verkitschung führen und vielleicht unerwünschte Assoziationen mit der "Biene Maja" wecken.

8.2.1.2 Reptilien

A093-! A096-! A098-! A121+! A194-! A280-! A306+! A414-!
 A483-! A547+! A667-! A691-! A705-! A795-!

Verzeichnis der agierenden Reptilien (zu Reg. S2)

- | | |
|--|--|
| 1. змея A280-, A547+
/два/ ужа A490- | Schlange
Natter |
| 2. краб /актиния, разбойник-/ A306+ | Strahl tier, Seenessel |
| 3. лягушка A483-, A547+, A667-,
A691-, A705-, A549+§
Лягушка A707-, Лягушки A414-
лягушки A471-, A795-
Квик, Квак A194-
лягушка-попрыгушка A121+
головастики A098-
жаба /Серая Звездочка/ A295- | Frosch

Kaulquappen
Kröte |
| 4. морской конек A306+ | Seepferdchen |
| 5. рак A096-
рак-отшельник A306+ | Krebs
Einsiedlerkrebs |
| 6. тритон A096- | Wassermolch |
| 7. улитка A096-, A667-
Улитка A093- | Schnecke |
| 8. черепаха A256-, A303+
Сенька /черепашка/ A197+ | Schildkröte |

Obwohl wir sogar noch mehr Texte mit Reptilien als Texte mit Insekten haben, zeigt die Liste, daß es sich hier um weniger Arten handelt, von denen mehrere häufiger vorkommen.

Das beliebteste Tier, welches wir für unsere Untersuchung zu den Reptilien gezählt haben, ist offenbar der Frosch; er kommt immerhin in 14 Texten vor, davon einmal als Spielzeugtier. Nur 1 Text spricht von zwei "Brüdern", die mit einem lautmalenden Namen ("Kvik" und "Kvak"; A194-) bedacht wurden. Nur einmal finden wir eine ad-hoc-Bildung, die das Temperament des Frosches charakterisiert, d.h. sein Springen, hier in Reimform ausgedrückt: "ljaguška-popryguška" (A121+).

Und einmal erscheint das Appellativum in Großschreibung (A414-).

Bis auf diese wenigen drei Texte, bleibt der Frosch also lediglich mit seinem Appellativum, "ljaguška", (8mal, davon sogar 3mal im Plural!) benannt. Das zeigt, daß er meist mit naturkundlicher Motivation, nicht in folkloristischer Funktion von den Autoren verwandt wird, auch wenn wir noch die unrealistisch dargestellte, stark vermenschlichte und mit dem Namen "Seraja Zvezdoška" versehene Kröte (A295-) mit berücksichtigen.

Es mag verwundern, weshalb demgegenüber die Schildkröte, welche doch als einziges Tier dieser Gruppe als Haustier bekannt ist, nur zweimal vorkommt. Ähnlich ist es mit der Schnecke, die wir in Deutschland in Kinderlied und -spiel finden, die mit ihrem Häuschen auf dem Rücken auch sehr geeignet ist, kindliches Interesse zu wecken, die wir hier aber ebenfalls nur zweimal antreffen, d.h. nur halb so häufig wie Schlange und Natter, die u.W. noch nie typische Akteure in der Vorschulliteratur irgendeines Landes gewesen sind.

Einige Tiere, wie Strahltier, Krebs und Wassermolch (Nrn.2, 5,6) sind sicherlich den meisten Vorschulkindern noch unbekannt, ihr Einsatz hier soll wohl der Erweiterung der Umwelt dienen, der naturkundlichen Belehrung.

Im ganzen gesehen, ist diese Inventarliste ein deutliches Zeugnis dafür, daß der Mensch zu Reptilien im allgemeinen kein so enges Verhältnis hat wie zu anderen Tiergattungen, daß sie ihm fremder sind und ferner stehen. Sie scheinen hier in dieser Literatur vorwiegend ein rein naturkundliches Interesse befriedigen zu sollen. Dieser Eindruck wird durch folgende Tatsachen bestimmt:

1. Es kommen im Gegensatz zu anderen Gruppen (Insekten, Vögel, Tiere) nur wenige Arten vor.
2. Die Vermenschlichung tritt recht weit zurück; davon zeugen bei näherer Betrachtung anhand der Texte:

- a) die seltene Benennung mit einem Eigennamen (4mal)
- b) seltene Verwendung von Deminutiva und Großschreibung (je 7mal)
- c) seltene Verwendung von Verwandtschaftsbezeichnungen (1mal)
- d) noch seltenere Verwendung von ad-hoc-Bildungen (4mal)
- e) dagegen häufige Verwendung des Appellativums (25mal)
- f) dazu mehrfache Verwendung spezieller Unterarten (5mal: Natter, Kröte, Einsiedlerkreb, Kaulquappen, Wasserratte); dies zeugt zusammen mit den oben aufgeführten, den Kindern eher noch unbekanntem Tieren, von naturkundlichem Interesse und weitgehend realistischer Darstellungsweise, ohne Fiktivität der Darstellung u.dgl.

Nur die wenigsten Texte dieser Gruppe stammen von weiblichen Autoren. Wenn diese aber ein Tier als Akteur benutzen, so neigen sie dabei im allgemeinen häufiger als ihre männlichen Kollegen zu Individualisierung und Vermenschlichung, d.h. weniger zu rein zoologischer Unterweisung.

Überprüfen wir einmal, in welchen Gattungen die Tiere dieser Gruppe vorkommen, so erstaunt es zunächst, daß die meisten, nämlich 16 Texte, G9 (folkloristischen Gattungen) zuzurechnen sind. Allerdings haben hier viele Texte mit der Gattung lediglich das von den Autoren ausdrücklich hinzugefügte Etikett "Märchen" gemeinsam (wohl wegen der durchweg metaphorischen Darstellung der Tiere), sonst haben sie eher Ähnlichkeit mit G1 (naturkundliche Erzählungen, Umweltbeschreibungen). Allerdings bildet G1 gleich nach G9 die zweitgrößte Gruppe (12 Texte).

3 Texte sind G5 (sowjetische Sittengeschichte, Alltagsleben, "byt") zuzurechnen; sie handeln von Kindern bei einem Zoobesuch und einmal von einem Mädchen, das seine Angst vor Fröschen überwindet. G8 (Utopie - Allegorie) hat 1 Text.

Für die Reptilien sind also G1 und G9 (naturkundliche und folkloristische Erzählungen) fast zu gleichen Teilen be-

stimmend, wobei die Wahl der Gattung G9 bei den Autoren eher auf ein Zugeständnis an "Kindertümlichkeit" zurückzuführen ist, nicht aber als Rückgriff auf die Folkloretradition verstanden werden kann.

8.2.1.3 Fische

A096-! A111-! A194-! A262-! A294-! A303+! A306+! A448+!
A635-! A705-! A720+! A726+! A814-!

Verzeichnis der agierenden Fische (zu Reg. S3)

1. дельфины A635-	Delphin
2. золотая рыбка A720+	Goldfisch
3. карасики A096-	Karausche
4. кашалот A303+	Pottfisch
5. кит A111-, A294-, A814-	Wal
6. морская игла A306+	Seenadel
7. пингвин A590+§	Pinguin
8. рыба A705-, рыбка A726+ рыбы A448+	Fisch
9. сом A194-	Wels
10. щука A194-, Щука A262-	Hecht

Daß Fische so selten vorkommen, liegt natürlich auch darin begründet, daß sie der menschlichen Umwelt ferner liegen; der Mensch sieht sie kaum, wenn er sie nicht gerade fängt, ißt oder zu Hause im Aquarium hält. Außerdem sind sie stumm, und damit fehlt ihnen schon, wie auch den meisten Reptilien, ein zusätzliches Charakteristikum, das z.B. Vögel und viele Haustiere oder wilde Tiere kennzeichnet.

Sehen wir uns das Inventar unseres Repertoires anhand der angegebenen Texte an, so fällt sogleich das allgemeine Feh-

len aller typischen Merkmale für eine individualisierende detailliertere Betrachtungsweise auf.

- a) Kein Fisch ist durch einen menschlichen Namen oder eine ad-hoc-Bildung bezeichnet.
- b) Großschreibung kommt nur dreimal vor.
- c) Deminutivbildung kommt ebenfalls nur dreimal vor.
- d) Dreimal wird das Tier mit seinem Appellativum benannt.
- e) Meistens wird es mit dem Namen einer Fischart bezeichnet.

Was die Fischarten angeht, so handelt es sich, wenn man von der Häufigkeit ausgeht, in erster Linie um die ganz allgemeine Bezeichnung "Fisch" (3mal) und um den Wal (3mal), dann folgt der Hecht (2mal). Die restlichen Fische kommen jeweils nur einmal vor. Zu ihnen gehören Goldfisch und Karausche, die zu Hause in Aquarien gehalten werden, Delphin, eine Seenadel und ein Wels.

Auch die Fische werden am meisten in Texten folkloristischer Gattungen (G9: 6mal) verwandt; hier treten sie allerdings, im Gegensatz zu den Reptilien in dieser Gattung, meist in heiteren, wirklich fiktiven Erzählungen auf, die sich scharf von den naturkundlichen Texten (G1) abheben. In denen werden sie 4mal verwandt und je einmal in allegorischen (G8) und in Erzählungen aus dem Alltagsleben (G5). Zahlenmäßig ist es also ungefähr das gleiche Verhältnis wie bei den Reptilien.

8.2.1.4 Vögel

A002+! A043-! A044-! A050-! A052+! A069+! A074-! A088-! A092-!
 A097-! A101-! A104-! A108-! A110-! A111-! A121+! A128-! A129-!
 A138-! A144-! A146-! A148-! A155+! A167-! A168+! A171+! A176-!
 A177-! A217-! A218-! A234-! A238-! A244+! A256-! A262-! A2710!
 A273-! A275-! A279-! A284-! A295-! A307-! A308-! A321-! A327+!
 A336-! A344-! A345-! A366-! A383-! A393-! A394-! A395-! A396+!
 A403-! A414-! A415-! A431-! A433-! A451-! A456-! A471-! A483-!
 A490-! A495-! A501+! A503+! A506+! A516+! A525-! A540+! A547+!
 A548+! A553-! A554-! A587+! A589+! A596-! A598-! A599-! A603-!
 A618-! A620-! A635-! A644-! A649+! A657-! A661-! A662-! A664-!
 A665-! A667-! A668-! A671-! A672-! A674-! A678-! A6800! A681+!
 A6840! A685-! A686-! A687-! A688-! A689-! A691-! A696-! A697-!
 A705-! A706-! A707-! A709-! A710+! A725+! A734-! A743-! A748-!
 A752-! A754-! A756-! A768-! A769-! A774-! A777-! A780-! A781-!
 A782-! A796-! A802-! A808-! A810-! A813-! A814-!

Vögel sind neben den übrigen Tieren (S5) offensichtlich am beliebtesten als Sachakteure. Das zeigt schon die Konkordanz, die mit 56 verschiedenen Vögeln mehr Arten aufweist als die Tierkonkordanz zu S5. Hier zeigt sich bei den Autoren geradezu eine Sucht, originell zu sein in der Auswahl vieler ungewöhnlicher Vogelarten, die Vorschulkinder kaum kennen können und in dem Alter schwer kennenlernen werden, die hier auch jeweils nur einmal vorkommen, wie Albatros, Seeadler, Regenspeifer, Fliegenschnäpper, Seidenschwanz, Schnepfe oder Kleiber. Diese Vögel haben auch keine besonderen phantasievollen Namen, sondern werden nur mit ihren Appellativa benannt.

Die häufigsten Vogelarten sind dagegen Nutztiere, wie Hühner, Enten und Gänse. Zu diesem Geflügel, das der Mensch hält und von dem er sich ernährt, gehört auch der Truthahn, dazu solche Vögel, die von ihm zum gleichen Zweck gejagt werden, wie Birkhahn, Rebhuhn, Schnepfe, Tauchente. Dann folgen Spatz, Specht und Kranich. Der Kranich scheint offenbar eher der Erwachsenenliteratur entlehnt worden zu sein, denn er tritt hier mehrmals in lyrischen, für Vorschulkinder allzu handlungslosen Versen auf.

Einiger Beliebtheit erfreuen sich auch Rabe, Meise und Taube; von der Meise erfahren wir nicht, wie sie im Winter Hunger

Verzeichnis der agierenden Vögel (zu Reg. S4)

- | | |
|---|--------------|
| 1. аист А433-, А696-, А748-
аист Курлышка А129-, аисты А635- | Storch |
| 2. альбатросы А635- | Albatros |
| 3. воробей А101-, А121+, А403-, А415-,
А456-, А553-, А589+
воробьи А171+, воробьишки А618-
воробьяха А218-, рыжий в. А691-
Старый Воробей А110-, Пудик А218-
Сидор А554-, Чив А668-, Чик А101-
Чырика А101-, Чука, подружка А668- | Spatz |
| 4. ворона А002+, А088-, А548+, А553-,
А709+, А774-
Воронушка А525-, Яша А782-
вороница А782-, вороны А415-, А687- | Rabe |
| 5. галка А275-, А590+§, А734-
галки А101- | Dohle |
| 6. глухарь А685-, А689-, глухари А687- | Auerhahn |
| 7. голубь А383-, А415-, А810-
голубь Вятючень А104-
голубок А336-, А395-
голуби А589+, голубята А128-, А756- | Taube |
| 8. /два/ грача А234- | Saatkrähe |
| 9. гусь А307-, Гусь А262-, А709-
гусак А697-, гусак и гуси А674-
гуси А395-, А431-, А635-
стая гусей А052+ | Gans |
| 10. дрозд А146-, дрозды А662- | Drossel |
| 11. дятел А256-, А273-, А366-, А433-,
А644-, А661-, А672-, А689-,
А710+, А725+
Дятел А769-, дятли А686-, А769- | Specht |
| 12. жаворонок А271=, А754- | Lerche |
| 13. журавль А146-, А177-, А394-, А671-
Журавель А709-, Журка А596-
журавушка-журавель А121+
журавли А176-, А456-, А635-, А685-,
А688-, А689- | Kranich |
| 14. Зук А104-, зуйчиха А671- | Regenpfeifer |
| 15. зяблики А393- | Buchfink |

- | | |
|---|---|
| 16. Иволга А104-, иволги А687- | Goldamsel |
| 17. индюки А431-, индюшонок А620- | Truthahn |
| 18. кайра А678- | Möwe (auf Novaja Zemlja,
lt. Pavlovskij) |
| 19. клест-мама А661-, клест-папа А661-
птенцы А661- | Kreuzschnabel |
| 20. коршун А043-, А167- | Geier |
| 21. кукушка А667-, кукушечка А396-
кукушки А685- | Kuckuck |
| 22. кулик А516+ | Schnepfe |
| 23. курица А092-, А244+
белая курица А344-
рябая /бедовая/ курица А168+
курица Пиковая Дама А598-
курица-мама А620-, Топленка А155+
курочка А680=, А540+
курочка Ряба А144-
курочка рябая А321+
Чернушка А148-, клуша А167-
мама Клуша А808-, мама-клокуша А148-
курочки А752-, куры А074-, А395- | Huhn |
| 24. куропатки А403-, А671-, А768-, А777- | Rebhuhn |
| 25. ласточка А217-
Береговушка А104-, береговушки А101-
стриженок /Скрип/ А043-
мама-стрижиха А043-
"Белое брюшко" /вожак стрижей/ А043- | Schwalbe
Uferschwalbe |
| 26. Лебедь А709-, лебедь кликун А684=
черный лебедь А684=, лебеди А635- | Schwan |
| 27. ляля-нырец А111- | Tauchente |
| 28. мухоловка А345- | Fliegenschnäpper |
| 29. орлан А687- | Seeadler |
| 30. Павлина А709- | Pfau |
| 31. Пеликан А709- | Pelikan |
| 32. Пеночка А104- | Laubsänger |
| 33. петух А074-, А092-, А234-, А431-,
А495-, А503+, А705-, А709-,
А796-, А754- | Hahn |

- Петух А262-, А483-
рыжий петух А506+
петушок А171+, А201-§, А540+, А752-
Петушок-золотой гребешок А707-
мужичок-простачок Петушок Янка-
Балабанка А144-
петух Петька = Петр Петрович А445+§
Петя-Петушок А444+§
34. пингвин А303+, А590+§ Pinguin
35. плавунчик А108- Wassertreter, Lapfen-
fuß
36. поползень А138- Kleiber
37. /попугай/ Жако А167- Papagei
попугай А590+§, п. Тимашка А201-§
38. птичка А547+, А781-, А544+§, А549+§ Vogel
птичка-невеличка А445+§
птички А414-
птицы А069+, А415-, А635-, А743-,
А814-
маленький крылатый А238-
птенчик А706-
39. рябчиха А769-, рябчата А671- Haselhuhn
40. свиристель А146- Seidenschwanz
41. снегирь А031- Dompfaff
42. синица А415-, А661- Meise
синицы А403-, А501+, Синицы А802-
синичка А516+, А665-
синички-невелички А603-
Зинька А110-
43. скворцы А044-, А668- Star
Ученый Скворец А255-
44. сова А336-, А471-, А685-, А689-, А725+ Eule
2 совушки, желтоглазие головушки А445+§
филин А667-, А687-, А768-, А777- Uhu
45. сойки А686- Eichelhäher
46. соловей А657-, А587+, А686- Nachtigall
соловьы А393-
47. сорока А403-, А433-, А768-, А777-, Elster
А780-
сорока-белобока А121+
белобокая сорока А589+

48. Тетерев А802- Birkhahn
тетерев /косач-/ А097-
тетерев = лесной петух А664-
тетерева А689-
тетерка с цыплятами А599-
курочки-тетерки А664-
тетеря с цыплятами А599-
тетеры А662-
49. утка А256-, А483-, А649+ Ente
утка мандаринка А664=
утка /мать/ А279-
утка /с утятами/ А769-
старая Утка /мать/ А45I-
утенок А279-, Алепа /утенок/ А284-
панночка уточка АI44-
уточка А540+
Серая Шейка /уточка/ А45I-
дуся /дикие утки/ А598-
Муся
другие утята А598-
утки А308-, утята АС50-
пан Степан /Селезень/ АI44-
старый Селезень /отец/ А45I-
50. цапли А635- Reiher
51. цыпленок А8I3- Küken
белый цыпленок А506+
желтый цыпленок А620-
Желток А808-
рыжий цыпленок /петух/ А506+
черный цыпленок А620-
цыплята А68I+, А752-
семь цыплят А244+
цыплячья нянька А808-
52. чеглок-сокол АI04- Baum-, Lerchenfalke
пустельги АI0I- Turmfalke
53. Чемга АI04-, чомги А67I- Haubentaucher
54. /два/ чижа А490- Zeisig
55. щегол А327+ Stieglitz
щегленок А8I3-
56. ястреб А808- Habicht

leidet und von den Menschen gefüttert wird (ein sattem bekanntes Motiv aus deutschen Fabeln), ihr Dasein in diesen Vorlesestoffen verdankt sie eher ihrer zierlichen Gestalt und dient so den Autoren zu Verkleinerung und Verniedlichung

("sinicka-nevelicka" kommt häufig vor).

Vögel, die wegen ihres Äußeren oder wegen eigentümlicher Lebensgewohnheiten für kleine Kinder von besonderem Interesse sein können und dies auch jahrzehntelang durch ihr Dasein in Kinderlied und -spiel bewiesen, spielen hier kaum eine Rolle, z.B. Kuckuck, Storch, Pfau, Schwan. Ebenso kommt der Papagei nur einmal als lebender Vogel, allerdings zweimal als Spielzeugtier vor. Und von Vögeln, die als Haustiere in einem Käfig gehalten zu werden pflegen, gibt es hier einmal einen Zeisig, dagegen ist von Wellensittich und Kanarienvogel nicht die Rede.

Vögel, die aus Kinderlied und Folklore bekannt sind, und Sing- und Ziervögel, treten hier also als Akteure weit zurück hinter die Nutztiere (Geflügel). Die Beliebtheit von Geflügel und Spatzen wird außer durch die Quantität ihrer Verwendung schon durch die Variabilität ihrer Bezeichnungswiese deutlich (menschliche Namen, Benennung nach der Farbe, Lautmalerei, viele Deminutivformen), auf die wir hier, wo es uns auf den Inhalt ankommt, nicht näher eingehen wollen.³³⁾

8.2.1.5 Andere Tiere

A005z!	A013o!	A033o!	A042z!	A044z!	A046z!	A048z!	A049z!	A050:
A051z!	A052o!	A064o!	A085z!	A088z!	A092z!	A093z!	A095z!	A096:
A097z!	A099z!	A101z!	A102z!	A103z!	A104z!	A105z!	A106z!	A128:
A131z!	A144z!	A146z!	A147o!	A153o!	A155o!	A169z!	A162z!	A163:
A167z!	A171o!	A180z!	A182z!	A185o!	A197o!	A203z!	A204z!	A211:
A212o!	A218z!	A225o!	A228z!	A234z!	A239z!	A245o!	A246o!	A262:
A265z!	A266z!	A273z!	A280z!	A283z!	A289o!	A294z!	A301z!	A303:
A307z!	A308z!	A318o!	A321o!	A344z!	A347z!	A351z!	A364z!	A366:
A3700!	A385z!	A390o!	A394z!	A395z!	A403z!	A4050!	A415z!	A421:
A431z!	A433z!	A441z!	A446z!	A449z!	A450z!	A451z!	A453z!	A464:
A466z!	A471z!	A477z!	A480o!	A481o!	A483z!	A487z!	A489z!	A492:
A495z!	A496z!	A500z!	A501o!	A512o!	A520z!	A526z!	A528z!	A530:
A532z!	A537z!	A540o!	A541o!	A547o!	A 374z!		A563o!	A571:
A588o!	A589o!	A599z!	A606o!	A639z!	A643z!	A646o!	A649o!	A650:
A660z!	A661z!	A662z!	A663z!		A670z!		A676z!	A677:
A679z!	A6800!	A681o!	A6840!	A685z!	A687z!	A688z!	A689z!	A691:
A692o!	A698z!	A704z!	A705z!	A706z!	A707z!	A709z!	A725o!	A730:
A733z!	A748z!	A749z!	A750z!	A754z!	A759o!	A760o!	A765o!	A766:
A767o!	A768z!	A770z!	A771z!	A772z!	A773z!	A775z!	A776z!	A777:
A778z!	A781z!	A782z!	A785z!	A786z!	A789z!	A790z!	A793z!	A796:
A801z!	A802z!	A811z!	A813z!	A814z!				

Verzeichnis der agierenden Tiere (zu Reg. S5)

1. барсук A662-, A768-, A777- Dachs
Барсук A80I-
барсученок A660-
2. белка A088-, A099-, AI04-, AI46-, Eichhörnchen
A403-, A47I-, A662-, A685-,
A775-, Белка A093-
белочка A433-, A649+, Белочка A550+§
белочки AI63-, белки A689-
Белки A802-
колобок /бельчонка/ AI53+
Рыжик /бельчонки/ A48I+
Тяпа
3. бобр A662- Biber
бобры AI63-, A433-, A688-
4. верблюд A347-, A477-, A676-, A684+, Kamel
A772-, A775-
лама A477- Lama
5. волк A2II+, A245+, A273-, A394-, Wolf
A444+§, A449-, A496-, A532-,
A677-, A685-, серый волк AI03-
Волк A706-, A775-, волки A689-
волчиха A785-, волчица A770-
волчица с волчатами A768-, A777-
волчишко A770-, A773-
волчонок A590+§, A766+
волчата A685-
6. выдра A688- Fischotter
7. бегемот A590+§, бегемоты A684+ Nilpferd
гиппопотам A466-
8. еж A256-, A400-, A403-, A433-, Igel
A47I-, A595-, A662-
лесной еж AI03-, два ежа A490-
Ежик A295-, A54I+, A706-
ежиха A088-, A663-
Ежинка A54I+, Ежонок A295-
ежата A663-, колючие ежи AI63-
Чуфик AI97+
9. жираф A477-, A772- Giraffe
жирафенок A099-, A684+
и мать
10. заяц A062+§, A097-, A099-, AI46-, Hase
AI90+§, A258-§, A444+§, A448-,
A495-, A50I+, A480+, A685-,
A687-, A750-, A773-, A775-,

- А813-
 Заяц А093-, А451-, А689-, А706-,
 А707-, А802-
 заяц, старый хромой А088-
 зайцы А163-, А403-, А433-, А520-
 зайчик А211+, А754-, Зайчик А550+§
 зайка А662-, Зайка А444+§, А689-
 зайчиха-мать А688-
 зайчишка А088-, А687-
 зайчишкина мама А088-
 Зайчишка А180-, А541+
 листопадничек /зайчонок/ А688-
 зайчата А512+, А685-, А773-
 кролик А180-, А431-, А776-
 Труска /=кролик/ А480+
- Kaninchen**
- II. звери А786-, А814-
 звериная семья А793-
 зверята А773-
- Tiere**
- I2. зебра А477-, А775-
- Zebra**
- I3. кенгуру А477-, А772-
 кенгуренок А590+§
- Känguruh**
- I4. коза А052+, А768-, А777-
 козел А431-, А649+, А698-
 Козлик А444+§
 игрушка-козлик А549+§
 козлик рогатый А446-
 козленок А590+§
 козлята А415-, А698-
 козочка А760+, А766+
 Серебряное копытце А046-
- Ziege**
- I5. конь А062+§, А415-, А445+§,
 А483-, А645+§
 конь-огонь А475-§
 конь "Ласточка" А495-
 лошадь А344-, А639-, А780-§
 лошади А771-, лошадка А182-
 Губарка А681+
 жеребенок А431-
 Ветерок /жеребенок/ А537-
- Pferd**
- I6. корова А563+, А730+
 черная к. А344-, Белянка А759+
 Буренка А239-, А405-
 Малинка А692+
- Kuh**
- бык А415-, А771-
- Stier**
- бык: Бугай Напугай А813-
 бычок А050-, А052+, А062+§
 теленок А308-, А431-
 теленок /сынок/ А405-
 теленок Зорька А169+
 Малышка /теленок/ А049-
 Золотая /телочка/ А185+
 телята А415-, телки А771-
- Kalb**

17. кот A052+, A294-, A370=, A403-, A464-, Kater
 A646+, A650+, A680=
 полосатый кот A147+, Рыжий Кот A101-
 черный кот A344-, A770-
 рыжий кот охотник A147+
 кот Вася A167-, кот Васька A131-
 кот Васька, приятель Барбоска A526-
 кот Дымка A483-, кот Мурка A450-
 кот Иваныч A660-
 Кот Котофей Иванович A444+§
 Тюпа A781-, кот Тешка A042-
 Сашка, рыжий кот A395-
 Котауси A789-, котик усатый A446-
 котище A431-
 котенок A088-, A096-, A212+, A308-,
 A344-, A733-
 черный котенок A147+
 котенок Мурзик A528-, к. Степа A185+
 Агапыч /котенок/ A265-, A266-
 Пепка, котенок A563+
 пять котят A487-
 Киска A550+§ Mieke
 две киски-сестрицы A128-
 кошка A044-, A171+, A218-, A289+, Katze
 A301-, A471-, A563+, A589+,
 A680=, A705-, A771-, A796-
 Кумушка Кошка A144-
 Маруська /кошка/ A782-
 кошка Мурка A321+
 Мурка /кошка/ A421-
 кошка Муренка A046-, лапки A364-
18. крокодил A303+, A477-, A772-, A780-§ Krokodil
 Крокодил A790-
19. крот A366-, A374-, A433- Maulwurf
 два крота A802-
20. крыса A782-, белая крыса A563+ Ratte, weiße R.
 водяная крыса A096- Wasserratte
21. куница A661- Marder
22. лев A099-, A421-, A477-, A684+, Löwe
 A772-, A775-
 лев Цезарь A033=
 львица Вингра A033=
 львенок Цезарь A033=
 львенок A590+§, A766+, A767+
 леопард A421- Leopard
 пума A421- Puma
 тигр A201-§, A421-, A772-, A775-, A780-§ Tiger
 дядя тигр A147+
 тигренок A099-, A684-, A767+
 ягуар A767+ Jaguar

23. лис AI05- Fuchs
 лиса A099-, AI03-, A273-, A5I2-, A687-
 Лиса A45I-, A709-
 лиса Патрикеевна A444+§
 лисица A403-, A750-, A773-
 лисица-мать A390+
 лисица с лисятами A768-, A777-
 лисичка A766+, лисовин A685-
 лисы AI63-
 лисенок A590+§, A767+
24. лось AI46-, A662-, A689- Elen
 Лось A80I-
 лоси A099-, A684+, A687-
 лосиха A685-
 лосенок A433-, A685-
 Лосенок A802-
 олень A048-, A303+ Ren
 Князек /белый олень/и др. о. A679-
 олени A099-, AI63-, A684+
 Кирюха /оленок/ A203-
 оленки A773-
25. мангуста /ручная/ A280- Mungo
 мангуста /дикая/ A280-
26. медведь A048-, A097-, A099-, AI03-, Bär
 AI06-, A234-, A366-, A403-,
 A433-, A495-, A532-, A643-,
 A679-, A684+, A775-
 белый м. A225+
 старший м. AI63-
 Антон /м./ A273-
 Тихон /старый м./ A273-
 медведь-отец A064+
 медведица A064+, A489-, A670-, A685-
 Антонина /медведица/ A273-
 медведица и мишки A768-, A777-
 медвежонок A064+, A095-, A489-
 A590+§
 Медвежонок, Мишка A670-
 Антошка /медвежонок/ A273-
 Рычик /м./ A766+
 Тапочка /м./ A766+
 медвежата A685-, белые м. A767+, A773-
 белый медведь A225+
 белые медведи A099-, A684+
 бурые м. A099-, A684+
 енот A767+ Waschbär
 Шалун
 Плакса /медвежата/ A767+
 медведи A687-, A689
 Мишка A0I5+§, A062+§, A444+§,
 A49I-§, A549+§, A649+

27. мышь А813-, А725+ **Maus**
 мышка А301-, А547+, Мышка А550+§
 мышка Мауси А789-
 мышка-Варварушка А144-
 мышонок А105-, А471-
 Мышонок А606+, А704-, А705-
 серые мыши А163-
28. обезьяна А477- **Affe**
 Обезьяна А549+§, обезьяны А684+, А772-
 горилла А303+ А099- **Gorilla**
 мартышка Музик А765+ **Meerkatze**
 /мартышка-мать/ Микки А765+
29. овца А344-, овечки А771- **Schaf**
 баран А431-, Тимоха /баран/ А441- **Hammel**
 ягненок А811- **Lamm**
 рогатый я. А085-
 черный безрогий я. А085-
 Снежок /я./ А085-
30. ослик А005- **Esel**
31. рысь А421-, А685-, А687-, **Luchs**
 А689-, А768-, А777-
32. свинья А771- **Schwein**
 поросенок А092-, А308-, А549+§, А766+ **Ferkel**
 Поросенок А262-
 поросята А415-, А431-
 Ниф-Ниф
 Нуф-Нуф /три поросенка/ А496-
 Наф-Наф
33. слон А062+§, А099-, А201-§, А258-§, **Elefant**
 А283-, А385-, А477-, А772-,
 А775-, А780-§, Слон А550+§
 Пунчи /с./ А492-
 слоненок А590+§, А748-
 африканский с. 684-
 папа с бабушкой или
 мама с дедушкой А748-
34. собака А265-§, А589+, А691-, А768-, **Hund**
 А777-, Арапка А785-,
 Бишка А749-, Бобик А530-
 Вольф А318+, Дозор /овчарка/ А013+
 Жучка А051-, А204-, А246+, А649+
 Кама /овчарка/ А197+
 Карай А351-, Ласка А766+, Латка А102-
 Стрелка и Белка А588+, моська А385-
 Шарик и Жучка А307-, Томка А771-
 Ярик А599-
 две гончие собаки
 одна лягавая собака А750-

собачка A052+, Собачка A550+§
 собачонка A489-, маленькая с. A453-
 собаки A563+, A733-
 пес A43I-, A770-, A796-, Пес A705-
 пес Арапка A32I+, пес Трезор A403-
 Барбос, рыжий пес A092-
 Барбоска, пес A526-
 Бобик, пес A526-
 Джек, охотничий пес A660-
 Лохмач /пастушечий пес/ A483-
 щенок A308-, A540+, A589+, A705-,
 A773-, A785-, A8II-
 щенок Тузик A767+, рыжий щ. A050-
 Бутуз AI55+, Верный A57I+
 Котот A228-, Томка A778-
 Трезор A500-

35. тюлень A303+

Seehund

36. хорек A47I-

Iltis

Obwohl "Tiere", wie das Register zeigt, am häufigsten und sehr viel häufiger als Vögel vorkommen, so macht doch die Konkordanz deutlich, daß es sich dabei um weniger Arten handelt (36 Arten gegenüber 56 Vogelarten).

Katze und Hund, mit denen ein Kind auch am häufigsten Kontakt hat, stehen quantitativ an erster Stelle (56 bzw. 52 Texte).

Dann folgen Hase und Bär (einschließlich Teddybär mit 3 Texten) mit 38 und 36 Texten.

Zu den häufigen Tieren gehören weiter Nutztiere wie Rind (Kuh, Kalb, Stier: 21 Texte), dazu Wolf und Fuchs (21 und 20) wahrscheinlich als Reminiszenz aus Literatur- und Folkloretradition. Dann folgen Eichhörnchen, Igel, Elen/Ren (mit 18, 17, 16 Texten). Erst danach rangieren noch einmal landwirtschaftliche Nutztiere wie Ziege (15), Pferd (14) und Schwein (9). Diese stehen etwa, was ihre Häufigkeit anbetrifft, neben Elefant (15 Texte), Maus (13), Tiger (9) und Löwe (8).

Es handelt sich also nach den traditionellen Tieren Katze und Hund um wilde und jagdbare Tiere, die auch eine literarische und Folkloretradition haben (Bär, Wolf, Fuchs), dazu um die gängigsten landwirtschaftlichen Nutztiere (Rind, Ziege,

Pferd, Schwein) und um Tiere aus fernen Ländern, die im Zoo zu sehen sind. Beim Schwein kommen bis auf 1 Text nur Ferkel vor (was auf Verniedlichung hindeutet).

Das Pferd spielt eine verhältnismäßig geringe Rolle, weil es in der Landwirtschaft durch Traktoren ersetzt wurde.

Auffällig ist, daß zu den selten auftretenden Tieren Esel und Seehund, aber auch Zebra, Nilpferd, Giraffe, Känguruh, Krokodil, Affe und Kamel gehören, daß andererseits solche Tiere wie Luchs, Dachs, Biber, Marder, Iltis, Fischotter (wenn auch jeweils selten) in ihrer Gesamtheit nicht fehlen. Der Maulwurf kommt nur viermal, die Ratte dreimal, sogar in verschiedenen Arten (weiße Ratte, Wasserratte) vor. Eine solche Auswahl scheint nicht bewußt im Hinblick auf das Vorschulkind getroffen worden zu sein.

Verniedlichung und Klischeedenken dagegen zeigen sich besonders an der Beliebtheit von Hasen, deren Benennungsformen sich durch verhältnismäßig hohe Variabilität und häufigen Gebrauch von Deminutiva auszeichnen, aber auch am häufigen Einsatz von Hund und Katze. Außerdem werden gerade ganz große (Bär, Elefant) und ganz kleine Tiere (Maus) durch vorzugsweise Darstellung ihrer Jungen und häufigen Deminutivgebrauch verniedlicht. Über das Vorkommen von Ferkel statt Schwein sprachen wir schon (Schwein tritt nur einmal, Ferkel dagegen achtmal auf, davon einmal noch zum Spielzeugferkel verniedlicht).

Weitere Aufschlüsse kann man gerade in dieser Tiergruppe aus der Namengebung gewinnen (z.B. für Hunde, Katzen, Bären), darauf wollen wir aber im Rahmen dieser Arbeit nicht mehr eingehen.

8.2.2 Flora

Daß Akteure aus dem Bereich der Flora hier so selten vorkommen (vgl. Aufstellung in 8.2.0.3 und Register SX1-SX6 dazu), ist ein Charakteristikum dieser Vorlesestoffe. Am meisten ist innerhalb dieser Klasse die erste Gruppe der Blumen, Gräser und Pflanzen (SX1) mit 29 Arten, am wenigsten die Gruppe der Sträucher und der Pilze (mit 1 bzw. 3 Arten: SX2 und SX4) besetzt. Wurzeln (SX3) und phantastische Pflanzen (SX6) kommen als Akteure nicht vor.

8.2.2.1 Blumen, Gräser, Pflanzen

A021•! A09A×! A100×! A119•! A229×! A237×! A295×! A547•! A548•
A597×! A615×! A630•! A681•! A686×! A690×! A723×! A751×! A801×

Hier haben wir 18 Texte mit 29 Arten (vgl. Konkordanz).

Meistens handelt es sich dabei um Blumen (11 Blumen, von denen Mai-, Schneeglöckchen und Sonnenblume je zweimal und der Löwenzahn dreimal vorkommen).

Danach haben wir Gemüse (7 Arten, wobei Erbse und Gurke je zweimal auftreten).

Zuletzt haben wir Korn mit 3 Texten (Ähre, Weizenfeld, Mais) und Obst in 4 Texten (dreimal Erdbeere, einmal Wassermelone), außerdem ein "Gräschen" in 1 Text.

Im Gegensatz zur Fauna, wo wir viele fremdländische Tiere haben, die einheimische Kinder nur aus dem Zoo kennen, haben wir es hier durchweg mit einheimischer Flora zu tun (auch die Wassermelone wird im Süden der Sowjetunion angebaut). Ganz charakteristisch für Rußland sind z.B. die Gemüsesorten vertreten mit Kohl, Roten Rüben, Gurken und Zwiebeln.

- 573 -

FLORA

Blumen und Gräser SX1XXX

A021+! A098-! A100-! A119+! A229+! A237-! A295-! A547+! A548+!
 A597-! A615-! A630+! A681+! A686-! A690-! A723-! A751-! A801-!

insgesamt 18
 % 2,19

Pilze SX2XXX

A400-! A686-! A738+! A801-!

insgesamt 4
 % 0,48

Wurzeln SX3XXX

insgesamt -

Sträucher SX4XXX

A690-!

insgesamt 1
 % 0,12

Bäume SX5XXX

A027+! A164+! A387+! A501+! A615-! A740+! A686-! A690-! A630+!

insgesamt 9
 % 1,09

"Phantastische" SX6XX

insgesamt -

Verzeichnis der Gräser, Blumen und Pflanzen (zu Reg. SXI)

I. анютины глазки A548+	Stiefmütterchen
2. великан-арбузище A578-	Wassermelone
3. былинка A630+	Gräschen
4. василек A630+	Kornblume
5. горошина A234-, горошинка A503+	Erbse
6. земляника A686- /лесная/ Земляника A80I- /ягодка/ земляничка A547+	Erdbeere Walderdbeere
7. иван-да-марья A690-, A723-	Wachtelweizen
8. иван-чай A690-	Antoniuskraut
9. капуста A68I+	Kohl
10. колокольчики A690-	Glockenblumen
II. колос A75I-	Ähre
12. кукурузинка A237-	Mais
13. ландыш A690-, ландыши A686-	Maiglöckchen
14. /водяная/ лилия A098-	Wasserlilie
15. лук A7I6+	Zwiebel
16. медуница A690-	Ulmenspierstaude
17. мокрица A548+	Vogelmiere
18. незабудки A690-	Vergißmeinnicht
19. огуречик A8I3-, огурцы A80I-	Gurke
20. одуванчик A548+, A597- одуванчики A690-	Löwenzahn
21. Перец A8I3-	Pfeffer
22. подснежник A02I+, подснежники A690-	Schneeglöckchen
23. подсолнух A229-, A630+	Sonnenblume
24. помидоры A80I-	Tomaten
25. пшеничное поле A6I5-	Weizenfeld
26. ромашка A548+	Kamille
27. /докторша/ Свекла A8I3-	Rübe
28. цветок-огонек AII9+	Alpenveilchen
29. Цветы A295- цветы леса A686-	Blumen Waldblumen

8.2.2.2 Pilze

- | | | |
|-------------|--------------------------|----------------|
| 1. боровик | A400- | Steinpilz |
| 2. грибы | A686-, г. /разные/ A738+ | Pilze, versch. |
| 3. Сыроежка | /и другие г./ A80I- | Täubling |

Pilze spielen als Akteure kaum eine Rolle, und wenn, dann auch nur als Statisten in naturkundlichen Texten zur praktischen Unterweisung. Sie treten also nicht personifiziert auf und handeln nicht.

8.2.2.5 Bäume

- | | | |
|-------------|----------------------------|--------------|
| 1. березка | A164+ | Birke |
| 2. елка | A027+, елочка A387+ | Tanne |
| 3. персики | A6I5- | Pfirsichbaum |
| 4. рябина | A630+ | Eberesche |
| 5. слива | A6I5- | Pflaumenbaum |
| 6. черемуха | A686-, A690- | Faulbeerbaum |
| 7. яблонька | A50I+, A740+, яблони A6I5- | Apfelbaum |

An Bäumen haben wir vor allem Obstbäume (hauptsächlich Apfelbaum) und die Neujahrstanne. Dazu treten noch 3 aus der Folklore bekannte Bäume auf: Faulbeerbaum, Eberesche und Birke.

Die verhältnismäßig größte Rolle spielt der Apfelbaum. Er ist meist vermenschlicht, einmal ähnlich dem aus "Frau Holle" bekannten Märchenmotiv (A615-). Das andere Mal dient er zur Illustrierung der Thematik von der Veränderung der Natur durch den Menschen (A740+; E1953); der Text handelt von seiner Anpflanzung im unwirtlichen Norden, was so dargestellt wird, als sei er auf Bitten der dort lebenden Kinder aus dem Süden zu ihnen gekommen (Titel: "Kak jablon'ka na Sever Ÿla").

8.2.3 Dinge als Akteure

Innerhalb der S-Akteur-Gruppe spielt in unserem Repertoire nach der Tierwelt die Dingwelt die zweitgrößte Rolle (vgl. 8.2.0.2). Während man die Darstellung der Tierwelt bis zu einem gewissen Grade noch recht gut mit der Forderung nach Realismus in der Darstellung vereinen konnte, ergeben sich hier kompliziertere Probleme; Tiere sind ohnehin Lebewesen, und wenn man, wie wir oben ausführten, bei ihrer Darstellung in der Kinderliteratur eine bestimmte Vermenschlichung auch nicht vermeiden kann, so ist dort die Entfernung von der Realität doch nicht so abrupt und augenfällig, wie die, welche sich notwendigerweise ergibt, wenn man Dinge als Akteure in Texten auftreten läßt, denn Dinge müssen hier erst zu Lebewesen gemacht oder wenigstens als solche von Autoren und Lesern empfunden werden.

Gerade diese Problematik innerhalb der Forderung nach naturalistischer, nicht phantastischer Darstellung, der Kampf gegen Aberglauben und Religiosität, der eng mit ihr zusammenhängt, standen in der sowjetischen Pädagogik seit jeher im Mittelpunkt heftigster Diskussionen. Man denke beispielsweise nur an Čukovskij, an dessen vermenschlichter Darstellung der Tier- und Dingwelt sich die Kritik immer wieder entzündete, ebenso an die lange geführte Diskussion über Nützlichkeit oder Schädlichkeit des Volksmärchens in der Kinderliteratur und die Möglichkeit der Schaffung moderner literarischer Märchen.

Trotz dieser Problematik konnte man doch nicht gut auf eine Darstellung der Dingwelt überhaupt verzichten; denn die Literatur sollte die Aufgabe erfüllen, das Kind mit seiner Umwelt vertraut zu machen und es so auf das Leben vorzubereiten. Es mußte ja eine neue, moderne Literatur sein; sie sollte auch das Leben widerspiegeln, welches sich durch die Entwicklung von Naturwissenschaft und Technik, durch Elektrifizierung und Industrialisierung, durch die politischen und

gesellschaftlichen Veränderungen nach der Revolution enorm erneuert hatte.

Da ist zunächst die Auswahl der Dinge bedeutsam, die für diese moderne sowjetische Vorschulliteratur relevant sein sollen, und dann die Art und Weise ihrer Darstellung.

Wir haben anhand der Register (SXX1-SXX7) aus allen Texten für jede Unterkategorie die betreffenden Akteure ermittelt und listenmäßig in alphabetischer Ordnung erfaßt (s.u.).

Dabei zeigte sich ein unerwartetes Ergebnis:

1. Die meisten Akteure aus der Dingwelt sind Spielzeuggegenstände, und zwar Darstellungen vorwiegend aus der Tierwelt. Auf diese Weise ragt die an sich schon größte Gruppe der Fauna in die Gruppe der Dinge hinein.
2. Neben solchem Spielzeug kommen in der Dingwelt der Vorlesestoffe Artefakten, Geräten und Aggregaten, die nicht als Spielzeug auftreten, eine gewisse Bedeutung zu. Aber auch sie stellen die moderne Umwelt nur in einer ganz bestimmten Begrenzung, mit bestimmten Schwerpunkten dar.
3. Gegenstände, die vom Tier, von Pflanzen oder vom Menschen herkommen, treten, wie erwartet, nur äußerst selten als Akteure auf; hier hat man offenbar die Vermenschlichung gefürchtet.

Wir wollen nun alle Gruppen einer gesonderten kürzeren Betrachtung unterziehen.

8.2.3.0 Spielzeugakteure

Wie gesagt, handelt es sich bei Spielzeug meistens um Spielzeugtiere, danach um Puppen, d.h. menschliche Nachbildungen, nur 2mal um ein Artefakt, einen roten Luftballon und einen Kreisel, je einmal um ein Gerät, einen Ball, und 2mal um Aggregate, einen zweirädrigen Wagen ('taratjka': A445+)

SACHEN

Ex Fauna SXX1XX

A062+! A190+! A201-! A258-! A265-! A418-! A444+! A450-! A475-!
 A544+! A549+! A550+! A577-! A590+! A607+! A645+! A780-!

insgesamt 17
 % 2,07

Ex Flora SXX2XX

A137-! A504+! A813-!

insgesamt 3
 % 0,36

Ex Mensch SXX3XX

A201-! A067+! A150-! A205+! A445+! A470-! A491-! A514+! A549+!
 A577-! A665-! A724-!

insgesamt 12
 % 1,46

Naturgegenstände SXX4XX

A180-! A184+! A239-! A247+! A303+! A415-! A455-! A547+! A584+!
 A606+! A613-! A615-! A636-! A651+! A666-! A669-! A681+! A682+!
 A754-! A755-! A758-! A801-! A810-! A813-!

insgesamt 24
 % 2,92

Artefakte SXX5XX

A034-! A048-! A059+! A113+! A266-! A342-! A413-! A463-! A535-!
 A550+! A577-! A612-! A629+! A724-!

insgesamt 14
 % 1,70

Geräte SXX6XX

A213+! A239-! A401-! A479-! A504+! A505+! A535-! A562-! A704-!
 A708-! A710+! A724-! A791-! A794-!

insgesamt 14
 % 1,7

Aggregate SXX7XX

A012+! A050-! A051-! A081-! A160-! A200-! A239-! A258-! A263-!
 A267-! A282-! A510+! A816-! A576-! A622-! A643-! A713+! A809-!

insgesamt 18
 % 2,19

und eine Spielzeugeisenbahn. Hierbei muß noch einmal daran erinnert werden, daß wir nur das Spielzeug erfaßten, das innerhalb der Literatur auch wirklich eine Rolle als Akteur (wenn auch vielleicht als stummer Statist) spielt. Die traditionelle Auswahl fällt sogleich auf; technisches Spielzeug (als Akteur) kommt kaum vor. Das Eindringen des industriellen Zeitalters in den Bereich des Kinderspielzeugs hat also in den sowjetischen Vorlesestoffen keine Spuren hinterlassen. Das scheint auch ein freilich erst vorläufiger Blick auf das übrige Spielzeug zu bestätigen, welches in den Vorlesestoffen nicht als Akteur, sondern als Requisit auftaucht. Dementsprechend ist die Spielzeugwelt der sowjetischen Kinderbuchkinder durchweg auch keineswegs militärisch ausgerichtet, sondern friedlich, idyllisch, konventionell. Wahrscheinlich war das Fehlen technischen Spielzeugs nicht beabsichtigt.

Die deutliche Bevorzugung von Tieren, unter denen wir neben Haustieren viele Tiere aus dem Zoo und nur ein einziges Phantasietier finden, dazu einige aus der Folklore bekannte Tiere, erweckt den Eindruck mangelnder Phantasie seitens der Autoren; als ob Spielzeug wirklich nur aus der Tierwelt zu holen sei. Oder sollte ihnen hier noch die Vermenschlichung am ehesten tragbar erschienen sein?

Von den Tieren werden häufiger als andere der traditionelle Teddybär und das Schaukel- oder Steckenpferd, dazu Elefant und Hase als Akteure benutzt.

Wenn wir anhand der Texte die Form ihrer Bezeichnung betrachten, so fällt auf, daß sie schon hierbei weitaus häufiger verniedlicht dargestellt werden als in den Texten, welche sie als lebende Tiere führen. Die Verniedlichung wird in dreifacher Stufung bewirkt; erstens bedeutet die Darstellung eines Tieres als Spielzeug an sich schon eine Verniedlichung, zweitens wird eine zusätzliche Verniedlichung durch bevorzugte Darstellung junger Tiere (Tierkinder) bewirkt, und drittens geschieht sie durch die sprachliche Form, die vorwiegende Verwendung von Deminutiva.

Eigennamen haben der Teddybär ("Miška"), einige Märchentiere, deren Namen der Trivialliteratur entstammen oder dem "Reinecke Fuchs" nachempfunden sind ("petuch Pet'ka" = "Petr Petrovič" und "Petja-Petušok" aus: "petuch - pet - Petr - Petja", ähnlich "Kot Kotofej Ivanovič" aus "Kot Kotofej", "Ivanovič" wohl als Gegenbildung zu "Petr - petušok, Ivan - Petr", "lisa Patrikeevna"), dazu 1 Papagei ("popugaj Tiška"), 1 Elefant ("slon Kapiton"), noch 1 Kater ("kotenok Seraja spin'ka", also nach der Farbe seines Fells bezeichnet), 1 Tiger ("Vasilij Vasil'evič" = "Vas'ka"; mit diesem Namen werden eigentlich Katzen bezeichnet: "Kot-Vas'ka" ist bei A. Krylov belegt, hier wahrscheinlich, weil Tiger zoologisch den Katzen zugehört werden) und das einzige Phantasietier ("Putalka-zverjuška"). Die wenigen Puppen dagegen haben menschliche Namen ("Alenka-beloručka", "kukla Katja", "kukla Tanja"). Eine Puppe, die im Noril'sker Fernsehprogramm für Kinder erscheint, ist nach der nördlichen Lage dieser Stadt bezeichnet ("Severok"). Der Clown heißt nach italienischer Tradition "Petruška", das Negerpüppchen nach amerikanischer "Džimmi". Die anderen Puppen, meist aus Holz gefertigtes kunstgewerbliches, noch aus dem alten Rußland bekanntes volkstümliches Spielzeug, haben ihren volkstümlichen Namen: "Matreška", "Van'ka-vstan'ka". Dazu haben wir noch eine weibliche Stehaufpuppe: "Maša-Nevaljaša".

Weitaus die meisten Spielzeugakteure, darunter fast alle verniedlichend benannten Tiere, werden von weiblichen Autoren benutzt; die männlichen Autoren, die ja, was die ganze Literatur anbetrifft, weitaus in der Überzahl sind (etwa 2/3 männliche gegenüber 1/3 weiblichen Autoren) treten hier ganz zurück, dafür sind sie bestimmend für die Gruppen der Aggregate, Geräte und Artefakte, wo weibliche Autoren fast völlig fehlen. Und auch in der Gruppe der Naturgegenstände erzählen weibliche Autoren vorwiegend von der "lieben Sonne" und vom Bächlein. Sollte sich hier die Tradition einer nicht gewollten und gerade abgeschafft gewählten "Tanteliteratur" für kleine Kinder fortsetzen?

Ex Fauna: vom Tier abstammende oder es darstellende Dinge
(zu Reg. SXXI)

I. Spielzeugtiere:

I. бегемот А590+§	Nilpferd
2. Белочка А550+§	Eichhörnchen
3. бычок А062+§	Ochse
4. волк А444+§, волчонок А590+§	Wolf
5. 5 галчат А590+§	Dohle
6. заяц А062+§, А258-§ Зайка А444+§, Зайчик А550+§ снежный кролик А190+§	Hase
7. Козлик А444+§, игрушка-к. А549+§ козленок А590+§	Ziege
8. кенгуренок А590+§	Känguruh
9. конь А062+§, А445+§, А645+§ конь-огонь А475-§, лошадь А780-§	Pferd
10. Кот Котофей Иванович А444+§, А445+§ котенок Серая спинка А201-§ Киска А550+§	Kater Mieze
II. крокодил А780-§	Krokodil
12. лиса Патрикеевна А444+§ лисенок А590+§	Fuchs
13. львенок А590+§	Löwe
14. игрушка-лягушка А549+§	Frosch
15. медвежонок А590+§ Мишка А015+§, А062+§, А444+§, А491-§, А549+§	Bär
16. Мышка А550+§	Maus
17. обезьяна А549+§	Affe
18. петушок А201-§, Петя-Петушок А444+§, А445+§	Hahn
19. пингвин А590+§	Pinguin
20. попугай А590+§, п. Тишка А201-§	Paragei
21. игрушка-поросенок А549+§	Schwein
22. игрушка-птичка А445+§, А549+§	Vogel
23. Пугалка-зверюшка А544+§	Phantasietier
24. слон А062+§, А258-§, А780-§, с. капитон А201-§ Слон А550+§, слоненок А590+§	Elefant
25. собака А265-§, Собачка А550+§	Hund
26. сова А445+§	Eule
27. тигр А780-§, т. Василий Васильевич=Васька А201-§	Tiger

8.2.3.1 Gegenstände aus der Fauna

II. Vom Tier stammende Dinge

- | | |
|---------------------------------|-------------------------|
| 1. глиняные кошки-копилки A607+ | Tonkatzen als Spardosen |
| 2. лосиные рога A418- | Rentiergeweih |
| 3. Молочко A450- | Milch |

Außer den oben besprochenen Spielzeugtieren, welche diese ganze Gruppe beherrschen, gibt es hier nur zwei Gegenstände, die von einem wirklichen Tier abstammen.

Einmal ist es ein Rentiergeweih, das den Autor an seine Reise in die Tajga erinnert, ihn veranlaßt, davon zu erzählen und ihn wieder dorthin reisen läßt. Das zweite Mal handelt es sich um metaphorisch dargestellte Milch.

Als dritter Gegenstand treten noch Tonspardosen in der Form von Katzen, metaphorisch dargestellt, auf. Damit ist das Repertoire von Gegenständen aus dem Tierreich erschöpft.

8.2.3.2 Gegenstände aus der Flora

- | | |
|----------------------------|--------------|
| 1. /тетушка/ мочалка A504+ | Bastwisch |
| 2. овсяная кашка A450- | Hafergrütze |
| 3. /красавица/ шишка A137 | Tannenzapfen |

Im Gegensatz zur vorigen Gruppe, zu der ja Spielzeugtiere hinzuzuzählen sind, kommen Gegenstände aus der Pflanzenwelt als Akteure fast gar nicht (lediglich dreimal) vor; Spielzeug, welches z.B. Blumen oder Bäume darstellt, gibt es hier gar nicht.

Bei den drei Akteuren dieser Gruppe handelt es sich einmal um einen Bastwisch, der zur Unterstützung eines didaktischen Zieles (Körperpflege) sogar personifiziert auftritt (A504+), das andere Mal um einen metaphorisch dargestellten Haferbrei, der sicherlich auch mit einem didaktischen Ziel

ausgewählt wurde, nämlich, ihn den Kindern, von denen er nicht selten abgelehnt wird, "schmackhaft" zu machen; wenn dies auch nicht der konkrete Inhalt des betreffenden Textes ist, so soll der Brei sich doch auch hier dem Kind als positiver und notwendiger Gegenstand einprägen (A450-). Der dritte Akteur (A137-) ist ein Tannenzapfen, der zwar metaphorisch, aber doch nicht so sehr vermenschlicht dargestellt wird, wie man es gerade hier hätte erwarten können, wenn man an die (allerdings in Deutschland) beliebten Bastelmöglichkeiten denkt, die er bietet und die jedes Jahr von neuem ausgenutzt werden.

8.2.3.3 Vom Menschen abstammende oder diesen darstellende Gegenstände

- | | |
|---|--------------------------|
| 1. Джимми, негритенок A20I-§ | Negerjunge Jimmy |
| 2. деревянные игрушки A445+§ | Holzspielzeug |
| 3. клоун Петрушка A20I-§ | Clown Petruška |
| 4. кукла Алена A205+§, к. Катя A5I4+§, Северок A470-§, к. Таня AI50-§, A49I-§
куклы из соломы A445+§ | Puppe |
| 5. Мальчик /игрушка/ A549+§ | Junge |
| 6. Матрешка /игрушка/ A445+§, A549+§
Маша-Неваляша A724-§ | Matreška
Stehaufpuppe |
| 7. дед-снеговик A665-§
снежная баба, вторая с.б. A067+§ | Schneemann |

Diese Gruppe besteht meist aus Puppen, z.T. kunstgewerblichen Holzpuppen, die wir schon in der Gruppe "Spielzeug" mit behandelten.

Außer ihnen gibt es nur noch in 2 Texten den Schneemann (A665-; A067+, hier als Schnee'frau').

Gegenstände, die von einem wirklichen Menschen abstammen (Körperteile etc.) und beseelt sind, kommen selbstverständlich in dieser modernen Kinderliteratur nicht vor.

8.2.3.4 Naturgegenstände

- | | |
|--|--------------|
| 1. ветер A682+, Ветер A180-, A669- | Wind |
| 2. вольна моря = зеленый конь A636- | Meereswelle |
| 3. горы A755- | Berge |
| 4. град A813- | Hagel |
| 5. дождик A681+, A810-, Дождик A801- | Regen |
| 6. дорога A615- | Weg |
| 7. Луна A758- | Mond |
| 8. луч A184+, солнечные лучи A754- | Sonnenstrahl |
| 9. молния A691- | Blitz |
| 10. река A239-, A247+, A615- | Fluß |
| речка A303+, ручеек A415-, A584+ | Bach |
| три ручейка A247+ | |
| Днепр A455- | Dnepr |
| 11. Снег A669- | Schnee |
| 12. солнце A184+, A681+, A810-, Солнце A606+ | Sonne |
| солнышко A547+, Солнышко A651+ | |
| золотой клубочек - золотое солнышко A613- | |
| Красное Солнышко A666- | |
| 13. туча A547+ | Wolke |

In dieser Gruppe zeichnen sich mehr als in anderen Gruppen der Dingwelt Schwerpunkte ab.

Am beliebtesten ist für diese Kinderliteratur die Sonne. Sie wird ausnahmslos in ihrem positiven, Wärme und Helligkeit spendenden Aspekt idyllisch und "kindertümlich" metaphorisch dargestellt. Der Mond kommt dagegen nur einmal vor.

An zweiter Stelle, was die Häufigkeit anbetrifft, stehen Fluß und Bach. Meist sind sie idyllisch interpretiert. Nur einmal handelt es sich um einen konkreten Fluß, den metaphorisch dargestellten Dnepr, der auch in der Erwachsenenliteratur und überhaupt in der Öffentlichkeit zu einer bestimmten Zeit besondere Beachtung gefunden hat, nämlich zur Zeit der beginnenden Elektrifizierung, als hier das erste Elektrizitätswerk mit Staudamm erbaut wurde. Das Besingen des technischen Fortschritts ist also hier auch in die Vorschulliteratur übernommen worden. Es handelt sich um einen Text aus dem Jahre 1935. Überhaupt hat das Thema "der Mensch verändert die Natur" in geringem Maße auch in der Vorschul-

literatur Verwendung gefunden, jedoch ist nur einmal, nämlich hier der Dnepr, ein Naturgegenstand als Akteur für diese Thematik benutzt und dementsprechend metaphorisch dargestellt worden. (Vgl. zu diesem Thema unter SX5 den Apfelbaum als Akteur!).

Außerdem kommen Regen und Wind noch etwas häufiger vor (je 3mal), auch sie sind idyllisch, in ihrem positiven Aspekt dargestellt.

Blitz und Donner (A691-; Donner s. unter "Naturerscheinungen") kommen nur einmal vor. Das mag daherrühren, daß man gerade hier das Wecken von Aberglauben und Angst (wofür man die Großmütter früherer Zeiten verantwortlich zu machen pflegte) befürchtete.

Daß Schnee gerade in der russischen Kinderliteratur so unwichtig zu sein scheint, daß er nur einmal als Akteur auftritt (A669-), mag wiederum ein Klischeebild zerstören, welches mancher Ausländer mit Rußland (winterlich, kalt) assoziiert.

Was die sprachliche Bezeichnungsform anbelangt, so können wir anhand der Texte auch schon hier, in der häufigen Verwendung von Deminutiva, erkennen, daß die Sonne der beliebteste Akteur ist. Für den Mond hingegen gibt es kein Deminutivum. Dafür tritt der Regen ausschließlich durch die Deminutivform verniedlicht auf, und von der Beliebtheit von Fluß und Bach, die ebenfalls mit Deminutivformen bezeichnet sind, sprachen wir oben schon.

Die Naturgegenstände im sowjetischen Vorlesestoff bieten also das Bild einer positiven, freundlichen, sonnigen und idyllischen Welt. Das ist sicherlich kein Zufall, sondern wieder ein Beweis für eine nicht eindeutig "fortschrittliche" Tendenz der Kinderliteratur jener Jahre, ein Merkmal für die oben schon erwähnte "Tantenliteratur" (vgl. 8.2.3.0). Denn gerade in den dreißiger Jahren und auch später noch wurde die Gesellschaft der "Natur" gegenüber feindlich gestimmt:

"Nam nel'zja Ÿdat' milostiny ot prirody, my dolžny ee zastavit' služit' nam!" - das war die Parole jener Jahre. Gerade die idyllische, die "gütige Natur" galt als bürgerliche Machenschaft, jeder Hinweis auf Naturschutz als konservativ und konterrevolutionär. Die "Natur" zwingen, das galt dagegen als fortschrittlich (vgl. 5.1, 6.1, 7.2.6).

8.2.3.5 Artefakte

I. башмачки А113+	Schuhe
сапоги /"унты"/ А266-	Stiefel
черевички А413-	Tanzstiefel
2. /господин/ Валик /надзиратель/ А535-	Walze
3. волчок А629+§	Kreisel
4. Дом А059+	Haus
5. /разные/ игрушки А577-	Spielzeug, versch.
6. /мальчик-/колокольчик А535-	Glöckchen
7. /лесной/кораблик А048-§	Holzschiffchen
8. /заказное/письмо А463-	Einschreibebrief
9. /царевна/Пружинка А535-	Sprungfeder
10. /зеленая/скамеечка А612-	Bänkchen
11. скрипочка А342-	Geige
12. тарелка А724-	Teller
13. тропинка А034-	Pfad
14. Ненадутый Резиновый Шарик = Красный Шар А550+§	Luftballon

Bei den Artefakta (SXX5) gibt es keine Schwerpunktbildung; jeder Gegenstand kommt nur einmal vor. Es handelt sich um Bekleidung (dreimal kommt verschiedenes Schuhzeug vor: А113+, А266-, А413-), dann in 2 Texten um Spielzeug, einen Kreisel und einen Luftballon (А629+, А550+), einmal um ein Musikinstrument (Geige, А342-). Dazu kommen einmal ein Haus, das vermenschlicht dargestellt ist und sich fortbewegen kann (А059+), und ein Pfad (А034-). Das Fortbewegen der Häuser (А059+) hängt mit dem "Generalplan der Rekonstruktion der Stadt Moskau" zusammen; Häuser wurden "verschoben", und dies wurde in der Öffentlichkeit als besondere Leistung her-

vorgehoben. Die Kinderliteratur zeigt mit diesem Text Reminiszenzen aus jener Zeit. Außerdem treten noch drei Gegenstände aus der Erwachsenenwelt auf: Teile einer Tabakdose, welche die Phantasie des Kindes durch die eingebaute Spieluhr anregt, ein Möbelstück, ein Bänkchen, das als Requisit für einen politischen Text dient, und ein Einschreibebrief, der seinem Empfänger durch die halbe Welt nachreist (A535-, A612-, A463-). Damit ist die Gruppe der Artefakte auch schon erschöpft.

8.2.3.6 Geräte

I. барабан A505+	Trommel
2. /королева/зубная щетка A504+	Zahnbürste
3. Иголка A708-	Nadel
4. карандаш A704-, Карандаш A708-	Bleistift
5. лампа A2I3+	Lampe
6. ложка A724-	Löffel
7. молоток-новичок A7I0+ /дядьки-/молоточки A535-	Hammer
8. маяк A479-	Leuchtturm
9. Мячик A708-§	Ball
10. ножик A724-, ножик A562-	Messer
11. печь A239-	Ofen
12. посуда A794-	Geschirr
13. Ручка A708-	Federhalter
14. самовар A40I-	Samowar
15. тарелка A724-	Teller
16. Умывальник A79I-	Waschtrog

Bei den Geräten fällt auf, daß Handwerksgeräte und Geräte aus der Arbeitswelt des Arbeiters so selten vorkommen. Häufiger treffen wir auf Geräte, die auch für den persönlichen Gebrauch des Kindes schon wichtig sind oder sein sollen, wie Zahnbürste (A504+), Bleistift (A704-, A708-), Federhalter (A708-), Löffel (A724-), Schnitzmesser (A724-, A562-),

Waschbecken (A791-) und Teller (A724-). Ihr Einsatz hat eine pädagogische Funktion. Und je wichtiger dem Autor diese Funktion ist, umsomehr finden wir hier eine Vermenschlichung, geradezu, was sonst kaum vorkommt bei Gegenständen, eine Personifikation (vgl. Zahnbürste und Waschbecken). Daß unter den Haushaltsgeräten der Samowar nur einmal auftritt, mag jene ausländischen Touristen verwundern, die in ihm die Verkörperung typisch russischen häuslichen Lebens sehen.

Es treten, abgesehen von einer Trommel in A505+, keine militärischen Geräte als Akteure auf. Vorwiegend handelt es sich also um Geräte aus der nächsten häuslichen Umgebung des Kindes.

8.2.3.7 Aggregate

I. автобус A012+, A081-, A267-	Autobus
2. автомобиль A576-, A809-	Auto
3. бульдозер A643-	Bulldozer
4. вертолет A816-	Hubschrauber
5. грузовик A809-	Lastwagen
6. комбайн A239-, A713+	Mähdrescher
7. мельница A239-	Mühle
8. метро A081-, A576-	Metro
9. "Партизан" /параход/ A282- речной параход A576- ледокол A576- океанский теплоход A576-	Dampfer Eisbrecher
10. поезд A258-§, A576-	Zug
11. поливочная машина A510+	Sprengwagen
12. самолет A160-, A576-	Flugzeug
13. спутник A200-	Sputnik
14. такси A576-	Taxi
15. таратайка A445+§	= zweirädriger Wagen
16. тачанка A622-	Maschinengewehrwagen

- | | |
|--|-------------|
| 17. трактор А050-, А051-, А239-
конь стальной А263- | Traktor |
| 18. трамвай А081-, А576- | Straßenbahn |
| 19. трехтонка А239- | Dreitonner |
| 20. троллейбус А081-, А186+, А576- | Trolleybus |
| 21. часы А241-, А495- | Uhr |
| 22. экскаватор А713+ | Bagger |
| 23. экспресс А576- | Express |

Wie wir oben schon bemerkten, treten Akteure dieser wie der vorigen beiden Gruppen als Spielzeug fast gar nicht auf.

Bei den Aggregaten fällt auf, daß die meisten von ihnen zur Gruppe der Verkehrs- und Transportmittel gehören; nur vier Aggregate gehören nicht dazu; bei ihnen handelt es sich um Arbeitsgeräte, einen Bagger, einen Mähdrescher, eine Mühle und dazu um eine Uhr.

Die Transportmittel sind vorwiegend solche, die dem Personenverkehr, dabei in erster Linie dem Stadtverkehr, in zweiter Linie dem Fernverkehr dienen.

Dem ausschließlichen Gütertransport dienen nur zwei Fahrzeuge (Lastwagen: А809-; Dreitonner: А239-). Sprengwagen und Traktor (А510+; А050-, А051-, А239-, А263-) dienen dem Transport und führen dazu eine Arbeit aus. Rein militärische Transportmittel kommen kaum vor (nur einmal die schon historisch gewordene "tačanka" aus dem Bürgerkrieg А622-), andere militärische Aggregate treten als Akteure nicht auf.

Daß unter den Aggregaten den Verkehrsmitteln vor den Arbeitsgeräten der Vorzug gegeben wird, liegt vielleicht daran, daß im Gegensatz zu den zuletzt genannten die ersten auch schon von Kindern benutzt werden können und diese sie auch benutzen lernen sollen. Jedoch liegen von den Verkehrsmitteln viele außerhalb des Erfahrungsbereiches von Landkindern (Metro, Straßenbahn, Taxi, Obus, ganz abgesehen von den Fernverkehrsmitteln). Ein Traktor, der deutlich hier das frühere Arbeitspferd ersetzt (vgl. "kon'stal'noj"), ist für

Landkinder dagegen eher verständlich als für Stadtkinder, die ihn nur von Ferienaufenthalten her kennen.

Der "Sputnik" kommt nur einmal (A200-) vor, die Raumfahrt hatte sich auch erst in der letzten Zeit der Erscheinungsjahre unseres Schrifttums entwickelt.

Außerdem fällt auf, daß Aggregate aus der nächsten Umgebung des Kleinkindes, nämlich aus dem modernen Haushalt, kaum auftreten. Es gibt nur einen Text der ihnen ganz gewidmet ist und den Kindern Waschmaschine, Kühlschrank und Gasherd vorstellt.

Was die sprachlichen Bezeichnungsformen anbelangt, so finden wir hier keine menschlichen Eigennamen. Metaphorisch wird nur einmal ein Traktor als "stählernes Pferd" bezeichnet. Weiter wird kein einziges Aggregat zu einem Deminutiv verniedlicht. Großschreibung kommt nicht vor. Einmal wird ein Schiff "Partisan" genannt. Dies alles zeigt, daß ein näher gefühlshafter Umgang mit Aggregaten zugunsten eines eher realistischen vermieden wird, so scheint es. Ein Blick auf die Texte selber zeigt jedoch, daß über die Hälfte der Aggregate metaphorisch dargestellt ist, allerdings bezeichnenderweise erst vom Erscheinungsjahr 1956 an.

Zusammenfassend können wir wohl auch hier sagen, daß die Welt der Technik noch verhältnismäßig wenig in den Vorlesestoffen vertreten ist. Die Tatsache jedoch, daß überhaupt moderne Aggregate hier als Akteure auftreten, zeigt, daß die Notwendigkeit einer diesbezüglichen Darstellung der modernen Umwelt den Autoren oder zumindest dem Verlag bewußt zu sein scheint, daß die Arbeit in dieser Richtung wenigstens ansatzweise sichtbar ist.

8.2.4 Abstrakta als Akteure

Es war zu erwarten, daß personifizierte abstrakte Begriffe in dieser Kinderliteratur so selten vorkommen; denn sie machen die Literatur unrealistisch und führen sie in den Bereich der Phantasie. Bei bestimmten Untergruppen, wie z.B. "Naturerscheinungen" und "Somatische Begriffe", kommt noch hinzu, daß hier eine Vermenschlichung, eine Beseelung der Natur also, ähnlich wie es in der Mythologie der Fall ist, die Lesestoffe in unmittelbare Nähe von Religiosität, von Glauben und Aberglauben rückt, aber gerade das soll vermieden werden. Wie wir früher schon gesehen haben, zeigen hier in den Vorlesestoffen höchstens Großmütter noch Spuren von Aberglauben, dies aber auch nur ganz selten, und einmal wird sogar betont, daß Großmutter, "obwohl alt", nicht an böse Geister glaube.

In dieser Situation erhebt sich die Frage, weshalb man dann nicht ganz auf Akteure aus dem Bereich der Abstrakta verzichtete. Dieser Frage wollen wir auf zwei Wegen nachgehen:

1. durch eine Überprüfung der diachronischen Verhältnisse,
2. durch Überprüfung der Texte selbst.

Zu 1. Es zeigt sich, daß die Verwendung von Akteuren aus diesem Bereich mit der Zeit stark zunimmt: im ersten knappen Jahrzehnt (1933-1939) waren es keine, im zweiten (1940-49) war es gegen Ende der Zeitspanne ein Akteur, im dritten (1950-59) dagegen waren es neun und im letzten, nicht einmal mehr vollen Jahrzehnt (1960-66), waren es sogar vierzehn Akteure. Diese Verhältnisse lassen vermuten, daß die Autoren sich immer mehr von dem Zwang einer rein naturalistischen Darstellungsweise zu befreien suchten und es auch konnten, und daß allmählich die Literatur heiterer und spielerischer wurde.

Zu 2. Eine Überprüfung der Texte zeigt allerdings, daß die bloße Berücksichtigung der diachronischen Verhältnisse zu einseitigen Schlußfolgerungen führen muß; die Texte sind nämlich vorwiegend (zu etwa 66,7%), und mit den Jahren gerade

- 592 -

ABSTRAKTA

Raumbegriffe SXXX1X

A625-! A716+!

insgesamt	2
%	0,24

Zeitbegriffe SXXX2X

A548+! A702-!

insgesamt	2
%	0,24

Naturerscheinungen SXXX3X

A097-! A157-! A163-! A222-! A691-! A037+! A312+! A591+! A649+!
A666-!

insgesamt	10
%	1,2

Sozialbegriffe SXXX4X

insgesamt	-
-----------	---

Somatische Begriffe SXXX5X

insgesamt	-
-----------	---

Psychologische Begriffe SXXX6X

A303+! A378=! A581-! A592+! A607+!

insgesamt	5
%	0,6

Mentale Vorgänge SXXX7X

A201-! A293-! A461-! A798-! A799-!

insgesamt	5
%	0,6

in zunehmendem Maße (!) besonders streng didaktisch ausgeprägt. Man will also mit diesen Texten vorwiegend erziehen. Und es geht mit der zunehmenden Verwendung vermenschlichter Abstrakta als Akteure eine sich verstärkende Tendenz zu rein didaktischer Darstellungsweise Hand in Hand; das ist erklärlich, denn Pädagogik bedeutet Aufklärung, die aber ging stets mit Allegorisierung Hand in Hand.

Wenn man die Verteilung der Abstrakta-Akteure auf die einzelnen Unterkategorien überprüft, so scheint sich die erzieherische Absicht zu bestätigen; die Computeranalyse hat z.B. ergeben, daß somatische Begriffe als Akteure hier überhaupt nicht vorkommen; in Folklore und Trivialliteratur treten sie häufiger auf, hier scheinen sie jedoch für so kleine Kinder zu schwer verständlich zu sein, außerdem läßt sich mit ihnen ein didaktischer Zweck, der speziell auf die Erziehung von Vorschulkindern zielt, kaum verbinden. Ähnliche Gründe mögen die seltene Verwendung von Sozial- (kein Text), Raum- und Zeitbegriffen (je 2 Texte) erklären; man könnte sich Sozialbegriffe vielleicht eher in ideologisch-didaktisch ausgeprägten Texten für ältere Kinder vorstellen. Naturerscheinungen dagegen treten am häufigsten (in 10 Texten) auf; man wird zunächst vermuten, daß sie wohl vorwiegend naturkundlichen Zwecken dienen. Geradezu bezeichnend aber ist es, daß "Psychologische Begriffe", zu denen wir ja vorwiegend Charaktereigenschaften zählen, und "Mentale Vorgänge" ebenfalls verhältnismäßig stark (je 5 Texte) vertreten sind, denn auf sie stößt der Erzieher in seinem pädagogischen Alltag immer wieder, und deshalb konnten die Autoren wohl hier kaum umhin, ihre Akteure für die Vorlesestoffe gerade aus diesen beiden Gruppen zu beziehen und sie didaktischen Zwecken nutzbar zu machen.

Es ist nun wichtig, anhand der maschinell ermittelten Texte zu überprüfen, um welche Abstrakta es sich in den jeweiligen Gruppen handelt. Das Ergebnis ist aus der Inventarliste ersichtlich, die wir für jede Gruppe anhand der Texte aufstellen. Wir wollen nun jede Gruppe einzeln betrachten.

8.2.4.1 Raumbegriffe

1. Страна Добрых Рук A625- Das "Land der Fleißigen Hände"
 2. веселый огород A7I6+ Der "fröhliche Gemüsegarten"
 (als Stadt)

"Strana Dobrych Ruk" ist ein kommunistisches Utopia, ein reiches, blühendes Land. Hier wird die manuelle Arbeit besungen, alle packen zu und können sich dafür Geschenke aussuchen:

"....v strane est' obyčaj takoj:
 Kto porabotal s umen'em i tolkom,
 Tot vybiraet podarok ljuboj!" (A625-, 10)

Faule und "Ausbeuter" sind dort nicht am Platze, die werden ausgelacht und fortgejagt. Als der König einer benachbarten Monarchie bei seinem Eroberungskrieg, durch den er sich die schönen Geschenke erbeuten will, an die Grenze gelangt, sieht er folgendes:

"Narjadnye elki postroilis' v rjad.
 Igruški povsjudu, podarki povsjudu,
 I zvezdočki prjamo na vetkach gorjat." (A625-, 8)

Die eroberungslüsternen Krieger werden von den Wächtern des friedliebenden Landes gastfreundlich eingeladen und zur Arbeit angestellt:

"Vsech oni veselo v gosti zovut,
 Vedra, serpy, topory razdajut." (A625-, 9)

Sie sind auch sogleich bekehrt und arbeiten zusammen mit ihren Ministern fleißig und freudig mit:

"Srazu soldaty licom posvetleli.
 Srazu poverili dobrym slovam,
 Sabli slomali oni popolam
 I prinjalis', napevaja, za delo.
 Bojko rabota u nich zakipela:
 Strojat doma i pečut pirogi,
 Krasjat zabory i s'jut sapogi,
 Vilami seno v stoga sobirajut,
 Loyko iz leek cvety polivajut....
 Daže ministrov teper' ne uznat':
 Učatsja gvozdy oni zabivat'!" (A625-, 10)

Nur der König ist es nicht gewohnt, selber zu arbeiten und möchte bedient werden, aber niemand kümmert sich um ihn:

"Ty porabotaj-ka sam, Darmoed.
Pomni, podarkov dlja lodyrej net!" (A625-, 10)

Er macht sich lächerlich und wird schließlich von einem Straßenfeger aus dem Lande gefegt, denn

"Darmoedam net mesta
V Strane Dobrych Ruk!" (A625-, 14).

Am Schluß wird das blühende Land mit seinen fleißigen, werktätigen Menschen noch einmal vorgestellt, und es wird eine eindeutige Interpretation gegeben:

"I ves' netosvod zarumjanilsja razom,
A Solnyško stalo podmigivat' glazom,
Cvety ulybat'sja, trava zelenet'.
A ljudi pljasat', veselit'sja i pet':
Za každye delo
Berites' umelo,
Igclkam počet,
I poklon molotkam!
I pust' vaši ruki
Ne vedajut skuki,
Liš' tot molodec,
Kto vse delaet sam!
A vsech darmoedov
Bol'soju metloju
My vymetem, vymetem.
Skoro s zemli.
Puskaj tol'ko v skazkach,
Vsegda tol'ko v skazkach,
V odnich tol'ko skazkach.
Živut koroli!" (A625-, 16)

Der Gemüsegarten in A716+ wird als "fröhliche Stadt" betrachtet:

"Zdes' osobyje porjadki
I osobennyj narod:
Vmesto domikov - tut grjadki,
Vmesto ulocki - prohod....." (A716+, 1)

Das Gemüse ist vermenschlicht, die Zwiebeln z.B. bewachen als "Heer" die "Stadt":

"Vojskom luk stojt na straže,
Étot gorod sterežet." (A716+, 4)

Und am Schluß heißt es wieder:

"Vot kakie zdes' porjadki,
Vot kakoj živet narod!
Prichodite k nam, rebjatki,
V naš veselyj ogorod." (A716+, 5).

Hier ist also der Gemüsegarten fern aller Realität geschildert und zu einer "fröhlichen" Stadt verniedlicht. Das "Strana Dobrych Ruk" verkörpert eine Zukunftsvision; es ist eine Art Ameisen- oder Bienenstaat gemeint, ein Land, in dem die Arbeit herrscht.

8.2.4.2 Zeitbegriffe

- | | | |
|------------|-------|----------|
| 1. апрель | A702- | April |
| 2. Январь | A548+ | Januar |
| 3. Ноябрь | A548+ | November |
| 4. Декабрь | A548+ | Dezember |
- (vgl. "Naturerscheinungen")

Von Zeitbegriffen werden als Akteure lediglich einige Monate benutzt, und auch die treten in solcher Funktion nur in 2 Texten auf.

In A702- sind April und Kind einander gegenübergestellt: was dem einen gerade angemessen, schadet dem anderen:

"Idet, po lužam šlepaja,
Sijajuščij aprel'
A ja prošel po lužam -
I vot sizu prostužen." (A702-, 1)

Ist hier eine Vermenschlichung des Monats nur angedeutet, so sind in A548+ die Monate November, Dezember und Januar weitgehend personifiziert; sie sind ausdrücklich als Jungen, und zwar als drei Brüder dargestellt und als solche nicht nur in ihrem Äußeren, sondern auch in ihrem Fühlen und Handeln ausführlich beschrieben. Der November ist die traurigste Figur, er wird als langweilig und heruntergekomm-

men gewertet, weil man ihm nachsagt, daß unter ihm nichts mehr blühe:

"..vysokij dlinnonogij mal'čička....byl v koričnej rubaške bez pojasa. V masterskoj, gde šili odeždu mesjacam, naverno sdelali i pojas, no Nojabr' ego poterjal. Brjuki u Nojabrja byli do kolena, nogi bosye, šapki na golove ne bylo. Prjad' burych volos svešivalas' sosul'koj na lob i s nee prjamo na nos stekala dožd'evaja voda. Nojabr' vse vremja morščil nos, i strujki vody tekli po morščinkam. Založiv ručki v karmany, Nojabr' nasvistyval skučnuju pesenku. Daže sam dožd' ne mog by pridumat' ničego skučnee étoj pesenki.....Telo Nojabrja i vseh ego brat'ev-mesjacev bylo kak budto iz para." (A548+, 5)

Der Dezember wird dagegen schon als etwas abwechslungsreicher geschildert:

"...v sinem lyžnom kostjume, no on seičas že stal pereodevat'sja. Skinul vjazanuju šapočku i vynul iz zaplečnogo meška seruju kurtočku. Veter trepal ego rusye kudri. Oni to padali na lob, to vzvivialis' vverch, to družno otkidyvalis' vse na odnu storonu golovy. I kazalos', čto lico u mal'čika vse vremja menjaetsja..... On deržal kurtočku i staralsja primorozit' na mesto otorvavsujusja pugoviču. Éto byla poslednjaja pugovica, vse ostal'nye uže poterjalis'..... Na sledujuščee utro Dekabr' odelsja v serebrjanuju kurtočku iz ryb'ej česun... (A548+, 10, 11)

Aber auch er wird schließlich verdrängt, und zwar vom Januar, dem die Autorin eindeutig den Vorzug vor den anderen gibt, den sie deshalb als gesunden, rotwangigen Jungen mit lustigen Augen erscheinen läßt:

"Odet on byl v belyj mechovoj tulupčik i šapku-ušanku, kotoraja s-ečala na zatylok. Lico u nego bylo krugloe, ščeki rumjanye, glaza sinie, veselye." (A548+, 12, 13).

Auf den Vorwurf des Raben, er habe alle Farben aufgefressen, wendet er ein, daß 'weiß' die reinste Farbe sei. Dies ist übrigens der einzige Text, in welchem der November negativ gewertet wird; es könnte sich dahinter eine Anspielung verbergen, denn auch die Farbensymbolik ('weiß' als die reinste Farbe) ist hier durchsichtig (der Text erschien 1955).

8.2.4.3 Naturerscheinungen

- | | |
|--|-------------------------------|
| 1. весна A157-
Весна A666-, красавица В. A097- | Frühling |
| 2. гром A69I- | Donner |
| 3. Далан A222- | Dalan, eisiger Wind |
| 4. Дед Мороз A097-, A163-, A3I2+, A649+
Белый Дед A037+
Зима A157-, Зима A666- | Großväterchen Frost
Winter |
| 5. лето A59I+, Лето A666- | Sommer |
| 6. Осень A666- | Herbst |

Bei den Naturerscheinungen haben wir es vor allem mit personifizierten Jahreszeiten zu tun, wobei der Winter am häufigsten vorkommt.

Dieser wird meist als alter Mann dargestellt und positiv gewertet. Nur einmal, allerdings in dem nicht für Kinder gedachten, trotzdem in die Vorschulliteratur übernommenen Gedicht Tjučevs (A157-), wird er ausschließlich negativ dargestellt:

"Zima nedarom zlitsja,
Prošla ee pora -" (A157-, 1)

und besonders unkindlich:

".....Vzbesilas' ved'ma zlaja..." (A157-, 1)

Dieser Text bildet die Ausnahme, weil es sich bei ihm nicht um Trivialliteratur, nicht um Lesestoffe und nicht um Folklore, sondern um Kunstdichtung handelt. Der große Unterschied wird hier ganz deutlich (vgl. auch N. Nekrasov, der in "Ded Moroz, Krasnyj Nos" den Winter ebenfalls als General darstellt). Und wenn man fragt, warum gerade dieser Text in die sowjetischen Vorlesestoffe mit aufgenommen wurde, so doch wohl nur deshalb, weil schon mehrere Generationen diese Verse auswendig lernten, und weil der Verlag auch für die jüngste Generation darauf nicht verzichten wollte, obwohl dieses Gedicht unkindlich ist und obwohl es inzwischen eine umfangreiche eigene Literatur für Vorschulkinder gibt. Auch

sonst führt er ein strenges Regiment, doch wird er nicht ohne Humor geschildert; einmal heißt es, er habe verschlafen, daraufhin stellt er die Schneestürme an, die für eine Winterlandschaft sorgen sollen. Die führen seinen Befehl aus, er inspiziert das Ergebnis:

"Rano utrom vyšel ded,
V subu novuju odet.
Zachotel proverit' sam
Po lugam i po lesam,
Vse li ždut v porjadke novom
I ego vstrečat' gotovy." (A037+, 5),

und die Schneestürme erstatten Bericht:

"- Da, - otvetili meteli,
- Daze zajcy pobeleli!
Ni bylinki na poljach,
Ni listocka na vetvjach.
Tol'ko elocka odna
Da pušistaja sosna
Podčinit'sja ne chotjat
I zelenye stojat!" (A037+, 6).

Darauf, daß "Ded Moroz", der russische Weihnachtsmann, ursprünglich eine personifizierte Naturerscheinung ist und den Winter symbolisiert, weisen zwei Texte (A163-; A097-) hin.

In A163- wird geschildert, wie er im Wald mit Strenge und Humor eine Parade der Tiere abnimmt, die sich ihm, für den Winter gerüstet, vorstellen sollen.

In A097- wird "Ded Moroz" von den Waldtieren zu Hilfe gerufen, er solle den Winter bringen, damit sie entweder geschützt ihren Winterschlaf antreten oder sich mit ihrer Winterschutzfarbe dem Schnee anpassen könnten:

"Zloj golej osen'ju vot uše plocho stalo žit' lesnomu
zver'ju. Plačet zajac v kustach: - cholodno mne,
zain'ke, strašno mne, belen'komu!" (A097-, 3).

Und "Ded Moroz" kommt und hilft ihnen:

"Ded Moroz pokrjachtel, prišel - mešok snega na les
vysypal. Stalo krugom belo da rovno." (A097-, 4).

Als aber seine Zeit um ist, vergessen ihn die Tiere schnell und ziehen ihm den Frühling vor. So sagt ihm der Bär:

"- Ne breši, starik! Tvoi cvety mertvye. Ne pachnut oni, glaz ne radujut. Imi tol'ko mogily zasypat'. A u Vesny - krasavičy každyj malyj cvetoček - radost' svetlaja, každyj ščast'e sulit. Ty prideš' - zimu ljutuju s soboj privedeš'. A Vesna idet - krasno leto za soboj večet. Každyj malyj cvetoček ee med v sebe kopit, každyj letom jagodu nam obescaet." (A057-, 14, 16).

Daraufhin wendet sich "Ded Moroz" zornig ab und geht so weit fort, daß ihn die Tiere schnell ganz vergessen; Undankbarkeit ist der Welt Lohn, und es bleibt zu fragen, was ein Vorschulkind fühlt, wenn es diesen Text hört.

In den anderen beiden Texten (A312+; A649+) bringt "Ded Moroz" den Kindern zu Neujahr Geschenke; in seiner Funktion und seinem Äußeren gleicht er dem deutschen Weihnachtsmann, so daß wir auf eine ausführlichere Darstellung verzichten können.

In A666- werden Winter, Frühling, Sommer und Herbst als gleichermaßen begabte Künstler dargestellt; jeder malt auf seine Art ein meisterhaftes Landschaftsbild, so daß die zum Richter ernannte Sonne nicht entscheiden kann, wem sie den Vorzug geben soll. Daraufhin zieht der Autor das abschließende Résumé:

"A možeť byt', vse chorošo po-svoemu? Esli tak, togda volsebnikam-živopiscam i sporit' ne o čem; pust' sebe každyj iz nich risuet kartinu v svoj čered. A my posmotrim na ich rabotu da poljubuemsja." (A666-, 20).

Der Frühling ist immer als schönes junges Mädchen dargestellt, z.B. "Vesna Krasna" (A666-). In A097- ist dieses Mädchen sogar ganz ins "Märchenhafte" verkitscht:

"Priletela krasavica Vesna na lebedinnych kryl'jach." (A097-, 9).

In A157- wird der Frühling "prekrasnoe ditja" genannt.

Der Sommer wird als "Žarkoe Ieto" (A666-) oder verkitscht als "Dobroe Ieto" (A591+) ebenfalls ausnahmslos positiv dargestellt.

Der Herbst tritt nur einmal vermenschlicht auf, in A666-, wo er zusammen mit den anderen Jahreszeiten als gleichwertiger Landschaftsmaler dargestellt ist.

Dazu gibt es noch einen als böse und rauh bezeichneten, personifizierten Wind ("Dalan" genannt: A222-), der nichts wachsen läßt in den Bergen des Kaukasus, bis er schließlich von Menschen besiegt und vertrieben wird, die das Land durch Anpflanzen von Kiefern fruchtbar (windgeschützt) machen. Dies ist eine Reminiszenz zu Stalins Forst-Projekt "Lesozaschitnye polosy".

Als letztes bleibt noch der Donner zu nennen, der aber nicht näher vermenschlicht auftritt, sondern nur als Statist die Staffage für eine Erzählung bildet (A691-), in der ein Mädchen seine Angst vor ihm überwindet und nicht fortläuft, als es nach Futter für einen in Pflege genommenen Spatzen sucht.

8.2.4.6 Psychologische Begriffe

1. Веселый A58I-	Der Fröhliche
2. Жадность A607+	Der Geiz
3. лень A303+, Простолень A592+	Die Faulheit
4. Унылый A58I-	Der Verzagte
5. Три волшебника злых: Не Могу Не Хочу A378= Не Буду	drei böse Zauberer: "Ich Kann nicht" "Ich Will nicht" "Ich Werde nicht"

Hier handelt es sich um Charaktereigenschaften, und zwar bis auf eine Ausnahme ('Veselyj') um negative Eigenschaften, die das Kind überwinden soll. In Struwelpetermanier werden sie hier als abschreckende Beispiele eingesetzt, und es werden ausgiebig die Folgen solch negativen Verhaltens ausgemalt.

In A581- sind zwei Jungen, ein aktiver Fröhlicher und ein passiver Verzagter, einander gegenübergestellt, und es wird

gezeigt, wie dem Fröhlichen stets alles gelingt, der Verzagte hingegen schon jedesmal am Anfang ins Stocken gerät.

In A607+ ist der Geiz als kleines, käferartiges altes Weib dargestellt, dem es schlecht geht, weil alle Menschen gut sind und miteinander teilen. Sein abschreckendes Äußeres wird folgendermaßen beschrieben:

"Žadnost' byla pochoža na malen'kogo čeloveka, na očen'-očen' malen'kogo čeloveka s dlinnymi rukami. Ruči byli takimi dlinnymi, čto, kogda Žadnost' bežala, oni voločilis' po zemle." (A607+, 10).

Ihm dienen tönerner Katzen, die als Spartöpfe mit leeren Bäuchen besonders abschreckend dargestellt sind: "s kruglymi mordami i glupymi glazami". Diese Katzen schickt das alte Weib aus auf die Jagd nach Menschen. Es selber macht sich an einen kleinen Jungen heran, läßt sich von ihm in die Hosentasche stecken, und dann nimmt die Erzählung ihren Lauf.

In zwei Texten tritt die Faulheit auf, einmal metaphorisch als Bündel, das von einem Tier zum anderen weitergegeben wird (A303+). Zuerst "verkauft" sie ein Seehund ('tjulen') auf dem Markt:

"- Pokupajte len'-dremotu!
Za bescenok prodaju.
Len', kak sonnyj porošk, -
S len'ju spitsja chorošo!" (A303+, 3).

Zum Schluß wird sie fortgeworfen, weil es allen Tieren mit ihr langweilig geworden war, und in dem moralisierenden Schlußvers wendet sich die Autorin an die Zuhörer:

"I teper' vo vsjakij den'
Len' pro svetu rycet.
Nevidimkoj brodit len'
I prijuta iscet
Len' prilipciva, kak med, -
Ej ne doverjajte.
Esli k vam ona pridet,
Dver' ne otvorjajte!" (A303+, 13).

In A592+ wird die Faulheit als katzenähnliches Tier dargestellt:

"Polosatyj, budto koška.
 I chvostatyj, budto koška.
 To potjanetsja nemnožko,
 To počesetsja nemnožko,
 To vzdochnet on,
 To zevnet
 I takoj otkroet rot,
 Čto s razgona
 Celyj poezd,
 Kak v tonnel',
 V nego vojdet!" (A592+, 5)

Dieses Tier, in der Erzählung "Prostolen'" genannt, hält sich bei einem Jungen auf, der alle Dinge nur halb tut. Als der sich endlich bessert, wird das Tier immer magerer und schwindsüchtiger, bis es schließlich ganz verschwindet. Es handelt sich um eine Sagengestalt.

Im letzten Text (A378=) wird kindlicher Trotz in der Gestalt dreier böser Zauberer dargestellt: "Ne Mogu", "Ne Choču", "Ne Budu". Als das trotzige Mädchen, durch Isolation und Liebesentzug der Erwachsenen verängstigt, sich bessert, fliehen die bösen Zauberer (vgl. 8.1.7.1).

8.2.4.7 Mentale Vorgänge

- | | | |
|---|--------------|-----------------------|
| 1. <u>нотки</u> : До, Ре, Ми, Фа, Сол, Ла, Ти | A201- | Noten: Do, Re, Mi.... |
| 2. цифры | I-0 A46I- | Ziffern 1-0 |
| 3. буква | A798-, A799- | Buchstabe |
| буква "я" | A293- | Buchstabe "ja" |

Hier handelt es sich um die Techniken des Lesens/Schreibens und Rechnens und um Noten.

Drei Texte sind den Buchstaben gewidmet. A798- führt die Buchstaben des Alphabets in wahlloser Reihenfolge in zusammenhang- und sinnlosen Texten ein. In der jeweiligen Illustration soll sich der Buchstabe irgendwo versteckt haben, und in dem dazugehörigen Text ist er in dem Wort, in welchem er vorkommt, fett gedruckt. Nicht immer ist der gesuchte

Buchstabe der Anfangsbuchstabe des dargestellten Tieres oder Gegenstandes. Er wird, weil er sich versteckt hat, "Bukva ozornica" genannt.

A799- spricht ebenfalls von "ozornye bukvy" (beide Texte haben den gleichen Autor), die aus Langerweile Dummheiten machen:

"Ne davali bukvam dela.
Im bezdel'e
Nadoelo! Nadoelo
Im skučat'
I - pošli ozorničat'.
B skazala:
- Slušaj, A,
Pobežim
Iskat' slova!" (A799-, 2-3)

A293- stellt den Buchstaben "ja" metaphorisch dar; er will nicht mehr der letzte, sondern der erste im Alphabet sein.

A461- stellt allegorisch alle Ziffern von 1-0 vor.

A201- personifiziert die Noten Do, Re, Mi, Fa, Sol', Lja, Si. Sie werden, als kleine Menschen dargestellt, von der Hauptperson, einem Ich-Erzähler, der aus seiner Kindheit erzählt, geträumt, natürlich mit dem didaktischen Ziel, Vorschulkindern Noten beizubringen. Die Vermenschlichung ist hier am weitesten getrieben und in aller Breite ausgeführt. Einige Textstellen mögen es zeigen:

"..čeloveček, pochožij na mal'čika s pal'čik iz knižki s kartinkami. Čeloveček byl ryžij, rastre - pannyj, smesnoj." = Do (A201-, 7)

Das 'Mi' ist als Mädchen dargestellt:

"devočka s zolotymi kosičkami. U nee bylo očen' dobroe lico." (A201-, 8)

"tolstyj i važnyj" = Fa (A201-, 8)

"žalun i zabijaka" = Sol' (A201-, 8)

"devočka v narjadnom belom plat'e, s golobym bantom v volosach" = Lja (A201-, 9)

"samyj malen'kij, sed'moj čeloveček." = Si (A201-, 9)

Diese Noten, genannt "notki", kamen alle aus den betreffenden Tasten des Klaviers heraus und treiben nun im Zimmer ihr Unwesen, freunden sich mit den Spielzeugfiguren an und verschwinden wieder in ihren Klaviertasten, als die Mutter des Träumers ins Zimmer tritt und das Licht anknipst. Von da ab sieht der Träumer, wie er behauptet, diese Figuren immer vor sich, wenn er Musik hört, so wie gleich nach dem Traum, als er seine Noten forträumt:

"Kogda ja sobiral noty, mne pokazalos', čto na linejkach, sovsem kak ptički na provodach, sidjat znakomye figurki..." (A201-, 22)

Und diese schöne Wirkung erhofft sich auch der Autor beim zuhörenden Vorschulkind - sicherlich vergebens!

8.2.5 Alter und Geschlecht der S-Akteure

Bei den S-Akteuren sind Alters- und Geschlechtsgruppen oft gar nicht dargestellt; das ist selbstverständlich; denn hier hängt ein höherer Differenzierungsgrad ab von einem höheren Grad an Vermenschlichung, bis zur direkten Personifikation.

Daß es sich bei der vorhandenen Einteilung in Alters- und Geschlechtsgruppen meist um Tiere handelt (um andere S-Akteure sehr viel seltener, d.h. kaum), ist ebenfalls verständlich, man kann es anhand der betreffenden, in den Computerausdrucken angegebenen Texten, nachprüfen. Die vorliegende Tabelle macht einige für diese Literatur bezeichnende Tendenzen transparent.

SXXXX1	74 Texte;	9%	Kind männl.
SXXXX2	12 Texte;	1%	Kind weibl.
SXXXX3	8 Texte;	0%	Junge
SXXXX4	6 Texte;	0%	Braut
SXXXX5	24 Texte;	2%	Reif männl.
SXXXX6	43 Texte;	5%	Reif weibl.
SXXXX7	6 Texte;	0%	Alter
SXXXX8	0 Texte;	0%	Alte

Alte Tiere kommen selten vor, meist sind es junge Tiere, die also generationsmäßig den Kindern entsprechen, für welche diese Literatur bestimmt ist. Es zeigt sich also hier deutlich die Tendenz der Autoren, durch ihre Tierdarstellungen einen metaphorischen Vergleich zum Menschen, zum Kind zu ziehen.

Unter SXXXX1 codierten wir nicht nur Akteure, die eindeutig als Jungen bezeichnet waren, sondern auch solche Tierkinder, die geschlechtsmäßig nicht differenziert waren (z.B. "kotenok" kann im Russ. auch ein weibliches Kätzchen bezeichnen, wohingegen das deutsche Wort "Kätzchen" auch ein männliches Tier meinen kann), und das waren die meisten. Von weiblichen Tierkindern wird auf jeden Fall ausdrücklich nur selten gesprochen.

Tiermütter sind wesentlich wichtiger als Tierväter, sie sind ja auch bei den gängigsten Tieren in der freien Natur viel häufiger zusammen mit ihren Jungen zu beobachten. Außerdem tendieren die Autoren auch hier zu einem Vergleich mit menschlichen Verhältnissen, wo man das Kleinkind vorwiegend in seiner Bindung an die Mutter sieht.

Alte Tiere kommen fast gar nicht vor, wenn überhaupt, dann sind es männliche Tiere. Wahrscheinlich würde eine stärkere Berücksichtigung dieser Gruppen eine stärkere Vermenschlichung mit sich bringen.

Das Problem oder der Vorgang des Alterns und auch das Problem des Sterbens und Sterbenmüssens wird, ebenso wie bei den menschlichen Akteuren, auch bei den Tierakteuren in dieser Literatur nicht behandelt.

Auch vom Geborenwerden erfährt das Vorschulkind übrigens nichts, weder im menschlichen, noch hier im tierischen Bereich. Dabei hatte schon Čukovskij in seinem so populär gewordenen Buch, "Ot dvuch do pjati"³²⁾, anhand von Kinderäußerungen, die er zu dieser Frage gesammelt hatte, für die Öffentlichkeit deutlich gemacht, daß ein Kind diese Fragen der Herkunft des Lebens, des Geborenwerdens und Sterbens, stark beschäftigt; jedoch haben die Kinderbuchautoren die Anregung Čukovskijs nicht aufgegriffen und diese kindlichen Bedürfnisse überhaupt nicht zu befriedigen gesucht.

8.2.6 Qualifikation der S-Akteure durch die Autoren

SXXXXX1	22 Texte;	2%	eßbar/trinkbar
SXXXXX2	120 Texte;	15%	brauchbar
SXXXXX3	16 Texte;	1%	dekorativ
SXXXXX4	213 Texte;	26%	harmlos, belanglos
SXXXXX5	49 Texte;	5%	schädlich

Hier vermeiden es die Autoren, ihre Akteure als schädlich oder als dekorativ darzustellen und ziehen allen anderen Möglichkeiten "harmlose" Qualifikation vor. Die Vorlesestoffe sind von Utilitarismen durchsetzt.

Naturalismus - Aufklärung - Pädagogik und "Nützlichkeit der Natur" - all das ist typisches traditionsreiches Gedankengut aus dem 18. Jahrhundert.

SXXXXXXXXA	8 Texte;	0%	sehr klein
SXXXXXXXXB	0 Texte;	0%	klein
SXXXXXXXXC	33 Texte;	4%	groß
SXXXXXXXXD	19 Texte;	2%	sehr groß

Unsere Übersicht zeigt, daß entweder sehr kleine oder große und sehr große Tiere als Akteure benutzt werden.

8.2.7 Stellung der S-Akteure im Plot

SXXXXXXXXH	296 Texte;	36%	Hauptperson
SXXXXXXXXN	158 Texte;	19%	Nebenperson
SXXXXXXXXS	5 Texte;	0%	Statist
SXXXXXXXXD	18 Texte;	2%	Ding

Die Autoren arbeiten nur mit Haupt- und Nebenpersonen. Dadurch ist der "Hintergrund" der Erzählung recht leer. Dieser Tatbestand ist ein charakteristisches Merkmal für Kinderliteratur, welches übrigens auch das Volksmärchen kennzeichnet. Dadurch können die Texte recht kurz sein; Verwicklungen, Retardationen etc. gibt es hier nicht.

8.2.8 Art der Darstellung

SXXXXXXXXXE	194 Texte;	24%	als solcher
SXXXXXXXXXP	28 Texte;	3%	personifiz., vermenschl.
SXXXXXXXXXG	6 Texte;	0%	allegorisch
SXXXXXXXXXM	163 Texte;	20%	metaphorisch

Die S-Akteure sind hauptsächlich naturalistisch, d.h. als solche dargestellt, danach folgt die auch recht häufig angewandte metaphorische Darstellung; Tiere sind wie Tiere dargestellt, können aber sprechen, denken und fühlen wie Menschen.

Daß weitgehende Vermenschlichung, wie Personifikation so selten vorkommt, liegt natürlich in der Tatsache begründet, daß diese Literatur fast durchweg aller Phantastik zu entbehren sucht.

Noch seltener ist natürlich Allegorie; denn sie ist nur bei den wenigen Abstrakta, besonders den "Mentalen Vorgängen" als Akteuren zu finden.

8.2.9 Diachronische Verteilung der S-Akteure

Die Aufstellung auf den folgenden Seiten zeigt das Erscheinen von S-Texten (auch P+S-Texten, in denen S ja mit vorhanden ist) innerhalb von Zehnjahresabschnitten.

I. E 1933-39

			<u>Texte</u>	<u>%</u>
1. Klasse	SX	= <u>Fauna</u>		
	S1	= <u>Insekten</u>	0	0
	S2	= <u>Reptilien</u>	4	0
	S3	= <u>Fische</u>	2	0
	S4	= <u>Vögel</u>	11	1
	S5	= <u>Tiere</u>	20	2
	S6	= <u>Untiere</u>	0	0
2. Klasse	SXX	= <u>Flora</u>		
	SX1	= <u>Gräser</u>	1	0
	SX2	= <u>Pilze</u>	-	-
	SX3	= <u>Wurzeln</u>	-	-
	SX4	= <u>Sträucher</u>	-	-
	SX5	= <u>Bäume</u>	-	-
	SX6	= <u>Phantastische</u>	-	-
3. Klasse	SXXX	= <u>Sachen, leblose</u>		
	SXX1	= <u>Ex Fauna</u>	1	-
	SXX2	= <u>Ex Flora</u>	-	-
	SXX3	= <u>Ex Mensch</u>	1	-
	SXX4	= <u>Naturgegenstände</u>	1	-
	SXX5	= <u>Artefakte</u>	1	-
	SXX6	= <u>Geräte</u>	2	-
	SXX7	= <u>Aggregate</u>	1	-
4. Klasse	SXXXX	= <u>Abstrakta</u>		
	SXXX1	= <u>Raubegriffe</u>	0	0
	SXXX2	= <u>Zeitbegriffe</u>	0	0
	SXXX3	= <u>Naturerscheinungen</u>	0	0
	SXXX4	= <u>Sozialbegriffe</u>	0	0
	SXXX5	= <u>Somatische Begriffe</u>	0	0
	SXXX6	= <u>Psycholog. Begriffe</u>	0	0
	SXXX7	= <u>Mentale Vorgänge</u>	0	0

S- Texte nach JahrzehntenII. E 1940-49

			<u>Texte</u>	<u>%</u>
1. Klasse	SX	= <u>Fauna</u>		
	S1	= Insekten	2	0
	S2	= Reptilien	1	0
	S3	= Fische	0	0
	S4	= Vögel	10	1
	S5	= Tiere	13	1
	S6	= Untiere	0	0
2. Klasse	SXX	= <u>Flora</u>		
	SX1	= <u>Gräser</u>	2	0
	SX2	= Pilze	1	0
	SX3	= Wurzeln	-	-
	SX4	= Sträucher	-	-
	SX5	= Bäume	-	-
	SX6	= Phantastische	-	-
3. Klasse	SXXX	= <u>Sachen, leblose</u>		
	SXX1	= Ex Fauna	2	-
	SXX2	= Ex Flora	-	-
	SXX3	= Ex Mensch	1	-
	SXX4	= Naturgegenstände	1	-
	SXX5	= Artefakte	2	-
	SXX6	= Geräte	3	-
	SXX7	= Aggregate	1	-
4. Klasse	SXXXX	= <u>Abstrakta</u>		
	SXXX1	= <u>Raubegriffe</u>	-	-
	SXXX2	= Zeitbegriffe	-	-
	SXXX3	= Naturerscheinungen	1	-
	SXXX4	= Sozialbegriffe	-	-
	SXXX5	= Somatische Begriffe	-	-
	SXXX6	= Psycholog. Begriffe	-	-
	SXXX7	= Mentale Vorgänge	-	-

S- Texte nach JahrzehntenIII. E 1950-59

			<u>Texte</u>	<u>%</u>
1. Klasse	SX	= <u>Fauna</u>		
	S1	= <u>Insekten</u>	14	1
	S2	= Reptilien	5	-
	S3	= Fische	2	-
	S4	= Vögel	51	6
	S5	= Tiere	74	9
	S6	= Untiere	-	-
2. Klasse	SXX	= <u>Flora</u>		
	SX1	= <u>Gräser</u>	7	-
	SX2	= Pilze	2	-
	SX3	= Wurzeln	-	-
	SX4	= Sträucher	-	-
	SX5	= Bäume	4	-
	SX6	= Phantastische	-	-
3. Klasse	SXXX	= <u>Sachen, leblose</u>		
	SXX1	= <u>Ex Fauna</u>	4	-
	SXX2	= Ex Flora	4	-
	SXX3	= Ex Mensch	3	-
	SXX4	= Naturgegenstände	8	-
	SXX5	= Artefakte	5	-
	SXX6	= Geräte	5	-
	SXX7	= Aggregate	5	-
4. Klasse	SXXXX	= <u>Abstrakta</u>		
	SXXX1	= <u>Raubegriffe</u>	1	-
	SXXX2	= <u>Zeitbegriffe</u>	3	-
	SXXX3	= <u>Naturerscheinungen</u>	1	-
	SXXX4	= <u>Sozialbegriffe</u>	1	-
	SXXX5	= <u>Somatische Begriffe</u>	-	-
	SXXX6	= <u>Psycholog. Begriffe</u>	-	-
	SXXX7	= <u>Mentale Vorgänge</u>	1	-

S- Texte nach JahrzehntenIV. E 1960-66

			<u>Texte</u>	<u>%</u>
1. Klasse	SX	= <u>Fauna</u>		
	S1	= <u>Insekten</u>	13	1
	S2	= <u>Reptilien</u>	12	1
	S3	= <u>Fische</u>	7	-
	S4	= <u>Vögel</u>	57	6
	S5	= <u>Tiere</u>	77	9
	S6	= <u>Untiere</u>	-	-
2. Klasse	SXX	= <u>Flora</u>		
	SX1	= <u>Gräser</u>	8	-
	SX2	= <u>Pilze</u>	1	-
	SX3	= <u>Wurzeln</u>	-	-
	SX4	= <u>Sträucher</u>	1	-
	SX5	= <u>Bäume</u>	2	-
	SX6	= <u>Phantastische</u>	-	-
3. Klasse	SXXX	= <u>Sachen, leblose</u>		
	SXX1	= <u>Ex Fauna</u>	9	1
	SXX2	= <u>Ex Flora</u>	4	-
	SXX3	= <u>Ex Mensch</u>	7	-
	SXX4	= <u>Naturgegenstände</u>	13	1
	SXX5	= <u>Artefakte</u>	6	-
	SXX6	= <u>Geräte</u>	7	-
	SXX7	= <u>Aggregate</u>	11	1
4. Klasse	SXXXX	= <u>Abstrakta</u>		
	SXXX1	= <u>Raubegriffe</u>	1	-
	SXXX2	= <u>Zeitbegriffe</u>	2	-
	SXXX3	= <u>Naturerscheinungen</u>	3	-
	SXXX4	= <u>Sozialbegriffe</u>	-	-
	SXXX5	= <u>Somatische Begriffe</u>	-	-
	SXXX6	= <u>Psycholog. Begriffe</u>	-	-
	SXXX7	= <u>Mentale Vorgänge</u>	8	-

Dabei ist zu beachten, daß es sich bei dem ersten (1933-39) und bei dem letzten Abschnitt (1960-66) nicht mehr um volle Jahrzehnte, sondern jeweils um sieben Jahre handelt. Außerdem erschienen in den ersten Jahrzehnten weniger Texte, die Produktion wurde laufend gesteigert. Trotzdem machen die Prozentsätze gewisse Tendenzen transparent.

Vor allem wurde im Laufe der Zeit der angebliche Realismus, richtiger, der Naturalismus, geschwächt; früher vermied man es, überhaupt S- Akteure zu benutzen, und wenn man es tat, so nahm man Tiere. "Sachen" und "Abstrakta" hingegen konnte man nicht gut bei naturalistischer Darstellungsweise sprechen lassen, schon gar nicht "Flora".

In den letzten beiden Zeitabschnitten hingegen (1950-59 und 1960-66: hier nur 7 Jahre!) zeigt sich ein anderes Bild; hier handeln Sachen und Abstrakta, sogar auch "Flora".

Sicherlich haben sich die Kinder mit ihren Bedürfnissen im Laufe der Zeit nicht geändert, auch die Autoren nicht. Was sich geändert hat, ist die Toleranz. Sie wurde notwendigerweise größer, denn die Produktion nahm zu, und neue Tendenzen mußten sich einmal durchsetzen.

Hauptsächlich scheint hinter dieser Tendenz der Wunsch oder das Bestreben nach "kindertümlicher" Darstellung deutlich zu werden. Dieses Bestreben und eine damit Hand in Hand gehende zunehmend stärker ausgeprägte didaktische, moralisierende Haltung, wie wir sie für die Texte mit Abstrakta und einigen Gegenständen als Akteure feststellen konnten (s.o.), führen häufig zu verniedlichender, kindertümelnder Darstellungsweise. Aus diesem Grunde macht diese Literatur auch in ihrem letzten von uns untersuchten Jahrzehnt noch keineswegs einen spielerischen, phantastischen, zweckfreien Eindruck. Sie zeigt deshalb auch zuletzt noch immer kaum Humor (Ausnahmen bestätigen die Regel!). Stattdessen finden wir weiter einen gewollt "lustigen", oberflächlichen, keineswegs kindertümlichen, dafür einen kindertümelnden "Tantenton" (und den besonders im letzten Jahrzehnt).

Literarhistorisch kann man von einem Rückgriff auf die Aufklärung sprechen, denn das Neuartige war nicht an sich, sondern nur innerhalb der Vorlesestoffe neu. Hier hat man z.B. eine Entwicklung zum "Comic strip" vermieden. Es blieb ein Schrifttum, das gelesen werden muß, und weil Kinder dieser Altersstufe nicht lesen können, so ist dieses Schrifttum ein

Vorlesestoff geblieben; Schriftkundige lesen vor! Und das ist gerade keine neuartige Konzeption. Aus diesem Grunde mußte man auch die Vorleser (die Käufer) ansprechen und versuchen, sie zu befriedigen. Deshalb wurden vertraute Wege gewählt, neuere "Kunstgriffe" vermieden und dadurch jede Selbsttätigkeit (wie sie z.B. beim "Comic strip" versucht wird) unterbunden. Dadurch waren die Vorlesestoffe immer "Literatur" und sollten zum Konsum von Literatur anregen. Auf diese Weise wurden Lesergenerationen vorbereitet, indem ihnen traditionelle Vorstellungen durch Inhalt und Form anezogen wurden. Denn auch die Autoren produzierten das, was sie früher selber erlebt hatten. Dadurch sind die Vorlesestoffe von Topoi durchsetzt und recht traditionell und konventionell. "Tantenton" und Humorlosigkeit beweisen es, wie wir gesehen haben, immer wieder. Ausnahmen wie K. Čukovskij u.a. bestätigen nur die Regel, denn auch Čukovskij sprach fast mehr zu den Vorlesern, als zu den Kindern; der Unterschied bestand nur darin, daß die einen den Konservatismus in den Vorlesern, die anderen aber das Kind im intelligenten Vorleser ansprachen.

Insofern sind diese Vorlesestoffe "Literatur", und deshalb ist ihre Produktion eine ernstzunehmende Tätigkeit, die nicht genug verwaltet werden kann; der Leser ist unmündig und bedarf der Fürsorge, es sind ja Kleinkinder.

Diese Situation unterscheidet sich hier allerdings nicht von derjenigen in der "großen Literatur". Und insofern lohnt es sich, diese Vorlesestoffe ernsthaft zu untersuchen. Denn die Ergebnisse gelten hier für jede Literatur, ganz gleich, ob der Leser unmündig ist oder nur als unmündig verstanden wird.

9. Zusammenfassung und Schluß

Wir fassen die wichtigsten Elemente des Lesestoffinhalts kurz zusammen:

Die 821 Texte stammen von 310 A u t o r e n . 180 von ihnen sind nur mit je einem Werk vertreten. Zu einem geringen Teil (25 Autoren) haben wir Erwachsenenklassiker und Erwachsenenautoren des 20. Jahrhunderts in unserem Corpus (1., p. 59 ff).

Es schreiben für Vorschulkinder in überwiegendem Maße Männer (65 %). Frauen, die früheren Träger der Folklore für Kinder, wurden hier eher zum Vermittler, zum Käufer und Vorleser.

Als Autoren sind sie zu 31 % vertreten. Die moderne sowjetische Kinderliteratur hat sich nicht organisch aus der Folklore für Kinder entwickelt, sondern ist bewußt an ihre Stelle gesetzt worden und gleichzeitig an die Stelle der Lubokliteratur (1., p. 54 ff).

Was den U m f a n g an betrifft, so überwiegen die langen (mehr als 3 Seiten: 32,4 %) und die sehr langen (Ganzschriften von 10-30 Seiten: 24 %) zusammen die kurzen (1-3 Seiten: 31,9 %) und sehr kurzen (1 Seite und weniger: 10,35 %) Texte (3., p. 72 ff).

Die Analyse nach T e x t s o r t e n (4., Tab. p. 85-87) hat ergeben, daß die meisten Texte vom Alltagsleben der sowjetischen Gegenwart handeln (G5=42,5 %: p. 84). Dann folgen immerhin Märchen und andere folkloristische Gattungen (G9) und naturkundliche Erzählungen (G1) zu etwa gleichen Teilen (je 23 %: pp. 84, 88). G9 wäre einer gesonderten Untersuchung wert. Hier handelt es sich z.T. um bearbeitetes Volksgut. Die Auswahl macht bestimmte Tendenzen sichtbar: es sind meist humoristische Tiermärchen, habituelle Märchen (von der russischen Folkloristik "bytovye skazki" genannt) oder Verse und Liedchen über Tiere. Zaubermärchen mit ihrem jenseitigen Personal (z.B. "baba jaga") wurden weitgehend ausgeklammert; alles Numinose in der Folklore wurde eliminiert. Daneben gibt es in dieser Gruppe viele Texte zeitgenössischer Au-

toren, die moderne Inhalte in folkloristische Formen zu kleiden suchten (d.h. "Folklorismus"). Die am häufigsten benutzte Form ist hierbei das Märchen.¹⁾ An dieser Stelle, zum Zwecke einer bewußten Mythologisierung, erhält das Numinose wieder seinen Platz (vgl. A011+, A191-, A192-, A507+ u.a.).

Die naturkundlichen Texte handeln meistens von Tieren. Immerhin gibt es auch für Vorschulkinder schon technologische Erzählungen (4,8 %), Biographien (2 %) und historische Texte (1,3 %: p.88-91).

Die Vorlesestoffe sind ganz auf das I n l a n d eingestellt, das A u s l a n d wird nur in etwa 10 % der Texte behandelt und dann grundsätzlich nicht neutral, sondern entweder freundlich (sozialistische Länder), feindlich (westliches Ausland) oder auch exotisch (Indien, Afrika) dargestellt (4.1.2, Tab.p. 92 p. 91).

Das Schrifttum ist vorwiegend d i d a k t i s c h und e r n s t ausgerichtet (75 %). Eine freie, unbeschwerte H e i t e r k e i t wird nur in Ausnahmefällen erreicht, allerdings wird sie öfter versucht; die Autoren scheitern aber an ihrer gewollten Kindertümelei einerseits und andererseits an der mangelnden Phantastik, dem Zwang zu realistischer Darstellungsweise. Das ernste Element nimmt zwar seit 1953 fortlaufend ab, doch ist der Befund im einzelnen so minimal, daß von einer offenen Wende zum Heiteren hin nicht gesprochen werden kann (4.1.3, p. 91 ff).

Die Texte sind zum überwiegenden Teil in V e r s e n geschrieben (51 %). Diese werden für alle Textsorten benutzt, sogar für technologische Erzählungen, für Texte über den Bürgerkrieg oder zeitgenössische Texte über den II. Weltkrieg, die meist den Sieg feiern. Sie werden nicht nur für heitere Inhalte, sondern ebenso auch für ernste oder didaktische benutzt (bei G5 haben wir sogar unter 220 in Versen geschriebenen Texten nur 57 heitere, wohingegen die übrigen ernst und didaktisch sind). Es handelt sich meist um ganz lapidare Reime, für die eine Stil- bzw. Versmaß-

Analyse auf der Corpusebene unangebracht wäre (4.1.4, p. 96 ff).

Die behandelten **W i r k l i c h k e i t s - u n d T h e m e n b e r e i c h e** liegen in erster Linie auf den Gebieten **N a t u r** (34,1 %) und **B e n e h m e n** (32,7 %). Von der **A r b e i t s w e l t** erzählen nur 9,5 % der Texte, 6,7 % behandeln **g e s e l l s c h a f t - l i c h e** Themen. Fast 3 % beinhalten Themen aus dem Bereich des **Ü b e r n a t ü r l i c h e n**; es sind dies meist ideologische Inhalte, die bestimmte **Z e i t e n**, **O r t e**, **S a c h e n** und **M e n s c h e n** aus sowjetischer Zeit als heilig darstellen. Hier, wie auch schon in der Darstellung des Auslandes, beginnt für das Vorschulkind die Indoktrination. Am wenigsten erfährt es aus seiner Literatur über den **m e n s c h l i c h e n** Bereich (1,8 %); es findet keinerlei sexuelle Aufklärung statt (5.02, p. 111, Tab. pp.114-15,118-19, 122-23).

Der erzählte **R a u m** (Kap. 6) müßte mannigfaltig geplant sein, um den Bedürfnissen der Kinder in allen Teilen der Sowjetunion, sowohl den auf dem Lande, als auch den in der Stadt wohnenden, verständlich zu sein. Er ist in Wirklichkeit jedoch recht undifferenziert und meist nur andeutungsweise beschrieben. Der Handlungsort ist vorwiegend in die **N a t u r l a n d s c h a f t** verlegt (41,14 %, Tab. p. 140-41) danach an die Wohnstätte (39,8 %), wozu auch die Datscha oder das Bauernhaus mit dem dazugehörigen Gartenstück gezählt wurden (p. 137).

Am Beispiel **H i m m e l** und **G e b i r g e** wiesen wir nach, daß die Natur meist idyllisch, sonnig, ruhig und positiv dargestellt ist; eine bedrohende Natur gibt es nicht, höchstens umgekehrt (besonders in den dreißiger Jahren und um 1950) eine Natur, die vom Menschen bekämpft und durch ihn bezwungen wird. Hubschrauber, Sputnik und Fallschirmspringerin bewegen sich ebenso selbstverständlich, fast gesetzmäßig, durch den Himmels- bzw. Weltraum wie Sonne, Mond

oder Regen. Die Sterne der Natur sind ersetzt durch die weithin rot leuchtenden Sowjetsterne des Moskauer Kreml' (6.1.1, p.142 ff). Das Gebirge ist selten dargestellt (0,97 %, vgl. Tab. p.140), und wenn, dann handelt es sich stets um den Kaukasus, über den meist von einheimischen Autoren geschrieben wird. Sie betonen das Verwurzelte sein der Menschen mit dem kargen Bergland, das sie fruchtbar machen. Nicht immer sind die Texte vom Landschaftlichen her verständlich für alle Kinder, in erster Linie wurde aber offenbar auf die Multinationalität des Verlagsangebots geachtet. Häufig sind sie so allgemein gehalten, daß von der nationalen Eigenart bis auf die fremdländischen Namen der *darmatis personae* nichts mehr zu spüren ist (6.1.2, p.148ff).

An ö f f e n t l i c h e n O r t e n , also in der näheren Umgebung außerhalb der Wohnstätte, spielt sich die Handlung nur selten ab (21,9 %; Tab. p.157-58), am wenigstens in Kaufhäusern oder an Vergnügungs- und Raststätten. Das Thema "Einkaufen" oder "Geld" kommt nicht vor (6.2.5, 6.2.6, p. 160 ff). Etwas häufiger ist die Handlung in Straßen und öffentliche Plätze verlegt; derartige Texte, die meistens vom Großstadtverkehr handeln, sind eigentlich nur Kindern aus den großen Städten verständlich. Hier zeigt sich wieder die Problematik des zentralen Moskauer Verlages, für Stadt- und Landkinder gleichermaßen produzieren zu müssen (6.2, p. 156 ff).

An A r b e i t s -, L e r n - u n d E r z i e h u n g s - s t ä t t e n ist die Handlung nur bei 13,5 % der Texte verlegt (6.3, p.162 ff, Tab. pp. 163). Nur für 36 Texte bildet die K o l c h o s e den Handlungshintergrund (6.3.1, p. 164 ff). Allerdings wird auch sie, wie überhaupt das ländliche Milieu, nicht näher beschrieben. Von moderner Großraumwirtschaft erfährt das Kind nichts, die Tiere treten einzeln auf und haben individuelle Namen. Daß es sich um Kolchosbetriebe handelt, erklärt nur das stets benutzte Wort "kolchoz" bzw. "kolchoznyj". Im übrigen ist das

Land aus dem Blickwinkel des Städters, welcher sich auf seiner sommerlichen Datscha aufhält, gesehen. In der Tat sind die meisten Autoren, welche hier über die Kolchose schrieben, Städter. Außerdem besteht eine ausgesprochene Neigung, das l ä n d l i c h e Milieu zu schildern (410 Texte gegenüber 130 Texten mit u r b a n e m Milieu). Hierin und in der romantischen, lebensfernen Art der Darstellung macht sich eine nostalgische Haltung der Autoren bemerkbar (p. 165 ff).

Besonders häufig erschienen die Texte über Kolchosen in den Jahren 1953, 1954 und ganz besonders 1960. Dieser Befund ist durch eine bewußte Berufslenkungsabsicht jener Zeit zu erklären (p.164).

Lediglich 9 Texte verlegen ihren Handlungsort in F a b r i - k e n (p. 166 ff). Von ihnen sind nur die nachrevolutionären Fabriken näher beschrieben; sie werden als großräumig, hell und sauber dargestellt, Maschinenlärm und rollendes Fließband wie lustige Musik in fröhlichen Versrythmen geschildert (p.166 ff). Die gleiche Helligkeit strahlt uns auch aus den geschilderten zeitgenössischen K i n d e r g ä r t e n und - k r i p p e n entgegen (6.3.7).

Die Darstellung der W o h n s t ä t t e (6.4, Tab. p.171-72) mit ihrem sparsam angedeuteten notwendigsten Mobiliar führt die immer noch beengten Wohnverhältnisse vor Augen. Eigene Kinderzimmer gibt es nicht, in Wohn- und Eßzimmer wird auch geschlafen. Anstelle eines Radioapparates haben alle Wohnungen einen "Reproduktor", durch den die Glocken der Moskauer Kreml'uhr überall in der Sowjetunion Vater und Sohn zur Morgengymnastik und zum täglichen Gang in Fabrik und Schule oder Kindergarten rufen (p. 175 ff).

Die meisten Texte verlegen ihren Handlungsort nach Z e n - t r a l r u ß l a n d . Aber auch alle vier H i m m e l s - r i c h t u n g e n innerhalb der Sowjetunion (6.6) sind vertreten: am häufigsten der S ü d e n (6.6.3, p. 183 ff:

Kaukasus, mittelasiatische Republiken), am seltensten der *W e s t e n* (6.6.4, p. 184 ff: Ukraine, Belorußland). Auch der *Hohe N o r d e n* (6.6.1, p. 180 ff) und der *Ferne O s t e n* (6.6.2, p. 182 ff) kommen vor. Verhältnismäßig häufig spielt sich die Handlung in den großen Städten *M o s k a u* (28 Texte) und *L e n i n g r a d* (16 Texte) ab (6.6.5). Gerade hier zeigen sich Trivialisierung und klischeehafte Darstellung besonders deutlich: Moskau wird meist im Frühling (grün), am Maifeiertag (rot; Parade, Tribüne, Roter Platz, Kreml' etc.) geschildert (p. 185 ff). Leningrad bietet die Handlungsstereotypen für Schilderungen über die Revolution (p. 188 ff).

Die Literatur zeigt fast ausschließlich *r e a l i s t i - s c h e* Räume, lediglich in 7 Texten sind *p h a n t a - s t i s c h e* dargestellt; und selbst hier handelt es sich um eine scheue Phantastik, die meist noch als Traum entschuldigt und zu didaktischem Zweck eingeführt wird (6.7, p. 188 ff, 6.7.1, p. 190 ff).

Das *A u s l a n d* (6.8) wird klischeehaft dargestellt; die Texte lassen vermuten, daß die meisten Autoren das von ihnen beschriebene Ausland selber nie gesehen haben. Die den Fremden zugeschriebenen Verhaltensnormen entstammen alle einheimisch gebildeten Stereotypen, die anerzogen werden sollen und die in gleicher Weise auch Erwachsenen geboten werden (p. 193 ff).

Auch die Untersuchung der erzählten *Z e i t* (7.) hat wissenschaftliche Ergebnisse gebracht. Von den möglichen *Z e i t - s t u f e n* (7.1, Tab. p. 214-15) ist die *G e g e n w a r t s -*darstellung typisch (ca. 43 %). Immerhin wird für Vorschulkinder auch die *V e r g a n g e n h e i t* dargestellt. Die historische Vergangenheit reicht zurück bis zum Ende des 19. Jahrhunderts (Darstellung der Kindheit Lenins). Sie wird entweder als "heroische" oder negativ als "historisch verfluchte" Zeit (Zarenzeit) dargestellt, die *G e g e n - w a r t* meist realistisch (37 %), zu einem geringen Teil pathetisch (5,7 %: p. 213 ff).

Auch Vorschulkindern versucht man, allerdings erst ab 1955, die Hauptereignisse der sowjetischen Geschichtsschreibung nahezubringen: Revolution, Bürgerkrieg, Zweiter Weltkrieg (7.2: O b j e k t i v e C h r o n o l o g i e , Tab.p.218-19). Besonders die jüngeren Texte mythologisieren die historische Vergangenheit, vor allem Revolution und Bürgerkrieg (7.2.5, p.225 ff), sie sentimentalisieren die Kriegszeit (7.2.8.1, p. 246 ff). In der Tonalität sind die Texte über den Bürgerkrieg meist düster, traurig, ins Geheimnisvoll-Numinose verklärt; sie enden häufig mit dem Tod des Helden. Ganz anders ist es bei Texten über die Revolution; hier wird das siegreiche Moment betont, die Helden überleben alle. Meist ist es ein Großvater, welcher den Enkeln aus seiner Jugendzeit erzählt, die ihm in der Erinnerung vergoldet erscheint (7.2.5, p. 225 ff). Ein Vorschulkind, welches "Vergangenheit" noch nicht begreifen kann, wird indoktriniert. Der Verlag aber hat keine andere Wahl; eine 'vergangenheits-scheue' Literatur kann es nicht geben. Deshalb sind diese Texte in erster Linie für den erwachsenen Käufer und für Verlagsredakteure verfaßt.

Auffällig ist, daß die Texte aus der Vorkriegszeit (7.2.7: 1936-40) ausnahmslos von Militär, Militärdienst oder von militärischen Spielen handeln; man hat also schon fünf Jahre vor dem tatsächlichen Kriegsbeginn für Rußland an den nahenden Krieg gedacht (p. 242). Der Krieg selber (7.2.8.1, p.246) wird nur in 11 Texten dargestellt, und von ihnen erschien die Hälfte erst zwischen 1959 und 1966 (p. 246). In dieser Zeit, in der man die Erinnerung an den Krieg bewußt wachhalten will, wird die Darstellung sentimental (p. 251 ff), wohingegen man in den früheren Texten forsch auftrat und ausschließlich Heldentum, militärische Überlegenheit und Siegesgefühl demonstrierte und eine emotionsgeladene Darstellung von Einzel- bzw. Familienschicksalen vermied (p. 247 ff).

Ist von menschlichem L e b e n s a l t e r die Rede (7.3, Tab. p.265), so handelt es sich meistens um Erzählungen aus der Kindheit (7.3.1 u. 7.3.2). Vom Alter ist kaum

geschrieben, vom natürlichen Alterstod nie; der Tod kommt höchstens als frühzeitiger Heldentod in Krieg oder Bürgerkrieg vor (7.3.9).

Weiterhin zeigt sich eine starke Uniformierung der F e i - e r t a g sgestaltung (7.4, Tab. p. 278); am häufigsten wird die Zeit durch gesellschaftliche Ereignisse (7.4.3) und Erinnerungsdaten (7.4.7) markiert, durch Revolution, Bürgerkrieg, II. Weltkrieg einerseits und andererseits den 1. Mai und den 7. November.

Markierungen durch E r e i g n i s s e i n d e r N a - t u r oder Erinnerungsdaten hierzu (Erdbeben o.ä. Katastrophen) gibt es nicht. Private Ereignisse (7.4.4) kommen lediglich zweimal vor (Geburt), an privaten Erinnerungsdaten (7.4.8) wird nur in 3 Texten ein Kindergeburtstag geschildert (p. 282 ff); das haben wir gerade in der Spezialliteratur für Vorschulkinder nicht erwartet (Zusammenfassung p. 283 ff).

Von den J a h r e s z e i t e n (7.5, Tab. p.286-87) wird der Sommer (7.5.1) bevorzugt (27,7 %). Der Winter (7.2.5), welcher in Rußland so viel länger ist als etwa bei uns, rangiert in der Darstellungshäufigkeit erst an zweiter Stelle (11,7 %). Die Darstellung des Frühlings (7.5.3) mit 9,4 % ist entweder auf eine gewisse Erwachsenen-sentimentalität (Moskau im Frühling o.ä.) oder auf die Absicht naturkundlicher Unterweisung zurückzuführen. Der Herbst (7.5.4) wird verständlicherweise am seltensten dargestellt (4 %).

Die P o p u l a t i o n (8.) der Vorlesestoffe setzt sich aus menschlichen (8.1) und nichtmenschlichen (8.2) Akteuren zusammen. Da man das bevorzugte Auftreten menschlicher Akteure als ein Indiz für realistische Darstellungsweise verstehen kann, ermittelten wir anhand einer Graphenanalyse (Fig.4, p.299), daß zu bestimmten Zeiten, besonders z.B. 1954, eine bewußte Lenkung zur stärkeren Betonung des realistischen Elements stattgefunden haben muß, denn hier wurde

gleichzeitig das fiktive Element geschwächt, indem Texte mit reinen Sachakteuren gar nicht produziert wurden. Ähnlich ist es in den Jahren 1939 und 1960 (p. 304 ff).

Bei den m e n s c h l i c h e n A k t e u r e n bilden K i n d e r figuren die weitaus stärkste Altersgruppe (58,6 %); die Literatur f ü r Vorschulkinder handelt also hauptsächlich v o n Kindern. H e r a n w a c h s e n d e (8.1.1.1) sind am seltensten vertreten.

Die A l t e n generation (8.1.1.2, Tab. p. 318), welche ab 1958 immer häufiger auftritt (Fig.5) spielt eine ganz bestimmte Rolle. Hier zeigt sich allerdings ein deutlicher Unterschied in der Darstellung von G r o ß m ü t t e r n und G r o ß v ä t e r n ; Großmütter und alte Frauen werden wenig liebevoll, blaß und passiv gezeichnet; ihnen ist eine bloße Pflege- und Wartefunktion zugeteilt. Sie sind gutmütig, aber alt, schwach und zerstreut. Einen Beruf haben oder hatten sie meist nicht (p. 321 ff). Die Großväter dagegen sind auch mit 75 Jahren noch innerlich jung geblieben, sie sind gesund und voller Humor. Sie erzählen den Enkeln aus ihrer Jugendzeit von den maßgeblichen historischen Ereignissen, werden also bewußt zur politischen Erziehung der Kinder eingesetzt (s.o. und p. 329 ff). Hier zeigen sich besonders Nostalgie und Trivialität; im wirklichen Leben gehen bzw. gingen die meisten Großmütter durchaus ihrem Beruf nach, die Großväter dagegen scheinen das Traumbild, eine Lieblingsrolle der männlichen Autoren zu verkörpern.

Die ä u ß e r e E r s c h e i n u n g (8.1.2) der Figuren wird meist unerwähnt gelassen, oder es werden nur einzelne Körperteile kurz hervorgehoben (Tab. p. 347-49), z.B. blondes Haar oder blaue Augen (8.1.2.2., p. 346 ff). Wenn etwas mehr über das Äußere der Figuren gesagt wird, dann sind es hauptsächlich die Kleidung (8.1.2.4, bes. bei Kinderfiguren) und Attribute (8.1.2.3, bes. von Erwachsenenfiguren), welche die Personen typisieren. Hier treten die Klischees deutlich zutage; wir eruierten Uniformkleidung

oder Kleidungsstücke in roter Farbe (8.1.2.4), bei den Attributen (8.1.2.3) ebenfalls meist solche militärischer und ideologischer Art: vor allem Orden (p. 353 ff). Die Kinderfiguren (meist Mädchen) werden häufig besonders festlich herausgeputzt; dies tut fast jedesmal die Mutter zum 1. Mai (Kleid, Schürze, neue (!) Schuhe, Bändchen im Haar). Schuhe kommen sehr häufig vor, und zwar in vielen Arten; das machte eine Zusammenstellung von Ausdrücken für Schuhwerk deutlich (p. 366). Zu kleine, zerlöchernte oder zu große Kleidung dient immer einer Emotionalisierung; entweder drückt sie Armut während der Zarenzeit aus (p. 362 ff), oder sie bewirkt einen Rührungseffekt etwa im Krieg oder in der Revolutionszeit. Andererseits kann sie einen Lacherfolg provozieren (Zirkusclown, p. 363 ff).

Eine Verzerrung des Äußeren, Verkrüppelung o.ä. (8.1.2.6), kommt sehr selten vor, bei Kinderfiguren nur ein einziges Mal; das Schrifttum berichtet durchweg von gesunden, kräftigen, selbstbewußten Kindern. Einige Verzerrungen oder Krankheiten (8.1.2.7) von Erwachsenen werden geschildert (in 10 Texten). Diese sind fast ausschließlich in Revolution, Bürgerkrieg oder Krieg erworben und damit ein lebendiges Zeugnis für die historische Vergangenheit (pp. 369 ff, 376 ff).

Die Analyse der Familienverhältnisse (8.1.3, Tab. p. 383-95) hat ergeben, daß die normale Kinderbuchfamilie nur ein Kind hat. Dieses Stereotyp läßt vermuten, daß die Autoren, was Vorschulkinder betrifft, nicht mehr an eine Kollektiverziehung denken. Sind Geschwister da, so meistens nur ein Geschwisterkind (8.1.3.9). Die häufigsten Bezugspersonen für das Kind innerhalb der Familie sind die Eltern; die Mutter versorgt es, sie ist fleißig und aufopfernd. Außerdem geht sie "zur Arbeit" (welchem Beruf sie nachgeht, wird meistens nicht erläutert). Der Vater ist das Vorbild des Sohnes; er hält ihn zur Morgengymnastik an, arbeitet heldenhaft, widmet sich in seiner Freizeit der Familie, fährt mit dem Sohn durch Moskau (Mutter wartet zu Hause mit dem Essen), repariert Spielzeug (8.1.3.3).

Übrige Verwandte spielen eine viel geringere Rolle. Die Stiefkindproblematik vergangener Kinderbuchzeiten bleibt - offenbar bewußt - ausgespart (8.1.3.2).

Die Personen gehören zum größten Teil der L a n d b e - v ö l k e r u n g an. Dazu wird ein Drittel der S t a d t - b e v ö l k e r u n g während eines Landaufenthaltes geschildert (8.1.4.6). Auch hier zeigt sich wieder deutlich die Tendenz, bevorzugt das ländliche Milieu darzustellen. Städter genießen Ferienfreuden auf dem Lande, aber niemals umgekehrt auch Dorfbewohner in der Stadt; sie kommen, wenn überhaupt, zur Aushilfsarbeit dorthin und fühlen sich meist in den ungewohnten Stadtverhältnissen nicht wohl (8.1.4.2, p. 411 ff).

N a c h b a r s c h a f t s v e r h ä l t n i s s e, Nachbarschaftshilfe o.ä. werden ausführlicher und differenzierter bei Stadtbewohnern geschildert (8.1.4.7; bei Landbewohnern: 8.1.4.3); das liegt sicherlich daran, daß man z.B. in städtischen Gemeinschaftswohnungen mehr aufeinander angewiesen ist. Und die Literatur vermittelt hier positive Verhaltensmuster (p. 417 ff).

Die meisten Personen sind E i n h e i m i s c h e . F r e m - d e , d.h. Ausländer und Jenseitige (etwa Märchenfiguren) kommen äußerst selten vor (2,8 %). Das Bild des A u s - l ä n d e r s ist undifferenziert gezeichnet: das Fremde, Andersartige wird typisiert hervorgehoben, entweder krass negativ oder positiv, je nach der ideologischen Zugehörigkeit der betreffenden Person (8.1.4.9).

Bei der Analyse der K l a s s e n z u g e h ö r i g k e i t der Personen (8.1.5) fällt auf, daß die A r b e i t e r k l a s s e nach der I n t e l l i g e n c i j a , den B e a m t e n / M i l i t ä r und den Bauern quantitativ erst an vierter Stelle rangiert (8.1.5.1, Tab. p. 430-31). N e g a t i v werden nur Beamte aus dem westlichen Ausland, Angehörige feindlicher ideologischer Gruppen (Faschisten, Weißgardisten, "policejskij") geschildert, dazu die hier spärlich vertrete-

nen Kaufleute und Angehörige der Aristokratie, soweit sie aus nachrevolutionären Texten stammen. Alle anderen Personengruppen werden ausnahmslos positiv dargestellt (8.1.5.2).

Die graphische Zeichnung (Fig.6, p. 437) zeigt außerdem, daß die Anzahl der Bauern 1958 und 1960 stark zunimmt, und zwar 1960 deutlich auf Kosten der Intelligenzler (p. 439 ff). Außerdem haben wir ab 1963 eine auffallende Zunahme negativer Figuren zu verzeichnen, was als eine Verstärkung des Konservatismus der Lesestoffe gewertet werden kann (p. 442 ff).

Bei den ideologischen Bewußtseinsgruppen (8.1.6, Tab. p. 447-48) spielen Staatsuntertanen- und Schulgeist (8.1.6.6; 8.1.6.9) die wesentliche Rolle. Dazu kommen noch Partei- und Klassenbewußtsein (8.1.6.3; 8.1.6.4). Nur eine einzige Figur gehört zu einer Religionsgemeinschaft (8.1.6.1); sie ist kraß negativ dargestellt (p. 449 ff). Auch von einer Vereins- oder Klubzugehörigkeit wird nichts erzählt (mit Ausnahme der "Jungen Naturforscher", die wir zusammen mit den Angehörigen der politischen Kinderorganisationen zum "Schulgeist" zählten).

Nationalbewußtsein spielt keine Rolle, stattdessen macht sich eine deutliche Tendenz zu einer internationalistischen Erziehung einerseits und andererseits zum Sowjetpatriotismus bemerkbar (8.1.6.5). Das Zusammengehörigkeitsgefühl solcher Gruppen wird stark betont. So heißt es immer wieder: "naš detskij sad", "naš otrjad", "naši soldaty", "naši inženery", "my - sovetskie ljudi". Häufig hebt man sich hierbei ab von feindlichen Gruppen oder Individuen, Ausländern u.ä. (p. 454 ff).

Das Schrifttum neigt ganz allgemein zu einer Idealisierung seiner dramatis personae (8.1.7.0.1) und vermeidet negative Personendarstellungen (8 %). Negativ sind Personen lediglich aus ideologischen Gründen, entweder sind es westliche Ausländer, oder - vereinzelt - ein-

heimische Saboteure.

Die meisten Figuren (56 %: Tab.p. 473) sind p o s i t i v . Es gibt keine, die positiv sind und negativ werden, wohl aber umgekehrt Negative, die sich bessern (8,4 %: Tab. p. 474). Hier handelt es sich meist um Kinderfiguren und Erziehungsfragen (8.1.7.1). Vorwiegend sind es Jungen (38 Jungen : 27 Mädchen); sie sind listig, wild, trotzig, dumm, geizig, sie prahlen, lügen, stören und ärgern Mädchen. Erstrebt werden für sie Mut, Stärke, Wissensbesitz. Mädchen dagegen sind vorwiegend schmutzig, wollen sich nicht waschen, kämmen, die Zähne putzen. Sie werden zu Sauberkeit und Ordnung erzogen und vor allem zur Hausarbeit angeleitet (pp. 477 ff, 506 ff).

Meistens erzieht die Mutter das Kind. Ihre Erziehungstechniken sind: Strenge, Tadel (zuweilen wortreiche Strafpredigten), Bestrafung, Angsteinjagen, Isolation, Liebesentzug, andererseits aber auch geduldiges und liebevolles Belehren (p. 478 ff). Der Vater hat eine kameradschaftliche Beziehung zum Kind (Sohn), die manchmal auf Kosten der Mutter geht (pp. 489, 506 ff, vgl. auch p. 387 ff).

Die meisten positiv dargestellten Kinder zeichnen sich aus durch eine Sehnsucht, erwachsen oder groß zu sein, um helfen zu können und anerkannt zu werden. Sie übernehmen nicht selten große Anstrengungen, um eine derartige für ein Kind außergewöhnliche Hilfe und Arbeit auch zu leisten (bei der Ernte, im Krieg als Kundschafter, beim Beginn der Revolution etc.). Diese ungeduldige Sehnsucht wird von den erwachsenen Bezugspersonen noch geteilt, gesteigert; Kindheit wird nicht als eigenständiger Lebensabschnitt, sondern als Übergangsstufe zum ersehnten und erstrebten, gesellschaftlich nützlichen Erwachsenenendasein gewertet.

Die n i c h t m e n s c h l i c h e n A k t e u r e (8.2) sind vorwiegend T i e r e (8.2.1, Tab.p. 545-46). In zweiter Linie treten D i n g e (8.2.3, Tab.p. 578) mehr oder weniger personifiziert als Akteure auf, dazu in ganz gerin-

gem Maße auch Akteure aus dem Bereich der *F l o r a* (8.2.2, Tab.p. 573) und personifizierte *A b s t r a k t a* (8.2.4, Tab. p. 592 ;allgem. Überblick 8.2.0.2,p. 539ff).

Gerade die Darstellung der *T i e r w e l t* (8.2.1) macht mehrere Tendenzen sichtbar: einerseits zeigt sich in der Vielzahl verschiedener Tiere eine bewußte Tendenz zum Rationalismus, die Absicht, eine erweiterte Umwelt für das Vorschulkind zu bilden, anscheinend auch ein gewisses Originalitätsstreben der Autoren (bei den Tieren, die nur einmal vorkommen z.B.). Am häufigsten sind eßbare Tiere (Ge-flügel) und Haustiere, wie Hund und Katze (p. 570 ff). Diesen rationalen Tendenzen läuft eine andere Tendenz zuwider, in der sich - für die Autoren sicher unbewußt - das unre-flektierte Klischeedenken ihrer Generation auswirkt, welches durch frühere eigene Kinderlektüre geprägt wurde: auch hier wurden in gewisser Weise die Tiere fiktiv, verniedlicht dar-gestellt, was auch sprachlich durch den überaus häufigen Ge-brauch von Deminutiv- und Ad-hoc-Bildungen, besonders gerade bei kleinen Tieren und Tierjungen, noch verstärkt wird (p. 571 ff). Der ursprünglich geplante Rationalismus wird durch diese Fiktivität der Darstellung gestört, und so er-scheint eine eigenartige Mischliteratur, die weder rein realistisch, noch frei, spielerisch oder phantastisch genannt werden kann.

Das personifizierte auftretende *S p i e l z e u g* (8.2.3.0) stellt ebenfalls meist Tiere dar, in zweiter Linie Puppen (p. 577 ff). *G e r ä t e* (8.2.3.6) und *A g g r e g a t e* (8.2.3.7) treten als Akteure verhältnismäßig selten auf; dies kann als Hinweis darauf gelten, daß die technische Welt in die Vorschulliteratur noch wenig Eingang gefunden hat.

Eine Analyse der *d i a c h r o n i s c h e n V e r t e i - l u n g* der Sachakteure (8.2.9) erwies, daß diese Akteure anzahlmäßig im Laufe der Jahrzehnte zunehmen (p. 609-12); hier wird eine gewisse Schwächung des Realismus deutlich, die sich besonders in der Vermehrung der Akteure aus der Ding-

welt (S3) und der Welt der personifizierten Abstrakta (S4) und auch aus der Flora (S2) zeigt. Trotzdem gewann die Literatur in den letzten Jahrzehnten dadurch nichts an Leichtigkeit oder Phantastik. Der Zuwachs an Fiktivität geht hier Hand in Hand mit einer zunehmend stärkeren didaktischen, moralisierenden Ausrichtung, scheint durch sie nur erreicht oder tragbar gemacht worden zu sein. Das Schrifttum ist also weiterhin durch einen gewollt "lustigen", kindertümelnden "Tantentön" gekennzeichnet.

Unsere Analyse hat die Stereotypie des Inhalts aufgezeigt; die Vorlesestoffe sind nicht mehr neu, revolutionär, sondern konservativ, man könnte an vielen Stellen sagen, altväterisch.²⁾ Es erhebt sich die Frage, wie es zu einer derartigen Trivialisierung des Inhalts kommen konnte.

Von Anfang an wurden die Texte durch ganz bestimmte Erwartungen geprägt. Eine Uniformierung war im Hinblick auf die Erziehung des Vorschulkindes beabsichtigt; sie wirkte sich aber zuerst bei den Autoren und ihren Werken aus. Alle Texte mußten jahrzehntelang den Erwartungen entsprechen; jeder neu hinzukommende Text ist nur dann annehmbar, wenn er dem vorigen ähnelt. Die Erwartungen prägten sich immer fester ein, und umso heftiger bildete sich die Stereotypie und damit die zunehmende Trivialisierung des Inhalts der Vorlesestoffe heraus. Die Tendenz, "originell" zu sein, wurde durch pädagogische Forderungen, Ansprüche des Verlages und anderer Instanzen, welche den allgemeinen (nicht nur für die Vorschulliteratur geltenden) Richtlinien folgen, aufgehoben. Die Ziele, welche noch für die erste Generation gesetzt waren, wurden später zwar nicht aufgegeben, doch sicherlich nicht erreicht. Die Texte wurden auswechselbar; dementsprechend kann auch die Wirkung auf den Empfänger bei jedem einzelnen Text nur ähnlich sein. Deshalb wird sie nicht geschmälert, wenn nur noch ein Teil der Vorlesestoffe tatsächlich jedes einzelne Kind erreicht, und eine ständig wachsende Produktion

neuer Titel muß sich als sinnlos erweisen.

Trotzdem war u.E. eine solche ausführliche Corpusanalyse literaturwissenschaftlich notwendig.³⁾ Sie möchte über die erzielten Ergebnisse hinaus als Vergleichsbasis dienen; das verallgemeinerte Bild, welches wir hier gewonnen haben, kann als Maßstab der Trivialität angelegt werden und bietet deshalb ein objektives Wertungsrüstzeug für die Einschätzung e i n z e l n e r Texte, deren literarischer Wert umso größer sein wird, je mehr sich der abzuschätzende Text von diesem allgemeinen Bild unterscheidet. Das gleiche gilt auch für die Bewertung einzelner Autoren mit ihrem Werk im Rahmen von Monographien.

Trotz dieser allgemeinen Einschätzung ging es uns in der Arbeit grundsätzlich und im einzelnen nicht um Wertungen, sondern in erster Linie um die Transparentmachung bisher verschlossener Tatsachen, die uns erst später zu Werturteilen verhelfen können. Wir haben uns davor gehütet, Tatsachen, die uns unbequem sind, von vornherein negativ zu werten, weil ein solches Vorgehen uns nur zu Vorurteilen führen würde, die ein echtes Verständnis blockieren.

Wir unterscheiden zwischen "Inhalt" (den wir als manifesten Inhalt im Text gegeben haben) und "Ideologie" (deren Sinn mehr oder weniger latent ist). Die letztgenannte Inhaltsebene war nicht Gegenstand dieser Untersuchung.

Alle bisherigen Arbeiten über Kinderliteratur haben sich, bis auf die amerikanischen inhaltsanalytischen, nur mit qualitativer Analyse befaßt, und zwar mit dem Sinngehalt der Texte. Sie erforschen nicht systematisch und umfassend das gesamte Material, sondern untersuchen es unter Einzelaspekten.⁴⁾

Den Sinn statistischer Analyse für die Sprach- und Literaturwissenschaft hat G. Simon klar umrissen:

"Sie [die Sprach- und Literaturstatistik] vermag die Fülle des Gegebenen in einem repräsentativen, kurzen und faßlichen Ausdruck wie die Landschaft in einer

Landkarte zusammenzufassen. Sie hat Verfahren entwickelt, die es dem Forscher gestatten, einen exakten und objektiven (und nicht nur intuitiven) Vergleich durchzuführen, der den realen Verhältnissen gerecht wird. Und schließlich kann sie die Zuverlässigkeit und Richtigkeit von Hypothesen prüfen.

Die herkömmlichen Methodenwerden durch die Sprach- und Literaturstatistik keineswegs suspendiert. Für die Aufstellung von Hypothesen bleiben sie weiterhin von Bedeutung. Allerdings wäre es wohl an der Zeit, daß man, statt die Vielfalt der bereits existierenden Hypothesen weiter um neue zu vermehren, endlich einmal energisch dazu übergeht, wenigstens einige von ihnen als stichhaltig zu erweisen."5)

Für eine exakte und systematische vergleichende Forschung sollte jedes Kinderbuch eines jeden Landes gleichartig nach einem festgelegten System befragt, und die gewonnenen Merkmale sollten quantifiziert werden. Dann wird es möglich, von Häufigkeit und Typik zu sprechen; vergleichen kann man dann Merkmale, die mit einer exakten Methode statistisch vergleichbar gemacht worden sind. D.h., es sollten Data, Prozentsätze verglichen werden, nicht aber die Motive an sich. Denn grundsätzlich unterscheiden sich die Kinderliteraturen verschiedener Länder nicht so sehr voneinander, wie man gemeinhin glaubt, auch nicht diejenigen zwischen Ost und West; man schreibt nicht grundsätzlich von anderen Dingen für Kinder in Rußland als etwa für jene in Amerika oder in der Türkei. Denn hier wirkt sich letzten Endes ein bestimmter Gattungszwang aus, die Tatsache, daß Kinder überall Kinder und pädagogische Theorien überall pädagogische Theorien sind. Der Unterschied zeigt sich viel mehr in der Quantität, nicht in der Qualität bestimmter Erscheinungen. Die Motive können in allen Ländern die gleichen sein, aber ihre Anzahl und die Bedeutung, die ihnen damit jeweils innerhalb des Repertoires ihres Landes zugemessen wird, ist unterschiedlich.

Was Ideologieforschung an Kinderbüchern betrifft, so bieten sich auch gerade ihr quantitative Methoden an; wenn eine bestimmte Gestalt oder ein bestimmtes Motiv oft auftauchen, so darf man wohl annehmen, daß hinter dieser Häufigkeit et-

was wirkt. Häufige Merkmale sind eher ideologieträchtig als seltene, die auch wegen ihrer Seltenheit wenig wirksam sind. Außerdem muß man prüfen, ob die häufigen Elemente in einer bestimmten Richtung wirken oder ob sie konträre Tendenzen sichtbar machen. Ideologie zeigt sich also vor allem im Inhalt und dort in häufigen Elementen ganz unterschiedlicher Natur. Deshalb kann man die Ideologie eines *Repertoires* nicht durch die Interpretation eines Textes und eines Autors sichtbar machen. Nach der Häufigkeitsanalyse auf der Ebene des Repertoires aber wird man unschwer ermessen können, inwiefern sich ein Einzelautor mit einem Einzeltext in das Häufigkeitsbild des Repertoires einpaßt oder wie weit er originell ist.

Wenn man eine nicht repräsentative Auswahl von Kinderbüchern nur nach solchen Teilaspekten wie moralischer Unterweisung oder nach Phänomenen, die mit dem Nationalcharakter zusammenhängen, befragt, so kann man zu keinen wissenschaftlich stichhaltigen Ergebnissen kommen, wenn man nicht beweist, daß die qualitativen Merkmale auch quantitativ wichtig genug sind, um typisch zu sein. Es ist außerdem keineswegs so, daß Kinderbücher und Bücher überhaupt das Leben oder die Wirklichkeit einfach nur widerspiegeln, und das gilt besonders auch für den sog. Nationalcharakter, den Klausmeier⁶⁾ in englischen, französischen und deutschschweizerischen Kinderbüchern gespiegelt zu finden glaubt. Man muß stets bedenken, daß Bücher ein Handelsartikel sind, daß hinter ihnen durchaus nicht nur erzieherische Triebkräfte wirken. Auch der sog. Nationalcharakter und alles was mit ihm zusammenhängt ist schließlich nur ein Handelsartikel, der sich gut absetzen läßt.

Die Vordringlichkeit einer quantifizierenden Analyse gilt nicht nur für Folklore und Trivialliteratur, sondern erst recht für Kinderlesestoffe und ähnliche Kulturerscheinungen. Ihre Relevanz für eine empirische Kulturforschung ergibt sich aus dem gegenwärtigen Stand deutscher Volkskunde. I. Levin hat diese Idee zu seinem umfassenden Forschungs-

system ausgebaut, in welchem Prinzipien seines Lehrers Walter Anderson, des Mitbegründers der Geographisch-historischen Methode in der Erzählforschung⁷⁾, ausgewertet wurden. Diesem System ist auch unsere Arbeit in ihrer Anlage tief verpflichtet.⁸⁾

10. ANMERKUNGEN

VORWORT

1. Darüber hat besonders die deutsche Volkskunde hinreichend gehandelt; vgl. R. Schenda, Volk ohne Buch, a.a.O., ferner: H. Bausinger, a.a.O., neuerdings auch W. Brückner (Hrg.), Volkserzählung und Reformation, Berlin 1974

O. EINFÜHRUNG

1. M. Gor'kij, O temach, Sobranie sočinenij v tridcati tomach, 27, M. 1953, p. 97
2. Im Beschluß des XIII. Plenums des Vorstandes des sowjetischen Schriftstellerverbandes (1950) ist die Aufgabe der Kinderliteratur eindeutig formuliert: "Literatura dlja detej kak moguće sredstvo komunističeskogo vospitanija pomogaet gotovit' podrastajušee pokolenie k bor'be za delo partii Lenina-Stalina, vospityvaet ego v duče sovetskogo patriotizma, voružaet ego naibolee peredovymi idejami, zakaljaet ego volju dlja preodolenija ljubych trudnostej." Und weiter heißt es: "Glavnaja zadača sovetskoj detskoj literatury zaključaetsja v tom, čtoby pomoč' partii i gosudarstvu vospitat' "besstrašnych, bodrych, žizneradostnych, uverennych v svoich silach, gotovyh preodolevat' ljubye trudnosti bojcov za svobodu i čest' našej Rodiny, za delo partii Lenina-Stalina, za pobedu kommunizma" (iz privetstvija CK VKP (b) XI s-ezdu VLKSM)." Aus: 'Literaturnaja gazeta', 4.3.1950: O sostojanii i zadačach razvitija detskoj literatury, nachgedruckt in: O detskoj literature. Sbornik statej. (ed. Dom detskoj knigi Detgiza), M.-L. 1950, pp. 417, 419
3. Vgl. "Sowjetische Literatur für Kinder und Jugendliche", Best.-nr. 06483/4, o.J., V/O "Meshdunarodnaja kniga", p. 22-23
4. Auch auf dem Gebiet der Trivialliteratur hat es schon im Mittelalter Vorlesestoffe für Erwachsene gegeben, die z.B. auf Marktplätzen den Leseunkundigen vorgelesen wurden. Ähnliches gibt es auch bei orientalischen Völkern.
5. I. I. Starcev, Detskaja literatura. Bibliografija, (Vyp. 1.) 1918-1931, M., Mol. gvardija, 1933, (Vyp. 2.) 1932-1939, M.-L., Detizdat, 1941, (Vyp. 3.) 1940-1945, M.-L., Detgiz, 1948, (Vyp. 4.) 1946-1948, M.-L., Detgiz, 1950, (Vyp. 5.) 1949-1950, M.-L., Detgiz, 1952, (Vyp. 6.) 1951-1952, M.-L. Detg'z, 1954, (Dom det.knigi.) (Vyp. 7.) 1953-1954, M.-L., Detgiz, 1958, (Dom det.kn.) (Vyp. 8.) 1955-1957, M.-L., Detgiz, 1959, (Dom det.kn.) (Vyp. 9.) 1958-1960, M.-L., Detgiz, 1961, (Dom det.kn.) (Vyp.10.) 1961-1963, M., Detgiz, 1966 (Vyp.11.) 1964-1966, M., Detgiz, 1970

6. Hrsg. H. L. Arnold u. V. Sinemus, Grundzüge der Literatur- und Sprachwissenschaft, Bd. 1: Literaturwissenschaft, dtv, Wiss. Reihe 4226, München, 2. Aufl. März 1974, (1. Aufl. Sept. 1973)
7. H. Belke, Gebrauchstexte, in: Grundzüge, a.a.O., p. 320
8. H. Belke, a.a.O., p. 324
9. H. Belke, a.a.O., p. 333-34
10. Auskunft über diese Arbeiten erteilt eine zweibändige Spezialbibliographie:
 I. I. Starcev, Voprosy detskoj literatury i detskogo čtenija 1918-1961 gg. Bibliografičeskij ukazatel' knig i statej po istorii, teorii i kritike. Detgiz, M. 1962, Bd. 2 enthält die Jahrgänge 1962-1965 und erschien ebenfalls im Detgiz, M., 1967
11. Auch in der UdSSR nicht, wo mir Frau N. K. Žitomirova, die frühere Direktorin des Krupskaja-Instituts, im Herbst 1973 ebenfalls bestätigte, daß eine solche Arbeit wünschenswert wäre.
12. Für die russische Kinderliteratur:
 A. P. Babuškina, Istorija russkoj detskoj literatury, Učpedgiz, M. 1948; diese Literaturgeschichte geht allerdings nur bis Gor'kij. Einen historischen Überblick über die sowjetische Kinderliteratur gibt:
 I. Lupanova, Polveka. Sovetskaja detskaja literatura 1917-1967. Očerki. M. Detgiz 1969
13. Mit der Gattungstheorie wollen wir uns hier nicht näher befassen, es sei verwiesen auf die Arbeiten von B. Croce, H. R. Jauss, K. Hamburger, W. Kayser, René Wellek/Austin Warren, außerdem auf die Ausführungen in "Grundzüge der Literatur- und Sprachwissenschaft", a.a.O., besonders auf die dort angegebene Bibliographie auf S. 528-29 von G. P. Knapp.
14. G. P. Knapp, Textarten, in: Grundzüge ..., a.a.O., p. 259
15. Vgl. Knapp, a.a.O., p. 264
16. Isidor Levin, Erzählforschung im Pamirgebiet, in: Volksüberlieferung, FS für Kurt Ranke (Göttingen 1968), 159-163
 - Tiermärchen im Tadžikischen, in: Kontakte und Grenzen, FS für G. Heilfurth (Göttingen 1969), 93-113
 - Postanovka areal'nych, narodovedčeskich issledovanij v Tadžikistane i Armenii (dokład) = v sb. Areal'nye issledovanija v jazykoznanii i étnografii 9-12 fevr.

- 1971 g. Institut étnografii i. Len. otd. In-ta jazykoznanija AN SSSR
- Metodologija izučenija obraza čeloveka v fol'klore (= doklad) = Vsesojuznaja naučnaja konferencija "Problemy teorii fol'klora", Tbilisi 1972
- Svod tadžikskogo fol'klora: Ruboi (četverostišija) v trech tomach, prospekt, Dušanbe 1970
- Svod tadžikskogo fol'klora: Basni i skazki o životnyh (sostavlenie i vvedenie s apparatom), M. 1974 außerdem seine Beiträge zur Einrichtung eines Sprichwortarchivs und zur Parömiologie in der ZS "Proverbium", Helsinki: 4 und 5 (1966), 11 (1968), 13 (1969), 14 (1969), 15 (1970)
- Küllös, Imola, Beszámoló a tadzsik népdalszövegek számítógépes elemzéséről, in: Ethnographia LXXXIII (Budapest 1972), 388-392
- Le traitement automatique des données et ses méthodes dans les recherches folkloriques en Union Soviétique, in: Acta Ethnographica Academiae Scientiarum Hungaricae, Tomus 22 (1-2), 199-203 (Budapest 1973)
17. Vgl. H. Bausinger, Wege zur Erforschung trivialer Literatur, in: Studien zur Trivialliteratur (ed. H. O. Burger), Frankfurt/M. 1968, p. 29
18. R. Schenda, Volk ohne Buch, Frankfurt/M. 1970, p. 436
19. M. Dahrendorf, Kinderliteratur, Rezeption und Rezeptionsbeeinflussung als interdisziplinärer Forschungszusammenhang, in: Internationales Symposium für Kinder- und Jugendliteratur 18. - 22. Okt. 1971 in Frankfurt am Main, ed. K. Doderer, Frankfurt/M. 1972, pp. 19 und 20
20. Vgl. E. R. Curtius, Europäische Literatur und Lateinisches Mittelalter, 3. Aufl. Bern/München 1961 (1. Aufl. 1948)
21. Vgl. E. Frenzel, Stoff-, Motiv- und Symbolforschung, 2. Aufl. Stuttgart 1966, Slg. Metzler 28 (1963), dazu die Bibliographie in: Grundzüge ..., a.a.O., p. 522-523 von G. P. Knapp
22. G. P. Knapp, Stoff - Motiv - Idee, in: Grundzüge ..., a.a.O., p. 207
23. J. Vogt, Bauelemente erzählender Texte, in: Grundzüge ..., a.a.O., p. 227-242
24. Vgl. W. Kayser, Die Anfänge des modernen Romans und seine heutige Krise, DVJS 28 (1954) 417-446
25. Vgl. Käthe Hamburger, Die Logik der Dichtung, 2. Aufl. Stuttgart 1968 (1957)

26. Vgl. die Bibliographie von J. Vogt, in: Grundzüge ..., a.a.O., p. 525-526, insbesondere die Schriften von G. Müller
27. Vgl. E. Lämmert, Bauformen des Erzählens, Stuttgart 1955 und die Bibliographie in: Grundzüge ..., a.a.O., p. 525-526
28. Die Kritik, welche V. Kiparskys Methode widerfuhr, "die Nation in einzelne Berufs-, Charakter- oder Standesgruppen aufzuspalten", brauchen wir auf unsere Arbeit nicht zu beziehen, denn: es wird nicht das Volk, sondern das Bild einer komplexen Gesellschaft gegliedert. Das ist soziologisch aussagekräftig. Außerdem kommt es uns nicht auf die Meinung einzelner Autoren an, sondern auf die evt. Wirkung der ganzen Gattung (der Leser differenziert auch nicht!). Das ist bei Trivialliteratur wesentlich. Vgl. P. Thiergen in: "Arcadia" 8 (1973), p. 225, wo es um eine Kritik an der Arbeit von M. Müntjes, Beiträge zum Bild des Deutschen in der russischen Literatur von Katharina bis auf Alexander II., geht, in der die Vf. in diesem Punkte ähnlich vorgeht wie Kiparsky in: Engl. and American Characters in Russian Fiction, Berlin 1964, dazu Rez. in: The Slavic and East Europ. J. 9 (1965), 445-447
29. Bibliographische Hinweise zu Arbeiten aus den verschiedensten Disziplinen und Gebieten, welche mit diesen Methoden durchgeführt wurden, finden sich bei:
- a) Stone, P. J.; Dunphy, D. C.; Smith, M. S.; Ogilvie, D. M.: The General Inquirer. A computer approach to content analysis. Cambridge, Mass. - London 1966
 - b) Silbermann, A.: Systematische Inhaltsanalyse, in: König, R. (Ed.), Handbuch der empirischen Sozialforschung, Bd. 1, Stuttgart 1960, 570-600; 1967 (2), 570-600, bes. 789-797
 - c) Wersig, G., Inhaltsanalyse, Einführung in ihre Systematik und Literatur, Berlin 1968.

In allen drei Werken finden sich historische Überblicke bzw. theoretische Auseinandersetzungen mit den Methoden. Zum Grundsätzlichen der Methodik vgl. außerdem:

- a) Atteslander, P., Methoden der empirischen Sozialforschung, Sammlung Göschen Band 4229, Berlin 1971
- b) (ed.) Mayntz, R., Holm, K., Hübner, P.: Einführung in die Methoden der empirischen Soziologie, 2. erw. Aufl., Westdeutscher Verlag Opladen, Köln 1971 (1969)
- c) de Sola Pool, I., (Ed.): Trends in Content Analysis, Urbana 1959; darin besonders: George, A. L.,

Quantitative and qualitative approaches to content analysis, pp. 7-32

- d) Holsti, Ole R., Content Analysis for the Social Sciences and Humanities, 1969
- e) Kracauer, S., Für eine qualitative Inhaltsanalyse (= The Challenge of Qualitative Content Analysis, dt.) in: Ästhetik und Kommunikation 7 (März 1972), p. 53-58

Über ideologiekritische Ansätze vgl. Geiger, K., Schwierigkeiten mit der "Inhaltsanalyse im Rahmen der Ideologie", in: ZVh 68 (1972), pp. 236-41, als Antwort auf eine Arbeit V. Karbusickys. In den Fußnoten wird auf weitere Literatur zu diesem Thema hingewiesen.

30. Z.B.:

- de Charms, R., G.H. Moeller, Values expressed in American Children's Readers: 1800-1950, Washington University, in: Journal of Abnormal and Social Psychology 1962, Vol. 64, No 2, 136-142
- Child, I. L., E. H. Potter, E. M. Levine, Children's Textbooks and Personality Development: An Exploration in The Social Psychology of Education, in: Psychological Monographs 60, No 3, 1946, 1-54
- Christ, A. M.: Content Analysis of Children's Picture Books. Diss. Columbia Univ. 1958
- Kaiser, Ch., A Content Analysis of Children's Literature, 1900-1960: A Test of the Riesman Hypothesis, in: Proceedings of the Southwestern Sociological Association, 18 (Mar. 1967), 80-83
- Lowry, Heath W. and D. W. Chambers, A Content Analysis: Middle-Class Morality and Ethical Values in the Newbery Books, in: English Record 18 (April 1968), 20-31
- Martin, H., Nationalism in Children's Literature, in: Library Quarterly, Vol. 6, 1936, 405-418
- englische Untersuchungen zu Fernsehspielen und ihren Wirkungen auf das Kind:
- Emery, F. E., Psychological Effects of the Western Film: A Study in Television Viewing. II. The Experimental Study, in: Human Relations XII, No 2 (1959)
- Himmelweit, H., A. N. Oppenheim, P. Vince: Television and the Child. Oxf. Univ. Press, London-New York-Toronto 1958. Dazu über Science Fiction eine Inhaltsanalyse von:
- Hirsch, W., American Science Fiction, 1926-1950: A Content Analysis. Diss. Northwestern Univ. 1957.
- Eine deutsche autorspezifische Inhaltsanalyse:
- Willenborg, G.: Von deutschen Helden. Eine Inhaltsanalyse der Karl-May-Romane, Diss. Köln 1967
- E. Nauck, Kommunikationsinhalte von Jugendbüchern, Weikheim 1974; der Vf. untersucht ein Jugendbuch-Sample und beschränkt sich auf eine "grobe" Kategorisierung der Themen, wobei er im Gegensatz zu uns auch den latenten

Inhalt zu kategorisieren versuchte. Er gibt außerdem einen Überblick über die Forschungssituation auf dem Jugendbuchsektor, wobei er allerdings nur die deutsche und anglo-amerikanische Forschungsliteratur auf literaturpädagogisch/-didaktischem und soziologischem Gebiet in Betracht zieht, die internationale Volkskundeforschung und die Situation in den sozialistischen Staaten jedoch unberücksichtigt läßt.

31. So benutzt Martin, a.a.O., nur 24 Kinderbücher, die "17 verschiedene Nationen repräsentieren" sollen. Charms u.a. benutzen für einen Zeitraum von 150 Jahren etwa 50 Lesebücher, aus denen sie ein Sample bildeten, für das jede 3. Seite verwendet wurde. Child u.a. benutzten 30 Lesebücher, aus ihnen wählten sie für die Analyse etwas mehr als 3/4 des Inhalts aus, und zwar "those stories in which characters appeared who presented distinctive behavior that could be analyzed according to the method described below." (a.a.O., p. 3)
Kaiser benutzt 16 Kinderbücher aus dem Zeitraum von 1900-1960, wobei er für jeden 20-Jahresabschnitt 4 Bücher wählte, was ihm sogar einmal nicht gelang.
32. Das machen schon die Titel deutlich, vgl. Anm. 30
33. Vgl. Child u.a. (a.a.O.); sie benutzen 5 Verhaltenskategorien, die wieder unterteilt sind, außerdem Himmelweit u.a. Charms u.a. kommen mit 3 Kategorien aus, die sie mit einem Patentindex korrelieren: Achievement und Affiliation imagery und Moral Teaching.
34. Vgl. Geiger, K., a.a.O.,
35. Vgl. Atteslander, P., a.a.O., p. 69, wobei er sich auf B. Berelsons bekannte Beschreibung der Inhaltsanalyse bezieht.
36. B. Bisanz, Zwischen Stoffgeschichte und Themnologie. Betrachtungen zu einem literaturtheoretischen Dilemma, in: DVJS 47 (1973) H. 1, p. 166, zit. H. Levin

1. DIE AUTOREN DER VORLESESTOFFE

1. Wir meinen damit die Folklore, welche von den Erwachsenen für Kinder erdacht und benutzt wurde, nicht den Inhalt der zeitgenössischen für Kinder gedruckten Sammlungen, die in der UdSSR unter dem gleichen Namen laufen.
2. Das Textregister, welches hierzu der Computer für jede Gruppe erstellte, ist im Anhang ersichtlich und weiterer Forschung zugänglich. Die Prozentzahlen ver-

stehen sich, wenn nichts anderes angegeben wird, überall in Bezug auf das ganze Corpus der 821 Texte, welches 100 % bildet.

3. Siehe Anhang
4. Auch wenn man in die Gattung folkloristische Sammlungen und Bearbeitungen miteinbezieht, damit aber nur die "Kinderfolklore" museal verwaltet.
5. Wir stützten uns dabei auf die Angaben von "Sovetskie detskie pisateli, biobibliograficeskij slovar' (1917-1957)", M. 1961. Deshalb konnten wir nicht alle in unserem Corpus (das alle Neuerscheinungen bis 1966 erfaßt) vertretenen Autoren erfassen.
6. Vgl. I.I. Starcev, Voprosy detskoj literatury i detskogo čtenija 1918-1961 gg., M. 1962, Nrn. 236, 1390 1962-1965 gg., M. 1967, Nrn. 748, 950, 1109
7. Vgl. Biographische Daten
8. Vgl. Chrestomatija po detskoj literature, sostav. M.K. Bogoljubskaja i A.L. Tabenkina, M. 1958, p. 6-13
9. Vgl. A.P. Babuškina, Istorija russkoj detskoj literatury, M. 1948, p. 158
10. Vgl. Babuškina, a.a.O., p. 172
11. Vgl. Babuškina, a.a.O., p. 312
12. Vgl. Babuškina, a.a.O., p. 188 ff., p. 194

3. DER UMFANG

1. Vgl. F. Sengle, Der Umfang als ein Problem der Dichtungswissenschaft, in: Gestaltprobleme der Dichtung, FS G. Müller, Bonn 1957, pp. 299-306
2. Sengle, a.a.O., p. 305
3. Die diesen Zahlen zugrundeliegenden Textregister finden sich für speziellere Untersuchungen im Anhang.
4. Die Autoren werden hier nicht pro Titel, sondern pro Bogen bezahlt, bei Versen sogar pro Zeile.
5. Da für unsere Arbeit die Tabelle am wichtigsten ist, verzichten wir darauf, die Register zu veröffentlichen.
6. Wegen der Art der Bezahlung

4. GATTUNG UND STIL

1. Vgl. Einführung
2. BSE, 2. Aufl., M. 1952, Bd. 14, p. 142
3. Vgl. A.P. Babuškina, Istorija ruskoj detskoj literatury, M. 1948
4. Vgl. Babuškina, a.a.O., p. 7
5. Vgl. Babuškina, a.a.O., p. 8
6. Vgl. M. Fubini, Entstehung und Geschichte der literarischen Gattungen, Tübingen 1971, pp. 10, 23
7. René Wellek und Austin Warren, Theorie der Literatur, Frankfurt/M. 1972 (Fischer Athenäum Tb. FAT 2005), p. 252
8. Vgl. Kapitel 7.2 Objektive Chronologie
9. Wir kommen auf diese Texte im Kapitel 7. Die Erzählte Zeit näher zu sprechen.
10. Vgl. Kitty D. Weaver, Lenins Enkel. Vorschulerziehung in der Sowjetunion. Aus d. Amerikanischen, Ravensburg 1972 ("Lenin's Grandchildren", New York 1971), p. 12:
 Wir sind Lenins Enkel,
 Wir sind noch keine Pioniere,
 Wir sind noch keine Oktobristen,
 Aber wir wissen, was wir sicher sind:
 Wir sind Lenins Enkel!

5. WIRKLICHKEITSBEREICHE - SACHGEBIETE - WISSEN

1. Vgl. E. Frenzel, Stoff-, Motiv- und Symbolforschung, 2. Aufl. Metzler Stuttgart 1966
 - Stoff- und Motivgeschichte, Berlin 1966 und weitere dort angegebene Literatur
2. Stith Thompson, Motif-Index of Folk-Literature, 6 Bde, Kopenhagen 1955-58
3. F. Dornseiff, Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen, (1. Aufl. Berlin 1934), 4. neubearb. Aufl. Berlin 1954
4. Hallig, R. u. W. v. Wartburg, Begriffssystem als Grundlage für die Lexikographie. Versuch eines Ordnungsschemas, Akad.-Verl. Berlin 1952
5. Vgl. J. Schröpfer, Wozu ein vergleichendes Wörterbuch des Sinnwandels? In: 7. Intern. Ling.-kongreß,

London 1952; Proceedings II London 1956, 366-71 und neuerdings ders.: Plan eines zunächst Slavischen Parallel- und Begriffswörterbuches nach der Methode des sinn- geschichtlichen Vergleichs, in: (ed.) J. Schröpfer und D. Gerhardt, Semantische Hefte I (1973/74), Hamburg 1974, p. 41-44, besonders p. 43 und: The Purpose of a Comparative Dictionary of Semantic Change (A Dictionary of Semantic Parallels), ebd. p. 45-49, besonders p. 49, sowie: Über Benennung des *E s s i g s* in einigen indogermanischen und anderen Sprachen, ebd., besonders p. 183-187a

6. Vgl. A. Jolles, Einfache Formen, Halle/Saale (2) 1956, p. 28 ff.
7. V. Majakovskij, Polnoe sobranie sočinenij, 8, M. 1958, p. 319
8. Vom positiven Kinderhelden am Beispiel der Werke Panteleevs sprach kürzlich wieder K. Runge, vgl.: "Izobraženie čeloveka v ruskoj klassičeskoj i sovetskoj literature (naučnye doklady i soobščenijs)", Meždunarodnaja asociacija prepodavatelej russkogo jazyka i literatury, obščestvo rusistov v Bolgarii, Sofija 1973, p. 204 ff.

6. DER ERZÄHLTE RAUM

1. Wolfgang Kayser, Das sprachliche Kunstwerk, 15. Aufl., Bern - München 1971, p. 352. Die Bedeutung der Raumforschung für die Literaturwissenschaft unterstreicht der Sammelband: A. Ritter (Hrg.), Landschaft und Raum in der Erzählkunst (Wege der Forschung CCCCXVIII), Darmstadt 1975; vgl. darin bes. die Einleitung von A. Ritter, H. Meyer, Raumgestaltung und Raumsymbolik in der Erzählkunst, p. 208-31 und F.C. Maatje, Versuch einer Poetik des Raumes, p. 392-416.
2. Dabei ist nicht zu vergessen, daß man gerade mit dem Sputnik zu bekräftigen suchte, daß es Gott nicht gebe.
3. In der Bundesrepublik Deutschland scheint es umgekehrt zu sein; eine Untersuchung an rund 100 Kinderbüchern des Jahrgangs 1970 ergab: "Nur etwa 10 Prozent aller untersuchten Bücher wiesen eindeutige Bezüge zur gesellschaftlichen Realität der BR auf - 90 Prozent spielten in gesellschaftlich nicht fixierbaren, sei es realen, sei es phantastischen Verhältnissen." - Vgl. M. Dahrendorf, Rückblick auf einen noch nicht überholten Kinderbuch-Typ - Ansätze zu einer neuen Ästhetik der Kinderliteratur, in: Jugendschriften-Warte 3 (1973), Frankfurt/M. p. 9 ff.
4. V. F. Odoevskij, 1803-1869

7. DIE ERZÄHLTE ZEIT

1. Vgl. besonders G. Müller, Morphologische Poetik, ges. Aufsätze, hrg. E. Müller, Tübingen 1968
E. Staiger, Die Zeit als Einbildungskraft des Dichters, Zürich 1939
E. Lämmert, Bauformen des Erzählens, Stuttgart 1955
H.R. Jauss, Zeit und Erinnerung in Marcel Prousts "A la recherche du temps perdu", Ein Beitrag zur Theorie des Romans, Heidelberg 1955
2. G. Müller, Erzählzeit und Erzählte Zeit, in: Müller, Morpholog. Poetik, a.a.O., p. 269-86
3. Vgl. zu diesem Problem E. Lämmert, a.a.O.
4. Vgl. G. Müller, a.a.O., p. 299 ff.
5. So hebt Dahrendorf z.B. für das Mädchenbuch hervor, daß dieses meist einen bestimmten Entwicklungsabschnitt des Mädchens erzähle; vgl. M. Dahrendorf, Das Mädchenbuch und seine Leserin, Hamburg (2) 1973, p. 109
6. I. V. Babu^Vškin, 1873-1906, Berufsrevolutionäre, Bol'^Vševik
7. In diesem Text handelt es sich um eine Anspielung auf einen Ausspruch Stalins, der die Unersetzlichkeit jedes Einzelnen mit der Wichtigkeit einer Schraube ("vint", "vintik") für das Ganze verglich.
8. Wir wollen an dieser Stelle eine ausführliche Personendarstellung mit einbeziehen, da solche Kinderfiguren für die Kriegsliteratur charakteristisch sind. Sie gehört jedoch eigentlich zu Kapitel 8.1 (Personen), wir haben dort aber insgesamt auf eine qualitative Darstellung der Kinderfiguren verzichtet.
9. Über das Bild des Deutschen aus der Kriegszeit in sowjetischen Kinderzeitschriften vgl. O.M. Prawossudowitsch, Die Deutschen in sowjetischen Kinderzeitschriften. Eine Studie über das Bild des Deutschen in sowjetischen Kinderzeitschriften für das Vorschul- und Grundschulalter in dem Zeitraum von 1966-1970, Bonn - Bad Godesberg 1971
10. Vgl. K. Čukovskij, Ot dvuch do pjati, a.a.O., p. 104 ff.

8. DIE DRAMATIS PERSONAE

1. Die entsprechenden Textregister finden sich im Anhang.
2. Aarne, A. - Stith Thompson, The Types of the Folk-Tale, (FFC 184), Helsinki 1964 (1928)
3. Auch in A013+, den wir allerdings G5 zugeordnet haben, kommt ein Schäferhund ("Dozor") vor, der treu seinem Herrn dient und ihm sogar an der Landesgrenze des Fernen Ostens, obwohl selber verwundet, vor einem feindlichen Spion das Leben rettet und die Grenze bewacht.
4. Die rote Farbe als Sinnbild der Revolution, der Festtage 1. Mai und 7. November, wird ständig hervorgehoben (vgl. besonders 6.6.5 und 8.1.2.4).
5. Lüthi, Max, Das europäische Volksmärchen, (3) Bern 1968
6. D.S. Lichačev, Čelovek v literature drevnej Rusi, M.-L. 1958
7. Dieser Text (A207+) wurde hier nicht codiert, sondern unter 'Somatik' (PXXB), weil von "kranken", nicht vor verkrüppelten Händen die Rede ist.
8. In: Doderer, K. (ed.), Klassische Kinder- und Jugendbücher, Beltz, Weinheim 1969, 137-151
9. Vgl. E.M. Meletinskij, Geroj volšebnoj skazki, M. 1957, p. 258 ff.
10. Vgl. J. Bilz, Märchengeschehen und Reifungsvorgänge unter tiefenpsychologischem Gesichtspunkt, in: Ch. Bühler und J. Bilz, Das Märchen und die Phantasie des Kindes, München 1958, pp. 91, 95, 104
11. Vgl. Ch. Bühler, H. Hetzer, die das Märchen einbegreifende Psychoanalyse S. Freuds und die Psychologie C. G. Jungs vom "kollektiven Unbewußten" und die Anwendung seiner Theorien auf das Märchen besonders bei H. v. Beit, Symbolik des Märchens, 3 Bde., Bern 1960 (2), 1956, 1957

12. Auf das Klischee des armen Waisenkindes, dem regelmäßig von einer reichen und mildtätigen "barynja" geholfen wird, wie es in der vorrevolutionären russischen Literatur üblich gewesen sei, weist I. Lupanova hin (Polveka. Sovetskaja detskaja literatura 1917-1967. Očerki. M. Detgiz 1969, p. 64 ff). Sie führt aus, daß dieses Thema in der sowjetischen Kinderliteratur abgeschafft bzw. umgewandelt sei; besonders in den zwanziger Jahren wurde das Waisenkind-Thema ausschließlich auf Grund der Probleme des "besprizorničestvo" behandelt. "besprizorniki" waren umherstreunende und verwahrloste Kinder und Jugendliche, die während der Revolutions-, Kriegs- und Bürgerkriegswirren und der Hungerjahre ihre Familien verloren hatten. Sie stellten seinerzeit ein ernstes pädagogisches Problem dar. Unter der Literatur, welche dieses Thema behandelt, befinden sich allerdings keine Texte für Vorschulkinder, jedenfalls nicht aus dem von uns untersuchten Zeitraum. Das Waisen- und Stiefkindthema tauchte auch nach dem Zweiten Weltkrieg wieder auf (vgl. Lupanova, a.a.O., p. 473 ff), für Vorschulkinder klingt es nur einmal an: A560-.
13. Im wirklichen Leben fahren dagegen häufig auch Städter zur Arbeit aufs Land, nämlich zum Ernteeinsatz, doch davon spricht die Vorschulliteratur nicht.
14. Über die Strukturierung der sowjetischen Gesellschaft und ihre Probleme vgl. besonders B. Meissner, Sowjetgesellschaft im Wandel, Stuttgart 1966, p. 67ff. Hier wird ersichtlich, daß auch sowjetische Statistiker ihre liebe Not mit der Klasseneinteilung haben, z.B. bei der Definition von 'služaščij' (Angestellter) und "rabočij" (Arbeiter). Da wir es mit Vorlesestoffen zu tun haben, brauchen wir auf diese Problematik nicht näher einzugehen.
15. Diese Interpretation des Pionierhalstuches stammt von Kaganovič.
16. Alteisensammeln ist eine Routinetätigkeit der Schulkjugend seit dreißig Jahren; allerdings wird sie in jeder Generation unterschiedlich motiviert. Darauf wollen wir hier jedoch nicht näher eingehen.
17. "Vorošilovskij otrjad" ist der Name einer Schützengruppe; mit ihr war seinerzeit der Schießsport verbunden.

18. Bei "Ÿefstvo" (= Patenschaft) handelt es sich um eine allgemeine Erscheinung in der sowjetischen Wirklichkeit, mit der auch schon Kinder betraut werden.
19. Vgl. Wolfenstein, M. und N. Leites, Movies, The Free Press Glencoe, Illinois 1950
20. Diesen Terminus übernehmen wir von Schenda, a.a.O., p. 470
21. Vgl. H. L. Marksches, Fabel, in: Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte (2), ed. W. Kohlschmidt und W. Mohr, 1. Bd. Berlin 1958, 433-441
22. Vgl. (ed.) U. Schwab, Das Tier in der Dichtung, Heidelberg 1970, mit einer reichhaltigen Bibliographie.
23. Vgl. O. Metzker, Die Gestalt des Tieres in der Literatur, besonders im Jugendschrifttum, in: Ensslin-Jahresgabe 1955, Reutlingen, p. 66
24. Vgl. Evg. Brandis, Ot Ėzopa do DŸanni Rodari, M. 1965, pp. 129, 130
25. Metzker erklärt letzteres damit, daß die Autoren hier wie auch im reinen Sachbuch ein sachliches Ziel verfolgen, dabei aber, im Unterschied zu jenem, mit dichterischen Mitteln arbeiten. Vgl. Metzker, a.a.O., p. 77
26. Vgl. besonders die Schriften von Konrad Lorenz.
27. Vgl. U. M. Meisser, Tiersprichwörter und Verhaltensforschung. Zur gegenseitigen Erhellung von didaktischer Literatur und Naturwissenschaft, in: Studium Generale 22 (1969), 861-889
28. Vgl. R. Schenda, a.a.O., p. 395-96
29. Vgl. I. Levin, TadŸikskie basni i skazki o Ÿivotnych, in: Svod tadŸikskogo fol'klora, t.1, der 1974 in Moskau erscheinen wird.
30. Vgl. Hallig, R. und W. Wartburg, a.a.O. und Dornseiff, F., a.a.O., besonders die Einleitungen.
31. Vgl. Pawlowskij I.Ja., Russisch-deutsches Wörterbuch, I-II, Riga 1900 dazu (3)
32. Vgl. K. Ćukovskij, a.a.O., p.94 ff: III. O naŸale i knce bytija.
33. Vgl. G. Schenkowitz, Die Benennung der Vopelakteure im sovetrussischen Vorlesestoff, in: Forschung und Lehre (Festgruß Joh. Schröpfer 1974), Hamburg 1975, p. 365-84

9. SCHLUSSBEMERKUNGEN

3. Wir stellten uns damit nicht die Aufgabe, zu erforschen, ob Vorlesestoffe für Kinder eine eigene Gattung bilden oder nicht, denn wir binden uns nicht an die Gattungstheorie. Trotzdem glauben wir, die notwendigen Voraussetzungen für eine Gattungsforschung erfüllt zu haben; denn zeitlose Gattungsmerkmale können gemäß der Gattungstheorie nur dann hervortreten, wenn man - wie wir in unserem Corpus - verschiedene Autoren aus verschiedenen Zeiten, sogar aus verschiedenen Ländern (der Sowjetunion) und mit möglichst verschiedenen Stoffen untersucht. Wir glauben, daß die Merkmale, welche wir bei dieser Untersuchung gewinnen konnten, wichtig sind für die Erforschung einer evt. Gattung "Vorlesestoffe für Kinder" und für die Kulturzustände des Heimatlandes dieser Literatur.
4. Da diese Arbeiten mit der unsrigen in ihrer Zielsetzung und ihrem methodischen Vorgehen nichts gemeinsam haben, wollen wir hier auf eine lückenlose Aufzählung derselben verzichten. Es seien nur drei Beispiele genannt:
 - a) Guidry, Loyd Joseph, Soviet Methods of Teaching Morality in Primary Textbooks and Children's Literature. University of Kansas, Ph. D., 1972, Education, general. Hiervon hat die Staatsbibliothek München eine Mikrofilmkopie unter der Signatur 73/14660. Die Bibliographie der Arbeit nennt nur 28 Titel, von denen lediglich 3 Kinderbücher, die übrigen Schulbücher sind. G. teilt seine Arbeit in die drei Hauptkapitel: I. Devotion and Duty to the Communist Party and the Soviet Motherland, II. to the Collective, III. to International Communism. Dazu benutzt er den sog. "Moralcodex von 1961 der Kommunistischen Partei der SU", der aus 9 Punkten besteht, als Rahmen. In jedem der drei Kapitel geht er alle neun Punkte durch und illustriert sie durch Beispiele aus seinem Material. Dazu zitiert er aus sowjetischen pädagogischen Zeitungen, Zeitschriften u.a. Werken. Der Autor will seine Arbeit verstanden wissen als "a descriptive-analytical account of the way soviet morality is probably taught, taking primary textbooks and children's literature as a source of examples for the moral values in question."
 - b) Klausmeier, Ruth-Gisela, Völkerpsychologische Probleme in Kinderbüchern. Vergleichende Untersuchungen an englischer, französischer und deutsch-schweizerischer Kinderliteratur. Bonn 1963. K. geht von Äußerungen bekannter Kulturphilosophen der entsprechenden Länder aus, welche diese zu Fragen des Nationalcharakters gemacht haben, und sucht zu ihnen

Beispiele aus den jeweiligen Kinderliteraturen. Das Material stellte sie auf Grund der Befragung von Bibliothekaren und Verlegern nach dessen Popularität bei den Lesern zusammen, ein irrelevantes Verfahren für eine Arbeit, die sich gar nicht mit Leserforschung befaßt. Ob und wie weit die von K. herausgestellten Themen und Motive für die betr. Kinderliteraturen wirklich typisch sind, kann die Arbeit nicht erhellen, da sie ihre qualitativen, subjektiven Betrachtungen quantitativ nicht beweist.

- c) Dieny, J.-P., *Le monde est à vous. La Chine et les livres pour enfants*, Paris, Gallimard 1971. Das Buch hat das Institut für Jugendbuchforschung in Frankfurt/M. 1973 in deutscher Übersetzung im Beltz-Verlag herausgebracht. Es ist die Arbeit eines Journalisten, für den westlichen Leser interessant als erste Information, doch von keinem wissenschaftlichen Wert, was der Autor selber auch gar nicht beabsichtigte. Der Autor geht ebenfalls qualitativ vor, greift Themen und Motive heraus, die er anhand von Einzelwerken beschreibt und interpretiert. Er kennt allerdings seinen Standort, so, wenn er an einer Stelle vermutet, Statistiken würden beweisen, daß Eltern in der chinesischen Kinderliteratur einen größeren Platz als handelnde Personen einnehmen als z.B. in der französischen. Das komme bei seiner nur qualitativen Betrachtung nicht zum Vorschein; sie erwecke im Gegenteil den Anschein, als sei es umgekehrt (vgl. frz. Ausgabe, a.a.O., p. 74).
5. G. Simon, Grundzüge der wissenschaftlichen Sprach- und Literaturstatistik, in: Simon, *Die erste deutsche Fastnachtsspieltradition*, Lübeck-Hamburg 1970, p. 125-126
6. Vgl. Klausmeier, a.a.O.
7. Vgl. I. Levin, Walter Anderson, in: *Deutsches Jb. f. Volkskunde*, Bd. 9 (Berlin 1969), p. 293-311
8. Solange das System noch nicht vollständig publiziert ist, ist seine Anwendung nur im Einvernehmen mit Herrn Prof. Dr. Levin (direkt oder über den Verfasser dieser Arbeit) im Sinne des Copyright gestattet.
1. Vgl. besonders die Märchen Gajdars.
2. Unsere Ergebnisse wurden kürzlich sowjetischerseits bekräftigt durch einige polemische Artikel und eine sich anschließende Diskussion über die sowjetische Kinderliteratur, insbesondere die Vorlesestoffe, welche in der "Literaturnaja gazeta" veröffentlicht waren; vgl. Nrn. 37, 39, 41, 43, 44, 46, 48 (1974) und 3 (1975).

11. LITERATURVERZEICHNIS

(Diese Bibliographie will nur eine Auswahl an Sekundärliteratur geben und berücksichtigt insbesondere methodische Fragen.)

- Aarne, A. - Stith Thompson, The Types of the Folktale. A classification and bibliography. Second Revision FFC 184, Helsinki 1964 (1. 1928)
- Arnold, H. L. und Sinemus, V. (ed.), Grundzüge der Literatur- und Sprachwissenschaft, Bd. 1: Literaturwissenschaft, dtv. Wiss. Reihe 4226, München, 2. Aufl. März 1974
- Atteslander, P., Methoden der empirischen Sozialforschung, Sammlung Götschen, Bd. 4229, Berlin 1971
- Babuškina, A.P., Istorija ruskoj detskoj literatury, Učpedgiz M. 1948
- Baeumer, M. L. (ed.) Toposforschung, Darmstadt 1973
- Baumgärtner, A.C. (ed.), Deutsches Jugendbuch heute, Friedrich Verlag, Velber 1974
- Bausinger, H., Wege zur Erforschung trivialer Literatur, in: Studien zur Trivialliteratur, (ed.) H.O. Burger, Frankfurt/M. 1968, p. 1-33
- Bilz, Josephine, Märchengeschehen und Reifungsvorgänge unter tiefenpsychologischem Gesichtspunkt, in: Bühler, Ch. und J. Bilz, Das Märchen und die Phantasie des Kindes, München 1958, (ed. H. Hetzer)
- Bisanz, J., Zwischen Stoffgeschichte und Thematologie. Betrachtungen zu einem literaturtheoretischen Dilemma in: DVJS 47 (1973) H.1, p. 148-66
- Bogoljubskaja, M.K. und A.L. Tabenkina (ed.) Chrestomatija po detskoj literature. Učebnoe posobie dlja doškol'nych pedagogičeskich učilišč Izdanie tret'e, M. 1958
- Brandis, Evg., Ot Ézopa do Džanni Rodari, M. 1965
- Braunschmidt, A., Kinderliteratur von S. Ja. Maršak in: Hamburger Beiträge für Russischlehrer Bd. 2, ed. I. Nowikowa und J. Mundhenk, Hamburg 1967, p. 39-58
- Bronfenbrenner, U., Two Worlds of Childhood New York 1970 dt.: Zwei Welten. Kinder in USA und UdSSR, Stuttgart 1972

- Charms, R. de, G. H. Moeller, Values expressed in American Children's Readers: 1800-1950
Washington University
in: Journal of Abnormal and Social Psychology 1962,
Vol 64, No 2, 136-142
- Child, I. L., E. H. Potter, E. M. Levine, Children's Text-
books and Personality Development: An Exploration in
The Social Psychology of Education,
in: Psychological Monographs 60, No 3, 1946, p. 1-54
- Crist, A. M., Content Analysis of Children's Picture Books.
Diss. Columbia Univ. 1958
- Curtius, E. R., Europäische Literatur und Lateinisches
Mittelalter,
7. Aufl. Bern-München 1969 (1948)
- X
Čukovskij, K., Ot dvuch do pjati,
Minsk 1957 (1. Aufl. M. Detizdat 1937, zuerst 1925
u.d.T. 'Malen'kie deti').
- Dahrendorf, M., Das Mädchenbuch und seine Leserin. Ver-
such über ein Kapitel "trivialer" Jugendlektüre. Mit
einem Anhang über Mädchenbücher der DDR und einem
Nachwort zur 2. Aufl. (= Schriften zur Buchmarktfor-
schung 21), Hamburg 1973
Kinderliteratur, Rezeption und Rezeptionsbeein-
flussung als interdisziplinärer Forschungszusammen-
hang,
in: Internationales Symposium für Kinder- und Jugend-
literatur 18. - 22. Okt. 1971 in Frankfurt am Main,
(ed.) K. Doderer, Frankfurt/M. 1972, p. 13-42
Rückblick auf einen noch nicht überholten Kinder-
buch-Typ - Ansätze zu einer neuen Ästhetik der Kin-
derliteratur,
in: Jugendschriften-Warte 3 (1973), Frankfurt/M.
- de Sola Pool, I. (ed.), Trends in Content Analysis
Urbana 1959
- Dieny, Jean-Pierre, Le monde est à vous. La Chine et les
livres pour enfants (Coll. Témoins).
Paris 1971, in dt. Übers. 1973 bei Beltz, Weinheim
- Doderer, Klaus (ed.), Klassische Kinder- und Jugendbücher,
Kritische Betrachtungen,
Beltz, Weinheim 1969

- Doderer, Klaus (ed.), darin: Doderer, K., Das bedrückende Milieu der Kinderfiguren in den Grimmschen Märchen Bilderbuch und Fibel, Beltz, 1972
Fabeln. Formeln, Figuren, Lehren. Zürich 1970
- Dornseiff, F., Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen (1934), 4. Neubearb. Aufl. Berlin 1954
- Ehni, Jörg, Das Bild der Heimat im Schullesebuch Volksleben 16, Tübingen 1967
- Emery, F. E., Psychological Effects of the Western Film: A Study in Television Viewing. II. The Experimental Study
in: Human Relations XII, No 2 (1959)
- Escarpit, Robert, Das Buch und der Leser. Entwurf einer Literatursoziologie, Köln-Opladen 1961 (Paris 1958)
- Frenzel, E., Stoff-, Motiv- und Symbolforschung, 2. Aufl. Slg. Metzler 28, Stuttgart 1966 (1963)
Stoff- und Motivgeschichte, Berlin 1966
- Fubini, M., Entstehung und Geschichte der literarischen Gattungen, Tübingen 1971
- Geiger, K., Schwierigkeiten mit der "Inhaltsanalyse im Rahmen der Ideologie"
in: ZVf 68 (1972), p. 236-41
- George, A. L., Quantitative and Qualitative Approaches to Content Analysis
in: de Sola Pool, I. (ed.), Trends in Content Analysis, Urbana 1959
- Gor'kij, M., O temach
Sobranie sočinenij v tridcati tomach, 27, M. 1953
- Groemminger, Arnold, Die deutschen Fabeln der Gegenwart. Beltz, Weinheim 1970
- Guidry, Lord Joseph, Soviet Methods of Teaching Morality in Primary Textbooks and Children's Literature. University of Kansas, Ph. D. 1972, Ann Arbor 1972, /Bayer. Stabi. München: 73.14660/

- Hallig, R. und W. v. Wartburg, Begriffssystem als Grundlage für die Lexikographie. Versuch eines Ordnungsschemas.
Akad.-Verl. Berlin 1952
- Hamburger, K., Die Logik der Dichtung
Stuttgart 1957
- Helmers, Hermann (ed.), Die Diskussion um das deutsche Lesebuch,
Wissenschaftliche Buchgesellschaft Bd. CCLI,
Darmstadt 1969
- Himmelweit, H., A. N. Oppenheim, P. Vince, Television and the Child
Oxf. Univ. Press, London - New York - Toronto 1958
- Hirsch, W., American Science Fiction, 1926-1950: A content analysis
Diss. Northwestern Univ. 1957
- Holsti, Ole R., Content Analysis for the Social Sciences and Humanities,
Reading Mass. 1969
- Jauss, H. R., Zeit und Erinnerung in Marcel Prousts "A la recherche du temps perdu". Ein Beitrag zur Theorie des Romans
Heidelberg 1955
- Theorie der Gattungen und Literatur des Mittelalters,
in: Grundriss der romanischen Literaturen des Mittelalters, (ed.) H. R. Jauss u. E. Köhler,
Volume 1, Generalities,
Heidelberg 1972, p. 107-138
- Jolles, A., Einfache Formen
Halle/Saale, 2. Aufl. 1956 (4. Aufl. Tübingen 1968)
- Kaiser, Ch., A Content Analysis of Children's Literature 1900-1960: A Test of the Riesman Hypothesis
in: Proceedings of the Southwestern Sociological Association 18 (Mar. 1967), p. 80-83
- Kayser, W., Das sprachliche Kunstwerk,
Bern-München (15) 1971
- Die Anfänge des modernen Romans und seine heutige Krise,
DVJS 28, 1954, p. 417-446
- Jehn, P. (ed.), Toposforschung. Eine Dokumentation.
Frankfurt/M. 1972

- Klausmeier, Ruth-Gisela, Völkerpsychologische Probleme in Kinderbüchern. Vergleichende Untersuchungen an englischer, französischer und deutsch-schweizerischer Kinderliteratur.
Bonn 1963
- Kracauer, S., Für eine qualitative Inhaltsanalyse (= The Challenge of Qualitative Content Analysis, dt.),
in: Ästhetik und Kommunikation 7 (März 1972), 53-58
- Küllös, Imola, Beszámoló a tadzsik népdalszövegek számítógépes elemzéséről,
in: Ethnographia LXXXIII (Budapest 1972), 388-92
Le traitement automatique des données et ses méthodes dans les recherches folkloriques en Union Soviétique,
in: Acta Ethnographica Academiae Scientiarum Hungaricae, Tomus 22 (1-2), 199-203
(Budapest 1973)
- Lämmert, E., Bauformen des Erzählens
Stuttgart 1955
- Laubscher, Annemarie, Betrachtungen zur Inhaltsanalyse von Erzählgut
in: Paideuma XIV (1968), 170-194
- Levin, Isidor, Erzählforschung im Pamirgebiet,
in: Volksüberlieferung, FS für Kurt Ranke (Göttingen 1968), 159-163
Tiermärchen im Tadzikischen,
in: Kontakte und Grenzen, FS für G. Heilfurth (Göttingen 1969), 93-113
Postanovka areal'nych, narodovedčeskich issledovanij v Tadzikistane i Armenii (doklad) = v sb. Areal'nye issledovanija v jazykoznanii i etnografii 9-12 fevr. 1971 g. Institut etnografii i Len. otd. In-ta jazykoznanija AN SSSR
Metodologija izučenija obraza čeloveka v fol'klora (= doklad) = Vsesojuznaja naučnaja konferencija "Problemy teorii fol'klora", Tbilisi 1972
Svod tadžikskogo fol'klora: Ruboi (četverostišija) v trech tomach, prospekt, Dušanbe 1970
Svod tadžikskogo fol'klora: Basni i skazki o životnyh (sostavlenie i vvedenie s apparatom), M. 1974
Außerdem seine Beiträge zur Einrichtung eines Sprichwortarchivs und zur Parömiologie in der ZS "Proverbium", Helsinki: 4 und 5 (1966), 11 (1968), 13 (1969), 14 (1969), 15 (1970)
- Lehtipuro, O., Trends in Finnish Folkloristics,
in: Finnish Folkloristics 2, Helsinki 1975, p. 28 ff.

- Levin, Isidor, Walter Anderson
in: Deutsches Jb. f. Volkskunde, Bd. 9
(Berlin 1969), 293-311
- Lichačev, Dmitrij Sergeevič, Čelovek v literature drevnej
Rusi.
M.-L. 1958
- Lichtenstein-Rother, I. (ed.), Jugend und Buch in Europa.
Untersuchungen und Berichte aus fünf Ländern
(= Schriften zur Buchmarktforschung 9)
Bertelsmann, Gütersloh 1967
- Lowry, Heath W. and D. W. Chambers, A Content Analysis:
Middle-Class Morality and Ethical Values in the
Newbery Books
in: English Record 18 (April 1968), 20-31
- Lüthi, Max, Das europäische Volksmärchen,
3. Aufl. Bern 1968
- Lupanova, I., Polyeka. Sovetskaja detskaja literatura
1917-1967. Očerki.
M. Detgiz 1969
- Majakovskij, V., Polnoe sobranie sočinenij, 8,
M. 1958
- Markschies, H. L., Fabel.
in: Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte,
begr. von P. Merker und W. Stammler, 2. Aufl.
ed. W. Kohlschmidt und W. Mohr, 1. Bd.
(Berlin 1958), 433-41
- Martin, Helen, Nationalism in Children's Literature
in: Library Quarterly, Vol. 6, 1936, 405-#18
- Mayntz, R., K. Holm, P. Hübner (ed.), Einführung in die
Methoden der empirischen Soziologie, 2. erw. Aufl.
Westdeutscher Verl. Opladen Köln 1971 (1969)
- Meisser, U. M., Tiersprichwörter und Verhaltensforschung.
Zur gegenseitigen Erhellung von didaktischer Lite-
ratur und Naturwissenschaft,
in: Studium Generale 22 (1969), 861-889
- Meissner, Boris (ed.), Sowjetgesellschaft im Wandel
Stuttgart 1966
- Meletinskij, E.M., Geroj volšebnoj skazki.
M. 1957
- Metzker, Otto, Die Gestalt des Tieres in der Literatur,
besonders im Jugendschrifttum,
in: Ensslin-Jahresgabe 1955, Reutlingen

- Müller, G., Morphologische Poetik. Ges. Aufsätze,
(ed.) E. Müller, Tübingen 1968
Erzählzeit und Erzählte Zeit,
in: Müller, Morphologische Poetik, a.a.O., p.269-86
Über das Zeitgerüst des Erzählens
in: DVJS (1950), 1-31
- Nauck, B., Kommunikationsinhalte von Jugendbüchern,
Weinheim 1974
- O detskoj literature. Sbornik statej. Sost. L. F. Kon.
(ed.) Dom detskoj knigi Detgiza, M. 1950
- Pavlovskij, I. Ja., Russisch-Deutsches Wörterbuch.
3. Aufl. Riga 1900
- Piirainen, Ilpo Tapani, Quantitative Vorgehensweisen in
der automatischen Analyse der älteren deutschen
Trivialliteratur,
in: Schanze, H. (ed.), Literatur und Datenverarbei-
tung, Tübingen 1972
- Prawossudowitsch, O.M., Die Deutschen in sowjetischen
Kinderzeitschriften. Eine Studie über das Bild des
Deutschen in sowjetischen Kinderzeitschriften für
das Vorschul- und Grundschulalter in dem Zeitraum
von 1966-1970,
Bonn-Bad Godesberg 1971
- Ritter, A. (ed.), Landschaft und Raum in der Erzählkunst,
Darmstadt 1975
- Sarmela, M., Die Anwendung quantitativer Methoden auf das
Archivmaterial der Ethnologie Europas.
In: Ethnologia Europaea, Vol. VI.1 (1972) p. 5-55
- Schanze, H. (ed.), Literatur und Datenverarbeitung.
Bericht über die Tagung im Rahmen der 100-Jahrfeier
der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule
Aachen.
Tübingen 1972
- Schenda, R., Volk ohne Buch,
Frankfurt/M. 1970
- Schenkowitz, G., Die Benennung der Vogelakteure im sovet-
russischen Vorlesestoff, in: Forschung und Lehre
(Festgruß Joh. Schröpfer 1974), Hamburg 1975
- Schmidt-Henkel, G., H. Enders, F. Knilli, W. Maier (ed.),
Trivialliteratur
Literar. Colloquium Berlin 1964

- Schröpfer, J., Wozu ein vergleichendes Wörterbuch des Sinnwandels?
 In: 7. Internat. Ling.-Kongreß, London 1952;
 Proceedings II, London 1956, 366-71
- Plan eines zunächst slavischen Parallel- und Begriffswörterbuches nach der Methode des sinngeschichtlichen Vergleichs,
 in: (ed.) J. Schröpfer und D. Gerhardt, Semantische Hefte I (1973/74), Hamburg 1974, 41-44
- The Purpose of a Comparative Dictionary of Semantic Change (A Dictionary of Semantic Parallels),
 ebd. 45-49
- Benennungen des E s s i g s in einigen indogermanischen und anderen Sprachen, ebd. 162-187a
- Schwab, Ute (ed.), Das Tier in der Dichtung
 Heidelberg 1970
- Sengle, F., Der Umfang als ein Problem der Dichtungswissenschaft
 in: Gestaltprobleme der Dichtung (FS G. Müller), Bonn 1957, 299-306
- Wunschbild Land und Schreckbild Stadt. Zu einem zentralen Thema der neueren deutschen Literatur,
 in: Studium Generale 16 (1963), 619-631
- Silbermann, A., Systematische Inhaltsanalyse
 in: König, R. (ed.), Handbuch der empirischen Sozialforschung, Bd. 1, Stuttgart 1960, 570-600,
 1967 (2), 570-600
- Silbermann A. und U. M. Krüger, Abseits der Wirklichkeit. Das Frauenbild in deutschen Lesebüchern.
 Köln 1971. Vgl. dazu Rez. in ZVh. 1974, p. 89 ff
 von G. Grober-Glück
- Simon, Gerd, Die erste deutsche Fastnachtsspieltradition. Zur Überlieferung, Textkritik und Chronologie der Nürnberger Fastnachtsspiele des 15. Jahrhunderts (mit kurzen Einführungen in Verfahren der quantitativen Linguistik),
 Lübeck-Hamburg 1970
- Sovetskie detskie pisateli. Bibliografičeskij slovar' (1917-1957). Sost. A.M.Vitman i L.G.Os'kina.
 Dom detskoj knigi, M. 1961

"Sowjetliteratur", M. 25 (1973), H. 3; das ganze Heft ist der sowjetischen Kinderliteratur gewidmet.

"Sowjetrussische Literatur für Kinder und Jugendliche",
'Meshdunarodnaja kniga', o.J.,
Best.-Nr. 06483/4

Staiger, E., Die Zeit als Einbildungskraft des Dichters
Zürich 1939

Starcev, I. I., Detskaja literatura. Bibliografija,
(Vyp. 1.) 1918-1931, M., Mol. gwardija, 1933,
(Vyp. 2.) 1932-1939, M.-L., Detizdat, 1941
(Vyp. 3.) 1940-1945, M.-L., Detgiz, 1948
(Vyp. 4.) 1946-1948, M.-L., Detgiz, 1950,
(Vyp. 5.) 1949-1950, M.-L., Detgiz, 1952,
(Vyp. 6.) 1951-1952, M.-L., Detgiz, 1954, (Dom det.knigi.)
(Vyp. 7.) 1953-1954, M.-L., Detgiz, 1958, (Dom det.kn.)
(Vyp. 8.) 1955-1957, M.-L., Detgiz, 1959, (Dom det. kn.)
(Vyp. 9.) 1958-1960, M.-L., Detgiz, 1961, (Dom det.kn.)
(Vyp.10.) 1961-1963, M., Detgiz, 1966,
(Vyp.11.) 1964-1966, M., Detgiz, 1970.

Voprosy detskoj literatury i detskogo čtenija 1918-
1961 gg. Bibliografičeskij ukazatel' knig i statej
po istorii, teorii i kritike.
Detgiz, M. 1962,
Bd. 2: 1962-1965, Detgiz, M. 1967

Stone, P. J., D. C. Dunphy, M. S. Smith, D. M. Ogilvie
(ed.), The General Inquirer. A Computer Approach to
Content Analysis.
Cambridge, Mass.-London 1966

Thiergen, P., Rez. zu: Müntjes, M. Beiträge zum Bild des
Deutschen in der russischen Literatur von Katharina
bis auf Alexander II.,
in: Arcadia 8 (1973), p. 225

Thompson, Stith, Motif-Index of Folk-Literature, 6 Bde.
Kopenhagen 1955-58

Un colloque franco-soviétique
in: Europe 46 (Paris 1968) 3-89

Weaver, K. D., Lenins Enkel. Vorschulerziehung in der
Sowjetunion. Aus d. Amerik. Ravensburg 1972
(Orig. "Lenin's Grandchildren", New York 1971)

- Wellek, René, Warren, A., Theorie der Literatur,
Frankfurt/M. 1972 (Fischer Athenäum Tb. FAT 2005)
- Wersig, G., Inhaltsanalyse. Einführung in ihre Systematik
und Literatur
Berlin 1968
- Willenborg, G., Von deutschen Helden. Eine Inhaltsanalyse
der Karl-May-Romane,
Diss. Köln 1967
- Wolfenstein, Martha, Nathan Leites, Movies. A Psychological
Study.
The Free Press Glencoe, Illinois 1950
- Vvedenskij, A., Izbrannoe, hrsg. und eingel. v. W. Kasack,
München 1974

N A C H T R A G

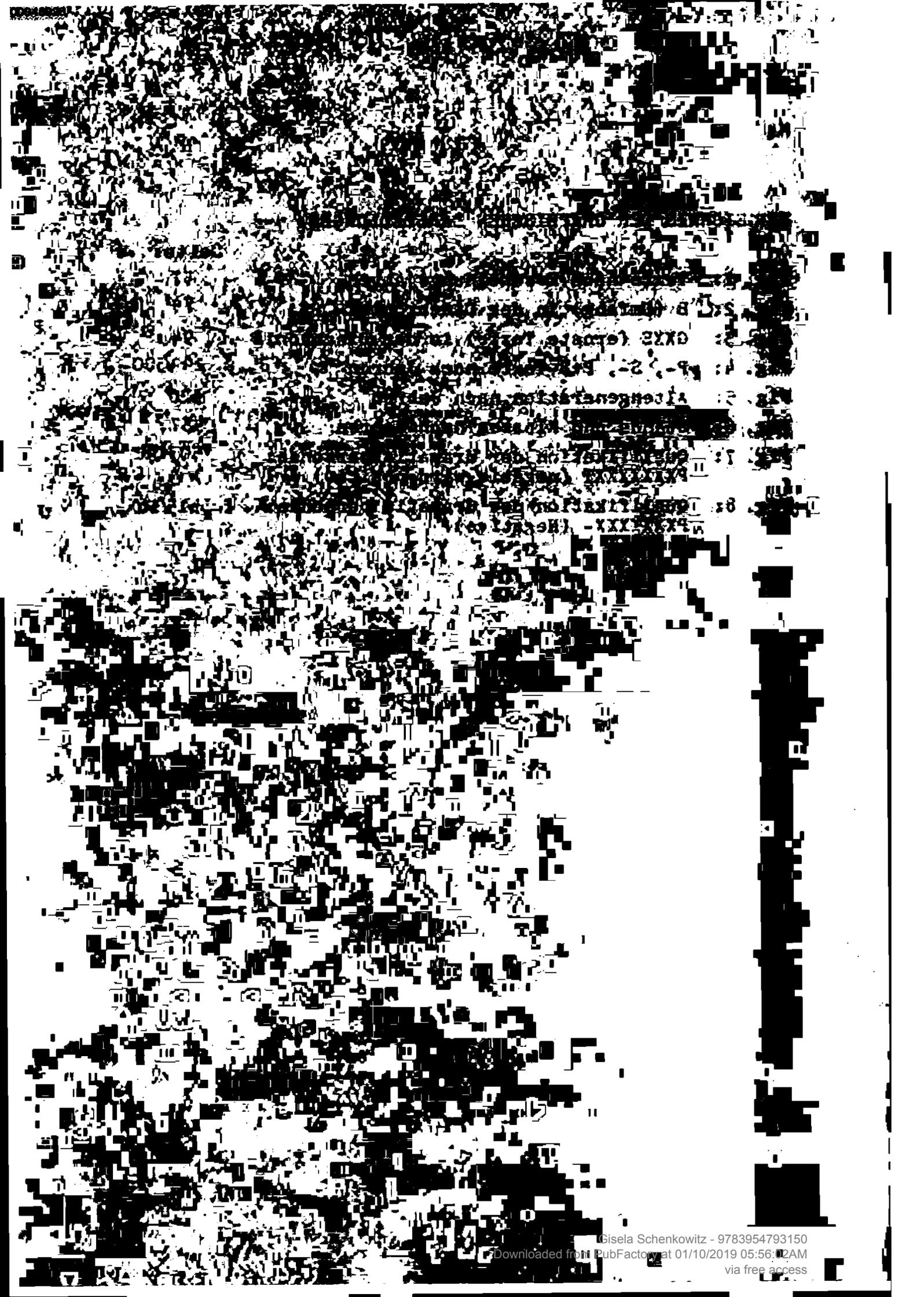
- Klingberg, Göte, Kinder- und Jugendliteraturforschung,
Wien-Köln-Graz 1973 (Stockholm 1972)

ABKÜRZUNGEN

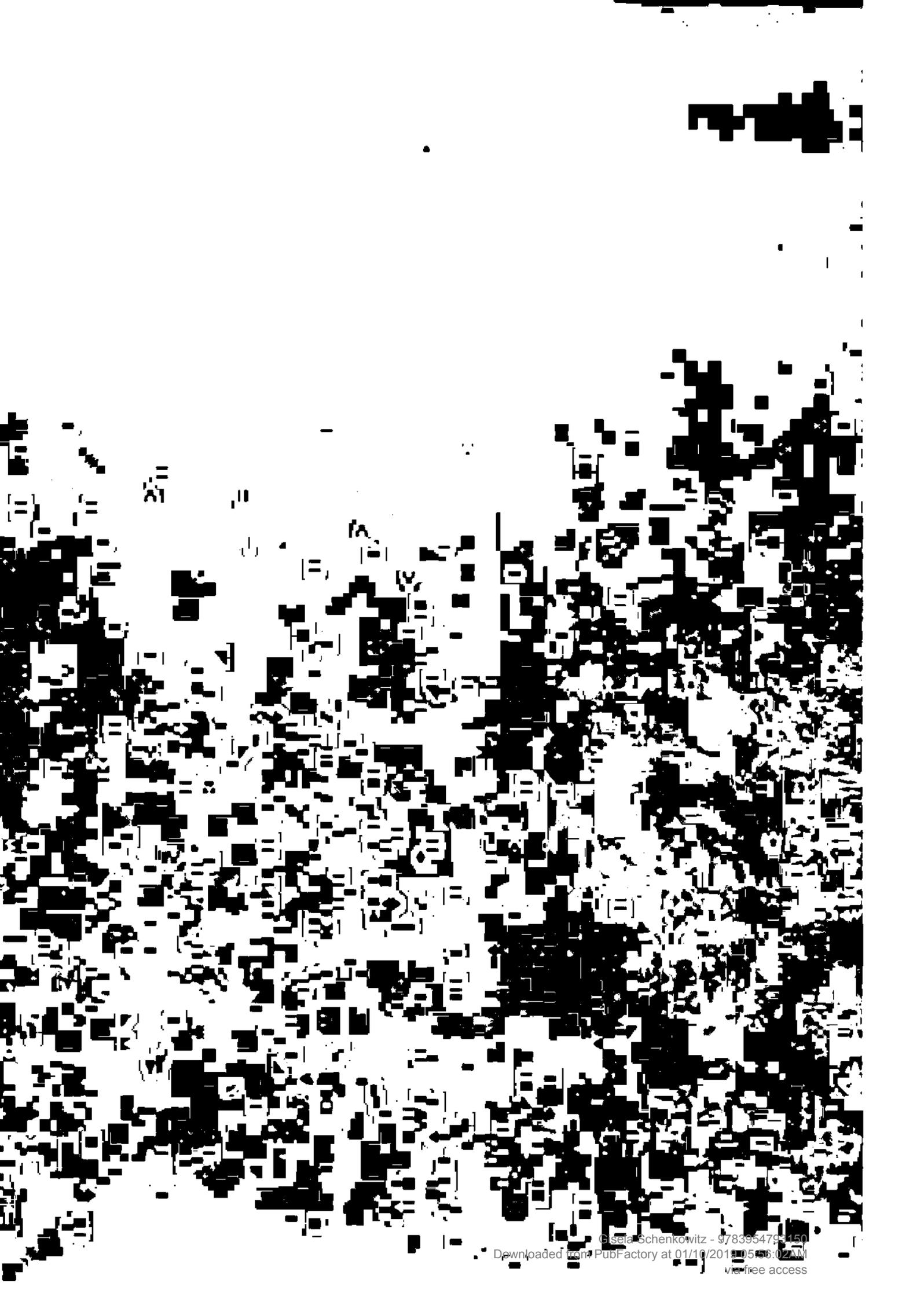
- A - Autor
B - Umfang
G - Gattung/Stil
P - Personen menschlich
R - Der Erzählte Raum
S - Sachakteure
T - Titel
W - Wirklichkeitsbereich
Z - Die Erzählte Zeit
♂,- - männl. Autor
x,+ - weibl. Autor
=,0 - Doppelautorschaft
§ - Spielzeugakteure aus Fauna, Flora
oder Ex Mensch
- BSĖ - Bol'saja Sovetskaja Ėnciklopedija
Detgiz - Verlag 'Detskaja literatura'
DVJS - Deutsche Vierteljahresschrift
ZVk - Zeitschrift für Volkskunde

VERZEICHNIS DER GRAPHISCHEN DARSTELLUNGEN:

	Seite:
Fig. 1: Texte nach Erscheinungsjahren	57
Fig. 2: B (Umfang) in der Diachronie	74
Fig. 3: GXXE (ernste Texte) in der Diachronie	94
Fig. 4: P-, S-, P+S-Texte nach Jahren	299/300
Fig. 5: Altengeneration nach Jahren	320
Fig. 6: Stände und Klassen nach Jahren	437
Fig. 7: Qualifikation der dramatis personae: PXXXXXXXXT (negativ wird positiv)	507/08
Fig. 8: Qualifikation der dramatis personae: PXXXXXXXX- (Negative)	515/16



12. ANHANG



12.2 Codierungssystem synoptisch

- 0 A = Index + Ziffer und Autor m, w, =
 1 T = Titel
 → in Titel
 2 E = Erscheinungsjahr der Erstaufgabe
 3 B = Umfang (B = Buchstabe)

 4 G = Gattung/Stil
 5 W = Wirklichkeitsbereiche - Sachgebiete - Wissen
 6 R = Der Erzählte Raum
 7 Z = Die Erzählte Zeit
 8.1 P = dramatis personae menschlich (P = Person)
 8.2 S = dramatis personae nicht menschlich (S = Sachen)

Die Zeilen 8.1 und 8.2 gelten für die Akteure,
 daher können bei mehreren Akteuren zusätzliche
 Zeilen entstehen (nach der Textordnung), z.B.:

P ₁	bzw.	S ₁
P ₂		S ₂
P ₃		S ₃

4 G G a t t u n g u n d S t i l l

- G0 Unergründlich
- G1 Naturwissenschaftliche Erzählung + Umweltbeschreibung
- G2 Technologische Erzählung (wie etwas ist oder hergestellt wird)
- G3 Gesellschaftsgeschichte = historische Erzählung
- G4 Sittengeschichte (vorrevolutionär) bürgerlich - "lyt"
- G5 Sittengeschichte (revolutionär, sowjetische) - "lyt"
- G6 "Vita": Biographie; Autobiographie
- G7 Science-Fiction - Mysterium
- G8 Utopie - Allegorie
- G9 Märchen und andere folkloristische Gattungen

GXX

- GX1 inländisch
- GX2 ausländisch neutral
- GX3 ausländisch freundlich (revolutionär,
sozialistisch)
- GX4 ausländisch feindlich (bürgerlich)
- GX5 ausländisch exotisch

GXXE ernst

GXXH heiter

GXXD didaktisch

GXXT "thriller"

GXXXC Verse (carmen)

GXXXM Verse im Prosatext

GXXXP Prosa

Horizontale Codierung; Code: GXXXX = 5 Stellen

Beispiel: G95HM = Gattung Märchen - ausländisch-exotisch -
heiter - mit Versen im Prosatext

e - S a c h g e b i e t e - W i s s e n

BENEHMEN

W5 ERGOLOGIE

W6 ÜBERNATÜRLICHE

Recht geschrieb.	W50 Handwerkerarb.	W61 Götter - Helfer	
Ethik, un- geschrieb.	W51 Rohstoffgew.	W62 Dämonen - Störer	
heilige Handlung	W52 Rohstoffver- arbeitung	W63 Seelen der Toten, Spuk	
Benehmen profane "Sitten"	W53 Energetik	W64 Heiligen- Viten (Para- psychologie)	- 667 -
Sport und Spiel	W54 Technologie, chem. u.a.	W65 Heilige Sachen (Fahnen, etc.)	
	W55 Schreiben, Buchdruck	W66 Heilige Orte	
	W56 Dienstleistg. Transport	W67 Heilige Zeit	
	W57 Unterhaltung Produktion		
	W58 Kunstgewerbe		
	W59 Ordnungsdienst (Militär, Po- lizei)		

5 W W i r k l i c h k e i t s b e r e i c h

<u>1</u> NATUR	<u>W2</u> MENSCH	<u>W3</u> GESELLSCHAFT	<u>W4</u>
0			
X			
W11 Astronomie	W21 Genetik	W31 Völkerkunde	W41
W12 Geographie	W22 Medizin	W32 Ökonomik	
W13 Geologie	W23 Psychologie	W33 Geschichte	W42
W14 Physik + Mathem.	W24 Erziehung	W34 Sozialpolitik	W43
W15 Chemie	W25 Einwirkung a.d.Schick- sal durch	W35 Sprache	
W16 Agronomie Viehzucht	heiml. Prak- tik. oder	W36 Philosophie (klug werden, glücklich werden)	W44
W17 Botanik	Überzeugung		W45
W18 Zoologie			
W19 Baukunst			

anschließen: WXXA = autobiographisch
WXXB = biographisch

Code: WXXX = 4 Stellen; nicht horizontal,
sondern gruppenweise

Beispiel: W11B = Astronomenbiographie

6 R Der Erzählite Raum

<u>R1 NATURLAND-SCHAFT</u>	<u>R2 ÖFFENTLICH, DRAUSSEN, UNTERWEGS</u>	<u>R3 ARBEITSSTÄTTE</u>	<u>R4 WOHNSTÄTTE</u>
R1 Himmel	RX1 Straße, Platz	RXX1 Betrieb/Fabrik, Zeche, Farm	RXXX1 Küche und Arbeit
R2 Gebirge	RX2 Park, Garten	RXX2 Amt/Büro	RXXX2 Gute Stube
R3 Gewässer (Insel)	RX3 Transport	RXX3 Labor/Kabinett, Forschung	RXXX3 Schlafzimmer
R4 Tal - Flachland - Wiese	RX4 Raststätte	RXX4 Kaserne (Militär)	RXXX4 Gehört (DaKa)
R5 Wald	RX5 Lust- und Vergnügungsstätte	RXX5 Krankenhaus	RXXX5 Spielort
R6 Steppe/Tajga/Tundra	RX6 Kaufhäuser	RXX6 Zuchtthaus/Gefängnis	
R7 Wüste	RX7 heilige Orte	RXX7 Schule und Kindergarten	
R8 Unter der Erde			
R9 Urban			

Für alle Orte wird angegeben:

<u>SIEDLUNG</u>	<u>HIMMELSRICHTUNG</u>	<u>REALITÄTSBEZUG</u>	<u>DAS POLITISCHE LAND</u>
RXXXXU Urban	X	RXXXXXR Real	Wird ausgeschrieben
RXXXXL Ländlich	RXXXXN Nord	RXXXXXF Phantastisch	
	RXXXXO Ost	RXXXXXG Gefährlich	
	RXXXXS Süd		
	RXXXXW West		

Code: RXXXX^U_L^{NR}_{SO = 8 Stellen; horizontal}

W

h i t e Z e i t

<u>LEBENS LAUF</u>	<u>Z4 CALENDARIA</u>	<u>Z5 JAHRES- ZEITEN</u>
Kindheit 0-6 Jahre	ZXXX1 Ereignisse	ZXXXXA Frühling
Grundschule 7-12 Jahre	ZXXX2 - i.d.Natur	ZXXXXB Sommer
Oberschule 13-17 Jahre	ZXXX3 - i.d. Ge- sellschaft	ZXXXXC Herbst
Student/Soldat 18-24 Jahre	ZXXX4 - private	ZXXXXD Winter
Heiratsreife 25-30 Jahre	ZXXX5 Erinnerungs- daten	
Junge Eheleute 31-40 Jahre	ZXXX6 - zur Natur	
Junge Eltern 41-50 Jahre	ZXXX7 - Gesellsch.	
Großelternreife 51-60 Jahre	ZXXX8 - private	
Greisenalter; Tod ab 61 Jahren		

<u>Z1 ZEITSTUFE</u>	<u>Z2 OBJEKTIVE CHRONOLOGIE</u>	<u>Z3 I</u>
Z1 Vergangenheit	ZX1 X.-XVIII. Jhrh.	ZXX1
Z2 Urzeit	ZX2 1800-1860	
Z3 heroische Vergangenheit	ZX3 1861-1890	ZXX2
Z4 historisch "verfluchte" Vergangenheit	ZX4 1891-1916	ZXX3
	ZX5 1917-1924	
	ZX6 1925-1935	ZXX4
Z5 Zukunft, nahe	ZX7 1936-1940	
Z6 Zukunft, fern	ZX8 1941-1945	ZXX5
	ZX9 1946-1954	
Z7 Gegenwart, pathetisch	u. weit.	ZXX6
Z8 Gegenwart, realistisch		ZXX7
Z9 Kombinationen		ZXX8
		ZXX9

Code: ZXXXXX = 6 Stellen; horizontal,
 Zeitwechsel durch +

8.1 P P e r s o n e n m e n s c h l i c h

P1 ALTER GESCHLECHT	P2 AUSSERE ERSCHEINUNG	P3 FAMILIEN- BEZUG	P4 TERRITORIALI- TKT (STADT - LAND)
P0 Nicht ange- Geben	PX1 Körper/Figur	PXXA Anthropometrie	PXXX1 Landbe- wohner (Dörfler)
P1 Kind m	PX2 Kopf/Haartracht	PXXB Somatik	PXXX2 - 1.d. Stadt
P2 Kind w	PX3 Gesicht/Augen/ Mund/Lippen	PXXC Physiologie	PXXX3 - Nach- bar, Hof- gemeinde
P3 Junge	PX4 Ohren	PXXD Pflege/Hy- giene/Kosmetik	PXXX4 - Schul- freund
P4 Braut	PX5 Hals	PXXE Kleidung, unt.	PXXX5 Städter
P5 Relf m	PX6 Brust	PXXF Kleidung, obere	PXXX6 - a.d. Land
P6 Relf w	PX7 Leib/ Taillie	PXXG Zierung, Schmuck	PXXX7 - Nach- bar
P7 Alter	PX8 Hände/ Schulter	PXXH Attribute	PXXX8 - Schul- freund
P8 Alte	PX9 Beine	PXXJ Verzerrung, Entstellung	PXXX9 Fremde ("Jensel- tlige")

Code: PXXXXXXXXX = 10 Stellen; alle horizontal ausfüllen

m e n s c h l i c h

<u>P8 QUALIFI-</u> <u>KATION</u>	<u>P9 STELLUNG</u> <u>1. PLOT</u>	<u>P10 NAME</u>
PXXXXXXX+	PXXXXXXXXXH	
positiv/men-	Hauptperson	
schenfreundl.	PXXXXXXXXXN	wird aus-
PXXXXXXX-	Nebenperson	geschrie-
negativ	PXXXXXXXXXS	ben
PXXXXXXX	Statist	
positiv wird	PXXXXXXXXXD	
negativ	Ding	
PXXXXXXXT		
negativ wird		
positiv		
PXXXXXXX=		
weder/noch		

- 671 -

Fortsetzung

8.1 P Personen

<u>P5 STÄNDE/ KLASSEN</u>	<u>P6 IDEOLOGISCHE GRUP- PE (Bewußtsein)</u>	<u>P7 NATIONA- LITÄT</u>
PXXXXX1 Bauer	PXXXXXX1 Religionsge- meinde ("heilige")	
PXXXXX2 Lohn- arbeiter	PXXXXXX2 Zielverein (Bande)	
PXXXXX3 Angestell- ter/Diener	PXXXXXX3 Partei	
PXXXXX4 Beamte/ Militär/ Manager	PXXXXXX4 Klassen-/ ständebe- wußt (Be- triebsgeist)	wird ausge- schrieben
PXXXXX5 Handwerker	PXXXXXX5 Nationalbe- wußt	
PXXXXX6 Kaufleute	PXXXXXX6 Staatsunter- tanengelst (Patriotis- mus)	
PXXXXX7 Intelli- gencija	PXXXXXX7 Ortsbewußt (hiesige)	
PXXXXX8 Aristokra- tie	PXXXXXX8 Zeit-/gene- rationsbe- wußt (moder- ne)	
PXXXXX9 Unehrl- iche Berufe	PXXXXXX9 Schulgeist (Spielschar)	

c h e A k t e u r e

<u>S5 ALTER/ GESCHL.</u>	<u>S6 QUALIFI- KATION</u>	<u>S7 STELLUNG 1. PLOT</u>
SXXXX1 Kind m	SXXXXX1	SXXXXXXXXXH
SXXXX2 Kind w	Eßbar/trink- bar	Hauptperson
SXXXX3 Junge	SXXXXX2	SXXXXXXXXXN
SXXXX4 Braut	Brauchbar	Nebenperson
SXXXX5 Reif m	SXXXXX3	SXXXXXXXXXS
SXXXX6 Reif w	Dekorativ	Statist
SXXXX7 Alter	SXXXXX4	SXXXXXXXXXD
SXXXX8 Alte	Harmlos (belanglos)	Ding
	SXXXXX5	SXXXXXXXXXE
	Schädlich	als solcher
	SXXXXXXXXN	SXXXXXXXXXP
	Natürlich	personifiziert
	SXXXXXXXXK	vermenschlicht
	Kultiviert	SXXXXXXXXXG
	SXXXXXXXXA	allegorisch
	sehr klein	SXXXXXXXXXM
	SXXXXXXXXB	metaphorisch
	klein	
	SXXXXXXXXC	
	groß	
	SXXXXXXXXD	
	sehr groß	

- 672 -

8.2 S N i c h t m e n s c h l i

<u>S1 FAUNA</u>	<u>S2 FLORA</u>	<u>S3 SACHEN (leblose)</u>	<u>S4 ABSTRAKTA</u>
X			
0			
S1 Insekten	SX1 Gräser/ Blumen	SXX1 Ex Fauna	SXXX1 Raumbegriffe
S2 Reptilien		SXX2 Ex Flora	
S3 Fische	SX2 Pilze	SXX3 Ex Mensch	SXXX2 Zeitbegriffe
S4 Vögel	SX3 Wurzeln	SXX4 Naturgegenstände	SXXX3 Naturerscheinungen
S5 and. Tiere	SX4 Sträucher	SXX5 Artefakte	
S6 Untiere	SX5 Bäume	SXX6 Geräte	SXXX4 Sozialbegriffe
	SX6 "Phantastische"	SXX7 Aggregate	SXXX5 Somatische Begriffe
<u>S8 NAME</u>			SXXX6 Psychologische Begriffe
wird ausgeschrieben			SXXX7 Mentale Vorgänge
<u>Code: SXXXXXXXXXX = 11 Stellen; horizontal</u>			

12.2 CORPUSLISTE

6700
6700
6700

- | | | |
|-----|--|-----------|
| 001 | Агашина М.К.
Как Аленушка вышивала
∟ У Аленушки дела | 1959 |
| 002 | /Колпакова Д.Б./
Ай - дуду | 1963
§ |
| 003 | Аким Я.Л.
Друг | 1964 |
| 004 | Аким Я.Л.
Неумейка | 1955 |
| 005 | Аким Я.Л.
Про ослика | 1959 |
| 006 | Аким Я.Л.
Цветные огоньки | 1963
§ |
| 007 | Аксельрод Е.М.
Зима играет в прятки | 1963
§ |
| 008 | Аксенова А.
Усач, Лев Волков и Вовка Блин
∟ Про девочку Ириску и про дом с
красными полосками | 1964 |
| | Александров В.М. = 684 | |
| 009 | Александрова З.Н.
В Артек
∟ Артек | 1939 |
| 010 | Александрова З.Н.
Ветер на речке | 1936 |
| 011 | Александрова З.Н.
Гибель Чапаева | 1937 |

012	Александрова З.Н. Детский автобус	1957 §
013	Александрова З.Н. Дозор	1938
014	Александрова З.Н. Много звездочек у нас ∟ Маленькая Таня стала большой	1962
015	Александрова З.Н. Мой мишка	1952
016	Александрова З.Н. Наши ясли	1934
017	Александрова З.Н. Новые знакомые	1961 §
018	Александрова З.Н. Новые ясли	1946
019	Александрова З.Н. Островок на Каме	1944 §
020	Александрова З.Н. Отец	1940
021	Александрова З.Н. Подснежник	1948 §
022	Александрова З.Н. Про девочку Да и мальчика Нет	1965
023	Александрова З.Н. Таня и волчок ∟ Про маленькую Таню	1954

024	Александрова З.Н. Пятеро из одной звездочки	1959 §
025	Александрова З.Н. Салют	1945 §
026	Александрова З.Н. Станция "Весна"	1963 §
027	Александрова З.Н. Птичья ёлка ∟ Стихи	1964
028	Александрова З.Н. У нас в квартире	1949 §
029	Алексеев С.П. Красный орел	1966 §
030	Алексеев С.П. Новая рубаха	1962 §
031	Алексеев С.П. Снегирь	1965 §
032	Алексин А., Баруздин С. Флажок	1950 §
033	Андреевская В.С., Сабунаев Д.В. Цезарь и Вингра ∟ Львёнок	1962
034	Анрианов Ю.И. Тропинка	1963 §
035	Антоневич М.М. Цыплята	1957 §

- | | | |
|-----|--|-----------|
| 036 | Артюхова Н.М.
Бабушка и внук | 1962
§ |
| 037 | Артюхова Н.М.
Белый дед | 1957
§ |
| 038 | Артюхова Н.М.
Одуванчик
∟ Лето | 1949 |
| 039 | Артюхова Н.М.
Мяч и песочные пироги | 1963
§ |
| 040 | Артюхова Н.М.
Трудный вечер | 1958 |
| 041 | Архангельский Б.В.
Кто в реке живет | 1956
§ |
| 042 | Асеев Н.Н.
Тёшка | 1947 |
| 043 | Астафьев В.П.
Стрижонок Скрип | 1965 |
| 044 | Атнатов Д.А.
Вот как бывает! | 1956
§ |
| 045 | Бабанский П.Д.
Испортился кран
∟ Кто живет в нашем доме? | 1961 |
| 046 | Бажов П.П.
Серебряное копытце | 1952 |
| 047 | Балл Г.А.
За речкой Яхронгой
∟ Ветерок | 1964 |

- | | | |
|-----|--|-----------|
| 048 | Балл Г.А.
Лесной кораблик | 1963
§ |
| 049 | Балл Г.А.
Как они познакомились
∟ Малышка | 1960 |
| 050 | Балл Г.А.
Новичок на прогулке | 1962 |
| 051 | Балтрунас А.К.
В чужом переулке
∟ Линас и Валентинас | 1960 |
| 052 | Бараташвили М.Г.
Нанули | 1954 |
| 053 | Барбас Л.Г.
С чего начать
∟ Путешествие в апрель | 1965 |
| 054 | Барто А.Л.
Братишки | 1935 |
| 055 | Барто А.Л.
Веревочка | 1957 |
| 056 | Барто А.Л.
Как Вовка бабушек выручил
∟ Вовка - добрая душа | 1961 |
| 057 | Барто А.Л.
Всё на всех | 1960
§ |
| 058 | Барто А.Л., Барто П.Н.
Девочка - рёвушка | 1935 |
| 059 | Барто А.Л.
Дом переехал | 1956 |

- | | | |
|-----|--|-----------|
| 060 | Барто А.Л.
Уил на свете самосвал | 1959 |
| 061 | Барто А.Л.
Игра в слова | 1964 |
| 062 | Барто А.Л.
Игрушки | 1936 |
| 063 | Барто А.Л.
Машенька растёт | 1950 |
| 064 | Барто А.Л.
Медвежонок — невежа | 1966 |
| 065 | Барто А.Л.
Ребенок родился
∟ Младший брат | 1954 |
| 066 | Барто А.Л.
На заставе | 1937 |
| 067 | Барто А.Л.
Не одна | 1965 |
| 068 | Барто А.Л.
Новичок | 1948
§ |
| 069 | Барто А.Л.
О чём пели птицы | 1945
§ |
| 070 | Барто А.Л.
Первоклассница
∟ Первоклассники | 1955 |
| 071 | Барто А.Л.
Твой праздник | 1947 |

- | | | |
|-----|--|-----------|
| 072 | Барто А.Л.
Я знаю, что надо придумать | 1956
§ |
| | Барто П.Н. = 058 | |
| 073 | Баруздин С.А.
Ведро воды
∟ Алешка, ведро воды и гвоздь | 1960 |
| 074 | Баруздин С.А.
Как куры научились плавать | 1962
§ |
| 075 | Баруздин С.А.
Кто построил этот дом | 1950 |
| 076 | Баруздин С.А.
Кто сегодня учится | 1955 |
| 077 | Баруздин С.А.
Кто скорее подрастет | 1953
§ |
| 078 | Баруздин С.А.
Поход | 1961
§ |
| 079 | Баруздин С.А.
Праздник
∟ Про Светлану | 1951 |
| 080 | Баруздин С.А.
Светлана
∟ Светлана - пионерка | 1959 |
| 081 | Баруздин С.А.
Сказка о трамвае | 1956 |
| 082 | Баруздин С.А.
Страна, где мы живем | 1963
§ |

- | | | |
|-----|--|-----------|
| 083 | Баруздин С.А.
Шаг за шагом | I957 |
| 084 | Баруздин С.А.
День рождения красного солдата
∟ Шел по улице солдат | I965 |
| | Баруздин С. = 032 | |
| 085 | Бейшеналиев Ш.
Рогатый ягненок | I965
§ |
| 086 | Бейшеналиев Ш.
Чинара | I962 |
| 087 | Белинович Н.С.
Новые жильцы | I960
§ |
| 088 | Бельшев И.П.
Упрямый котенок | I946 |
| 089 | Беляков И.В.
В пути
∟ Звездочка в пути | I962 |
| 090 | Березин Н.Д.
С добрым утром
∟ Аннушка | I962 |
| 091 | Березин Н.Д.
Настоящая удочка | I960
§ |
| 092 | Берестов В.Д.
Веселое лето | I958
§ |
| 093 | Берестов В.Д.
Как найти дорожку | I961
§ |

- | | | |
|-----|---|-----------|
| 094 | Берестов В.Д.
Читалочка | 1966
§ |
| 095 | Бианки В.В.
Аришка - трусишка | 1953 |
| 096 | Бианки В.В.
Где раки зимуют | 1935 |
| 097 | Бианки В.В.
Дед мороз и весна | 1947 |
| 098 | Бианки В.В.
Зеленый пруд | 1940 |
| 099 | Бианки В.В.
Зоопарк | 1956 |
| 100 | Бианки В.В.
Как муравьишка домой спешил | 1952 |
| 101 | Бианки В.В.
Красная горка | 1962 |
| 102 | Бианки В.В.
Латка | 1955
§ |
| 103 | Бианки В.В.
Лесной колобок - колючий бок | 1954 |
| 104 | Бианки В.В.
Лесные домишки | 1934 |
| 105 | Бианки В.В.
Лис и мышонок | 1964 |
| 106 | Бианки В.В.
Музыкант
└ Маленькие рассказы | 1939 |

- | | | |
|-----|---|-----------|
| I07 | Бианки В.В.
Муравей и стрекоза
∟ Почему муравьи в одиночку не ходят | 1961 |
| I08 | Бианки В.В.
Плавунчик | 1946
§ |
| I09 | Бианки В.В.
Репортаж со стадиона жукамо | 1957 |
| II0 | Бианки В.В.
Январь
∟ Синичкин календарь | 1950 |
| III | Бианки В.В.
Люля
∟ Сказка из зверолова | 1937 |
| II2 | Благинина Е.А.
Аленушка | 1953 |
| II3 | Благинина Е.А.
Башмачки | 1956
§ |
| II4 | Благинина Е.А.
Вот какая мама | 1939
§ |
| II5 | Благинина Е.А.
Лодочка | 1958
§ |
| II6 | Благинина Е.А.
Научусь-ка я читать | 1964 |
| II7 | Благинина Е.А.
Наш дедушка | 1961
§ |
| II8 | Благинина Е.А.
Не мешайте мне трудиться | 1959
§ |

I19	Благинина Е.А. Огонек §	1950
I20	Благинина Е.А. Посидим в тишине §	1940
I21	Благинина Е.А. Сорока белобока	1937
I22	Благинина Е.А. Угадай, где мы были	1955
I23	Благинина Е.А. День рождения ∟ Хорошо живется	1951
I24	/Толстой А.Н./ Бобовое зернышко	1966
I25	/Карнаухова И./ Бой на калиновом мосту ∟ Богатыри	1957
I26	Богданов Н.Б. След человека §	1966
I27	Бойко Г.Ф. Песню девочка поет §	1958
I28	Бойко Г.Ф. Сестрицы - озорницы §	1956
I29	Боим А.Е. Красный курлышка	1934
I30	Большинцов М.В. Мальчик с Нарвской заставы	1956

- | | | |
|-----|--|------|
| I31 | Бонч-Бруевич В.Д.
Кот Васька
∟ Ленин и дети | I956 |
| I32 | Борисова М.И.
Познакомьтесь: дядюшка Арбузьянц!
∟ Арр-Бус и говорящая лошадь | I965 |
| I33 | Бороздин В.П.
Кукла из горошины | I960 |
| I34 | Бороздин В.П.
Медовые камешки § | I965 |
| I35 | Бороздин В.П.
Помирились § | I962 |
| I36 | Борян Г.М.
Дороги | I958 |
| I37 | Брагин В.Г.
Приключения сосновой шишки § | I965 |
| I38 | Брагин В.Г.
Нечаянная находка
∟ Удивительные кладовки | I968 |
| I39 | Братец Иванушка и сестрица Аленушка | I937 |
| I40 | Бродский А.И.
Славка - мельничек § | I966 |
| I41 | Бродский А.И.
У маленькой Мариночки § | I962 |
| I42 | Бычко В.В.
Бесна идет § | I960 |

- I43 /Булатов М./ 1953
 Бычок - черный бочок, белые копытца §
 Булатов М. = 659
- I44 Бядуля З. 1956
 Прибауточка об уточке §
- I45 Важдаев В.М. 1966
 Хвастун Барамба
- I46 1965
 Белка пляшет у дороги
 / В хороводе
- I47 Василевская Э.Р. 1964
 Тигров племянник §
- I48 Валов В. 1937
 Чернушка §
- I49 Введенский А.И. 1935
 Володя Ермаков
- I50 Введенский А.И. 1936
 Катина кукла
- I51 Введенский А.И. 1934
 Кто?
- I52 Введенский А.И. 1941
 О том, как Петя и Катя на дачу поехали
 / Лето
- I53 Верейская Е.Н. 1963
 Бабушкин Колобок
- I54 Верейская Е.Н. 1964
 Таня революционерка

- | | | |
|-----|--|------|
| I55 | Верейская Е.Н.
Цыплячьи шефы | I961 |
| I56 | Вершинин Л.А.
Десять яблок
∟ Игра в загадки | I964 |
| I57 | Тютчев Ф.
Зима недаром злится
∟ Весна красна | I965 |
| I58 | Виеру Г.
Хлеб с росой § | I966 |
| I59 | Винокуров И.Г.
На аэродроме
∟ Самолет летит | I960 |
| I60 | Владимиров Ю.
Самолет
∟ Стихи | I940 |
| I61 | /Толстой А./
Волк и козлята | I955 |
| I62 | /Булатов М./
Волк и семеро козлят | I938 |
| I63 | Воробьев В.И.
Как Дед-Мороз парад принимал | I964 |
| I64 | Воробьева И.В.
Березка § | I957 |
| I65 | Воробьева И.В.
Кто что ... § | I960 |
| I66 | Воронель Н.А.
Перекресток § | I965 |

I67	Воронин С.А. Воинственный Жако	I966
I68	Воронкова Л.Ф. Бедовая курица §	I958
I69	Воронкова Л.Ф. Кружка молока	I953
I70	Воронкова Л.Ф. Летом	I940
I71	Воронкова Л.Ф. Маша растеряша	I956
I72	Воронкова Л.Ф. Синее облачко §	I954
I73	Воронкова Л.Ф. Танина звездочка	I959
I74	Воронько П.Н. Девочка - запевочка §	I962
I75	Воронько П.Н. Лударики §	I958
I76	Воронько П.Н. Журавли ∟ Журавлики - журавли	I966
I77	Воронько П.Н. Лучше нет родного края ∟ Моя зеленая земля	I964
I78	Воронько П.Н. Мы писали Сталину ∟ Твоя книжка	I952

I79	Вронский Ю.П. Куда девались паруса §	I964
I80	Высоковский К.И. Зайчишка §	I956
I81	Высоковский К.И. Лодочка - молодочка §	I963
I82	Высоковский К.И. Лошадка	I938
I83	Высоковский К.И. Наши добрые приятели	I959
I84	Высотская О.И. Веселый луч	I963
I85	Высотская О.И. Золотая	I957
I86	Высотская О.И. Мамин троллейбус	I954
I87	Высотская О.И. На что похожи облака? §	I964
I88	Высотская О.И. Трудная работа ∟ Самый маленький вожатый	I962
I89	Высотская О.И. Станем в круг!	I955
I90	Высотская О.И. Снежный кролик §	I958
I91	Гайдар А.П. Горячий камень	I963

- | | | |
|-----|--|------|
| I92 | Гайдар А.П.
Сказка о Военной Тайне, о Мальчише-Кибальчише и его твердом слове | I955 |
| I93 | Галочка - смекалочка | I959 |
| I94 | Гальба В.А.
Квик и Квак | I966 |
| I95 | Гамзатов Р.
Мой дедушка | I955 |
| I96 | Ганейзер Г.Е.
На лугу | I959 |
| I97 | Ганейзер Г.Е.
Недалекое путешествие | I962 |
| I98 | Ганейзер Г.Е.
Про жаркую пустыню | I953 |
| I99 | Ганейзер Г.Е.
Про холодную тундру | I960 |
| 200 | Гарин С.С.
Как жук летал на луну
∟ Васяткины сказки | I962 |
| 201 | Гарин С.С.
Поющие друзья | I959 |
| 202 | Гарин С.С.
Как слоник попал в суп
∟ Прозрачный слоник | I960 |
| 203 | Гарин С.С.
Кярик и Кирюха
∟ "Сокол" вышел в море | I963 |

- | | | |
|-----|---|------|
| 204 | Гарин Н.
Тёма и Жучка
∟ /"Детство Тёмы"/ | 1944 |
| 205 | Гарф А.Л.
Вот какие наши руки
∟ Наши руки | 1961 |
| 206 | Генкина А.М.
Дом
∟ Наш дом | 1946 |
| 207 | Георгиевская С.М.
Галина мама | 1951 |
| 208 | Герман Ю.
Свой милиционер
∟ Мой знакомый милиционер | 1940 |
| 209 | Гернет Н.В.
Белые крылья § | 1952 |
| 210 | Гернет Н.В.
Лида и буквы | 1962 |
| 211 | Гернет Н.В.
Ненстоящая девочка § | 1958 |
| 212 | Гернет Н.В.
Сказка про лунный свет | 1966 |
| 213 | Гинцбург Р.М.
Лампа § | 1958 |
| 214 | Говоров А.А.
Санки § | 1962 |
| 215 | Голявкин В.В.
Потому что лето § | 1966 |

- | | | |
|-----|---|------|
| 216 | Горбовский Г.Я.
На велосипеде
∟ Кто на чем едет | 1965 |
| 217 | Горлов Д.В., Скребицкий Г.А.
Глиняное гнездышко
∟ Кто как живет | 1955 |
| 218 | Горький М.
Воробьишко § | 1949 |
| 219 | Грибачев Н.М.
Лесная сказка | 1951 |
| 220 | Григорьев Ю.В.
Чудеса на кухне | 1961 |
| 221 | Гришашвили И.Г.
Голос внучки
∟ Маленьким друзьям | 1951 |
| 222 | Гулиа Г.
Горная сказка | 1952 |
| 223 | Гурьян О.
Песенка - считалочка
∟ Первая дорога | 1951 |
| 224 | Гурьян О.М.
Мей Лин
∟ Рассказы Мей Лин | 1957 |
| 225 | Гурьян О.М.
Север | 1934 |
| 226 | /Афанасьев А.Н./
Гуси лебеди | 1965 |

- | | | | |
|-----|---|---|------|
| 227 | /Булатов М./
Гуси лебеди | | 1959 |
| 228 | Гюльназарян Х.М.
Хорошие путешественники | § | 1955 |
| 229 | Даренский И.А.
Подсолнух | § | 1957 |
| 230 | Даренский И.А.
Солнышко
└ Прогулка | | 1953 |
| 231 | /Карнаухова И./
Два Ивана | | 1941 |
| 232 | /Капица О.И./
Девочка и лиса | § | 1956 |
| 233 | Демиденко М.И.
Главный секрет | | 1965 |
| 234 | Демьянов И.И.
Горошина | | 1959 |
| 235 | Демьянов И.И.
Два секрета | § | 1958 |
| 236 | Демьянов И.И.
До свиданья, детский сад | § | 1965 |
| 237 | Демьянов И.И.
Кукурузинка | § | 1963 |
| 238 | Демьянов И.И.
Полевой звоночек | § | 1962 |
| 239 | Демьянов И.И.
Про Машу и манную кашу | | 1960 |

- | | | |
|-----|--|------|
| 240 | Демьянов И.И.
Скакалочка § | 1957 |
| 241 | Демьянов И.И.
С ними ссориться нельзя | 1961 |
| 242 | Демьякина Г.Н.
Струсил
∟ На лесной опушке | 1961 |
| 243 | Демьякина Г.Н.
Непослушные шнурки § | 1963 |
| 244 | Дилакторская Н.Л.
Семь цыплят § | 1955 |
| 245 | Дильбази М.
Болк и ребята
∟ Сказки | 1941 |
| 246 | Дмитриева В.И.
Малыш и Мучка | 1939 |
| 247 | Долинова Е.А.
Ручейки § | 1955 |
| 248 | Домнин А.М.
Живая вода | 1966 |
| 249 | Донникова В.Н.
Теплое утро
∟ Долгое лето | 1960 |
| 250 | Донникова В.Н.
Яблони цветут
∟ Медовый городок | 1955 |
| 251 | Донникова В.Н.
Счастливый сад § | 1951 |

- | | | |
|-----|---|------|
| 252 | Донченко О.
О чем спорили дети
∟ Голубой винтик | 1952 |
| 253 | Донченко О.
Петрусь и золотое яичко | 1954 |
| 254 | Драгунский В.Ю.
Друг детства | 1966 |
| 255 | Дриз О.О.
Глоток воды § | 1960 |
| 256 | Дриз О.О.
Новость в узелке | 1954 |
| 257 | Дриз О.О.
Разноцветный мальчик § | 1963 |
| 258 | Дриз О.О.
Кто приехал в книжку
∟ Энык - Бенык колобок | 1965 |
| 259 | Дриз О.О.
Я и мама
∟ Мама | 1966 |
| 260 | Дрожжин О.
Автомобиль | 1938 |
| 261 | /Соколов-Микитов И./
Храбрый баран
∟ Дружба зверей | 1960 |
| 262 | Дудочкин П.П.
Где лучше | 1961 |
| 263 | Дьяконов Л.В.
В поле ходит конь стальной § | 1959 |

- | | | | |
|-----|--|---|------|
| 264 | Емельянов Б.А.
Дед Макабка | § | 1964 |
| 265 | Емельянов Б.А.
Кот и собака | § | 1954 |
| 266 | Емельянов Б.А.
Сапоги - собаки | § | 1952 |
| 267 | Епанешников Л.Ф.
Автобус | § | 1964 |
| 268 | /Колпакова Н./
Ерши - малыши | | 1964 |
| 269 | Ефетов М.С.
Вокзал
∟ Поезд идет | | 1951 |
| 270 | Ефетов М.С.
Старый дед и молодой дед
∟ Самый скорый | | 1961 |
| 271 | Маворонок | § | 1964 |
| 272 | Еанэ К.Х.
Как Хазрет уходил на скачки | § | 1961 |
| 273 | Кестев М.И.
Приключения Антошки | | 1965 |
| 274 | /Толстой А./
Кот - серый лоб, козел да баран
∟ Били - были | | 1956 |
| 275 | Митков Б.С.
Галка | § | 1962 |

- 276 Житков Б.С. 1946
Как папа меня спасал §
- 277 Житков Б.С. 1963
Как я ловил человечков §
- 278 Житков Б.С. 1956
Красный командир §
- 279 Житков Б.С. 1939
Кружечка под елочкой
- 280 Житков Б.С. 1957
Мангуста
- 281 Житков Б.С. 1939
Пожар
∟ Помощь идет
- 282 Житков Б.С. 1938
Приключения "Партизана"
- 283 Житков Б.С. 1955
Про слона §
- 284 Житков Б.С. 1951
Храбрый утенок §
- 285 Житков Б.С. 1939
Цветок
∟ Что бывало
- 286 Луковская Е.А. 1960
Про голубой таз, терку и иголку
с ниткой §

Луковский В.А. = 699

- | | | |
|-----|--|------|
| 287 | Забила Н.Л.
Маленькая школьница | 1952 |
| 288 | Забила Н.Л.
Про всех § | 1939 |
| 289 | Забила Н.Л.
Про девочку Маринку и рыжую кошку § | 1955 |
| 290 | Забила Н.Л.
Ясочкин садик
└ Ясочкина книжка | 1936 |
| 291 | /Длугач Р.В./
Загадки | 1936 |
| 292 | /Капица О.И./
Зайкина избушка
└ Зайка | 1936 |
| 293 | Заходер Б.В.
Буква "я" | 1963 |
| 294 | Заходер Б.В.
Кит и кот | 1964 |
| 295 | Заходер Б.В.
Серая звездочка | 1963 |
| 296 | Збанацкий Ю.О.
Щедрый ежик § | 1960 |
| 297 | Зимовье зверей | 1938 |
| 298 | Зощенко М.М.
Графин
└ Рассказы о Ленине | 1939 |

- | | | |
|-----|---|------|
| 299 | Зощенко М.М.
Самое главное § | 1964 |
| 300 | Зощенко М.М.
Показательный ребенок
∟ Смешные рассказы | 1937 |
| 301 | Зощенко М.М.
Вот какие бывают мышки
∟ Хитрые и умные | 1965 |
| 302 | Зубкова Л.В.
Аленка | 1957 |
| 303 | Зубкова Л.В.
Сказка про лень | 1964 |
| 304 | Зубкова Л.В.
Я быть волшебником хочу § | 1965 |
| 305 | /Булатов М./
Иван крестьянский сын и чудо-юдо | 1952 |
| 306 | Иваненко В.В.
Домик в море § | 1966 |
| 307 | Иванов А.
Про Толю и гуся
∟ Про Толю | 1953 |
| 308 | Исаков И.
Мостик | 1959 |
| 309 | /Гребнев Н./
К вам гусыня приходила? § | 1963 |
| 310 | Казаков Ю.П.
Красная птица § | 1963 |

- | | | | |
|-----|---|---|------|
| 311 | Березин Н.
Как Аннушка себя выручила | § | 1959 |
| 312 | Калинина Н.Д.
Елка | § | 1952 |
| 313 | Калинина Н.Д.
Кто отгадает? | § | 1953 |
| 314 | Калинина Н.Д.
Утром
∟ Летом | | 1959 |
| 315 | Калинина Н.Д.
В детском саду
∟ Митя и Миша | | 1949 |
| 316 | Калинина Н.Д.
Завтра в школу
∟ Наша лучше всех! | | 1962 |
| 317 | Калинина Н.Д., Шер С.Д.
Как ищут то, что в земле лежит | | 1961 |
| 318 | Кальма А.И.
Встреча с сыном | | 1963 |
| | Капица О. = 659 | | |
| 319 | Капутикян С.Б.
В Москву | | 1951 |
| 320 | Капутикян С.Б.
Маша не плачет | § | 1954 |
| 321 | Капутикян С.Б.
Маша обедает | | 1957 |

- | | | |
|-----|--|------|
| 322 | Капутикян С.Б.
Вырастай скорей
∟ Мама работает | 1963 |
| 323 | Капутикян С.Б.
Мама рисует | 1960 |
| 324 | Прокофьев А.
Каравай § | 1964 |
| 325 | Карасева В.Е.
Я сам § | 1961 |
| 326 | Кардашова А.А.
Метель метет
∟ В нашем переулке | 1961 |
| 327 | Кардашова А.А.
Утро
∟ Как мы живем | 1950 |
| 328 | Кардашова А.А.
Маленькие товарищи Китая пишут
маленьким товарищам Советского Союза
∟ Маленькие товарищи | 1954 |
| 329 | Кардашова А.А.
Мальчик Роб | 1952 |
| 330 | Кардашова А.А.
Наш доктор | 1958 |
| 331 | Кардашова А.А.
Сашино путешествие | 1960 |
| 332 | Кассиль Л.А.
Буденьши | 1934 |

333	Кассиль Л.А. Твой защитники	§	1954
334	Кассиль Л.А. У нас в Москве		1947
335	Катаев В.П. Дудочка и кувшинчик		1941
336	Катаев В.П. Голубок ∟ Кувшинчик		1961
337	Катаев В.П. Цветик - семицветик		1960
338	Квитко Л.М. Анна-Ванна бригадир	§	1959
339	Квитко Л.М. Качели	§	1962
340	Квитко Л.М. Лемеле хозяйничает	§	1966
341	Квитко Л.М. Лошадка	§	1957
342	Квитко Л.М. Скрипочка	§	1956
343	Кежун Б.А. Ага и Угу	§	1959
344	Кипнис И.Н. Котенок, который забыл, как надо просить есть	§	1963

- | | | | |
|-----|---|---|------|
| 345 | Клепов В.С.
Птичка - сестричка | § | 1962 |
| 346 | Князева Н.А.
Первое утро
└ Летом | | 1954 |
| 347 | Кожомбердиев Т.
Верблюд и муравей | § | 1965 |
| 348 | Коза - дреза | | 1940 |
| 349 | /Улуг-Заде К./
Коза с кудрявыми ножками | | 1953 |
| 350 | /Булатов М./
Козел - стеклянные глаза, золотые
рога | § | 1954 |
| 351 | Козлов В.Ф.
Мы уходим из дома | | 1966 |
| 352 | Колас Я.
Ягоды | | 1941 |
| 353 | Колобок | | 1936 |
| 354 | /Толстой А./
Колобок | | 1941 |
| 355 | Колосок | | 1956 |
| 356 | Кононов А.Т.
В Смольном | § | 1964 |
| 357 | Кононов А.Т.
Шалаш | § | 1957 |

- | | | |
|-----|--|------|
| 358 | Концевая Е.А.
Первый день
└ Маленькие помощники | 1961 |
| 359 | Кончаловская Н.П.
Сосчитай-ка! | 1959 |
| 360 | Кончаловская Н.П.
Что случилось? § | 1945 |
| 361 | Кончаловская Н.П.
Про овощи
└ Что случилось? | 1958 |
| 362 | Коржигов В.Т.
Как я плавал | 1964 |
| 363 | Коринец Ю.И.
Выбирай коня любого | 1963 |
| 364 | Коринец Ю.И.
Лапки | 1958 |
| 365 | Коринец Ю.И.
Тайственный дом | 1964 |
| 366 | Корнилов Б.П.
Как от меда у медведя зубы
начали болеть | 1963 |
| 367 | Коршунов М.П.
Едет, спешит мальчик § | 1966 |
| 368 | Коршунов М.П.
Флаг забастовки § | 1964 |
| 369 | Костарев Н.С.
Зеленый глазок | 1958 |

- | | | |
|-----|--|------|
| 370 | Как у нашего кота
∟ Котенька - коток | I959 |
| 371 | /Кудряшова А./
Кот Котофеевич § | I949 |
| 372 | /Толстой А.Н./
Нет козы с орехами
∟ Кот и лиса | I948 |
| 373 | Котляр И.С.
Хутор наш переезжает § | I963 |
| 374 | Кравчук М.А.
Крот проснулся § | I963 |
| | Кравчук М. = 390 | |
| 375 | Барто А.
Наташа
∟ Красная Армия | I942 |
| 376 | Калинина И.
Красные флажки
∟ Красный флажок | I960 |
| 377 | Крачковская А.П.
Волшебный графин § | I958 |
| 378 | Крестинский А.А., Полякова Н.М.
Заколдованная девочка | I961 |
| 379 | /Толстой А.Н./
Кривая уточка | I958 |
| 380 | Кривошей И.М.
Свирель § | I963 |

- | | | |
|-----|--|------|
| 381 | Кригер О.Я.
Хитрый Михайлик § | 1965 |
| 382 | /Толстой А./
Крошечка - Хаврошечка § | 1948 |
| 383 | Крум-крум § | 1966 |
| 384 | Крылов И.А.
Щука и кот
└ Басни | 1939 |
| 385 | Крылов И.А.
Слон и Моська § | 1955 |
| 386 | Крылов И.А.
Стрекоза и муравей § | 1956 |
| 387 | Кудашева Р.А.
В лесу родилась елочка § | 1958 |
| 388 | Кузнецова А.В.
Кто хороший, кто умелый? § | 1956 |
| 389 | Кузнецова А.В.
На солнышке § | 1950 |
| 390 | Кузнецова А.В., Кравчук М.
Идет охотиться лиса
└ Приключения лисенка | 1959 |
| 391 | Кузнечик и муравей | 1955 |
| 392 | /Восхобойников М./
Кукушка /ненецк. сказка/ § | 1957 |

- | | | | |
|-----|--|---|------|
| 393 | Кулиев К.
Утренняя сказка | § | 1964 |
| 394 | Куликов Л.И.
Белочка - умелочка | | 1966 |
| 395 | Куликов Л.И.
Про кота | | 1956 |
| 396 | Купала Янка
Алеся | § | 1940 |
| 397 | Купала Янка
Мальчик и летчик | | 1951 |
| 398 | Курдов В.
Пограничники | | 1936 |
| 399 | Лавренев Б.А.
Большое сердце | | 1964 |
| 400 | Ладонщиков Г.А.
Боровик | § | 1958 |
| 401 | Ладонщиков Г.А.
Веселый самовар | § | 1965 |
| 402 | Ладонщиков Г.А.
Заиграла балалайка | | 1959 |
| 403 | Ладонщиков Г.А.
Зимние картинки | | 1956 |
| 404 | Ладонщиков Г.А.
Здравствуй, зимушка-зима!
∟ Зимушка-зима | | 1962 |
| 405 | Ладонщиков Г.А.
Капризный бычок | § | 1961 |

- | | | |
|-----|---|------|
| 406 | Ладонщиков Г.А.
Кто быстрее? § | 1954 |
| 407 | Ладонщиков Г.А.
Лето в разгаре § | 1963 |
| 408 | Ладонщиков Г.А.
Самокат
∟ Маленькие мастера | 1951 |
| 409 | Ладонщиков Г.А.
Своими руками § | 1960 |
| 410 | Ладонщиков Г.А.
Точильщик | 1958 |
| 411 | Ладонщиков Г.А.
Цирк | 1957 |
| 412 | Ладушки | 1955 |
| 413 | Ладыец В.И.
Черевички § | 1961 |
| 414 | Лаптев А.М.
Песенка
∟ Забавные картинки | 1958 |
| 415 | Лапыгин М.И.
Ручей | 1958 |
| 416 | Лебедева Г.В.
Капитан § | 1963 |
| 417 | Лебедева Г.В.
Муравьиная страна § | 1962 |

- | | | |
|-----|---|------|
| 418 | Лев Ф.Г.
Лосинные рога § | 1964 |
| 419 | Лев Ф.Г.
Мы плывем на самоходке | 1966 |
| 420 | Лев Ф.Г.
Подземное море § | 1965 |
| 421 | Леватов М.А.
Важная родня

Лермонтов М.Ю. = 699 | 1963 |
| 422 | /Благинина Е./
Легкий хлеб | 1960 |
| 423 | /Толстой Л.Н./
Липунюшка | 1964 |
| 424 | /Даль В.И./
Лиса и заяц | 1961 |
| 425 | /Толстой А./
Лиса и заяц | 1950 |
| 426 | Лиса и дрозд
∟ Лисичка сестричка | 1948 |
| 427 | Лисичка-сестричка и волк | 1937 |
| 428 | /Булатов М./
Лисичка со скалочкой | 1952 |
| 429 | /Соколов-Микитов И.С./
Лечея - плачея
∟ Лисьи увертки | 1956 |

- | | | |
|-----|--------------------|------|
| 430 | | 1962 |
| | Листки - загадки | |
| 431 | Лифшиц В.А. | 1956 |
| | Гуси | |
| | └ Вот они какие | |
| 432 | Лифшиц В.А. | 1946 |
| | Встреча | |
| 433 | Лифшиц В.А. | 1957 |
| | Лес | |
| | └ Лесные хозяева | |
| 434 | Лифшиц В.А. | 1960 |
| | Про Васю и Настю | |
| 435 | Лифшиц В.А. | 1939 |
| | Прогулка | |
| 436 | Лифшиц В.А. | 1949 |
| | Цирк | |
| 437 | Лунина Е.Б. | 1958 |
| | Новая кинолента | |
| | └ Тяшка - артист | |
| 438 | Люшнин Г.И. | 1961 |
| | Егорка | |
| 439 | Люшнин Г.И. | 1952 |
| | Моя песня § | |
| 440 | Люшнин Г.И. | 1960 |
| | Про коня и пароход | |
| 441 | Люшнин Г.И. | 1964 |
| | Тимоха § | |

- 442 Люшин Г.И. 1957
Молоток
∟ Хорошие вещи - молоток и клещи
- 443 Ляпидевский А.В. 1938
Челюскинцы
- 444 Маврина Т.А. 1965
Сказочные звери
- 445 Маврина Т.А. 1962
Тройка
- 446 Жуковский Б./ 1951
Котик и козлик
∟ Маленьким детям
- 447 Малышко А.С. 1962
Пшениченька §
- 448 Малярова И.А. 1963
Месяц - рыболов §
- 449 Мамин-Сибиряк Д.Н. 1955
Сказка про храброго зайца
∟ Аленушкины сказки
- 450 Мамин-Сибиряк Д.Н. 1961
Притча о молочке, овсяной кашке и
сером котикше Мурке
- 451 Мамин-Сибиряк Д.Н. 1963
Серая шейка
- 452 Мар Е.П. 1965
Важный груз §
- 453 Маршак С.Я. 1934
Багаж

- | | | |
|-----|--|------|
| 454 | Маршак С.Я.
Великан § | 1949 |
| 455 | Маршак С.Я.
Война с Днепром | 1935 |
| 456 | Маршак С.Я.
Где обедал воробей | 1952 |
| 457 | Маршак С.Я.
Где тут Петя, где Сережа? | 1954 |
| 458 | Маршак С.Я.
Живые буквы | 1940 |
| 459 | Маршак С.Я.
Трубач
└ Мы - военные | 1938 |
| 460 | Маршак С.Я.
Наш отряд | 1937 |
| 461 | Маршак С.Я.
От одного до десяти | 1960 |
| 462 | Маршак С.Я.
Петя - попугай | 1939 |
| 463 | Маршак С.Я.
Почта | 1933 |
| 464 | Маршак С.Я.
Приключения в дороге | 1962 |
| 465 | Маршак С.Я.
Про все на свете | 1959 |
| 466 | Маршак С.Я.
Про гиппопотама § | 1958 |

- | | | |
|-----|---|------|
| 467 | Маршак С.Я.
Разноцветная книга | 1947 |
| 468 | Маршак С.Я.
Рассказ о неизвестном герое | 1955 |
| 469 | Маршак С.Я.
Сад идет | 1953 |
| 470 | Маршак С.Я.
Северок | 1964 |
| 471 | Маршак С.Я.
Сказка об умном мышонке | 1956 |
| 472 | Маршак С.Я.
Хороший день | 1941 |
| 473 | /Булатов М./
Маша и медведь § | 1952 |
| 474 | Маяковский В.В.
Кем быть? | 1951 |
| 475 | Маяковский В.В.
Конь - огонь | 1940 |
| 476 | Маяковский В.В.
Майская песенка § | 1957 |
| 477 | Маяковский В.В.
Что ни страница - то слон, то львица | 1938 |
| 478 | Маяковский В.В.
Что такое хорошо и что такое плохо? | 1936 |
| 479 | Маяковский В.В.
Эта книжечка моя про моря и про маяк | 1948 |

- | | | | |
|-----|---|---|------|
| 480 | Мендельсон Н.А.
Молочный пальчик | § | 1960 |
| 481 | Мендельсон Н.А.
Пушистый подарок
∟ Рыжик и Тятя | | 1956 |
| 482 | Мендельсон Н.А.
Фонарик | | 1960 |
| 483 | Минчковский А.М.
Вот так Тявка! | | 1966 |
| 484 | Мирер С.И.
Лодочка | § | 1962 |
| 485 | Митяев А.В.
Счастливей вечер | | 1966 |
| 486 | Михалков С.В.
Дядя Стёпа | | 1936 |
| 487 | Михалков С.В.
Котята | | 1949 |
| 488 | Михалков С.В.
Красная Армия | | 1939 |
| 489 | Михалков С.В.
Мишка на Севере | | 1953 |
| 490 | Михалков С.В.
Мы с приятелем | | 1937 |
| 491 | Михалков С.В.
Наша дружная семья | | 1951 |
| 492 | Михалков С.В.
Пунчи | | 1956 |

- | | | |
|-----|---|------|
| 493 | Михалков С.В.
Смена | 1952 |
| 494 | Михалков С.В.
Строим | 1951 |
| 495 | Михалков С.В.
Так | 1940 |
| 496 | Михалков С.В.
Три поросенка | 1961 |
| 497 | Михалков С.В.
Фома | 1955 |
| 498 | Михалков С.В.
Часы § | 1957 |
| 499 | Михалков С.В.
Письмо польского поэта Ю.Тувима
∟ Чиви-чиви | 1947 |
| 500 | Михалков С.В.
Щенок | 1938 |
| | Михалков С. = 555 | |
| 501 | Могилевская С.А.
В саду росла яблонька | 1954 |
| 502 | Могилевская С.А.
Маленькая хозяйка | 1963 |
| 503 | Могилевская С.А.
Про Машеньку и горошинку | 1959 |
| 504 | Могилевская С.А.
Про Машеньку и зубную щетку | 1965 |

- | | | |
|-----|--|------|
| 505 | Могилевская С.А.
Сказка о громком барабане | 1962 |
| 506 | Могилевская С.А.
Цыплячий сад | 1936 |
| 507 | Моисеева М.М.
Вова Башмаков переезжает на новую
квартиру | 1963 |
| 508 | /Толстой А./
Морозко § | 1947 |
| 509 | Москвичева О.В.
Андрюшин день рождения | 1962 |
| 510 | Мошковская Э.Э.
Дождик вышел погулять § | 1963 |
| 511 | Мошковская Э.Э.
Буколень § | 1964 |
| 512 | Мревлишвили М.А.
Заячья крепость
∟ Кикли - кикли | 1960 |
| 513 | /Толстой А./
Мужик и медведь § | 1939 |
| 514 | Мунц Н.О.
Кукле Кате сшили платье | 1961 |
| 515 | Найденова Н.П.
Дела много у меня § | 1951 |
| 516 | Найденова Н.П.
Лес поет § | 1965 |

- 517 Найденова Н.П. 1958
На березе, на сосне - всюду песни
о весне
- 518 /Кудряшева А./ 1948
Небылицы в лицах
- 519 Некрасов А.С. 1964
Морские сапоги
- 520 Некрасов Н.А. 1954
Дедушка Мазай и зайцы
- 521 Некрасов Н.А. 1939
Крестьянские дети
- 522 Некрасов Н.А. 1960
Саша
└ Мужичок с ноготок
- Некрасов Н.А. = 699
- 523 1939
Как рыбы в воде стали жить
└ Ненецкие сказки
- 524 Нехода И. 1950
Утро
└ Мой папа
- 525 Никольский Н.Н. 1966
Воронуша §
- 526 Носов Н.Н. 1958
Бобик в гостях у Барбоса
- 527 Носов Н.Н. 1961
И я помогаю

528	Носов Н.Н. Карасик		I960
529	Носов Н.Н. На горке	§	I95I
530	Носов Н.Н. Прятки		I953
53I	Носов Н.Н. Саша		I954
532	Носов Н.Н. Три охотника		I965
533	Носов Н.Н. Шурик у дедушки	§	I956
534	Оболенская Е.М., Селезнева Е.Н. Утром └ Груня и Танюшка		I960
535	Одоевский В.Ф. Городок в табакерке	§	I947
536	Одоевский В.Ф. Мороз Иванович		I954
537	Окский Г.А. Ветерок	§	I965
538	Осеева В.А. Волшебное слово	§	I947
539	Осеева В.А. До первого дождя	§	I966
540	Осеева Б.А. Добрая хозяйшка	§	I953

- | | | |
|-----|--|------|
| 541 | Осеева В.А.
Ежинка § | I95I |
| 542 | Островой С.Г.
Будьте здоровы | I954 |
| 543 | Павлова Н.М.
Бабочки | I96I |
| 544 | Павлова Н.М.
Большая путаница | I965 |
| 545 | Павлова Н.М.
В живой комнатке § | I946 |
| 546 | Павлова Н.М.
Желтый, белый, лиловый § | I957 |
| 547 | Павлова Н.М.
Земляничка | I962 |
| 548 | Павлова Н.М.
Клад января | I955 |
| 549 | Павлова Н.М.
Поиграем | I960 |
| 550 | Павлова Н.М.
Сказки про игрушки | I964 |
| 551 | Пантелеев Л.
Белочка и Тamarочка § | I940 |
| 552 | Пантелеев Л.
Большая стирка | I949 |
| 553 | Паустовский К.Г.
Растрепанный воробей | I964 |

- 554 Паустовский К.Г. I963
Стальное колечко
- 555 Пахомов А., Михалков С. I950
Важные дела
- 556 /Дилакторская Н./
Первомай
- 557 /Булатов М./ I946
Репка
∟ Первые сказки
- 558 /Ушинский К./ I965
Репка
∟ Первые сказки
- 559 Перец И.Л. I940
Скульптор
∟ Стихи
- 560 Пермяк Е.А. I960
Первая вахта §
- 561 Пермяк Е.А. I961
Смородинка §
- 562 Пермяк Е.А. I957
Торопливый ножик §
- 563 Перовская О. I939
Про кота, который думал, что он
человек
∟ Необыкновенные рассказы про
обыкновенных животных
- 564 /Капица О.И./ I936
Песенки

- | | | |
|-----|--|------|
| 565 | Песенки | 1955 |
| 566 | /Серова М./
Песенки | 1940 |
| 567 | /Дьяконов Л./
Песенки - байки | 1942 |
| 568 | /Дьяконов Л./
Песенки - байки | 1958 |
| 569 | /Комовская И./
Песенки - потешки | 1959 |
| 570 | Пинясов Я.М.
Обыкновенные варежки | 1964 |
| 571 | Письменная Л.М.
Верный § | 1966 |
| 572 | Письменная Л.М.
Как Петрик на дне моря жил | 1962 |
| 573 | /Толстой Л.Н./
По щучьему веленью | 1959 |
| | Плещеев Л.Н. = 699 | |
| | Плудонис Вилис = 613 | |
| 574 | Погореловский С.В.
Про грибы
└ В гостях у леса | 1965 |
| 575 | Погореловский С.В.
Добро пожаловать | 1953 |

- | | | |
|-----|---|------|
| 576 | Погореловский С.В.
Ездим, плаваем, летаем | 1951 |
| 577 | Погореловский С.В.
Игрушки | 1948 |
| 578 | Погореловский С.В.
Маленькое и большое § | 1962 |
| 579 | Погореловский С.В.
Первомай | 1949 |
| 580 | Погореловский С.В.
Руки в дружбе с головой | 1956 |
| 581 | Погореловский С.В.
Унылый и веселый § | 1958 |
| 582 | Погореловский С.В.
Урожай | 1952 |
| 583 | Подарок | 1960 |
| 584 | Пожарова М.А.
Ручеек § | 1947 |
| 585 | Поженян Г.
Степкино море | |
| 586 | Познанская М.А.
Буду пионером § | 1952 |
| 587 | Познанская М.А.
Соловей
└ Песенки | 1948 |
| 588 | Познанская М.А.
Про Белку и Стрелку и их путешествие | 1965 |

- 589 Полякова Н.М. 1965
Вот он, я!
- 590 Полякова Н.М. 1966
Детский сад для зверят
- 591 Полякова Н.М. 1962
Доброе лето §
- 592 Полякова Н.М. 1964
Стихи и картинки про Димку Половинкина
- 593 Полякова Н.М. 1963
Что тебе подарено §

Поляков Н.М. = 378
- 594 /Даль В.И./ 1960
Привередница
- 595 Пришвин М.М. 1951
Еж §
- 596 Пришвин М.М. 1938
Журка §
- 597 Пришвин М.М. 1952
Золотой луг §
- 598 Пришвин М.М. 1949
"Изобретатель"
∟ Три рассказа
- 599 Пришвин М.М. 1963
Ярик §
- 600 /Капица О./ 1938
Кот петух и лиса
∟ Про кота

- | | | |
|-----|---|------|
| 601 | Прокофьев А.А.
Гая - Галинка | 1960 |
| 602 | Прокофьев А.А.
Золотые ворота § | 1964 |
| 603 | Прокофьев А.А.
Синички
∟ Синички - невелички | 1958 |
| 604 | Прокофьев А.А.
Шел кот - скороход § | 1956 |
| 605 | Прокофьев А.А.
Шутки прибаутки | 1962 |
| 606 | Прокофьева С.Л.
Сказка о грубом слове "уходи"!
∟ Машины сказки | 1966 |
| 607 | Прокофьева С.Л.
Кто такая была жадность и кто такой
был мальчик Сережа
∟ Сказка о жадном мальчишке | 1965 |
| 608 | Пушкин А.С.
Сказка о Золотом Петушке | 1963 |
| 609 | Пушкин А.С.
Сказка о рыбаке и рыбке | 1940 |
| 610 | Пушкин А.С.
Няне
∟ Стихи | 1938 |
| 611 | /Чуковский К./
Пятьдесят поросят | 1957 |

612	Раевский Б.М. Зеленая скамеечка	I966
613	Райнис Ян, Плудонис Вилис Золотой клубочек §	I966
614	Райнис Ян На взморье §	I962
615	Рамазанов Казнахмед Ленивый Маджид	I966
616	Рауд Эно Так или так	I954
617	Рашидов Р.М. Лудильщик Кичи	I964
618	Ребро П.П. Воробьишки §	I962
619	Репка	I936
620	Росин В.Е. Два цыпленка §	I962
621	Рудерман М.И. В Москве весна	I958
622	Рудерман М.И. Дедушкина тачанка	I965
623	Рудерман М.И. Музыка приехала	I963
624	Руженцев Е.К. Веселые маляры §	I963

- | | | |
|-----|---|------|
| 625 | Руженцев Е.К.
Король Дармод | 1964 |
| 626 | Рукавичка | 1952 |
| 627 | Русские народные загадки | 1954 |
| 628 | Рылов А.
Когда это бывает

Сабунаев Д.В. = 033 | 1946 |
| 629 | Саконская Н.П.
Болчок § | 1952 |
| 630 | Саконская Н.П.
Книжка эта про четыре цвета | 1934 |
| 631 | Саконская Н.П.
Младший брат | 1939 |
| 632 | Саконская Н.П.
Про палочку, про мячиньку, про
всякую всячинку § | 1963 |
| 633 | Санин А.И.
Насвистываю песенку § | 1965 |
| 634 | Сапгир Г.В.
Журавлиная книга | 1966 |
| 635 | Сапгир Г.В.
Как птицы домой летели § | 1963 |
| 636 | Сапгир Г.В.
Зеленый конь
∟ Озорное море | 1964 |

- 637 Сахарнов С.В. I965
Как я спас Магеллана
- 638 Сахарнов С.В. I959
Морской токарь
∟ Самый лучший пароход
- 639 Седугин А.А. I965
Девочка и стрекоза §
- 640 Седугин А.А. I962
Зеленое ушко §
- 641 Седугин А.А. I956
Речные камешки §
- 642 Седугин А.А. I960
Стаканчик березового сока §
- Селезнева Е.Н. = 534
- 643 Сергеев М.Д. I965
Как медведь решил бульдозером стать
- 644 Сергеев М.Д. I966
Лесной радист
∟ Книга веселого дятла
- 645 Серова Е.В. I958
Папа дома
∟ Вот как мы живем
- 646 Серова Е.В. I960
Вечером
∟ Дело мастера боится
- 647 Серова Е.В. I963
Мамин день §

- | | | |
|-----|---|------|
| 648 | Серова Е.В.
Ирочка
└ Мои знакомые | 1955 |
| 649 | Серова Е.В.
Новогодние происшествия | 1959 |
| 650 | Серова Е.В.
Путешествие
└ Про Гришу и Мишу | 1957 |
| 651 | Серова Е.В.
Солнце в доме § | 1953 |
| 652 | Сеф Р.С.
Необычный пешеход § | 1967 |
| 653 | /Булатов М./
Сивка - бурка | 1955 |
| 654 | Силков Н.И.
Непоседа § | 1959 |
| 655 | Синицын Ю.Н.
Мастер - чудодей | 1965 |
| 656 | Сихарулидзе И.Л.
Пять мандаринов § | 1958 |
| 657 | Сиххят Аббас, Шанк Абдулла
Соловей
└ Соловьята | |
| 658 |
Лиса и рак
└ Сказки про лису | 1953 |
| 659 | /Карнаухова И., Капица О., Булатов М./
Скок - поскок | 1962 |

- | | | |
|-----|--|------|
| 660 | Скребицкий Г.А.
Барсучонок | 1962 |
| 661 | Скребицкий Г.А.
Весне навстречу | 1960 |
| 662 | Скребицкий Г.А.
Всяк по-своему
∟ Лесная сказка | 1959 |
| 663 | Скребицкий Г.А.
Колочая семейка | 1954 |
| 664 | Скребицкий Г.А.
Тетерева
∟ На лесной полянке | 1952 |
| 665 | Скребицкий Г.А.
Снеговик § | 1957 |
| 666 | Скребицкий Г.А.
Четыре художника | 1958 |
| | Скребицкий Г.А. = 217 | |
| 667 | Сладков Н.И.
Бежал ежик по дорожке § | 1963 |
| 668 | Сладков Н.И.
Воробьишкина весна | 1959 |
| 669 | Сладков Н.И.
Снег и ветер
∟ Лесные порохи | 1965 |
| 670 | Сладков Н.И.
Неслух § | 1954 |

671	Сладков Н.И. Птенцы - хитрецы	1955
672	Сладков Н.И. Тук-тук §	1964
673	Слезкина О. Галин чайник	1953
674	Смольников И.Ф. Тапки - лапки §	1962
675	Снегирев Г.Я. Бобровая хатка §	1958
676	Снегирев Г.Я. Верблюжья варежка	1966
677	Снегирев Г.Я. Гриша	1962
678	Снегирев Г.Я. Обитаемый остров §	1961
679	Снегирев Г.Я. Про оленей	1964
680	Собака, кот, кошка и курочка	1939
681	Соколинская С.Э. Дождик	1960
682	Соколинская С.Э. Сказки ветра	1962
683	Соколинская С.Э. Художник и его сын	1961

- | | | |
|-----|---|------|
| 684 | Соколинская С.Э., Александров В.М.
Мы идем в зоопарк | I966 |
| 685 | Соколов-Микитов И.С.
Весна в лесу | I953 |
| 686 | Соколов-Микитов И.С.
Лесная тропинка | I958 |
| 687 | Соколов-Микитов И.С.
Лето в лесу | I956 |
| 688 | Соколов-Микитов И.С.
Листопадничек | I964 |
| 689 | Соколов-Микитов И.С.
Осень в лесу | I962 |
| 690 | Соколов-Микитов И.С.
Цветы леса | I965 |
| 691 | Соколовский А.
Храбрая Катя § | I960 |
| 692 | Соловьева М.В.
Малинка | I959 |
| 693 | /Нечаева А./
Соломенный бычок - смоляной бочок | I953 |
| 694 | Сорока - белобока | I957 |
| 695 | Сорока - ворона | I957 |
| 696 | Стельмах М.А.
Принимает аист душ
∟ Аист | I958 |

- | | | |
|-----|---|------|
| 697 | Стельмах М.А.
Гусак физкультурник § | 1962 |
| 698 | Стельмах М.А.
Прилежные козлята § | 1959 |
| 699 | Пушкин А.С., Плещеев Л.Н.,
Буковский В.А., Некрасов Н.А.,
Лермонтов М.Ю.
Стихи | 1938 |
| 700 | Стрелкова И.И.
Булка | 1964 |
| 701 | Суреев П.А.
На берегах Серебрянки | 1961 |
| 702 | Суслов В.А.
Апрель § | 1965 |
| 703 | Суслов В.Н.
Трудные буквы | 1964 |
| 704 | Сутеев В.Г.
Мышонок и карандаш
∟ Две сказки про карандаш и краски | 1952 |
| 705 | Сутеев В.Г.
Кто сказал "мяу"? | 1955 |
| 706 | Сутеев В.Г.
Палочка - выручалочка § | 1964 |
| 707 | Сутеев В.Г.
Разные колеса § | 1953 |
| 708 | Сутеев В.Г.
Умелые руки
∟ Умелые руки и капризная кошка | 1959 |

709	Сутеев В.Г. Это что за птица?	1956
710	Сырова М.А. Молоток - новичок	1960
711	Тайц Я.М. Ветка	1953
712	Тайц Я.М. Послушный дождик §	1958
713	Тараховская Е.Я. Сказка про живую воду	1953
714	Тараховская Е.Я. Солнечные часы §	1965
715	Тарджеманов Д. Карусель §	1956
716	Тарнопольская О.И. Веселый город §	1958
717	Тарнопольская О.И. Тик так	1960
718	Телешов Н.Д. Крупеничка	1965
719	Теремок	1938
720	Терзян К.В. Моя золотая рыбка §	1966
721	Ткаченко В. Моя мама	1953

- | | | | |
|-----|---|---|------|
| 722 | Тобольский И.Г.
Дедушкин секрет | § | 1959 |
| 723 | Товарков В.С.
Иван-да-Марья | § | 1964 |
| 724 | Товарков В.С.
Неваляшка ждет гостей | § | 1962 |
| 725 | Токмакова И.П.
Вечерняя сказка | | 1965 |
| 726 | Токмакова И.П.
Где спит рыбка | § | 1963 |
| 727 | Токмакова И.П.
Зернышко | | 1964 |
| 728 | Токмакова И.П.
"Ночь" и "Олеся"
∟ Сосны шумят | | 1966 |
| 729 | Толстой Л.Н.
Для маленьких | | 1954 |
| 730 | Толстой Л.Н.
Корова | § | 1957 |
| 731 | Толстой Л.Н.
Косточка
∟ Маленькие рассказы | | 1946 |
| 732 | Толстой Л.Н.
Пожар | § | 1958 |
| 733 | Толстой Л.Н.
Котенок
∟ Рассказы | | 1951 |

- 734 Толстой Л.Н. 1952
Галка и кувшин
∟ Рассказы для маленьких
- 735 Толстой Л.Н. 1956
∟ Рассказы для маленьких детей
- 736 Толстой Л.Н. 1950
Три медведя
- 737 Томсен В. 1962
Новый житель
∟ Поскорее подрастай
- 738 Трутнева Е.Ф. 1948
Грибы
- 739 Трутнева Е.Ф. 1956
Зима, весна, лето, осень
- 740 Трутнева Е.Ф. 1953
Как яблонька на Север шла
- 741 Трутнева Е.Ф. 1946
Победа
- 742 Трутнева Е.Ф. 1952
С добрым утром §
- 743 Туманян О. 1964
Птицы §
- 744 Туманян О. 1963
Хозяин и работник §
- 745 Туричин И.А. 1966
Три Андрюши и добрый волшебник

- | | | |
|-----|---|------|
| 746 | | I966 |
| | У нас праздник | |
| 747 | Умеров Н.А.
Шахтерский городок | I963 |
| 748 | Успенский Э.Н.
Жил-был один слоненок
∟ Смешной слоненок | I965 |
| 749 | Ушинский К.Д.
Бишка § | I947 |
| 750 | Ушинский К.Д.
Охота
∟ Домашние животные и птицы | I950 |
| 751 | Ушинский К.Д.
Кто дерет нос кверху
∟ Мальшам | I957 |
| 752 | Ушинский К.Д.
Петушок с семьею
∟ Петушок | I945 |
| 753 | Ушинский К.Д.
Как аукнется, так и откликнется
∟ Сказки | I951 |
| 754 | Ушинский К.Д.
Утренние лучи § | I953 |
| 755 | Хазри Н.
Спят ли горы § | I963 |
| 756 | Харламповев Г.Д.
Голубята § | I962 |

- | | | |
|-----|--|------|
| 757 | Ходза Н.А.
Здравствуйте, я - Хитрюшкин
∟ Прodelки Хитрюшкина | I964 |
| 758 | Холин И.С.
Космический экспресс
∟ Голубые корабли | I964 |
| 759 | Хорол В.С.
Белянка § | I958 |
| 760 | Хорол В.С.
Козочка § | I949 |
| 761 | Хорол В.С.
Муравей § | I956 |
| 762 | /Толстой А./
Царевна - лягушка | I948 |
| 763 | /Афанасьев А./
Царевна - лягушка | I958 |
| 764 | Цюрупа
"Отлично" по морковкам
∟ У кольца нет конца | I958 |
| 765 | Чаплина В.В.
Микки и Мусик
∟ Веселая обезьянка | I962 |
| 766 | Чаплина В.В.
Медвежонок Рычик и его товарищи | I936 |
| 767 | Чаплина В.В.
Шалун и Плакса | I957 |
| 768 | Чарушин Е.И.
Болтливая сорока | I961 |

- | | | |
|-----|--|------|
| 769 | Чарушин Е.И.
Утка с утятами
∟ Большие и маленькие | 1951 |
| 770 | Чарушин Е.И.
Волчишко § | 1938 |
| 771 | Чарушин Е.И.
Собака
∟ Вот они какие | 1962 |
| 772 | Чарушин Е.И.
Животные жарких стран | 1935 |
| 773 | Чарушин Е.И.
Зверята | 1949 |
| 774 | Чарушин Е.И.
Как мальчик Еня научился говорить
букву "Р" | 1960 |
| 775 | Чарушин Е.И.
Кто как живет | 1959 |
| 776 | Чарушин Е.И.
Что за зверь
∟ Маленькие рассказы | 1940 |
| 777 | Чарушин Е.И.
Про сороку | 1937 |
| 778 | Чарушин Е.И.
Томка
∟ Про Томку | 1957 |
| 779 | /Чарушин Е.И./
Теремок | 1947 |

- | | | |
|-----|--|------|
| 780 | Чарушин Е.И.
Никита - охотник
∟ Три рассказа | 1953 |
| 781 | Чарушин Е.И.
Почему Топу прозвали Топой
∟ Топя, Томка и сорока | 1963 |
| 782 | Чарушин Е.И.
Яша
∟ Что за зверь? | 1956 |
| 783 | Чарушин Е.И.
Шутки | 1946 |
| 784 | Чепуров А.
Весенние фонарики | 1965 |
| 785 | Чехов А.
Белолобый | 1938 |
| 786 | Чуковский К.
Айболит | 1946 |
| 787 | Чуковский К.
Бибигон | 1956 |
| 788 | Чуковский К.
Загадки | 1951 |
| 789 | Чуковский К.
Котауси и Мауси | 1936 |
| 790 | Чуковский К.
Крокодил | 1937 |
| 791 | Чуковский К.
Мойдодыр | 1934 |

- | | | |
|-----|------------------------------------|------|
| 792 | Чуковский К.
Так и не так | I940 |
| 793 | Чуковский К.
Тараканище | I945 |
| 794 | Чуковский К.
Федорино горе | I935 |
| 795 | Чуковский К.
Черепаха § | I939 |
| 796 | Шабад Е.
Лесенка | I935 |
| | Шанк Абдулла = 657 | |
| 797 | Шварц Е.
Чужая девочка | I937 |
| | Шер С.Д. = 317 | |
| 798 | Шиббаев А.А.
Буква заблудилась | I965 |
| 799 | Шиббаев А.А.
Озорные буквы | I965 |
| 800 | Шиббаев А.А.
Подружки § | I959 |
| 801 | Шим Э.Ю.
Слепой дождик | I964 |
| 802 | Шим Э.Ю.
Чем встречают весну? § | I966 |
| 803 | Шиншов А.Ф.
Бинокль § | I958 |

- | | | |
|-----|--|------|
| 804 | Шипов А.Ф.
Лидя едет в деревню
∟ В гостях у тети Даши | 1961 |
| 805 | Шманкевич А.П.
Сухие слезы § | 1963 |
| 806 | Шмань Г.Я.
Сундуковские гостиницы § | 1965 |
| 807 | Энгель Р.А.
Людик в детском саду | 1935 |
| 808 | Юрмин Г.
Сказка о непослушном цыпленке
∟ Капустные новости | 1964 |
| 809 | Юрмин Г.
Неумелый грузовик | 1960 |
| 810 | Юсупов Н.
Голубь и пшеничное зерно | 1959 |
| 811 | Юсупов Н.
Если б вы, ребята, видели § | 1964 |
| 812 | Юсупов Н.
Правдивая сказка | 1963 |
| 813 | Яковлев Ю.Я.
Жил-был Огуречик | 1958 |
| 814 | Яковлев Ю.Я.
Колыбельная | 1959 |
| 815 | Яковлев Ю.Я.
Кому спасибо говорим | 1954 |

- | | | |
|-----|--|------|
| 816 | Яковлев Ю.Я.
Летающий вагон | 1961 |
| 817 | Яковлев Ю.Я.
Командировка
∟ Мишуткина командировка | 1962 |
| 818 | Яковлев Ю.Я.
Наш Андрейка | 1951 |
| 819 | Яковлев Ю.Я.
Утро
∟ Утро, вечер, день и ночь | 1953 |
| 820 | Яхнин, Л.Л.
Здравствуй, море! § | 1966 |
| 821 | Яхнин Л.Л.
Расклейщики афиш
∟ Мой город | 1965 |

Biographische Daten zu den Autoren

(Die Angaben sind entnommen aus: "Sovetskie detskie pisateli, biobibliograficeskij slovar' (1911-1957), sostav. A.M. Vitman i L.G. Os'kina, Detgiz M 1961; und wurden gelegentlich ergänzt; aus diesem Band wurden alle Autoren berücksichtigt, die im Corpus mit mehr als mit einem Werk vertreten sind. Die aus der Erwachsenenliteratur bekannten Autoren sind in Literaturgeschichten zu finden und wurden deshalb hier z.gr. T. nicht berücksichtigt. Die Autoren sind nach russischem ABC aufgeführt. Die Ziffer in Klammern jeweils am Schluß gibt die Anzahl der Werke an, mit denen der Autor im Corpus vertreten ist.)

1. Akim, J.L., geb. 1923 Galic^Y, Gebiet Kostroma. Ab 1942 Kriegsteilnehmer. Ab 1946 Hilfsregisseur bei "Mosfil'm". Studium chemische Technologie. Publiziert als Kinderbuchautor (Verse) seit 1950 in Kinderzeitschriften, danach im "Detgiz". (4)
2. Aleksandrova, Z.N., geb. 1907 Petersburg, Vater Lehrer, Mutter Feldscher. Arbeit in Spinnerei-Fabrik, Presse-Technikum. Arbeit bei Presse und Verlag als literarischer Mitarbeiter, Redakteur und verantwortlicher Sekretär. Zuerst Verse für Erwachsene, seit 1932 Kinderbuchautorin; Verse, Lieder, Poeme, besonders für Vorschulkinder. Übersetzte aus dem Ukrainischen Verse von N. Zabila, M. Poznanskaja, außerdem Autoren anderer Völker der UdSSR. (20)
3. Artjuhova, N.M., geb. 1901 Moskau, Vater Angestellter. Studierte Physik/Mathematik in Moskau. Eigentliche literarische Arbeit seit 1936; publizierte Prosa und Verse für Kinder in Kinderzeitschriften und Sammelbänden, seit 1940 eigene Bücher. Für alle Altersstufen. (5)
4. Barto, A.L., geb. 1906 Moskau. Vater Tierarzt. Schauspielerschule. Publiziert seit 1925 Verse und Poeme für Kinder verschiedener Altersstufen. Drehbücher und Theaterstücke (auch als Co-Autor). 1937 im Ausland (Madrid), 1971 Frankfurt/Main. Während des Krieges Arbeit bei Rundfunk, an der Front. Mitarbeit bei Presse. (19)
5. Baruzdin, S.A., geb. 1926 Moskau, Eltern Angestellte. Parteimitglied. Arbeit in Buchdruckerei, Kriegsdienst. Ab 1946 Journalist. Seit 1950 publiziert er Kinderbücher. 1953 Gor'kij-Literaturinstitut. Verse und Prosa für Kinder. (12)
6. Blanki, V.V., 1894-1959, geb. Petersburg. Vater Ornitologe und Wiss. Mitarbeiter am Zoologischen Museum der Akademie der Wissenschaften. Studierte Biologie an der Universität Petersburg und Studium am Institut für die Geschichte der Künste. Teilnahme an wissenschaftlichen Expeditionen, rei-

ste durch den Ural und den Altai. Kurze Zeit Lehrer, Leiter des Altaier Heimatkundemuseums. Schrieb seit 1922 für Kinder. Mitglied des Zirkels von Kinderbuchautoren ab 1922 an der Bibliothek für Kinderliteratur des Pädagogischen Herzen-Instituts für Vorschulbildung in Petersburg. Naturkundliche Märchen. Gab zur ersten Bekanntschaft von Kindern mit der Natur die "Waldzeitung" ("Lesnaja gazeta") heraus. (17)

7. Blaginina, E.A., geb. 1903 im Dorf Jakovlevo, Gouvernement Orel in Bauernfamilie. 2 Jahre Pädagogisches Institut in Kursk, Brjusov-Institut (Literatur) in Moskau, gleichzeitig Arbeit in Versandstelle der "Izvestija". Ab 1933 eigentliche literarische Tätigkeit, Mitarbeit bei Kinderzeitschriften, ab 1936 Einzelausgaben. Lyrische Verse für Vorschulkinder und Schulanfänger. Übersetzte ins Russische: N. Zabala, M. Konopnickaja, L. Kvitko, T. Sevcenko, L. Ukrainka, Ja. Kupala u.a. sowjetische und ausländische Autoren. (12)
8. Bojko, G.F., geb. 1923 im Dorf Elenovka, Gebiet Stalino. Ukrainischer Autor. Parteimitglied. 1941 an die Front, 1945 als Invalide entlassen, trat er in die Literatur-Fakultät des Stalinschen Pädagogischen Instituts ein, das er 1949 beendete. Arbeit bei Regionalzeitung. Ab 1952 nur noch schriftstellerische Tätigkeit. Schreibt Verse für Kinder. Übersetzte ins Ukrainische S. Marsak, A. Barto, S. Michalkov, J. Tuwim u.a. (2)
9. Vvedenskij, A.I., 1904-41, geb. Petersburg in Angestelltenfamilie. Studium an der philologischen Fakultät der Lenin-grader Universität. Schreibt seit 1928 Verse und Erzählungen für Schulanfänger. Übersetzte und erzählte die Grimmschen Märchen für Kinder nach. 1936-41 in Char'kov. Starb während der Evakuierung aus Char'kov, vgl. aber hierzu: A. Vvedenskij, Izbrannoe, hrsg. u. eingeleitet v. W. Kasack, München 1974 (4)
10. Verejskaja, E.N., geb. 1886 Petersburg, Vater Professor (Historiker) N.I. Kareev. Juristische Ausbildung in Bestužev-Kursen. Lebte 1917-22 auf dem Dorfe im Smolensker Gouvernement, Arbeit als Bibliothekarin, leitete literarisch-dramatische Zirkel für Kinder und Erwachsene. Rückkehr nach Petersburg, trat dem Zirkel der Kinderbuchautoren am Herzen-Institut bei. Von da an Kinderbuchautorin: Verse, Märchen, Erzählungen, Novellen, publizierte in Kinderzeitschriften und Einzelausgaben. (3)
11. Vorob'eva, I.V., geb. 1909 Char'kov. Vater Arzt, Gelehrter. Absolvierte 1931 die literarisch-linguistische Abteilung des Char'kover Pädagogischen Instituts. 1931-34 Aspirantur Pädagogisches Lenin'institut Moskau. Seit 1935 Redakteur im "Detgiz". Publiziert ab 1932 eigene Werke für Kinder. Übersetzt aus slavischen Sprachen. (2)

12. Voronkova, L.F., geb. 1906 Moskau. Eltern arme Bauern, die zum Gelderwerb nach Moskau gingen. Seit 1929 Journalistin und Zeitungskorrespondentin. Literarische Versuche. Seit 1940 Kinderbuchautorin; für alle Altersstufen, hauptsächlich für Schulanfänger. (6)
13. Voron'ko, P.N., geb. 1913 in ukrainischem Dorf. Parteimitglied. Wuchs seit dem 11. Lebensjahr im Kinderheim auf. Absolvierte 1932 Autostraßentechnikum, zur Arbeit nach Tadzikistan geschickt. 1935 Militärdienst. Danach Literatur-Institut des Schriftstellerverbandes. An die Front im Krieg gegen Finnland, Teilnahme am 2. Weltkrieg. Schrieb Partisanenlieder, Skizzen und Verse über Partisanen. Stalinpreisträger. Schreibt viel für Kinder, auch für die Jüngsten. (5)
14. Vysokovskij, K.I., geb. 1896 Saratov, Vater Angestellter. Parteimitglied. Teilnahme am 1. Weltkrieg. Nach der Revolution Eintritt in Rote Armee. Dann Buchhalter. Schreibt seit Mitte der 20-er Jahre Verse, vorwiegend für Kinder. War Mitglied der Leningrader Assoziation proletarischer Dichter. Redakteur im Staatsverlag, Journalismus. Nach dem Krieg einige Jahre lang Leitung des Seminars für angehende Schriftsteller an der Leningrader Filiale des Hauses des Kinderbuches. (4)
15. Vysotskaja, O.I., geb. 1903 Moskau, Vater Angestellter. Kindergärtnerin, Schriftführerin, Buchhalterin. Absolvierte 1938 das Gor'kij-Literaturinstitut. Arbeitet seit 1929 auf dem Gebiet der Kinderliteratur. Publizierte in Kinderzeitschriften, dann im 'Detgiz'; Verse, Lieder, Märchen vor allem für Vorschulkinder und Schulanfänger. (7)
16. Gajdar, A. (Golikov, A.P.), 1904-41, geb. in L'gov, Kursker Gebiet. Vater Lehrer. Teilnahme an Revolution. 1918 als Freiwilliger zur Roten Armee. Militärische Ausbildung. Teilnahme am Bürgerkrieg, mehrmals verwundet, mußte aus Krankheitsgründen aus der Armee ausscheiden. Schrieb auf den Rat Frunzes über seine Kriegserlebnisse; Schriftsteller und Journalist bei vielen Zeitungen (in Perm', Archangel'sk, im Fernen Osten); Aufsätze, Feuilletons, Erzählungen und Skizzen. 1941 an die Front als Korrespondent der "Komsomol'skaja pravda". Kämpfte bei den Partisanen. Fiel im Krieg. Gilt als einer der Schöpfer der sowjetischen Kinderliteratur des Sozialistischen Realismus. (2)
17. Ganejzer, G.E., geb. 1912 Moskau. Vater Literat. Absolvierte 1931 erdölchemisches Technikum, Arbeit als Chemotechniker im Laboratorium des CAGI ('Central'nyj aerogidrodinamiceskij institut'). Absolvierte 1938 die bodenkundlich-geographische Fakultät der Universität Moskau. Verteidigte 1942 Kandidatendissertation (Kand.d. geograph. Wiss.). War auf wissenschaftlichen Expeditionen der Akademie der Wissenschaften der UdSSR in ver-

schiedenen Teilen des Landes - vom Pamir bis nach Murmansk, von den Karpaten bis zum Ural. Auf der Grundlage der hier gesammelten praktischen Erfahrungen entstand eine Reihe wissenschaftlicher Arbeiten, ab 1946 Erzählungen und Skizzen für Kinder; die ersten wurden im Rundfunk gesendet, dann auch in Kinderzeitschriften publiziert. 1950 erschien ihr erstes Kinderbuch, das den Grund legte für berufliche Tätigkeit als Sachbuchautorin für Kinder. (4)

18. Gernet, N.V., geb. 1904 Odessa. Vater wissenschaftlicher Angestellter. Arbeit als Sport-Instrukteur an Schulen und Sportklubs von Odessa und Leningrad. Ab 1926 Regisseur-Studium in Leningrad neben der Berufsarbeit als Leiterin von Sportzirkeln, Kindergärtnerin und Erzieherin im Heim für behinderte Kinder. Im gleichen Jahr publizierte sie zum erstenmal Verse in einer Zeitschrift. Nach Beendigung des Instituts Leitung einer Agitprop-Brigade des Komsomol in einer Fabrik. 1932-37 Leitung der Redaktion der Kinderzeitschrift "Čiz". Seit 1937 widmete sie sich ganz der literarischen Arbeit; Verse, Lieder, Novellen für Kinder im Vorschul- und ersten Schulalter. (4)
19. Gur'jan, O.M. (Gur'jan-Kalabu^Vskina), geb. 1899 Lugansk. Vater Angestellter. Ab 1916 Arbeit als Bibliothekarin, Technikerin, Schauspielerin. 1924 erschienen ihre ersten Bücher für Vorschulkinder; Verse, Märchen und kurze Erzählungen, später auch für ältere Kinder. (3)
20. Darenskiĭ, I.A., geb. 1909 Čeljabinsk. Vater Arbeiter. Parteimitglied. Arbeit in Produktion, Sekretär des Komsomol, Pionierleiter. Ab 1918 durch Krankheit ans Bett gefesselt. Mitarbeit bei Zeitung. Publiziert seit 1950 in Kinderzeitschriften, 1951 erschien sein erstes Kinderbuch für Schulanfänger im "Detgiz". (2)
21. Donnikova, V.N., geb. 1893 Char'kov, Vater Angestellter. 2 Jahre Studium an der physikalisch-mathematischen Fakultät (höhere Kurse für Frauen) in Char'kov. Vor Beginn ihrer literarischen Arbeit (1935) Arbeit als Sekretärin bei verschiedenen sowjetischen Behörden. Publiziert 1938 erste Verse für Kinder, danach in Sammlungen, Bulletins, Kinderperiodika, schrieb für den Rundfunk; hauptsächlich für Vorschulkinder und Schulanfänger. (3)
22. Dončenko, O.V., 1902-54, Ukrainer, geb. Soročincy, Gebiet Poltava. Vater Lehrer. Arbeitete auch als Lehrer, begann literarische Tätigkeit 1918. Sein erstes Kinderbuch erschien 1926, von da an hauptsächlich Arbeit als Kinderbuchautor, für verschiedene Altersstufen. Viele seiner Bücher ins Russische übersetzt. (2)
23. Emel'janov, B.A., geb. 1903 Voronež^V, Ausbildung in Moskau:

Schule, Studio des Dichterverbandes, Brjusov-Literaturinstitut. Arbeit bei Zeitungen, während des Krieges Kriegsliterat; war als Autor und Redakteur an mehreren Publikationen der Politischen Verwaltung der Roten Armee beteiligt. Schrieb außerdem Verse, Erzählungen und Skizzen für Erwachsene, ab 1946 für Kinder. Er publizierte in Periodika für Jugendliche und Pioniere und in Einzelausgaben im "Detgiz". (3)

24. Efetov, ?S., geb. 1907 Odessa. Vater Arbeiter. Eisenbahner - Berufsschule, Arbeit auf dem Bau bei der Eisenbahn, Journalist. Reiste als Zeitungskorrespondent viel durch das Land (besonderes Interesse für Neuerungen der Eisenbahn), nahm teil an der Erprobung der ersten sowjetischen Diesellok. Kriegsteilnehmer. Schreibt seit 1930 für Kinder über Eisenbahnverkehr, Eisenbahner u.a. (2)
25. Žitkov, B.S., 1882-1938, geb. Novgorod. Vater Mathematiklehrer am Novgoroder Lehrerseminar. Eintritt in naturwissenschaftliche Abteilung der Novorossijsker Universität. In seinen Universitätsjahren verdingte er sich auf Handelsschiffen, befuhr das Schwarze und das Mitteländische Meer, absolvierte die Seemannsschule. Nach Beendigung der Universität hielt er Vorlesungen über Chemie und Physik in Abendkursen für Petersburger Arbeiter, nahm als Ichthyologe und Kommandeur eines Schiffes teil an wissenschaftlicher Expedition auf dem Enisej. 1909-16 Studium am Petersburger Polytechnischen Institut, Einberufung, nach England geschickt, um militärische Ausrüstungen (Motoren) in Empfang zu nehmen. 1917 Rückkehr nach Odessa, Hafeningenieur, Leiter technischer Lehranstalten, lehrte an der Arbeiterfakultät, ging 1923 nach Petersburg, Beginn der Arbeit auf dem Gebiet der Kinderliteratur; S. Marsak, Leiter der Kinderzeitschrift "Vorobej", zog ihn zur Mitarbeit heran, publizierte dort 1924 seine ersten Erzählungen. Gilt als einer der Begründer der Sowjetischen Kinderliteratur. Arbeitete in den verschiedensten Genres. Besonders bekannt ist seine sog. Enzyklopädie für "vierjährige Bürger", genannt "Čto ja videl". Kinderperiodika verdanken ihm viel. (11)
26. Zabila, N.L., geb. 1903 Petersburg. Ukrainerin. Parteimitglied. 1917 zog die Familie in die Ukraine. Arbeit als Lehrerin und gleichzeitig Studium am Char'kover Institut für Volksbildung. Publiziert seit 1924, seit 1930 hauptsächlich für Kinder, besonders Verse für Vorschulkinder und Schulanfänger: Abzählverse, Märchen, lyrische Gedichte, Poeme. Setzte sich ein für die Popularisierung der russischen Dichtung bei ukrainischen Lesern; übersetzte Märchen Puškins, Gedichte Nekrasovs, Marsaks, Čukovskijs, Michalkovs u.a. (4)
27. Zachoder, B.V., geb. 1918 in Kagula, Moldauische SSR. Vater Jurist. Gor'kij-Literaturinstitut. 1939 Teilnahme am

Krieg gegen Finnland und 2. Weltkrieg. Publiziert für Kinder seit 1947, zunächst in Kinderzeitschriften; Märchen in Versen nach Folkloremotiven. Schreibt humoristische und satirische Verse und Märchen für Schulanfänger. (3)

28. ^{VV}Zoschenko, M.M., 1896-1958, geb. Poltava. Vater Künstler. Studium an juristischer Fakultät der Petrograder Universität, das er abbrach, um 1915 als Freiwilliger in den Krieg zu ziehen. Nach der Revolution Dienst in der Roten Armee. Danach reiste er viel durch das Land. Verschiedene Berufe - Schuhmachergeselle, Kontorist, Schauspieler, Milizionär etc. Beschäftigte sich seit 1921 mit Literatur, ging in die literarische Gruppe der "Serapionsbrüder". Für Kinder schrieb er einige Bändchen didaktischer Erzählungen, dazu einen Erzählungsband über Lenin (1937, 1939, 1940, 1945). (4)
29. Kalinina, N.D. geb. 1909 Vyborg. Vater Angestellter, Mutter Historikerin und Bibliographin der Kinderliteratur N.S. Ser. Kindergärtnerin, publizierte 1941 erste Erzählungen für Vorschulkinder, schreibt hauptsächlich für sie, die sie von ihrer Kindergartenarbeit her gut kennt. (6)
30. Kaputikjan, S.B., geb. 1919 Erevan. Armenierin. 1936-41 Studium an der philologischen Fakultät der Erevaner Universität. Publiziert seit 1934. Zuerst 1947 ins Russische übersetzt. Stalinpreisträgerin. Arbeitete von Anfang an in der armenischen Kinderliteratur, hauptsächlich für Vorschul- und jüngere Schulkinder. (5)
31. ^VKardaševa, A.A. (^VKardaševa-Kasatkina), geb. 1908 Moskau. Vater Angestellter. Arbeitete als Techniker/Konstrukteur. Publiziert seit 1937, zuerst in Kinderzeitschriften, in Kollektivsammlung "Stichi", herausgegeben von A. Barto im "Detizdat", dann selbständig in diesem Verlag; Verse für Vorschulkinder und Schulanfänger. (6)
32. Kassil', L.A., geb. 1905 im heutigen Gebiet Saratov. Vater Arzt, Mutter Musiklehrerin. Gymnasium, danach Arbeitsschule. Studierte Mathematik in Moskau. Publiziert 1925 erste Erzählung. 1927 Moskauer Korrespondent bei Zeitungen in Taschkent, Novosibirsk, später Moskau. Hier mehrere Jahre, daneben schriftstellerische Arbeit. Literarische Unterstützung durch Majakovskij. Von Anfang an Kinderbuchautor. Zahlreiche populärwissenschaftliche und publizistische Bücher für Kinder, die aus seiner journalistischen Arbeit entstanden sind. Während des Krieges Rundfunkkorrespondent. Stalinpreisträger. Arbeitete auch in Film-dramaturgie. (3)
33. Kataev, V.P., geb. 1897 Odessa. Vater Lehrer. Parteimitglied. Publiziert seit 1913 regelmäßig in Odessaer und

- Petersburger Zeitschriften. 1916 an die Front. In den Revolutionsjahren Mitarbeit bei Zeitungen. Übersiedelung nach Moskau. Vorwiegend Erwachsenenautor. Reiste viel als Zeitungskorrespondent durch das Land. Für die Kinderliteratur schrieb er zuerst Verse für Bilderbücher, Märchen in Versen und kleine Novellen. 1936 "Beleet parus odinokij". Während des 2. Weltkrieges Zeitungskorrespondent; Skizzen, Erzählungen, Zeitungsartikel. Stalinpreis. Filmdrehbücher. Chefredakteur der Zeitschrift "Junost". (3)
34. Kvitko, L.M., 1890-1952, geb. in Podolien, Vater armer Handwerker. Mit 8 Jahren Waise, begann mit 10 Jahren zu arbeiten; Schuster, Anstreicher, Malergeselle. Strich durch Städte und Dörfer der Ukraine. Lernte als Autodikt schreiben und lesen. Begann in der Kindheit, Verse zu schreiben. Lebte 1921-25 in Deutschland, wurde Mitglied der deutschen Kommunistischen Partei. Siedelte sich in Char'kov an, Arbeit in Zeitungsredaktion, seit 1936 in Moskau. Schrieb zuerst in Jiddisch; Verse für Erwachsene und Kinder. Reiste viel durch das Land (Sibirien, Arktis). Wurde von bekannten sowjetischen Autoren aus dem Jiddischen ins Russische übersetzt - von S. Marsak, M. Svetlov, E. Blaginina, S. Michalkov, R. Fraerman u.a. (5)
35. Kononov, A.T., 1895-1957, geb. Dünaburg, jetzt Dvinsk, Lettische SSR. Vater Angestellter. Universität Petrograd. Arbeit als Volksschullehrer und als Lehrer für militärische Kurse (1918), als Redakteur für pädagogische Literatur und Belletristik. Publiziert ab 1930 (Skizzen, Erzählungen in Periodika). Ab 1936 hauptsächlich in der Kinderliteratur; für alle Altersstufen. Bekannt seine Erzählungen über Lenin, die zuerst in Zeitungen und Zeitschriften, dann einzeln herauskamen. (2)
36. Končalovskaja, N.P., geb. 1903 Petersburg. Vater volkstümlicher Künstler, Mutter Tochter des russischen Kunstmalers V.I. Surikov. Wollte Pianistin werden. Begann 1938 literarische Tätigkeit als Übersetzerin (Balladen Brownings, Stevensons u.a.). Schrieb gleichzeitig Lieder und Verse für Kinder, Lieder für Filme. (3)
37. Koršunov, M.P., geb. 1924 in Simferopol', Vater im Militärdienst. Parteimitglied. 1941 zur Armee, diente beim Flugwesen. Absolvierte 1951 Gor'kij-Literaturinstitut. Publizierte 1948 erste Erzählungen, später auch in Kinderzeitschriften. 1952 Delegierter der Allunionskonferenz junger Schriftsteller. 1953 erste Sammlung mit Erzählungen für Kinder. (2)
38. Kuznecova, A.V., geb. 1913 Moskau. Vater Angestellter, Ingenieur. Studium Geologie in Moskau. Publiziert seit 1941 Verse für Kinder in Zeitschriften; schreibt für Vorschulkinder und Schulanfänger u.a. Texte zu Kinderliedchen. (3)

39. Kulikov, L.I., geb. 1924 Ivanovo-Voznesensk. Vater Angestellter. Publiziert Verse seit 1946, zuerst in Pionierpresse. In der Jugend schwere Erkrankung, die ihn lebenslang ans Bett fesselte. (2)
40. Kupala, J. (Luceviš, I.D.), 1882-1942, volkstümlicher Dichter Belorußlands. Ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften Belorußlands und der Ukraine. Stalinpreis. Geb. im früheren Gouvernement Wilna. Vater ein kleinerer Pächter, der von landlosen Bauern abstammte. Arbeit als Lehrer, Arbeiter, Bibliothekar. 1909-12 Studium in allgemeinbildenden Kursen A. Černaevs in Petersburg. Danach Arbeit in Vilnius bei Zeitung "Naša niva", Erneutes Studium in Moskau an der Volksuniversität Sanjavskijs. Schrieb Verse für Erwachsene, volkstümlich, stark an Belorußland gebunden. Einige Verse schrieb er direkt für Kinder. (2)
41. Ladonšćikov, G.A., geb. 1916 Dorf Kamenko, Smolensker Gebiet, stammt aus Bauernfamilie. Arbeit als Fernmelde-Ingenieur. Kriegsteilnehmer. Publiziert seit 1950; Verse für Vorschulkinder und Schulanfänger. (12)
42. Lifšic, V.A., geb. 1913 Char'kov, Vater Arzt. Parteimitglied. Absolvierte Leningrader finanzwirtschaftliches Institut. Publizierte erste Verse 1934 in Zeitschrift. Schrieb außerdem Prosa und dramatische Werke. Viel für Kinder: Verse, Erzählungen, humoristische und satirische Verse. (6)
43. Ljušnin, G.I., geb. 1921 Dorf Vysokij, Gebiet Rjazan. Vater Arbeiter. Arbeitet seit 1938 als Elektroschweißer im Moskauer Werk. Schreibt Verse seit 1946, publiziert in Zeitschriften und Zeitungen, 1952 erster Gedichtband für Kinder im "Detgiz". (5)
44. Maršak, S.J., geb. 1887 Voronež. Vater Techniker in chemischem Werk. Schrieb schon als Gymnasiast Gedichte und ganze Poeme, übersetzte römische Dichter. Stasov wurde auf den 15-jährigen aufmerksam, sorgte für Umschulung in Petersburger Gymnasium, machte ihn mit Gor'kij bekannt. Lebte 1904-06 in Jalta in der Familie Gor'kij, besuchte dort Gymnasium. 1906 Petersburg, Mitarbeit bei Presse und literarischen Sammelbänden als lyrischer Dichter und Feuilletonist (Verse). 1911 mehrere Jahre England, studierte übersetzte Wordsworth, Blake, Volksballaden und Volkslieder. 1914 Rückkehr. In den Kriegsjahren Arbeit in verschiedenen Organisationen, die für evakuierte Waisenkinder sorgten. Lebte zu Beginn der Revolution in Krasnodar und wurde einer der Organisatoren des "Kinderstädtchens", für dessen Kindertheater er Märchenstücke schrieb. Seine breitere Arbeit auf dem Gebiet der Kinderliteratur begann 1922; leitete in Petrograd die Repertoire-Abteilung des TJUZ (Teatr Junych zritelej). Schrieb in der Zeit sein

erstes Kinderbuch in Versen, "Detki v kletke", erzählte englische Kinderliedchen nach etc. Wurde einer der Begründer und Organisatoren der Kinderliteratur (Kinderliedchen, Märchen, Erzählungen in Versen). Arbeitete erfolgreich als Redakteur, der vielen talentierten Kinderbuchautoren auf den Weg half. Außerdem übersetzte er Shakespeare, Keats, Browning, Burns, Heine u.a. ausländische Dichter und Dichter anderer Völker der UdSSR. Während des Krieges verfaßte er Verse für Plakate, Flugblätter, Satiren und Epigramme. Als Satiriker publizierte er in der "Pravda". Theaterstücke, Aufsätze und Skizzen über Literatur, die maßgebend für die sowjetische Kinderliteratur wurden. Viermal Stalinpreis (1942, 46, 49, 51). (20)

45. Majakovskij, V.V., 1893-1930, geb. Dorf Bagdad, heute Gruzische SSR. Vater Forstbeamter. Ab 1906 in Moskau. 1908-16 Besuch verschiedener Kunstschulen (Malerei, Bildhauerkunst und Architektur). Wurde politisch tätig, mehrmals Haft. Begann 1912 zu publizieren. Hauptsächlich Erwachsenenautor. Reiste 1922-29 durch Westeuropa und Amerika, viel durch die UdSSR, trat auf vor der Jugend, vor Arbeitern und Rotarmisten mit Vorlesungen, Vorträgen und Lesungen seiner Gedichte. Mit dem Gedanken der Schaffung einer neuen revolutionären Kunst wandte er sich 1918 genauso auch der Kinderliteratur zu. Auf der Sitzung des 'Narkompros' (Abteilung darstellende Kunst) hielt er einen Vortrag über ein Programm zur Edition illustrierter Ausgaben, auch für Kinder. Schrieb ab 1923 für Vorschulkinder und Schulanfänger Verse, Märsche, Lieder, Feuilletons in Versen. Gab der Poesie für Kinder politischen Charakter. Trat dafür ein, für Kinder über die gleichen politischen Themen zu schreiben wie für Erwachsene. (6)
46. Michalkov, S.V., geb. 1913 Moskau, Vater Professor. Parteimitglied. Oberschule in Pjatigorsk, dann nach Moskau. Arbeit als ungelernter Arbeiter in Weberei-Fabrik. Reiste an die Wolga und nach Mittelasien. 1935-37 Studium Gor'kij-Literaturinstitut. Publiziert seit 1928. 1936 erster Versband für Kinder. Schreibt Verse hauptsächlich für Kinder. Ab 1938 Arbeit in der Dramaturgie; Stücke für Erwachsene und Kinder, Drehbücher, außerdem Fabeln. Kriegsberichterstatte, schrieb für Zeitungen Skizzen, politische und satirische Verse, humoristische Erzählungen. Dreimal Stalinpreis (1941, 42, 50). (16)
47. Mogilevskaja, S.A., geb. 1903 Moskau. Vater Musikpädagoge. Erhielt musikalische Ausbildung (Gnessin-Schule, Glasunov-Technikum, Konservatorium), doch gleich nach der Absolvierung des Konservatoriums Arbeit als Zeitungskorrespondentin. 1935 erschien ihr erstes Kinderbuch. Schreibt für Vorschulkinder und Schulanfänger. (6)

48. Najdenova, N.P., geb. 1910 Petersburg. Vater Angestellter. Absolvierte 9-Jahresschule mit industriewirtschaftlichem Schwerpunkt und Kurse für technische Zeichner und Konstrukteure. Publiziert seit 1938 in Pionier- und anderen Kinderzeitschriften und -zeitungen und in Sammelbänden, besonders Verse für Vorschulkinder. (3)
49. Nosov, N.N., geb. 1908 Kiev. Vater Schauspieler. Hilfsarbeiter in Streichholzfabrik. Bildete sich selber weiter. 1927 Studium in Kiever Kunst-Institut, wechselte über ins Institut für Kinematographie Moskau. Nach Beendigung des Instituts (1932) arbeitete er bis 1951 als Filmregisseur (drehte Spiel- und Unterrichtstrickfilme). Schreibt seit 1938, publizierte zuerst in Kinderzeitschriften, 1945 im "Detgiz". Erfolgreich als Kinderbuchautor für Vorschul- und Schulkinder. Schrieb auch Feuilletons, Pamphlete über literarische Themen. (8)
50. Oseeva, V.A. geb. 1902 Kiev. Vater Bau-Ingenieur. Gymnasium in Zitomir, dramatische Fakultät Kiev, brach das Studium ab. 1923 übersiedelte die Familie in die Nähe Moskaus, wo ihre Mutter eine Kinder-Arbeitskommune (für Verwahrloste) gründete. Hier begann sie ihre pädagogische und literarische Tätigkeit. In Kinderkommunen und -kolonien arbeitete sie bis 1940, als sie aus Gesundheitsgründen die pädagogische Arbeit aufgeben mußte. Verfaßte für ihre Zöglinge Erzählungen, Stücke, Filmdrehbücher. Publiziert in Zeitschriften seit 1937, 1940 erschien ihr erster Erzählband. Stalinpreis. (4)
51. Panteleev, L. (Panteleev-Eremeev, A.I.), geb. 1908 Petersburg. Wurde während des Bürgerkrieges zu Verwahrlostem, kam in die Dostoevskij-Schule für sozial-individuelle Erziehung. Studium an der Arbeiterfakultät, am kinematographischen Schul-Studio, Arbeit als Zeitschriftenkorrespondent und Zeitungsreporter. Sein erstes Buch, "Respublika Skid", war großer Erfolg. Öffentliche Anerkennung Gor'kijs, die ihm half, die literarische Arbeit zu seinem Beruf zu wählen. Dazu Bekanntschaft mit Marsak. Schrieb zuerst autobiographische Werke, Erzählungen über Verwahrloste. Teilnahme am Krieg als Kriegsberichterstatter. Redakteur einer Bataillons-Wochenzeitung. Noch in den 30-er Jahren Erzählungen über den Bürgerkrieg. Unmittelbar vor dem Krieg kleine Erzählungen in einem Band für die Jüngsten. (2)
52. Paustovskij, K.G., 1892-1968 Moskau geb. Vater Eisenbahnangestellter. Kindheit und Jugend in der Ukraine, zuerst auf dem Lande, dann in Kiev. Universität. Wechselte von Kiev zur Moskauer Universität über, Abbruch des Studiums. Arbeit als Straßenbahnfahrer in Moskau, Sanitäter im Krieg 1914-18. Seine schriftstellerische Tätigkeit begann er als Publizist in Odessa, Batumi, Tbilisi. Ging 1924 nach Moskau, arbeitete bei der ROSTA und TASS. Reiste in den 30-er Jahren viel durch das Land. Trat ab 1930 als Kinderbuchautor hervor, in vielen Kinderperiodika. Auch vieles,

was er für Erwachsene geschrieben hatte, wurde zur Kinder- und Jugendlektüre. Schrieb u.a. auch für die Kleinsten. (2)

53. Pavlova, N.M., geb. 1897 Krasnaja Sulina, Kamensker Gebiet. Vater Donkosake. Studium Naturwissenschaften Leningrad. Doktor der Biologie, wissenschaftliche Gärtnerin. Schreibt für Kinder Erzählungen und Märchen über die Natur. (8)
54. Permjak, E.A., geb. 1902 Perm'. Pädagogische Fakultät der Universität Perm'. Publiziert seit den 30-er Jahren; Theaterstücke, Romane u.a. Die meisten Bücher schrieb er für die Jugend, in den Nachkriegsjahren viel für Kinder (Skizzen, Erzählungen, Märchen, Theaterstücke). (3)
55. Pogorelovskij, S.V., geb. 1910 Carskoe Selo (heute Puškin). Absolvierte 1929 in Leningrad Journalistenkurse, Arbeit bei Leningrader Zeitungen. Studium an der Fernstudienabteilung der Philosophischen Fakultät der Leningrader Universität. Kriegsteilnehmer. Publiziert seit 1933 in Kinderperiodika und im "Detgiz". (9)
56. Poznanskaja, M.A., geb. 1917 im Dorf Petraš^Yovka, Gebiet Kiev. Ukrainische Autorin. Vater Bauer. Arbeit in Kolchose, unterrichtete an Dorfschule. 1937-40 Studium an pädagogischem Technikum Belocerkovsk. Während des Krieges Buchhalterin in Kolchose, nach dem Krieg Studium an Pädagogischem Institut Kiev. Publiziert seit 1946, schreibt Verse für Vorschulkinder und Schulanfänger. (3)
57. Priš^Yvin, M.M., 1873-1954, geb. Elec, Gebiet Lipeck in verarmter Kaufmannsfamilie. Polytechnikum Riga. Teilnahme an marxistischem Zirkel, Gefängnis. 1900 ins Ausland, Studium Agronomie in Leipzig. 1902 Rückkehr, Arbeit als Agronom bis 1906. Journalist bei verschiedenen Zeitungen. Reisen zur Sammlung ethnographischen Materials in entlegene Gegenden Rußlands. Schrieb darüber Skizzen. Ordentliches Mitglied der Russischen geographischen Gesellschaft. 1915-16 als Sanitäter und Kriegsberichterstatter an der Front. Lebte nach 1917 in Elec, auf dem Lande im Gebiet Smolensk, in Dubrovka und in Kostino bei Moskau und an anderen Orten, unterrichtete, war Heimatkundler, schrieb Skizzen. In den 30-er Jahren auf Dienstreise einer Zeitschriften- und einer Zeitungsredaktion, außerdem eigene Reisen durch das Land - Ural, Ferner Osten, Norden, Kaukasus etc. Zur Kinderliteratur kam er in den 20-er Jahren und war bis zuletzt darin aktiv tätig; habituelle Märchen, kurze Skizzen, Tiererzählungen, phänologische Notizen. (5)
58. Prokof'ev, A.A., geb. 1900 im Dorf Kobona, heutiges Gebiet Leningrad, in Bauernfamilie. Parteimitglied. 1913 Eintritt in Petersburger Lehrerseminar, verließ es aus der 4. Klasse, um in der Familie den zum Kriegsdienst eingezogenen Vater zu ersetzen, arbeitete nach 1917 im Kreisrat, kämpfte im Bürgerkrieg, diente bis 1930 in der Roten

- Armee. Publiziert seit 1927, hauptsächlich Verse über die Heimat und die Natur. 1951 Stalinpreis. Nahm als Kriegsberichterstatter teil am Krieg gegen Finnland und am 2. Weltkrieg. Arbeitete seit 1939 als Kinderbuchautor. (5)
59. Ruderman, M.I., geb. 1905 Char'kov, Vater Schneider. Studium Literatur Institut für Volksbildung in Char'kov. Publiziert seit 1920. 1925 nach Moskau, Arbeit bei "Komsomol'skaja pravda", beim Verlag. Begann systematisch zu publizieren; Verse, Lieder u.a. auch für Kinder. (3)
60. Sakonskaja, N.P., 1896-1951, geb. in einem Dorf Sibiriens. Kindheit und Jugend in Odessa und Baku. Schrieb und publizierte schon in ihrer Gymnasiastenzzeit, doch hauptsächlich widmete sie sich damals der Musik. Studium an Moskauer Konservatorium, unterrichtete in Schulen Musik. Ab 1927 Kinderbuchautorin; Verse, Lieder, Aufsätze über Poesie für Kinder. 1954 erschien Sammelband ihrer Verse, Lieder und Poeme aus verschiedenen Jahren im "Detgiz". (4)
61. Sergeev, M.D. (Hantvarger), geb. 1926 Gebiet Stalino. Vater Bauingenieur. Studium Philologie Universität Irkutsk, Einberufung zum Kriegsdienst. Beendigung des Studiums nach dem Kriege. Schreibt Verse, u.a. auch für Kinder. (2)
62. Serova, E.V., geb. 1919 Petrograd. Studierte Physik in Leningrad, arbeitete im Institut für Erdmagnetismus, Aspirantur. Schreibt seit 1951 Verse für Schulanfänger. (7)
63. Skrebickij, G.A., geb. 1903 Moskau, Kindheit in Černi, Gebiet Tula. Elternhaus tierlieb, viele Haustiere. Stiefvater Jagd und Fischfang. Studium am "Staatlichen Institut des Wortes" in Moskau, dann am Zootechnischen Institut. Arbeit am Wissenschaftlichen Forschungsinstitut für Tierfang und Jagdwirtschaft, am Institut für Psychologie, wo er Kandidat der biologischen Wissenschaften wurde. Grundlegende Arbeit über kolonialen Nestbau von Vögeln (Möven, am Kievo-See b. Moskau). 1941 Forschungsexpedition auf Insel des Weißen Meeres, danach Arbeit im Moskauer Zoo. Schrieb für Kinderzeitschriften, später nur literarische Arbeit. Drehbuch "Ostrov belych ptic" (1939), danach populärwissenschaftlicher Film, Buch für Kinder (im "Detgiz" erschienen), schreibt seitdem Erzählungen, Novellen, Skizzen für Kinder. (7)
64. Sladkov, N.I., geb. 1920 Moskau, aus Arbeiterfamilie. Parteimitglied. Topograph. Diente während des Krieges und danach in der Roten Armee. Publiziert seit 1953 -

kurze Erzählungen über Natur und Tierwelt in Kaukasus. (6)

65. Snegirev, G.J., geb. 1933 Moskau. Polygraphische Handwerkerschule. Schreibt Tiererzählungen. (5)
66. Sokolov-Mikitov, I.S., geb. 1892 bei Kaluga. In seiner frühen Kindheit übersiedelten die Eltern ins Gebiet Smolensk, wo Vater Verwalter von Waldbesitzungen eines reichen Kaufmanns wurde. Eintritt in private landwirtschaftliche Kurse in Petersburg, die er nach einem Jahr verließ. Arbeit als Sekretär bei Zeitung in Reval, publizierte erste Erzählungen und Verse. Einige Jahre als Matrose der Handelsflotte, diente im 1. Weltkrieg bei der Luftfahrt. Arbeitete nach 1917 als Pädagoge in Arbeits-Einheitsschule, dann auf Wanderschaft, Seemann. Befaßte sich seit 1922 ausschließlich mit literarischer Arbeit, publizierte u.a. auch Bücher für Kinder; Erzählungen, Skizzen, Notizen über die Natur. (6)
67. Suteev, V.G., geb. 1903 Moskau, Vater Arzt, dann Professor der Medizin. Nach abgebrochenem Studium am Baumann-MVTU Studium an Dekorationsabteilung des Staatlichen Instituts für Kinematographie, das er 1929 beendete. Arbeitete schon früher als Graphiker bei Moskauer Presse, 1925-26 erste Kinderbuchillustrationen. Trickfilme. Schrieb ab 1948 auch selber Kinderbücher, Bilderbücher mit kurzen Bildunterschriften. (6)
68. Tajc, Ja.M., 1905-57, geb. Gebiet Wilna (jetzt Gebiet Molodečno). Vater jüdischer Schriftsteller und Journalist. Während der Revolutionszeit Studium an Kunstschule Char'kov, 1920 nach Moskau, wo er 1929 kunsttechnisches Institut absolvierte. Arbeit als Arbeiter in Zinkographie. 1930 Einberufung zur Roten Armee. Dort schrieb er weitere Erzählungen, die er der Roten Armee widmete, publizierte in "Pionier". 1931 erschienen seine ersten Kinderbücher; schrieb hauptsächlich für Vorschulkinder und Schulanfänger. (2)
69. Tarachovskaja, E.J., geb. 1895 Rostov am Don. Vater Arzt. Kindheit und Schuljahre in Taganrog. Jura-Studium Bestuzevkurse Petersburg, Abbruch und Rückkehr nach Taganrog. Arbeit in Rimskij-Korsakov-Musikbibliothek, dann an Bibliothek der Zeitung "Krasnaja zvezda" in Suchumi. Begann Verse zu schreiben, Dramaturgie. Zog 1922 nach Moskau, setzte literarische Tätigkeit fort, 1924 erstes eigenes Stück im Moskauer Zentral-Kindertheater. Seitdem Kinderbuchautorin; Verse, Poeme, Stücke. Übersetzte ins Russische Autoren der nationalen Republiken der SU und derjenigen anderer sozialistischer Staaten. (2)

70. Trutneva, E.F., 1884-1959, geb. Perm'. Parteimitglied. Vater Feldmesser, Mutter Lehrerin. Arbeit bei Permer Eisenbahn als Kontoristin, im Gouvernement-Zemstvo, dann am Privatgymnasium. 1920 Literaturstudium an Fakultät für Gesellschaftswissenschaften Universität Perm'. Danach Bibliothekarin, literarische Mitarbeiterin am Puppentheater. Publizierte 1936 in Sverdlovsker Kinderzeitung erstes Kindergedicht. Schrieb Verse für Kinder. (5)
71. Tumanjan, H., 1869-1923, bedeutender armenischer Autor. 1902 erschien "David Sasunskij", eine Nachdichtung des armenischen Volksepos. Schrieb für Kinder Erzählungen, Märchen, Fabeln und übersetzte die russischen Klassiker (Puškin, Lermontov, Nekrasov u.a.). (2)
72. Čaplina, V.V., geb. 1908 Moskau. Parteimitglied. Bis 1924 im Kinderheim erzogen (Taskent). 1924 Arbeit im Moskauer Zoo - zuerst einfache Tierwärterin, später Leiterin der Sektion Jungtiere. Schreibt über Tiere und ihre Erfahrungen mit ihnen bei ihrer Arbeit im Zoo. (3)
73. Čarušin, E.I., geb. 1901 Vjatka (heute Kirov) in der Familie eines Künstlers und Architekten. 1918 Schulabgang, Einberufung in die Rote Armee, wo er im Theater des Stabes arbeitete, dann dort in Dekorationswerkstätten, von dort delegiert zum Studium der Malerei an die Kunstwerkstätten der Akademie der Künste in Leningrad, jetzt Repin-Institut. Nach Absolvierung des Instituts Arbeit in der Kinderabteilung des Staatsverlags als Illustrator, hauptsächlich für Tier- und andere naturkundliche Bücher. Ab 1931 schreibt er auch für Kinder, über Tiere, macht seine Illustrationen selbst. Verdienter Kunstschaffender der RSFSR. (16)
74. Čukovskij, K.I., geb. 1882 Petersburg. Kinder- und Schuljahre in Odessa. Arbeitete als Maler, lernte Buchbinderei. Abitur später in Nikolaev. 1901 Mitarbeit bei Odessaer Zeitung. 1903 nach England. Beginn seiner wirklichen literarischen und journalistischen Tätigkeit nach der Heimkehr in Petersburg. Begann 1906 systematisch literaturkritische Aufsätze in Zeitschriften zu publizieren, ebenso in Büchern. Kritisierte L.Čarskaja u.a. Boulevardautoren, besonders scharf die Kinderzeitschriften jener Zeit. Schrieb Artikel über Kindersprache. 1916 zog Gor'kij ihn heran zur Organisation der Kinderabteilung des Verlags "Parus". Bereitetete den Sammelband "Raduga" zum Druck vor, der erst 1918 unter dem Titel "Elka" erschien. 1916 erstes Märchen für Kinder ("Krokodil"). 1919-21 Leitung der anglo-amerikanischen Abteilung des Verlages "Vsemirnaja literatura". Č. war Literaturwissenschaftler, Autor vieler kritischer und literarhistorischer Arbeiten, Memoiren, Übersetzer und Autor eines

Buches über die Theorie der Übersetzung. Gab die erste N.A. Nekrasov-Werkausgabe heraus. Zugleich war er einer der Begründer der sowjetischen Literatur für Vorschulkinder. 1922-26 schrieb er Versmärchen. Übersetzungen oder Nacherzählungen ausländischer Kinderbücher (von Defoe, Kipling, Twain, Raspe u.a.). 1925 erschien "Malen'kie deti", das später bekannt wurde unter dem Titel "Ot dvuch do pjati". Schrieb vor allem Versmärchen. (10)

75. Jakovlev, J.J., geb. 1922 Petrograd. Vater Angestellter. Parteimitglied. 1940 Einberufung zur Roten Armee. Diente bei der Flak, Arbeit bei Frontzeitung. Nach dem Krieg Zeitungskorrespondent. Absolvierte das Gor'kij-Literaturinstitut. Publiziert seit 1947; Verse, Poeme für Kinder. (7)

Nachtrag:

76. Dem'janov, I.I., geb. 1914 im Dorf Korogodino, Gebiet Orel. Begann 1962 als Chauffeur zu arbeiten. Erste Verse 1945. Begann 1957 Verse für Kinder zu schreiben. Wurde professioneller Kinderbuchautor. (8)
77. Poljakova, N.M., geb. 1923 im Dorf Bosutino, Gebiet Novgorod. Beendete 1949 Leningrader Universität. 3 Jahre Mitarbeit in Zeitungsredaktion "Leningradskaja pravda". Erstes Gedicht 1940 in Zeitschrift "Smena". Erster Versband 1955: "Pravo na sčast'e". (6)
78. Sacharnov, S.V., geb. 1923 in Artemovsk, Ukraine, Vater Angestellter. Beendete 1944 Frunse-Kriegsmarineanstalt. Diente 1945-1954 in der Flotte, wurde dann zur Lehrtätigkeit und zu wissenschaftlicher Forschungsarbeit überwiesen. Erste Kinderbücher 1958: "Morskije skazki", "Zelenaja rybka". Trat in den Schriftstellerverband und widmete sich schriftstellerischer Tätigkeit. Chefredakteur Zeitschrift "Koster". (2)
79. Šim, E.Ju., geb. 1930 Leningrad. Arbeitete in Fabrik, Studium an Architektur- und Malerei-Lehranstalt. Militärdienst, Arbeit bei Zeitungen. Erster Erzählungsband 1951 im "Detgiz". (2)

Verzeichnis der menschlichen
dramatis personae

Абдулкерим А029-	бабуля А527-
Август А332-	бабушка А036+, А039+, А055+,
агроном А582-	А068+, А080-, А086-, А133-,
Агук А225+	А134-, А135-, А148-, А153+,
Азис А085-	А167-, А173+, А193-, А207+,
Аким Иванович А572+	А215-, А233-, А236-, А239-,
акробат А556+	А255-, А257-, А264-, А272-,
Алексей Павлович А310-	А275-, А277-, А300-, А310-,
Алена А326+	А373-, А381+, А464-, А485-,
Аленка А001+, А035+, А173+,	А503+, А504+, А505+, А514+,
А302+, А407-, А648+	А533-, А538+, А561-, А572+,
Аленушка А112+, А601-, А621-,	А646+, А681+, А682+, А722-,
А623-	А732-, А803-, А815-
Алеся А396-	бабушка Кузнецова А209+
Алеша А040+, А073-, А188+,	бабушка Мария Николаевна
А327+, А351-, А376+,	А249+
А623-, А682+	бабушка Мария Петровна А316+
Алеша-самослав А060+	бабушка Софья Семеновна
Алешка А236-	А673+
Алик А482+	бабушка Федора А794-
Алим А393-	бабушки А056+
Алла А098-	Бабушкин, Иван Васильевич
Аллочка А443-	А612-
Альберт А448-	бандиты А452-
Андрей А570-, дед А. А590+	Барашкина, Леля А133-
Андрей Андреевич Архипов А080-	барыня А730-
Андрей Петров А655-	Башмаков, Вова А507+
Андрей Петрович А317=	батюшка священник А154+
Андрейка А805-, А818-	Белочка А551-, А552-
Андрюха А527-	белые А505+, А622-
Андрюша А065+, А509+	Берг А332-
Андрюша-добрый А745-	Бибигон А787-
Андрюша-умный А745-	боец А554-
Андрюша Рыженький А299-	Бородин, Петя А151-
Андрюша-сильный А745-	Борюша А277-
Андрюшка А004-	Боря А004-, А151-, А189+,
Анна-Ванна бригадир А338-	А259-, А796-
Анна Ивановна А155+, А745-	боцман А519-
Анна Михайловна А246+	брат А013+, А192-, А275-,
Амжушка А090-, А311-	А373-, А538+, А586+
/дед/ Антон А642-, А681+	брат, младший А744-
/тетя/ Аня А298-	брат, старший А744-
Ара А228-	братиска А322+
Аршшка-трусишка А095-	бригадир А438-, А582-
Артем Артемов А452-	бригадир, колхозный А815-
Архипов, Андрей Андреевич А080-	Буба А248-
архитект А075-	Бугров, товарищ А332-
Ашот А319+	Буденный, Семен Михайлович
	А332-, А488-
	Буденовцы А622-
бабка, старая А364-	

Булат А700+
 Буржуин, Главный А192-

 Валентинас, А051-
 Валерик А249+, А527-
 Валі́ А715-
 Ванó А319+
 Ванька Сунди́ков А806-
 Ванько А129-
 Ваня А169+, А731-, А732-
 Ваня, дядя А152-, А532-
 Варюша А554-
 Варюшка А713+
 Варя, тетя А151-
 Василий А063+
 Васья А047-
 Вася А156-, А215-, А314+,
 А434-, А440-, А733-
 вдова Марья А730-
 великан А454-
 велисопедист А485-
 Вика А235-
 Виталик А528-
 Виталик Невзоров А078-
 Витка А530-
 Витя А057+, А155+, А185+,
 А189+, А269-, А337-, А616-
 Вихров, Николай А399-
 внук А656-
 внучек А255-
 внучка А221-
 внучок А257-
 Вова А004-, А056+, А243+, А704-
 Вова Башмаков А507+
 Вовка А133-, А511+, А654-, А701-
 водопроводчики А507+
 Володя А036+, А126-, А234-,
 А298-, А357-, А623-, А651+,
 А722-
 Володя, дядя А437+
 Володя Ермаков А149-
 Волшебник, добрый А745-
 Воронин, капитан А443-
 Воронов, Михаил А130-
 Ворошилов А332-, А488-
 воспитательница А539+, А575-
 врач А493-
 врачи А758-
 всадник А192-

 Гали́ А715-
 Галинка А287+
 Галочка А193=, А240-, А289+
 Галя А155+, А207+, А377+, А601-,
 А673+, А767+

 Гаммади А145-
 Ганя ревушка А058=
 Гарик А319+
 генерал-лейтенант, седой
 А493-
 герой, неизвестный А468-
 Глеб А326+
 Гоар А224+
 Гошка А650+
 гражданин своей страны
 А652-
 Гршма А242+, А650+, А677-
 дедушка Г. А622-
 Гришка А457-, А519-, А571+
 Груня А534=
 Гудáл А222-
 Да, девочка А022+
 Давид, дедушка А656-
 Дама /барыня/ А453-
 дама, важная А329+
 Даренка А046-
 Дармоед, Король А625-
 Дауд А222-
 Даша А485-
 Даша, тетя А532-, А804-
 дворник А490-, А575-
 дворник дядя Миша А651+
 девочка А088-, А127-, А262-,
 А308-, А468-, А480+,
 А540+
 девочка в синем барете А233-
 девочка Да А022+
 Девочка-запевочка А174-
 девочка с куклой А233-
 2 девочки А630+
 девушка-почтальона А223+
 дед А022+, А175-, А234-,
 А713+
 Дед А722-
 дед Адыгей, д. Хазрет А272-
 Дед Андрей А570-
 дед Антон А642-, А681+
 Дед Кузьма А504-
 дед Семен А441-
 дедушка А068+, А117+, А173+
 А195-, А526-, А533-,
 А639-, А640-, А712-
 - в сторожке А093-
 дедушка Гриша А622-
 - Давид А656-
 - Мазай А520-
 - старик-боровик А335-
 - Тит А410-
 Деéло А145-
 детвора А555-, А737-

дети А54I+, А542-, А647+,
 А68I+, А746=
 - , крестьянские А52I-
 - , московские А452-
 детский сад АI22+, АI66+,
 А328+, А346+, А389+, А435-,
 А459-, А460-, А469-, А493-,
 А575-, А757-, А8I9-
 Димка А082-
 Димка Половинка А592+
 директор зоопарка А765+
 доктор А2I2+, А280-, А285-,
 А330+, А457-, А63I+, А64I-,
 А682+, А765+, А807+
 доктор Айболит А786-
 Дору АI58-
 дочка АII4+
 дочка, маленькая АI45-
 дочь А004-, АI67-
 доярка А8I5-
 друг А003-, А074-, АI67-
 3 друга-пьярника А489-
 Дунятка А246+
 Дуняша А049-
 дяденька, сердитый АI55+
 Дяденька А57I+
 дядя А750-
 Дядя Боря АI5I-
 дядя Ваня АI52-, А532-
 дядя Володя А437+
 дядя Кузьма А532-
 дядя Миша, дворник А65I+
 дядя Петро А253-
 дядя Петя А2I6-, А233-, А673+
 дядя Сеня А24I-
 Дядя Степа А486-
 дядя Федя А532-, А676-

 Егорка А438-
 Егорка Исаев А03I-
 Ежик А099-
 Елочка А099-
 Ермаков, Володя АI49-

 жандарм А6I2-
 жандармский, офицер А6I2-
 жена АI67-, А596-, А679-,
 А744-
 женщина А05I-, А639-
 Женька А725+
 Женя А3I7=, А335-, А336-, А337-,
 А470-, А63I+, А7I0+, А774-
 Житков, Борис А463-
 жнец А74I+

Жуков /Петя-попугай/ А462-

 заведующая А575-
 Зейде, соседка А3I8+
 Зина А039+
 Зина, тетья А087+
 Зинаида Федоровна А077-
 Зоя Николаевна А302+
 Зоя Петровна А252-

 Иван А246+
 Иван Васильевич Бабушкин
 А6I2-
 Иван Кузьмич А495-
 Иван Петрович А055+, А48I+,
 А498-, А673+
 Ивашка Кудряшкин АI9I-
 Игнат А785-
 Игорек А44I-
 Илга АI34-
 Илья А655-
 Ильянинген А443-
 индус А283-
 инженер А075-, А490-
 инженеры, наши А420-
 иностранец А420-
 Ираида Васильевна А764+
 Иринка А64I-
 Ириска А008+
 Ирочка А53I-, А648+
 Исаев, Егорка А03I-

 Кан А222-
 капитан А399-, А479-, А5I9-,
 А637-, А678-, к. Воронин
 А443-
 Каршночка А443-
 Катенька АI50-, А330+
 Катя А776-, АI52-, А223+,
 А3I4+, А49I-, А69I-, А733-
 /тетя/ К. А3I7=, А765+
 Кира АI55+, А378=
 Кирик А203-
 Кирилка А367-
 Кирка А265-
 Кирюша АI32+
 Кичи А6I7-
 Клавдия Петровна А440-
 клоун А436-
 Кокованя А046-
 колхозник АI06-
 колхозники А80I-
 Колька А326+, А69I-

Коля А210+, А041-, А233-,
 А440-, А470-
 командир А505+, к. = джигит
 А029-
 командир, красный А278-
 комбайнер А239-
 комсомолы А819-
 Кораблев А331+
 король А593+
 Король Дармоед А625-
 Костя А039+, А637-, А804-
 Котька Чижов А529-
 кочегар А575-
 Красная Армия А432-, А556+,
 А333-, А488-
 Краус А318+
 крошка-сын А478-
 Кругликов, Никита А764+
 кузнец А475-, А741+
 Кузнецов А063+
 Кузнецова, бабушка А209+
 Кузьма, дядя А532-
 Кузьма, Дед А554-
 Кумба А145-
 Курт А318+
 кухарка А450-
 кучер А278-

Ларик А505+
 лейтенант, старший А560-
 Леся А131-
 Леся Барашкина А133-
 Лешеле А340-
 Лена А165+, А400-, А538+
 Лени А225+
 Ленин А031-, А130-, А131-, А356-
 А452-, А570-, В.И. - А484-
 /Володя/ А126-
 лентяй, маленький А754-
 Лешька А276-, А368-
 Леся А091-
 лесник А273-
 летчик А637-
 Леша А537-
 Лида А210+, А722-, А804-
 Лидочка А055+
 Лиза А202-
 Ляля А129-
 Линас А051-
 Люба А358+
 Люда, тетя А509+
 Людмила Васильевна А797-
 Люлик А807+
 Люся А607+, А701-

Дялька А153+
 Ляпидевский, Анатолий
 Васильевич А443-
 Маджид А615-
 Мазай, дедушка А520-
 Майя А332-, А638-
 Макар Климович А572+
 мальчик А038+, А279-, А341-,
 А397-, А416+, А481+, А505+,
 А751-
 мальчик без зуба А233-
 мальчик Нет А022+
 мальчик Роб А329+
 мальчик-самолет А233-
 2 мальчика А630+
 Мальчиш-Кибальчиш А192-
 мальчишка А008+, А066+,
 А084-, А153+
 Мальчишка, Очень Глупый
 А295-
 мальчишки, босые А801-
 мальчишки, сундуковские
 А806-
 маляра, два веселых А624-
 маляры А257-
 мама А004-, А013+, А020+,
 А039+, А040+, А045-, А047-,
 А049-, А051-, А054+, А060+,
 А063+, А079-, А080-, А086-,
 А090-, А098-, А114+, А120+,
 А132+, А152-, А154+, А156-,
 А168+, А169+, А171+, А186+,
 А201-, А202-, А203-, А207+,
 А210+, А223+, А233-, А254-,
 А259-, А270-, А276-, А281-,
 А285-, А286+, А287+, А298-,
 А299-, А300-, А307-, А311-,
 А325+, А329+, А331+, А335-,
 А337-, А340-, А341-, А351-,
 А352-, А358+, А373-, А375+,
 А376+, А381+, А438-, А466-,
 А491-, А502+, А507+, А509+,
 А511+, А514+, А527-, А528-,
 А531-, А534-, А537-, А544+,
 А551-, А552-, А553-, А571+,
 А586+, А589+, А616-, А631+,
 А637-, А641-, А646+, А650+,
 А660-, А676-, А700+, А708-,
 А720+, А721-, А804-, А805-,
 А807+, А818-
 мамы А647+
 Маня А578-, А796-
 Маринка А092-, А289+, А481+,
 А531-

Мариночка А141-
 Мариша А570-
 Мария Михайловна А155+
 Мария Николаевна А249+
 Мария Нжикифоровна А130-
 Мария Петровна А316+
 Марб А319+
 Марта А318+, А332-
 Маруся А063+, А674-, А797-
 Марья, вдова А730-
 Марья Васильевна А173+
 Марья Ивановна А663-, А665-
 Марья Петровна А631+
 матрос А130-
 матросы А181-
 мать А030-, А073-, А102-,
 А112+, А129-, А145-, А158-,
 А172+, А173+, А185+, А278-,
 А343-, А396-, А416+, А464-,
 А468-, А601-, А615-, А731-
 Маша А070+, А172+, А189+,
 А239-, А264-, А320+, А321+,
 А360+, А502+, А539+, А553-,
 А606+, А732-, /я/ А322+,
 А323+
 Маша, тетя А185+, А233-
 Маша-растеряша А171+
 Маша-тракторист А582-
 Машенька А063+, А503+, А504+
 машинист А741+
 машинисты А713+
 медицинская сестра А575-
 Мей Лин А224+
 механик А419-
 Мика А326+
 Микула А253-
 милицейский старшина А367-
 милиционер А051-, А208-, А300-,
 А485-, А531-, А532-, А551-,
 А553-, А764+
 милиционер, дежурный А527-
 министры А625-
 Митька А130-
 Митько А129-
 Митя А156-, А315+, А357-,
 А511+, А562-, А616-
 Михаил Воронов А130-
 Михайлик А381+
 Михаська А352-
 Миша А270-, А310-, А315+, А535-,
 А650+, А730-
 Миша, дядя А651+
 Мишка А572+
 Мишутка А817-
 монтер А575-
 монтеры А507+
 Мориц А318+
 Мороженщица А485-
 музыкальная руководительница
 А575-
 Мура А792-
 Мухаддина А811-
 мы А175-, А178-, А476-,
 А495-, А516+, А602-, А614-,
 А621-, А657-, А738+, /757-/
 мы с другом А490-
 Надежда Дмитриевна А315+
 Надя А701-, А711-, А712-
 Надя Ивановна А078-
 Нанули А052+
 Настя А692+, доярка
 Настя, телятница А169+
 Настя-бригадир А172+
 Наталка А067+
 Настенька, утятница А209+
 Настя А285-, А434-
 Наташа А045-, А087+, А135-,
 А185+, А315+, А375+, А570-,
 А621-, А649+
 Наташка А248-, А585-
 Натка А286+
 натуралисты, юные А684+
 начальник А066+, А711-
 начальник, караульный А570-
 начальник спасателей А637-
 Невзоров, Виталик А078-
 Нет, мальчик А022+
 Никита А189+, А780-
 Никита Кругликов А764+
 Никита Савельевич А368-
 Николай Вихров А399-
 Николка А030-, А242+, А713+
 Нина А701-, А796-
 Нина Павловна А818-
 Нина Петровна А623-
 Ниночка А527-
 Нонна А098-
 носильщик А453-
 Нюра, тетя А728+, А764+
 Нюшка А441-
 нянюшка Петрова А553-
 няня А204-, А330+, А457-,
 А522-, А575-, А610-, А805-
 Ойка А606+
 Оля А805-
 /48/ октябрят А556+

Олена Григорьевна А253-
 Оленька А514+
 Олеся А728+
 Ольга Ивановна А080-
 Оля А314+, А357-, А817-
 отец А020+, А030-, А083-,
 А085-, А129-, А145-, А158-,
 А192-, А203-, А253-, А269-,
 А351-, А367-, А475-, А478-,
 А484-, А507+, А519-, А561-,
 А562-, А615-, А660-, А731-,
 А751-
 отец-герой А032-
 отряд детей А338-
 охотник А180-, А675-, А733-,
 А778-
 Очень Глупый Мальчишка А295-

 Павлик А300-, А335-, А336-,
 А509+, А538+, А631+, А642-,
 А803-
 Павлуша А327+
 Папа А040+
 папа А045-, А063+, А068+,
 А079-, А091-, А132+, А152-,
 А154+, А202-, А208-, А233-,
 А254-, А276-, А327+, А335-,
 А341-, А376+, А457-, А472-,
 А491-, А509+, А524-, А534-,
 А638-, А645+, А646+, А682+,
 А683+, А701-, А711-, А720+,
 А776-, А780-, А792-, А815-,
 А817-, А818-
 папенька А535-
 паренек А032-
 парень А145-
 парикмахер А457-
 партизаны А296-
 пастушонок синеглазый А380-
 2 патрульных А318+
 Паша, тетя А203-, А509+
 Пека А326+
 пекарь А815-
 переводчик А224+, А637-
 Петр Игнатич А185+
 Петрик А572+
 Петро, дядя А253-
 Петров, Андрей А655-
 Петрова, нянюшка А553-
 Петрович, Андрей А317+
 Петрусь А253-
 Петька А691-
 Петя А057+, А068+, А152-,
 А281-, А440-, А457-, А464-
 Петя, дядя А216-, А233-,
 А673+
 Петя Бородин А151-
 Петя-попугай А462-
 пилот, космический А758-
 пионеры А398-, А692+,
 А710+, А767+
 Плохийш А192-
 повара А758-
 повариха А575-
 пограничники А398-
 подавальщица А507+
 /две/ подружки А800-
 подснежник А021+
 пожарные А281-, А468-
 полицейский А129-, А318+
 Половинка, Димка А592+
 плотники А257-
 Поля, А154+
 Поля, тетя А135-
 портниха А575-
 постовой А059+, А326+,
 А435-, А493-, А592+
 почтальон А004-, А013+,
 А300-, А375+, А463-,
 А470-, А819-
 Прасковья Никитична А612-
 прачка А575-
 пристав А154+
 проводник А637-, А766+
 проводница А571+
 продавец А255-, А481+

 работница А506+
 работницы А673+
 рабочий А051-, А475-
 разведчик А020+
 расклейщики афиш А821-
 Расул А029-
 Рая А648+
 ребята А071+, А093-, А181-,
 А596-, А598-, А641-
 /2/ ребята А245+
 ребята, трудолюбивые А494-
 ребятки А663-, А665-
 Рубик А319+
 ремесленники А075-, А206+
 Рита А189+
 Роб А329+
 родители, товарищи А057+
 Рома А053+
 руководительница, музыкальная
 А575-
 рулевой А419-

рыбак А091-, А815-
 Рыженский А299-
 Савельевич, Никита А368-
 садовод А361+
 Самба А145-
 Самба Бимбири Барамба А145-
 Самба Дунгуонооту А145-
 Самба Курланкаана А145-
 Саня А165+
 Саша А186+, А312+, А331+,
 А376+, А522-, А531-, А560-,
 А686-, А700+
 Саша /Ульянов/ А126-
 Сашко А129-, А622-
 Света А065+, А235-, А319+,
 А646+
 Светлана А077-, А078-, А079-
 Светлана Сергеевна А080-
 Светланка А189+
 Свистун А649+
 Сева А345-, А482+
 седой генерал-лейтенант А493-
 Сема А059+, А440-
 Семен 441-
 Семен Михайлович Буденный
 А332-
 Сеня А246+
 Сеня, дядя А241-
 Сережа А063+, А087+, А187+,
 А457-, А464-, А528-, А544+,
 А597-, А637-, А797-
 Сережка А343-, А607+
 сестра А275-
 сестра, медицинская А575-
 Сима А154+
 Сима, тетя А332-
 Сира А145-
 скрипач, известный А493-
 Слава А004-
 Славка-мельничек А140-
 слесарь А045-
 Соду А679-
 солдат А084-
 солдаты, наши А638-
 Соня А673+
 сосед А063+, А341-, А373-, А490-,
 "тетка" А008+
 А617-
 соседи А068+, А375+, А485-, А765+
 соседка А045-, А167-, А540+,
 А617-
 соседка Зейде А318+
 сотрудница на почте А470-
 Софийка А252-
 Софья Семеновна, бабушка
 А673+
 сталевар А741+
 сталевары А819-
 Сталин А025+, А079-,
 А443-
 старик А103-, А106-,
 А145-, А191-, А464-,
 А812-,
 старик-боровик А335-
 старик крестьянин А356-
 старшчок А211+, А387+,
 А538+
 - , сгорбленный А451-
 старуха А103-
 старушка А337-, А531-,
 А615-, А730-
 Степа, Дядя А486-
 Степка А585-
 столяр А475-
 столяры А257-
 7 столяров А655-
 сторож А466-
 сторож в зоопарке А490-
 строители А507+
 Сулейман А811-
 Сундилов, Ванька А806-
 сын А182-, А475-, А683+
 крошка-сын А478-
 сынишка А108-
 сынок А815-
 Тамара А728+
 Тamarочка А551-, А552-
 Танечка А057+, А234-
 Танюша А561-
 Танюшка А534-
 Таня А014+, А023+, А102-,
 А148-, А154+, А165+,
 А168+, А173+, А189+,
 А316+, А539+, А563+,
 А677-
 Тата А544+
 Татьяна Ивановна А316+
 Татьяна Сергеевна А358+
 Тема А204-
 тетя А807+
 тетя Аня А298-
 Тетя Варя А151-
 тетя Даша А532-, А804-
 тетя Зина А087+
 тетя Катя А317-, А765+
 тетя Людa А509+

тетьа Маха А185+, А233-
 тетьа Нюра А728+, А764+
 тетьа Папа А203-, А509+
 тетьа Поля А135-
 тетьа Сима А332-
 Тит, дедушка А410-
 Тишка А646+
 Тишка-артист А437+
 толстухи А807+
 толстяк А329+
 Толя А135-, А317=
 Топа А252-
 торговец А255-
 тракторист А239-
 трактористы А582-
 Тувим, Ю. А499-
 ты А593+
 Тяха А368-
 Тяо А328+

Увакатыргин А443-
 Ульяна, бабушка А155+
 Ульяна Петровна А209+
 /Ульянов/, Сапа А126-
 Умелые Руки А708-
 управдом А490-, А592+
 ученицы, четыре А069+
 ученый, старый А493-
 учитель А281-, А819-
 учительница А287+

фашист А207+
 фашисты А296-, А333-, А443-,
 А638-, А728+
 Федор А280-
 Федор Васильич А419-
 Федор Федорович А768-, А777-
 Федора, бабушка А794-
 Федора /мать/ А095-
 Федосья, А246+
 Федюня, Малыш А246+
 Федя, дядя А532-, А676-
 Федя А711-
 Федя Козлов А509+
 Фома А497-
 фотограф А556+

Хазрет, Адыгей А272-
 Хису А617-
 Хитрюшкин А757-
 хозяйка А046-, А096-, А284-
 хозяйка, маленькая А344-
 хозяин А130-, А182-, А744-
 художник А475-

Цзинь Вэнь А328+

чабан А615-
 Чапаев А011+
 "чародей" А166+
 часовые в "Стране Добрых
 Рук" А625-
 человек А083-, А207+, А455-,
 А589+, А740+, А770-, А807+
 человек, новый А737-
 Чижов, Котька
 Чинара А086-

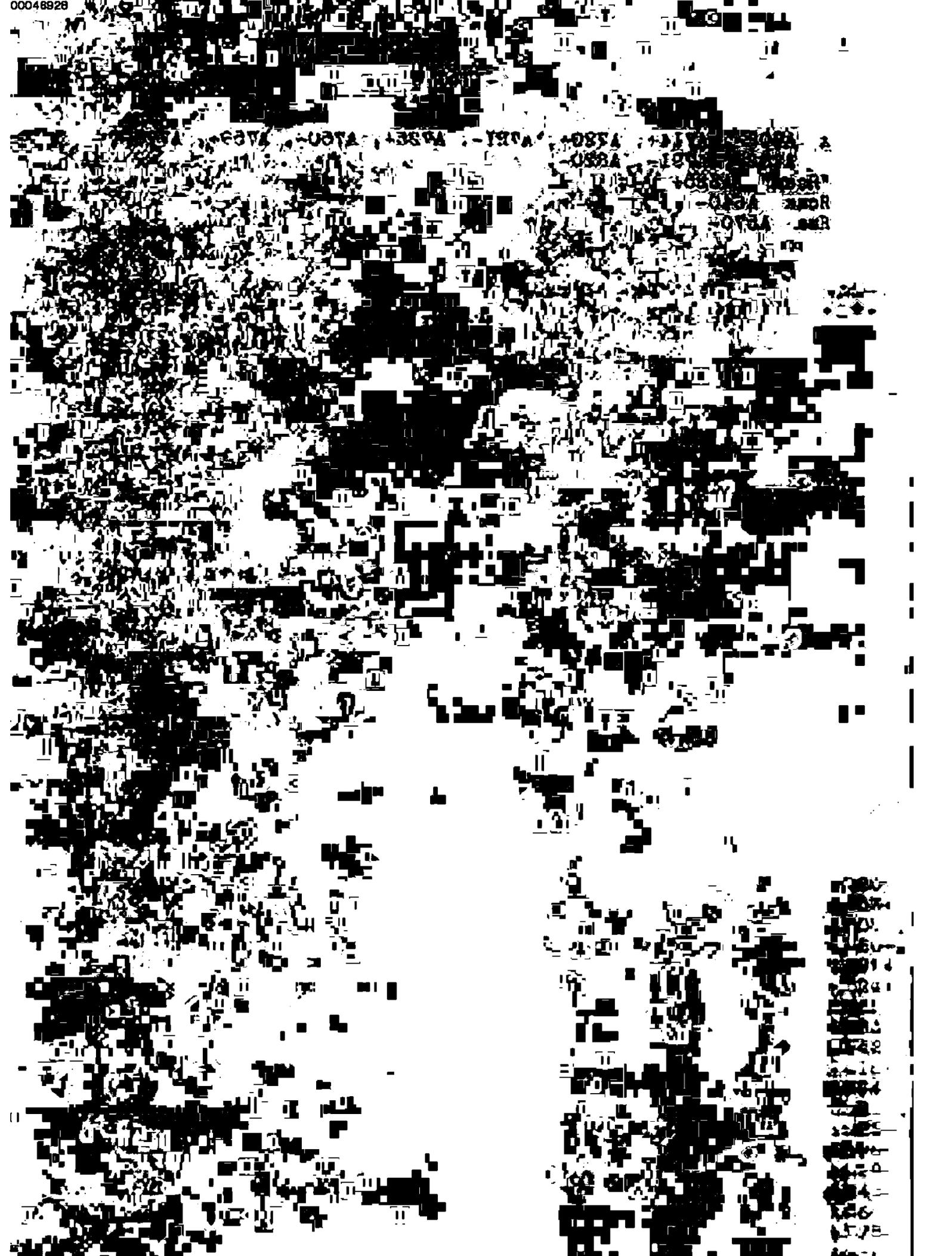
шахтер А741+, А493-
 шахтеры А747-
 школьники А501+
 Шмидт, Отто Юльевич А443-
 шофер А073-, А239-, А302+,
 А464-, А650+, А764+,
 А819-
 шоферы А257-
 штукатур А668-
 штурман А419-
 Шура А797-
 Шурик А017+, А325+, А530-,
 А533-
 Шурка А155+
 щетинщик А475-
 Элик
 Энык-Бенык А258-

Юлик А332-
 Юлька А639-
 Юрик А571+
 Юрка А264-, А302+

я А003-, А013+, А015+, А020+,
 А033=, А041-, А044-, А053+,
 А072+, А074-, А082-, А108-,
 А118+, А120+, А153+, А160-,
 А165+, А167-, А195-, А197+,
 А201-, А208-, А215-, А224+,
 А236-, А248-, А254-, А265-,
 А266-, А276-, А280-, А283-,
 А288+, А296-, А307-, А342-,
 А345-, А373-, А408-, А418-,
 А439-, А466-, А472-, А474-,
 А515+, А559-, А520-, А521-,
 А524-, А525-, А533-, А585-,
 А586+, А587+, А595-, А596-,
 А597-, А598-, А599-, А629+,
 А633-, А636-, А637-, А644-,
 А645+, А654-, А660-, А668-,
 А670-, А671-, А672-, А675-,
 А676-, А678-, А679-, А686-,

- 767 -

я А702-, А714+, А720+, А721-, А725+, А750-, А759+, А778-,
А782-, А791-, А820-,
"Ясам" А325+
Яскк А640-
Яша А570-



S L A V I S T I S C H E B E I T R Ä G E

Verzeichnis der 1975 erschienenen Bände

83. Baumann, W.: Die Sage von Heinrich dem Löwen bei den Slaven. 1975. 185 S.
84. Everts-Grigat, S.: V. V. Majakovskij: Pro éto. Übersetzung und Interpretation. 1975. 262 S.
85. Mirsky, S.: Der Orient im Werk Velimir Chlebnikovs. 1975. VIII, 112 S.
86. Ditterich, M.: Untersuchungen zum altrussischen Akzent anhand von Kirchengesangshandschriften. 1975. 147 S.
87. Cummins, G. M.: The Language of the Old Czech *Legenda o svaté Kateřině*. 1975. VIII, 371 S.
88. Földeak, H.: Neuere Tendenzen der sowjetischen Science Fiction. 1975. VI, 208 S.
89. Drews, P.: Devětsil und Poetismus. Künstlerische Theorie und Praxis der tschechischen literarischen Avantgarde am Beispiel Vítězslav Nezvals, Jaroslav Seiferts und Jiří Wolkers. 1975. 330 S.
90. Schönle, P. W.: Zur Wortbildung im modernen Russisch. 1975. VIII, 195 S.
91. Okuka, M.: Sava Mrkalj als Reformator der serbischen Kyrilliza. Mit einem Nachdruck des *Salo debelega jera libo Azbukoprotres*. 1975. 123 S.
92. Neuhäuser, R.: The Romantic Age in Russian Literature: Poetic and Esthetic Norms. An Anthology of Original Texts (1800-1850). 1975. VIII, 300 S.
93. Döring, J. R. (Hrg.): Literaturwissenschaftliches Seminar: Zur Analyse dreier Erzählungen von Vl. I. Dal'. Mit einem methodologischen Geleitwort von Johannes Holthusen. 1975. 203 S.
94. Alexander, R.: Torlak Accentuation. 1975. XVI, 806 S.

1 9 7 6

95. Schenkowitz, G.: Der Inhalt sowjetrussischer Vorlesestoffe für Vorschulkinder. Eine quantifizierende Corpusanalyse unter Benutzung eines Computers. 1976. 767 S.
96. Kitch, F. C. M.: The Literary Style of Epifanij Premudryj. *Pletenije sloves*. 1976. 298 S.

IN VORBEREITUNG

97. Eschenburg, B.: Linguistische Analyse der Ortsnamen der ehemaligen Komitate Bács und Bodrog von der ungarischen Landnahme (896) bis zur Schlacht von Mohács. 1976. 156 S., 3 Kt.
98. Lohse, H.: Die Ikone des hl. Theodor Stratilat zu Kalbensteinberg. Eine philologisch-historische Untersuchung. 1976. XX, 242 S.

